ROSINKESS MIT MANDLEN

Aus der Volksliteratur der Ostjuden

Schwänke, Erzählungen, Sprichwörter und Rätsel

gesammelt von

Dr. Immanuel Olsvanger

2. völlig veränderte und vermehrte Auflage

Basel
Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
1931

(RECAP)
PN6231
.J5R654
1931

Schriften zur jüdischen Volkskunde.
Herausgegeben von der
Schweizerischen Kommission für jüdische Volkskunde.

I

PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY

Dem verdienstvollen hebräischen Schriftsteller, dem Meister der hebräischen Volkskunde

Herrn Alter Drujanow, Tel-Aviv,

widmet dieses Buch

Der Verfasser.

Choschewer un tajerer Reb Alter-leben,

Ich bring Ajch a matone[1]) majne „Rosinkess mit Mandlen“, un durch dem wil ich Ajch aussdriken majn jaschir-kêjach[2]) far der grêjsser hanoe[3]) un far dem lekach-têjw[4]), woss Ir hot gegeben mir, bejn jesser bnej Jissroejl[5]), mit Ajer „Sefer ha-b'-dicha w'ha-chidud“ (Omonuth, Frankfurt a. Main, 1922), in welchen Ir hot gehat di frajntlichkajt zu dermonen zum guten dem erschten druk fun majn buch.

Tomer[6]) wet Ir gefinen ba mir etlache majssess[7]), woss sajnen faran ba Ajch êjch, wil ich, as Ir solt wissen, as ich hob sej ba Ajch nit geganwet[8]). Alenfalss, nit b'jêjdim[9]). Ich hob bichlal[10]), achuz[11]) 5—6 numern, fun kejn schum[12]) buch kejn sach nit ibergeschriben. Ich bring nor aselche majssess, woss ich hob alejn gehert, b'osnaj schomati[13]); ober b'ejnaj roissi[14]) hob ich nit ongenumen.

Der iztiger, zwejter druk is fun ejn sajt klener, fun an anderer gresser, ejder der erschter. Klener is er, wajl ich hob araussgelosen fun erschten ale folkslider, nit, cholile[15]), wajl ich hob sej nit lib, nor wajl ich bin gekumen zum baschluss, as lid is lid, un majsse is majsse. Gresser is er, wajl ess sajnen zugekumen a schtiklach fufzig naje majssess, ssaj najgedrukte, ssaj take schpogelnaje[16]), wi, l'moschel[17]), etlache fun di relatiwitets-majssess.

Un êjb di lezte sanen take in der emessen asêj schpogelnaj, is ba mir a grêjsser ssofek[18]). Ess ken sajn, as doss sanen alte majssess, woss sanen arufgeschwumen af'n sikoren[19]) fun folk, b'schass[20]) ess is forgekumen welche ess is nit najess, un sanen zugepasst geworn ot zu dem najen injen[21]).

---

[1]) Geschenk. — [2]) Dank. — [3]) Freude. — [4]) Belehrung. — [5]) unter allen Kindern Israels. — [6]) vielleicht. — [7]) Geschichten. — [8]) entnommen. — [9]) geflissentlich. — [10]) überhaupt. — [11]) ausser. — [12]) gar kein. — [13]) was ich mit eigenen Ohren hörte. — [14]) was ich mit den Augen sah. — [15]) Gott behüte. — [16]) z. B. — [17]) nagelneu. — [18]) Zweifel. — [19]) Erinnerung. — [20]) während, als. — [21]) Sache.

Di „Talmudische Muenchhausiaden“ sanen nor gebracht, k'dej[1]) der leser sol doss kenen farglajchen mit enliche dar zejlungen, woss sajnen schpeter geschafen geworn, un efscher[2]) take unter der haschpoe[3]) fun Rabi Bar-bar-Chone, sichrêjnêj liwrocho.

Fregen wet ir misstom[4]) fregen, far woss schrajb ich epess a jidesch buch mit gojische êjssjess[5])? Wel ich Ajch geben zu farschtejn. Rejschiss kol dowor[6]), wil ich, as dem buch solen lejenen nit nor iden. Un ich mus Ajch sogen, as dem erschten druk hoben aussgekêjft sejer fil nit idesche leser. Doss is far mir a grêjsse ssimche[7]), wajl ich halt, as kejn schum sach wajst nit dem fremden asêj gut dem inewejnigsten ponim[8]) fun uns iden, wi di majssess un wizen, woss doss folk darzejlt. Far darfar bin ich êjch sejer dankbar der „Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde“, woss si hot af sich genumen, iberzudruken dem buch a zwejten mol, hagàm[9]) asa samlung ligt nit direkt in feld fun ir tetikajt. Un a ganz basundern dank kumt dem Herrn Professor Dr. Ed. Hoffmann-Krayer, un dem Herrn Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, woss hoben araussgewisen a grêjss interess un a grêjsse frajndschaft zu dem ideschen folklor, asêj wi êjch dem Herrn Dr. F. Arnstein, ale draj amudej ha-folklor[10]) fun Basel, ir habiro[11]).

W'haschejniss[12]) wil ich, as der leser sol hoben a klore forschtelung fun dem, wi jeder wort darf weren richtig araussgeret. Schajich sogen richtig? Ess is den missinaj[13]), as men darf sogen „licht“, un nit, wi me sogt in Pêjlen, „lecht“? Nor ich mejn doss, as ich wil geben a klore hassoge[14]) fun ejn rejnem jideschen dialekt. Ich mejn doss nit b'nêjgeja[15]) aussdruken un werter, welche ich hob ibergeschriben asêj wi ich hob sej gehert fun iden fun alerhantike erter. Nor ale werter un aussdruken hob ich geschriben noch der ausschprach noch fun ejn ejnziker gegend. As me schrajbt, l'moschel, dem wort „tate“ Tess, Alef, Tess, Ajin, wejss men nit, zi darf men doss lejenen „tate“, zi darf men doss lejenen „tote“, wi der Wolhyner id sogt. Di schprach, woss ich schrajb af ir, is di schprach fun litwesche iden, oder, richtiker gesogt, fun a tejl fun litwesche iden, worem in der

[1]) damit, um. — [2]) vielleicht. — [3]) Einfluss. — [4]) wahrscheinlich. — [5]) Buchstaben. — [6]) vor allen Dingen. — [7]) Freude. — [8]) Antlitz. — [9]) obwohl. — [10]) Säulen der Volkskunde. — [11]) Hauptstadt. — [12]) und zweitens. — [13]) Sinai-Gebot. — [14]) Begriff. — [15]) bezüglich. —

Lite gufe[1]) sajnen êjch faran farschejdene dialekten, woss sajnen ejner fun andern asêj wajt, wi fun Wajejzej bis Ki-ssejzej[2])! Ich schrajb asêj, wi me ret ba uns in Grajewe. Grajewe? Ober doss is doch gor Pêjlen! Emess! Isen is doss take in Pêjlen, nor reden ret men dorten a litweschen idesch, bis aruf kejn Suwalk fun ejn sajt un kejn Lomshe fun der ander sajt. Ober a hosenschprung fun Grajewe kejn Suwalk zu, oder a schprajs kejn Lomshe zu, oder a schpan in Bjalystok arajn, ret men schêjn a bissitschke andersch. Un a fajlenschuss zu majrew[3]) zu ret men schêjn gor mit'n passach, schêjn ssame tajtsch! Ich hob Ajch doss darklert, wajle ejnige kritiker hoben ba dem erschten druk fun dem ssejfer[4]) gehat ausszusezen, al'maj gojische êjssjess[5])?

Andere kritiker wider, di fun di schuolim ktanim[6]), hoben gesogt, as woss is? as a ssach fun majne majssess sajnen gor nischt kejn jidesche, wajl sej hoben sej gehert ba andere felker êjch. Hert Ir a chochme[7])? Nu is dariber? Woss is ejgentlach a jidesche majsse? Noch majn ssejchel[8]) noch kumt auss, as jede majsse, woss gejt arum a lebedike in jidesche schtetlach, is a jidesche majsse. Kejn ander kriterium, wi di gojim sogen, is gor nitò. Un mir solen bejde asêj gesunt sajn, Reb Alter, wi ale majssess, woss ir gefint ba mir, hob ich gehert iber- un iberdarzejlt ba iden in k'mat[9]) ale lender, wu majn fuss is getroten, ssaj in friere joren in Russland, ssaj in di lezte joren ba russesche iden woss leben in andere m'diness[10]).

Nor awade[11]), mir wejssen doch, as hunderter fun majssess sajnen bichlal[12]) international. Ot wel ich Ajch geben etlache m'scholim.

1. Aselche populere idesche majssess wi No. 39 „A cholem mit a bejgel“ un No. 37 „Zwei faule“, woss k'mat jedweder id kent sej, sajnen farbrejt zwischen felker on a zol, un gefinen sach êjch in der Gesta Romanorum, di erschte alss 106te, di zwejte alss 91ste (s. Gesta Romanorum, translated by Charles Swan, S. 216. 232).

2. Di majsse No. 124 „Di hitelach“ is jedern bakant in a horele an anderer forme fun Don Quijote, un

[1]) selber. — [2]) zwei Abschnitte des Pentateuchs, und zwar Gen. 28, 10—32, 3 und Deut. 21, 10—24, 22. — [3]) Westen. — [4]) Buch. — [5]) Buchstaben. — [6]) Kleine Füchse (Hohel. 2, 15). — [7]) Weisheit. — [8]) Sinn, Dafürhalten. — [9]) fast. — [10]) Länder. — [11]) gewiss, natürlich. — [12]) überhaupt.

3. No. 61 „Es genselt sach“ fun Decamerone; ausserdem gefint sach diselbike majsse in aselche bakante un alte bicher, wi Cento Novelle Antiche 14; Jacques de Vitry, Exempla 82; Barlaam und Josaphat, k. 30. Sej sanen ale zusamengeschtelt ba E. Lévêques, Les mythes et les légendes de l'Inde et de la Perse dans Boccace, Paris 1880.

4. Di echt jidesche „Pilissufje“, No. 20, is k'mat[1]) wertlach di pilissufje fun Lord Dumdreary in an englischer komedje: „Our american cousin“, London 1858.

5. No. 86 „A ber“ hob ich gefunen in barimten persischen buch fun jor 1258, awu di geschichte wert darzejlt wegen a fuks mit a kemel! (The Gulistan, by Sadi of Shiraz, translated from the original by Francis Gladwin, Esq., new edition, London 1833, Tale VXI, S. 29).

6. Farglajcht majn „Woss Elijohu hanowi ken“, No. 157, mit „Sawisny bagatyr“ fun A. K. Sershputowski, Skaski i rasskasy bjelorussow-polieschukow, St. Peterburg 1911, S. 38.“

7. Woss darf men a „jideschere“ majsse wi No. 339, „Wi Chelm hot obgebrent?“ Is ober di majsse darzejlt ba farschejdene felker un in farschejdene schprachen, wi Englesch, Italienesch, Norwegesch, Russesch, Persesch, wi Ir kent sen fun dem buch: W. A. Clouston, Popular tales and fictions, their migration and transformation, Edinburgh and London 1887, Vol. II. S. 65—78.

8. Un No. 337, „Efraim Grajdinger“, is doch awade un awade[2]) jidesch! Un doch wert si darzejlt, mutatis mutandis, in Russland, Twerer gubernje, wi jederer ken lejenen in dem sejer fajnem buch fun A. N. Afanassjew, Narodnyja russkija skaski i legendy, Tom II. Berlin, Ladyshnikow, 1922, S. 424.

9. Farglajcht êjch zu No. 133 („Dem schnajderss fon af jener welt“) J. A. Decourdemanche, Sottisiers de Nasr-ed-din-Hodja, Bouffon de Tamerlan, suivi d'autres facétiers turques, traduits sur les manuscrits inédits, Bruxelles 1878; un „John Hetherirgton's Dream“ in Chamber's Edinburgh Journal, No. 29, Januay 1837, asêj wi dem lid „Of a precise tailor“ fun Sir John Harrington, an englender fun 16ten jorhundert.

[1]) fast. — [2]) ganz bestimmt.

Ess is nit do der plaz zu bringen noch mer paralelen, nor ich hob Ajch ufgewisen af di etlache sachen, woss ich hob araussgenumen blinderhejt fun a barg material, k'dej di kritiker solen, chas w'scholem[1]), nit kumen af'n meschunediken ajnfal, as sej hoben recht.

Di internationalitet fun a ssach majssess nemt fun sej nit awek nit a hor fun sejer jideschkajt. A jidesche „bobemajsse“, oder, wi men sogt in andere erter richtiger, „bowemajsse“, blajbt charakteristisch jidesch, êjch wen si nemt sach zusamen mit ir nomen fun dem alten italienischen buch „Il bovo d'Antona“, wegen welchen ich wolt Ajch gebeten zu lesen Pio Rajna's „Ricerche intorno ai Regali di Francia, I. Bologna 1872“. Grod asêj wejnig, wi ChadGadjo wert wejniger jidesch durch dem, woss jeder Englender kent doss lid „This is the house that Jack built“, un woss in ganz Dajtschland un in der Schwejz sajnen farbrejt a ssach warianten fun demselbiken lid. Un hert den der malach[2]) Pimper, woss warft arop dem guten ingel a kopike fun himel, hert er den uf zu sajn a jidescher malach, wajl er is derselbiker, wi der dajtscher folksmalach, woss lebt noch in dajtschen wort „Pumpernickel“?

Doss woss macht di international farbrejte majsse ejgentlach jidesch, is der êjfen[3]) wiasêj si wert zugepasst zum jideschen leben, un wiasêj si wert darzejlt ba iden.

Wi sogt men? Diselbe Jente, nor andersch farschlejert. Ot doss „andersch farschlejert“ macht auss dem folkischen charakter fun der oder jener majsse.

Ess wolt gewen a sejer interessante sach, ausszuforschen di paralelen un êjch ausszugefinen, êjb un wiasêj di iden, woss sajnen, a dank dem Êjberschten, aussgewèn in ale eken fun sajn welt, hoben bajgetrogen zu farschprejten un faranander-zutrogen di majssess fun land zu land, un fun folk zu folk. Nor doss farlangt a basundere arbet un etlache basundere bicher.

Nu, hot kejn faribel nit, woss ich hob Ajch do ongeschriben asa langen briwel, un hot sich mir a guten sajtsich-mir!

Ajer

Imonuejl Olsvanger.

[1]) Gott bewahre. — [2]) Engel. — [3]) Art und Weise.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die nachfolgenden Geschichten und Lieder sind im Auftrage der Schweiz. Kommission für jüdische Volkskunde in der Schweiz aufgenommen worden. Die Gewährsmänner der einzelnen Nummern sind in der Schweiz wohnende Kaufleute und Studenten aus Russland und Galizien. Einige wenige Stücke wurden jiddischen Sammelbüchern entnommen.

Die meisten hier veröffentlichten Geschichten und Lieder stammen aus Litauen. Die Sagen und Märchen wurden dem Sammler grösstenteils von jüdischen Flüchtlingen aus Jerusalem, die auf ihrer Reise nach Amerika sich einige Wochen in der Schweiz aufhielten, erzählt.

Dem aufmerksamen Leser wird der jiddische Text an Hand der Fussnoten und des Vokabulars leicht verständlich sein.

Über die Sprache siehe die kurzen grammatikalischen Notizen S. XLV ff.

Basel, im Frühjahr 1920.

Dr. I. Olsvanger.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Alles, was hier zu sagen wäre, ist im Widmungsbrief enthalten.

Hier möchte ich nur dankbar erwähnen, dass die erste Auflage des Buches eine überaus freundliche Aufnahme erfahren und nicht unwesentlich zur Pflege jüdischer Volkskunde beigetragen hat.

Sehr bald nach dem Erscheinen des Buches ist eine in üblicher jüdischer Schrift gedruckte Sammlung unter dem Titel „Jidische Wizen“ erschienen. Zwei Jahre später ist das Buch des bekannten hebräischen Folkloristen Herrn A. Drujanow erschienen, der schon jahrelang sich mit der Sammlung jüdischer Volksgüter befasste. Sein Buch, „Sefer ha-b'dicha w'ha-chidud“ (Frankfurt a. M., Omonuth, 1922) ist ein wahres Meisterwerk hebräischer Sprachkunst. Es sei auch des englischen Buches „Laughs from Jewish Lore“, Funk and Wagnalls, London 1925, erwähnt, dessen Verfasser, Jacob Richman, ausgiebigsten Gebrauch von meinem Buche machte. Ferner möchte ich die grosse Sammlung von Roda Roda und Theodor Etzel (Welt-Humor in 6 Bänden, Simplicissimus-Verlag, München 1925) nicht unerwähnt lassen, in der eine grosse Anzahl meiner Sammlung Aufnahme fanden.

Abgesehen von kleinen Änderungen, die in den grammatikalischen Bemerkungen erläutert sind, ist die Orthographie des Buches dieselbe geblieben, wie in der ersten Auflage.

London, im Herbst 1930.

Dr. I. Olsvanger.

Aus dem Alltags- und Festleben der Ostjuden.

Zur Einführung.

Der Schauplatz des jüdischen Lebens im Osten ist die Stadt. Nur selten trifft man jüdische Dorfbewohner. Und diese, die mit dem Zentrum wenig in Berührung kommen, zeichnen sich durch ihre Unwissenheit in jüdischen Dingen aus. Sie werden daher als „Jeschuwnikess“ (Dorfbewohner) von den Städtern verachtet.

In frühern Zeiten gehörte jedes Städtchen einem Gutsbesitzer (Porez, Dukess, Dux), dem eine unbeschränkte Macht zukam. Die Juden mussten alle Grillen des Gutsbesitzers erfüllen, von seinem Willen hing ihr Wohlergehen, oft auch ihr Leben ab. Wer von den Juden die Gunst des Porez (Gutsbesitzer) genoss, dem ging es gut; unglücklich aber war, wer aus irgendeinem Grunde dessen Wohlwollen verscherzte. Die Haltung der Juden gegenüber dem sie verachtenden Gutsbesitzer war im allgemeinen eine durchaus stolze und würdige. Jedoch gab es Juden, die — um ihres Wohlergehens willen — dem Herrn des Städtchens schmeichelten, ihm allerhand Dienste leisteten, und in Versammlungen seiner Freunde mit Karrikaturgebärden religiöse Lieder sangen. Es war besonders ein Lied, bekannt unter dem Namen „Ma jofiss“, welches die christlichen Herren ergötzte. Das Volk sprach mit Verachtung von diesen Entweihern jüdischen Heiligtums und stempelte sie mit dem Namen „Majofiss-Juden“, der heute noch im Munde des Volkes lebt.

In ihrer Sprache, ihrem Glauben, ihren Sitten und Bräuchen der eingeborenen Bevölkerung fremd, bildeten die Juden des Ostens eine geschlossene Einheit, die mit den andersnationalen — polnischen, litauischen und russischen — Völkerschaften, abgesehen von dem unumgänglichen geschäftlichen und behördlichen Verkehr, nur selten in Berührung kam.

Daher erreichte der Kulturaustausch der Juden und Nichtjuden eine sehr geringe Höhe. Selbst die Sprache des Landes blieb der sechs Millionen starken jüdischen Bevölkerung fremd. Nur die Gebildeten, die eine staatliche Schule besuchten, können sich in der Landessprache frei verständigen. Die Umgangssprache der jüdischen Massen ist das Jiddisch, welches aus deutschen, hebräischen und slavischen Elementen bestehend, eine eigenartige Schönheit besitzt. In letzter Zeit hat sich auch eine ziemlich reiche wissenschaftliche, poetische und belletristische jiddische Literatur entwickelt, die ihren Platz in der Weltliteratur behauptet. Neben dem Jiddischen herrscht als Literatursprache, im letzten Jahrzehnt teilweise wieder als Umgangssprache, das Hebräische, welches hauptsächlich unter dem Einfluss des Zionismus sich rasch und reich entfaltete.

Das ausgeprägt jüdische Bild, welches die von Juden bewohnte Stadt im grellen Kontrast zum übrigen Lande aufweist, wird verstärkt durch die eigenartige mittelalterliche Tracht, die die Juden trotz jahrhundertelangen Zusammenlebens mit der eingeborenen Bevölkerung nicht abgelegt haben.

In jedem Städtchen gibt es, abgesehen von der eigentlichen Synagoge (Schul), noch viele kleinere Bethäuser (Bejss-medresch, Botej-midroschim), die nach den Stadtvierteln verteilt sind, und eine Anzahl privater Betstuben (Klaus, Minjen) und gelegentlicher Betlokale. Die Synagoge und die Bethäuser erfüllen nicht nur die Aufgabe von Gotteshäusern. Sie sind Verammlungslokale der Gemeinde. Vornehmlich aber dienen sie dem Gottesdienst und dem Talmudstudium. In jedem Bethause sind Bücherschränke mit Bibeln, Talmudbänden und Erzeugnissen rabbinischer Literatur aufgestellt. In freien Stunden kommen die talmudkundigen Bürger der Judengemeinde im Bethaus zusammen und ergeben sich hier dem gemeinsamen Talmudstudium. Stundenlang sitzen sie da, des Abends zwischen „Nachmittags- und Nachtgebet“ (bejn mincho l'majriw) bei dem Schein einer Kerze oder einer Petroleumlampe, und singen die einzulernenden Talmudstellen nach herkömmlicher, halb-klagender, halb-feierlicher wehmutsvoller Melodie. An einem Tische sehen wir angesehene Bürger der Stadt versammelt, am andern arme Handwerker, und irgendwo in der Ecke einen bleichen Jüngling, in langem schwarzem Rock, über einen Talmudfolianten gebeugt; wenn spät nach Sonnenuntergang die Bürger das Bethaus verlassen,

wird er sich eine Bank zum Nachtlager wählen, um mit der ersten Stunde des frühen Morgens wieder aufzustehen und wieder an das unermüdliche Studium des Talmud zu gehen.

Die Gelehrsamkeit, das Talmudstudium, beschäftigt nicht etwa nur die bessersituierten Schichten, es ist vielmehr das geistige Leben des ganzen Volkes. Als vornehmste Unterhaltung der Männer gilt das „Têjre-sogen“, „Têjre-rejden“, d. h. über die Tora sprechen, wobei unter Tora nicht die Tora im engern Sinne, sondern das ganze „Meer des talmudischen Schrifttums“ (Jam ha Talmud) verstanden wird.

Selbst unter den wirtschaftlich verkommensten, den Bettlern, findet man nicht selten Leute, die in Bibel und Talmud bewandert sind, und die, wie der Ausdruck lautet, „a blat Gemore (Talmud) lernen“ können.

Alle, die durch ihre amtliche, schriftstellerische oder rednerische Tätigkeit zur Förderung des Talmudstudiums und der rabbinischen Gelehrsamkeit beitragen, erfreuen sich des grössten Ansehens im Volke.

Jede Mutter legt den grössten Wert darauf, ihrem Kinde gründliche Kenntnisse des jüdischen Schrifttums beizubringen. Das höchste Ideal der Eltern ist, in ihrem Sohne einen geachteten Row (Rabbiner) zu sehen. Ein verbreitetes Wiegenlied lautet:

Schlof, majn tajerer ingele,
West sajn a frumer un a guter,
As ich wel gejn mit dir in schul,
Wet men sogen: ot gejt dem zadiks muter!

(Schlaf, mein teuerer Junge; du wirst sein fromm und gut; wenn ich mit dir in die Synagoge gehe, werden die Leute sagen: da geht des frommen Mannes Mutter!)

Wie sehr rabbinische Bildung auch beim Kaufmann geschätzt wird, ersieht man aus folgendem Wiegenlied, dass unter dem Namen „Rósinkess mit Mandlen“ sehr verbreitet ist:

Unter ingeless wigele
Schtejt a wajsse zigele;
Zigele wet foren handlen
Rósinkess mit mandlen.
Têjre, têjre in kepele,
Kasche, kasche[1]) *in tepele,*
Woss is di besste ss'chêjre[2])*?*
Ingele wet lernen têjre!

[1]) Grütze. — [2]) Ware.

Die Zahl der Juden, die nicht schreiben und lesen können, ist sehr gering. Meistens sind es geistigschwache Kinder, die dem Unterricht in der Schule nicht folgen können. Allerdings werden die Mädchen nicht so eingehend unterrichtet wie die Knaben. Der Unterricht der Mädchen bleibt auf das Lesen- und Schreibenlernen beschränkt. Häufig wird ein Hauslehrer bestellt, der gegen sehr geringen Lohn den Mädchen hebräischen Bibelunterricht erteilt. In seltenern Fällen wird auch für die Knaben ein Hauslehrer aufgenommen. Das ist meistens in den Dörfern der Fall, da es dem jüdischen Dorfbewohner zu umständlich ist, die Kinder in die Stadt zu schicken. Was aber die Stadt betrifft, so kann man schlechtweg von einem Schulzwang sprechen. Nur besteht keine diesbezügliche Vorschrift, denn der allgemeine Schulbesuch ist wegen der hohen Bedeutung des Schrifttums eine Selbstverständlichkeit.

Wenn ein Knabe 5 Jahre alt wird, beginnt man, ihn zu Hause für die Schule vorzubereiten. Jemand der Verwandten zeigt dem Kind das Alphabet, welches eigens zu diesem Zwecke auf langen, breiten Bogen mit grossen fetten Buchstaben gedruckt wird. Erst wenn das Kind geläufig lesen kann — ohne natürlich die Worte zu verstehen — wird es in den Chejder gebracht.

Der Unterricht in dieser ersten Anfangsschule beginnt gewöhnlich mit dem ersten Kapitel des III. Buches Mose. Nachdem das Kind einige Tage in die Schule gegangen ist und über den Inhalt des zu lernenden Buches „aufgeklärt" ist, wird in seinem Elternhause ein Fest veranstaltet. Verwandte und Freunde kommen im Hause des Kindes zusammen. Der Lehrer mit allen seinen Schülern erscheinen ebenfalls, denn die Kinder sind zu dieser Feier unentbehrlich. Die Hauptrolle spielt natürlich der neue Schulknabe. Er wird uns bald eine Rede, eine „Drosche" [1]) halten. Diese Drosche des neuen Schulknaben bietet ein sehr anmutiges Bild. Der sechsjährige Knabe hält natürlich keine eigentliche Predigt, sondern hat bloss auf die ihm gestellten Fragen zu antworten. Es wird also eine Aufführung veranstaltet mit folgenden Personen: 1. der neue Schulknabe, 2. der Bentscher [2]), 3. der Kaschefreger [3]). Zuschauer sind die übrigen Schulkinder, der Lehrer, Verwandte und Freunde.

[1]) Predigt. — [2]) Segnender. — [3]) Fragestellender (Mitschüler).

Der Bentscher: Klejner ingele,
Bejg ejn dajn kepele,
Ich wel dich bentschen!

Der neue Schulkn.: beugt seinen Kopf, der Bentscher legt seine Händchen auf den Kopf des Knaben und spricht den Priestersegen:
Jeworech'cho Adêjnoj,
Wejischmoreko [1]); etc.

Der Kaschefreger: Klejner ingele,
Woss lernstu in chejder?

Der neue Schulkn.: Chumesch [2]).

Kaschefreger: Klejner ingele,
Woss is der tajtsch chumesch?

Der neue Schulkn.: Chumesch is der tajtsch finef.

Kaschefreger: Woss finef?
Finef bejgel far a kopike?

Der neue Schulkn.: Nejn!
Finef ssforim [3])
Sanen faran
In der hejliger têjre [4])!

Kaschefreger: Wi hejssen di ssforim?

Der neue Schulkn.: Brejschiss is ejnss,
Schmêjss is zwej,
Wajikro is draj,
Bamidbor is fir,
Dworim is finef!

Kaschefreger: Klejner ingele,
Wossfara parsche [5])
Lernstu in chejder?

Der neue Schulkn.: Dem ssejfer
Wajikro [6]).

Kaschefreger: Woss is der tajtsch
Wajikro?

Der neue Schulkn.: Wajikro is der tajtsch:
„Er hot gerufen".

Kaschefreger: Wer hot gerufen?
Lejb der schamess
Af'n briss?

[1]) Gott segne Dich und beschütze Dich. — [2]) Pentateuch. — [3]) Bücher. — [4]) Tora. — [5]) Teil. — [6]) III. Buch Mose.

Der neue Schulkn.: Nejn!
Got hot gerufen Mêjschen,
Er sol·em sogen
Di dinim fun korboness[1])!

Die Kinder bekommen daraufhin Nüsse, Bonbons und Kuchen. Dem neuen Schulknaben aber fallen von oben Geldstücke herab.

Die einfachste Schule ist der Chejder. Es ist eine Art Primarschule, die von einem Lehrer, dem „Melamed", geleitet wird, der einen sehr geringen Lohn erhält, sodass er zeitlebens ein armer Schlucker bleibt. Im Chejder wird vornehmlich die Bibel mit den zugehörigen Kommentaren gelernt. Mit 4—5 (früher schon mit 3!) Jahren kommt das Kind in den Chejder, und sehr häufig findet man 8—9 jährige Knaben, die die Bibel, zumindest die fünf Bücher Mose (Tora) auswendig rezitieren können.

Ist die Zahl der Kinder im Chejder gross, so sucht sich der Melamed einen Gehilfen (Belfer) aus, der den Unterricht der Anfänger übernimmt[2]).

In grösseren Städten bestehen ausser den Kinderschulen die sogenannten Talmudtora-Schulen, die in Klassen geteilt sind, von denen jede einen besondern Vorsteher (Rebe) hat. In diesen Schulen werden neben der Bibel auch Anfänge des Talmud unterrichtet. Die Schulen sind für Unbemittelte bestimmt. Der Unterricht ist unentgeltlich, und die Schulen werden durch freiwillige Spenden von Gönnern unterhalten.

Zum eigentlichen Studium des Talmud dienen die aus privaten Mitteln unterhaltenen Jeschiwa's, welche man talmudische Hochschulen nennen kann.

Jede Jeschiwa sendet ab und zu ihren Boten (Meschulach) in die jüdischen Städte, der als Kollektant bei wohlhabenden Gönnern des Talmudstudiums Gelder für die Ausgaben der Jeschiwa sammelt. In ihrer Sammeltätigkeit beschränken sich die Meschulochim nicht auf die Städte der nächsten Umgebung, sondern sie besuchen auch Ortschaften,

[1]) Opfergesetze. — [2]) Der Belfer hat auch die Aufgabe, die kleinen Kinder von ihren Wohnungen abzuholen, sie in den Chejder zu führen und des Abends wieder heimzubegleiten. — Den Anfangsunterricht besorgt zuweilen ein spezieller Kleinkinderlehrer (Dardeke-melamed), dessen Armut sprichwörtlich ist. — In den letzten 20—25 Jahren wurde das Chederwesen reformiert. Die reformierten Chederschulen (Chedorim m'ssukonim) haben einen nach europäischem Muster geordneten Unterricht.

die von ihrer Jeschiwa weit entfernt sind, zuweilen begeben sie sich auch ins Ausland. Je nach dem Rufe der Jeschiwa bringen sie kleinere oder grössere Summen ein.

„Was die Jeschiwa von jeder andern Schule unterscheidet, ist, dass es an ihr überhaupt keinen Begriff des Absolvierens gibt. Ebenso wie es nach der herrschenden Tendenz keinen Abschluss der Bibel- und Talmudforschung gibt, so gibt es auch keinen Abschluss für das Studium an der Jeschiwa. Wenn der im Durchschnitt 13—15 Jahre alte Knabe in seiner Vorbildung so weit ist, dass er sich in jeder Talmudstelle samt den wichtigsten dazu gehörenden Kommentaren zurechtfindet, kann er in eine der zahlreichen Jeschiwoss eintreten, von denen sich die berühmteste in den Städten Kowna, Telschi und Woloshin befinden. Mehrere Jahre hindurch beschäftigt sich nun der Jüngling vom frühesten Morgen bis spät in die Nacht, fast ohne Ferien und Unterbrechungen, mit dem Talmud und der im Laufe der letzten 14 Jahrhunderte entstandenen Literatur von Kommentaren und Superkommentaren, die grösstenteils in aramäisch-chaldäischer Sprache geschrieben sind. An der Spitze der Jeschiwa steht ein bewährter Gelehrter (oder deren mehrere), der sich Rosch-jeschiwa, Haupt der Jeschiwa, nennt. Andere Lehrkräfte gibt es nicht. Der Rosch-jeschiwa liest 2—3 Mal in der Woche Kolleg, bei dem Diskussion nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht ist. An den übrigen Tagen und Tagesstunden studieren die Schüler selbständig, ein jeder für sich, doch in gemeinsamem Raume, in der Regel die Texte laut skandierend. Der Lehrplan der Jeschiwa ist nicht auf die spätere Praxis der Schüler zugeschnitten. Die Schüler interessieren sich weniger dafür, wie eine praktisch vorkommende Frage endgültig entschieden ist, als für die Gedankengänge der Gelehrten, die sich vor Jahrhunderten mit dieser Frage befassten. Geistige Gymnastik und geistreiches Diskutieren erscheinen beinahe als Selbstzweck. Das jüdische Wissen des Jeschiwa-Schülers ist in der Regel ebenso gross, wie sein nichtjüdisches Wissen gering. Er ist oft in der Lage, ein beliebiges Zitat aus der talmudischen Literatur (es handelt sich um Hunderte Foliobände in kleinster Schrift) sofort nachzuschlagen. Das durch die Studien trainierte Gedächtnis grenzt zuweilen ans Wunderbare[1])."

[1]) Lazar Abramson, Der ostjüdische Rabbiner; im Sammelheft „Ostjuden" der Süddeutschen Monatshefte, Februar 1916, S. 699 ff.

Die armen Jeschiwa-bocherim (Bocher-Bursche) werden von den Einwohnern der Stadt verpflegt. Arme Jeschiwa-Bocherim erhalten abwechselnd bei verschiedenen wohlhabenden Balabatim (Bürger) Mittag- und Nachtessen. Da sie sich jeden Tag einen andern Kostgeber aufsuchen müssen, nennt man diese Art Verpflegung „Tage essen“ (Essen teg). Daher die verbreitete Scherzfrage: „Wo bleiben alle Tage? Die Jeschiwa-Bocherim verzehren sie“.

Erlauben es die Mittel eines Jeschiwa-Bocher nicht, sich ein Logierzimmer zu mieten, so verbringt er die Nacht in einem der Bethäuser, wo er auf der harten Bank schläft. Mit 18 Jahren verheiratet sich der junge Mann gewöhnlich. Wenn er keine Beschäftigung findet, wird er als „Ejdim af Kest“ (Eidam auf Kost) von seinem Schwiegervater verpflegt, der sich dazu im Verlobungsvertrag (Tnoim) verpflichtet. Reiche „Jeschuwnikess“ machen sich eine Ehre daraus, einen armen Jeschiwa-Bocher als Schwiegersohn aufnehmen zu dürfen. Verheiratete Jeschiwa-Schüler sind denn auch durchaus keine Seltenheit.

Bei dieser Gelegenheit seien auch die „Poruschim“ (Abgesonderte) erwähnt. Es sind dies Familienväter, die Frau und Kinder verlassen und sich in eine andere Stadt begeben, um sich dem Talmudstudium, am häufigsten in einer Jeschiwa, zu ergeben. Wenn der Porusch unbemittelt ist, so werden die Eltern seiner Frau für seine und seiner Familie Ernährung sorgen, oder aber die Frau wird irgendein Geschäft übernehmen, das ihr ein einigermassen genügendes Einkommen ermöglicht. Ihren Stolz bildet der im ganzen Städtchen berühmte Studiumeifer ihres Mannes, ihre einzige Sorge die Ernährung und Erziehung der Kinder.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts setzte in der Ostjudenheit die Hasskala (Aufklärungsbewegung) ein. Ihre Vorkämpfer und Anhänger, die Masskilim, waren bestrebt, dem Volke europäisches Wissen und weltliche Bildung beizubringen. Von da an beginnt das Volk sich auch des weltlichen Studiums eifrig zu befleissen. Dementsprechend hat sich in manchen Familien die Schulbildung der Kinder umgestaltet.

Meistens lassen die Eltern, die der Haskala huldigen, ihre Kinder bei Privatlehrern unterrichten, damit sie dann, wenn sie so weit sind, an einer staatlichen Schule die Schlussprüfung machen. Die staatlichen Schulen, Gymnasien u. a.,

sind den Juden, nach bestehenden Einschränkungen, nur in sehr geringem Masse zugänglich. Die jüdischen Schüler dürfen nur 4—10 % der Gesamtzahl der Schüler bilden. Aber diese Beschränkung wird oft durch Bestechung des Direktors umgangen. Die Universitäten sind den Juden noch weniger zugänglich. Daher studieren die meisten jüdischen jungen Leute im Ausland, um nach beendigtem Studium in ihren Städten und Städtchen als Ärzte, Lehrer usw. tätig zu sein. Am verbreitetsten ist das Studium der Medizin, denn zu den andern Berufen ist den Juden der Weg versperrt.

Die akademischen Berufe stehen beim Volke in grossem Ansehen. Mit Verachtung blickt es jedoch auf die „Dajtschen“, d. h. diejenigen, die sich Aristokraten nennen, dem jüdischen Volke den Rücken kehren und sich ihres jüdischen Namens schämen, oder ihn bei jeder Gelegenheit zu verbergen suchen. Ein „Dokter“ aber, der mit dem Volke lebt, und der seiner geistigen Kultur nahe steht, wird geschätzt und geachtet. Leider gehörten die meisten jüdischen Akademiker jener „Aristokratie“ an. Solange nämlich nur Söhne reicher, assimilierter Familien die Universität besuchten, war das Volk einer intelligenten Führerschaft beraubt. In letzter Zeit, als der Bildungsdrang der jüdischen Jugend auch die jungen Leute aus dem Mittelstand und den niedrigern Volksschichten an die Hochschulen Europas führte, haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert. Unter dem Einfluss der Judenverfolgungen, die gegen alle Schichten des Volkes gerichtet waren, erwachte das nationale Selbstbewusstsein in der jüdischen Jugend. Das Leben in den europäischen Ländern, namentlich in der Schweiz und in Frankreich, brachten den Akademikern das Bewusstsein bei, dass sie nur dann zur Geltung kommen können, wenn sie sich in die Reihen ihres Volkes stellen. Namentlich diejenigen Akademiker, die sich um die Fahne des Zionismus scharten, und jene, die in der sozialdemokratischen Organisation des „Bund“ vereinigt waren, widmeten sich dem Volke und arbeiteten in seiner Mitte. Viele von ihnen haben in ihrer Jugend eine gründliche hebräische und talmudische Bildung genossen.

Die des Talmud kundigen und im rabbinischen Schrifttum bewanderten, die eifrigen Lerner (Lamden, Lomdim) bilden den jüdischen Adel. Der Reichtum als solcher bedingt in keiner Weise die Zugehörigkeit zum Adel. Die Vornehmheit

des Reichen, des Gwir, hängt von seinem Verhältnis zur Gelehrsamkeit ab. Der Gwir spielt eine gewisse Rolle in der Gemeinde, diese ist auf seine Unterstützung angewiesen, und er wird vom Volke als der „gwir fun schtetel“ bezeichnet. Ist er unwissend, so zieht er sich gleich andern „Amorazim“ den Spott und die Verachtung der Talmudkundigen zu. Eine wahre Abscheu herrscht gegen die Emporkömmlinge, die Parvenus (ufgekumene gwirim). Gewöhnlich aber legt man in wohlhabenden Familien auf die Pflege jüdischer Gelehrsamkeit grosses Gewicht. Von einem gelehrten Reichen sagt man, dass bei ihm „Tora und Ansehen an einem Orte“ vereinigt sind („Têjro ugdulo bemokêjm echod“).

Es gibt adlige Geschlechter im Judentum, d. h. solche, deren Vorfahren in ununterbrochener Reihe als grosse Talmudisten bekannt sind. Wenn jemand, der einem unwissenden Hause entstammt, sich grosse Talmudkenntnisse erwirbt und dadurch zu Ansehen gelangt, so spricht man in diesem Falle von einem „persönlichen Adel“ (Jichuss azmi) des betreffenden Mannes. Aber ererbter Adel wird höher eingeschätzt. Je weiter in die Vergangenheit die Linie der talmudkundigen Vorfahren reicht, desto grösser ist der „Jichess“ (Adel) des betreffenden Hauses. Kann einer nachweisen, dass seine Vorfahren während so und so vieler Generationen Rabbiner waren, so hat er sich den Ruf eines „grêjsser jachssen“ (grosser Adliger) erworben. Nicht selten findet man in alten Familien einen „Jichess-brif“, d. h. eine ausführliche Genealogie des Hauses, die zuweilen ein Alter von 5—6 Jahrhunderten aufweist. Manche Familien führen ihr Ahnengeschlecht bis auf König David, andere bis auf Raschi (berühmter mittelalterlicher Bibelkommentator in Worms) zurück. Sehr viele rühmen sich, Abkömmlinge Aharons zu sein. Diese, die Aharoniden, bilden eine besondere Klasse der „Kohanim“, denen an Festtagen die Aufgabe zufällt, der Betgemeinde den Priestersegen zu erteilen. Sie müssen alle Vorschriften, die in der Bibel für die Aharoniden bestimmt sind, treu erfüllen, dürfen kein Grab betreten, keine abgeschiedene Frau heiraten usw. Eine andere Klasse bilden die Abkömmlinge Levi's, die „Lewiim“ (Leviten). Beide, die Aharoniden und die Leviten, geniessen jedoch keine besondern Vorrechte und gehören — wenn sie nicht talmudkundig sind — nicht dem Jichess an.

Der grösste Jichess ist die Würde eines Rabbiners. Diese entspricht in keiner Weise der eines Pfarrers. Der Rabbiner ist kein Geistlicher in Sinne der christlichen Kirche. Alle religiösen Zeremonien (Gottesdienst, Trauung etc.) können und dürfen von jedem andern Juden erfüllt werden. Nur bei der Ehescheidung muss die Zustimmung eines Rabbiners, ja in besonders schwierigen Fällen die Zustimmung von hundert Rabbinern („heter mejo rabonim“) erlangt werden.

Der Rabbiner ist der allgemein anerkannte Gelehrte, der geistige Vorsteher, der „Lehrer des Ortes“ (moro d'assro). Niemand wird zu einem Rabbiner berufen, der nicht ein von anerkannten Rabbinern ausgestelltes Zeugnis (Ssmicho) über seine talmudischen Kenntnisse besitzt. Bevorzugt wird derjenige, der ein solches Zeugnis von einer grossen rabbinischen Autorität vorweisen kann.

Ihm fällt u. a. die Aufgabe zu, Predigten in der Synagoge zu halten. Gewöhnlich findet die Predigt an Sabbath- und Festtagen statt. Ausgehend von dem am betreffenden Tage in der Synagoge vorgelesenen Abschnitt der Tora, baut der Rabbiner seine Predigt (Drosche) über schwierige Fragen aus dem Gebiete des talmudischen Wissens auf. Je mehr Talmudstellen der Prediger berührt, je verwickelter und verflochtener die Drosche ist, um so schöner und besser ist sie. Sie wird ihrer Natur nach nur von Talmudkundigen verstanden.

Der Rabbiner entscheidet schwierige rituelle Fragen, an ihn wendet man sich in geschäftlichen Streitfragen, die er nach den Satzungen des talmudischen Rechtes zu schlichten hat („Din-têjro“, Gesetz der Tora). Fromme Juden werden in Streitfällen nie das staatliche Gericht, sondern immer den Rabbiner aufsuchen. Zu diesem Zwecke stehen ihm die von der Gemeinde bestimmten Richter (Dajen, Dajonim) zur Seite. Zum Dajen wird ein makelloser, angesehener Mann gewählt, der unbedingt dem Jichess angehören muss. Der von der Gemeinde bestimmte Dajen geniesst allgemeine Anerkennung.

Aber auch die Funktionen eines Dajen, wie überhaupt die aller Gemeindebeamten, dürfen von jedem andern Juden, insofern er durch seine Gelehrsamkeit dazu befähigt und würdig ist, erfüllt werden, gleichviel ob er von der Gemeinde damit betraut ist oder nicht.

Eine Ausnahme hievon bildet lediglich das Amt des Schächters (Schêjchet). Als Schächter darf nur ein makelloser, allgemein angesehener Mann fungieren, der mit den Gesetzen des Schächtverfahrens durchaus vertraut ist und von der Gemeinde in diesem Amt bestätigt wird. Er muss während längerer Zeit das praktische Schächten bei einem bekannten Schêjchet gelernt haben, damit er ja keinen noch so geringen Verstoss gegen die Vorschriften verübt und dem Tiere keine unnötige Qual verursacht.

Wiewohl der Schêjchet ebenfalls zum Jichess gehört, steht er jedoch nicht in solchem Ansehen, wie etwa der Rabbiner oder der Dajen. Das für alle Juden gültige Wort „rachmonim bnej rachmonim" (erbarmungsvolle Kinder erbarmungsvoller Eltern) wird in Bezug auf ihn nicht angewandt. „Der schêjchet hot a harte harz", sagt das Volk.

Findet der Schêjchet, dass das Fleisch des geschlachteten Viehs nach den rituellen Vorschriften nicht geniessbar ist, so wird er dem Metzger (Kazew) Anweisung geben, dieses Fleisch nicht an Juden zu verkaufen, denn er ist gleichzeitig auch „Bêjdek", d. h. Fleischschauer. Ist er seiner Entscheidung nicht sicher, so wird er sich an den Rabbiner wenden.

Sittliche Erbauungspredigten werden von besondern Volkspredigern gehalten. Diese werden „Magidim" genannt. Der Magid wandert (öfters zu Fuss) von Stadt zu Stadt, um je nach seinem Rufe vor einem grössern oder kleinern Publikum in der Synagoge zu predigen. Er trägt seine Predigt mit singender Stimme vor und stattet sie mit vielen belehrenden Fabeln, sei es erdichteten, sei es dem Talmud und den Midraschbüchern entnommenen, aus. Er wendet sich an das Gemüt der Zuhörer, geisselt die Verderbtheit der Sitten, die Untreue gegen jüdische Bräuche, auch moderne Tracht und Kleidung, und bringt nicht selten die Frauen, die sich in grosser Menge versammeln, um den Magid zu hören, zum Weinen. Das Geheule wirkt ansteckend und reisst auch solche mit, die die Predigt nicht einmal hören oder sie nicht verstehen, was sehr oft der Fall ist, hauptsächlich wenn die Predigt viele hebräische Zitate enthält. Der Magid wird unter Umständen, am Ende seines Vortrages die Versammelten um eine kleine Geldgabe für ihn und seine Familie bitten. Den Schlussatz jeder Predigt, des Rabbiners sowohl als des Magid, bilden die Worte: „Uwo lezijêjn gêjel" (und für Zion möge ein Erlöser entstehn), ob sie nun in irgendeinem Zusammenhang mit dem Thema stehen oder nicht.

Viele Prediger übersetzen nachträglich ihre im Jiddischen gehaltenen Droschess ins Hebräische, um sie in Buchform zu veröffentlichen. Bekannt sind die veröffentlichten Predigten des Dubnoer Magid.

Die Predigtbücher bilden nur einen kleinen Bestandteil der rabbinischen Literatur. Der grösste Teil der Bücher beschäftigt sich mit gelehrten Fragen des Talmud. Ganz speziell befassen sich die rabbinischen Schriftsteller mit der Beantwortung schwieriger ritueller Fragen. Zuerst wird die an den Rabbiner gerichtete Frage vorausgeschickt, und dann folgt die Antwort, in der auf verwickelten Irrwegen, die weit vom Thema abweichen, in geistreicher Verknüpfung vieler anderer talmudischer Probleme die gestellte Frage gelöst. Diese Bücher, die der praktischen Erfahrung des Rabbiners ihre Entstehung verdanken, erscheinen unter dem vielverbreiteten Titel Schajlêjss utschuwêjss" (Fragen und Antworten, Responsen). Dies erscheint jedoch nur als Untertitel. Der Haupttitel dieser und sonstiger rabbinischer Bücher enthält immer den Vornamen des Verfassers: „Ohel Jizchok", das Zelt Isaaks, „Mogejn Awrohom", Schild Abrahams usw. Der Schriftsteller, Mechaber, der ein Buch verfasst hat, legt das Manuskript verschiedenen bekannten Rabbinern vor und erbittet bei ihnen eine schriftliche Empfehlung (Hasskomo) des Buches. Hat er eine genügende Anzahl solcher Empfehlungen aufgebracht, so fügt er sie dem Manuskripte bei, welches er jetzt erst dem Druck übergibt. Mit den gedruckten Exemplaren reist der Mechaber von Stadt zu Stadt, um bei angesehenen Juden (Balabatim) sein Werk abzusetzen.

Dass die materielle Lage dieser „Schriftsteller", wie die der Gemeindebeamten, keine glänzende ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Sie müssen sich mit allerwenigstem begnügen, wie die meisten im Volke, unter dem sie wirken.

Die materielle Not der Juden im Osten ist nicht zu beschreiben. Von Wohlstand oder gar Reichtum ist, abgesehen von ganz vereinzelten Ausnahmen, nicht im entferntesten zu reden. Was übrigens nach ostjüdischen Begriffen „Reichtum" heisst, ist nur im Verhältnis zur allgemeinen Not als Reichtum anzusehen. Zu Reichtum kann nur der Grosskaufmann

oder der Fabrikbesitzer gelangen. Beides aber ist — auch den Verhältnissen entsprechend in der Grosstadt — eine Ausnahme. Der grösste Teil beschäftigt sich mit dem Kleinhandel und den Handwerken (etwa 60—70 %), die andern sind Dienstboten, Taglöhner, Transportarbeiter usw. Das Einkommen der Erwerbstätigen, wie das der Gemeindebeamten, ist sehr gering. Hunger und Unterernährung sind an der Tagesordnung.

Wie bei keinem andern Volke ist bei den Juden im Osten die Zahl derer gross, die überhaupt keinen Verdienst, keine Beschäftigung und keine Hoffnung, irgendwann eine zu bekommen, haben. Diese, die Bettler (oremelajt), bilden eine spezielle Klasse, deren besondere Erwähnung zum Verständnis der ostjüdischen Volkskunde unbedingt notwendig ist[1]).

Es sind dies die Aermsten der Armen, meistens kränkliche ältere Leute, die keinen Beruf haben, keine Beschäftigung finden, und denen nicht einmal das klägliche Leben eines Melamed oder eines Schadchen vergönnt ist. Sie sind auf die Wohltätigkeit der Einwohner angewiesen. An verschiedenen Tagen der Woche gehen sie „iber di hajser", d. h. von Haus zu Haus, und betteln um Almosen. Wenn sie in einem Hause eine halbe Kopeke, oder gar eine Kopeke bekommen, so ist dies schon eine schöne „Nedowe" (Spende). Aber nur in seltenen Fällen, in mehr oder weniger wohlhabenden Häusern, wird ihnen ein solches Glück zuteil. Sehr oft gibt man ihnen ein Stück Brot, Zucker etc. Es besteht fast in allen Städten eine besondere Institution, die das Almosengeben reguliert. Jede Hausfrau aus dem Volke holt sich beim Rabbiner für einige Kopeken speziell zu diesem Zwecke verfertigte Papiermünzen „Prutess", die den Wert von $^1/_{16}$ bis $^1/_8$ Kopeke haben. Und eine solche „Prute" ist die für den Bettler bestimmte Gabe. Hat der Bettler im Laufe des Tages 64 solcher Prutess gesammelt, so kann er sie beim Rabbiner wechseln und für sie 4—8 Kopeken erhalten. 15—20 Kopeken ist denn auch das grösste Tageseinkommen des Bettlers.

Die Institution der Prutess verfolgt auch den Zweck, den Armen die Möglichkeit zu verschaffen, Almosen zu verteilen, denn das Almosengeben (Zdoke) ist ein Gebot der Religion.

[1]) Einen Einblick in das Leben der Bettler gewährt das Buch von *Mendele Mocher-Sforim* „Fischke der Krumme", Wien 1919. Verlag Löwit.

In manchen grössern Städten organisieren sich die Bettler in Gruppen. Jede Gruppe entsendet ihren Führer ins Haus, und dieser erhält, entsprechend der Anzahl seiner Wähler, eine grössere Gabe.

Die Nacht bringen die Bettler in den Vorhallen der Bethäuser, oder in den Armenhäusern[1]) (Hekdesch) zu, wo sie in einem kleinen Raum zu 20—30 auf hartem Boden oder auf Bänken zusammen liegen. Die hygienischen Verhältnisse in einem solchen Hekdesch spotten jeder Beschreibung.

Bei Gelegenheit einer Familienfeier, besonders eines Hochzeits- oder Beschneidungsfestes werden in wohlhabenden Häusern Massenspeisungen für die Bettler („A ssude far oremelajt") veranstaltet. Bei Todesfällen wird unter ihnen von der betroffenen Familie Geld verteilt.

Im vorgerückten Alter finden die Armen in Altersasylen (mêjschew skejnim) Unterkunft.

Die Wohltätigkeit ist eine vielgerühmte Eigenschaft der Ostjuden. Bei den unnormalen und unsichern Lebensbedingungen ist eine gegenseitige Unterstützungsbereitschaft zur Notwendigkeit geworden.

Zur Unterstützung der Notleidenden (gmiluss-chassodim), zur Aushilfe in schwierigen Geldverhältnissen, zur Waisen- und Witwenfürsorge, zur Versorgung armer Bräute (Hachnossass-kalo), zur Versorgung durchreisender Fremder (hachnossass-orchim) usw. bestehen in jeder Stadt spezielle Vereine (Chewress), von denen jeder einen Verwalter (Gabaj) hat, der für die Einnahmen des Vereins Sorge trägt.

Dem Vereine Hachnossass-kalo kommt eine ganz besondere Bedeutung zu, angesichts der Tatsache, dass es der Erfüllung eines religiösen Gebots gleich kommt, einem Mädchen zur Heirat zu verhelfen. Gott selber sorgt für die Verehelichung der jungen Mädchen. „Got sizt êjben (oben) un port (paart) unten", sagt ein Sprichwort. Noch ehe ein Kind zur Welt kommt, wird im Himmel ausgerufen: „Die Tochter des NN. ist für dieses bestimmt!"

Das Geschäft der Ehevermittlung besorgt der Schadchen. Gelingt es ihm, eine glückliche Ehe durchzuführen, so heisst es, dass er den richtigen Mann und die richtige Frau,

[1]) Diese Armenhäuser dienen hauptsächlich als Krankenhäuser für Unbemittelte. Die „ärztliche" Behandlung besorgt der feltscher.

die für einander bestimmt waren, gefunden und zusammengeführt hat.

Um das „richtige Paar“ zu finden, muss er vor allem mit den Jichess-Verhältnissen des zusammenzuführenden Paares vertraut sein.

Er wird sich hüten, einem Jachssen (Adligen) einen Bräutigam aus nichtadliger Familie anzutragen. Die Ehevermittlung unter den Unwissenden und Ärmsten besorgen spezielle Vermittler, die die Durchführung eines „grossen Schidach“ (grosse Eheschliessung) nicht zu unternehmen wagen. Der Armenschadchen ist gleichzeitig der Badchen, der auf dem Hochzeitsfest neben den Klesmer's, den Musikanten, die Gesellschaft mit humoristischen Liedern und mit Witzen belustigt.

Ein Emporkömmling oder ein reicher Dorfbewohner wird der Tochter eine hohe Mitgift, Nadàn, geben und den Schadchen beauftragen, für sie einen armen Jeschiwa-Bocher oder einen jungen unbemittelten Row zu finden. Kommt die geplante Partie zustande, so erhält der Schadchen einen früher verabredeten Prozentsatz der zugesagten Mitgift. Allein, für seinen Sohn wird der Unwissende kaum eine Braut aus Jichess-Kreisen bekommen, auch wenn er noch so reich wäre. Denn das Hauptgewicht wird bei den Männern nicht auf den Reichtum, sondern auf die jüdische Gelehrsamkeit gelegt.

Für die Besorgung aller Bestattungszeremonien beim Hinschied Unbemittelter sorgt der Verein „Chewra Kadischa“, d. h. heiliger Verein, so benannt, weil die Pflicht, die er zu erfüllen hat, als eine heilige betrachtet wird. Es ist aber kein Wohltätigkeitsverein. Ihm fällt überhaupt die Aufgabe zu, für die vorschriftsmässige Durchführung jedes Leichenzuges und Begräbnisses zu sorgen.

Besondere Bedeutung kommt den Vereinen für Krankenfürsorge (Bikur chêjlim) zu. Diese Vereine sorgen für die Ernährung und Unterbringung unbemittelter Kranker und übernehmen die Kosten für Medikamente und ärztliche Hilfe. Der Arzt wird sehr stark in Anspruch genommen. Wenn die Krankheit irgendwie ernst wird, bringt man, wenn der Kranke unbemittelt ist, die nötigen Mittel auf, und schickt ihn eventuell zum „Professor“, grösstenteils ins Ausland. Bei gewöhnlichen Krankheitsfällen wird der Arzt und häufiger noch der Barbier, der gleichzeitig Wundarzt (Feltscher) ist, aufgesucht. Er verordnet mit Vorliebe Schröpfköpfe, er macht „a kane“ (Klistier), er „hakt a geschwir“ usw. In vielen Ortschaften hat der Feldscher eine ausgedehntere Praxis als der Arzt.

Gewiss lässt die Krankenfürsorge viel zu wünschen übrig. Ganz besonders wird die Unterbringung und Fürsorge der Geisteskranken vernachlässigt. Diese werden überhaupt nicht als krank angesehen. Sie sind Besessene, Sonderlinge, Narren, und als solche dem Spotte der Kinder ausgesetzt. In jedem Städtchen gibt es 2 bis 3 Geisteskranke, ruhige oder auch tobende, die frei auf der Strasse herumlaufen. „Jankel der Meschugener“ ist im Städtchen bekannt. Ja, der Meschugener gehört mit zur Charakteristik des Strassenlebens in kleinen jüdischen Ortschaften.

Geisteskrankheit und hochgradige Nervosität sind unter den Juden sehr stark verbreitet. Gewiss muss zur Erklärung dieser Tatsache die generationenalte angestrengte geistige Beschäftigung mitherangezogen werden. Aber die Hauptursache wird wohl in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zu suchen sein. Die gesetzlichen Einschränkungen, die eine freie Bewegung im Lande verunmöglichen, die beständige Angst vor Verfolgungen, das Leben in einer von Judenhass vergifteten Atmosphäre, dazu die durchschnittliche Armut, die schweren, sorgenerfüllten Kämpfe ums Dasein bilden den Nährboden der geistigen Zerrüttelung der Ostjuden.

Trotz der Not und des allgemeinen Elends hört man selten aus dem Munde eines notleidenden Juden eine erbitterte Klage, ein Murren. „Got wet helfen“, „Ess is farhàn (vorhanden) a grêjsser Got af der Welt“.

Vollends an Sabbath- und Festtagen schwindet jede Sorge. An diesen Tagen erwacht in der Brust des Juden eine „Sonderseele“ (Neschomo j'ssejro), die ganz der Weihe des Tages hingegeben ist.

* * *

Es würde zu weit führen, hier alle Festtage der Juden und die zugehörigen Bräuche eingehend zu behandeln. Nur über die für das Volksleben wichtigsten Feiertage seien hier einige Bemerkungen erlaubt.

Die bedeutendsten Tage des Jahres sind das Neujahr und der Versöhnungstag (Rêjsch-haschono und Jomkipur). Es sind die schrecklichen Tage (jomim nêjroim)

des göttlichen Gerichtes über die ganze Menschheit. „Selbst die Fische im Wasser zittern“ an diesen zehn Tagen des Gerichtes, die vom ersten bis zum zehnten Tischri (September, Oktober) dauern. An den Neujahrstagen wird auf dem Richtertisch vor Gottes Trone ein Buch aufgeschlagen, in dem das Schicksal jedes Menschen für das beginnende Jahr eingetragen wird, und am Jomkipur wird dieses Buch versiegelt. Das ist die Volksvorstellung vom göttlichen Gerichte. Daher wünscht man einander zum neuen Jahre „kssiwo uchssimo têjwo“, d. h. wörtlich: „gutes Einschreiben und Versiegeln“. Am Neujahrstage soll man nicht schlafen, denn man soll „das Glück nicht verschlafen“, oder auch nicht unbewusst, im Traume, eine Sünde begehen. Alles Sündhafte soll man von sich werfen. Am ersten Neujahrstage versammeln sich die Einwohner der Stadt am Ufer eines Flusses und verrichten ein besonderes Gebet, Gott möge die Sünden in den Abgrund des Meeres werfen. Nach den Hauptstellen dieses Gebetes wird es „Taschlich“ und der entsprechende Brauch „Zu taschlich gejn“ genannt. In den frühesten Morgenstunden aller zehn Reuetage versammelt man sich zu Bussgebeten (Sslichess) in den Bethäusern. In kleinen Städtchen fällt dem Synagogendiener die Aufgabe zu, die Männer der Gemeinde am frühen Morgen zum Sslichessgang zu wecken, was durch heftiges Klopfen an den Fensterläden der einstöckigen, hölzernen Häuschen geschieht. In manchen Ortschaften (Galizien, Litauen) singt der Schamess (Synagogendiener) auf seinem Wege folgendes Liedchen in ergreifend-schlichter Melodie:

Schtejt uf, idelach,
Koschere, tajere idelach!
Schtejt uf l'awêjdass habêjre!
Got is in goless,
Di schchine is in goless,
Di ume is in goless, —
Schtejt uf l'awêjdass habêjre!

(Stehet auf, Juden, lautere, teuere Juden! stehet auf zum Gottesdienst! Gott ist in Verbannung, die Herrlichkeit Gottes ist in Verbannung, das Volk ist in Verbannung, — steht auf zum Gottesdienst!)

Am Vorabend des Jomkipur findet der feierliche Gottesdienst mit dem berühmten Kolnidregebet statt. Vorher wird

zuhause „Kaporess“ geschlagen: indem man einen Hahn (für Frauen eine Henne) über dem Kopf hält, spricht man die Worte: „Dies sei mein Sühnopfer (Kaporo), dass es statt meiner in den Tod gehe.“ Später wird der Hahn geschlachtet, um am Ausgang des Versöhnungstages gegessen zu werden. Diesem Brauche haben einige Redewendungen ihre Entstehung zu verdanken: „Woss kukstu wi a hon in bnej-odom?“ frägt man einen, der sinnlos, fragend hinschaut, denn der Hahn, den man beim Kaporess-schlagen über dem Kopf hält, schaut ebenso sinnlos ins Gebetbuch, dessen für diese Zeremonie bestimmter Abschnitt mit den Worten „bnej-odom“ beginnt. „Men ken mit em kaporess schlogen“, „er têjg af kaporess“, heisst soviel als: „taugt zu nichts“.

Alles, was Odem hat, strömt am Jomkipur ins Bethaus. 24 Stunden enthält sich Jung und Alt, Mann und Frau, jeder Speise und verharrt in Reue- und Bussgebeten. Den Mittelpunkt der Jomkipurandacht bildet die „Awêjdo“, d. i. der in Gebetform geschilderte Gottesdienst im Tempel zu Jerusalem. Es ist, neben dem ähnlichen Neujahrsgottesdienst, das einzige Mal im Jahre, an dem die Betenden knieen und zu Boden fallen (Kêjrim falen), was sonst verboten ist. Nach Sonnenuntergang wird die wunderschöne Schlussandacht (N'ilo) verrichtet, und ein Schofarton (Hornstoss) verkündet das Ende des Fasttages. Mit siebenmaligem Rufe „Adêjnòj hu hoelêjhim“ (Gott — er ist der Herr) und einmaligem „leschono haboo b'jeruscholaim“ (übers Jahr in Jerusalem) verlassen die Betenden die Synagoge. Zuhause erwartet sie ein gedeckter Tisch, und es wird das Festessen, die „Ssude“, abgehalten.

Die ernste Andachtstimmung der Juden am Versöhnungstag übt auch auf die Nichtjuden einen gewaltigen Eindruck aus. Nicht selten trifft man arme Polen und Polinnen in der Vorhalle der Synagoge stehen. Es kommt öfter vor, dass die von christlichen Dienstboten gestohlenen Gegenstände der Juden am Vorabend des Jomkipur zurückgebracht werden, denn der Dieb hat vor dem Tage des Gerichtes (polnisch „Sądny dzień“) Angst bekommen.

Schon am Ausgang des Jomkipur beginnen die Vorbereitungen zum nächsten grossen Feste, dem Laubhüttenfest, Ssukess. Nach der Ssude stellt der Hausherr auf dem Hof des Hauses den ersten Pfahl für die zu erbauende Laubhütte

auf. In den nächsten drei Tagen wird die Hütte fertiggestellt und mit Tannenzweigen (Ss'chach) überdeckt. Sehr häufig befindet sich die Hütte auf den Balkons der Häuser.

In der Laubhütte werden vornehmlich die Mahlzeiten eingenommen. Aber die frommen Juden verbringen hier auch die Nacht.

Das Städtchen bietet an diesen Tagen ein eigentümliches Bild. Überall sieht man vor den Häusern und in den Höfen Laubhütten, zuweilen mehrere aneinander gedrängt. Um die Mittags- und Abendstunde hört man das laute Singen der Speisegebete und der Psalmen, gemischt mit fröhlichen Gesprächen und weltlichen Volksliedern. In der Frühe gehen alle Männer in die Synagoge. Meistens tragen die Kinder den Vätern die Palmzweige (Lulew) und die Zedernäpfel (Essrog) nach. Während des Gottesdienstes ist die Synagoge förmlich einem Palmenwalde gleich. Mit den Palmzweigen wird ein Rundgang um die Bime gemacht (Hakofe).

Gleich nach dem Laubhüttenfest beginnen die Hausfrauen mit den Vorarbeiten für die Passah-Woche (Pejssach), obwohl diese erst ein halbes Jahr später stattfindet. Diese Vorarbeiten bestehen darin, dass die für den Passahgenuss erlaubten (Pejssachdike) Speisen, ganz besonders Hühner- oder Gänsefett, bereitet werden.

Während der ganzen Woche darf nämlich nichts Gesäuertes gegessen, oder im Hause aufbewahrt werden. Mit ängstlicher Genauigkeit wird dieser uralte Brauch befolgt. Man darf nicht das Wasser eines Brunnens benützen, in dem ein Weizenkörnchen gefunden wurde.

Einige Tage vor der Festwoche wird alles im Hause tüchtig gewaschen, das Kochgeschirr, welches das ganze Jahr im Gebrauch war, eingeschlossen und neues für Passah bestimmtes herbeigeschafft. Die Strasse bietet ein seltsames Bild. Vor jedem Hause stehen auf beiden Seiten der Strasse offene Schränke, die von Frauen und Mädchen gewaschen, gebürstet und getrocknet werden. Auf Stühlen, Bänken und auf den Strassensteinen liegen Bibeln und Gebetbücher, Talmudfolianten und sonstige Bücher, deren Blätter vom Winde hin und her getrieben werden. Kein Stäubchen, kein Körnchen darf im Buche bleiben, es muss „pejssachdik" gemacht werden.

Den Höhepunkt des Festes bildet der Ssejder, das feierliche Mahl am Vorabend und am Abend des ersten Festtages. Zwei brennende Kerzen in grossen, silbernen Leuchtern stehen auf dem festlich geschmückten Tisch, auf dem Wein und Met nicht fehlen dürfen. An der Spitze des Tisches sitzt der Vater des Hauses (Balaboss), der der „König des Ssejder" genannt wird; um ihn herum — die Familienglieder und einige geladene Gäste, ein Soldat, der irgendwo in der Ferne seine Heimat hat. Es sind nicht etwa lauter Freunde oder Bekannte des Hauses. Den Soldaten hat der Hausherr zufällig in der Synagoge erblickt und ersucht mitzukommen, oder er wurde ihm vom Schamess, der für die Passah-Versorgung der Fremden zu sorgen hat, zugewiesen. Als Fremder (êjrach) ins Haus eingetreten, wird er es als guter Bekannter und Freund verlassen. Wenn der Tisch voll besetzt ist, richtet der jüngste Sohn an den Vater vier Fragen (Kaschess) über Sinn und Ursache des heutigen Festes. Als Antwort darauf wird von allen Anwesenden die „Agode", d. i. die Geschichte des Auszuges aus Ägypten, laut gelesen. Das lustige Liedchen vom „Böcklein, das der Vater für drei Sus (Pfennige) gekauft hat", und andere fröhliche Lieder bilden den Schluss der Feier. Während der ganzen Zeremonie wird ein Weinbecher für den Propheten Elia, dessen Ankunft erwartet wird, freigelassen.

In keinem Hause darf der Ssejder fehlen. Die Wohltätigkeitsvereine sorgen dafür, dass es auch den Ärmsten ermöglicht werde, ihn abzuhalten.

Von den Halbfeiertagen erfreuen sich das Makkabäerfest (Chanuka) und Purim einer grossen Beliebtheit. Chanuka (vom 25. Kisslew bis zum 3. Tebet, Dezember) ist ein Fest an die Erinnerung der Siege, speziell an die Haupttat der Makkabäer, die Wiedereinweihung des Tempels. An diesem Tage wird in jedem Hause die Menora (achtarmiger Leuchter) angezündet. Am ersten Tage wird eine Kerze angezündet, mit jedem folgenden eine mehr, so dass am 8. Tage alle acht Kerzen brennen. Man darf die Menora nicht zur Beleuchtung des Zimmers benützen, soll sie vielmehr mit andächtigen Erinnerungsgefühlen anschauen. An diesen Tagen werden von Erwachsenen national-jüdische Kartenspiele gespielt, während die Kinder mit Würfeln (Chanuka-drejdlach) spielen. In neuester Zeit hat das Fest, besonders unter dem Einfluss des Zionismus, sehr viel an Bedeutung gewonnen.

Ein wahres Kinderfest ist Purim, am 14. und 15. Adar (März). Den Anlass zu diesem Feste gab die im Buche Esther erzählte Geschichte, die an diesem Tage in der Synagoge vorgelesen wird. Jedesmal, wenn beim Lesen der „Megile“ (Buch Esther) der Name Hamans erwähnt wird, schlagen die Anwesenden mit Stöcken, Stühlen, strampeln mit den Füssen, um so ihrem Zorn gegen diesen Erzfeind des Judenvolkes Ausdruck zu verleihen. Die Kinder bringen spezielle „Homondrejer“ mit, eine Ratsche aus Blech oder Holz, die beim Drehen einen rasselnden Lärm verursacht. Am Tage legen die Kinder Masken an und gehen von Haus zu Haus, wobei sie gelegentlich die Esthergeschichten dramatisch vorführen. Am Schluss der Vorführung singen sie noch ein Liedchen folgenden Wortlauts:

Hajnt is Purim, morgen is auss,
Gibt mir a drajer (3 Kopeken) un warft mich arauss!

Im Anschluss an den Namen Homon (Haman) werden an diesem Tage mit Mohn gefüllte dreieckige Kuchen gegessen, die man Homontaschen nennt. Obwohl alkoholische Getränke bei den Juden sehr wenig im Gebrauch sind, ist es am Purimfeste eine „Mizwe“ (löbliches Verdienst) zu trinken. Man soll so viel trinken, bis man zwischen „gesegnet sei Mordchaj“ und „verflucht sei Haman“ nicht zu unterscheiden vermag. Zwei bis drei Gläschen Schnaps sind das Höchstmass dieser „Trunksucht“.

Der im Buche Esther erwähnte Brauch, am Tage des Purimfestes sich gegenseitig zu beschenken, besteht bis auf den heutigen Tag. Die Geschenke (Schalachmòness) bestehen vornehmlich in gekochten Salzbohnen und Erbsen, den Homontaschen, aber auch beliebige andere Sachen werden zu diesem Zwecke verwendet. Die Geschenke legt man auf einen Teller, den man mit einem weissen Tuch überdeckt und durch ein Kind dem Freunde oder dem Nachbar hinschickt.

Aus der Reihe der übrigen Fest- und Gedenktage verdient der 9. Ab (Juli-August), der Tag der Zerstörung des Tempels, noch einer besondern Erwähnung. Es ist ein allgemeiner Trauer- und Fasttag, der bedeutendste nach Jomkipur. Am Vorabend und am Morgen des Tages werden in der Synagoge die Klagelieder Jeremias vorgelesen. Die Betenden sitzen am Boden und lesen die Texte mit klagender Stimme. Als Zeichen der Trauer soll man an diesem Tage

keine Schuhe anlegen; nicht nur in der Synagoge, sondern auch zu Hause und auf der Strasse tragen die meisten der ältern Juden nur leichte Gummischuhe. Alt und Jung gehen an diesem Tage auf den Friedhof, um an den Gräbern ihrer Lieben ihr Leid zu klagen. Eine besondere Rolle spielt der Besuch des Elterngrabes (Kejwer-owess).

Obwohl alle Feiertage in einem engen Zusammenhang mit der Vergangenheit des jüdischen Volkes und mit Palästina stehen, so kommt doch die unauslöschliche Liebe des Volkes zu seinem alten Heimatlande, das allgemein „Erez-Jissroejl“ (das Land Israels) genannt wird, an keinem Tage so sehr zum Ausdruck, als am 9. Ab.

Bei dieser Gelegenheit seien einige Bräuche erwähnt, die diesen Schmerz und diese Sehnsucht des Volkes versinnbildlichen.

In jedem neueingerichteten Hause wird ein Winkel der Zimmerdecke ungekalcht gelassen, oder schwarz angestrichen, damit die Bewohner das Unglück, das dem Volke vor zweitausend Jahren zugefallen ist, stets vor Augen haben. Dieser schwarze Winkel trägt die Benennung „sejcher l'churben“, d. i. „secher le-churban habbajit“, Erinnerung an die Verwüstung des Tempels.

In jedem Hause ist meistens am Türpfosten eine Büchse angebracht, in der Gelder für die Unterstützung armer Juden in Palästina gesammelt werden. Es ist dies eine Institution, die seit etwa dem 16. Jahrhundert besteht. Diese Büchse nennt man „Mejer-bal-ness-puschkess“ zu Ehren des berühmten talmudischen Gelehrten und Wundertäters dieses Namens. Seit dem Beginn des Zionismus werden neben diesen Büchsen, die von der sogen. „Chaluka“ (Verteilungs)-Organisation kontrollierten Büchsen solche des Jüdischen Nationalfonds angebracht, dessen Aufgabe die Erwerbung von Grund und Boden in Palästina als unveräusserliches Eigentum des jüdischen Volkes ist.

Zur Trauung wird in manchen Gegenden dem Bräutigam etwas Russ zwischen die Brauen gestreut, ebenfalls eine Art „sejcher l'churben“.

Ferner wird gleich nach der vollzogenen Trauung irgend ein Geschirr, meistens ein Glas oder ein Teller, auf den Boden geworfen und mit den Füssen zerstampft, zerbrochen, damit die Feiernden auch in ihrer Freude an den ehemaligen Zusammenbruch (jidd. „broch“) des Volkes denken.

Zweifelsohne haben manche dieser Bräuche ursprünglich einen ganz andern Sinn. Zum Verständnis der jüdischen Volksseele ist aber die, wenn auch nachträgliche, palästinozentrische Deutung dieser Bräuche von grossem Werte.

Die innige Liebe zu Palästina und die Hoffnung auf die Wiedererrichtung einer jüdischen Heimstätte in jenem Lande ersieht man aus folgendem Gedicht, das zu den schönsten jüdischen Volksliedern zählt:

Af'n weg schtejt a bêjm,
Schtejt er ajngebêjgen;
Fort a id kin Erz-Jissroejl
Mit farwejnte êjgen!
Got, Got! grêjsser Got,
Lomir dawenen minche;
As iden weln foren kin Erz-Jissroejl,
Wet sajn a grêjsse ssimche!

Angesichts dieser Liebe des Volkes zu Palästina ist es verständlich, warum das Volk den Fasttag des 9. Ab, der nicht biblische, also nicht strenge Vorschrift ist, fast genau so streng beobachtet, als den mosaischen Versöhnungstag.

Nur wenn der 9. Ab auf einen Sabbath fällt, wird er auf einen andern Tag verschoben. Denn der Sabbath ist ein Tag der Freude, an dem nicht getrauert werden darf. Die „Sonderseele" ist für eine Trauer nicht empfänglich.

An Sabbath- und Festtagen ist das Städtchen wie ausgestorben. Kein Wagen rollt auf der Strasse, alle Kaufläden sind geschlossen.

Am Freitag, „erew-schabess" (Vorabend des Sabbath) beginnt die Vorbereitung zum Fest. Das Zimmer wird sauber geputzt, Weissbrot (Chale) und Fische werden für das Sabbathmahl besorgt. Abends vor dem „Kabolass schabess" (Empfang des Sabbath) geht jeder Mann in das Gemeindebad, in dem sich auch das rituelle Bad, die Mikwe, befindet, die nach genauen Vorschriften hergestellt wird.

Die Hausfrau zündet zwei Kerzen an und stellt sie auf den Tisch. Vor die Kerzen legt sie zwei Chaless hin, die mit einem Tuch bedeckt sein müssen. Beim Anzünden der Kerzen spricht sie ein Gebet, welches „Licht bentschen" (segnen) heisst. Wenn der Vater des Hauses heimkommt, nimmt er, nachdem er sich an den Tisch gesetzt hat, einen Becher Wein in die Hand, und spricht das Gebet der Sabbatheinweihung,

er macht „Kidesch". Während und nach dem Essen werden von den Anwesenden religiöse Lieder (Smiress) und auch weltliche Volkslieder gesungen. Das geschieht auch während der abendlichen Zwischenmahlzeit, der sogenannten „Dritten Mahlzeit" (Schalesch-ssudess). Bei den Chassiden werden die Smiress und Loblieder auf ihren Rebe (s. u.) auch in ihren Bethäusern gesungen.

Wie zum Passahfeste werden auch zu den Sabbathtagen Gäste aufgenommen.

Den Mittelpunkt des Gottesdienstes an Sabbath- und Festtagen bildet das Vorlesen der Tora. Das vorzulesende Stück ist in 5—7 Abschnitte geteilt. Zum Assistieren beim Vorlesen eines jeden Abschnittes wird jemand aus der Mitte der Betenden vorgeladen. Er „krigt an alije". „Alije" heisst „das Hinaufsteigen", denn das Vorlesen (Lejenen) geschieht auf einer eigens dazu hergestellten Tribüne in der Mitte der Synagoge (Bime). Daher werden auch die einzelnen Abschnitte „Alijess" genannt. Nachdem der Vorgeladene die Bime bestiegen und vor der offen liegenden Torarolle Platz genommen hat, spricht er das Gebet: „Gepriesen seist Du, Herr, unser Gott, König der Welt, der uns von allen Völkern erwählt und uns die Tora der Wahrheit gegeben hat[1])".

Die erste Alije bekommt gewöhnlich ein Kêjen (Kohen, Aharonide), die zweite ein Lejwi (Levit), die folgenden heissen: Schlischi, Rewii, Chamischi, Schischi, Schwii, Maftir (d. h. 3., 4., 5., 6., 7. Abschluss). Nach dem Verlesen jedes Abschnittes wird ein Gebet für das Wohl der vom Vorgeladenen bestimmten Personen gesprochen („Mischebejrach"), wobei der Vorgeladene sich verpflichtet, eine Geldgabe für irgend einen gemeinnützigen Zweck zu spenden.

Eine Alije zu bekommen, ist schon an sich eine Ehre. Es ist aber nicht gleichgültig, welche Alije man bekommt. Es gibt „schöne" und nicht schöne Alijess, oder — wie der

[1]) Nach einer im Volke verbreiteten Sage versammeln sich um Mitternacht die Toten auf dem Friedhof, um die Toraabschnitte vorzulesen und unter sich Alijess zu verteilen. Wenn man um Mitternacht am Friedhof vorbeigeht, hört man, wie die Toten angerufen werden: „Jajmêjd reb Jankel b'reb Boruch schlischi!" etc. (Es möge vortreten Rabbi Jakob, Sohn des Rabbi Baruch zum dritten Abschnitt. Das ist die in der Synagoge übliche Art der Alijess-Verteilung.)

Volkswitz es nennt — „fette“ und „magere“. Eine der schönsten ist z. B. „Schlischi“, sie wird nur einem angesehenen Mann gegeben, der an der Ostwand (Misrach) der Synagoge seinen Standort (Schtot) hat. Die andern bleiben, in ganz bestimmter Abstufung, für die unwissenden und weniger geachteten reserviert. Maftir ist die allerschönste. Die Alijess an den hohen Feiertagen sind je nach der Bedeutung des Festes schöner, höher, als die an gewöhnlichen Sabbathtagen. Es entstehen natürlich Neid und Zänkerei wegen der Verteilung der Alijess. Um diesen Neid zu vermeiden, hat man schon früh begonnen, die Alijess zu versteigern (Alijess farkêjfen). Während einer Gebetspause besteigt der Schamess die Bime und beginnt auszurufen: „Ejn gilden (15 Kopeken) um schlischi; ejn gilden, zwej groschen um schlischi; zwej gilden um schlischi zum erschten mol, zum zwejten mol, un... zum dritten mol!“ usw. Der Meistbietende erhält die Alije, darf sie aber auch einem andern „verehren“. Trotz der Versteigerung werden jedoch die Alijess grösstenteils nach ihrer Würde verteilt, denn nur ein Frechling (a chozef) wird es wagen, eine ihm nicht gebührende Alije zu kaufen. Nun gibt es eine Alije, die zu bekommen sehr unangenehm ist. Es ist dies der Abschnitt Deuteronomium 28, 15 ff. Dort werden die Strafen für die Nichtbefolgung der Gesetze aufgezählt. Diese Alije will natürlich niemand kaufen. Sie wird nun einem armen Bettler gegeben, der dafür bezahlt wird. Manchmal übernimmt ein und derselbe Bettler sämtliche Têjchechess (der Name dieses Abschnittes) in allen Bethäusern seiner Stadt, was in den entlegenen Bethäusern eine Verzögerung der Andacht mit sich bringt. Oder aber es wird diese Alije dem Rabbiner oder einem sehr angesehenen Manne gegeben, da diese ja wegen ihrer grossen Frömmigkeit von den aufgezählten Strafen und Flüchen nicht berührt werden können. Schliesslich gibt man sie auch dem Vorlesenden selbst.

Der Leiter des Gottesdienstes ist der Bal-tfilo, der Vorbeter, der am Omed, dem Vorbeterpult vor der Toralade (Orêjn kêjdesch) seinen Platz hat. Dieses Amt wird von einem beliebigen aus der Mitte der Betenden ausgeübt. Es gibt aber in jeder Stadt einen von der Gemeinde besoldeten Vorbeter (Chasen), der sehr selten eine musikalische Schulung besitzt, der aber über eine schöne Stimme und über eine

eigenartige Ausbildung verfügt. Mit einigen Beisängern (Meschêjrerim) trägt er die Gebete nach hergebrachter, oder selbst erfundener, oder irgendwo abgelauschter Melodie vor. Meistens gefällt sich der Chasen in seinem Sangeifer, wiederholt einige Male dasselbe Wort, dieselbe Silbe, er „zikelt sich“, wie das Volk es nennt. Da die Gemeinde selten mehr als einen Chasen unterhalten kann, „singt er“ abwechselnd in den verschiedenen Bethäusern. Meistens ist der Chasen zu gleicher Zeit Schêjchet, er besorgt auch das Geschäft des Schadchen. Er steht beim Volk im Rufe eines Narren. Das Wort „Chasen“ wird scherzhaft gedeutet als Anfangsbuchstaben des Satzes „*Ch*asonim *s*ajnen *n*aronim“ (Narren). Aber auch er zählt zu den „klej kêjdesch“, d. h. heilige Gerätschaft, wie das Volk die Gemeindebeamtenschaft spöttisch nennt.

Etwas abweichend vom gewöhnlichen Gottesdienst ist der der Chassiden, die ihre speziellen Bethäuser (Schtiblach) haben. Die chassidische (ekstatisch-mystische) Richtung im Judentum wurde im 18. Jahrhundert von Rabbi Israel-bal-Schem-tow, d. h. Meister des guten (göttlichen) Namens, ins Leben gerufen.

An der Spitze der Chassidengemeinden steht der „Rebe“, der als Mittler zwischen Mensch und Gott und als Wundertäter (Wunderrabbi) gilt. An den Festtagen versammeln sich Hunderte von Chassiden in der Stadt ihres „Rebe“, um in seiner Nähe die Feste zu feiern. Zu den Mahlzeiten kommen sie im Hause des Rebe zusammen, der die aufgestellten Speisen häufig nur mit dem Finger berührt, die dadurch „heilig“ werden; darauf werden die Speisen von den Versammelten mit religiöser Inbrunst gegessen. Entgegen der ihm gegenüberstehenden Richtung der Missnagdim (Gegner) legt der Chassidismus weniger auf das Talmudstudium als auf die „innere Verschmelzung mit Gott“ das Hauptgewicht.

Für den vom Rebe erteilten Segen oder für seine Ratschläge erhält dieser von seinen Anhängern Geldgaben (Pidjêjn), aus denen sich sein Einkommen ergibt. Bei denjenigen, die einer grossen Anhängerschaft vorstehen, ist dieses Einkommen sehr gross, und manche der Wunderrabbis führen einen fürstlichen Hof und zählen zu den reichsten Männern des Landes. Die Chassiden zeichnen sich im allgemeinen durch ihre grössere Fröhlichkeit und durch ihr ausgeprägteres Zusammengehörigkeitsgefühl aus. Im übrigen unterscheiden

sie sich nicht von den Missnagdim. Es sind Kinder desselben Volkes, geschmückt mit denselben Tugenden, behaftet mit denselben Fehlern[1]).

* * *

Einen Einblick in das Wesen dieses Volkes zu geben, ist der Zweck nachstehender Sammlung. Die Frage, was ist das Wesen des jüdischen Volkes? lässt sich nicht beantworten. Es ist was und wie es ist. Seine Tugenden und Fehler, seine charakteristischen Eigenschaften sind auch bei andern Völkern anzutreffen. Aber wie die verschiedenen Eigenschaften bei diesem Volke zum Ausdruck kommen, wie sie ineinandergreifen, wie das Volk sich zu ihnen bezieht, — das bildet seine eigentliche Eigenart.

„An drei Dingen wird der Mensch erkannt: an seinem Becher, seinem Zorn und seiner Tasche; manche sagen: auch an seinem Lachen", lautet ein talmudischer Spruch. Das gilt sowohl für den einzelnen Menschen, als für das ganze Volk. Speziell im Lachen, im Thema, welches das Lachen hervorruft, und in der Art, wie das Volk über sich und die Ereignisse und Schicksalsschläge des Lebens lacht, gibt sich die Eigenart des Volkes kund. Das Thema zu den humoristischen Erzählungen und Geschichtchen, den Witzen der Ostjuden, bietet ihnen das ganze Weltall: Gott, Natur und Mensch. Alle Ereignisse des Lebens, alle fröhlichen und traurigen Umstände des irdischen Daseins liefern dem Juden Stoff für seinen gesunden Humor. Der Ostjude kann kein Gespräch führen, ohne ein paar Witze zu erzählen; ja, die Prediger, die Redner, die Lehrer werden ihre Ausführungen mit einigen Witzen oder humoristischen Parabeln würzen. Es kostet dem Juden eine Überwindung, wenn er eine Geschichte, die ihm gerade einfällt, nicht erzählen sollte. „Ejsehu gibêjr? hakêjwejsch a glajch-wertel" (Wer ist ein Held? Der einen Witz unterdrückt), sagt das Volk in scherzhafter Anwendung eines bekannten Talmudspruches: „Ejsehu gib òr? hakowèsch eth jizrò" (Wer ist ein Held? Der seine Leidenschaft unterdrückt).

[1]) Näheres über den Chassidismus s. „Religiöse Strömungen im Judentum" von Dr. S. A. Horodezky, Bern 1920.

Von poetischen Schilderungen des Lebens der Chassiden seien erwähnt: „Sefer ha-chassidim" (hebräisch) von M. B. Berdyczewski (Bin Gorion), Tuschia Warschau, und „Gad der Seher", ein Roman von Rosenkranz, Bern 1919.

S. auch die Werke von Buber.

In freien Mussestunden, zu Hause, auf der Strasse, oder in der Synagoge, zwischen „Nachmittags- und Nachtgebet", ja selbst beim Talmudstudium erzählt man einander Majsselach (Geschichten). Eine Geschichte ruft die andere hervor, und ihre Zahl ist unbeschränkt. Die in ihnen enthaltene tiefe Selbstironie bietet dem Juden Trost in seinem kummervollen Dasein, welches ihm durch die herrschende Verkennung seiner Art, durch die Vorurteile und den Hass der nichtjüdischen Umgebung erschwert und verbittert wird.

Manche Juden zeichnen sich durch ihre Erzählerkunst aus. Es ist durchaus nicht gleichgültig, wie eine Majsse erzählt wird. Der geschickte Erzähler wird den Zuhörer durch Zweideutigkeiten und Abschweifungen von der Pointe abzulenken suchen, um diese am Schluss als unerwartetes Resultat umso wirksamer hervorzuheben. Er wird die Majsse „ausspuzen", d. h. verschiedene Geschichten ineinanderflechten, die meistens in keinem oder nur sehr geringem Zusammenhang mit dem Hauptthema stehen, und an die er sich durch irgend eine Ideenassoziation während des Erzählens erinnert.

Die zu erzählende Majsse verliert ihre Wirkung, wenn sie dem Zuhörer schon früher bekannt war. Denn das Wesentliche jeder Majsse ist der Inhalt, das Motiv, welches nur durch eine künstlerische Bearbeitung zu einem dauernden Kunstwerk erhoben werden kann. Nur wenn die dem Hörer schon bekannte Majsse hinter den Zutaten des „ausputzenden" Erzählers zurücktritt, wird sie gern zu wiederholten Malen gehört. Geht nun dem Erzähler die Gabe des Ausputzens ab, so wird er seine Majsse mit einer Entschuldigung einleiten, indem er an die Zuhörer etwa die Frage richtet: „Haben Sie schon die Geschichte von soundso gehört?" Eine solche einleitende Entschuldigung ist für das Anekdotenerzählen charakteristisch. Bei Ariost und Boccaccio findet man sie fast vor jeder Novelle.

Aber nicht nur will der Hörer eine neue, noch nie gehörte Geschichte vernehmen, er will auch die an Gewissheit grenzende Illusion der Realität, eines etwas wirklich Vorgefallenen, haben. Erzählt jemand eine Geschichte, die ein noch so herzliches Lachen auslöst, so genügt eine von irgendeinem hingeworfene Bemerkung, wie etwa: „Ach, das haben Sie ja selber erdacht", und das Lachen wird jäh abgebrochen, um einer peinlichen Verlegenheit der Hörer sowohl als des

Erzählers Platz zu machen. Denn eine solche Bemerkung vernichtet nicht allein die Illusion der Wirklichkeit, sondern nimmt der Geschichte selbst die Würde der Tradition. Ja wenn die Geschichte alt ist, dann ist ihr Alter schon ein Beweis ihrer Güte und der Möglichkeit, dass sie sich ehemals wirklich abgespielt hatte. Ist sie aber erdacht, so ist sie am Ende gar nicht so gut. Und wir sollen die ersten sein, die „hereingefallen“ sind? Nein, so zum besten wollen wir nicht gehalten werden.

Man will auch gern glauben, dass die gehörte Geschichte völlig neu-entdeckt und nur dem Erzähler bekannt ist. Denn wenn sie schon mehreren bekannt ist, so liegt es ja auf der Hand, dass es eben bloss eine Geschichte ist, die sich so herumerzählt. Daher leitet der Erzähler das Stück mit den Worten ein: „Wenn einer diese Geschichte schon kennt, so werde ich sie lieber nicht erzählen“. Nur wenn er sicher ist, dass keiner sie kennt, wird er sich erst recht behaglich im Erzählen fühlen. Er wird aber sehr empört sein, wenn jemand etwa nach Anhören der Erzählung sagen sollte: „Das ist gar kein Witz, das hat sich tatsächlich in meiner Stadt ereignet“. Denn eine solche Bemerkung wirft einen Verdacht sowohl auf den Erzähler als auf den Unterbrecher. Über die Illusion zieht ein Schatten des Zweifels und verscheucht das Lachen. Der Erzähler wird seine verletzte Ehre dadurch zu retten suchen, dass er sagt: „Nun, das ist sehr wohl möglich, denn so etwas kann sich überall ereignen“. Ähnlich wird der Fall sein, wenn einem, der eine angeblich wahre Begebenheit berichtet, zugerufen wird: „Das ist nur ein Witz“. Es wird dem Erzähler nichts nützen, die Wahrheit seiner Geschichte zu beteuern; man wird ihm nicht glauben, und er wird aufhören, im Mittelpunkt des Interesses der Gesellschaft, als der Vielerfahrene oder Vielwissende zu stehen. Ja, wenn jemand gar nach der gehörten Erzählung den Mithörern sagen sollte: „Diese Geschichte hat er von mir gehört“ (um nämlich das Interesse der Gesellschaft auf sich zu lenken), so ist das eine wahre Katastrophe. Dieses, wenn auch nachträgliche Erfahren, dass die Geschichte schon einem andern bekannt war, zerstreut die Illusion und stumpft die Pointe („dem schpiz) der Erzählung ab. Denn ist auch der Inhalt der Majsse das Wesentliche, so ist das, was das Lachen des Hörers auslöst, die Pointe, die um so wirksamer ist, je unerwarteter sie auftritt. Der geschickte Erzähler wird es verstehen, den Hörer während des Erzählens von der Pointe abzulenken, zuweilen hie und da eine Pseudopointe einzufügen, die zum vorzeitigen Lachen Anlass geben wird. Zum grössten Ergötzen des Erzählers, denn er wird es nie unterlassen, seinen Hörern zuzurufen: „Seid Ihr aber dumm! der richtige Witz kommt erst später!“ Da fühlen sich die Hörer, wie etwa einer, der auf einem Konzert an der falschen Stelle vorzeitig applaudiert.

Historisch wird es sich bei vielen Geschichten wohl so verhalten, dass die ursprüngliche Fassung da aufhörte, wo jetzt die Pseudopointe erscheint, zu der später der jetzige Schluss gewissermassen als Superpointe hinzugedichtet wurde (vgl. hierzu die Geschichte von den drei Ringen bei Boccaccio mit der superpointierten Version bei Lessing).

Der Leser möge die Art der Pseudopointen an verschiedenen Erzählungen studieren, besonders aber am Stück No. 205, „A balagole a lamden“.

Es ist der Mühe wert, dieses Stück hier einer kurzen Analyse zu unterziehen.

Es findet eine Disputation zwischen je einem Vertreter der jüdischen und der christlichen Gemeinden statt. Die Disputation soll darin bestehen, dass ein Vertreter den andern nach der Bedeutung hebräischer Wörter fragt. Dem ersten, der gezwungen ist, seine Unwissenheit einzugestehen, soll auf der Stelle der Kopf abgehauen werden. Nun tritt als Vertreter der Christen ein Priester, als solcher der Juden ein unwissender Fuhrmann auf. Die erste Frage wird vom Fuhrmann gestellt, und sie lautet: „Was bedeuten die Worte ‚eneni jodea‘?“, worauf prompt die völlig korrekte Antwort des Priesters kommt: „Ich weiss nicht“. Dem Priester, der gestanden hat, „nicht zu wissen“, wird sofort der Kopf abgehauen. Hier lacht der Hörer, wenn er, wie es der Fall ist, dem Fuhrmann von vorneherein sympathisch gegenüberstand; auch weil er sich mit der Partei des Fuhrmanns in dieser Erzählung identifiziert und nun froh ist, dass seine Partei, also auch er, so gescheit war und so glücklich davon gekommen ist. Allein dies ist eine Pseudopointe, auf die die wahre Pointe erst jetzt folgt. Als man nämlich den Fuhrmann frägt, wie er, der Unwissende, auf einen so glücklichen Einfall kam, antwortete er: „Als Kind frug ich einmal meinen Lehrer, was ‚eneni jodea‘ bedeute, und er antwortete: „Ich weiss nicht“;

und was mein Lehrer nicht wusste, wie sollte das ein Christ wissen?“ Diese wahre Pointe löst ein viel stärkeres Lachen aus. Denn wenn auch der Hörer bei der Pseudopointe lachte, so hatte er doch ein verstecktes Inferioritätsgefühl dem Fuhrmann gegenüber: ist dieser Fuhrmann doch gescheiter, als er, der Hörer, der nie auf diesen Einfall gekommen wäre. Nun stellt sich heraus, dass es gar nicht die Weisheit, sondern gerade die Unwissenheit des Fuhrmanns war, die ihn zu seiner Frage bewogen hatte. Da atmet der Hörer erleichtert auf: bin ich doch der Klügere!

Besonderer Pflege erfreuen sich die Majsselach in der Frauenstube. Wenn die Männer beim Talmudstudium versammelt sind, oder ihren Geschäften nachgehen, kommen die Frauen zusammen und vertreiben sich die Langeweile, indem sie sich Witze sagen, Märchen erzählen, Kinder- und Volkslieder singen. Auch diese sind für das Volk charakteristisch und tragen zum Verständnis seines Wesens und seiner Eigenart bei.

Abgesehen von den populären Bibelübersetzungen (Tajtsch chumesch), die mit Parabeln und Gleichnissen durchsetzt sind, bildete diese mündliche Volksliteratur bis zur letzten Zeit die einzige geistige Unterhaltung des Volkes, inwiefern es des Hebräischen unkundig war. Vieles davon ist eigene Schöpfung, vieles eigenartige Umarbeitung von Schöpfungen anderer Völker, unter denen das jüdische während seiner zweitausendjährigen Wanderschaft lebte und litt. Diese Literatur hat daher auch für die vergleichende Volkskunde einen bedeutenden Wert.

In letzter Zeit beginnen die politischen, wirtschaftlichen, geistigen und religiösen Verhältnisse eine Umgestaltung zu erfahren, und es ist gewiss der Mühe wert, das bisherige volkstümliche Geistesgut der Ostjudenheit vor Vergessenheit zu schützen.

Grammatikalische Bemerkungen.

Die Sprache der Sammlung ist die der litauischen Juden[1]), die sich namentlich in der Aussprache der Vokale von der der polnischen Juden unterscheidet[2]).

Zur Orthographie und Aussprache.

Es wird jedes Wort so geschrieben, wie es gesprochen wird und umgekehrt. Wo zwei Vokale zusammentreffen, lese man sie getrennt, also *zien* (ziehen): *zi-en; miess* (hässlich): *mi-ess*; *moess* (Geld, oder hässlich): *mo-ess*.

sh lautet immer wie französ. *j* in *Journal* (kommt nur in slavischen Wörtern vor). In den Wörtern „*sich*“ und „*ròsinkess*“ (Rosinen) wird *s* wie *sh* gesprochen.

ch lautet immer wie deutsch *ch* in *ach* (nie wie in *ich*).

y lautet wie slav. gutturales *i*, sehr offenes *ü* (nur in slavischen Wörtern).

’ (Apostroph) ist tonloses *e* in *machen* (z. B.: *b’schass*).

ej wird immer mit engem *e* gesprochen (wie etwa in französ. *payer*).

éj wird immer mit halb-offenem *ö* gesprochen, etwa wie in: „höret wie der Knabe auf der H*öh’* *j*odelt“.

---

[1]) Nur zwei Stücke sind deutsch: No. 196, ein Rechtsstreit gegen Gott (von Herrn cand. phil. Donnat, Bern, aus dem Ungarischen übersetzt) und No. 288, talmudische Münchhausiaden, vom Sammler aus dem Talmud übertragen.

[2]) In Palästina spricht das neue Geschlecht hebräisch. Im Verkehr mit den Eltern sprechen die jungen Leute noch das Jiddisch. Die Sprache ist voll von hebräischen Ausdrücken und Wörtern. Interessant ist dabei, dass die hebräischen Wörter im Jiddischen der neuen palästinensischen Generation, namentlich der Schuljugend, nach spanisch-sefardischer Art ausgesprochen werden, im Gegensatz zum Jiddisch der russisch-polnischen Juden, die die hebräischen Wörter deutsch-achkenasisch aussprechen.

Der Diphtong *au* soll immer wie *ou* ausgesprochen werden.

Die Aussprache des *e* am Schluss der Wörter schwankt zwischen *e* und *i*, ebenso in der Silbe *ge* des Partizips. In den Endungen *-en*, *-end*, *-endik*, wenn diese nicht auf *j*, *m*, *n*, *ng*, *nk* folgen, ist es stumm, ebenso in der Endung *el*, wenn diese nicht auf *l* folgt: *essen*, *guten* mit stummem *e* (welches jedoch im Volkslied wie Kunstdichtung stets silbenbildend ist), aber: *nemen*, *wejnen*, *nejen*, *gegangen*, *trinken* mit deutlich ausgesprochenem *e*.

In der Accusativendung ist jedoch der Vokal stumm, auch wenn der Stamm auf *ng*, *nk* auslautet: *dem langen bret*, *dem linken juss (l. lang'n, link'n)*, aber deutliches *e* in den Infinitiven *darlangen*, *trinken*.

Unter dem Einfluss des Deutschen verstummt der Vokal auch in hebräischen Wörtern, die jetzt auf *en*, *el* auslauten, so in *kabzen*, *m'kabel* (aber *m'kalel* mit deutlichem *e*).

Da das Gesetz der Vokalverstummung in der letzten Silbe (*en*, *el*) auf slavischem Boden seine Wirkung verloren hatte, ist das *e* der Infinitivendung, wenn diese an slavische Stämme angehängt wird, *immer* tönend, also deutliches *e* in *tschepen*, *katschen*, *drapen*, *tupen*. (Vgl. eine ähnliche Erscheinung im Syrischen bei Carl Brockelmann, Syrische Grammatik, Berlin 1912, S. 19 § 32, Anm.)

Alle Vokale werden kurz gesprochen. Deutschem langem (ehemals kurzem und ehemals langem) *a* entspricht in den meisten Fällen kurzes *o:* Garten: *gorten;* Glas: *glos;* Mal: *mol*; vor Nasalverbindungen aber *a:* Glanz: *glanz*.

Langem *o* entspricht *éj* (auch *oj* gesprochen): Brot: *bréjt (brojt)*.

Langem Umlauts-*e* entspricht *ej*: reden: *rejden;* langem altem *e* (mhd. *ë*) dagegen kurzes *e:* leben: *leben*.

Deutschem *ei*, *eu* entspricht entweder *aj* (wo mhd. *î* oder *û*) oder *ej* (wo mhd. *ei* oder *ou*): gleich: *glajch*; weich: *wejch*; deutsch: *dajtsch;* Heu: *hej*.

Deutschem *au* entspricht entweder *au* (wo mhd. *û*) oder *éj* (wo mhd. *au*): Taube: *taub;* Bauch: *bauch;* Rauch: *réjch;* auch: *éjch*.

Im Worte *auf* wird *au*, wenn das Wort vollständig auftritt, zu *a*, in Zusammensetzungen zu *u*: auf dem Tisch: *af'n tisch;* aufstehn: *ufschtejn*.

Ü und *ö* werden entrundet: Glück: *glik*; Mühle: *mil;* Röckel: *rekel*; mögen: *megen*.

E lautet vor *r* zuweilen *a:* Berg: *Barg;* Herr: *Har;* erzählen: *darzejlen;* verlangen: *farlangen;* (bei den Vorsilben *dar* und *far* schwankt der Vokal zwischen *e* und *a*).

Ebenso erscheinen *i* und *ü* vor *r* als *a*: Birne: *barne;* für: *far*.

Vor wird immer zu *far:* vor dem Hause: *far'n haus;* vorhanden: *farhànen*.

Die Konsonanten bleiben grösstenteils unverändert.

s ist immer stimmhaft, wie in *Rose;* nur zwischen zwei Konsonanten ist es stimmlos; sonst wird stimmloses *s* immer mit *ss* wiedergegeben.

H im Anlaut fällt häufig ab: *itelach* (kleine Hüte)[1]).

L wird velar gesprochen, jedoch nicht so stark, wie in slavischen Sprachen; vor *i* ist es palatal.

W, *k*, *g*, *d* werden im Auslaut und Silbenschluss stimmlos gesprochen, daher erscheinen sie in der Schrift häufig als *f*, *p*, *k*, *t*.

Pf wird im Anlaut zu *f*, im In- und Auslaut zu *p:* Pferd: *ferd;* schöpfen: *schepen* (vgl. *iberiplen*, überspringen, „überhüpfeln"); Kopf: *kop (Propek*, Pfropfen; *Plug*, Pflug sind Lehnwörter aus dem Polnischen).

Nachtoniges *f* wird zuweilen, namentlich zwischen zwei Vokalen oder zwischen Vokal *r* und Vokal zu *w* abgeschwächt: Brief: *brif*, aber: *briwel*; Teufel: *tajwel;* ebenso in barfuss: *borwess*.

Die deutsche Vorsilbe *ab* erscheint als *op*, *ob* und *o:* abgeben: *opgeben*, *obgeben*, oder auch *ogeben;* abbrühen: *opbrien*, *obbrien*, oder auch: *obrien*.

Die hebräischen Konsonanten bleiben unverändert; nichtdageschirtes *Taw* wird *ss* gesprochen: *Bajith* (Haus): *bajiss*; s. jedoch *rebezen* im Wörterverzeichnis.

Im Wortinnern wird Ajin und Alef häufig wie *j* gesprochen: *tajne* (Einwand); *majle* (Tugend); *schajle* (Frage).

Die hebräischen Vokale erleiden folgende Änderungen:

---

[1]) Häufig tritt vor mit Vokalen anlautende Wörter ein *h: hajlen* (eilen), aber auch *ajlen*.

Qames ist immer *o*,
Sere „ „ *ej*,
Cholem ist gewöhnlich *êj* (auch *oj*, *eu*, *öu* gesprochen)[1]).

Der Akzent bleibt in den deutschen Wörtern unverändert. Das Wort „*warum*“ erscheint als *wòrem* in der Bedeutung „*weil*“ (deutsch „warum?“ heisst jiddisch „*far woss?*“).

In hebräischen Wörtern ruht der Ton fast ausnahmslos auf der vorletzten Silbe.

Der Artikel. Der bestimmte Artikel ist *der*, *di*, *doss* (mit scharfem *s*, wie im Deutschen), in der Mehrzahl *di*. Der sächliche Artikel wird selten gebraucht, da die meisten Hauptwörter sächlichen Geschlechtes sich auf die beiden anderen Geschlechter verteilen (z. B. *di haus*, *der ferd)*[2]).

Der unbestimmte Artikel ist für alle Geschlechter *a*: *a* gorten, *a* glos; vor Vokalen jedoch *an*: *an epel* (ein Apfel). Ausnahme hievon bilden die Worte *a id* (ein Jude) und *a ingel* (ein kleiner Junge), weil aus „*a jid*“, „*a jingel*“ entstanden.

In der Mehrzahl wird der unbestimmte Artikel zur Angabe der ungefähren Zahl gebraucht, wobei das zu zählende Hauptwort zwischen Artikel und Zahl zu stehen kommt: *a wochen zwej* (etwa zwei Wochen); *a mentschen fir* (etwa vier Menschen). Werden aber zwei Zahlen angegeben, so steht das Hauptwort hinter ihnen: *a zwej-draj wochen*; *a fir-finef mentschen*.

Ausserdem wird das Wort „*wossara*“ (erstarrte Form vom deutschen „was für ein“) sowohl in der Einzahl als in der Mehrzahl verwendet: *wossara mentsch*, *wossara mentschen*.

Man merke sich die Konstruktion: *ejner a mentsch*, *ejne a idene* (ein gewisser Mensch, eine gewisse Jüdin).

---

[1]) In betonter geschlossener Silbe wird jedoch Cholem *o* gesprochen. Geschlossene Silben entstehen auch immer, wenn auf einen Vokal zwei Konsonanten folgen. Daher ist hebr. „*lom'dìm*“ (die Lernenden) nicht wie im Hebräischen in *lo-m'dìm*, sondern in *lòm-dim* zu trennen. Hier wird der Cholem, weil betont und in geschlossener Silbe, *o* gesprochen, hingegen würde er im Singular *êj* lauten: *lêjmed*, weil hier die Silbe, wie im Hebräischen, offen ist. Bei der Lektüre hebräischer Texte wird jedoch Cholem immer *êj* gesprochen. Eine Ausnahme von der Regel bilden einzig Eigennamen wie *Lêjt*, *Ssdêjm* und das Wort *Chêjw*, Schuld, letzteres weil der Plural *Chêjwess* häufiger gebraucht wird und seine Aussprache auf die des Singulars Einfluss ausgeübt hat.

[2]) Die polnischen Juden gebrauchen den sächlichen Artikel viel häufiger als die litauischen.

Das Hauptwort. Die Deklination des Hauptwortes geht mit wenigen unbedeutenden Abweichungen nach folgendem Paradigma:

Einzahl:

Nom.	*der bruder*	*di tochter*, *mame*	*doss kind*
Gen.	*dem bruderss*	*der tochterss*, *mamess*	*dem kindss*
Dat.	*dem bruder*	*der tochter*, *mamen*	*dem kind*
Acc.	*dem bruder*	*di (der) Tochter*, *mamen*	*doss (dem) kind.*

Mehrzahl:

Nom.	*di brider*	*di techter*, *mamess*	*di kinder*
Gen.	*di briderss*	*di techterss*, *mamess*	*di kinderss*

Dat. u. Acc wie Nominativ.

Die Mehrzahl wird gebildet entweder durch Umlaut (*u* in *i*; *a* und *o* in *e*), oder durch eine der Pluralendungen *en*, *er*, *ess*, *ss*: *mentsch - mentschen*; *buch - bicher*; *familje - familjess*; *kasten - kastenss*.

Die hebräischen Wörter bilden ihre Mehrzahl nach den Regeln der hebräischen Grammatik. Die entsprechenden Endungen sind: *im* (althebr. *im*) für Masculina und *ess* oder *êjss* (althebr. *oth*) für Feminina: *ganew* (Dieb) - *ganowim*; *zore* (Unglück) - *zoress*.

In den hebräischen Wörtern hat die schon ziemlich früh stattgehabte Verschiebung des Tones auf die vorletzte Silbe die Abschwächung des Vokals der letzten, früher betonten Silbe zu *e* zur Folge gehabt: hebr. *ganàw - gànew*, hebr. *lamdàn - làmden*, hebr. *chasir - chàser*. Im Plural, wo die letzte Silbe, wegen der Herantretung der Pluralendung *im*, an vorletzter Stelle zu stehen kommt und daher den Ton erhält, tritt der ursprüngliche Vokal wieder zum Vorschein: *ganòwim*, *lamdònim*. Nach Analogie *ganew - ganowim*, *lamden - lamdonim*. *chàser - chasejrim*, etc. wird auch von *schabess* der Plural *schabossim* gebildet, wiewohl er nach der hebräischen Grammatik *schabossêjss* lauten sollte. Nach derselben Analogie werden auch die Plurale mancher nichthebräischer Wörter gebildet: *tajwel* (Teufel) - *tajwolim*; *nar* (Narr) - naronim (vom Plural *Narren* gebildet); vgl.: *dokter - doktêjrim*; *aptejker* (Apotheker) - *aptejkàress*.

Die Verkleinerungssilbe ist *el*, *ele* mit tonlosem *e*, und *le*: *tisch - tischel*, *tischele*; *lulke* (Pfeife) - *lulkele*.

Die Stämme auf *o*, *a* und *u* lauten den Vokal um: *gorten - gertele*; *hant - hentele*; *hunt - hintele*.

Zwischen der Verkleinerungssilbe *el* und auslautendem *n* wird *d* eingeschoben: *hon* (Hahn) - *hendel; fon* (Fahne) - *fendel.*

Zwischen der Verkleinerungssilbe *el* und auslautendem *r* oder *l* wird *ch* eingeschoben: *fur* (Fuhrwerk) - *furchel; maul* (Mund) - *majlchel.*

Stämme auf *en* werfen vor der Verkleinerungssilbe *le* das *n* ab: *schteken - schtekele*; *gorten - gertele.*

Die Konsonantenverbindung *ls, ns* lautet gewöhnlich wie *lds, nds;* also *unser - undser* (etwa wie im Deutschen *und sehr*); *hals - halds* (etwa wie in *bald sehn*).

Die slavischen Suffixe: *-tschik, -inke,* und *-ke* (letzteres, namentlich bei Eigennamen, behält immer volltönendes *e*), dienen zur Bildung von Kosewörtern: *mame - maminke; tate - tatinke; Chajim - Chajimke; Ssore - Ssorke; jungerman - jungermantschik.*

In der Mehrzahl lautet die Verkleinerungssilbe *lach* (auch *lich* und *lech* gesprochen; der Vokal schwankt zwischen *e* und *a*): *kinder - kinderlach; ganowim - ganowimlach.*

Man merke sich folgende, dem Slavischen entnommene Suffixe zur Bildung von Hauptwörtern:

-nik (meistens an hebräische Stämme angehängt): *jeschuwnik*, Dorfbewohner, von *jischuw*, Dorf; *bal-awejrenik*, Sünder, von *awejre*, Sünde.

-àk (fem. *àtschke*) und *-àtsch* zum Ausdruck der Verachtung: *frumak*, Frömmling; *trefnjak*, einer, der gegen die rituellen Vorschriften verstösst, von *trejf; frumatscke, trefnjatschke; jungatsch*, ein schlechter „Jung", ein Taugenichts.

-ke und *-te* zur Bildung von Feminina: *schnajder - schnajderke; chawer*, Freund, *-chawerte.*

Ausserdem merke man sich das Suffix - *achz* (ein Rest des ahd. *-aht, -oht*): *uftuachz* (eine Tat, ein Streich); *tejgachz* (Teigkuchen) etc.

Die Eigenschaftswörter bieten keine Schwierigkeiten. Es sei nur folgendes erwähnt: der bestimmte Artikel übt keinen Einfluss auf die Endung aus: *a guter bruder, der guter bruder;* die Accusativ- und Dativ-Endung der Einzahl ist *en: dem grêjssen bruder;* die Genetivendung der Einzahl ist *en*, wenn das Eigenschaftswort in Verbindung mit einem Hauptwort steht: *dem grêjssen bruderss;* steht jedoch das Eigenschaftswort allein, so ist die Genitivendung *enss: welchen bruderss is dos? dem grêjssenss;* wenn der Stamm des Eigenschaftsworts auf *n* auslautet, so wird das *n* der Endung *en* zu *m* dissimiliert: *dem klejnem, dem klejnemss.*

Das Fürwort. Das fragende Fürwort *wer* wird wie folgt dekliniert:

Nom. *wer*
Gen. *wemess* (auch: *wemessen, wemessenss*)
Dat. *wem* (auch: *wemen*).

Das Zeitwort. Das Jiddische unterscheidet nur drei Zeitformen: Praesens (Gegenwart): Praeteritum (Vergangenheit) und Futurum (Zukunft). Vom Plusquamperfectum und vom Futurum exactum haben sich nur wenige Spuren erhalten.

Die Hilfszeitwörter *sajn* (sein) und *hoben* (haben) werden wie folgt konjugiert:

Praesens:	*Ich hob*	*bin*	
	Du hosst	*bisst*	(häufig auch: *binst*)
	Er hot	*is*	(„ „ *i*)
	Mir hoben	*sajnen*	(„ „ *sanen*)
	Ir hot	*sajt*	(„ „ *sant*)
	Sej hoben	*sajnen*	(„ „ *sanen*).
Praeteritum:	*Ich hob, du hosst* etc. *gehàt*		
	Ich bin, du bisst etc. *gewèn.*		
Futurum:	*Ich wel (ich'l; ch'l)*		
	Du wesst		
	Er wet		*hoben, sajn.*
	Mir weln		
	Ir wet		
	Sej weln		

Die Endung der III. Sing. ist *t: er trogt, si gejt*, bei slavischen Wörtern jedoch *et: er tschepet, si tuket.*

Das Praeteritum sämtlicher Zeitwörter wird entweder mit *sajn* oder mit *hoben* (in manchen Gegenden ausschliesslich mit *hoben*), das Futurum mit *weln* (nicht *werden*!) gebildet. Das Zeitwort *werden* wird zur Bildung des Passivs gebraucht und wie folgt konjugiert: *ich wer, du werst, er wert, mir weren, ir wert, sej weren;* sein Partizip lautet: *geworen.*

Das Partizipium des Praesens hat die Endung *-endik: gejn* (gehen) - *gejendik; sen* (sehen) - *seendik.*

Die alte Partizipialendung *et* hat sich als ein selbständiges enklitsches Wörtchen erhalten: *ich hob gesen - et; er hot gesogt - et.* So im Volkslied:

A mol is gewen a majsse,
Di majsse is gor nit frejlach,
Die majsse hejbt sach on-et
Mit a jidischen mejlach.

Der Infinitiv hat zuweilen, besonders bei hebräischen denominativen Verben, die doppelte Endung *enen: darschenen,* predigen (von *darschen,* Prediger); und nach Analogie dieses: *ganwenen* (von *ganew,* Dieb), oder auch *kêjlenen,* keilen, schlachten. Man merke jedoch: *gedarschent,* aber *geganwet, gekêjlet.* Über *dawenen,* beten *(gedawent),* s. Wörterverzeichnis.

Die Bedingungsform wird mit dem Konjunktiv von „wollen“ [1]) umschrieben:

Ich wolt
Du wolst
Er wolt
Mir wolten
Ir wolt
Sej wolten
} *gegangen,* oder *gejn,* oder *gewèst gegangen* (ich würde gehen).

Zur Bezeichnung der Einmaligkeit einer Handlung werden von den entsprechenden Zeitwörtern Substantiva gebildet, die mit den Verben *ton* (tun), *geben* und *darlangen* (geben) verbunden werden: *falen* (fallen): *a fal ton,* oder: *a fal geben, darlangen* (rasch niederfallen); *chapen* (greifen) - *a chap ton; a gej ton; a ess ton; ton a gej ariber* (von *aribergejn,* hinübergehen).

Häufig werden die Zeitwörter mit dem Verbum *nemen* verbunden: *er hot genumen un is gegangen* (er nahm und ging, d. h. er ging); *er hot genumen dem ingel un hot em gefregt* (er nahm den Knaben und frug ihn, d. h. er frug den Knaben).

Die zwei defektiven Verben *na* (nehmen) und *scha* (schweigen) werden nur in der zweiten Person des Imperativ der Ein- und Mehrzahl gebraucht: *na, nat! scha, schat!*

Von hebräischen Partizipen, namentlich vom Partizip Piel und Hithpael werden mit *sajn* Zeitwörter von der

[1]) Der Indikativ wird wie folgt konjugiert: *ich wil, du wilst, er wil mir wiln, ir wilt, sej wiln.* Der Partizip lautet: *gewolt* oder *gewelt.*

Bedeutung der entsprechenden hebräischen gebildet: *m'kalel sajn,* fluchen; *m'chabed sajn,* ehren; *misspalel sajn,* beten; *er is m'chabed, si is m'chabed, mir sanen m'chabed.*

Andere Wörter. Vor deutsche und hebräische einsilbige Wörter, namentlich in adverbieller Bedeutung, wird häufig der Vorschlagsvokal *a* gesetzt; *awèk* (weg); *ahìn, ahèr, awù* (wo); *asèj* (so); *achùz* (ausser); *assàch* (viel).

Das häufig vorkommende Wörtchen *she* ist slavischen Ursprungs und bedeutet „nun denn“. Mit dem Fragewort *woss* wird es zusammengezogen in: *wòshe?* (was denn, was eigentlich?)

Der Satzbau. Im Fragesatz ist die Umstellung der Wortfolge nicht unbedingt notwendig: *er is gegangen?* aber auch: *is er gegangen?*

Im Nebensatz ist die Wortfolge wie im Hauptsatz: *ich hob gehert, as er is gegangen* (ich hörte, dass er gegangen ist).

Der Relativsatz wird immer mit *as* (dass) eingeleitet, ebenso der Bedingungssatz. Nach diesem wird der Hauptsatz häufig mit *is* (ist) eingeleitet: *as du wesst em sogen, is wet er gejn* (wenn du ihm sagen wirst, [so] wird er gehn).

Mer nit am Anfang eines Satzes bedeutet „nur“: *er wolt awade gekumen, mer nit er hot kejn zajt nit* (er wäre sicher gekommen, nur hat er keine Zeit).

Man merke das Voransetzen des Infinitivs des im Hauptsatz gebrauchten Verbs vor dem Hauptsatz, was die besondere Betonung der Handlung bezweckt; *gejn wet er gejn* (gehen, wird er gehen, d. h.: was das Gehen betrifft, so wird er wohl gehen); *sogen hob ich em gesogt, ober êjb er wet doss ton, wejss ich nit* (ich habe es ihm wohl gesagt, aber ob er es tun wird, weiss ich nicht). Da die bekräftigende Wirkung dieser Redewendungen dadurch verstärkt wird, dass beide in ihr vorkommende Formen des Verbs gleich klingen, hat die Sprache eigens zu diesem Zwecke von der 1. und 3. Person der Einzahl des Verbs „*sein*“ Infinitive gebildet: *binen bin ich, isen is er.*

Sehr häufig werden in der Volkssprache die Anfangswörter des Hauptsatzes am Schluss desselben in umgestellter Ordnung wiederholt: *ich bin gegangen in wald, bin ich gegangen;* oder: *ich bin gegangen in wald, bin ich;* aber auch: *ich bin gegangen in wald, bin ich gegangen, bin ich.* Das ge-

schieht beim aufgeregten Sprechen, oder zur besonderen Betonung der Aussage, gewöhnlich in der Antwort auf eine Frage: *Wu bisstu gewèn? Ich bin gewèn in schul, bin ich gewèn.*

Der Wortschatz des Jiddischen besteht aus *deutschen, hebräischen, polnischen, russischen,* einigen *litauischen* und wenigen *romanischen* Elementen. Beispiele der letzten Art sind: *Schprinze* (Eigenname, *Esperanza*), *fatschèjle* (Tuch, *fazzoletto*), *àlmer* (Schrank, *armoir*), *tschòlent* (warme Kartoffelspeise, von *chaud*), *bentschen* (segnen, einweihen, von *benedicere*), *impet* (Wucht, *impetus*).

Was die hebräischen Elemente betrifft, so ist zu sagen, dass jedes hebräische Wort im Jiddischen gebraucht werden kann. Auch Neubildungen der modernen hebräischen Literatur dringen in die Sprache ein. Man kann füglich sagen, dass das ganze hebräische Lexikon einen latenten Wortschatz des Jiddischen bildet.

Aus der Volksliteratur der Ostjuden.

Motto: „Der rebe hot gehejssen lustig sajn“ ...

I. Schwänke.

1. Wi wer lacht.

As me darzejlt[1]) a majsse[2]) a pauer[3]), lacht er draj mol. Dem erschten mol lacht er, wen men darzejlt em di majsse, dem zwejten mol, wen men darklert em, un dem driten mol, wen er farschtejt di majsse.

A porez[4]) lacht zwej mol. Ejn mol lacht er, wen men darzejlt em un a zwejten mol, wen men darklert em, worem[5]) farschtejn farschtejt er si ssaj-wi-ssaj[6]) nit.

An ofizer lacht nor ejn mol, b'schass[7]) me darzejlt em, worem darkleren losst er sach nit, un farschtejn farschejt er nit.

A id[8]), as me darzejlt em a majsse, macht er: „Wejss ich woss! alte majssess!", un er ken di majsse besser darzejlen.

2. A katschke[9]) mit ejn polke[10]).

A klejn ingel[11]) is amol arajn gegangen in kich un hot gesén wi ess brot sach[12]) a katschke. Hot er opgerissen ejn polke fun der katschke un hot ufgegessen. Schpeter is di mame arajn in kich, set si, as ess felt a polke fun der katschke, hot si farschtanen, as der ingel hot doss gemacht. Is si arajn in schtub, un hot gefregt dem ingel, êjb[13]) er hot genumen di polke? Sogt der ingel, as er wejss fun kejn sach nit. Is di mame gegangen un hot darzejlt di majsse dem taten[14]). Der tate hot nit gemacht kejn lange gescheften, un hot genumen dem ingel un hot em gefregt, far woss er hot ufgegessen di polke? Sogt der ingel: „Ich hob nit genumen kejn polke." — „Woss hejsst, du hosst nit genumen? Wu-she[15]) is di zwejte polke?" — „Di katschke hot gehat in ganzen ejn polke?" Is der tate geworen in kass[16]) un hot gegeben dem ingel di bitere schmiz[17]). Gornit[18])! Ess is awek a por teg, is der tate amól gegangen mit'n ingel schpaziren. Af'n weg hot der

[1]) erzählt. — [2]) Geschichte, Schnurre. — [3]) Bauer. — [4]) Nichtjude, Gutsbesitzer. — [5]) denn. — [6]) sowieso (es sei wie es sei). — [7]) während. — [8]) Jude. — [9]) Ente. — [10]) Bein. — [11]) Junge. — [12]) gesehen, wie „sich" brät. — [13]) ob. — [14]) Vater. — [15]) wo ist nun? — [16]) erzürnt. — [17]) Schläge. — [18]) Basta!

ingel gesén, wi ess schtejt a katschke af ejn fissel, di ander fissel hot si gehat farbalten[1]) in di federn, asêj wi di tewe[2]) fun litwesche[3]) katschkess is. Hot der ingel doss gewisen dem taten un hot em gesogt: „Sesst, tate, ot[4]) di katschke hot êjch[5]) nor ejn polke, — tu[6]) farwoss hosstu mich damolss geschmissen[7]), as ich hob gesogt, as di katschke hot gehat inganzen ejn polke?“ Hot der tate genumen un hot mit'n schteken awekgetriben di katschke un hot gewisen dem ingel, wi di katschke is awekgelofen af bejde fisslach. Sogt der ingel: „Tu farwoss hosstu jene katschke nit opgetriben mit'n schteken, efscher[8]) wolt si êjch gekrogen[9]) noch a polke!“

3. Fun woss macht men klejder?

Ban uns in schtetel is gewen a chejder[10]), woss der m'lamed[11]) is gewen fun di hajntike[12]). Is ausser woss er flegt lernen mit di kinder chumesch[13]) mit Raschi[14]), flegt er sej lernen noch andere sachen, er flegt mit sej schmuessen[15]) fun der natur, fun blumen, fun fêjglach. Zu woss er hot doss geton, wejss ich nit. Zu woss darf[16]) a idescher ingel wissen, wi der blum hejsst, oder wi jener fêjgel kwitschet? Ejgentlach is doss an ejssik[17]) far gojim[18]). Ober der m'lamed fun unser schtetel hot asêj gewelt, un fartig. Is ejnmol, is em ajngefaln zu darkleren di kinder, zu woss ess têjgen[19]) ale mini chajess[20]). Hajne[21]), zu woss darf men hoben kez? A poschete[22]) sach. Ess is jedue[23]), as kez fressen majs. Is as a maus falt arajn in a top milch, warft men arajn in top a kaz, un di kaz fresst uf di maus, ratewet[24]) men di milch. Un noch aselche sachen. „Nu, Jankele, un zu woss darf men hoben schepssen?“ fregt der melamed a ingel. Schwajgt der ingel. Sogt em der rebe: „Nu, woss nemt men arop[25]) fun schepssen?“ Git der ingel a tracht[26]) un sogt: „Wol[27]), rebe.“ „Un woss noch?“ Wejss der ingel nit. Fregt der rebe: „Schêjte[28]), woss macht men fun wol?“ Wejss der ingel wajter nit. „Gojische kop! Fun woss hot men gemacht dajn rekel[29])?“ Sogt der ingel: „Fun tatenss a por alte hêjsen[30])!“

[1]) verborgen. — [2]) Natur. — [3]) litauisch. — [4]) die da. — [5]) auch. — [6]) also. — [7]) geschlagen. — [8]) vielleicht. — [9]) gekriegt. — [10]) Kinderschule. — [11]) Lehrer. — [12]) heutig, modern. — [13]) Pentateuch. — [14]) berühmter Bibelkommentar. — [15]) plaudern. — [16]) soll. — [17]) Beschäftigung. — [18]) Nichtjuden. — [19]) taugen. — [20]) Tierarten. — [21]) zum Beispiel. — [22]) einfach. — [23]) bekannt. — [24]) retten. — [25]) herab. — [26]) denkt nach. — [27]) Wolle. — [28]) Dummkopf. — [29]) *Röcklein.* — [30]) Hosen.

4. Ari . . . [1]).

Schabess noch'n tscholent sanen sich iden arauss af'n feld schapziren. Balabatim, mit sejere wajber un kinder. Un ejne a idene is gegangen mit etlache kinderlach. Der jingster fun sej, a ingel fun a jor siben, is gewen a grêjsser schtifer. Wi sej sanen gekumen zu an ort, wu ess is gewen a tifer groben, hot der ingel gewelt ariberschpringen ibern groben. Sogt em di mame: „Berele, schpring nit, worem wesst arajnfalen un wesst sach zubrechen ruk un hent[2]).“ Ober a ingel a schtifer ken sach epess ajnhalten? Hot er sach a los geton schpringen un hot aussgeschrigen: „Mame, ich bin schêjn ari . . .“ Er hot noch nit uspjejet ausschrajen, is er schêjn gelegen in groben un gesifzt. Fun danen nemt sach doss wertel: „ich bin schêjn ari . . .“

5. Punkt getrofen[3]).

A junge wajbel hot gehat[4]) a ingel. Hot doch der wajbelss mame mêjre[5]) gehat, as imizer fun di schchêjnim sol nit geben dem kind kejn ajnore[6]). Hot si gewart, un as si hot gesen, as men hejbt on gejn zu sej, hot si araussgenumen dem kind fun wigele un hot ahin arajngelejgt a hintel[7]). Ejne an alte idene is arajn, is si zugegangen zum wigele, un a bissel hot si nit darsén[8]), hot si sich ajngebêjgen, a kuk geton un gesogt: „Oj, a gesunt zu em! akurát der tate[9])!“

6. Ausslernen derech-erez[10]).

A id a jeschuwnik[11]) hot gehat a por kinder, hot er sej awekgegeben a reben[12]) in schtot. Hot er geret mit'n reben, er sol achtung geben af di kinder, sej solen gut lernen, solen nit zu fil schtifen[13]), cholile[14]), un „bifrat[15]) — sogt er — wolt ich ajch gebeten, ir solt sej ausslernen a bissel derech-erez, sej solen nit asêj wild sajn, sej solen wissen, wiasêj[16]) zu rejden un wiasêj zu ton“. Der rebe is masskim[17]) gewén un hot em

[1]) Abgekürzt von „ariber“, d. h. hinüber. — [2]) Rücken und Hände; vielleicht aber ist „ruk“, das nur in dieser Redewendung bekannt ist, das russische „rúki“, Hände. — [3]) Richtig geraten. — [4]) geboren. — [5]) Furcht. — [6]) Böser Blick. — [7]) Hündchen. — [8]) Nicht gut gesehn, kurzsichtig. — [9]) Genau wie der Vater. — [10]) Höflicher Umgang. — [11]) Dorfbewohner. — [12]) Lehrer. — [13]) wild sein. — [14]) Gott behüte. — [15]) besonders. — [16]) wie(so). — [17]) einverstanden.

zugesogt, zu lernen di kinder derech-erez. In a halb jor arum is der tate gekumen in schtot, is er gegangen sen di kinder. Fregt er dem reben: „Nu, woss is mit majne kinder?“ Sogt der rebe: „Ganz gut, sej lernen sach[1]) ganz fajn.“ „Je, — sogt der jeschuwnik, — ober ich hob ajch doch gebeten, ir solt sej ausslernen derech-erez. Ot sogt alejn[2]): ich bin gekumen fun der hejm, un sej hoben mich afile[3]) nit gefregt, êjb di mame is gesunt.“ Sogt der rebe: „Hot kejn zar[4]) nit; ir wet sen, ir wet kumen dem ander mol, welen sej schêjn kenen derech-erez.“ Der id is awek geforen, un di kinder hoben wajter gelernt ban reben in schtot. Epess[5]) in a chodoschim[6]) zwej arum is der jeschuwnik wajter gewén in schtot, is er gegangen zu di kinder. Wi er gejt arajn in schtub, lêjfen di kinder zu-n-em zu un fregen: „Tate[7]), tate, die mame is noch gesunt?“

7. Kibud-ow[8]).

A id hot amol gewelt a trunk wasser. Sogt er sajne kinder, sej solen em gejn bringen a trunk wasser. Hoben sach di kinder ongehêjben schlogen. Der sogt: „Ich'l[9]) gejn“, un der sogt: „Ich'l gejn“. Jeder ejnziger hot gewelt ton di grêjsse mizwe[10]) fun kibud-ow. Un asêj wi a id hot doch b'tewe[11]) a siben-acht kinderlach, hot men sach gerissen wegen dem, wer ess sol gejn, a schejn bissel zajt. Der elterer bruder hot gesen, as ess nemt kejn ssof[12]) nit, hot er gesogt: „Wejsst ir woss, kinderlach? Ich wel ajch geben zwej rubel, nor losst mir gejn bringen di wasser far'n taten.“ Macht der zwejter bruder: „Woss mir zwej rubel? Ich wel ajch geben finef rubel, nor losst mir m'kajem[13]) sajn di mizwe.“ Un an anderer hot gesogt, as er git siben rubel, un an anderer acht rubel. Sogt der elterer bruder wider: „Ich wel ajch geben zen rubel un a ssof.“ Is asêj gebliben, der elterer sol gejn bringen di wasser. Git der elterer bruder a tracht[14]) un sogt: „Wejsst ir woss, kinderlach? Di mizwe is doch sejer a grêjsse, welen mir si m'chabed[15]) sajn dem taten alejn. Is b'chejn[16]), tatinke[17]), gej un bring sich alejn dem trunk wasser.“

[1]) sich. — [2]) nun sagt nur. — [3]) sogar. — [4]) Ärgernis. — [5]) etwa. — [6]) Monate. — [7]) Vater. — [8]) Ehrung des Vaters. — [9]) ich werde. — [10]) Sittengebot. — [11]) gewöhnlich. — [12]) Ende. — [13]) erfüllen. — [14]) denkt nach. — [15]) beehren. — [16]) folglich. — [17]) Väterchen.

8. Pojmene[1]).

Amolige zajten, wejsst ir doch, hot men gechapt[2]) kinder af'n gass, un me hot sej genumen in ssoldaten. Doss hot men gerufen pojmene. Nor as ejner is gewen a bawajbter, flegt men em nit nemen. Ober iden sanen doch iden. Hot men gefunen an ejze[3]). Me hot genumen klejne inglach fun sekss zi fun siben jor, un me hot sej chassene[4]) gemacht. Is hot sach getrofen a mol, ejner a ingel, fun a jor siben[5]), woss hot mit a por teg zurik chassene gehat, hot sach geschpilt af'n gass, borwess[6]) un on hêjsen[7]). Is farbajgegangen a id. Der id set, ess schpilt sach af'n gass a idescher ingel, is doss ban em a kasche[8]): wi hejsst, far woss is er nit in chejder[9])? Gejt er zu zum ingele un fregt em: „Ingele, far woss gejsstu nit in chejder?“ Sogt der ingel: „Ich gej schêjn nischt mer in chejder, — ich hob ejernechten[10]) chassene gehat.“ Sogt der id wajter: „Êjb du hosst chassene gehat, bisstu doch a balaboss[11]), tu far woss gejsstu on hêjsen?“ Sogt der ingel: „Ejernechten hob Ich chassene gehat, hob Ich getrogen di hêjsen; hajnt hot majn jingerer bruder chassene, trogt er di hêjsen.“

9. „Mimajlo“[12]).

A melamed[13]) hot gelernt mit kinder. Is inmiten hot er sach darmont[14]), as er darf[15]) epess machen af'n bêjdim[16]). Hot er ongesogt di kinder, as bis er wet kumen, solen sej ajnchasern[17]) di un di schtikel, un schpeter wet er sej farheren[18]). Un tomer[19]) weln[20]) sej nit wissen epess[21]) a wort, solen sej em araussgejn fregen. Der rebe is araussgegangen, un di inglach hoben genumen lernen. Hoben sej ale werter farschtanen, mer nit éjn wort hoben sej nit gewusst: „mimajlo“. Is ejn ingel araussgelofen fun chejder[22]) un hot geschrigen zum reben af'n bêjdim: „Rebe, woss is der tajtsch[23]) mimajlo?“ Sogt der rebe: „Hecher“[24]). Hot er gemejnt, as der rebe hert nit un sogt, er sol rejden hecher[25]). Schrajt er schêjn hecher: „Woss is der tajtsch mimajlo?“ Macht der rebe wajter: „hecher“. Schrajt der ingel gor schtark: „ss'tajtsch mimajlo?“

[1]) Gefangene. — [2]) aufgefangen. — [3]) Rat, Ausweg. — [4]) Hochzeit. — [5]) etwa 7 Jahre alt. — [6]) barfuss. — [7]) Hosen. — [8]) Frage, Wunder. — [9]) Kinderschule. — [10]) vorgestern. — [11]) Hausherr, Familienvater. — [12]) aufwärts. — [13]) Lehrer. — [14]) ist ihm eingefallen. — [15]) muss. — [16]) Dachstube. — [17]) einlernen. — [18]) abfragen. — [19]) falls. — [20]) werden. — [21]) irgend. — [22]) Kinderschule. — [23]) Bedeutung. — [24]) aufwärts, höher. — [25]) lauter.

Wert der rebe inkass[1]) un schrajt: „a ruach[2]) in dajn taten[3]) arajn!“ Is der ingel awekgegangen. Darnoch, as der rebe is zurikgekumen, fregt er: „Nu, hot ir geton, woss ich hob ajch gehejssen?“ — „Jo“. — „Nu, Jankele, fartajtsch[4]) dem possik“[5]). Nemt Jankele fartajtschen, un wi ess kumt zum wort „mimajlo“, sogt er: „a ruach in dajn taten arajn“. Wert der rebe inkass un git dem ingel a frassk[6]) in bak arajn. Hejbt der ingel on zu wejnen. Sogt em sajn chawer[7]): „Wi redst du doss asêj zum reben?[8]) Zun a reben sogt men du? Hosst gedarft sogen: a ruach in a j e r[9]) taten arajn.“

10. Ischo[10]) a wa . . .

A rebe hot gelernt in chejder mit di inglach. Hoben sej gelernt a possik[11]), in welchen ess is gewen der wort Ischo. Tajtscht[12]) der rebe „ischo a wa . . .“[13]) Sogt der ingel wajter: „A wasser, rebe“. — Nejn, schejgez[14]) ejner! ischo a wa . . . — A wanz, rebe! — Jungatsch[15]), amorez[16]), grober jung! Ischo a wa . . . — Rebe, a wald! — Gojische kop! Ischo a wa . . . Doss is asa sach, woss ich hob, un woss dajn tate hot, un du wesst ess noch hoben. — A kile[17]), rebe!

11. Watomoss[18]) Ssoro[19]).

A rebe hot gelernt mit di kinder, sanen sej gekumen zum possik „watomoss Ssoro“. Ken der ingel nit fartajtschen. Fregt er dem reben: „Rebe, woss hejsst watomoss.“ Macht der Rebe: „Watomoss: is geschtorben, Ssoro: Ssore; nu, wer is geschtorben?“ Sogt der ingel: „Watomoss is geschtorben!“ Wert der Rebe inkass: „Schejgez ejner: ‚watomoss‘ is der tajtsch[20]) ‚geschtorben‘, tu wer is geschtorben?“ Sogt der ingel: „Rebe, der tajtsch[21]) is geschtorben!“ Wert der Rebe noch mer inkass: „Jungatsch ejner, trejfener bejn![22]) Ich sog doch dir: watomoss is der tajtsch geschtorben, Ssoro: Ssore; watomoss Ssoro: Ssore is geschtorben; nu, wer is geschtorben?“ Entfert der ingel: „Ich farschtej nit, rebe! epess a magejfe[23]) a ganze: watomoss is geschtorben, un der tajtsch is geschtorben, un Ssore is geschtorben!“

[1]) erzürnt. — [2]) Dämon, Teufel. — [3]) Vater. — [4]) übersetze. — [5]) Bibelvers. — [6]) Ohrfeige. — [7]) Schulfreund. — [8]) Lehrer. — [9]) Euer. — [10]) Frau. — [11]) Bibelvers. — [12]) übersetzt. — [13]) Der Lehrer spricht die Hälfte des Wortes aus, um das Kind zu veranlassen, das Wort (Weib) zu erraten. — [14]) Christenjunge. — [15]) Lausbub. — [16]) Tölpel. — [17]) Bruch (bei Juden stark verbreitetes Leiden). — [18]) Und es starb. — [19]) Sara. — [20]) Sinn, Bedeutung (heisst). — [21]) Deutscher. — [22]) unsauberer Knochen (Volksschimpfwort). — [23]) Seuche.

12. A schidach fun libe[1]).

A schadchen[2]) is a mol gekumen zu a jungenman, rejden em a schidach. Sogt der schadchen zum jungenman: „Hert sach ajn, ich hob far ajch a mejdel, a zazke[3]). Ober take[4]) a schejne mejdel. Woss ret ir epess?“ Macht der jungerman: „Set, losst mich zu ru.“ Sogt der schadchen: „Nu, êjb ir kukt nit af schejnkajt, hob ich far ajch an ander mejdel, nit asa schejne, ober nit kejn miesse[5]) êjch[6]), un si hot a fineftausent kerblach[7]).“ Sogt der jungerman wajter: „Losst mich zu ru.“ Macht der schadchen: „Ej, hot ir doch grêjsse pretensjess. Is gut, hob ich far ajch an ander mejdel mit zwanzigtausent kerblach.“ Un der jungerman sogt wajter: „Set, losst mich zu ru, gelt is ba mir nit der iker[8]).“ Sogt der schadchen: „Asêj? Ir kukt af jichess[9]). Hob ich far ajch a mejdel fun gressten jichess, fun zwanzig dêjress[10]) rabonim[11]), doss êjberschte fun schtêjssel[12])“. Entfert em der jungerman: „Ir solt wissen sajn, reb id[13]), as ich wil fun kejn sach nit heren, ich wel ton a schidach nor fun libe.“ Macht der schadchen: „Schat[14]), bejsert sach nit; ich hob far ajch aselche êjch.“

13. A schidach mit ale majless.

Zum schensten balaboss fun schtot is gekumen a schadchen, rejden a schidach dem balaboss' tochter. Un er sogt em: „Reb Pinchess, ich hob far ajch a schidach a zazke.“ Macht der balaboss: „Nu, êjb ess is a glajche sach, adarabe[15]), wer is doss?“ Macht der schadchen: „Doss is Schnitmacherss sun!“ Farkrimt sach der balaboss: „Schnitmacherss sun? Ir mejnt Jossel Schnitmacher? er is doch ober an amorez[16]), ejner in der welt!“ Sogt der schadchen: „Ir solt rejden aselche werter: An amorez! Mejnt ir, Rêjtschild is a lamden[17])? Fundesstwegen, asan ejdim, wi Rêjtschild, wolt ir doch nit umgegeben?“ Tracht sich der balaboss un sogt: „Take in der emessen! Hajntige zajten! Ober er is doch orem, er hot doch gor kejn bissel gelt nit.“ Sogt der schadchen: „Gejt, gejt, reb Pinchess! Ir solt rejden aselche werter! Orem!

[1]) Heirat aus Liebe. — [2]) Ehevermittler. — [3]) Puppe. — [4]) wirklich. — [5]) hässlich. — [6]) auch. — [7]) Rubel. — [8]) Hauptsache. — [9]) Adel. — [10]) Geschlechter. — [11]) das allerbeste! — [12]) Rabbiner. — [13]) Herr Jude (übliche Ansprache). — [14]) Nur ruhig. — [15]) Im Gegenteil, sehr gern. — [16]) eine Partie antragen. — [17]) nur.

Mejnt ir, Raschi[1]) is gewen rajch? Fundesstwegen, asan ejdim, wi Raschi, wolt ir doch gewelt, ah?" Tracht reb Pinchess a wajlinke un sogt: „Richtig! Ober er is doch asa miesser[2]), mit a hêjker[3])." Lacht sach der schadchen farananander: „Wi kumt zun ajch aselche werter, reb Pinchess? A miesser! Mejnt ir, Mendelsson is gewen a schejner? êjch gewen a miesser, mit a hêjker! Fundesstwegen, asan ejdim wi Mêjsche Mendelsson wolt ir doch gewiss gewelt!"

14. Ess macht nit auss.

A schadchen is amol gekumen zun a jungenman, rejden a schidach[4]). „Ich hob far ajch a fajne mejdel fun sejer a fajne haus, mer nit[5]): di mejdel hot kejn gelt nit." Macht der jungerman: „Doss macht mir nit auss." „Un wajter is do noch a klejner chessorendel[6]): di mejdel hert af ejn ewer[7]) a bissel schlecht." „Doss macht mir nit auss." „Ess is do noch a klejner chessoren: si set epess af ejn êjg nit asêj gor gut." „Doss macht mir nit auss." „Mejle[8]), ich mus ajch doch sogen dem rejnsten emess[9]): af ejn fuss hinkt si a bissel unter." „O, doss macht mir nit auss." „Un noch ejn sach: si hot a klejnem horb[10])." „Wejss ich woss? Doss macht mir nit auss." Farschtejt der schadchen nit, fregt er dem jungenman: „Woss is doss far a majsse[11]), woss ess macht ajch kejn sach nit auss?" Sogt der jungerman: „Woss sol doss mir aussmachen, as ich wel si ssaj-wi-ssaj[12]) nit nemen!"

15. Der junger schadchen.

Ejner an alter schadchen hot gehat a talmid[13]), a jungen schadchen. Is schtendig, awu der alter flegt gejn, flegt der junger êjch mitgejn. un flegt sach lernen, wiasêj me ret a schidach. Ejnmol hot em der alter gesogt: „Du farschtejsst doch, as a schadchen darf schtendig megasem sajn[14]). As di mejdel hot, lomir rechenen[15]), tausent rubel, darf der schadchen sogen, as si hot drajtausent. Is solstu wissen, un as du wesst gejn mit mir, wesstu schtendig megasem sajn doss, woss ich wel rejden: wel ich sen, zi[16]) du kenst schêjn sajn

[1]) Unwissender. — [2]) Gelehrter. — [3]) berühmter Bibelausleger des 11. Jahrhunderts. — [4]) hässlich. — [5]) Buckel. — [6]) Fehler. — [7]) Ohr. — [8]) nun, schliesslich. — [9]) Wahrheit. — [10]) Buckel. — [11]) Ursache. — [12]) sowieso. — [13]) Lehrling. — [14]) übertreiben. — [15]) sagen wir. — [16]) ob.

a guter schadchen." Der junger hot doss gut farschtanen. Ejn mol is er gekumen mit'n alten zu ejnem a balaboss[1]) rejden a schidach dem balaboss' sun[2]). Gewejntlach[3]) hot der alter schadchen ongehêjben der erschter zu rejden. Sogt er: „Ir musst wissen, as di mejdel is fun a ganz schejner haus." Macht der junger: „Ss'hejsst[4]), a schejne haus? M'juchossim[5])!" — „Un doss sanen rajche mentschen." — „Woss hejsst rajche? Miljonern!" — „Un di mejdel is nischkosche[6]) fun a mejdel: a schejn mejdel." — „Ss'hejsst a schejne? a krassawize[7])!" „Mer nit — macht der alter — si hot ejn klejnem chessoren[8]): si hot a pizimoninken[9]) herbele[10])." Macht der junger: „Woss hejsst a herbele? A horb, wi a barg[11])!"

16. A klejner chessoren.

Di kale[12]) is a fajne mejdel, mit gelt, mit jichess[13]); mer nit, si hot a klejnem chessoren: si is a kapizke[14]) meuberess[15]) (Variante: gejt schwer zu-kind).

17. Er darmont[16]) sach.

A schadchen is gekumen zu a jungenman, sogt er em: „Jungerman, ich hob far ajch a mejdel, gold!" Sogt der jungerman: „Ich dank ajch sejer, ober ich darf kejn mejdel nit, ich wil nit chassene hoben[17])." — „Woss hejsst, ir wilt nit chassene hoben? Wi lebt men doss on a wajb?" — „Woss darf ich a wajb? Ich wil nit, un losst mich in ru!" Macht der schadchen: „Aj, ir sajt noch gor a kind! Ir wejsst gor nit, wi gut ess is, as me hot a wajb. Ot[18]) wel ich ajch sogen. On a wajb is umetik[19]), is mĕn elend wi a schtejn. Ober as me hot a wajb, wi ba mir in schtub l'moschel[20]) (sol si gesunt un schtark sajn!), is gor an ander leben. Ot schtejt ir uf in der fri, git ajch di wajbel a glos wareme tej, oder kawe, oder woss ir hot lib, un ir gejt sich in schtot arajn, si macht a guten onbajssen[21]), ot wi ba mir in schtub (sol si gesunt un schtark sajn bis hundert un zwanzig jor!). Darnoch esst ir mit ir zusamen; asêj a ganze woch. Un frajtig-zu-nachts

[1]) Hausherr. — [2]) Sohn. — [3]) natürlich. — [4]) was heisst? — [5]) adelige. — [6]) nicht übel —. [7]) Schönheit. — [8]) Fehler. — [9]) winzigklein. — [10]) Buckel. — [11]) Berg, vgl. Poggio Bracciolini, Facezie, Milano 1924, N. CLXXVI, S. 155. — [12]) Braut. — [13]) Adel. — [14]) ein klein wenig. — [15]) schwanger. — [16]) erinnert. — [17]) heiraten. — [18]) nun. — [19]) traurig. — [20]) zum Beispiel. — [21]) Mittagessen.

macht si di schtub lichtig un rejn, schtelt awek di grêjsse silberne lajchter af'n tisch, un ir macht kidesch[1]), un si sizt un kukt ajch on mit ire koschere êjgelach un schmejchelt ajch zu, ot wi ba mir in schtub (sol si leben!). Darnoch sizt ir sich zusamen un schmuesst[2]), un ajer wajbel darzejlt ajch ejn majssele[3]) un noch ejne, un ir hert sach zu; un si ret[4]) sich asêj siss, asêj chejnefdik[5]), ot wi ba mir in schtub! Un si ret sich, un ir hert sach ajn[6]), un si ret ... un si ret ... un si ret ... un si ret un si ret un si ret! A fajer[7]) sol si trefen wi si ret!"

18. Di agrarfrage.

Ejn id treft an andern un fregt em, woss er macht, wi di gescheften gejen, un wi er lebt mit sajn wajb? Sogt der anderer: „Ess gejt, boruch-haschem[8]), ganz gut. Un mit der wajb majner leb ich gor fajn. Ot wi zwej tajbelach[9]). Mer nit, iber ejn sach musen mir sach schtendig krigen." „Krigen sach? Fe! Iber woss krigt ir sach ejgentlach?" Macht jener: „Mir krigen sach iber di agrarfrage, ober in andere sachen leben mir gut." „Woss hejsst, ir krigt sach iber di agrarfrage? woss hot ir zu ton mit der agrarfrage?" Entfert jener: „Farschtejt ir mich, — ich sog, si solen ligen in der erd, un si sogt, as ich sol ligen in der erd[10])".

19. Der schachschpiler.

Zwej iden sanen gekumen in a fremde schtot, un sanen ajngeschtanen in an achssanje[11]). Baginen in der fri hoben sej sach awekgesezt neben a tischel un hoben genumen schpilen schach. Opgemacht, as a gang is a gang, un as me schpilt bli charote[12]) ubli drej[13]), un geschpilt. Wi sej hoben a bissel opgeschpilt, is arajn a driter id, a schtotiger, un hot sach anidergesezt neben selbiken tisch. Mejle, woss art doss sej? sol er sizen! Un sej hoben geschpilt ejn parti noch der anderer, un sanen gewen schtark fartift in schpilen, asêj wi der schtejger is, wen iden schpilen schach! Epess a klejnikajt, a schach? Un der driter id is di ganze zajt gesessen un hot sach nit gerirt fun ort. Asêj hoben sej opgeschpilt

[1]) Lobsprüche. — [2]) plaudert. — [3]) Geschichtchen. — [4]) spricht. — [5]) huldvoll. — [6]) hört zu. — [7]) Feuer. — [8]) gottlob. — [9]) Täubchen. — [10]) in der Erde liegen, verrecken. — [11]) Gasthaus. — [12]) ohne einen Zug zu bereuen. — [13]) ohne Schwindel.

dem ganzen lichtigen tog, fargessen essen, fargessen minche[1]), un geschpilt. Schpet in owend hoben sej sach ongehêjben krigen wegen a gang[2]). Sogt ejn id: „Wejsst ir woss? woss darfen mir sach krigen? lomir fregen dem iden, er is doch a sajtiker, sol er uns sogen, un woss er wet sogen, wet sajn gut!" Macht der id: „Ir megt mir glêjben, as ich ken ajch do gor nit sogen; ich hejb nit on zu farschtejn, woss der ganzer schpil is, ich wejss afile nit, wiasêj men darf gejn mit di helzlach." Wundern sach di iden, un fregen em: „Wiasêj hot doss a id geduld, zu sizen a ganzen tog un kuken, as er farschtejt nit?" Macht der id mit a sifz[3]): „Oj! As ir wolt gekent majn wajb!"

20. Pilissufje.

Men hot a mol geret ejnem a jungenman a schidach. Der jungenman is gewen a grêjsser schêjte[4]), er hot sach nit gekent halten, wi a mentsch, nit gewusst woss zu rejden un bichlal[5]) gewen a grêjsser kunelemel[6]). Hot em der tate gesogt: „As du wesst foren zu der kale[7]), wesstu doch awade[8]) nit wissen, fun woss zu rejden; wel ich dir geben an ejze[9]). Solst onhejben rejden fun libe, darnoch wesstu rejden fun mischpoche-sachen[10]), un af'n ssof[11]) solstu rejden a bissel pilissufje[12])." Hot doss der bocher[13]) gut gedenkt. Er is gekumen zu der kale, sanen ale gesessen ban tisch, chossen-kale[14]) un di mechutonim[15]). Darnoch sanen di mechutonim araussgegangen un hoben gelosen chossen-kale alejn. Der bocher hot doch gewusst, as er darf rejden fun libe un fun mischpoche-sachen un fun pilissufje. Fregt er der kalen: „Kale, ir hot lib lokschen[16])?" Sogt si: „Je, far woss sol ich nit lib hoben lokschen?" Fregt er wajter: „Kale, ir hot a bruder?" Macht si: „Nejn, kejn bruder hob ich nit." Hejsst doss, is er schêjn gewen fartig mit di zwej erschte fragen wegen libe un wegen mischpoche-sachen. Hot er noch badarft rejden pilissufje. Fregt er der kalen: „A schtejger[17]), as ir wolt gehat a bruder, wolt er lib gehat lokschen?"

[1]) Abendgebet. — [2]) Zug. — [3]) Seufzer. — [4]) Dummkopf. — [5]) überhaupt. — [6]) Tölpel. — [7]) Braut. — [8]) sicherlich. — [9]) Rat. — [10]) Familienangelegenheiten. — [11]) Ende. — [12]) Philosophie. — [13]) Junger Mann. — [14]) Brautpaar. — [15]) Eltern des Brautpaars. — [16]) Maccaroni. — [17]) angenommen.

21. An ejdim [1]).

A jeschuwnik [2]) is a mol gekumen ahéjm fun schtot un hot gesogt der wajb sajner: „Herst, Menuche, hob ich hajnt gesén a jungenman in schtot! A zazke [3])! Hob ich baschlossen, em zu nemen far an ejdim. Morgen wet er kumen zu uns un blajben ba uns af kesst [4]).“ Git af em di wajb a kuk un sogt: „Meschuge bisstu zi chosser-deje [5])? Woss hejsst, du hosst genumen an ejdim, as du hosst doch gor kejn tochter nit?“ Macht der jeschuwnik: „Etj! Woss macht doss auss? Sol sach arumdrejen an ejdim in schtub!“

22. Ess is nitó woss iberzurejden.

A jungenman fun Wilne hot men geret a schidach [6]) fun Kutne. Di kale hat gehejssen Chjene Kazenfeld. Is der jungerman awekgeforen kejn Kutne, sach darwissen [7]) wegen di m'chutonim [8]), wegen jichess [9]), un take wegen der kale alejn êjch. Ongekumen in Kutne is er baginen in der fri. Hot er sich getracht, ess is noch zu fri zu gejn zu der kale in haus arajn, is er arajn in an achssanje [10]) trinken a glesele tej. Di ganze achssanje is gewen asêj grêjss wi a genez [11]), sanen kejn mentschen dorten nit gewen. Nor ejn id is dorten je gewen. Der id hot darsen dem jungenman, is er zugegangen zun em un hot ongehêjben a schmuess [12]): „Epess a fremder jungerman; misstome [13]) wegen gescheften?“ Sogt der jungerman: „Nejn.“ „Nu, is doch misstome a schidach? Meg ich ajch fregen, mit wem?“ Sogt der jungerman: „Mit Kazenfelds tochter.“ Der id hot doss darhert, is er ufgeschprungen un hot gesogt: „Jungerman, ir solt sach zu der sach nit zuriren; ess passt nit far ajch; es klingt mit der mejdel di welt; a mejdel, woss mit ale ofizern . . . soll ajch Got ophiten“. Un der id is awek. Ober far'n jungenman is noch gewen zu fri awekzugejn. Is er gesessen wajter, genumen noch a glesel tej, ess is gewen dafke gute tej. Is sich arajn a zwejter id, un is êjch zugegangen zum jungenman mit a schmuess: „A fremder id; misstom gescheften? Nejn? Nu, is a schidach! Mit wem?“ Der jungerman hot afile [14]) gor nit gewelt entfern, nor fundesstwegen hot er gesogt. Er hot noch nit usspjejet [15])

[1]) Schwiegersohn. — [2]) Dorfbewohner. — [3]) Zierde. — [4]) Verpflegung. — [5]) Schwachsinnig. — [6]) Partie. — [7]) erfahren. — [8]) Eltern der Braut. — [9]) Familie, Stellung. — [10]) Wirtshaus. — [11]) Gähnen. — [12]) Gespräch. — [13]) wohl. — [14]) obzwar. — [15]) Zeit gehabt.

araussrejden dem nomen, as der id git doss a geschrej-auss: „Di? Suninke [1]), hit sach wi far fajer! Mit ale prisstawss [2])!“ Un der id is awek. Is dem jungenman di majsse arajn in nos. Un er is geworen a zutrogener, hot bazolt far di tej, un is arauss af'n gass. Af'n gass hot er getrofen an alten iden, is er zu em zugegangen un hot em gesogt asêj: „Hot kejn faribel nit, reb id, ich bin do a fremder, asêj un asêj is di geschichte, wil ich ba ajch fregen, wer is doss di Chjene Kazenfeld.“ Sogt der alter: „Ir wilt mich folgen, jungerman? Gejt gornit ahin; losst op di hent fun dem injen; mit ale doktêjrim . . .“ Mejle der jungerman is schêjn zu Kazenfelds mejdel nit gegangen. Nor er is glajch geforen kin Wilne, un hot glajch ufgesucht dem schadchen un hot in em arajngesidelt, wifel ess is in em arajn: „Woss is doss far a chuzpe [3])! Wossara schiduchim ret ir mir? a mejdel, woss mit ale ofizern, mit ale prisstawss, mit ale doktêjrim“. Macht der schadchen: „Se nor, se nor! ale ofizern, ale doktêjrim in Kutne; men hot gekent mejnen Kutne is a krach [4])! wi grêjss is den ganz Kutne?“

23. A kluge wajb.

Ejner a id a balaboss [5]) hot amol farbeten zu sich af mitog sajnem a frajnd. Hot men darlangt af'n tisch di gute, schmekedike [6]), gefilte [7]) fisch. Der êjrach [8]) hot gegessen di fisch, un ess is em gut gefelen geworen. Sogt er zum balaboss: „Ajer wajb mus kejn nar nit sajn.“ Farschtejt der balaboss nit, woss er sogt em epess pluzim [9]) asa sach. Fregt er em: „Woss falt ajch ajn, woss hot ir sach darmont [10])? Fun wanen kent ir doss wissen?“ Sogt der êjrach: Farschtejt ir mich? Di gemore [11]) sogt, ejn schêjte margisch [12])', a nar filt [13]) nit, ober ajer wajb, sol gesunt sajn, filt [14]) gut.

24. Tisal katal . . .

Ir hot gehert dem tajtsch [15]) fun „tisal katal imrossi [16])?“ Wel ich ajch sogen: Tisal — sol geschwolen weren, katal — wi a barg, imrossi majn schwiger [17]).

Wet ir doch fregen, far woss is tisal „soll geschwolen weren?“ Woss den sol majn schwiger, as nit geschwolen weren?

[1]) Söhnchen. — [2]) Polizeibeamter. — [3]) Frechheit. — [4]) Grosstadt. — [5]) angesehener Einwohner. — [6]) wohlriechend. — [7]) gefüllt. — [8]) Gast. — [9]) plötzlich. — [10]) erinnert. — [11]) Talmud. — [12]) Ein Dummer empfindet nicht. — [13]) fühlt, empfindet. — [14]) füllt. — [15]) Bedeutung, Übersetzung. — [16]) Es fliesse wie der Tau meine Rede (5. Mose 32, 2). — [17]) Schwiegermutter.

Wet ir doch wajter fregen, far woss epess katal „wi a barg?“ Êjb schêjn je[1]) geschwolen weren, sol si geschwolen weren wi woss? wi a barne[2])? Awade wi a barg!

Aj woss? Ir wet fregen, far woss is imrossi „majn schwiger?“ Sogt she alejn: wer den sol geschwolen weren, as nit majn schwiger?

25. Geschonken zen jor leben.

Ban uns is af chasseness[3]) schenkt jeder fun di gesst drosche[4])-geschank far'n por-folg[5]). Ejner schenkt silberne lefelach, der zwejter silberne goplen, un wajter schenkt men lajchter mit becher mit noch aselche sachen. Ober ess is faran andere, woss schenken dem chossen[6]) oder der kale[7]) a chejlik[8]) fun sejer leben. Ejnmol af a chassene schtejt uf a id un sogt: „Ich schenk dem chossen zen minut leben.“ Hejbt sach uf an anderer un sogt: „Ich schenk der kale zen minut fun majn leben.“ A schejne matone[9]) un a bilige! Darnoch is ufgeschtanen epess a pêjlescher chossid[10]) un sogt: „Jach[11]) schenk der kale zejn[12]) jur[13]) lejben[14]).“ Werden doch ale nischtêjmem[15]), un me fregt dem chossid: „Woss hejsst epess? Wiasêj git ir awek asêj fil fun ajer leben?“ Entfert er: „Nit mane[16]), man schwigerss[17])?“

26. Di schwiger hot sach gehongen.

A mischpoche[18]) mit mentschen is amol gesessen ba sich in schtub un hot sich getrunken tej, zi[19]) kawe. Sej sizen asêj un schmuessen[20]) un lachen, lêjft pluzim[21]) arajn a jungerman, sejerer[22]) a schochen[23]), blejch wi di want, un schrajt: „Gewalt, iden, ratewets[24]), majn schwiger hot sach ókórscht[25]) ufgehongen.“ Wert a mehume[26]), di wajber chaleschen[27]), di kinder wejnen. Schpringt arauss ejner a junger id un sogt: „Kumt, geschwint, mir welen iberschnajden dem schtrik.“ Lêjft zun em zu der jungerman un chapt[28]) em ba der hant un sogt: „Hajlt sach nit, wart op, si is noch nit têjt[29])!“

[1]) wenn schon (ja). — [2]) Birne. — [3]) Hochzeit. — [4]) Rede, Ansprache eigentlich sollte jeder eine Ansprache halten, er darf sie jedoch durch ein Geschenk ersetzen. — [5]) junges Paar. — [6]) Bräutigam. — [7]) Braut. — [8]) Teil. — [9]) Geschenk. — [10]) Anhänger der Chassiden. — [11]) ich. — [12]) zehn. — [13]) Jahre. — [14]) Leben. — [15]) erstaunt. — [16]) mein. — [17]) meiner Schwiegermutter. — [18]) Familie. — [19]) oder. — [20]) plaudern. — [21]) plötzlich. — [22]) ihr. — [23]) Nachbar (ein Nachbar von ihnen). — [24]) retten. — [25]) soeben. — [26]) Verwirrung. — [27]) ohnmächtig werden. — [28]) ergreifen. — [29]) tot.

27. Herschel Ostropolerss[1]) wajb.

Men darzejlt af Herschel Ostropoler, as er is amol gekumen zu der chewre-kadische[2]), un hot ba sej gebeten, as sej solen em geben gelt af zu kêjfen tachrichim[3]) far sajn wajb, — sajn wajb is nechten[4]) geschtorben. Is doch nitó kejn tiruzim[5]), as a id darf bagroben di wajb, mus men em doch helfen un geben gelt af tachrichim. Hoben sej em gegeben gelt, un er is awek. In a por scho[6]) arum kumt zu gejn di chewre-kadische mit'n oren[7]): gewejntlach, as a idene is geschtorben, darf men si gejn bagroben. Erscht, sej kumen zu gejn, sej gejen arajn in schtub, séen sej: ot[8]) schtejt Herschelss wajb in kich, un kocht un knet tejg. Hejben sej doch on schrajen: „ss'tajtsch, Herschl, woss hot ir uns asêj opgenart[9]), poschet[10]) sach lustig gemacht fun uns!“ Macht Herschl: „schat, schat[11]), woss hot ir mêjre[12]); nit hajnt is morgen, ober amól[13]) wet si doch sajn ajere!“

28. Tchiass-hamejssim[14]).

Men darzejlt di majsse fun ejnem a m'lamed, woss men hot em gerufen Berke. Er is gewen nit kejn grêjsser jachssen, un nit gor kejn schejner, is er gebliben a bocher[15]). Is ejn mol gekumen zu-n-em a schadchen: „Reb Berl, ich hob far ajch a schidach“. Un er hejbt em on rejden a schidach mit a idene, woss si hot gehejssen Jente, un woss me hot ir gerufen in schtetel: „Jente malach-hamowesste“ [16]). Gerufen hot men si asêj, wajl si is gewen a pege-nege[17]), a bejse, a wred[18]) a idene. Sogt Berke, as asa schlak[19]), wil er nit, un far woss sol epess af sajn gêjrel[20]) aussfalen asa onschikeness? Macht der schadchen: „Hert sach ajn, reb Berl: fargesst nit. as ir sajt nit kejn jungermantschik! Un asa j'kar hamziess[21]) fun jichess sajt ir êjch nit! Is woss sajt ir ba sich asa ato-bochartonunik[22])? Nischkosche, ir hot nit, mit woss sich asêj zu grêjssen[23]) un mit woss sach iberzunemen[24])! Un wajter badarft ir zu wissen, as di Jente hot a schejn bissel gelt!“ Berke hot

[1]) bekannter Witzling. — [2]) Bestattungsverein. — [3]) Sterbekleider. — [4]) gestern. — [5]) Ausreden. — [6]) Stunden. — [7]) Leichenwagen. — [8]) da. — [9]) betrogen. — [10]) einfach. — [11]) beruhigt euch. — [12]) Angst. — [13]) ein Mal, irgendwann. — [14]) Auferstehung. — [15]) unverheiratet. — [16]) Todesengel. — [17]) Plage, Pest. — [18]) Schaden, Unheil. — [19]) böse Frau. — [20]) Los, Schicksal. — [21]) seltener Fund, Rarität. — [22]) auserwählter, von „ata bachartanu“, d. h. „Du hast uns auserwählt (von allen Völkern)“. — [23]) sich gross halten, stolz sein. — [24]) stolzieren.

darhert, as si hot a ssach gelt, hot er nit gekent bajschtejn dem nissojen[1]), un der schidach is geworen. Glajch noch der chassene hot er ongehêjben lajden fun sajn idene, schelêj lajdu awêjssejnu[2]). Un nit ejn mol hot er sich getracht: „Oj, rebêjnêj-schel-êjlom: as ejner fun uns sol schtarben friher, wel ich schteln majn wajb a gilderne mazejwe[3]).“ Un got hot gegeben, un di Jente is geschtorben. Berke hot sach emess gefrejt. Nor fundesstwegen, as ess sanen gekumen di mentschen, un me hot gedarft arausstrogen di têjte, hot er gemacht dem onschtel[4]), wi er wolt gewen sejer zutrogen[5]). Nor mejle, geschtorben. Mejnt ir awade, as er is schêjn fun ir poter geworen? A nechtiger tog! Ot hert a majsse! Wi men hot si araussgefirt fun schtub, is wi men is aribergegangen iber a schtejnerne brikel, hot si sach a trejssel geton[6]), un hot ufgemacht di êjgen un is ufgeschtanen. Mamesch, tchiass-hamejssim. Fort[7]) Jente-malach-hamowesste! Und si is gebliben leben, un gebliben der selbiker malach-hamowess, wi gewen. Ess is awek a jor, un zwej, un draj, un si is wider geschtorben. Hot Berke wider gewejnt, as mentschen hoben gekent mejnen, as ess is em emess schtark tut-wej-di-harz. Un in der emessen: wi er sol nit gehat lajden fun ir, nor as me sizt neben a fargliwerten[8]) guf[9]) fun a mentschen, mus men doch wejnen. Un wajter, as a kaz gejt awek, wert doch êjch umetik! Hot er gewejnt. Und men hot genumen dem bar-minon[10]), un men hot em araussgetrogen. Un wi men hot getrogen dem bar-minon iber jenem schtejnernem brikel, hot sach Berke darmont, woss ess hot sach do getrofen dem erschten mol, un hot sach schtark faranandergewejnt un hot gesogt mit a farwejnten kol: „Do pawòlinke, do pawòlinke[11])!“ Un men is ariber b'scholem!

29. Reb Ejserss ejze.

In a schtetel hot men gebaut a najem brik iber'n tajch. Ess is gewen a langer un a brejter tajch, is mimejle der brik êjch gewen lang un brejt. As der brik is schêjn fartig geworen, hot men geret in schtetel, as me darf frier aussprubiren, êjber er is genug stark, as men sol kenen af em foren. Hot

[1]) Prüfuug bestehen, der Versuchung widerstehen. — [2]) wie nie unsere Ahnen gelitten hatten, beispielloses Leiden. — [3]) goldener Grabstein. — [4]) sich so gestellt, als ob. — [5]) verwirrt. — [6]) aufgezittert. — [7]) doch, nach allem. — [8]) erstarrt. — [9]) Körper. — [10]) Leiche. — [11]) langsam, vorsichtig.

men gegeben farschejdene ejzess, wi men sol aussprobiren dem brik. Is gewen ejner a id, a chochem, reb Ejser, hot er gesogt asêj: „Ess is doch a poschete sach! Men darf zusamennemen wifel ess is do schwigerss[1]) in schtot, un men darf sej losen aribergejn ale in ejnem dem brik. Is wet men sen: weln sej ariberkumen b'scholem[2]), is gut; un tomer weln sej arajnfalen in tajch un dertrunken weren, is êjch nit schlecht.“

30. Nischkosche[3]).

Ejn id treft dem andern af'n gass.

— Nu, woss macht ir epess, reb Jankel?

— Aj! Woss sol ich ajch sogen! Nit gut! Majn ganze haus mit'n gescheft sanen ogebrent geworen.

— Oj wej! Is doch schlecht!

— Chapt nit[4]), ess is nit asêj schlecht. Ich bin gewén farstrachirt[5]), hob ich opgenumen mer, wi di haus mit'n gescheft sanen wert gewen.

— Och, is doch gut. Sajt ir doch zurik af'n ferd[6])!

— Ajlt sach nit, ess is nit asêj gut, wi ir mejnt.

— Woss is?

— Majn wajb hot ir doch gekent. Is si, nit far kejn iden gedacht, geschtorben.

— Oj, is doch schlecht.

— Nejn, ess is nit asêj schlecht.

— Wi hejsst, nit schlecht? Woss ken schêjn sajn erger?

— Farschtejt ir mich, — ich hob genumen an ander wajb, a junge, a schejne, mit assách nadan[7])

— Och, aderabe[8])! Is doch gor fajn.

— Chapt nit, ess is nit asêj fajn êjch.

— Woss is?

— Ess wolt gewen take[9]) gor fajn. Ober is antkegen unser haus wêjnt a junger ofizer. Is treft sach a mol, as majn wajb klajbt sach ariber zum ofizer. Un as an ofizer mit a junger schejner wajbel sanen zusamen, ret men misstome[10]) nit fun têjre[11]).

— Fe! Is doch miess[12]), bisojen[13])! Is doch take emess[14]) schlecht!

[1]) Schwiegermutter. — [2]) unbehelligt. — [3]) nicht übel. — [4]) nicht übereilt. — [5]) versichert. — [6]) Es geht Euch wieder gut. — [7]) viel Mitgift. — [8]) im Gegenteil. — [9]) wirklich. — [10]) wohl. — [11]) Tora, Erbauung. — [12]) hässlich, schlecht. — [13]) Schande. — [14]) wahrhaft.

— Ess ret sach asêj: schlecht; ober ess is nit gor schlecht.

— Woss hejsst, woss ret ir? Ess is doch miess un moess[1]).

— Der ofizer, darft ir wissen, hot a junge wajbel, un take a schejn wajbel. Is wen majn wajbel gejt zum ofizer, kumt dem ofizerss wajbel zu mir.

— Nu, mejle[2]), is doch wajter[3]) kejn ssakone[4]) nit, is doch gut.

— Ess is nit gut, un ess is nit schlecht: ess is nischkosche.

31. A get[5]).

Amól is gekumen a id fun a jor sibezig[6]) zum row[7]): „Rebe, ich wil sach geten fun majn wajb". Is der rebe nischtêjmem[8]) geworen: „gewalt! a id, a soken[9]), woss is ajch pluzim[10]) ajngefalen, sach zu geten? Wi lang lebt ir schêjn mit ajer wajb?" Sogt er em, wejss ich woss, er is izt alt sibezig jor, lebt er schêjn mit der wajb zwejunfufzig jor. „Nu, is zwejunfufzig jor hot ir gelebt b'scholem[11]), un af der elter hot sach ajch farglusst geten." Sogt em der id: „Farschtejt ir, rebe, ich wel ajch sogen. Ich bin alt gewen achzen jor, hot men mir chassene gemacht[12]) mit a mejdel. In a woch noch der chassene hob ich schêjn darsén, wossara[13]) min[14]) klipe[15]) ich hob gekrogen. Hob ich sach tejkef[16]) gewolt geten. Sogt zu mir der tate majner, olow hascholem[17]), as ess is a bisojen[18]) far der welt: a woch noch der chassene a get! wart she auss, sogt er, wesst sen, efscher[19]) wet si dir noch gefelen weren. Mejle hob ich gewart a por wochen. Darwajle hot majn wajb genumen schwengern[20]). As ich hob wajter gesogt dem taten, as ich wil sach geten, sogt er: „ess is doch a bisojen far Got un far lajten, dajn wajb schwengert, un du gejsst un getst ir op." Mejle hob ich gemusst wajter warten. Di wajb hot gehat a ingel, hot men gemusst warten, bis si fitert dem ingel, bis si hodewet[21]) em auss. Un wajter is majn wajb kam fartig geworen mit ejn ingel, hot si wajter genumen schwengern; hot men doch wajter gemusst warten. Darwajl is schêjn ufgewakssen a tochter, sol gesunt sajn, hot me gemusst chassene machen di tochter, ken me sach doch wajter

[1]) hässlich. — [2]) also. — [3]) wiederum. — [4]) Gefahr. — [5]) Scheidung. — [6]) etwas 70 Jahre alt. — [7]) Rabbiner. — [8]) erstaunt. — [9]) Greis. — [10]) plötzlich. — [11]) friedlich. — [12]) verheiratet. — [13]) was für eine. — [14]) Art. — [15]) Hexe. — [16]) sofort. — [17]) seligen Andenkens. — [18]) Schande. — [19]) vielleicht. — [20]) schwanger sein. — [21]) erziehen.

nit geten. Un ich hob, boruch haschem[1]), gehat a schejn bissel techter, hot doss gedauert un gedauert. Erscht nechten[2]) hob ich chassene gemacht majn lezte tochter, sol gesunt sajn; is a ssof[3]), fartig, is schêjn kejn bisojen far der welt nit, un ich ken sach schêjn geten. Farschtejt ir izter, rebe? Zwejunfufzig jor hob ich alss gewart, ich sol sach kenen geten!"

32. Di lejben[4]).

In a schtot is a mol gekumen a zirk[5]) mit beren, mit welf, mit lemperten[6]). Mer nit, ess hot gefelt a lejb. Doss hejsst, Ejn lejb is gewen, ober der gój[7]) fun zirk hot gewelt hoben zwej lejben: er hot gewelt wajsen[8]) dem êjlom[9]), wiasêj zwej lejben rajssen sach, zi schpilen sach, zi woss. Woss sol er do machen? Is er gefalen af a ssejchel[10]). Er hot gehat a schkure[11]) fun a lejb, woss is a mol ba em gepejgert[12]). Is er gegangen in schtot un hot ufgesucht an oremen iden un hot em gesogt: „Kum zu mir in zirk. Mir felt auss lejb. Ich wel dich onton in a fel fun a lejb, un du wesst gejn af ale firen, wesstu sajn ba mir a lejb. Ich wel dir darfar bazolen sekss kerblach[13])". Mejle[14]), farwoss sol der id nit sajn kejn lejb? Is er gegangen. Farnacht is der zirk ufgemacht geworen, un ess hoben sach zusamengekliben assách êjlom zu kuken. Der erschter is araussgegangen af'n szene unser idel, der lejb. Gejt er arum af ale firen, hejbt sach uf af di hinterschte lapess[15]), und drejt sach un brumt, wi a richtiker lejb. Inmiten set er, as fun der anderer tir kumt arajn af'n szene take an emesser[16]) lejb un nemt lêjfen zu-n-em. Wert der id a zuschrokener un schrajt: „Schma Jissroejl[17])." Entfert em der emesser lejb: „Adêjnoj elêjhejnu adêjnoj echod[8])."

33. Rosenblat.

A id is gekumen kin Warsche un hot gesucht sajnem a bakenten Rosenblat. Treft er a pêjleschen iden af'n gass un fregt em: — Hot kejn faribel nit: ir wejsst efscher, awu do wêjnt Rosenblat der goldschmid?

[1]) gottlob. — [2]) gestern. — [3]) Ende, Schluss. — [4]) Löwen. — [5]) Zirkus. — [6]) Leoparden. — [7]) nichtjüdischer Inhaber. — [8]) zeigen. — [9]) Publikum. — [10]) ihm fiel ein Gedanke ein. — [11]) Fell. — [12]) eingegangen. — [13]) Rubel. — [14]) schliesslich. — [15]) Tatzen. — [16]) wirklicher. — [17]) Schma Jissroejl, Anfang des Bekenntnisses: „Höre Israel, Gott, unser Herr, ist ein einziges Wesen." Die Worte „Schma Jissroejl" bieten Schutz vor Unheil. Wenn ein Jude von Angst ergriffen wird, ruft er instinktiv „Schma Jissroejl". — [18]) Adejnoj elêjhejnu usw. Gott, unser Herr, usw.

Macht jener: Rosenblat? Ir mejnt misstome[1]) Rosenzwajg? — Nejn, ich mejn take Rosenblat. — Aj, ir megt sach af mir farlosen, ir mejnt Rosenzwajg. — Woss hejsst, ich meg sach farlosen? As ich darf hoben Rosenblaten un mit Rosenzwajgen. A?... Nejn! Ich wejss af gewiss, as er hejsst Rosenblat.... Oder?.... — Wi gefelt ajch a geschichte? Ich wêjn schêjn finefunzwanzig jor in Warsche, wilt ir mir sogen, Rosenblat oder Rosenzwajg? Ess is faran a goldschmid Rosenblat in Moskwe, ober ba uns in Warsche is faran a goldschmid Rosenzwajg! Un ich wel ajch sogen, wi ir wet em gefinen. Ir wet sach arufsezen do af'n tram, wet ir arop foren die Marschalkowske-gass, wet ir foren a minut drajssig[2]). Darnoch wet ir arop gejn un sach arufsezen af'n tram numer achzen un wet foren un foren un foren a minut zwanzig, wet ir sen a grêjssen klêjsster[3]), wet ir foren wajter, wajter, wajter, noch a minut zwanzig, wet ir kumen zu a klejn gessel. Wet ir aropgejn fun tram un gejn mit der gessel, wet ir sen a grêjsse schul[4]), wet ir gejn wajter, wet ir sen assách klejne hajselach, wet ir gejn wajter un wajter, wet ir kumen zu a grêjsser haus. Is in der haus unten wêjnt er nit, nor êjben af'n zwejten etash[5]), zu der rechter hant, hot er mit zwej jor zurik gewêjnt; ober êjb er wêjnt dorten noch hajnt, wejss ich nit.

34. Nebach.

Men hot gefirt a partje arestanten in turme[6]) arajn. Is zwischen sej sanen gewén etlache iden. Sanen geschtanen ideness af'n gass un hoben geschokelt mit'n kop. Fregen sej ejnem a iden: „Far woss firt men ajch?“ Macht er: „Mich firt men wegen a pass.“ Wejnen di ideness: „Oj, nebach, far a pass!“ Un wajter fregen sej a zwejten iden: „Un far woss firt men ajch?“ Macht er: „Wegen prisyw[7])“. „Oj, nebach, wegen prisyw!“ Ess is doch alss nebachlach, far gornit mit noch a mol gornit. Un wider gejt farbaj a driter id, a jung mit bejner[8]); fregen em di ideness: „Far woss firt men doss ajch?“ Macht er: „Ich bin nebach a ganew!“

[1]) wahrscheinlich. — [2]) etwas 30 Minuten. — [3]) Kirche. — [4]) Synagoge. — [5]) Stock. — [6]) Gefängnis. — [7]) Militärdienst. — [8]) kräftiggebauter Bursch.

35. Litwak [1])-zejlimkop [2]).

A pêjlischer ingel hot a mol gefregt dem taten: „Tate, far woss sogt men epess ‚Litwak-zejlimkop?‘ Far woss is a litwak a zejlimkop?“ Sogt der tate: „A poschete[3]) sach: ba jeder litwak in kop is faran[4]) a zejlim[5]).“ Fregt der ingel wajter[6]): „Fun wanen ken men doss wissen?“ Sogt der tate: „Woss hejsst fun wanen? Glêjbst nit? Nem a hak un schpalt a litwak di kop, wesstu alejn sen, as ba em in kop is faran a zejlim.“ Fregt der ingel: „un tomer[7]) nit?“ Sogt der tate: „Nu, wesstu sstam[8]) poter[9]) weren fun a litwak.“

36. Der litwak.

A pêjlescher id hot sach a mol zukrigt mit a litweschen. Hot er em gesidelt kol mine silsulim[10]). Nor der litwak hot geschwigen. Is der pêjlescher gor schtark in kass geworen un hot aussgeschrien: „Du schwajgst? trejfener bejn ejner! Bisst doch trejf wi chaser! Hosst doch a zejlim in kop!“ Entfert sich der litwak gelassen: „A zejlim in kop? Nu, nu! To kusch mich nit in kop.“

37. Zwej faule.

Zwej iden sanen amol ajngeschtanen in Ejn achssanje[11]) in Ejn zimer. Farnacht hoben sej sach gelejgt schlofen. Gewejntlach as sej sanen gekumen in owend[12]) in sejer zimer, hoben sej sach doch gedarft ausston[13]), hoben sej ongezunden dem lomp. Darnoch hoben sej sach awekgelejgt und ligen. Dem lomp hoben sej fargessen ausszuleschen. A scho[14]) zajt sanen sej gelegen un hoben, nebach[15]), nit gekent ajnschlofen, wajle der lomp hot gebrent. In a scho arum sogt Ejner zum zwejten: „Wejsst, Jankel, men wolt gedarft[16]) aussleschen dem lomp, nor ich bin faul ufzuschtejn.“ Sogt der anderer: „Ich hob doss schêjn lang getracht[17]), nor ich hob sach gefault, doss zu sogen.“

[1]) litauischer Jude. — [2]) Kreuzkopf (Schimpfwort). — [3]) einfache. — [4]) vorhanden. — [5]) Kreuz. Die litauischen Juden werden von den polnischen Juden gehasst. — [6]) ferner. — [7]) vielleicht. — [8]) jedenfalls, unversehens. — [9]) los werden. — [10]) Alle Arten Schimpfwörter. — [11]) Gasthof. — [12]) des Abends. — [13]) ausziehen. — [14]) Stunde. — [15]) die Armen! — [16]) man hätte sollen. — [17]) gedacht.

38. A gut-schabess.

A balaboss[1]) fun schtot hot genumen an ejdim[2]) a jeschuwnik[3]). Gekumen der jeschuwnik in schtot, hot em der id gefirt in schul[4]). Der bocher hot sach awekgeschtelt neben dem balaboss un schtejt un gornit, un kukt af kejnem nit. In schul is gewén assách[5]) mit mentschen, ess is gewén schabess. Sej sajnen gekumen ahéjm, sogt der balaboss zum ejdim: „Her sach ajn, majn sun, du darfst wissen, wi me is sach nêjeg[6]) in schul: me kukt nit glat asêj af di mentschen; as me set a iden schabess in schul, sogt men: a gut-schabess[7]).“ Der jungerman hot doss gut gedenkt. Af'n ander schabess sanen sej wajter gegangen in schul. Wi der bocher[8]) is arajn in schul, hot er ongehêjben sogen zu jeder iden: „a gut-schabess ajch, a gut-schabess ajch.“ Hoben ale iden gekukt af em wi af a meschugenem. Sej sanen gekumen in der hejm, sogt em der balaboss: „Nit asêj hob ich doss gemejnt, nit itlachen[9]) iden darf men sogen a gut-schabess, men darf farschtejn: ejnem sogt men je a gut-schabess, un a zwejten sogt men nit kejn gut-schabess.“ Der bocher hot sach gut ajngehert. Af'n ander schabess is er gekumen in schul un hot ibergeipelt[10]) ejn iden noch'n andern: ajch je a gut-schabess, ajch nit kejn gut-schabess; ajch je a gut-schabess, ajch nit kejn gut-schabess.“

39. A cholem[11]) mit a bejgel[12]).

Amól sanen gegangen af'n gass zwej iden. Bejde sanen nebach gewen schtark hungerik. Gejendik asêj gefinen sej af'n gass a bejgel. Warfen sej sach aruf af'n bejgel, ober kejner losst dem andern nit nemen. Der schrajt, „ani m'zossihu[13]) un jener schrajt „ani m'zossihu“. Mejle, as me is afile[14]) hungerik, wet men sach doch nit gejn schlogen wegen a bejgel. Hoben sej opgemacht asêj: bejde solen sach lejgen schlofen, un wer ess wet sen dem schensten cholem, is wet er nemen dem bejgel. Hoben sej sach gelejgt schlofen. In a scho[15]) arum sanen sej sich ufgeschtanen. Darfen sej doch darzejlen di chalêjmess[16]). Sogt ejner: „Ich lig asêj un schlof,

[1]) angesehener Jude. — [2]) Schwiegersohn. — [3]) Dorfbewohner. — [4]) Synagoge. — [5]) viel. — [6]) sich benehmen. — [7]) üblicher Sabbathgruss. — [8]) Jüngling. — [9]) jedem. — [10]) übersprungen. — [11]) Traum. — [12]) Ringförmige Semmel. — [13]) „ich habe es gefunden“ (Anfang eines berühmten Talmudtraktates). — [14]) sogar. — [15]) Stunde. — [16]) Träume.

inmiten darinen se ich in cholem a wajssen fêjgel; hob ich sach arufgechapt af'n fêjgel, un der fêjgel hot genumen flien mit mir un hot mich arajngefirt in gan-ejden[1]) arajn.“ Sogt der anderer: „A modne[2]) sach! sol ich asêj gesunt sajn, un solen mir ale asêj gesunt sajn un unsere gute frajnd êjch[3]), wi mir hot sach gecholemt derselbiker cholem; ich hob gesén, wi du flist arajn in gan-ejden, hob ich sich getracht, as du wesst schêjn zurik nit kumen, hob ich genumen un ufgegessen dem bejgel.“

40. Der id af'n tisch.

A id is amol arajngeforen schpet ba der nacht in an achssanje[4]). In achssanje is grod gewén assách[5]) junge lajt, un ess is nit gewén kejn ort, awekzulejgen dem iden schlofen. Sogt em der balaboss[6]): „Reb id[7]), ir wet kejn faribel nit hoben, ich hob far ajch kejn ort nit.“ Hejbt der id on beten rachmim[8]): „Woss hejsst, ir hot kejn ort nit? Wu sol ich schlofen? Af'n gass? Ir wet mich doch nit losen blajben di nacht af'n gass.“ Tajnet[9]) der balaboss: „Woss sol ich ajch ton, as di junge lajt hoben farnumen ale erter?“ Ruft sach op ejner a jungerman: „Ir wejsst woss, reb id? Kejn ort af zum schlofen is nito. Êjb ir wilt, un êjb der balaboss wet masskim[10]) sajn, welen mir ajch aussbeten[11]) af'n tisch un ir wet kenen schlofen af'n tisch.“ Macht der id: „Sol sajn af'n tisch, abi[12]) schlofen.“ Un der balaboss is êjch masskim gewen. Hot men gebracht a lajlach[13]) mit a matraz mit a kischen mit a périne[14]), un me hot aussgebet af'n tisch, un der id hot sach gelejgt schlofen. Di junge lajt sanen awek un hoben em gelosst schlofen. Erscht in a halbe scho arum, as der id hot schêjn gut gechropet[15]), sanen arajn zwej junge lajt in schtub, wu er is gelegen af'n tisch, un hoben schtilinkerejt[16]) aropgenumen dem êjberschten[17]) bret fun tisch mit'n iden zusamen un hoben anidergelejgt af der erd un hoben aussgeloschen ale lompen, as in schtub is gewén finster-chêjschech[18]). Darnoch sanen sej arauss, hoben gerufen andere junge lajt un hoben ongehêjben zu schrajen: „Reb id, reb id! schtejt uf, ess brent.“ Der id hot darhert „ess brent“, hot er sach af geschwint uf-

[1]) Paradies. — [2]) sonderbar. — [3]) auch. — [4]) Gasthaus. — [5]) viele. — [6]) Wirt. — [7]) Herr Jude! — [8]) erbarmen. — [9]) wendet ein. — [10]) einverstanden. — [11]) das Bett zurechtmachen. — [12]) nur. — [13]) Bettlacken. — [14]) Federdecke. — [15]) geschnarcht. — [16]) ganz still. — [17]) oberste. — [18]) stockfinster.

gechapt un hot gewelt aropkrichen fun tisch. Gejt er, un sucht dem breg[1]) fun tisch, un tapt mit di hent un mit di fiss, un ken nebach nit gefinen, awu aropzukrichen. Un dorten schrajt men „ess brent“, un er lêjft nebach, wi a farssamte[2]) maus, un zitert un ken nebach mit aropkrichen fun tisch.

41. Schtiwel[3]).

Zwej bocherim[4]) sanen a mol gesessen zusamen. Macht ejner zum zwejten: „Ich wel dir fregen a retenesch[5]). Woss is doss? Ess hejbt sach on mit an alef un jeder mentsch hot doss.“ Git jener a tracht un sogt, as er wejss nit. Sogt er em: „Nu, ich wel dir sogen: doss is a-por-schtiwel[6]).“ Lacht er. Macht der erschter wajter: „Ich wel dir fregen noch a retenesch. Woss is doss: ess hejbt sach nit on mit an alef un nit jeder mentsch hot doss?“ Wejss jener wajter nit. Sogt er em: „Nu, ich wel dir wider sogen, woss doss is. Doss is zwej por schtiwel.“ Lacht er wajter. Macht der erschter: „Nu un woss is doss? Ess is rêjt un ess schrajt un...“ Losst em jener nit kontschen[7]): „Aj, red nit, red nit: ess is draj por schtiwel.“

42. Reb Hersch.

A id is gekumen in a klejn schtetel. Er hot gesucht ejnem a Reb Hersch. Gejt er asêj af'n gass un treft an eltern iden. „Scholem alejchem! Reb id!“ — „Alejchem scholem! woss darft ir?“ Macht der id: „Ich wolt ajch gewelt fregen: Ir kent efscher Reb Herschen?“ — Reb Hersch? Wossara Reb Hersch? — Reb Hersch, woss ejn êjg felt em? — Ejn êjg felt em?... Ich wejss nit. — Aj! Reb Hersch! Ejn êjg felt em, un fun ander êjg rint... nu, Reb Hersch! — Reb Hersch? Ejn êjg felt, fun andern rint?... Nejn, ich wejss nit. — Aj, woss ret ir? Ale kenen em, Reb Hersch, er hot a krume nos un a geschpoltene lip, nu... — A krume nos? a geschpoltene lip? ejn êjg felt? fun ander êjg rint? A... Nejn, ich wejss nit, wemen ir mejnt. — Ess ken nit sajn, ir musst em kenen; ess is a id, woss me ken em. Er hot a hêjker[9]), hot er!

[1]) Kante. — [2]) vergiftete. — [3]) Stiefel. — [4]) Jünglinge. — [5]) Rätsel. — [6]) Aleph ist der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets. Im jüdisch-deutschen werden alle Vokale, ausser e, im Anlaut mit Aleph geschrieben. Der Artikel „a“ wird von dem zugehörenden Hauptwort nicht getrennt. Also: amentsch, aferd, nicht: a mentsch. — [7]) ein Paar Stiefel. — [8]) zu Ende reden. — [9]) Buckel.

— Reb Hersch, mit a hêjker, sogt ir? un a krume nos, a geschpoltene lip? ejn êjg felt? di andere rint?... Ich wejss nit, ich ken ajch nit sogen. — Wer ken doss nit Reb Herschen? Er hot a parch[1]), nu! un er kuljet[2]) af ejn fuss, nu! Reb Hersch! a blecher[3]) is er, a blecher! — A! Reb Hersch, der blecher! A kuljawer[4]), mit a parch, mit a hêjker, mit a krumer nos, a gespoltener lip, un ejn êjg felt, un ejne rint!... Awade ken ich em! Er wêjnt[5]) do, in jener schtub: a schejner id[6])!

43. Der t'kiass-kaf[7]).

Ess hoben sich a mol getrofen zwej iden in an achssanje[8]). Hoben sej zusamen gewejnt in achssanje a teg finef[9]). Sanen sej gut bakent[10]) geworen ejner mit'n zwejten un sanen geworen gut frajnd. Sej sanen opgewesen sejer zajt un hoben gedarft awekforen, jederer in sajn schtetel, sogt ejner fun sej zum zwejten: „Hert sach ajn, reb Jossel, ir musst mir zusogen, as wen ir wet sajn ba uns in schtetel, wet ir zu mir arajngejn.“ Macht jener: „Awade[11]), reb Ber! Far woss nit?“ Macht reb Ber: „Nejn, reb Jossel, ir musst mir geben a t'kiass kaf, as wen ir wet sajn in Grodne, wet ir zu mir arajngejn.“ Hot em reb Jossel gegeben a t'kiass kaf. Ess is awek chadoschim[12]). Waj'hi hajêjm[13]), is reb Jossel durchgeforen durch Grodne. Er hot gedarft schtejn in Grodne a halbe scho wegen sajne gescheften. Ober er hot sach darmont on t'kiass kaf, woss er hot gegeben reb Beren, hot er gewelt halten wort. Ess is gewèn winter, a schtarker frosst. Is reb Jossel gegangen un hot gefregt dem iden un jenem iden, bis er is dargangen, as reb Ber wêjnt af der un der gass. Di haus, awu reb Ber hot gewêint, is geschtanen ergez af'n ek[14]) schtot. Is reb Jossel gegangen un nebach gefroren, wi a hunt. Gegangen a scho zajt, is er ongekumen zu reb Berss haus. Ess is gewén farnacht[15]). Klapt er on di tir, ejn mol un a zwejten mol. Zum ssof[16]) kumt imizer[17]) zu un kukt arauss durch'n fenster un fregt: „Wer klapt do?“ Sogt reb Jossel: „Ich bin doss, reb Ber! Ir darmont sach, mit a chadoschim draj[18]) zurik hoben mir sach getrofen in jener achssanje.“ Macht reb Ber: „Jo, ess ken

[1]) Grind. — [2]) hinkt. — [3]) Klempner. — [4]) Lahmer. — [5]) wohnt. — [6]) schöner Jude, d. h. angesehener, gelehrter Mann, kann aber auch wörtlich „schöner“ bedeuten. — [7]) Handschlag. — [8]) Gasthaus. — [9]) etwa 5 Tage. — [10]) bekannt. — [11]) natürlich. — [12]) Monate. — [13]) eines Tages. — [14]) Ende. — [15]) Abenddämmerung. — [16]) endlich. — [17]) jemand. — [18]) etwa 3 Monate.

sajn! Is woss hot ir gewelt?“ Sogt reb Jossel: „Gewelt? Gornit, ich hob gewelt zu ajch arajngejn, ich hob ajch doch damolss zugesogt un hob ajch gegeben a t'kiass kaf.“ Ruk reb Ber arauss di hant fun fenster un macht: „Mêjchel, mêjchel[1]) dem t'kiass kaf.“

44. Derech-erez[2]).

Amol sanen ba a balaboss gewèn farbeten zu tej zwej iden. Sanen gekumen di zwej iden, hot men sach awekgesezt ban tisch un me hot geret têjre[3]): woss den tuen iden? Me sizt asêj un me ret têjre, kumt arajn di balabosste[4]) un schtelt awek zwej gleser tej far di orchim[5]), un zwej kichlach[6]). Wi ess treft sach, is ejn kichel gewen a bissel gresser fun dem andern. Hot kejner fun di zwej iden nit gewelt nemen der erschter. Der sogt: nemt ir, reb Jankel, un jener sogt: nemt ir, reb Jizchok. Ssof kol ssof[7]) nemt reb Jankel der erschter un nemt take[8]) dem gressern kichel. Hot doss Jizchok'n fardrossen. Sogt er: Ss'tajtsch, reb Jankel, wi hot doss a id kejn derech-erez nit? wi nemt men far sich di gressere schtikel un losst far'n zwejten di klenere? Macht reb Jankel zu reb Jizchoken: „Nu un woss wolt ir geton?“ Sogt reb Jizchok: „Woss hejsst, woss ich wolt geton? Ich wolt awade[9]) genumen di klenere.“ „Nu — entfert reb Jankel — is doch far ajch take gebliben di klenere.“

45. Di besste majcholim[10]).

A id hot a mol farbeten af der chassene[11]) fun sajn tochter di schenste balabatin[12]) fun schtot: dem row[13]) mit'n schêjchet[14]) mit di dajonim[15]) un glat[16]) fajne mentschen. Ess sanen gekumen assách mentschen. Men hot sach gesezt ban tisch un me hot sach geréjt[17]) zu di gute majcholim, worem der id is, kejnajnore[18]), gewén a id a gwir[19]). Un woss mejnt ir hot men darlangt zum tisch? Nit mer un nit wejniger, weder[20]) wasser. Poschete wasser fun brunen. Sanen di orchim[21]) nischtêjmen[22]) geworen: ss'tajtsch? woss is doss fara gang[23])? Hot ejner fun di gesst sach gor nit geschemt un gefregt:

[1]) ich vergebe. — [2]) Anstand. — [3]) Tora, Erbauung. — [4]) Wirtin, Hausfrau. — [5]) Gäste. — [6]) Kuchen. — [7]) endlich. — [8]) grade. — [9]) ganz bestimmt. — [10]) Speisen. — [11]) Hochzeit. — [12]) Herren. — [13]) Rabbiner. — [14]) Schächter. — [15]) Richter. — [16]) sonst. — [17]) erwartet. — [18]) unbeschrien. — [19]) Reicher. — [20]) als. — [21]) Gäste. — [22]) erstaunt. — [23]) Art und Weise.

„ss'tajtsch, reb Jankel? Ir ruft af ajere a ssimche asêj fil êjlom[1]) un ir git sej mer nit wi wasser?“ Sogt der id asêj: „Farschtejt ir mich? ich wel ajch darzejlen, wiasêj ich hob doss asêj gemacht. Ich hob gewelt af der hajntiker chassene geben majne gesst di besste majcholim. Bin ich alejn gegangen in schtot, kêjfen gute fisch. Kum ich zugejn zum fischer un freg em: Hot ir epess gute fisch? ober take gor di gute, wi ess badarf zu sajn? Sogt mir der fischer: Woss hejsst fisch? Majne fisch sanen di besste fisch fun der ganzer welt! Sej sanen siss ot akurat[2]) wi zuker. Un wibald, as me sogt mir: di fisch sanen siss wi zuker, is doch misstome[3]) zuker besser fun fisch. Bin ich gegangen kêjfen take di zuker alejn. Kum ich arajn in krom[4]) un freg: Hot ir efscher[5]) gute zuker, ober take fajne, sisse zuker? Sogt mir der kremer: „gesunt solt ir sajn! Woss hejsst gute zuker? Majne zuker is, as ir wet suchen in ale arba kanfêjss hoorez[6]), wet ir nit gefinen kejn bessere. Majne zuker is siss ot akurat wi honig!“ Hajnt darft ir doch farschtejn, as me sogt mir „gut, wi honig,“ wel ich doch gejn kêjfen honig alejn, worem zuwoss darf ich kêjfen zuker, woss is asêj gut wi honig, as Got hot mir geholfen, ich sol kenen kêjfen honig. Bin ich schêjn gegangen kêjfen honig. Tref ich a idene mit honig. Sog ich ir: „Hert sach ajn, idene, ich darf hoben gute honig, ober gor gute, wajle ich darf doss hoben af a chassene.“ Sogt di idene: „Oj, solt ir gesunt sajn! Woss ret ir? Schejm she[7]) wel ich ajch geben schlechte honig? Ich hob honig, is doss éjn antik[8]); aselche honig hot noch di welt nit gesén; majne honig is klor asêj wi bêjmel[9]).“ Ir hert a majsse? Honig asêj wi bêjmel! Ich hob fajnt zu kêjfen „asêjwiss“. Bin ich schêjn gegangen suchen bêjmel. Kum ich arajn in gescheft un freg sach noch, zi sej hoben gute bêjmel? Sogt zu mir der id: „Ah, reb Jankel! Ir darft misstome di bêjmel far ajer chassene? Wel ich ajch take geben fajne bêjmel! Ich hob bêjmel asêj klor, ot wi wasser!“ Farschtejt ir schêjn izter? Wibald as zuker, is besser fun fisch, un honig is besser fun zuker, un bêjmel is besser fun honig, un wasser is besser fun bêjmel, is doch wasser besser fun alssding! Dariber hob ich ajch gegeben wasser, wajl ich hob lib, as majne gesst solen ba mir krigen doss besste!

[1]) Publikum. — [2]) gerade. — [3]) wahrscheinlich. — [4]) Kaufladen. — [5]) vielleicht. — [6]) vier Enden der Welt. — [7]) etwas. — [8]) antikes; ausgezeichnetes. — [9]) Baumöl.

46. Alte fisch.

A jeschiwebocher[1]) is a mol gewen ban a balaboss af schabess. Hot men darlangt af'n tisch fisch. Der jeschiwebocher hejbt on essen di fisch, hot sach fun di fisch schtark gehert[2]). Hot er di fisch nit gekent essen. Ober nit essen passt doch nit, un essen ken er doch nit, un sogen dem balaboss, as di fisch is alte, wil er doch nit. Hot er genumen di fisch un hot zugelejgt e schtikel fisch zum ewer[3]). Fregt em der balaboss: „Woss halt ir epess di fisch ban ewer?" Macht der jeschiwebocher: „Farschtejt ir? ba uns in schtetel is dartrunken geworen do nit lang a id, un me hot em nit gekent gefinen. Freg ich dem fisch, zi hot er nit gesén in wasser dem iden?" „Nu, is woss hot ajch der fisch geentfert?" „Er hot geentfert, as er wejss nit, er is schêjn lang fun wasser gezêjgen[4])."

47. Hejsse lokschen[5]).

An êjrach[6]) is amol gesessen ban a balaboss un hot gewart, bis me wet darlangen essen. Hot men darlangt af'n tisch lokschen. Gewejntlach hot ongehêjben essen der balaboss. Di lokschen sanen gewen sejer hejss, hot sach der balaboss ogebrit dem zung, un hot nebach ongehêjben zu wejnen far wejtog. Fregt em der êjrach: „Woss felt ajch, woss wejnt ir epess?" Ober der balaboss hot sach geschemt zu sogen, far woss er wejnt, un er hot gewelt, as der êjrach sol sich take êjch obrien dem zung, hot er gesogt: „Ich wejn, wajle ich hob sach darmont, as majn tate is far a joren geschtorben". Gornit. Der êjrach hot genumen essen, hot er sach êjch ogebrit dem zung un hot êjch genumen wejnen. Fregt em der balaboss: „Woss felt ajch? far woss wejnt ir?" Macht er: „Ich wejn, woss ajer tate is nit geschtorben mit zen jor zurik."

48. Wi ess falt.

Ejner a junger bocher[7]) is amól gewén zu gasst ba sajnem a feter[8]). Ejnmol, me hot sach gesezt essen mitog, gejt zu di mume[9]) zum plemjenik[10]) un fregt em: „Du hosst lib schwemlachsup?" Hot der bocher geentfert: „wi ess falt". Mejle di mume hot nit farschtanen, woss er sogt un hot em gegeben

[1]) Schüler der Talmudschule. — [2]) übel gerochen. — [3]) Ohr. — [4]) gezogen. — [5]) Nudeln. — [6]) Gast. — [7]) Jüngling. — [8]) Onkel. — [9]) Tante. — [10]) Neffe.

a teler schwemlachsup. Darnoch fregt si em: „du hosst lib hinerflejsch?" Macht der bocher wider: „wi ess falt". Un darnoch hot si em gefregt, zi er hot lib zimess[1]), hot er wajter geentfert: „wi ess falt". Af ale kaschess[2]) wegen ale majcholim[3]) hot er geentfert: „wi ess falt". Di mume hot ongehêjben mêjre[4]) zu hoben, zi[5]) is der bocher cholile[6]) nit ban sinen. Ruft si op dem man on a sajt un sogt: „Der bocher, hob ich mêjre, is a meschugener; woss ich freg em, entfert er: ‚wi ess falt'." Mejle sej hoben nit geret kejn wort b'schass[7]) dem essen. Ober noch'n essen fregt der feter dem bocher: „Sog nor, Motel, woss hosstu epess geentfert der mumen af ale kaschess ‚wi ess falt'?" Sogt der bocher: „Farschtejt ir mich, feter-leben? Ess is gor a poschete[8]) sach. Ba der mumen af'n nos is gehongen a loksch[9]). Dariber hob ich geentfert „wi ess falt": falt der loksch af der erd, ess ich di majcholim, falt ober der loksch in di majcholim, ess ich sej nit."

49. Salz un bronfen.

Ejner a id hot amol gefregt sajnem a chawer[10]): „Her sach ajn: far woss is bronfen[11]) asêj tajer un salz asêj wolwel?"[12]) Macht jener: „Frier hot a kwort bronfen gekosst siben kopikess, darnoch hot men ajngefirt an akzis af bronfen, un ess hot ongehêjben kosten a kwort bronfen finefunzwanzig kopikess. Is geworen ba unsere iden a rasch[13]), a tararam[14]), me hot nit gewusst, woss zu machen. Hot men gemacht an assife[15]) un me hot baschlossen schiken a deputazje zu Lêjten[16]), er sol sen ausswirken ban Ribêjnej-schel-êjlom[17]), as bronfen sol kossten biliger. Asêj hot men gereschet[18]) un me hot aussgekliben[19]) draj iden, woss hoben gedarft gejn zu Lêjten. Ober iden hoben doch kejn masel[20]) nit. Sanen sej gegangen un hoben farbiten[21]) di kworim[22]): onschtot Lêjt's hoben sej gefunen dem kejwer[23]) fun Lêjt's wajb. Gewejntlach hot Lêjt's wajb gekent hoben an haschpoe[24]) nor in ir branshe, un darfar is salz bilig bis hajntigss tog."

[1]) Rübengemüse. — [2]) Fragen. — [3]) Speisen. — [4]) Angst. — [5]) ob. — [6]) Gott behüte. — [7]) während. — [8]) einfach. — [9]) Makkaroni, Nasenschleim. — [10]) Freund. — [11]) Branntwein. — [12]) (wohlfeil), billig — [13]) Aufregung. — [14]) Aufregung. — [15]) Versammlung. — [16]) Lot. — [17]) Herr der Welt, Gott. — [18]) beschliessen. — [19]) gewählt. — [20]) Glück. — [21]) verwechselt. — [22]) Gräber. — [23]) Grab. — [24]) Einfluss.

50. Alte soken.

A id a melamed[1]) hot amol gewelt gejn in teater. Er hot gehert, di ganze welt schrajt: „Teater, teater“, darf men doch a mol êjch a kuk ton. Hot er gebeten ejnem a bakenten jungenman, er sol mit em gejn a mol in teater. Sogt der jungerman: „Mit'n gressten fargenigen wel ich mit ajch gejn, ich wel afile[2]) bazolen far ajch a bilet êjch, ober ir musst wissen, as in teater darf men gejn ongeton schener, me darf onton a kragen mit a schnups[3]). Un wajter darft ir onton a por naje[4]) soken, worem[5]) as[6]) nit, schtinkt fun ajch, solt ir mir kejn faribel nit hoben.“ Der melamed hot em zugesogt zu ton alss, woss er hot em gehejssen. Af'n ander tog is der jungerman gekumen zum melamed, set er dem melamed schejn aussgepuzt, in schejne rejne bgodim[7]), mit a kragen un mit a schnups, mit a farkamte bord, — fajn. Sanen sej gegangen in teater. Sej sizen asêj in teater, un fun dem melamed schtinkt, as ess is nit zu derhalten. Fregt em der jungerman: „Woss is di majsse[8])? Hot ir ongeton a naje hemd?“ Macht der melamed: „Awade[9]), ich hob geton alss, wi ir hot gesogt, a naje hemd mit a por naje soken.“ Fregt der jungerman: „Af gewiss hot ir ongeton naje soken?“ Macht der melamed: „Woss? ir glêjbt nit? Ich hob farschtanen, as ir wet mir nit glêjben. Hob ich take[10]) mitgenumen di alte soken in keschene[11]), ich sol ajch kenen bawajsen.“ Un der melamed hot araussgenumen fun busemkeschene[12]) sajne alte soken un hot sej gewisen[13]) dem jungenman.

51. Hejschischok[14]).

Ejner a id is gewén in Hejschischok, hot er dorten epess sach durchgewertelt[15]) mit imezen[16]) un hot gekrogen fun jenem gute petsch[17]). Er kumt zurik in sajn schtetel, fregt men em: „Reb Jankel, is doss emess[18])? Ich hob gehert, as ir hot in Hejschischok gekrogen aselche bitere petsch?“ Macht er: „Hejschischok! Êjch[19]) mir a schtot!“

[1]) Lehrer. — [2]) sogar. — [3]) Krawatte. — [4]) neue. — [5]) denn. — [6]) wenn. — [7]) Kleider. — [8]) Ursache. — [9]) natürlich. — [10]) so (habe ich) denn. — [11]) Tasche. — [12]) Brusttasche. — [13]) gezeigt. — [14]) kleines Städtchen in Litauen. — [15]) Wortstreit gehabt. — [16]) jemand. — [17]) Ohrfeigen. — [18]) wahr. — [19]) auch.

52. Schêjmer pssoim adêjnoj[1]).

Ess schtejt gesogt in tilim[2]): „Schêjmer pssoim adêjnoj“, Gott hit op di naronim. Hot ejner a id gesogt: „Ich wil sen, zi[3]) ich bin a chochem[4]), zi a nar. Wet mich got ophiten, is doss a ssimen[5]), as ich bin a nar, un êjber[6]) nit, bin ich a chochem.“ Hot er genumen un is arufgegangen af'n zwejten trep fun a haus un is aropgeschprungen. Hot er sich doch zuklapt ruk un hent und fiss. Hot er genumen schrajen. Lêjfen zu zun em iden un fregen em: „Woss is ajch, reb Jankel, woss is mit ajch geschen?“ Sogt er: „Oj, ich hob gewusst, as ich bin nit kejn nar, ober as ich bin asa chochem, hob ich nit getracht!“

53. Al pi cheschben[7]).

Zu-n-a balaboss is amol gekumen an êjrach. Hoben sej ongehêjben rejden m'kêjach[8]) alerhantike injonim[9]). Un der balaboss hot glajch darsén, as der êjrach is nit fun di grêjsse chachomim. As men hot ongehêjben rejden wegen dem, wi ess leben farschejdene mentschen, gojim un iden, junge un alte, hot der êjrach gefregt dem balaboss: „Ot sogt, reb id, wi alt, glêjbt ir, bin ich?“ Git af em der balaboss a kuk un sogt: „Al pi cheschben darft ir sajn sekssunferzig jor.“ Sogt der êjrach: „Binen[10]), bin ich take sekssunferzig! Nor wiasêj hot ir doss getrofen?“ Entfert der balaboss: „Woss hejsst, getrofen? ich hob ajch doch gesogt: ‚al pi cheschben‘.“ Wundert sach der êjrach: „Woss hejsst, al pi cheschben? wossara cheschben is den do darbaj?“ Sogt der balaboss: „A poschete sach[11]); ich ken ejnem a iden fun dreiunzwanzig jor, is jener a halber tipesch[12]).“

54. A zap[13]).

A id hot a mol gewelt kêjfen a zig. Is er gegangen in schtot. Ober kejn zig hot er nit gekent gefinen, hot er gekêjft a zap. In a zajt arum is geworen in schtot a magejfe[14]) af zigen. Sanen aussgeschtorben, nit far ajch gedacht, ale zigen in schtot. Un der zap fun jenem iden is sach mejaschew[15]) gewén un êjch gepejgert[16]). Hot em der id bawejnt[17]): „Oj, zap, zap! zu melken bisstu gewen a zap, un af zu pejgern bisstu geworen a zig!“

[1]) Gott schützt die Einfältigen. — [2]) die Psalmen. — [3]) ob. — [4]) klug. — [5]) Zeichen. — [6]) oder. — [7]) Nach Berechnung. — [8]) über, wegen. — [9]) Angelegenheiten. — [10]) sein, bin ich. — [11]) einfache Sache. — [12]) Eselskopf. — [13]) Ziegenbock. — [14]) Seuche. — [15]) sich überlegt. — [16]) verendet. — [17]) beweint.

55. Wêjl gefasst[1]).

A balagole[2]) hot gehat a schejn ferdl. Er hot gewelt gewêjnen[3]) doss ferdl, ess sol kenen leben nit essendik. Gornit! Er hot gewelt, as doss ferdl sol em nit machen kejn hejzoess[4]) af ober[5]), un ess sol leben fasstendik. Hot er ongehêjben pawóli[6]) zu geben dem ferdl wejnig ober. Darnoch hot er ess gelosst fassten ejn mol a woch, darnoch zwej mol a woch, darnoch draj mol a woch. Un er hot schêjn gehat anoe[7]), zu sen, wi doss ferdl fresst nit un lebt. Inmiten darinen nemt[8]) doss ferdl un pejgert[9]). Hot em der balagole bawejnt: „Oj, ferdl, ferdl! Hosst schêjn asêj wêjl gefasst, un bisst gepejgert!“

56. Der melamed un di ku.

In a klejn schtetel hoben sich gelebt a melamed mit a melamedke[10]). Der melamed hot gehat a guten knel[11]) un hot sich fardint wifil sej hoben gedarft. Ejnmol hot di melamedke gesogt zum melamed: „Hajnt is a jerid[12]) in schtot. Tomer[13]) wolstu gejn un kêjfen a ku, wolten mir gehat milch k'jad hamelech[14]).“ Un di melamedke hot doch gewusst, as der man irer is a batlen[15]), un wet nit wissen, zi[16]) di ku is a gute, zi nit, hot si em gegeben ssimonim[17]): wi grêjss si sol sajn, wi fet si sol sajn, un as si sol hoben fir zizkess[18]) un asêj wajter. Darbaj hot si gesogt, as ess macht nit auss, wenn ejn ssimen[19]) fun di ale sol nit asêj akurat[20]) schtimen. Hot der melamed genumen geld un is gegangen af'n jerid. Er hot gesén, wi ess schtejt a pauer[21]) mit a por behejmess[22]), is er zugegangen un hot sich aussgesucht ejne fun sej, wi di wajb hot em aussgemolt, un hot si gekêjft. Er hot gebracht di behejme in der hejm, di wajb git a kuk, wert si a zukochte: „Ss'tajtsch, gaslen[23])! hosst doch gekêjft an okss!“ Macht der melamed: „Asêj wi du hosst mir gesogt mit ale ssimonim, hob ich gekêjft.“ Sogt di idene: „Schêjte[24]) ejner, hosst doch gesén, as di behejme hot kejn zizkess nit!“ Macht der melamed: „Hosst doch mir gesogt, as ess macht nit auss, wen ejn ssimen sol nit asêj akurat schtimen, ober ale andere ssimonim, achuz[25]) dajne naresche zizkess, schtimen doch, tu[26]) woss wilstu fun mir?“

[1]) gut gefastet. — [2]) Fuhrmann. — [3]) gewöhnen. — [4]) Ausgaben. — [5]) Hafer. — [6]) langsam. — [7]) Freude. — [8]) nimmt. — [9]) verendet. — [10]) Frau eines Kinderlehrers. — [11]) Unterrichtserwerb. — [12]) Jahrmarkt. — [13]) vielleicht. — [14]) königlich. — [15]) weltfremd. — [16]) ob. — [17]) Zeichen. — [18]) Euter. — [19]) Zeichen. — [20]) genau. — [21]) Bauer. — [22]) Stück Vieh. — [23]) Mörder. — [24]) Dummkopf. — [25]) ausser. — [26]) also.

57. Der brauning.

Ess hot sach amol getrofen asà majsse[1]), ober take[2]) an emesse[3]) majsse, nit kejn aussgetrachte. Doss is gewén in der gebentschter[4]) zajt fun di pogromen. Is gewén ban uns in schtot a ssamooborone[5]), asêj wi in ajer schtot misstom[6] êjch[7]). Epess ejnmol hot men sach gericht af a pogrom. Hoben di chewre[8]) fun der ssamooborone genumen suchen in schtot rewolwern un k'dêjme[9]) aselche klej-sajin[10]). Hoben sej sach darwusst, as ba dem un dem balaboss is faran a brauning. Hoben genumen zwej bocherim[11]) un sanen awek zu dem iden un hoben em gesogt: „Reb Schmuel, mir darfen hoben a rewolwer, un asêj wi mir hoben gehert, as ban ajch is do a brauning, sanen mir ajch gekumen beten, ir solt uns awekgeben ota dem brauning.“ Sogt der id: „Take emess, ich hob a brauning, ober woss hejsst, wi ken ich ajch em awekgeben in asa zajt? Woss tu ich, as me falt arajn ba mir in schtub? Ich darf doch hoben dem brauning ot jede scho[12]), jede minut, — wi ken ich em arausslosen fun hant?“ Sogen di bocherim zu-n-em: „Reb Schmuel, ir darft wissen, as wen di polizje wet ba ajch gefinen dem rewolwer, wet ir hoben a grêjssen schtraf un efscher[13]) gor turme[14]).“ Macht der id: „Je, gefinen welen sej em ba mir! Ich hob em gut bahalten af'n bêjdim[15]).“

58. Welcher Kanton?

Ess is amol gekumen a idescher schtudent in Klinik zu Professer Girard (Kocher; anatomischen Institut zu Professor Zimmermann etc.). Der schtudent hot kejn franzêjsesch nit farschtanen, hot em Girard gesogt, as er ken rejden dajtsch, wajl er farschtejt dajtsch. Ober der schtudent hot gekent dajtsch asêj wi franzêjsisch. Hot er genumen rejden idesch. Girard hot gehert, as ess is epess je dajtsch un nit dajtsch, hot er gemejnt, as der schtudent is fun asa kanton, woss me ret dorten aselche dajtsch. Fregt er dem schtudenten: „Ich verstehe Sie nicht gut: aus welchem Kanton sind Sie denn?“ Sogt der schtudent: „Ich bin fun Berditschewer[16]) kanten[17]), pani professer[18])!“

[1]) Vorfall. — [2]) auch wirklich. — [3]) wahre. — [4]) gesegnete. — [5]) Selbstwehr. — [6]) wahrscheinlich. — [7]) auch. — [8]) Gesellschaft. — [9]) ähnlich. — [10]) Waffen. — [11]) junge Leute. — [12]) Stunde. — [13]) vielleicht. — [14]) Gefängnis. — [15]) Estrich. — [16]) russische Stadt mit grosser jüdischer Bevölkerung. — [17]) Gegenden. [18]) Herr.

59. A bssure roe[1]).

Ess is a mol gesessen a chewre[2]) mentschen un hoben geschpilt in korten. Ess treft sach iden, woss schpilen in korten. Hoben sej geschpilt. Wi sej sizen asêj un schpilen, is sach m'jaschew[3]) ejner un krigt a poplekssje[4]) un schtarbt. Un gej schraj „chaj wekajom[5])“! geschtorben un fartig. Woss tut men do? Wi sogt men on asa bssure roe der wajb. Wer wet doss nemen af sich? Sogt ejner fun sei; „Ich wel gejn. Ss'art[6]) ajch? Ich wel ir nit onsogen mit amól, ich wel ir frier zugerejten!“ Mejle, as er wil gejn, sol er gejn. Is er gegangen. Er kumt arajn in schtub, sogt er zu der wajb: „Ir wejsst, Chaje-Bejle, ajer man hot geschpilt in korten un hot ongeworen finefhundert karben.“ Hejbt di idene on zu gewaldewen: „A choljerje af em! Pejgern[7]) sol er, der hunt, der kelew[8]), der ssabake[9])“. Macht der id: „Fun ajer maul[10]) in got's êjern[11]), er is take[12]) geschtorben.“

60. Herschl Ostrapoler un di idene.

Herschl Ostrapoler is amól gewen a schamess[13]) ban a reben[14]). Ejnmol is zum reben gekumen a idene, un der rebe is nit gewén in der hejm. Tracht sich Hersel, er wil obton epess a hez[15]). Nemt er un sezt sach awek af'n rebenss schtul un fregt di idene, woss si darf. Sogt di idene: „Aj, rebe, solt ir gesunt sajn! Ich hob a tochter, an ejn un ejnzike, un si darf gejn zu-kind und matert[16]) sach schêjn draj teg un ken doss kind nit hoben. Ich wejss nit, woss ich sol machen, kejn gelt hoben mir nit, oreme lajt.“ Sogt Herschl zu der idene, si sol gor kejn zar[17]) nit hoben, si sol gejn ahejm un sol aruflejgen af'n pupek[18]) fun der tochter a kuperne kopike[19]), wet di tochter hoben doss kind gor gering. Di idene hot doss afile[20]) nit farschtanen, ober as der rebe sogt, is doch misstome[21]) gut un richtig. Un asêj hot si gemacht, un di tochter hot gehat doss kind gor gering[22]). In a por teg arum

[1]) Schlecht Nachricht. — [2]) Gesellschaft. — [3]) überlegt sich. — [4]) Schlaganfall. — [5]) „lebend und unvergänglich“, Anfang eines Gebetes (d. h.: und nun könnt ihr schreien soviel ihr wollt, es hilft doch nichts). — [6]) was kümmert's. — [7]) verrecken. — [8]) Hund (hebräisch). — [9]) Hund (russisch). — [10]) Mund. — [11]) Ohren. — [12]) auch wirklich. — [13]) Diener. — [14]) chassidischer Wunderrabbi. — [15]) Streich. — [16]) quält sich. — [17]) Kummer. — [18]) Nabel. — [19]) Kupferkopeke. — [20]) zwar. — [21]) wohl. — [22]) leicht.

kumt di idene zulêjfen zum a reben, un der rebe is take gewen alejn in der hejm. Warft sach di idene dem reben zu di fiss, un kuscht em di hent un dankt em: „Rebe, lang leben solt ir, ir hot mir geratewet di tochter, si hot gehat asa schejnem ingele, aj, aj, aj!“ Der rebe kukt sach ajn af der idene un er ken nit gedenken, as er hot ir amol gesen. Farschtejt der rebe, as doss is Herschelss an uftuachz[1]). Ruft er arajn Herschlen un fregt em, woss doss is far a majsse. Sogt Herschl: asêj un asêj is di majsse. Fregt em der rebe: „Bisst schêjn gor meschuge af têjt[2])! woss epess a kopike af'n pupek?“ Sogt Herschl: „Farschtejt ir, rebe, ich hob sich getracht: as a kabzen[3]) wet darsén a kopike, wet er sach darfrejen un arausschpringen!“

61. Ess genselt sach...

Ejner a id hot gehat a sun, woss er hot gewelt fun em machen a fajnem jungenman. Hajntige zajten jogen sach di junge lajt noch noch mejdlach, zi[4]) cholile[5]) gor noch schikssess[6]) un di kop ligt sej nit in lernen: gornit — mejdlach! Un doss hot der tate nit gewelt lajden, un woss far a tate wolt ess je gewelt lajden? Is wi der sun is alt geworn draj jor, hot er em awekgenumen fun der mamen, un hot ongehêjben mit em lernen. A wajbel zi a mejdel hot er em kejn mol nit gewisen, as der sun hot afile nit gewusst, wi a wajbel set auss, un wi si gejt ongeton. Nit gewisen un fartig! Bis der ingel is alt geworn zwanzig jor, hot er nit gesén kejn wajbsparschêjn. Der ingel is alt geworn zwanzig jor, is der tate mit em geforn in schtot, wajsen dem sun a schtot mit mentschen. Sej kumen in schtot, set der ingel, epess ess gejen arum aselche modne[7]) nefaschess[8]), woss er hot sej noch kejn mol nit gesen, epess mit lange hor, mit sek[9]) onschtot hêjsen[10]). Fregt er dem taten: „woss is doss asêjnss[11]), tate?“ Sogt em der tate: „Doss? doss sanen gens.“ Mejle, gens is gens. Gejen sej wajter. Af'n owend[12]) foren sej ahejm. Sej kumen ahejm, is epess der sun gewén a zutrogener[13]). Fregt em der tate: „Woss is doss mit dir, majn sun?“ Entfert er: „Ich wejss nit, tate, ess genselt sach mir epess.“

[1]) Streich. — [2]) zu Tode verrückt! — [3]) armer Teufel. — [4]) oder. — [5]) Gott behüte. — [6]) Christenmädchen. — [7]) sonderbare. — [8]) Wesen. — [9]) Säcke. — [10]) Hosen. — [11]) solches. — [12]) Abend. — [13]) werwirrt.

62. Der id un di kaferte.

In a schtetel in Afrike hot men geret af ejnem a iden, as er hot ejssokim[1]), nit far kejn iden gedacht, mit a kaferte, mit a Sulu schiksse. Bise-bisjêjness[2])! Sajne gute frajnd hoben doss afile nit gewelt glêjben, nor as ess kligt, is misstome choge[3]). Hot ejner a frajnd sajner sach gor nit geschemt un hot em gefregt: „Hert sach ajn, reb Dowid, ich her asa un asa majsse! Wi kent ir doss ton asa sach?“ Entfert em Dowid: „Mejle as di amorazim[4]), di grobe jungen wolten gefregt asa kasche, wolt ich farschtanen. Nor ir, a id a lamden, hot nit gedarft rejden aselche nareschkajten. Ir wejsst doch, woss di gemore sogt: gam sulu têjwo[5]).“

63. Kajen[6]) schtrêj[7]).

Herschl Ostropoler is gewen a schamess ban reben: ir hot doch misstome[8]) gehert fun Herschl Ostropoler? Fun em darzejlt men sach on a jam[9]) mit majssess. Ober di majsse, woss ich wel ajch darzejlen, is take an emesse[10]) majsse. Amol is Herschl gesessen ban fenster (der rebe is grod nit gewen in der hejm), un hot gekukt; set er, ess lêjft a chossid, a farschmajeter[11]), kam[12]) woss er lebt. Hot er farschtanen, as do lêjft men doss zum reben. Hot er af geschwint ongeton dem rebenss schtrajmel[13]) un hot sach awekgesezt ban rebenss tisch. Lêjft arajn der chossid mit a gewald: „Hejliker rebe, ratewetst[14])!“ „Woss is?“ Macht der chossid: „Rebe, ich bin nichschel[15]) geworen in a grêjsser awejre[16]), ir musst mir geben a tik'n[17]).“ „Woss is? Woss hot sach doss mit dir getrofen.“ „Aj, rebe, woss ret ir? Ich gej arajn zu sich in schlofzimer, se ich, as in majn bet ligt a schejne schiksse[18]).“ „Nu, tu, woss hosstu geton?“ „Aj, rebe, woss sol ich ton? Glajch wi ich bin arajn in zimer, hob ich si nit gesén, ober wi ich hob sich arajngelejgt in bet, hob ich si darsén. Is bald, wi ich hob si darsén, bin ich araussgeschprungen fun bet un antlofen.“ Sogt Herschl zu-n-em: „Take, ess is take a grêjsse-n-awejre.

[1]) Händel. — [2]) Schande über Schande. — [3]) wenn die Glocken läuten, ist wahrscheinlich Feiertag, d. h.: „wenn man darüber spricht, so wird schon etwas daran wahr sein“. — [4]) Unwissende. — [5]) Wortspiel: das talmudische Sprichwort lautet: „Gam su l'têjwo“, d. h. „auch dies ist zum Guten“, hier aber heisst es: „Auch eine Zulu ist gut.“ — [6]) kauen. — [7]) Stroh. — [8]) wohl. — [9]) Meer. — [10]) wahre. — [11]) stark erregt. — [12]) kaum. — [13]) Mütze. — [14]) rettet. — [15]) verleitet. — [16]) Sünde. — [17]) Sühne. — [18]) Christenmädchen.

Nor hob kejn zar[1]) nit, ich wel dir geben a tik'n. Gej ahéjm un kaj a chêjdesch[2]) nochanand schtrêj, darnoch solstu wider kumen zu mir.“ Der chossid is awek, un in a chêjdesch arum is er gekumen un hot schêjn getrofen dem reben alejn. Gejt er zu zum reben, un sogt em: „Rebe, ich hob geton, woss ir hot mir gehejssen, ich hob gekajt a chêjdesch schtrêj.“ Der rebe kukt em on, un wejss nit, woss jener wil fun em. Farschtejt er, as ess is Herscheless an uftuachz. Ruft er arajn Herschlen un fregt em, woss is doss far a ganejwische[3]) schtik? Darzejlt em Herschl di majsse un sogt: „As er is gelegen neben a schejner schiksse un is antlofen, is er a behejme[4]) un meg kajen schtrêj.“

64. Werande.

Ejner a id is araussgeforen fun sajn schtetel in an andere. Hot er gehert, as dorten wêjnt[5]) noch a id fun sajn schtetel, ejner a reb Hersch, un as der reb Hersch is do rajch geworen, un lebt, wi Got in Frankrajch. Is er gegangen zu dem reb Herschn. Er kumt arajn, sogt er: „A guten morgen, reb Hersch! wi gejt ess ajch?“ Macht jener: „Woss far a reb Hersch! Ich hejss Grigori Aleksandrowitsch!“ „A, woss macht ir epess, Grigori Aleksandrowitsch!“ „A dank far'n nachfregen! Woss sol men machen! Ich bin boruch haschem[6]), gesunt, un di gescheften gejen gut. In der fri schtej ich uf, trink ich mir a glos tej un lejg sach af der werande. Schpeter kumen on brif, gej ich arajn in majn schrajbzimer, majn tochter Regina bringt mir di brif, ich lejen sej, entfer op, un lejg sach mir wajter af der werande. A sejger[7]) elef a sejger gej ich mir essen frischtik, trink mir di gute kawe un ess doss di gute kes[8]), un lejg sach a wajle schlofen af der werande. Noch mitog lejg ich sach wajter af der werande. A sejger fir gejen mir a bissel schpaziren, darnoch kum ich ahejm un lejg sach a bissel af der werande. Un in owend[9]) lig ich wider a bissel af der werande. Un asêj lebt men, boruch haschem, ganz gut.“ Der id is awek, in a por teg arum kumt er karik[10]) zu sich in schtetel, fregt men em: „Nu, woss hert sich epess ba reb Hersch'n? Ir hot doch awade[11]) gesén reb Hersch'n! Me sogt, as er is asa nogid[12])!“ Sogt er: „Je, a nogid is er, kejn

[1]) Kummer. — [2]) Monat. — [3]) Schelmenstreich. — [4]) Rindvieh. — [5]) wohnt. — [6]) gottlob. — [7]) Uhr. — [8]) Käse. — [9]) Abend. — [10]) zurück. — [11]) gewiss. — [12]) reich.

anore[1]) sol em nit schaten! Ober er is geworen gor a goj[2])! Er alejn ruft sach nit mer Hersch, nor Grigori Aleksandrowitsch. Sajn tochter Rochel hejsst schêjn Regina, un sajn wajb Leje hejsst gor Werande."

65. Di idene mit'n koschek.[3])

Af'n mark is geschtanen a idene, un hot gehalten in hant a koschekl mit ejer. Is zugegangen zu ir an ander idene un sogt ir: „Ir wejsst, Chaje? Ssore is doch geschtorben!" Sogt di idene: „Woss ret ir? Ssore is geschtorben!? Halt nor zu majn koschekl." Un as jene hot genumen ir koschekl, brecht[4]) si di hent un sogt: „A broch[5]) zu mir!"

66. Zum apetit.

An oremer id is a mol gekumen zum dokter: „Dokter leben, ich hob ajch gewelt beten epess zum apetit." Nemt der dokter un git em a tap dem dêjfek[6]), un klapt em auss dem lung, un kukt em in di êjgen un af'n zung un wu ir wilt. Darnoch sezt er sach asêj brejtlach awek neben sajn tisch, un farknejtscht[7]) dem schtern[8]), un nemt a pene[9]) un schrajbt epess a rezept. Darnoch hejbt er sach uf fun tisch un git dem iden dem rezept un sogt em, as er sol nemen di medizin draj mol a tog[10]), zi zwej mol a tog. Git der id asêj a kuk af'n rezept un sogt: „Nejn, dokter leben! Apetit hob ich, ich hob ajch nor gebeten, ir solt mir geben epess zum apetit."

67. Der apetit.

A idene is a mol gekumen zum doktor. Hejbt si em on darzejlen ire zoress[11]) un ire krenk fun schejschess j'mej brejschiss[12]): ret un ret un ret! Dem dokter hot geplazt di geduld, sogt er zu ir: „Hert schêjn a mol uf zu rejden, ich wil ajch doch aussheren." Macht si zu-n-em: „As ir wilt mich je aussheren, du losst she[13]) mich rejden." Un si ret wajter. Si hot asêj obgeret a halbe scho[14]). Woss is? Si ken nit essen. Nemt der dokter un farschrajbt ir a rezept. Woss den sol a dokter ton? Un er git ir dem rezept un sogt ir asêj: „Doss solt ir nemen zwej mol a tog. Un as ess wet kumen apetit,

[1]) böser Blick. — [2]) Verleugner des Judentums. — [3]) Körbchen. — [4]) bricht, ringt. — [5]) Wehe, wehe mir! — [6]) Puls. — [7]) faltet. — [8]) Stirn. — [9]) Feder. — [10]) täglich. — [11]) Sorgen. — [12]) sechs Tage der Schöpfung. — [13]) doch. — [14]) Stunde.

solt ir essen, woss ajer harz gelusst, un in draj tog arum solt ir wider kumen zu mir." Di idene hot dem dokter ogedankt un hot em gegeben fufzig kopikess, worem[1]) a dokter is mit a dank alejn noch nit zufriden. In draj teg arum is di idene wajter do ban dokter. Fregt ir der dokter: „Nu, woss is? Is der apetit gekumen?" Macht di idene zu-n-em: „Ich'l ajch sogen dem emess[2]): ich hob gewart un gewart af'n apetit, un ich hob gesén, as er kumt nit, hob ich gegessen on em . . ."

68. Ess brent.

A idene hot amol gesogt frajtig-zunachtss zu ir schochente[3]) in schul: „Wer wejsst, zi majn tscholent[4]) is nit farbrent geworen." Di schochente hot nit gut gehert, hot si gesogt zu der idene, woss is gesessen neben ir: „Ba Ssoren is der tscholent farbrent geworen." Darwajle hoben wajber gehert, me schrajt epess „farbrent", hoben sej genumen schrajen: „Farbrent, farbrent, ess brent, ess brent." Di mener hoben darhert wi di wajber schrajen, „ess brent", hoben sej êjch genumen schrajen: „ess brent, a ssrejfe"[5]) un ale sanen antlofen fun schul.

69. Moschiach[6]).

A idene is gegangen af'n gass in a regendiken weter. Un si hot nebach gehat zurissene schich. Sogt si zun an ander idene, woss is mit ir gegangen: „Ich hob mêjre[7]), ich wel sach farkilen[8]): majne schich is mir nass". A idene, woss is farbajgegangen, hot nit gut gehert, woss di ideness hoben geret, sogt si zu irer a bakenter: „Ir hert, Riwke, me sogt as Moschiach is in Jass"[9]). In a wajle arum hot men af der ganzer gass geret: „Frejt sach[10]), iden, Moschiach is in jener gass."

70. Di kladke.

A idene hot a mol gedarft aribergejn iber a tajch. Iber'n tajch is gewen a schmole kladke[11]), woss me hot kam[12]) gekent gejn af ir. Hot di idene mêjre[13]) gehat zu gejn. Ober gejn mus si doch: hot si gegeben a nejder[14]), as wen si wet ariber gejn b'scholem[15]), wet si geben a rubel af Mejer-bal-ness[16]).

[1]) weil. — [2]) die Wahrheit. — [3]) Nachbarin. — [4]) Schalet, spezielle Sabbathspeise. — [5]) Brand. — [6]) Messias. — [7]) Angst. — [8]) erkälten. — [9]) Jassy — [10]) freut euch. — [11]) Steg. — [12]) kaum. — [13]) Angst. — [14]) Gelübde. — [15]) unbehelligt. — [16]) Sammlung für die Armen des hl. Landes.

Un si hot genumen gejn. Si gejt asêj bis helft weg, un si set, as di kladke is ruig, un as ess is gor nito kejn ssakone[1]), hejbt si on sogen: „Woss is epess a rubel? A rubel is assách[2]) mit gelt! Woss is do asêjnss[3])? A poschete[4]) kladke! Ess wet sajn genug, as ich wel geben fufzig kopikess. Fufzig kopikess is doch êjch gelt.“ In miten darinen hot sach di kladke genumen schoklen[5]) fun wind. Hot di idene wajter ongehêjben mêjre zu hoben. Sogt si: „Se nor, se nor[6])! Ich mach nor chêjsik[7]), un er schtupt[8]) sach schêjn[9]).“

71. Asêj sicher wi gold.

A idene, woss men hot ir gekent in schtetel far nit kejn grêjsse zitkoniess[10]), is erew jomkipur gegangen, glajch mit ale iden, in schul arajn. Si is dorten gesessen di ganze nacht un dem ganzen jomkipur. Ale ideness arum ir hoben gewejnt und gejomert, un si is sich gesessen un hot nor gedawent, ober wejnen hot si nit gewejnt. Hot ir ejn idene gefregt: „Chane, epess wejnstu gor nit? dacht sach, du hosst chatoim[11]) nit wejniger fun andere!“ Ruft sach op Chane: „Ich wejss, as ich hob assach chatoim, nor ich wejss ganz sicher, as der Rebêjnej-schel-êjlom wet mir mêjchel sajn[12])“. Fregt ir di idene: „Fun wanen wejsstu doss asêj sicher, as er wet dir mêjchel sajn?“ Macht Chane: „Afile a gaslen[13]), as men sol em ligen zu di fiss a ganzen missless[14]) un sach beten ba em, wolt doch êjch rachmoness gehat“.

72. Kejwer owess[15]).

A idene is amol gegangen zum man af kejwer-owess. Ess is gewen winter, der bejss-êjlom[16]) is gewen ful mit schnej[17]), hot si nit gekent gefinen dem kejwer[18]). Hot si gerufen dem schamess[19]) un hot em gegeben finef kopikess un hot em gebeten, er sol gejn ufsuchen dem kejwer fun ir man, un er sol em sogen, as si is gewén ban em tischebow[20]), hot si em gesogt, as ess gejt ir nit schlecht, ober izter is ir sejer schlecht, si hot chassene gemacht[21]) di techter, un di ejdimss[22]) sizen

[1]) Gefahr. — [2]) Menge. — [3]) solches. — [4]) einfache. — [5]) wackeln. — [6]) sieh einmal. — [7]) Spass. — [8]) stosst. — [9]) schon. — [10]) Gerechte, sündenfreie. — [11]) Sünden. — [12]) verzeihen. — [13]) selbst ein Mörder; am Versöhnungstag dauert der Gottetdienst 24 Stunden. — [14]) 24 Stunden. — [15]) Besuch des (Eltern-)Grabes. — [16]) Friedhof. — [17]) Schnee. — [18]) Grab. — [19]) Diener, Aufseher. — [20]) Fasttag des 9. Ab. — [21]) verheiratet. — [22]) Schwiegersöhne.

ban ir af kesst[1]) un si hot nit woss zu essen. Is der schamess gegangen, un in a por minut arum kumt er zurik. Fregt em di idene: „Nu, sajt ir gewen af'n kejwer?“ „Je, ich bin gewen.“ — „Hot ir gesogt dem man, woss ich hob ajch gehejssen?“ — „Jo, ich hob gesogt.“ — „Nu, un woss hot ajch der man gesogt?“ Macht der schamess: „Er hot ajch gebeten sogen, ir solt halten di kinder ba sich bis pejssach[2]), un noch pejssach wet er sej nemen zu sich af kesst.“

73. Gwirische[3]) fargnigen.

Ess is a mol gewen a id, an oreman a oni w'ewjêjn[4]). Mer nit, er is gewen a id a lamden[5]), un take an erlacher balaboss un a schtiler mentschel. Ejnmol hot em der gwir fun schtot farbeten[6]) zu sich af wetschere[7]). Och, far woss nit? Ban gwir hot men, cholile[8]), kejn tarfess[9]) nit gegessen, — is er gegangen. Ongeton sajn schabessdike kapote[10]) un gegangen. Gekumen zum gwir[11]), hot men awekgeschtelt af'n tisch fun di gute fisch un take fun di fete flejsch, mit gens, mit katschkess[12]) mit fêjgelsche milch[13]). Un nochdem wi men hot schêjn getrunken di tajere maschkess[14]) un gegessen di kejssersche majcholim[15]), hot men darlangt a kuchen. Ober take a kuchen fun kuchenland. Dem iden is sejer gefeln geworen der kuchen. Hot er gefregt di balabosste, wiasêj men macht asa kuchen. Hot si em gesogt: „Me nemt draj funt di un di mel, un zwej funt di un di zuker, un acht ejer, un a glesel dem un dem wajn, un doss un jenss, un noch amol doss, un wider amol jenss, un asêj un asêj fll rosinkess[16]), un me macht dem kuchen.“ Der id is gekumen ahejm, darzejlt er der wajb, wossara tajere majcholim un fajne maschkess er hot gekrogen ban gwir. Un mer wi alss, sogt er, is em gefeln geworen der kuchen, un er wil nit andersch, as di wajb sol em machen demselbiken kuchen. Sogt di wajb: „Far woss nit? sog mir, wi me darf machen, wel ich machen.“ Sogt ir der man: „Men darf nemen draj funt mel . . .“ Sogt di wajb: „Kejn draj funt hob ich nit, ess wet sajn genung zwej.“ „Mejle, is zwej; un zwej funt montschke[17]).“ — „Zwej funt?

[1]) Pflegekost. — [2]) Passah (Ostern). — [3]) Der reichen Leute. — [4]) arm. — [5]) Talmudkundig. — [6]) eingeladen. — [7]) Nachtessen. — [8]) Gott behüte. — [9]) verbotene Speise — [10]) Rock. — [11]) Reicher. — [12]) Enten. — [12]) Vogelmilch d. h. das denkbar beste. — [14]) Getränke. — [15]) Speisen. — [16]) Rosinen. — [17]) feiner Zucker.

Ess wet sajn genug a halb funt" — „Mejle, a halb funt. Un acht ejer" — „Acht ejer? mer wi zwej ejer ken ich nit nemen" — „Mejle, is zwej ejer. Un a glesel wajn." — „Wu wel ich nemen wajn?" — „Mejle, is on wajn. Un asêj un asêj fil rosinkess." — „Rosinkess? Rosinkess sanen izter asêj tajer. Wu wel ich nemen rosinkess?" — „Mejle, is on rosinkess." Mejle, hot di wajb gemacht dem kuchen, wi der man hot ir gehejssen. As der kuchen is fartig geworen, hot si em awekgeschtelt af'n tisch, un si hot opgeschniten a schtikel un hot farsucht. Macht si: „Sol ich nit wissen fun bejs[1]), wi ich wejss, fun woss di gwirim hoben asa anoe[2])!"

74. Montefiore.

A idene is amol gesessen un hot gehert, wi me re arum[3]) Montefioren, woss far a[4]) min[5]) gwir[6]) er is, un woss far a kowed[7]) er hot ban kejsser un ba di minisstoren un ba ale gdêjlim[8]). Macht si: „Woss helft em, woss er is asêj rajch, as er is nebach asêj farwogelt[9])!"

75. Er wejss dem emess[10]).

A schnorer is a mol zurikgekumen fun aussland in sajn schtetel. Hejbt men em doch on aussfregen, wu er is gewen, und woss er hot gesen. Darzejlt er, ass er is gewen in ssame[11]) London, un as er is gewen ash[11]) ba Rêjtschilden. Fregt men em: „Asêj? Ba Rêjtschilden êjch gewen?" Sogt er: „Nu, nu! woss is der gewalt? Rêjtschild!" Sogt men em doch: „Woss hejsst? A klejnikajt Rêjtschild? Rêjtschild is doch der gresster gwir fun der welt!" Macht er: „Gwir-schmir[12])! ich hob ba em aselche gwirschaft[13]) nit gesen!" Fregt men em wajter: „Woss hejsst kejn gwirschaft nit gesen? As di ganze welt halt in ejn schrajen: ‚Rêjtschild, Rêjtschild!' is er doch take a gwir adir[14])!" Entfert er: „Los di welt sogen woss si wil, nor ich wejss, as er is nit asa gwir; ich hob alejn gesen: zwej mejdlach hoben geschpilt ba em in schtub af ejn pjane[15])!"

[1]) Schlechtes, Böses. — [2]) Vergnügen. — [3]) über. — [4]) was für. — [5]) Art. — [6]) reich. — [7]) Ehre. — [8]) Grössen. — [9]) sich weit von der Heimat befinden, oder weit von einer jüdischen Gemeinde sein. — [10]) Wahrheit. — [11]) denken Sie sich nur, in London! — [12]) verächtlich; so auch: rajch-schmajch, klug-schmug! — [13]) Reichtum. — [14]) sehr reich. — [15]) Klavier.

76. Rêjtschildss kejwer[1]).

A id is amol gekumen kin[2]) Paris. Hot em sajner a bakenter gefirt af'n ideschen bejss-êjlom[3]). Un dorten hoben sej gesén Rêjtschildss kejwer mit a grêjsser schejner mazejwe[4]). Kukt der id un kukt af der mazejwe un sogt zum bakenten sajnem: „sesst[5]), Jankel: doss hejsst gelebt!"

77. A gescheft far Rêjtschildn.

Zu Rêjtschildn is a mol arajn a schnorer: er darf sen dem baron. Sogt men em, der baron hot kejn zajt nit, der baron wil nit, der baron ken nit. Macht er: „Ir gejt un sogt dem baron, as ich hob far em a gescheft, woss er ken darbaj fardinen a halben miljon rubel in ejn ejnziger minut". Mejle, Rêjtschild hot darhert asa sach, hot er gehejssen men sol dem iden arajnlosen zu-n-em. Der schnorer is arajn, un Rêjtschild hot em gehejssen sizen un sogt em: „Nu, af gschwint! woss is der gescheft, woss ir hot dorten gesogt?" Macht der schnorer: „Her baron-leben, as ir wet mir geben a schejne nedowe, wejss ich woss, a hunderter, wel ich ajch sogen". Tracht sich Rêjtschild: wer wejss em, dem idel? tomer a mol is ess take a gut gescheft? Un wajter, woss hot ba Rêjtschildn a werde a hunderter? wi ba ajch a schmek-tabak! Git er em dem hunderter un fregt: „Nu, woss is?" Der schnorer hot sich arajngelejgt dem hunderter in keschene un macht zu Rêtschilden: „Der gescheft is asêj: ich hob gehert, as ir macht chassene ajer tochter, un as ir git ir a miljon rubel nadan[6]); ich wel si nemen mit a halben miljon." Un er hot sach ufgehêjben un awek!

78. Ba reb Anschel Rêjtschild.

Ir darft wissen sajn, as der erschter fun di Rêjtschilds is gewen reb Anschel, take reb Anschel Rêjtschild. Is zu-n-em a mol gekumen a id, a m'schulach fun epess a j'schiwe. Reb Anschel hot sach schêjn gehat ongesen m'schulochim genug, hot er em nit gewelt zulosen zu sich. Ober jener hot nit anderss wi gewelt onkumen zu-n-em alejn. Hot em Rêjtschild gehejssen sogen, as wen er ken em sogen, woss er darf, in ejn ejnzigen wort, wet er em aussheren. Hot der m'schulach

[1]) Grab — [2]) nach. — [3]) Friedhof. — [4]) Grabstein. — [5]) siehst du. — [6]) Mitgift.

zugesogt. Arajngegangen zu Rêjtschildn, fregt em Rêjtschild: „Nu, sogt ajer wort“. Sogt der m'schulach: „Gemore“. Tracht sich Rêjtschild: „Eh!“ un sogt zum m'schulach: „Ich se doch, as ir mejnt epess mit dem, is sogt, woss hejsst ess?“ Entfert der m'schulach: „Woss sol doss hejssen! Gemore macht: guten morgen, reb Anschel[1])!“ Is doss Rêjtschildn schtark gefelen geworen; sogt er zum m'schulach; „Nu, ir kent mir sogen noch ejn wort, ober nit mir wi ejnem.“ Sogt der m'schulach: „Gemore“. Tracht sich Rêjtschild: „Eh, eh!“ un sogt: „Woss is wajter gemore? woss hejsst doss?“ Sogt der m'schulach: „Woss sol doss hejssen? Gemore macht: git moess[2]), reb Anschel“. Is doss Rêjtschildn wajter grajlich gefeln geworn, un er hot glajch araussgenumen a hundert mark un darlangt dem m'schulach. Der m'schulach hot genumen di gelt, un is geschtanen, asêj a bissele ongeschtêjssen[3]) un hot geschwigen. Fregt em Rêjtschild: „Nu, woss schtejt ir? woss schwajgt ir?“ Schtejt der m'schulach wajter un macht: „mme, mma“; er tor doch nit rejden! Sogt em Rêjtschild: „Ich se doch, as ir hot noch epess af'n harzen: nu, noch ejn wort kent ir mir sogen.“ Git sich der m'schulach wajter a sog: „Gemore“. Tracht sich Rêjtschild: „Eh, eh, eh!“ un fregt: „Woss hejsst wider gemore.“ Entfert der m'schulach: „Woss sol doss hejssen? Gemore macht: git mer[4]), reb Anschel.“ Hot Rejtschild sach schtark faranandergelacht, un er hot gegeben dem m'schulach take a fajne n'dowe.

79. Der oreman un Rêjtschild.

An oreman a schnorer is a mol arajngegangen zu Rêjtschilden noch a n'dowe[5]). In tir hot em ongetrofen ejner un hot em gefregt, woss er darf. Hot er gesogt, as er mus sen dem baron. Hot men em arajngelosen in a zimer, un in a wajle arum is zu em zugekumen Rêjtschildss a ssekretar un hot em gefregt, woss er darf. Sogt der oreman: „Ich darf hoben a wichtigen injen[6]) zum baron alejn.“ A kizer[7]), woss der ssekretar hot nit geret, as er ken doss efscher[8]) alejn ton, onschtot Rêjtschild'n, hot nit geholfen. Der id halt sach ba doss sajnss: er mus sen nit andersch wi dem baron alejn.

[1]) Die Anfangsbuchstaben der Worte: „Guten morgen, reb Anschel“, ergeben, wenn mit hebräischen Buchstaben geschrieben, das Wort „Gemore“. — [2]) Geld. — [3]) unzufrieden. — [4]) mehr. — [5]) Almosen. — [6]) Geschäft. — [7]) kurzum. — [8]) vielleicht.

A priwatsach! Ess hot kejn sach nit geholfen, un der baron is arajngekumen un hot gefregt dem iden, woss er wil fun em. Macht der id: „Ot gornischt! ich hob gewelt beten ban ajch a nedowe.“ Sogt Rêjtschild: „Woss hejsst? Is zulib a nedowe hot ir gedarft matriach[1]) sajn mich alejn? Ir hot doss nit gekent sogen majn ssekretar?“ Macht der id: „Hert sach ajn, her baron, der ssêjcher[2]) sajt ir take efscher der gresster, ober wi zu schnoren solt ir mich nit lernen!“

80. Ba Rêjtschilden.

Zwej iden schnorerss sanen a mol gegangen zu Rêjtschilden. Sogt ejner zum zwejten: „Wejsst woss? gej du arajn, un ich wel warten.“ Is der erschter gegangen. Er is arajn, hot em ejner a ssekretar gefregt, woss er darf, sogt er, as er is gekumen noch a nedowe[3]). Schikt men em zu a zwejten ssekretar, zi[4]) zu a kassir. Kumt der id zum kassir, hert em der kassir auss un git em a zetel zun an ander ssekretar. Der id kumt zum ssekretar, jener durch dem zetel, un schrajbt uf an ander zetel un schikt em zum êjberssekretar. Asêj hot men em geschickt fun ejn kassir zum andern, un fun ejn ssekretar zum andern arum[5]) a scho[6]) zajt, un as er is gekumen zum lezten ssekretar, hot der ssekretar em gehejssen gejn fun wanen er is gekumen. Der id gejt arauss, fregt em der chawer[7]) sajner: „Nu, woss hosstu gekrogen?“ Macht jener: „Gekrogen hob ich gornit. Ober asa ordenung, wi ba Rêjtschilden, hob ich noch af'n leben nit gesén.“

81. Der klejner Brodski[8]).

A id is gegangen af'n gass, set er, ess schtejt epess a klejner ingele, ongeton schejn un fajn, mit gilderne knep, mit a tajerer itele[9]). Fregt er a iden, woss is geschtanen neben em: „Wer is doss der klejner ingele.“ Sogt er em: „Doss is Brodskess a sun.“ Macht der id: „Asêj klejn un schêjn Brodski!“

82. Wi Brodski fort zum kejsser.

Brodski mit'n kejsser sanen ato beato[10]), gute brider. Ba Brodsken treft sach oft, as er fort zum kejsser, — punkt asêj wi ba uns foren zu a bakenten, zi[11]) zu a korew[12]). Is as

[1]) bemühen. — [2]) Kaufmann. — [3]) Almosen. — [4]) oder. — [5]) gegen. [6]) Stunde. — [7]) Freund. — [8]) bekannter Zuckerfabrikant. — [9]) Hütchen. — [10]) du und du. — [11]) oder. — [12]) Verwandter.

Brodski darf foren zum kejsser, nemt er kêjdim kol dowor[1]) a bilet zwejte klass un sezt sach arajn take in zwejte klass un fort kin Peterburg. As er kumt in Peterburg, fregt er sach noch, zi der kejsser is do in der hejm. Sogt men em, as er is nit in Peterburg, as er is izter in Zarski-sselo. Nemt er wajter a bilet zwejte klass un fort kin Zarski-sselo. Er gejt arop in Zarski-sselo fun ban, schtejt schêjn a minister un firt em op in a karete zum kejsser. As er gejt arajn zum kejsser in schtub, sezt er sach awek af Ejn schtul, un der kejsser af'n zwejten schtul, un me schmuesst[2]). Anochdem gejt der kejsser zu zu Brodsken, git em a klap af'n plejze[3]) un fregt em: „Brodski, wilst a glos tej?" Sogt Brodski: „je". Git der kejsser a kwetsch af a glekel, un ess lêjft arajn Witte[4]). Macht der kejsser zu Witten: „Witte, ess sol sajn a glos tej, ober ess sol sajn!" Wert Witte a darschrokener un lêjft arauss fun schtub. In a wajle arum kumt zu gejn di kejsserini un schtelt awek Ejn glos tej far Brodsken un ejne far dem kejsser.

83. Der falscher pass.

Di majsse is nit kejn fakt, nor take an emesse[5]) majsse, woss hot sach getrofen mit ejnem a iden fun unser schtetel. Doss hejsst, ich alejn hob dem iden nit gesén un nit gehert, nor ess is farán mentschen, woss hoben em je gekent. Nor misstome[6]) hot ir di majsse schêjn gehert. A mol is a id, woss hot gehejssen Rabinowitsch, geforen mit a falschen pass. Doss hejsst, men hot em gegeben a pass af'n nomen Rubinschtejn. Der id is gekumen af'n grenez[7]), nemt men ba em awek dem pass. Darnoch fregt em der goj[8]): „Wi hejsst ir?" Und der id hot gehat a fardajgete kop, hot er fargessen, wi der nomen fun pass is. Git er sich a kraz in kop un sogt: „Rabinowitsch awade[9]) nit".

84. A pass.

In Peterburg af'n gass sanen a mol gegangen zwej iden. Ejner fun sej hot gehat a pass, der anderer nit. Gejen sej sich und schmuessen[10]). Inmiten séen sej fun der wajten, wi ess gejt a polizejski. Macht der id, woss hot nit gehat kejn pass, zu dem, woss hot je gehat a pass: „Wejsst woss, Jankel, du nem un lêjf, un ich wel mir gejn pamelach[11]).

[1]) vor allen Dingen. — [2]) plaudert. — [3]) Schulter. — [4]) gewesener russischer Minister. — [5]) wahre. — [6]) wahrscheinlich. — [7]) Grenze. — [8]) Beamter. — [9]) gewiss. — [10]) plaudern. — [11]) langsam.

Der polizejski wet sen, as ich gej pamelach un du lêjfst, wet er mir losen zu ru, un er wet sach nemen nochjogen noch dir, un du darfst doch kejn mêjre[2]) nit hoben: du hosst doch a pass." Hot genumen Jankel, der woss hot gehat dem pass, un hot sach gelost lêjfen, ober wi lêjfen! take lêjfen lêjfendik. Der polizejski hot darsén, as a id lêjft, hot er em genumen nochlêjfen. Er is em nochgelofen a schejn schtik weg, chapt er em on un schtelt em op: „Hosst a pass?" Entfert der id: „Wi hejsst, êjb ich hob a pass? awade hob ich a pass." Un er nemt arauss dem pass un wajst em dem polizejsken. „Hajnt[3]) as du hosst a pass, tu woss hosstu far mir mêjre gehat, misstome hosstu doch epess geton." Sogt der id: „Ich hob gor far dir kejn mêjre nit gehat." Fregt em der polizejski: „As du hosst kejn mêjre nit gehat, zu woss bisstu gelofen?" „A doss? — macht sach der id tamawate:[4]) — der dokter hot mir gehejssen trinken biterwasser, un hot mir gesogt, as noch dem wi ich wel trinken di wasser, soll ich a halbe scho lêjfen." Sogt der polizejski: „Hosst doch ober gesen, as ich lêjf noch dir, hosstu sach doch gedarft opschtelen!" Macht der id: „Ich hob gemejnt, as der dokter hot dir êjch gehejssen trinken biterwasser."

85. Prawoshitelstwo[5]).

A id is amól gegangen in Peterburg af'n gass. Kumt em antkegen a russescher general. Gejt der general zu zum iden un fregt em; „Wi kumstu in Peterburg? Hosstu prawoshitelstwo? Macht der id: „ Je, ich hob prawoshitelstwo, ich bin a bal-meloche[6])! — „Woss far a bal-meloche bisstu?" — „Ich giss zusamen essig mit wasser." Sogt der general: „Doss is doch kejn meloche[7]) nit: doss ken ich doch êjch machen!" Macht der id: „Nu je, hot ir take[8]) êjch prawoshitelstwo."

86. A ber.

In a idesche schtetel is a mol gekumen a zirk. In zirk sanen gewén kol minej chajess[9]), un zwischen di chajess is gewen Ejn ber. Hot sach getrofen a majsse: wajhi hajêjm[10]) un der ber is araussgeschprungen fun kletke[11]). Wiasêj un farwoss, solt ir nit fregen: asêj is gewen un fartig. Un der ber hot genumen lêjfen. Hot der prisstaw[7]) araussgelosen a prikás[8]),

[1]) Angst. — [2]) nun. — [3]) naiv. — [4]) Wohnrecht. — [6]) Handwerker; Handwerker hatten im alten Russland Wohnrecht. — [7]) Handwerk. — [8]) eben. — [9]) aller Art Tiere. — [10]) eines Tages. — [11]) Zwinger. — [12]) Polizeikommissär. — [13]) Befehl.

as wer ess wet trefen dem ber, sol dem ber hargenen[1]). In schtot hot men gut mêjre gehat far'n ber. Sogt ejn id zum andern: „Wejsst woss? Ich wel antlêjfen fun schtetel?“ „Far woss?“ „Wi hejsst, far woss? Hosst nit gehert, as der prisstaw hot gehejssen, men sol hargenen dem ber?“ „Nu, is woss darfstu lêjfen? bisst doch kejn ber nit.“ Macht der id: “Ejder woss wen[2]), wet men hargenen dem iden, un darnoch gej darwajs[3]), as du bisst nit kejn ber!“

87. A majsse mit a bord.

Ba ejnem a kejsser is gewen a minisster mit a schejner bord[4]), woss er flegt schtendig sogen, as sajn bord is di schenste bord fun der welt. Ejnmol is der kejsser gekumen epess fun a wajter n'ssie[5]). As der kejsser hot wider amol gesén dem minisster mit der bord, sogt er zu-n-em: „Du mejnsst doch awade[6]), as du hosst di schensste bord? sog ich dir, as du hosst a grêjssen toess[7]). Ich hob gesen do nit lang in a klejn schtetel a iden mit a bord, woss dajne is akegen ir blote[8]).“ Hot der minisster doss nit gewelt glêjben. Sogt der kejsser: „Wilst sach weten[9]), losen mir sach weten.“ Un as a kejsser wet sach, musst ir wissen, as er wet sach awade af a miljon: ess is recht[10]), as er sol sach weten in tausent kerblach. Hot der kejsser araussgeschikt mentschen, me sol foren in di un di schtot, un me sol bringen zu firen dem un dem iden. Demolt sanen kejn banen noch nit gegangen, is me geforen mit ferd. In a por wochen sanen di mentschen ongekumen in di schtot, woss der kejsser hot sej gesogt, un sej hoben genumen fregen, wu ess wêjnt der un der id. As me sucht, gefint men. Men hot gefunen dem iden, darf men em doch bringen zum kejsser. Wi firt men a iden zum kejsser? Hot men em geschmit in kejten, un me hot em arufgenumen af'n wogen, un me is geforen karik. Ongekumen in di ir-habiro[11]), hot men dem iden gefirt in bod arajn un em fajn arumgewaschen, aussgezwogt[12]) di kop, gegeben fajne bgodim[13]) un alss wi ess badarf zu sajn. Ober men ken doch zum kejsser nit firen a iden mit bord un pejess[14]). Hot men genumen un me hot em obgeschoren di pejess mit der bord, un fartig, un auss bord.

[1]) töten. — [2]) vor allen Dingen. — [3]) beweise. — [4]) Bart. — [5]) Reise. — [6]) gewiss. — [7]) Irrtum. — [8]) Dreck. — [9]) eine Wette eingehen. — [10]) es kann vorkommen. — [11]) Hauptstadt. — [12]) gewaschen (nur vom Kopfwaschen gebraucht). — [13]) Kleider. — [14]) langes Schläfenhaar.

88. Ausslernen dem hunt rejden.

Der porez[1]) hot a mol gerufen zu sich dem iden un hot em gesogt, as er mus ausslernen sajn hunt rejden, un tomer wet er doss nit kenen, wet er em arophaken di kop. Der id hot genumen tajnen[2]), as ss'tajtsch, wu is doss gehert geworen, as a hunt sol kenen rejden? Ober der porez hot em gor nit gewelt heren: nit andersch, er mus ausslernen dem hunt rejden. Der id hot gesén, as do helft kejn toter[3]) nit, sogt er zum porez: „Gut, ich wel doss machen, ober du farschtejsst doch, as fun hajnt af morgen ken men a hunt nit ausslernen rejden. Gib mir dem hunt af zen jor, in zen jor arum wet er kenen rejden.“ Gut, der porez is masskim[4]) gewén. Der id kumt ahejm mit'n hunt, fregt em di wajb: „Woss is doss far a schwarz jor? Woss darf ich dem kelew[5])“ Sogt der id: „Doss is dem porez' hunt, der porez hot mir gehejssen, ich sol ausslernen dem hunt rejden, un as nit, wet er mir arophaken di kop.“ Falt di wajb af em aruf: „meschugener! wi hejsst, wesst ausslernen dem hunt rejden? Gicher[6]) wesstu nemen bilen[7]), ejder der hunt wet rejden!“ Macht der man zu ir: „Hob kejn kopwejtog nit! Ich hob genumen dem hunt af zen jor, un in zen jor, wet oder der porez pejgern[8]), oder der kelew wet pejgern, oder ich wel schtarben[9]).“

89. Ejnss, zwej, draj!

An ofizer hot gemuschtrewet nowobranzess[10]). Hot er sej ongesogt, wi sej darfen sach firen[11]), wi sej darfen entferen dem ofizer, un wi dem general, un wi dem, un wi jenem. Un dan hot er sej gegeben zu farschtejn di chochme[12]) fun komande: jeder mus ton, woss me hejsst em un wi me hejsst em, kejner darf sach kejnmol nit ajlen. „Izter — sogt er — wel ich prubiren, zi ir kent schêjn gut di dinim[13]) fun der komande. Ir schtelt sach ale auss in ejn schure[14]) un schtejt; un as ich wel sogen ejnss, zwej, draj! solt ir ale onhejben gejn, ober kejner sol sach nit antwegen gejn, ejder ich wel sogen draj; farschtanen? „Tak totschno[15])!“ Hoben sach di nowobranzess ale awekgeschtelt in ejn schure, wi der ofizer

[1]) Gutbesitzer. — [2]) einwenden. — [3]) Tatar (die Tataren galten als Wunderärzte) — [4]) einverstanden. — [5]) Hund. — [6]) eher. — [7]) bellen. — [8]) verenden. — [9]) „The Facetiae“ of Poggio, Paris, 1879, Bd. II, S. 195. — [10]) Rekrut, — [11]) benehmen. — [12]) Weisheit. — [13]) Gesetze. — [14]) Reihe. — [15]) zu Befehl!

hot gehejssen, un hoben gewart af di komande. Schtelt sach der ofizer awek antkegen un hejbt on zu sogen: „Ejnss, zwej...“ Er hot nit usspjejet[1]) arausszusogen zwej, nemt a idescher nowobranjez, un hejbt on zu gejn. Wert der ofizer inkass[2]) un ruft zu dem ideschen nowobranjez, un fregt em: „Du hosst doch gehert, wi ich hob gehejssen, as ejder ich wel sogen draj, sol kejner nit onhejben zu gejn: far woss bisstu gegangen, as ich hob nor gesogt zwej?“ Macht der id: „Wasche Wyssokorodije![3]) Doss sanen doch ale idjoten! Ober ich hob gewusst, as ir wet sogen draj!“

90. A getrajer selner.

Der kejsser hot amol gewolt sen, zi sajne selner sanen em getraj[4]). Hot er gehejssen ausschtelen ale selner in ejn lange schure[5]). Un er hot sach ongeton in sajne tajere malbuschim[6]) un is gegangen alejn kuken, wi sej dinen. Er hot doch ober gewelt wissen, zi sej dinen nor wajle sej musen, oder zi sej sanen take getraj dem kejsser. Is er zugegangen zu ejnem a schtejdrijohu[7]), a langen foni[8]), un fregt em:

— Her sach ajn: as ich wel dir hejssen, du solst mich schissen, wesstu mich schissen?

Git der foni afile nit kejn tracht[9]) un sogt: „Awade wel ich dich schissen. Woss du hejsst, mus ich ton.“ Gejt der kejsser zu zu noch a gojeschen selner un fregt em diselbike kasche[10]), un zu an andern un zu a ferten, un ale entfern, as wen der kejsser hejsst, mus men schissen.

Darnoch, af zum ssof[11]), is der kejsser zugegangen zu a ideschen selner, schêjn ejnmol a flokenschisser:

— Nu, un du wesst mich schissen, as ich wel dir hejssen?

— Nejn! Hot der id geentfert af'n ort. Dem kejsser hot doss sejer anoe[12]) geton: asa getrajer selner! Fregt er dem iden:

— Far woss wesstu mich nit schissen? As ich hejss, musstu doch schissen.

Macht der id: — Jo, ober mit woss sol ich schissen? ich bin doch a barabanschtschik...[13])

[1]) kaum Zeit gehabt. — [2]) erbost. — [3]) Ew. Hochwohlgeboren! — [4]) treu. — [5]) Reihe. — [6]) Gewänder. — [7]) grossgewachsen. — [8]) Russe. — [9]) nicht einmal nachgedacht. — [10]) Frage. — [11]) Ende. — [12]) Freude. — [13]) Trommelschläger.

91. A schisser.

Far der milchome hot men ajngemuschtrewet naje ssoldaten. Is hot men sej aussgeschtelt in a langer schure, un an ofizer is gegangen fun ejnem zum andern, un hot jedwedern aussgefregt wegen der ganzer gojescher chochme[1]) fun milchome. Kumt der ofizer zu zu ejnem a jideschen selner, kukt em on fun kop bis di fiss un fregt em: „Sog mir akorscht, zu woss darf men a bikss?“ Entfert der id: „Af zum schissen, sol Got ophiten!“

92. Hura!

Durch a klejn schtetel hot gedarft durchforen der kejsser. Hot men gemacht paraden, un men hot aussgeschtelt ale selner in ejn schure, un di utschenikess[2]) sanen geschtanen mit gilderne knep, ess is gewen lajehudim[3]). Un gehejssen hot men, as wen der kejsser wet farbajforen, sol men schrajen hura! As der kejsser hot gedarft farbajforen, hoben sach zusamengekliben an êjlom[4]) mit mentschen, gojim un iden. Un as er is farbajgeforen, der chochem[5]), hot men genumen schrajen hura! Dorten is geschtanen ejne a kranke idene, êjch kuken af'n kejsser. Schrajt si: „Hura, hu-ra!... Oj, sol er asêj hoben kêjach[6]) zu leben, wi ich hob kêjach zu schrajen! . . Hu - ra!“

93. Zwej meglichkajten.

Kurz far der milchome sanen gesessen a chewre jidesche junge lajt in London un hoben geret wegen take der milchome. Gewejntlach, is jeder ejner gewen ufgeregt. A klejnikajt, a milchome! Nor ejner a jungerman is sich gesessen schtilinkerhejt un ruig. Fregt men em: „Woss is di majsse mit ajch, woss ir sajt asêj ruig?“ Entfert er: „Far woss sol ich nit sajn ruig? Woss is do do sach ufzuregen? Ess is doch a mimonischach[7]), ess is doch do zwej meglichkajten: oder ess wet sajn a milchome, oder ess wet kejn milchome nit sajn. Wet kejn milchome nit sajn, is doch gut, is doch nito woss sach ufzuregen. Aj woss? Tomer wet je sajn milchome? Is doch do zwej meglichkajten: oder ess wet blajben a milchome

[1]) Lehre. — [2]) Schulkinder. — [3]) fröhlich (wörtlich; für die Juden, nach Esther: und für die Juden war es ein fröhlicher Tag). — [4]) Menge. — [5]) der Kluge. — [6]) Kraft. — [7]) mimmo nafschach, d. h. „eins von den beiden“.

zwischen zwej m'luchess[1]), oder ess wet wern a weltmichome. Êjber ess wet blajben a milchome zwischen zwej m'luchess, is doch doss far mir kejn unglik nit, wajl ich siz doch in England. Aj woss? Ess wet wern a weltmichome? Is take schlecht! Nor fundesstwegen is nit schajich[2]), is doch do zwej meglichkajten: oder England wet arajn in milchome, oder nit. Êjber as nit, is doch nito woss mêjre zu hoben, is doch gut. Aj woss? England wet je arajn in milchome? Ot doss, set ir, is schêjn biter! Nor fundesstwegen, is noch alss do zwej meglichkajten: oder men wet musen gejn in ssoldaten, oder ess wet blajben frajwilig, wi 'izter. Êjber as ess wet blajben frajwilig, is wer hejsst mich gejn? wel ich awade[3]) nit gejn, is doch nito woss mêjre zu hoben. Aj woss? Men wet musen gejn? Fe, passkudne[4])! Nor schat, schat! Ess is farhan zwej meglichkajten: oder ich wel sich kenen farbalten, oder ich wel sich take musen schtelen. Êjber as ich wel sich kenen farbalten, is doch wêjl wi di welt! is doch nito woss mêjre zu hoben. Aj woss? es wet kejn sach nit helfen, un ich wel sich take musen schtelen? Oj, al tiftach pe l'ssoten[5])! Nor pawólinkess[6])! Ess is do zwej meglichkajten: oder men wet mich nemen, oder men wet mich farbrakiren[7]). Wet men mich farbrakiren,is doch laj'hudim[8])! is doch nito woss mêjre zu hoben. Aj woss? Men wet mich nemen? Bajsst sich op dem zung! Schlecht, wi schlecht ken sajn! Nor fundesstwegen is noch kejn ssakone[9]) nit, is noch do zwej meglichkajten: oder men schikt mich in milchome arajn, oder men losst mich do in England gufe[10]), worem ganz England wet doch nit blajben on ssoldaten! Is asêj: êjber as men wet mich losen in England, is ma rasch[11])? wel ich den sajn ejner alejn? is doch nito woss mêjre zu hoben? Aj woss? men wet mich schiken take in milchome arajn? Ot doss, set ir, is zoress, take emess biter wi der têjt! Nor fundesstwegen is nito woss sich asêj zu schreken, worem es is farhan zwej meglichkajten: oder men wet mich nemen far'n rêjten krejz, oder men wet mich schiken schissen. Wet men mich nemen far'n rêjten krejz, is gor kejn ssakone nit, is lach luten[12]) nito woss mêjre

[1]) Länder. — [2]) ist noch nicht erledigt. — [3]) bestimmt. — [4]) grässlich. — [5]) provoziere den Teufel nicht. — [6]) langsam. — [7]) für untauglich erklären. — [8]) „Für die Juden", d. h. „sehr gut", nach dem Buche Ester: „Und für die Juden (lajehudim) war ein Licht und eine Freude". — [9]) Gefahr. — [10]) im eigentlichen England. — [11]) wozu der Lärm? — [12]) ganz und gar nicht.

zu hoben. Aj woshe den? men wet mich schiken schissen? Sol sach got darbarmen! Nor hajlt sach nit! ess is nit asêj schreklach, ess is noch alss farhan zwej meglichkajten: oder ich wel schissen dem tajtsch, oder der tajtsch wet schissen mich? Wel ich schissen dem tajtsch, woshe art doss mich? Sol der tajtsch zitern! hob ich doch nit woss mêjre zu hoben. Aj woss? Tomer wet der tajtsch schissen mich? Oj, sol got rachmoness hoben! take erger wi schlecht! Nor doch! wart a wajlinke! ess is do zwej meglichkajten: oder di wund wet sajn a ssakonedike[1]), oder a lajchte. Êjber as ess wet sajn a lajchte wund, is nu? knap mentschen krigen wunden in gutmut[2])? Elo woden[3])? ess wet sajn a ssakonedike wund? demolt is take bou-majim-ad-nofesch[4]), is take af zun emessen biter! Nor woss is der gewalt? ess is doch do zwej meglichkajten: oder ich wel gesunt weren, oder ich wel schtarben. Wel ich gesunt wern, is doch aussgezejchent, is doch nito woss mêjre zu hoben! Aj woss? Ich wel schtarben? Is as ich wel sajn a geschtorbener, wet doch gewiss nit sajn woss mêjre zu hoben! Nor wu is doss gesogt geworen, as ich wel schtarben?"

94. Draj m'lochim[5]) ban reben[6]).

B'schass[7]) di milchome[8]) hot sach ongehêjben, sanen gekumen zum reben draj m'lochim: der tajtscher, mit'n estrajcheschen, mit Nikolajen. Jeder hot gebeten, der rebe sol em bentschen[9]), er sol m'nazejach[10]) sajn dem ssêjne[11]). Fregt der rebe dem tajtschen kejsser: „Du wilst, ich sol dir bentschen un ich sol misspalel sajn[12]) far dir ba Got? Gut, ober sog akorscht[13]), woss hert sach epess ba dir mit unsere idelach?" Macht der tajtscher kejsser: „Iden ba mir? Ess lebt sach sej ba mir ganz fajn: sej hoben ale prawess[14]) un megen machen, woss sejer harz gelusst." Sogt der rebe: „Gut, êjb asêj, wel ich misspalel sajn far dir." Darnoch fregt er dem estrajcheschen: „Nu, un woss is ba dir mit unsere idelach?" Sogt der alter: „Gor fajn! Ba mir? Ba mir leben sej, asêj wi Got in Adess[15])!" Macht der rebe: „Gut, ich wel misspalel sajn far dir êjch!" Darnoch, as er hot opgebentscht di zwej m'lochim, fregt er Nikolajen: „Nu, bruder-leben, woss wesst du rejden?

[1]) gefährliche. — [2]) Unter normalen Umständen. — [3]) sondern was? — [4]) „das Wasser kam bis an die Seele", d. h. „es ist kein Ausweg da". — [5]) Könige. — [6]) Wunderrabbi. — [7]) während. — [8]) Krieg. — [9]) segnen. — [10]) besiegen. — [11]) Feind. — [12]) beten. — [13]) einmal. — [14]) Rechte. — [15]) Odessa.

Woss is mit unsere idelach in dajn m'luche[1])?" Macht er, der kunelemel[2]), zu-n-em: „Ba mir? Sol ich asêj wissen fun bejs, wi ich wejss, woss ba mir tut sach! Ich alejn hob di iden nit fajnt. Ober du wejsst doch, as majn m'luche is grêjss un brejt, ken ich doch alss nit sen, woss majne gubernatóren[3]) machen. Es treft sach a mol a schlechter gubernator, woss hot fajnt iden, hoben di iden fun em zoress[4]), ober ich alejn hob di iden nit fajnt." Macht der rebe zu-n-em: „Êjb asêj, wel ich beten Got, as dajn land sol weren klener un schmeler, wesstu kenen sen, woss dajne gubernatoren machen, wet der mazew[5]) fun unsere idelach ba dir wern besser."

95. A patrijot.

A idescher selner is amól antlofen fun front. Antlofen un farfalen[6]): nitó! Epess in a zajt arum hot men em gechapt[7]) in a klejn schtetel. Hot men em genumen un gefirt zum ofizer. Der ofizer hot darsén dem iden, a gesunter, a schtarker, hejbt er on af em zu schrajen: „Ismjennink[8]) du ejner! Woss hejsst, antlêjfen fun front? Wi hosst doss kejn bissel busche[9]) nit? Schwachere mentschen fun dir halten auss un antlêjfen nit? Hosst doch gegeben a schwue[10]), as du wesst dinen traj dem kejsser. Wi brecht men doss asêj di schwue?" Macht der id: „Wasche wisokokorodije[11])! Ich bin take a trajer selner, un take darfar bin ich antlofen. Ich hob asêj fajnt[12]) dem ssêjne[13]), as ich wil em afile[14]) in di êjgen nit onkuken."

96. Der panzer.

Men darzejlt di majsse fun russesch-japoneschen krig. Epess amól in a nòwine[15]) hot me gehejssen lêjfen karik[16]). Un a foni[17]), as me hejsst em, tut er. Hot me gehejssen lêjfen, is er gelofen. Foni lêjft, un di Japoner tus[18]) noch! In a zajt arum, hoben sach di fonjess zugesezt opruhen. Séen sej, as ale hoben gehat af'n brusst panzerss, asêj wi der din[19]) is; nor ejn id hot gehat dem panzer af'n ruken[20]). Fregt em der ofizer: „Woss is di majsse, as du trogst dem panzer af'n ruken?" Macht der id: „Ich hob gewusst, as mir welen antlêjfen, un der ssêjne wet uns nochlêjfen un schissen in ruken!"

[1]) Königreich. — [2]) linkisch, Schafskopf. — [3]) Gouverneure. — [4]) Plagereien. — [5]) Zustand, Lage. — [6]) verloren. — [7]) gefangen. — [8]) Verräter. — [9]) Schamgefühl. — [10]) Eid. — [11]) Euer Hochwohlgeboren. — [12]) hasse. — [13]) Feind. — [14]) sogar (nicht einmal). — [15]) ausnahmsweise. — [16]) zurück. — [17]) russischer Soldat. — [18]) geradewegs. — [19]) Gesetz. — [20]) Rücken.

97. „Misch sach nit."

Di majsse hot sach getrofen schêjn lang, b'schass[1]) der Franzêjs is gegangen af Russland. A melamed is gegangen schepen[2]) wasser. Hot er ongeschept zwej emerss[3]) wasser un hot sej getrogen karik in schtub arajn. Af'n weg, wi er gejt asêj mit di wasser, set er, as ess kumt on a gdud[4]) franzêjsen. Is em geworen finster af'n harzen. Woss hejsst, er wet gejn akegen unser kejsser? Worem ir musst wissen, as fule emerss bringen masel[5]), un lejdike[6]) emerss bringen an umglik. Hot er doch nit gewolt, as di ssonim[7]) solen hoben masel, hot er genumen un hot aussgegossen di wasser. As di franzêjsen sanen farbajgegangen, is er wajter gegangen ahéjm. Er kumt ahéjm mit lejdike emerss, fregt em di wajb: „Woss hejsst? Awu is di wasser?" Darzejlt er ir di majsse: „Ich hob getrofen dem ssêjne[8]), hob ich aussgegossen di wasser, ich hob nit gewelt, as der ssêjne sol zulib mir hoben masel." Macht zun em di wajb: „Solstu gesunt sajn, Jankel: woss darfst[9]) du sach mischen zwischen m'lochim[10])?"

98. An atomat an antissemit.

Ba uns losst men nit aruf af'n peron fun ban on gelt. As men wil arufgejn af'n peron, darf men kêjfen a bilet far zen kopikess[11]). Is faran af'n ban a atomat, woss as men warft arajn a silberne zenkopikene, gejt arauss a bilet. Ejnmol is a id gekumen un hot gewelt nemen a bilet, set er, as ess schtêjt ongeschriben, as me mus arajnwarfen zen kopikess. Tracht er sich: „Etj, wesst geben far finef kopikess êjch!" Un er nemt un warft arajn a silberne finefkopekine. Ober kejn bilet is nit arauss gekumen. Sogt er zum atomat: „Scha, bejser[12]) sach nit, ot hosstu dir noch finef kopikess, un gib mir a bilet un tschepe sach op[13])." Un er warft arajn noch a finefkopikene, ober ess kumt wajter[14]) nit arauss kejn bilet. Tracht er sich, as der atomat is in ganzen a schwindel. Darwajl set er, wi ess gejt zu an ofizer, un warft arajn a zenkopikene, un ess lêjft arauss tejkef[15]) a bilet. Sogt er zum atomat: „Mir hosstu nit gewelt geben, un dem goj gisstu[16])? êjb asêj, bisstu doch glat an antissemit!"

[1]) während. — [2]) schöpfen. — [3]) Eimer. — [4]) Regiment. — [5]) Glück. — [6]) leer. — [7]) Feinde. — [8]) Feind. — [9]) brauchst. — [10]) Könige. — [11]) Kopeken. — [12]) sei nicht bös. — [13]) lass mich in Ruh. — [14]) immer noch. — [15]) sofort. — [16]) gibst du.

99. Brêjt un wasser.

A mejdel hot amol gesogt zu ir chossen[1]): „Herst, Jankele majner, ich hob dich asêj lib, as mit dir wolt ich gewen zufriden mit brêjt un mit wasser, — mer nit! kejn ander sach wolt ich gor nit gewelt. Êjb du wolst êjch gewen darmit zufriden, wolten mir gekent glajch opschtelen chupe[2])“ Macht der jungerman: „Du fregst noch? Awade wolt ich gewen zufriden. Fun majn sajt ken di chupe sajn ot morgen, un hajnt êjch. Nor ich mach auss mit dir Ejn tnaj[3]): sorg du far brêjt, un far wasser wel ich schêjn alejn sorgen.“

100. Gescheften.

— Woss machen epess ajere gescheften, reb Dowid?
— E... me... es drejt[4]) sach.
— Un woss macht epess ajer bruder?
— Nit gut: Er hot sach, nebach, fardrejt[5]).
— Nu, un ajer schwoger, woss macht er?
— Nu... er hot afile gehat a bissel doss un jenss, ober nischkosche[6]), er hot sach araussgedrejt[7]).

101. A schmuess.

Af der nacht ligen sich asêj man un wajb in di beten un hejben on, asêj bisslachwajs ajnzudrimlen[8]). Inmiten drimel hejbt sach on zwischen sej a schmuess[9]).

— Jankel, du schlofst?
— Etj cholile[10])!
— Lomir[11]) schmuessen.
— Lomir.
— A fêjgel is a chasen?
— Etj, cholile!
— Woshe singt si?
— Glat asêj.

Un sej drimlen wajter. In a wajle arum:

— Jankel, du schlofst?
— Etj, cholile!

[1]) Bräutigam. — [2]) Hochzeit. — [3]) Bedingung. — [4]) dreht. — [5]) verdreht, verwickelt. — [6]) nicht übel, nicht zu klagen. — [7]) durchgerungen. — [8]) einzuschlummern. — [9]) Gespräch. — [10]) Ach, woher. — [11]) Wollen wir.

— Lomir schmuessen.
— Lomir.
— A zig is a row?
— Etj, cholile!
— Woshe hot si a bord?
— Glat asêj!

Un me drejt sach ariber af der ander sajt un me drimelt wajter. In a por minuten arum:

— Jankel, du schlofst?
— Etj, cholile!
— Lomir schmuessen.
— Lomir.
— A hon kamt sach?
— Etj, cholile!
— Woshe hot er a kam?
— Glat asêj.

Un noch in a por minuten arum:

— Jankel, du schlofst?
— Etj, cholile!
— Lomir schmuessen!
— Lomir.
— A wanz is a posharnik[1])?
— Etj, cholile!
— Woshe kricht er af'n want?
— Glat asêj.

102. Af'n jam[2]).

A schif is amol geforen af'n jam. Inmiten jam hot sach ufgehêjben a schturm, as ess is gewen ssakoness-n'foschess[3]). Di schif hot sach geworfen fun ejn sajt af der anderer, di wajber sanen gefalen in chaloschess[4]), un mentschen hoben gewejnt bitere treren[5]). Ejner a id is dorten gewen, hot er gemacht aselche kêjless[6]), asêj wi er wolt meschuge geworen: „Gewalt, rebêjnej-schel-êjlom[7])! di schif gejt unter, di schif wert zubrochen, oj gewalt di schif.“ Macht zu-n-em an ander id, woss is mit em geforen: „Woss machstu do far kêjless? Woss gewaldewesstu? Ess is den dajn schif?“

[1]) Feuerwehrmann. — [2]) Meer. — [3]) Lebensgefahr. — [4]) Ohnmacht. — [5]) Tränen. — [6]) Klagen. — [7]) Herr der Welt, Gott.

103. A ness[1]) af'n jam[2]).

Ess is amol gegangen a schif kin Amerike. In schif is gewen assách[3]) englender mit dajtschen, mit fonjess. Un dorten is gewen ejner a kitajez[4]) un ejner a id, woss is geforen in di zwejte Amerike[5]). Inmiten foren hot sich ufgehêjben a grejsser ssaar[6]), un di schif hot ale minut gekent, untergejn. Hoben di mentschen fun schif genumen trachten, woss men sol do ton? Sanen sej gekumen af'n ssejchel[7]), as misstome is di schif zu schwer, un me mus epess arausswarfen fun schif. Hot men gefunen in schif a korb mit epel. Hot men genumen un araussgeworfen fun schif dem korb mit di epel. Ober der jam hot noch alss nit gewelt ruig weren. Hot men baschlossen arajnzuwarfen in jam a mentschen. Ober wi nemt men glat a mentschen un warft in jam? Mejle, ober a me mu, mu me[8])! Hot men genumen un arajngeworfen dem kitajez. Ober ess hot alss nit geholfen. Hot men wajter genumen trachten, as men darf arajnwarfen noch a mentschen in jam. Un dem mol hot men arajngeworfen in jam dem iden. Fartig! Der jam is schtil geworen. In a scho[9]) arum hot men darsén a grêjssen kit[10]), woss is geschwumen neben der schif. Hot men gechapt dem kit un arufgeschlept af'n schif. As men hot ufgeschniten dem kit, hot men gesén, as in bauch fun kit is gewen der korb mit di epel, un der kitajez un der id, un der id hot farkêjft dem kitajez di epel.

104. A ligen.

Zwej iden, ssochrim[11]), hoben sach amol getrofen in ban. Schmuesst men. „Woss hert sach, reb Jankel." „Woss hert sach, reb Dowid." „Woss sol sach heren, me lebt un got matert sach[12])." „Wu fort ir epess, reb Jankel?"

— Ich for kin Warsche, a kuk ton[13]) m'kêjach[14]) twue[15]). Git asêj reb Dowid a kuk af Janklen un schmejchelt. Fregt em Jankel: „Woss schmejchelt ir epess, reb Dowid?" Macht Jankel: „Ich schmejchel, woss a id wil schtendik opnaren."

— Opnaren? Woss epess opnaren? Ich hob ajch schêjn assách mol opgenart?

[1]) Wunder. — [2]) Meer. — [3]) viele. — [4]) Chinese. — [5]) Südamerika. — [6]) Sturm. — [7]) Einfall. — [8]) Wenn man muss, muss man. — [9]) Stunde. — [10]) Walfisch. — [11]) Kaufleute. — [12]) quält sich (Sprichwort). — [13]) sich umsehen. — [14]) wegen. — [15]) Getreide.

— Gejt, gejt, reb Jankel. Ir sogt doch umischne[1]), as ir fort kin Warsche wegen twue, kdej[2]) as ich sol mejnen, as ir fort kin Lodz wegen ss'chêjre[3])? Ober ich wejss doch, as ir fort take in der emessen[4]) kin Warsche wegen twue, tu woss sogt ir a ligen?

105. Af'n himel a j'rid[5]).

Ejner a ingel hot a mol gefregt dem taten, far woss me sogt epess ba iden: „Af'n himel a j'rid?" Macht der tate asêj: „Farschtejst du mich? As iden schtelen sach awek dawenen[6]), is sej schtark fardrejt der kop. Ejner tracht wegen wejz un a zwejter wegen hober, ejner wegen schtiwel un an anderer wegen malbuschim[7]), ejner wegen hitelach un an anderer wegen zigel, giwejntlach, mit woss ejner handelt, bet er zu Got, er sol mazliach[8]) sajn in sajn miss'cher[9]). Is b'schass der malach[10]), woss is m'mune[11]) af tfiless[12]), nemt iberkuken ale tfiless, gefint er a ganzen j'rid mit ss'chêjre[13]), is dariber sogt men: „Af'n himel a j'rid."

106. Miljonen.

As ich wolt gehat draj miljon kerblach[14]), wejsst ir woss ich wolt gemacht?

Far ejn miljon wolt ich gekêjft mel, far'n zwejten miljon wolt ich gekêjt rosinskess[15]), un ich wolt aussgebackt a grêjssen kugel[16]), un ich wolt sach ibergesidelt[17]) in kugel arajn.

Aj woss? Wet ir fregen, woss wolt ich gemacht mit'n driten miljon?

Dem driten miljon wolt ich ibergelosen af pejssach[18]).

107. Er gejt af'n j'rid.

Ejner hot a mol getrofen a iden lêjfendik[19]) af'n gass. Fregt er em: „Wu lêjft ir asêj?" Macht er: „Woss hejsst, wu lêjf ich? In Kowne is doch a j'rid" — „Nu, un as a j'rid? Woss darft ir dem j'rid?" Macht er: „Ich wejss? tomer[20]) wet sach machen a furchel[21]) af zurik . . ."

[1]) absichtlich. — [2]) damit. — [3]) Stoff. — [4]) Wahrheit. — [5]) Jahrmarkt. — [6]) beten. — [7]) Kleider. — [8]) Glück haben. — [9]) Geschäft. — [10]) Engel. — [11]) bestellt, bestimmt. — [12]) Gebete — [13]) Ware. — [14]) Rubelchen. — [15]) Rosinen. — [16]) Sabbath-Kuchen. — [17]) übersiedelt. — [18]) Passah (Ostern), da der Kuchen an den Passahtagen nicht gegessen werden darf. — [19]) laufen. — [20]) vielleicht. — [21]) Fuhrwerk.

108. Sajne gescheften.

A mol is gewen in schtetel a grêjsser jerid. Sanen ongeforen fun di derfer alerhantike gojim mit furen, un fun di schtetlach arum sanen ongekumen iden, ssochrim, un der ganzer mark is gewen ful fun mentschen, as ess is nit gewen, awu a schpilke[1]) aropzuwarfen. Ess hot sach getumelt, un ess is gewen a geschrej un a gepilder un a geruder, — gewejntlach, a jerid! Jeder ejnziger is gewen farnumen un farjuschet. Nor ejner a idel hot sich epess asêj arumgedrejt wi schabess ba tog, on a schtoch arbet, farlejgt di hent in di kescheness. Hot em ejner gefregt: „Reb id, woss drejt ir sich do arum? woss tut ir do ejgentlach af dem jerid?“ Entfert er: „Ich? ich hit sach, me sol mich nit ariberforen.“

109. Kurze telegrame.

A junge wajbel hot gehat[2]) a ingel. Is doch gewén in schtub a ssimche[3]). Hot der man gewelt telegrafiren sajn mamen. Hot er genumen a schtik papir un hot ufgeschriben dem dapesch: „Fanetschka glücklich entbunden Sohn.“ Un er wajst dem dapesch der wajbelss foter. Git jener a kuk un sogt: „Bisst kejn ssêjcher[4]) nit. Aselche lange dapeschen klapt men nit. Gib a kuk, wifl iberike[5]) werter du hosst do ongeschriben. Erschtenss: Fanetschka. Woss hejsst Fanetschka? Men farschtejt doch, as Fanetschka: woss den? wesst gejn klapen dapeschen far fremde wajber? Zwejtenss: glücklich! Wi den? Nit gliklach? As ess wolt, chass wescholem[6]), gewen a ssakone[7]), wolt dir gelegen in kop zu lêjfen telegrafiren? Un wajter: entbunden? Woss den: ess is aropgefalen fun himel? Un wider zu woss darfstu schrajben: Sohn? Gewejntlach, as me frejt sach un me klapt a dapesch, is misstome[8]) a sun. A tochter wolt doch kejn ssimche nit gewén.“

110. A dapesch.

Ejner a ssêjcher[9]) hot gehat ajnzumonen ba ejnem a iden a chêjw[10]). Ess is awek chadoschim[11]) un chadoschim, un der id zolt nit. Der ssêjcher hot geschriben briwlach[12]), ober ess hot geholfen wi a têjten bankess[13]). Ejnmol, der ssêjcher hot nejtig gedarft hoben di gelt, sogt er sajnem a jungenman,

[1]) Stecknadel. — [2]) geboren. — [3]) Freude. — [4]) Kaufmann. — [5]) überflüssig. — [6]) Gott bewahre. — [7]) Gefahr. — [8]) wahrscheinlich. — [9]) Kaufmann. — [10]) Schuld. — [11]) Monate. — [12]) Briefe. — [13]) Schröpfköpfe.

er sol ufschrajben a telegram awekzuschiken jenem iden. Der jungerman hot sach awekgesezt un hot ufgeschriben a telegram fun zen werter. Er wajst dem telegram dem ssêjcher, sogt jener: „Meschuge bisstu, zi woss? Far dem telegram wet men doch musen bazolen finef un sechzig kopikess? A telegram darf[1]) men schrajben kurz un scharf. Ot gib a kuk, ich wel schrajben, wesstu sen.“ Nemt der ssêjcher un schrajbt a telegram fun Ejn wort: „Nu!“ Dem telegram hot der jungermann awekgetrogen af'n potscht. In zwej scho[2]) arum kumt an entfer, a telegram karik fun jenem iden. Der ssêjcher macht uf dem telegram, un in telegram is geschtanen nor zwej werter: „Nu nu!“

111. Der id mit'n grek[3]).

A id hot a mol sach geampert[4]) mit a grek, wemess kulture ess is echer[5]), di idesche oder di grichesche. Der sogt sajne un jener sogt sajne. Sogt der grek: „Ot ich wel dir bringen a raje[6]), wesstu alejn sen. Mit a jor draj zurik hot men gemacht ba uns in Grichenland rasskopkess[7]), hot men gefunen in der erd droten[8]), — a ssimen[9]), as in alten Grichenland hot men schêjn gehat telegrafen.“ Sogt der id: „Schêjte[10]) ejner, ich wel dir bringen a raje, wesstu alejn sen, as unsere alte iden hoben fort[11]) gehat a gressere kulture. Ba uns in Erez-Jissroejl[12]) hot men gemacht êjch rasskopkess, hot men gegroben un gegroben, un me hot gornischt nit gefunen, — a ssimen, as unsere alte iden hoben schêjn gehat besprowolotschne[13]) telegrafen.“

112. Telefon.

A id is amol arajngegangen in telefon. Er hot gedarft rejden mit imizen durch'n telefon. Hot er ober nit gewusst, wi me ret in telefon. Hot er gefregt di mejdel, woss is dorten gesessen, si sol em geben zu farschtejn, woss er darf machen. Sogt em di mejdel: „Ir wet nemen mit ejn hand un wet onklingen ota[14]) do far dem drejdel[15]), un mit der ander hand wet ir halten di trube[16]).“ Git der id af ir a kuk un sogt: „Woss hejsst? Un mit woshe[17]) wel ich rejden?“

[1]) soll. — [2]) Stunde. — [3]) Grieche. — [4]) gestritten. — [5]) höher. — [6]) Beweis. — [7]) Ausgrabungen. — [8]) Drahtanlagen. — [9]) Zeichen. — [10]) Dummkopf. — [11]) trotzdem. — [12]) Palästina. — [13]) drahtlos. — [14]) gerade. — [15]) Kurbel. — [16]) Rohr. — [17]) womit denn.

113. Geratewet[1]) fun jam.

Ess hot sach amol getrofen, as a schif is gegangen af'n jam[2]) un ess is geworn, nit far ajch gedacht, a schtarker wind. Un di schif hot sach genumen warfen un drejen, punkt asêj wi ba Jêjnen[3]). Êjb ir kent di schwarze pintelach[4]), hot ir misstom gehert fun Jêjnen. Un di schif drejt sach un drejt sach, un di wasser hot genumen arajnlêjfen in schif. Un ess hot kejn sach nit geholfen — di schif is untergegangen. Un wifil ess is gewén mentschen in schif, sanen, nit far kejn iden gedacht, dartrunken geworen. Mer nit, fun ale parschêjnen[5]) sanen zwej iden geratewet geworen, un sej sanen ongekumen af'n ander breg[6]). Di mentschen af'n breg hoben darsén di iden, fregen sej: „Woss is doss far a majsse?" Darzejlen di iden alss wi ess is gewen un wiasêj di schif mit ale mentschen sanen dartrunken geworen. Fregt men sej: „Nu, un ir? Kent ir doss asêj gut schwimen?" Sogen sej: „Schwimen? Cholile[7])! Asêj, mir hoben geret..[8])"

114. T'schuwe[9]) ton.

In a schtetel is gewen a kêjmenkerer[10]). Ejnmol hot er sach zugekrogen zu a bissel gelt, — zi er hot gewunen in loteri, zi er hot sich obgeschport, zi woss, — hot er awekgeworfen di kêjmenss, un hot genumen handlen mit wald. Un er hot gehandelt, un ganz schejn fardint, geworen a id a nogid[11]). Nor sol sach doss asêj nit trefen wi ess treft sach: der id is mitamól wajter orem geworen, er hot sach farschpekulirt un ongeworen alss, woss er hot gehat. Woss tut men do? Me fort[12]) zum reben[13])! Is er gekumen zum reben, hot em darzejlt di ganze majsse un gefregt, woss er sol do onhejben ton. Sogt em der rebe: „Tu t'schuwe" Asêj wi ir farschtejt, woss t'schuwe ken helfen an oremán, asêj hot er farschtanen. Nor mejle! Der rebe sogt, is doch hejlig, tor men doch nit fregen. Er kumt zurik ahéjm, fregen em di frajnd sajne, woss der rebe hot em gesogt. Macht er: „Sol er gesunt sajn, der rebe! Ich freg em, woss ich sol ton, as ess gejt mir asêj schlecht, sogt er mir, ich sol ton t'schuwe". Sogt em ejner a id: „Woss farschtejstu nit? T'schuwe is der tajtsch[14]) „widerkeren". Der rebe hot dir gesogt: tu t'schuwe, ker wider! Bisst gewén a kêjmenkerer, blajb a kêjmenkerer."

[1]) gerettet. — [2]) Meer. — [3]) Jona. — [4]) schwarze Pünktchen, d. h. hebräische Schrift. — [5]) Insassen. — [6]) Ufer. — [7]) Gott bewahre! — [8]) Geredet, d. h. mit den Händen Schwimmbewegungen gemacht. — [9]) Busse. — [10]) Schornsteinfeger. — [11]) reich. — [12]) fährt. — [13]) Wunderrabbi. — [14]) bedeutet.

115. Durchgeret)[1].

Zwej iden hoben sach getrofen af'n gass. Fregt ejner dem andern: „Nu, woss macht ir epess?"

— Etj, me...
— E.. di gescheften?
— He.. Pche... me...
— Nu.. di wajb?
— We.. me...
— Nu, un di kinderlach?
— Ejss ich[2]),.. me.. tje...
— Nu, di schwiger?
— Nje nje nje!...
— Nu, a guten tog!
— A guten tog! Oj, as me ret sach durch, wert takegringer[3]) af'n harzen.

116. Zwej têjbe.

A têjber id, reb Schmule, is a mol arauss fun sajn schtub, asêj farnachtlach[4]) un is gegangen in schul arajn dawenen minche. Wi er is gekumen zum zwerchweg[5]), is ongekumen fun un ander gass an ander id, reb Jankel, êjch-et[6]) a têjber. Gejt reb Schmule zun em zu un fregt em: „A guten owend, reb Jankel! Ir gejt in schul?" Reb Jankel hot nit gut gehert, entfert er: „Nejn, ich gej in schul". Reb Schmule wider hot êjch nit gut gehert, entfert er op: „Hot kejn faribel nit, ich hob gemejnt, ir gejt in schul." Un sej sanen awek, jeder basunder.

117. Der pekel.

Zwej iden sanen gegangen af'n gass un geret. Sej hoben sich geret fun alerantike[7]) sachen. Ejnem fun di iden is gegangen, nit far ajch gedacht, sejer schlecht, passkudne[8]) schlecht. Hot er sach geklogt far dem andern: „Ir hert, reb Jankel, ess is nit wert woss men lebt af der welt; mer wi zoress[9]) un dajgess[10]) un peklach[11]) hot men nit." Macht der zwejter zu-n-em: „Etj, reb Jizchok, ess is nit asêj schlecht, un wajter[12]) sajt ir doch nit ejner alejn. A id tor nit umetig[13]) sajn.

[1]) sich ausgesprochen. — [2]) weiss ich. — [3]) leichter. — [4]) etwas spät am Nachmittag. — [5]) Kreuzweg. — [6]) auch. — [7]) allerhand. — [8]) abscheulich. — [9]) Plagen. — [10]) Sorgen. — [11]) Päckchen, Kreuz. — [12]) ausserdem. — [13]) traurig, unmutig.

Welcher id hot doss nit kejn zoress? Ich sog ajch, hert ir? as jeder id hot sich sajn pekel.“ Sogt Jizchok: „Nejn, reb Jankel: ess hejbt sach nit on un ess losst sach nit auss. Ess sanen faran iden, woss leben wi Got in Adess un hoben kejn schum[1]) pekel nischt.“ Sogt Jankel: „Wejsst ir woss? Ot lomir prubiren a freg ton dem erschten iden woss mir welen trefen, zi er hot a pekel zi nit, wet ir sen, as ich bin gerecht.“ Masskim[2]). Sanen sej gegangen noch a wajle un hoben darsén a iden. Gejen sej zu zum iden un fregen em: „Reb id, woss hert sach epess mit ajer pekel?“ Macht der id: „Wossara[3]) pekel? welcher pekel?“ — „Aha! ir hot zwej!“ ..

118. Tausent rubel.

A id a ssêjcher[4]), woss hot gefirt grêjsse gescheften, hot a mol gedarft hoben tausent rubel, un hot nit gewusst, wu er ken sej bakumen. Is er sich gegangen af'n gass un hot getracht, un trachtendik hot er sich geret zu sich alejn: „As Got wolt helfen, un ich sol gefinen af'n gass a tausenter, wolt ich gewen sejer zufriden. Ober as ich sol gefinen mit Ejn rubel wejniger, wolt ich doss afile nit[5]) ufgehêjben. Woss têjg mir najnhundert najn un najnzig rubel, as ich darf hoben akurat tausent?“ Hinter dem iden is gegangen a goj. Hot der goj gewelt machen a wiz mit'n iden. Hot er arausgenumen fun keschene najnhundert najn un najnzig rubel un hot awekgeworfen af der erd. Der id hot darsén geld, hot er ufgehêjben. Darlangt doss dem goj a klap in pupek[6]), un er lêjft noch dem iden un schrajt: „hej! shid[7]) Do is mer nito wi najnhundert najn un najnzig rubel, gib awek zurik!“ Macht der id: „Ess macht nit auss! Ich hob sach darmont[8]), as ich hob noch a rubel in schtub!“

119. Wi mir, asêj jenem.

Ess is gewén a id, hot er gehejssen Mejer Elijohu Henich. Er is gewen a id a ssêjcher . . . Is a ssêjcher, is gewejntlach, wi a ssêjcher: a mol gejen di gescheften un a mol me! . . . Frajtig farnacht flegt er kumen ahéjm: schabess! Is b'schass er flegt machen di gute gescheften, flegt er hejssen der wajb onzinden zwejgrajzige[9]) licht. Ba uns in Galizien flegt men a mol machen klejnitschke lichtelach far zwej

[1]) gar kein. — [2]) einverstanden. — [3]) was für ein? — [4]) Kaufmann. — [5]) nicht einmal. — [6]) Nabel. — [7]) Jude. — [8]) erinnert. — [9]) zu zwei Kreuzer.

grajzer: farán oreme iden, is me! . . . Un a mol, as er hot gemacht gor schlechte gescheften, as er hot ongeworen[1]) assách gelt, flegt er sogen der wajb, si sol onzinden ale lompen, un si sol onzinden grêjsse licht, un ess sol sajn in schtub k'jad hamelech[2])! Me! .. gornit! .. Hot em di wajb gefregt, woss is di majsse? He? .. me .. ? ss'tajtsch? Hot er gesogt asêj: „Farschtejstu? As ich mach gute gescheften, frej ich sach doch: wil ich, as di andere iden fun schtot solen êjch hoben anoe[3]). Sej welen sen, as ba Mejer Eliohu Henich in schtub brenen zwejgrajzige licht, welen sej mejnen[4]): misstome[5]) gejt em schlecht, weln sej hoben anoe. Ober as ich mach schlechte gescheften, wil ich, jene solen êjch hoben zar[6]). Un wen hoben iden zar? As sej séen, wi dem andern is gut. Sej weln sen, as ba mir in schtub is lichtig, frejlach, weln sej hoben zar.“

120. Der zwejrajneschdiker Mêjschele.

Ba ejnem a twuehendler[7]) hot gearbet a jungerman, woss hot gehejssen Mêjschele. Er flegt bakumen zwej rajnisch[8]) a woch. Ejnmol, as er is schêjn lang gewen ba dem balaboss, fregt er em, woss is di majsse, as er krigt nor zwej rajnisch a woch, un der ander Mêjschele — take ban selben balaboss is gewen noch a Mêjschele — is krigt er sekss rajnisch a woch? Sogt em der balaboss: „Wart a korscht[9]), wart, ich wel dir schêjn geben a richtige t'schuwe[10]).“ In a por teg arum treft sach, as ess foren farbaj far'n haus fun dem twuehendler epess acht zi[11]) zen wogen. Ruft der balaboss af geschwint zu dem zwejrajneschdiken Mêjschel un sogt em: „Gej arop un freg, woss sej firen do“. Is er arop un is wider arufgekumen un hot gesogt: „sej firen kókuruz[12])“. Macht der balaboss zu em: „gej arop un freg sej, awuhin sej firen di kokuruz?“ Is er wajter aropgegangen un hot schêjn gemusst a bissel lêjfen, worem a goj fort on rachmoness[13]). Er kumt karik un sogt: „Sej firen kokuruz in Stanislaw“. Sogt der balaboss wajter: „Gej af gschwint arop, un freg, far wem sej firen di kokuruz?“ Der bocher hot schêjn gemusst nebach lêjfen wi a hunt, worem di gojim mit di kokuruz sajnen schêjn gewen hu-tu[14])! Ober er is gelofen un gekumen karik un

[1]) verloren, ohne geworden. — [2]) königlich. — [3]) Freude. — [4]) glauben. — [5]) wahrscheinlich. — [6]) Kummer. — [7]) Getreidehändler. — [8]) Gulden (ursprüngliche rheinische Währung). — [9]) nur. — [10]) Antwort. — [11]) oder. — [12]) Mais. — [13]) Erbarmen. — [14]) sehr weit entfernt.

gesogt: „Sej firen di kokuruz far dem un dem“. Macht der balaboss: „Gej wajter un wer gewor[1]), woss kosst di kokuruz?“ Der jungerman hot schêjn gemusst nemen a ferd un nochjogen di gojim. Er kumt karik, darzejlt er, as di kokuruz kosst asêj fil un asêj fil. Sogt der balaboss: „Izt wart a wajlinke“. Un er ruft arajn dem ander Mêjschele, dem sekssrajneschdiken un sogt em: „Gej, chap sach arop[2]) un se, woss is dorten mit di wégener?“ Is er arop, genumen a ferdl, nochgelofen di gojim un gekumen karik un gesogt: „Doss firt men kokuruz kin Stanislaw far dem un dem iden, un jener hot gezolt asá un asá mekach[3]), un ich hob tejkef[4]) geéchert[5]) un di gojim foren schêjn[6]) karik, oploden di kokuruz ba ajch in schpajcher.“ Macht der balaboss: „O, izter sesstu di nafkemine[7]) fun dir bis zum sekssrajneschdiken Mêjschele.“

121. A guter fardinsst.

A id a ssêjcher[8]) is a mol geschtanen in krom[9]) a ganzen tog, un kejn ejn kêjne[10]) is nebach zu em nit gekumen. Farnacht lêjft arajn af hasstig a jungerman un fregt mit a zutrogenem kol[11]): „Hot ir a schtikel papir, a bêjgele papir mit a kunwert?“ Macht der id: „Je“, un git em af geschwint, woss er hot farlangt un sogt: „Doss kosst a kopike“. Warft em der jungerman aruf af'n tisch a zenerl[12]) un sogt: „schêjn gut, gut, mêjchel[13]), mêjchel!“ un lêjft arauss fun krom. Der id is gekumen ahéjm in schtub arajn, fregt em di wajb sajne: „Nu, hosst epess hajnt gemacht gescheften?“ Macht er: „Je, wejnig gelejsst[14]), ober gut, gut fardint“.

122. A balagolescher[15]) terez[16]).

A id hot gedarft awekforen montig. Hot er suntig gerufen dem balagole[17]) un hot em gehejssen, er sol morgen farnacht kumen mit'n fur. Der balagole is gekumen punkt in a woch arum. Bejsert sach der id af em un schrajt: „ss'tajtsch, ir hot doch gedarft kumen far achtogen[18]) montig! Woss mejnt ir, ich wel warten af ajch a ganze woch?“ Macht der balagole: „Ich bin nit schuldig?“ — „Woss hejsst, ir sajt nit schuldig? Ich bin schuldig?“ Macht der balagole: „Ir awade[19])

[1]) erkundige dich. — [2]) mach dich auf. — [3]) Preis. — [4]) auf der Stelle. — [5]) überboten. — [6]) schon. — [7]) Unterschied. — [8]) Kaufmann. — [9]) Kaufladen. — [10]) Käufer. — [11]) erregte Stimme. — [12]) Fünfkopekenstück, zehn Groschen. — [13]) verzichte. — [14]) Einnahme gehabt. — [15]) eines Fuhrmanns. — [16]) Ausrede. — [17]) Fuhrmann. — [18]) vor acht Tagen. — [19]) sicherlich.

nit, ober ich êjch nit. Ir hot mir gesogt suntig, ich sol kumen montig; hob ich sach dinstig fargessen, un mitwoch hob ich gesén, as donerschtig wel ich nit kenen kumen, un frajtig farnacht hob ich doch nit gekent kumen nachmass[1]) schabess, un suntig bin ich nit gekumen, wajl ir hot mir gehejssen kumen montig, bin ich take gekumen montig, — tu woss wilt ir?“

123. Er lebt fun schwejss.

Zwej iden sanen a mol geforen in a wogen. Forendik asêj a por scho, hoben sej sach genumen durchrejden, woss sejer[2]) parnosse[3]) is, un wi sej leben. Sogt ejner: „Ich bin, nit far ajch gedacht, a id an oreman, un ich farschtéj nit, woss men sogt: oni choschuw k'mess (an oreman is geglichen zu a têjten)? b'nemoness[4]), as ess is nit richtig, worem an oreman wil essen punkt, wi a lebediker. Un asêj wi men mus doch essen, mus men orewen[5]). Orewe ich take, hert ir, wi a ferd. Ich bin a schusster, ich siz ganze teg un schwiz un fardin kam af zum leben. Un woss is ajer arbet?“ Sogt der anderer: „Majn arbet is a bissel andersch. Far mir schwizen andere mentschen, un ich leb fun dem schwejss fun andere.“ — „Doss wolt ich nit gekent. Woss hejsst? Ess schtejt doch a b'fejrescher[6]) possik[7]): „b'sejass apecho[8])“, mit dem schwejss fun dajn ponim[9]) solstu essen brêjt, schtejt doch ‚fun dajn ponim‘ un nit ‚fun sajn ponim‘“. — „Sol schtejn woss ess wil, ober ich leb fun dem schwejss fun andere: woss darf ich alejn schwizen, as andere schwizen far mir? Un woss mer mentschen es schwizen ba mir, alss besser un wêjler is mir, — woss têjgen mir ajere pssukim[10])?“ Sogt der schusster: „Êjb asêj, sajt ir doch a burshúk[11]), hot ir doch a fabrik un sêjgt doss blut fun ajere arbetorer? Hot ir assách[12]) arbetorer?“ Lacht der id: „Cha—cha—cha! A fabrik? Nejn! Nit doss mejn ich: ich bin a beder[13])!“

124. Di hitelach.

Amol is zu a kirshner arajn a goj mit a schtik tuch un hot em gefregt, zi er ken machen fun dem schtik tuch a hitel. Sogt der id: „Je, far woss nit?“ Git sich der goj a kraz un fregt: „Efscher[14]) kenstu machen fun dem schtik

[1]) wegen. — [2]) ihr. — [3]) Verdienst. — [4]) mein Ehrenwort! — [5]) mühevoll arbeiten. — [6]) ausdrücklicher. — [7]) Bibelvers. — [8]) im Schweisse deines Angesichts. — [9]) Gesicht. — [10]) Zitaten. — [11]) Ausbeuter. — [12]) viele. — [13]) Bader. — [14]) vielleicht.

zwej hitelach?“ Git der id a tracht un sogt: „Ich wel sen, efscher wel ich kenen machen zwej“. Git sich der goj noch a kraz un fregt wajter: „Saj asêj gut, efscher wesstu take kenen machen draj hitelach fun dem schtik tuch?“ Git der id wajter a tracht un sogt: „Mit Gots hilf welen mir machen draj.“ Der goj hot gesén, as er is do gefalen gor af a kunzigen kirshner, woss is, wajsst auss, gut bahawnt[1]) in sajn m'loche[2]), fregt er wajter: „Êjb du bisst schêjn je asa guter kirshner, efscher wesstu kenen machen fun dem schtik di ganze fir hitelach?“ Sogt der id: „As du wilst, wel ich dir machen fir hitelach.“ Asêj hot der goj gebeten, er sol machen alss mer un mer hitelach, un der kirshner hot schtendig geentfert: „As du wilst, wel ich dir mit Gots hilf machen finef un sekss un zen.“ Is gebliben, as der kirshner darf machen fun dem schtik tuch, woss der goj hot em gebracht, zen hitelach. Molej ssimche[3]) is der goj awek fun kirshner. In a woch arum is er gekumen fregen, zi di hitelach sanen schêjn fartig. Sogt der kirshner: „Je, sej sanen fartig, wart a minut, wel ich dir sej bringen.“ In a wajle arum is der kirshner gekumen zurik un hot gewisen dem goj di zen hitelach: af jeden finger fun bejde hent hot er gehat a klejnitschke hitele. Wert doch der goj in kass: „Ss'tajtsch? Doss is hitelach? Doss ken men doch af'n kop nit trogen!“ Sogt der id: „As du kenst sej nit trogen af'n kop, trog sej af di finger! Du hosst mir den gesogt, wu du darfst trogen di hitelach, un wi grêjss sej darfen sajn?“

125. Ogegeben dem chêjw[4]).

Zwej iden ssochrim[5]) sanen amol geforen durch'n wald. Sej foren asêj, un foren, in miten darinen lêjfen zu zu sej zwej gaslonim[6]) mit bikssen: „Iden, git aher ajer gelt, oder mir schissen ajch.“ Ir kent sach forschtelen, wi di iden is geworen af'n harzen: a id hot bichlal[7]) nit lib, as me schisst, un al achass kamo w'chamo[8]) as me schisst in em[9]). Sej hoben gesén, as do is nitó, woss zu machen, hoben sej genumen araussnemen di gelt. Inmitten tut sach ejner a chap[10]) un sogt zum andern: „Aj, reb Jankel, ich hob gor fargessen, as ich bin ajch schuldik a tausenter[11])! Ot nat nemt ajch izter dem tausenter, un mir sanen kwit.“

[1]) geschult, erfahren, behende. — [2]) Arbeit, Beruf. — [3]) voller Freude — [4]) Schuld. — [5]) Kaufleute. — [6]) Räuber. — [7]) überhaupt. — [8]) um so eher (weniger). — [9]) ihn. — [10]) erinnert sich plötzlich. — [11]) nehmt.

126. Genug drejenesch[1]).

Reb Ruwen is gewén a id a ssêjcher. Er hot gefirt gor di grêjsse gescheften un is gewen a ganz erlacher id. A fremde kopike flegt er nit onriren; mer nit: ess hot gemusst lang dauern, em zu darwajsen[2]), as ess is a fremde. Di wajb un di kinder flegen sach ausspuzen in essig un in honig[3]). In schtub sanen gewen die schenste mebel, mit di silberne lompen, mit ssamet mit sajdenss mit burlanten[4]). Is doch a kasche[5]): fun wanen nemt a id asêj fil gelt? Mejle af Rêjtschildn is kejn kasche nit, worem ba Rêjtschilden in perednje[6]) is: a kejsserl[7]) arajn, a kejsserl arauss!. Ober Ruwen is gewen a poscheter[8]) id, wi ale iden. Is fun wanen nemt er gelt? A poschete sach. Grêjsse gescheften hot er gefirt, hot er gehat a nomen, un me hot em getraut. Flegt er nemen a halwoe[9]) in Asow-donssken bank. Darnoch, as er flegt darfen bazolen dem Asow-donssken bank, flegt er nemen in Komertschessken[10]) bank. Un asêj flegt er zolen; dem Asow-donssken bank mit di gelt fun Komertschessken bank, un dem Komertschessken bank mit di gelt fun Asow-donssken bank. A jor draj hot er sach asêj gedrejt fun ejn bank in andern bank. Zum ssof[11]) is em miess[12]) geworen di majsse, un er hot ufgehert zu zolen. Is men gekumen zu-n-em mit tajness[13]): ss'tajtsch? un woss hejsst? un wiasêj? Macht er: „Aj, kuscht a bern unter'n fartach[14])! Woss wilt ir fun mir? Woss bin ich ba ajch? A schamess? a meschoress[15])? Ich darf lêjfen fun Asow-donssken in Komertschessken, un fun Komertschessken in Asow-donssken? Krank sajt ir, alejn ausszuzolen ejner dem zwejten? Ich wil far ajch mer nit lêjfen: genug drejenesch!“

127. An opmach[16]).

Ejner hot a mol darzejlt sajnem a chawer, as ess is em gegangen schlecht in gescheften, er hot gehalten ban onsezen[17]), nor er hot opgemacht. Fregt em der chawer, woss doss hejsst, opgemacht. Sogt er: „Wejsst nit? wel ich dir geben zu farschtejn mit a moschel[18]). A id is a mol geschtanen erewjomkipur[19]) un hot geschlogen kaporess mit'n hon iber'n kop.

[1]) Kopfzerbrechen. — [2]) beweisen. — [3]) prächtig gekleidet. — [4]) Brillanten. — [5]) Frage. — [6]) Vorzimmer. — [7]) Kaiserlein. — [8]) einfacher. — [9]) Darlehen. — [10]) Handels-. — [11]) Schluss. — [12]) überdrüssig. — [13]) Vorwürfe. — [14]) Fürtuch, Schürze. — [15]) Diener, Laufbursch. — [16]) Abmachung. — [17]) bankrottieren. — [18]) Beispiel. — [19]) Vorabend des Versöhnungstages, an dem man ein Gebet verrichtet, indem man einen Hahn über dem Kopf dreht.

In miten darinen, is doch der hon nit mer wi a hon, is woss[1]) aropgefalen af'n ssider[2]). Hot der id nit gekent wajter sogen. Is zugegangen sajner a bakenter, hot a kuk geton un hot gesogt, asêj opwischendik dem ssider mit der hant: woss wartstu asêj lang? mach op un drej wajter! Ot doss hejsst opmachen."

128. Aschiress.

Men hot ejnem amol gefregt: „Woss is der ssejchel[3]), woss di gemore sogt: 'ejsehu oschir? schebejss hakissej ssomuch l'schulchonêj'[4])? woss is den doss far an aschiress[5])?" Hot er geentfert: „Farschtejt ir mich? a tochter chassene machen mit der mit ken men take nit, ober a balchêjw[6]) zu farschtopen di maul, is ess sejer gut."

129. A zawoe[7]).

Ess is geschtorben a rajcher goj. Hot er gelosen a zawoe, as sajne ganze gelt git er awek af glajche chalokim[8]) sajne draj besste frajnd: ejn dajtsch un ejn russ un ejn iden. Mer nit, er wil, as jederer fun sej sol aweklejgen in sajn kejwer[9]) a hunderter. Men hot awekgefirt dem goj af'n gojeschen bejss-êjom[10]), un ess sanen nochgegangen assách mentschen, iden mit gojim. Un di draj frajnd, woss hoben gedarft m'kajem[11]) sajn di zawoe, sanen awade[12]) êjch gegangen. Men hot arogelosst dem goj in kejwer, is zugegangen der dajtsch un hot awekgelejgt gilderne[13]) hundert rubel, darnoch is zugegangen der russ, un hot awekgelejgt a papirenem hunderter, un darnoch is zugegangen der id, hot zugenumen di zwejhundert rubel un hot awekgelejgt a wekssel af drajhundert.

130. Der tate[14]) un der cheschben[15]).

Ejnmol hot der lerer in schkole[16]) gefregt a ideschen ingel: „Her sach ajn, ich bin schuldik dajn taten hundert rubel, fufzik hob ich em schêjn awekgegeben, wifl blajb ich em schuldik?" Tracht der ingel, un tracht un sogt: „Ir hot genumen ban taten a kwitanzje?" Wert der lerer molej kass[17]) un schrajt: „Schêjte[18]) ejner, woss is di nafkemine[19])? Nu, ich

[1]) Etwas. — [2]) Gebetbuch. — [3]) Sinn. — [4]) Wer ist glücklich (reich)? Der einen Abort in seinem Hause besitzt. — [5]) Reichtum. — [6]) Schuldner. — [7]) Vermächtnis. — [8]) Teile. — [9]) Grab. — [10]) Friedhof. — [11]) erfüllen. — [12]) natürlich. — [13]) Gold. — [14]) Vater. — [15]) Arithmethik. — [16]) Schule. — [17]) zornerfüllt. — [18]) Dummkopf. — [19]) Unterschied.

hob nit genumen kejn kwitanzje: wifl blajb ich dajn taten schuldik fun hundert rubel, as ich hob em awekgegeben fufzik?" Macht der ingel: „Hundert rubel". Wert der lerer a zuflamter un sogt: „Grobe kop, du kenst doch kejn cheschben nit!" Macht der ingel: „Nejn, ich ken cheschben, ober ir kent majn taten nit",

131. Insterberger najess.

Ejner a id treft dem andern:

— Fun wanen kumt ir?

— Fun Insterberg.

— Fun Insterberg? Woss hert sach najess[1]) in Insterberg?

— Ess is gor nito kejn najess in Insterberg?

— Woss hejsst, ess is nito kejn najess in Insterberg? A grêjsse schtot Insterberg, on najess?

— Wejss ich? A hintel[2]) hot gebilt[3]).

— A hintel hot gebilt? Woss hejsst, a hintel hot gebilt in Insterberg?

Wejss ich? Ess hoben sach zusamengekliben assách mentschen, hot a hintel gebilt.

— Woss hejsst epess, assách mentschen zusamengekliben, a hintel gebilt in Insterberg? E, me, woss?

— Wejss ich woss? Me hot farhaftet dajn bruder, hoben sach zusamengekliben assách mentschen, hot a hintel gebilt.

— Me hot farhaftet majn bruder? mentschen zusamengekliben, a hintel gebilt in Insterberg? Woss hejsst? Far woss hot men farhaftet majn bruder?

— Far woss me hot em farhaftet? Er hot gemacht a falschen wekssel, hot men em farhaftet.

— Majn bruder hot gemacht a falschen wekssel? Doss is doch kejn najess nit.

— Nu je! Hob ich dir doch gesogt, — ess is nito kejn najess in Insterberg!

132. Dem schnajderss kapote[4]).

Der gwir[5]) fun schtetel hot a mol getrofen dem schnajder fun schtetel, wi er gejt in a zurissene kapote. Fregt er em: „Ich farschtej nit? Ir sajt alejn a schnajder, far woss farricht ir nit ajer kapote?" Macht der schnajder: „Solt ir gesunt

[1]) Neues. — [2]) Hündlein. — [3]) gebellt. — [4]) Rock. — [5]) Reicher.

sajn: fun wanen sol ich hoben zajt zu farrichten majn ejgene kapote? Do darf ich machen a rok far'n porezenss[1]) a sun, do darf ich machen a por hêjsen far'n row[2]), sol gesunt sajn; un far sich alejn is kejn mol kejn zajt nito." Der gwir is gewen b'tewe[3]) a rach-lewów[4]), hot er gehat rachmoness[5]) mit'n schnajder, hot er em darlangt a rubel un gesogt: „Ot hot ir ajch a rubel far ajer zajt un gejt farlatet[6]) ajer kapote." Der schnajder hot sach fajn badankt, un gornit... In a teg finef arum treft der gwir wajter dem schnajder un take wajter in derselbiker zurissener kapote. Fregt er em: „Ss'tajtsch, gaslen[7])? Far woss hot ir wajter nit farlatet ajer kapote?" Macht der schnajder: „Farschtejt ir mich? Ich hob sach m'jaschew[8]) gewen, as far dem mekach[9]) lêjnt[10]) sach di ganze praze[11]) nit."

133. Dem schnajderss fon af jener welt.

Ess is gewen a mol a schnajder. Sajn meloche[12]) is gewen nejen, asêj wi jedwider schnajder nejt. Un asêj wi jedwider schnajder is betewe[13]) a ganew[14]), is der schnajder êjch gewen a ganew. Woss hejsst a ganew? Fun di kescheness[15]), cholile[16]), hot er nit geganwet. Mer nit, as a porez flegt em bringen schtof af an onzug, flegt er sich aropschnajden fun dem schtof „Jisser"[17]). Un a schtikel jisser fun idesche schtof is ba em êjch gewen recht. Hot sach a mol getrofen, as in sajn schtot is gekumen a grêjsser magid[18]). Is der schnajder êjch gegangen heren dem magid. Un der magid hot grod gedarft rejden m'kêjach[19]) schnajderss, woss nemen arop jisser. Un sogen hot er gesogt asêj: „Ir solt wissen sajn, majne libe brider, as di schnajderss, woss nemen arop jisser, welen hoben a bitern pssak[20]) af jener welt. Worem dorten klajbt men zusamen ale schtiklach, woss der schnajder schnajt op. Un as der schnajder schtarbt un kumt af jener welt, trogt men em dorten antkegen a fon, woss is zusamengeschtukewet[21]) fun ótajéne[22]) schtiklach." Asêj hot der magid gesogt. Un as der grêjsser magid sogt, is doch hejlig. Hot der schnajder fun dem tog on ufgehert aropzuschnajden

[1]) Gutsbesitzer. — [2]) Rabbiner. — [3]) von Natur aus. — [4]) weichherzig. — [5]) Mitleid. — [6]) flickt. — [7]) Mörder. — [8]) überlegt. — [9]) Preis. — [10]) lohnt. — [11]) Mühe. — [12]) Arbeit. — [13]) von Natur aus. — [14]) Dieb. — [15]) Taschen. — [16]) Gott behüte. — [17]) Überrest. — [18]) Wanderprediger. — [19]) über. — [20]) Abrechnung. — [21]) zusammengestückelt. — [22]) eben jene.

jisser. As er hot sach nor darmont[1]), as me wet em trogen antkegen a fon, is em geworen finster in di êjgen. In a por wochen arum kumt zugéjn zum schnajder a rajcher goj un git em a grêjsse schtik ssamet, er sol em ufnejen a mantel. Der schnajder hot genumen zuschnajden di ssamet, is em arajngefalen in kop· „Jisser!" Ober bald hot er sach darmont on der fon, un hot ufgehert zu trachten wegen jisser. Ober di ssamet is gelegen af'n tisch un hot sach gebeten, er sol aropschnajden fun ir a schtikel jisser. Der schnajder hot nebach nit gewusst, woss er sol do ton. Wi nemt men nit arop a schtikel fun aselche fajne ssamet? . . Ober, gewalt, di fon! . . Hot er ongehêjben kleren, wifl jisser er hot bis dem tog schêjn gehat aropgenumen, un hot aussgerechent, as di fon[2]) af jener welt wet sajn mêjredik[3]) grêjss. Zum ssof hot er a chap geton di scher in hant un hot gesogt: „Aj, ssaj wi ssaj[4]): sol schêjn sajn noch a schtikel ssamet in fon." Un er hot aropgeschnitten sajn jisser un hot ongehêjben nejen dem gojss mantel.

134. Dem wajnschenkerss ssod[5]).

Ess is gewen a mol in a schtetel a id, a wajnschenker. Doss hejsst, sajn gescheft is gewen zu machen wajn. Wasser is gewen in schtetel genug, un der id hot gehalten, as assách wajn is nit gesunt, un er hot gesorgt, as di gojim un di chssidim, woss welen trinken sajne wajn, solen sach cholile nit onschikern[6]) wi di chasejrim[7]). Un er hot gemacht gute gescheften, Got hot em geholfen, er is gewen a id a zadik[8]), a bal-zdoke[9]), un wasser is doch gewen genug in schtetel. Ober zi gute gescheften, zi schlechte gescheften, — ejbig[10]) lebt doch a dokter êjch nit. Is gekumen der tog, wen er hot gedarft schtarben. Hot er zugerufen zu sich sajne sin un hot sej gesogt:

„Hert sach ajn, majne kinderlach. Ich mus schtarben. Ich farschtej doch, as ir wet wajterfiren majn gescheft, wil ich ajch far majn têjt aussogen a grêjssen ssod[11]), woss hot a schajchess[12]) zum wajngescheft: ir solt wissen sajn, majne libe kinderlach, as wajn ken men machen fun trauben êjch."

[1]) erinnert. — [2]) Fahne. — [3]) fürchterlich. — [4]) es sei wie es sei. — [5]) Geheimnis. — [6]) betrinken. — [7]) Schweine. — [8]) fromm. — [9]) Wohltäter. — [10]) ewig. — [11]) Geheimnis. — [12]) Bewandtnis.

135. Men lejgt gelt in der erd.

Ejner a id hot a mol gebaut a naje haus. Is er geschtanen b'schass[1]) me hot gelejgt dem fundament un hot gewisen, wu me sol lejgen dem schtejn, un wu me sol lejgen jenem schtejn, un wi me sol ton doss un wi jenss. Darwajl is farbajgegangen a balaboss fun schtot, sogt er zum iden, woss hot gelosst bauen di haus: „Guten morgen, reb Jankel! Ir baut sach? sol sajn mit masel[2])!“ Entfert em der id: „Darwajl se ich kejn masel nit, — ot set alejn, wi me nemt gelt, un me lejgt in der erd“. Sogt zu-n-em der balaboss: „Hot kejn zar[3]) nit: im-jirze-haschem[4]) wet ir in gichen[5]) kumen zu ajer gelt!“

136. Awek fun wanen ess is gekumen.

Mit ejnem a milchfirer hot sach getrofen a miesse[6]) majsse. Er hot gedarft firen winter milch, hot er gedarft ariberforen iber a tajch. Der tajch is gewén zugefroren, hot er genumen un is geforen mit'n wogen milch iber'n tajch. Wi er is opgeforen a schtikel af'n tajch, is sich m'jaschew[7]) der tajch, un ess brecht ajn der ajs, un der milchman mit'n wogen is arajngefalen in wasser arajn. Hot er genumen schrajen: „Gewalt, iden, ratewets[8])!“ Dacht sach, fun wanen kenen sach nemen iden af'n tajch? Is wi den sol er schrajen? „Gewalt, gojim, ratewets?“ Gewejntlach, as ratewen, is iden. Un kachabe![9]) Ess is gewen nit wajt fun breg[10]), hoben sach zusamengelêjfen assách iden, un me hot genumen zúforen mit schifelach un me hot dem milchfirer araussgezêjgen fun wasser, a nassen wi a fisch. Mejle, woss ess is geworen fun wogen un fun ferdl un fun di milch, sol doss weren mit ssone-jissroejl[11]). Ober geratewet a iden! Erscht, as der milchfirer is gekumen af'n breg, hot er genumen klogen, er hot ongeworen in wasser sajn bajtele mit gelt, woss er hot sich fardint in schtot fun di milch. Sogt zu-n-em ejner: „Woss sol men ton? Ajer gelt is awek, fun wanen ess is gekumen: ess is gekumen fun wasser, un ess is awek in wasser.“

[1]) während. — [2]) Glück. — [3]) Sorge, Kummer. — [4]) so Gott will. — [5]) bald. — [6]) peinlich. — [7]) es fällt ihm ein. — [8]) rettet. — [9]) tatsächlich! — [10]) Ufer. — [11]) Feinde Israels.

137. A jorediker gescheft.

In a schtetel is gewen a gwir. Ess is em gegangen ganz gut, di gescheften sanen gewen gold, di wajb un di kinder hoben sach gepuzt in essig un in honig. Epess ejn mol hoben sach awekgeschtelt sajne gescheften: gor nit, ess gejt nit un fartig. Er is cholile nit orem geworen, ober gelt is doch kajlachdik[1]), un wibald as arauss kajkelt[2]) sach je, un arajn kajkelt sach nit, is doch schlecht. Der id hot geknejtscht[3]) dem schtern[4]) un hot gekwetscht dem mêjach[5]), — worem ir musst wissen, as er hot, boruch haschem[6]), gehat, woss zu kwetschen, cholile nit kejn pusste[7]) kop. Ober kwetsch hajnt, kwetsch morgen, as ess kwetscht sach nit arauss, is schlecht. Un er hot sach mejaschew[8]) gewen mit sajne frajnd un gute brider, woss far a gescheft ess wolt sach losen machen? Ober kejner hot em nit gekent geben kejn ejze[9]). Is gewen dorten in schtetel ejner an oremer id. Gehejssen hot er Mêjsche Mendel Harnik; asêj hot er gehejssen! Er hot darhért, as der gwir hot kejn gescheft nit, un as er sucht epess a gescheft, hot er gehat rachmoness mit dem gwir, worem iden, zi rajche, zi oreme, sanen doch rachmonim-bnej-rachmonim[10]). Is, hot er genumen trachten, woss far a gescheft er ken do gefinen far'n gwir. Ejnmol kumt er zum gwir. „Got helf“, — „Got helf, reb Mêjsche Mendel! Woss sogt ir guts?“ — „Ich hob gehert, as ir sucht a gescheft. Bin ich ajch gekumen sogen, as ich hob far ajch a sichern gescheft, a jorediken[11]) gescheft. As ir wet mir lajen zwejhundert rajnisch[12]), wel ich ajch geben a gescheft af joren“. — „Woss is doss far a gescheft?“ — Macht Mêjsche Mendel: „Scha, hajlt sach nit. Git mir die zwejhundert rajnisch, wel ich ajch sogen. Ich bin doch kejn ganew[13]) nit, ir kent mir doch trauen“. Mejle, zwejhundert rajnisch hot noch ban gwir kejn role nit geschpilt. Git er em doss gelt un fregt: „Nu, woss is doss far a gescheft?“ Macht er: „As ir hot mir gegeben zwejhundert rajnisch, wet ir oben a jorediken gescheft, ba mir zu monen, bis ich wel ajch awekgeben“.

138. A idescher gaslen[14]).

Ess is a mol gewen a id. Un ess hot em ongehêjben zu gejn alss mato umoto[15]), bis er hot ongeworen sajn lezte bissel gelt un er hot mamesch[16]) nit gehat woss zu essen. Is er sach

[1]) rund. — [2]) rollt. — [3]) gefaltet. — [4]) Stirn. — [5]) Hirn. — [6]) gottlob. — [7]) leer. — [8]) beraten. — [9]) Rat. — [10]) erbarmungsvolle Kinder erbarmungsvoller Eltern. — [11]) für viele Jahre. — [12]) Gulden. — [13]) Dieb. — [14]) Mörder. — [15]) immer abwärts. — [16]) wörtlich.

m'jaschew gewén — er hot gehert, as ess sanen farán af der welt gaslonim, — er wil weren a gaslen. Gesogt is gesogt. Hot er sach ongeton in a grêjssen sak, un hot ongebunden a hak on der sajt, genumen taless-un-tfilin[1]) un is gegangen in wald. Schtejt er in wald un wart. Ober a id hot doch kejn masel[2]) nit. Hot er gewart un gewart, un kejner is nit gekumen. Darwajl is geworen farnacht. Der id set, ess wert schêjn finsterlach, tracht er sich: „Mejle, me mus doch dawenen[3]) minche[4])". Hot er sach awkgeschtelt dawenen. Erscht, er halt inmiten schmêjne-essre[5]), er set, ess gejt epess in wald a id. Macht er zum iden mit der hant un sogt: „Mm..mm..[6])" Jener id set, ess schtejt a id in a sak un dawent un bet, me sol af em warten, blajbt er schtejn. Der gaslen hot obgedawent, gejt er zun em zu un sogt: „Gib gelt, as nit wel ich dich hargenen[7])." „Meschuge bisstu zi chosserdeje[8])? hargenen?" Sogt er: „Du musst wissen, as ich bin a gaslen, un as du wesst mir nit geben di ganze gelt, woss du hosst, wel ich dich hargenen." Sogt jener: „Ich bin a id an ewjêjn[9]), un ich hob a wajb mit kinder, — woss hejsst, ich wel dir geben di ganze gelt? Un wi wilst doss mich hargenen? a rachmoness[10]) di wajb mit di kinder." Git der gaslen a tracht un sogt: „Nu, gut; take emess, a rachmoness. Nu, tu gib a rubel." „Woss hejsst, ich wel dir geben a rubel? Woss bin ich, Rêjtschild zi Brodski? „Sogt der gaslen: „Nu, tu gib mir zen kopikess". „Bisst du meschuge? Woss sol ich dir pluzim[11]) geben zen kopikess? Welcher balaboss[12]) git an oremán zen kopikess?" „Nu mejle, tu gib a papiross[13])". „Ich rejcher nit, wu sol ich dir nemen in wald a papiross?" „Nu, tu gib mir a schmek-tabak[14])." Doss kenst du krigen. Un er hot em gegeben a schmek-tabak un is arauss fun wald b'chajim ub'scholem[15]).

139. Der frumer gaslen.

Ejner a frumer id, ober frum woss frum hejsst, mit ale pitschiwkess[16]) is a mol orem geworen. Farloren doss lezte bissel gelt. Is er sich m'jaschew un sogt der wajb: „Wejsstu woss, Riwke, ess is schlecht! Mejle Got wet misstome[17]) helfen; ober wi helft Got bis Got wet helfen? solstu wissen sajn, as ich hob baschlossen weren a gaslen". Wi di wajb hot doss

[1]) Gebetstuch und Riemen. — [2]) Glück. — [3]) beten. — [4]) das Abendgebet. — [5]) das wichtigste Stück des Abendgebetes. — [6]) Da man während des Betens nicht sprechen darf. — [7]) töten. — [8]) schwachsinnig. — [9]) armer Schlucker. — [10]) Mitleid. — [11]) plötzlich. — [12]) Bürger. — [13]) Zigarette. — [14]) Prise Tabak. — [15]) lebend und unbehelligt. — [16]) auf alle Einzelheiten bedacht. — [17]) wahrscheinlich.—

darhert, is si ash zuzitert geworen: „Got is mit dir, Chajim! A gaslen?" Macht der id: „Her sach ajn, ess wet nit helfen kejn rejd, ich hob kejn ander brejre[1]) nit; pak mir ajn majn taless-un-tfilen un a messer, un red nit." Mejle woss sol di wajb ton? As der man hejsst, mus men folgen. Hot si geton, wi men hot ir gesogt. Der id hot genumen dem pekel un is awek in wald arajn. Dem messer hot er araussgenumen fun pekel un arajn-gelejgt in busimkeschene, un is geschtanen un hot gekukt noch ale sajten. Un pluzim, aha! ess is do! ess kumt on a id! Gejt der gaslen zu zum iden un sogt: „Blajbt schtejn, reb id! ir solt wissen sajn, as ich bin a gaslen, un ir musst mir awekgeben ajer ganzen farmegen, woss ir trogt mit sich". Macht der id: „A tjfu! Ale bejse chalêjmess! Bisstu meschuge?" Macht der gaslen: „Hert sach ajn, ich mach kejn chochmess nit! Git ir mir ajer gelt, is gut, un as nit schtech ich ajch af têjt". Tracht sich der id, as ess is misstome nit asêj schreklach, un sogt: „Ich wel dir kejn gelt nit geben! un êjb du wilst, schtech mich!" Nemt der gaslen arauss dem messer un wil schêjn schtechen dem iden, ober pluzim git er a kuk af'n messer un warft em awek un sogt: „In ale schwarze joren! si hot mir gegeben a milchiken messer[2]), hot si mir gegeben!.."

140. A gelassener ganew[3]).

In a haus is a mol arajn a ganew, take in miten heln tog, un hot araussgenumen schtilinkerhejt alssding, woss er hot nor gekent mitnemen, un is arauss. Darwajl hoben sach di mentschen in haus gechapt[4]), un hoben grod gekent sen, wi der ganew is arauss fun schtub af'n gass. Sanen sej af geschwind êjch araussgelofen un hoben genumen nochlêjfen dem ganew un schrajen. Is mentschen af'n gass, woss hoben gehert wi men schrajt: „Chapt[5]) dem ganew", hoben genumen schrajen zum ganew, as sej weln rufen dem shandarmsken[6]). Ruft sach op zu sej der ganew: „Ich hob far ajch kejn mêjre[7]) nit; ir wet dem shandarmsken nit rufen: ich hob kejn pass nit, un ich wejss, as ir wet mich nit massern[8])".

[1]) Wahl. — [2]) ein für Milchspeisen bestimmtes Messer, mit dem man kein Fleisch schneiden darf. — [3]) Dieb. — [4]) gewahr werden. — [5]) Fangt. — [6]) Schutzmann. — [7]) Furcht. — [8]) Angeberdienste leisten, der staatlichen Gewalt ausliefern. Im alten Russland waren die Passvorschriften eine wahre Qual für alle Juden. Es galt als schimpflichstes Tun, der Polizei Angaben zu machen, die wegen Passverordnungen die Verhaftung eines Juden zur Folge haben könnten.

141. Der ganew un di meren[1]).

Ejner a id a ganew[2]) hot sach a mol arajngechapt in a ssod[3]) un hot araussgerissen assách[4]) meren un hot sej bahalten in sak. Der balaboss fun ssod is grod farbajgegangen un hot em gechapt mit'n sak meren. Fregt er em: „Woss is doss far a majsse? Woss ganwesstu[5]) epess majne meren?“ Macht der ganew: „Solen mir bejde asêj leben, wi ich bin nit schuldik, un wi mir is kejn mol nit ajngefalen zu ganwenen. Ess is gewen a grêjsser regen un a wind, bin ich arajn in ssod, ich hob sach gewelt aniderlejgen unter a bêjm. Un der wind hot mich geworfen, hob ich sach gewelt onhalten on a gros, darwajl hot sach araussgerissen a mer, un on a zwejten gros hot sach araussgerissen a zwejter mer.“ Fregt der balaboss: „Je, gut, ober fun wanen sanen di meren gekumen zu dir in sak arajn?“ Macht der ganew: „Êjch[6]) mir a kasche[7])!“

142. Dem ganewss zoress.

Ba ejnem a iden hot men amol geganwet fun schtub sachen. Hot er gerufen polizje, me is gekumen un gesén, as der ganew hot araussgenumen klejne sachen fun a zimer, woss in selbiken zimer sanen gelegen assignazjess mit burlanten[8]) mit gold mit silber, ober fun di ale tajere sachen, hot der ganew nit ongerirt, woss der hor wert is. Men hot gesucht a por teg, un me hot gefunen dem ganew, ejnem a iden. Men hot gebracht dem ganew zum schêjfet[9]), fregt em der schêjfet: „Woss is di majsse, woss ir hot gelosen ligen ale tajere sachen un hot genumen nor klejnikajten?“ Macht der ganew: „Aj, solt ir gesunt sajn, esst mir nit op di harz[10]), majn wajb hot mir schêjn genug gesidelt[11]) darfar.“

143. Haschowass awejde.

Zwej iden sanen amol ajngeschtanen in an achssanje[12]). Zi sej is gewén umetig[13]), zi sej hoben gewelt schporen gelt, ober sej sanen geschlofen in ejn zimer. Ejnmol in der fri sanen sej bejde gegangen chapen a bissel frische luft. Af'n weg rejden sej sich fun gescheft, a bissel têjre[14]), a bissel jēnss, a bissel doss. Sej gejen op a schtik weg, falt ba ejn iden

[1]) Möhren. — [2]) Dieb. — [3]) Gemüse- und Obstgarten. — [4]) viel. — [5]) stiehlst du. — [6]) auch. — [7]) Frage. — [8]) Brillanten. — [9]) Richter. — [10]) ärgern Sie mich nicht. — [11]) geschimpft. — [12]) Gasthaus. — [13]) langweilig. — [14]) Tora, Erbauung.

arauss a bajtele mit gelt. Der id hot doss gor nit bamerkt, Ober der anderer hot doss darsén, hot er sach ajngebêjgen, hot ufgehêjben di bajtele un hot si awekgegeben dem iden. Er hot sach schtark badankt, un sej sanen gegangen wajter, Anochdem sanen sej zarikgegangen in achssanje. Af'n ander morgen wil der id nemen sajn bajtele, chapt er sach[1]), as er hot nit di bajtele. Er nemt suchen untern kischen un untern bet un untern tisch, — nitó un nitó un nitó! Wert doch a gitumel, a rasch[2]) in achssanje: farfalen geworn di bajtele! Woss sol me do ton? Lêjft men in utschastok[3]). Kumt zu gejn a strashnik[4]) fun utschastok, nemt suchen, der chochem[5]), wu er ken nor. Ober as ess nito, meg suchen der strashnik, zi wer ess wil, wet er epess gefinen? Fregt der strashnik dem iden, wer ess is mit em gewen in zimer. Sogt der id, as mit em is gewen der anderer id, ober as er ken jenem iden nit chêjsched sajn[6]), wajle mit a tog karik hot jener ufgehêjben sajn bajtele un hot em awekgegeben. Ober a goj hot doch far a iden kejn derech-esez[7]) nit, hot er genumen suchen ba jenem iden in keschene[8]). Un schtelt sach for a geschichte: er hot take gefunen ba jenem iden in keschene dem idenss bajtele. Fregt der id dem andern: „Ich farschtej nit, demolst hot ir mir awekgegeben di bajtele, un izter hot ir si gor ba mir geganwet?“ Sogt em jener: „Woss farschtejt ir do nit? Haschowass awejde[9]) is a mizwe[10]), ober ganwenen[11]) is majn parnosse[12]), ich leb darfun“.

144. Der rebe[13]) un der balagole[14]).

Mekêjach[15]) furmaness wel ich ajch darzejln a majsse. Ober a majsse take nit fun der luften, nor a majsse, woss ess hot sach getrofen take ba uns in schtetel.

Ess hot amol gedarft foren a row[16]) epess in a klejn schtetel arajn. Mejle hot er genumen a balagole, un me is geforen. Ogeforen a wjorst draj[17]), darf sach trefen, as ban furman wert zubrochen a rod. Zubrochen a rod, ken me doch wajter nit foren. Sogt der furman zum row: „Ir wet kejn faribel nit hoben, rebe, ir wet asêj mêjchel[18]) sajn un

[1]) bemerkt. — [2]) Aufregung. — [3]) Polizeiposten. — [4]) Polizist. — [5]) klug. — [6]) verdächtigen. — [7]) Respekt. — [8]) Tasche. — [9]) das Zurückgeben von verlorenem. — [10]) Gebot der Religion. — [11]) stehlen. — [12]) Verdienst. — [13]) Rabbiner. — [14]) Fuhrmann. — [15]) über. — [16]) Rabbiner. — [17]) etwa 3 Wersten. — [18]) gütig.

aropgejn a wajlinke otado in kretschme[1]); ich mus unterlêjfen zum schmid, sen farrichten dem rod". Der rebe gejt arajn in kretschme, sezt sach awek un sizt. Epess in a minut finef kumt der furman: „rebe, mir kenen schêjn wajter foren". „Wi hejsst foren, un woss is mit'n rod?" „Woss art[2]) ajch, rebe, ess is schêjn gut". „Wi hosst doss asêj geschwint gemacht?" „A poschete sach, rebe. Ess is untergeforen a goj, hob ich em ongedrolt a rod". „Woss hosstu gemacht mit'n rod?" „Ich hob em ongedrolt a rod, rebe, ich hob em ongefajft a rod". „Woss hejsst epess ongefajft a rod?" „Aj, rebe, ich hob em ongefojdet a rod, nu!" „Se, red klore diburim[3]), ich farschtej nit, woss is doss far a werter". „Gor poschet, rebe, ess is untergeforen epess a goj un is ergezik[4]) awek, hob ich af geschwint arogenumen fun sajn wogen a rod un a chap arufgesezt af majnem". „A tajer folk iden, — macht der row — sej drolen on, sej fajfen on, sej fojden on, ober ganwenen, cholile! ganwenen ganwenen sej nit[5])!"

145. Der mosser[6]).

In a schtot is gewén a mosser. Doss hejsst a mosser is doch do in jeder schtot, wet ir doch awade sogen? Sajt ir êjch gerecht. Ober asa mosser, wi der mosser is gewen, is in kejn ander schtot nito. Tomer[7]) hot a id genumen mer prozent, wi[8]) di gojim wilen, is doss gewen sajn ejssik[9]) zu gejn massern[10]). Tomer hot a id a bissel untergehandelt mit kontreband, is doss êjch gewen sajn bobess dajge[11]). Un di schtot hot gehat fun em grêjsse zoress[12]). Nor ess is doch do a Got af der welt. Is in ejn schejnem tog der mosser schtark krank geworen. Er is gelegen ganzene teg in bet un gebrent wi in a helischen fajer[13]). Di doktêjrim[14]) hoben em opgesogt dem leben. Hot der mosser gelosst wissen di schtetel, as sej hoben sach nit woss zu frejen, wajle noch'n têjt[15]) wet er sej erscht massern, as sej welen hoben zu gedenken. Gewejntlach hoben di balabatim gelacht: woss hejsst massern noch'n têjt? Un der mosser hot gesén, as ess halt mit em schmol. Hot er geschikt rufen di chewre kadische[16]). Un as di chewre kadische is gekumen, hot er sej gebeten asêj: „Ich

[1]) Schenke. — [2]) kümmert. — [3]) Redensarten. — [4]) irgendwo. — [5]) was das Stehlen betrifft, so stehlen sie nicht. — [6]) Denunziant. — [7]) sollte. — [8]) als. — [9]) Sache. — [10]) denunzieren. — [11]) Grossmutters Sorge. — [12]) Sorgen. — [13]) Höllisch, Höllenfeuer. — [14]) Aerzte. — [15]) Tod. — [16]) Bestattungsverein.

wejss, as ich bin gewen a grêjsser mosser af der welt, un as me wet mich af jener welt schtark schtrofen, is bet ich ajch, ir solt mich mischpeten[1]) mit di arba missess bessdin[2]), ich sol poter[3]) weren fun di jissurim[4]) af jener welt." Di gabojim[5]) fun der chewre kadische hoben sach sejer gewundert iber asa zawoe[6]) fun dem mosser, ober sej hoben gemejnt, as far'n têjt is er chêjser-bitschuwe[7]) gewen. Un wi di chewre kadische sanen awekgegangen, hot der mosser geschikt rufen noch polizej un hot sej ongesogt asêj: „Ir wejsst doch, wi traj ich hob ajch gedint majn ganzen leben. Solt ir wissen, as noch'n têjt welen sach di iden fun schtot on mir nêjkem[8]) sajn, solt ir sen achtung geben af sej." In a por teg arum is der mosser geschtorben. As er is geschtorben, hot di chewre kadische gedarft halten wort. Hot men zusamengerufen di ganze schtot mentschen. Un me hot genumen dem barmenon[9]), un me hot em arufgelejgt af a dach un aropgeworfen af der erd: sskilo[10])! Darnoch hot men em ajngebunden in hej un ongezunden: ssrejfo[11])! darnoch hot men genumen besimer mit schtekenss un me hot em geschlogen: hereg[12])! Darnoch hot men em zugebunden dem hals mit a schtrikel: chenek[13])! Asêj hot men mit em opgeprawet[14]) ale arba missess bessdin, un me hot em m'kaber gewen[15]). Noch der lewaje[16]) hot polizej geschikt rufen noch di chewre kadische, un me hot sej faranandergesezt in di turmess[17]): ejnem af ejn chêjdesch[18]), ejnem af zwej, ejnem af a jor un ejnem af zwej jor, wi der sakón[19]) is. Izter hot di schtot farschtanen, wiasêj der mosser hot sej gemassert noch'n têjt.

146. S'chuss.

Doss wejsst ir doch, as in etlache schtet is do a minheg[20]), as me tor[21]) nit mekaber[22]) sajn a mess[23]), ejder[24]) imizer[25]) sogt af em a s'chuss[26]). Hot sach amol getrofen, as ess is geschtorben a id a rosche[27]), a bal-awejrenik[28]), a goj gomur[29]).

[1]) richten. — [2]) die 4 Todesarten des Gerichtes: Steinigung, Verbrennung, Todschlag, Ersticken. — [3]) frei, erlöst. — [4]) Qualen. — [5]) Verwalter. — [6]) Testament. — [7]) reuig. — [8]) Rache nehmen. — [9]) Leichnam. — [10]) Steinigung. — [11]) Verbrennung. — [12]) Todschlag. — [13]) Ersticken. — [14]) abrichten. — [15]) begraben. — [16]) Begräbnis. — [17]) Gefängnisse. — [18]) Monat. — [19]) Gesetz. — [20]) Sitte, Brauch. — [21]) darf. — [22]) begraben. — [23]) Leiche. — [24]) bevor. — [25]) jemand. — [26]) Lob, gutes Wort. — [27]) Sünder. — [28]) Sünder. — [29]) vollständiger Heide.

Hot sach kejner nit gefunen, er sol sogen af em epess a s'chuss. Is der mess gelegen ejn tog, un a zwejten tog, un a driten tog; a kizer[1]), me hot gesén, as ess is schlecht. Woss sol men ton? me ken doch dem mess nit losen ligen af'n gass. Is dorten geschtanen ejner a id, macht er: „Iden, ich hob a s'chuss af em!“ „Woss is?“ „Er hot gelosen kinder, sanen sej noch erger far em.“ Hot men em mekaber gewén.

147. Fesste prajsen.

A id is amól arajn in a klejdergescheft, kêjfen an onzug. Set er etlache por un sogt zum balaboss: „Hert sach ajn, ich mus ajch sogen, as ich hob sach fajnt zu dingen[2]) un ich hob a tewe[3]) zu geben asêj fil, wi me farlangt ba mir. Is dariber solt ir machen dem lezten prajs.“ Sogt der balaboss: „Ir hot mir doss gornit gedarft sogen, ba mir is nit schajich[4]) sogen der lezter prajs, wajle ich hob a gescheft mit fesste prajsen.“ Fregt der id: „Woss kosst ota der onzug?“ Macht der balaboss: „Wi sol ich ajch sogen? Ich wel ajch nit sogen nit kejn drajssig rubel, nit kejn finefunzwanzig un nit kejn zwanzig rubel, ober wejniger wi achzen rubel ken ich nit nemen.“ Macht der id: „Un ich wel ajch nit sogen nit kejn draj rubel, un nit kejn fir un nit kejn finef rubel, nor mer wi zen wet ir nit krigen!“ Macht der balaboss zum m'schoress[5]): „pak ajn dem mantel!“

148. Der briwel[6]).

— Woss hert sach epess, reb Jankel? Woss schrajbt ajch ajer sun?

— Aj! A dank far'n nochfregen. Ess is biter. Sajn wajb is em, nit far kejn iden gedacht, geschtorben, nebach a jung wajbel, a mame fun draj kinderlach, schejne wi di tajbelach[7]). Nor itzer hot er schêjn, boruch haschem[8]), nit mer wi zwej kinderlach. Der sun sajner is krank geworen un is geschtorben. Un di gescheften gejen êjch af zoress[9]) Er hot gehat a hajsel[10]), is si obgebrent geworen, di kremel[11]) sajne hot men zurabewet[12]), as ess is nit gebliben, woss der hor

[1]) kurzum. — [2]) handeln. — [3]) Natur. — [4]) angebracht.— [5]) Bedienter, Bursch. — [6]) Brieflein. — [7]) Täubchen. — [8]) gottlob. — [9]) sehr schlecht — [10]) Häuschen. — [11]) Kaufladen. — [12]) geplündert.

wert is. Er is nebach gebliben, ot wi me sogt, on a hemd af'n lajb. Ess is biter, zoress un passkudne[1]). Ober sog ich ajch, schrajbt er a loschen-kêjdesch[2]), as ess is a fargnigen zu lejenen[3]).

149. A nomen noch'n taten.

Ba a junge por is geboren geworen a sun. Is gewejntlach gewen a ssimche[4]) in schtub. Tate-mame sanen gewen gor proste[5]) mentschen, ober take gor proste. Dem jungen tatenss tate is gewen a schiker[6]), un der junger mamenss tate is gewen a ganew[7]), — ejner gor fun di grêjsse schikurim, un der anderer gor fun di grêjsse ganowim. Un bejde mechutonim[8]) sanen schêjn hajnt, ajch zu lange joren, af der besserer welt. Hoben sach di junge tate-mame ongehêjben zu krigen, wi men sol a nomen geben dem ingel. Er hot gewelt, men sol em a nomen geben noch sajn taten, un si hot gewelt nit andersch noch ir taten. Un as man un wajb hejben sach on krigen, is doss b'li kez[9]). Sej hoben sach gesidelt[10]) un geschrien, un ssof-kol-ssof[11]), sej hoben gesen, as sej kenen alejn nit durchkumen, hoben sej baschlossen gejn zum row[12]). Sej kumen zum row, hert sej der row auss un fregt em: „wi hot gehejssen dajn tate?“ Sogt der man: „Majn tate hot gehejssen Awrom-Dowid“. Fregt der row der wajb: „Nu, un wi hot gehejssen dajn tate?“ Sogt si: „Awrom-Jizchok“. Sogt der row: „Is doch gut, woss wilt ir? Ruft dem ingel Awrom. Aj woss? Noch welchen Awrom? Wet ir sen schpeter: wet der ingel ausswakssen a schiker, wet doss sajn noch dem tatenss taten, un êjb er wet ausswakssen a ganew, wet doss sajn noch der mamenss taten“.

150. Der karger.

In a schtot is gewen a id, a grêjsser nogid, nor karg, as Got sol schêjmer umazil sajn[13]). Er is gewen asêj karg, as wen me flegt em fregen, wifel der sejger[14]) halt, flegt er sogen schtendig mit zen minut wejniger. Un a wertel hot er gehat, as wer ess is nit karg, ken af'n leben nit rajch weren. Is ejn mol, is zun em gekumen a id, asêj farnachtlach, wen

[1]) traurig. — [2]) hebräisch. — [3]) lesen. — [4]) Freude. — [5]) einfache. — [6]) Trinker. — [7]) Dieb. — [8]) Eltern des Ehepaares. — [9]) ohne Ende. — [10]) beschimpft. — [11]) endlich. — [12]) Rabbiner. — [13]) dass Gott uns bewahre und behüte. — [14]) Uhr.

ess hoben schêjn gebrent di lompen, un hot em gebeten, er sol em geben etlache ejzess[1]) in hilchess kargschaft[2]). Hot em der karger gegeben di hant, scholem alejchem! Un der id hot gesén, wi wen der karger hot zugenumen di hant, hot er gekukt af sajne finger un sej ibergezejlt, zu sen, hejsst ess, êjb ess felt em nit a finger. Darnoch hot der karger gesogt: „Nu, rejden wegen dem ken men doch in der finztern êjch.“ Un toch-kedej-dibur[3]) hot er farloschen dem lomp, un hot sach awekgesezt neben dem êjrach. Hejsst ess, as ejn sach hot der êjrach sach schêjn aussgelernt. Sej sanen gesessen a schejn bissel zajt, un der êjrach hot sach ongehert têjre wegen kargschaft, woss er hot not aselchss[4]) af sajn leben nit gehert. As er hot gedarft awekgejn, hot er ongeriben a schwebele un hot ongezunden a licht, woss is grod geschtanen af'n tisch. Un wi di licht hot genumen brenen, set er, wi der balaboss sizt on hêjsen! Wundert er sach. Sogt em der karger: „Farschtejt ir? Wen me sizt in der finztern, tu ich schtendig auss die hêjsen, sej solen sach nit oprajben.“

151. A bissel bronfen[5]).

A id is sich gelegen in bet un hot sich gedrimelt[6]). Inmiten der nacht, arum zwej a sejger, sogt er zu der wajb: „Wejsst, Ssore, ess is mir epess nit gut; êjb ess wolt gewén in schtub a bissel bronfen, wolt ich genumen.“ Macht di wajb: „Gej schêjn, gej! Inmiten der nacht bronfen! Ess is nitó[7]) kejn bronfen in schtub un schlof!“ Sogt der id: „Nu nu, nito is nito! Wejsst doch, as ich bin, cholile[8]), kejn schiker[9]) nit, ich bin nit asêj lohut[10]) noch a bissel bronfen. Nit is nit!“ Un er hot sich wajter genumen schlofen. In a minut zen arum hejbt er wajter on rejden: „Wejsst, Ssore! Ban schochen[11]) mus awade[12]) sajn a bissel bronfen. Efscher[13]) wolstu gegangen beten far mir a bissel: ess is mir epess nit gut!“ Hejbt di wajb on sach schilten: „Meschuge bisstu zi woss? Wer gejt doss inmiten der nacht weken mentschen wegen bronfen?“ Macht der id: „Mejle schraj nit un los mich leben. Nit is nit. Wejsst doch, as ich bin nit asêj lohut noch a trunk bronfen; ich bin, cholile, kejn schiker kejn mol nit gewen!“ In a wajle arum macht er wajter: „Wejsst, Ssore,

[1]) Ratschläge. — [2]) Traktat über die Kargkeit. — [3]) gesagt, getan. — [4]) solches. — [5]) Branntwein. — [6]) geschlummert. — [7]) nicht da. — [8]) Gott behüte. — [9]) Säufer. — [10]) gierig. — [11]) Nachbar. — [12]) gewiss. — [13]) vielleicht.

morgen is a jerid[1]), kumen di gojim fri zu foren, is ba Jankel dem schenker schêjn awade ofen der schenk. Efscher wolstu gegangen kêjfen a glesel bronfen?“ Macht di wajb: „Woss ess hot sach mir gecholemt[2]) di nacht un letzte nacht, sol sach ausslosen zu dajn kop un lajb un leben! Wu wel ich gejn ba nacht, in der kelt?“ Sogt der id zu ir: „Scha, schraj nit asêj! Du wejsst, as ich bin kejn schiker[3]) nit, un as ich bin nit lohut noch a bissel bronfen! As du wilst nit, is nit, wel ich alejn gejn.“

152. Ich hob a bruder.

An oremán[4]) is amol arajngegangen zu a gwir[5]) in schtub. Fregt em der gwir: „Woss sogt ir guts? Woss darft ir?“ Sogt der oreman: „Ich hob ajch gewelt beten a nedowe[6]).“ Git der gwir a mach mit'n hant un sogt: „Aj, set, reb id, duret[7]) mir kejn kop nit, ich hob a bruder mit kinder! Un losst mich zu ru, ich gib nit kejn nedowess.“ Der oreman hot doss darhert, hot em doss afile[8]) fardrossen, ober er is awek. Woss den sol er ton? Er wet doch nit krichen jenem af'n kop: er is doch kejn scherer[9]) nit. Is er gegangen zum bruder fun gwir un sogt em: „Ich hob gehert, as ir hot a rajchen bruder, un as er git ajch asêj fil gelt.“ Sogt jener zu-n-em: „Woss? Der bruder? A chaser woss a chaser hejsst. A kopike git er mir nit, er warft mich arop fun di trep.“ Hot der oreman nit gekent aribetrogen di awle[10]): woss darfstu mich opnaren, du gwir? Is er wajter gegangen zum gwir un hot em gesogt: „Ir hot mir doch gesogt, as ir kent mir kejn nedowe nit geben, wajl ir musst geben asêj fil ajer bruder, un do sogt mir ajer bruder, as ir git em êjch nit..!“ Sogt em der gwir: „Nu woss mejnt ir? as ich hob an ejgenem bruder un gib em nit, wel ich ajch geben?“

153. A gmilass-chessed[11]).

Ejner a id hot gelien ba sajnem a bakenten a gmilass-chessed ot af zwej wochen zajt. Gesogt hot er af zwej wochen, ober fun „w'kach hojo êjmer“ bis „w'kach hojo mêjne“ falt men siben mol kêjrim[12])! Is awek a woch noch a woch, un

[1]) Jahrmarkt. — [2]) geträumt. — [3]) Trunkenbold; die Anekdote verdankt ihre Entstehung dem Wortspiel-Sprichwort: „er is nit kejn schiker (Trunkenbold, oder Schicker), er gejt alejn“, vgl. „Sskozel kumt“ und „Nischt geschtêjgen, nischt geflêjgen“. — [4]) arm-Mann. — [5]) Reicher. — [6]) Almosen. — [7]) verdreht. — [8]) freilich. — [9]) Friseur. — [10]) Unrecht. — [11]) Gefälligkeitsdarlehen. — [12]) „w'kach hojo êjmer“, und so pflegte er zu sagen. Mit diesen Worten beginnt ein Gebet am Versöhnungstag. Einige Zeit darauf folgt ein anderes, welches beginnt mit „w'kach hojo mêjne“, und so pflegte er zu zählen. Zwischen diesen Gebeten fällt die Gemeinde mehrere Male auf die Kniee (kêjrim).

er hot nit gezolt. Darwajl is arauss a klang in schtot, as er hot ongesezt[1]). Is der bakenter gekumen zu em mit a tajne[2]): „Reb Jissroejl, mejle ir hot ongesezt, los ajch Got helfen, ober majn gmilass-chessed darft ir doch awekgeben!“ Sogt der gwir: „Narescher id, a gmilass-chessed is den kejn gelt nit? Gejt, kuscht in pupek[3])!“ Sogt jener: „Ich farschtej nit, reb Jissroejl, woss ret ir do far diburim[4])?“ Macht der id: „Woss den? Ir wilt kuschen dafke[5]) in hinten? Dorten is a zu lange otschered[6])!“

154. A dwar-mizwe[7]).

Zu ejnem a iden a balaboss sanen a mol gekumen zwej iden beten a n'dowe far an oremer kale. As sej sanen arajn in schtub, sehen sej, der balaboss schtejt un schokelt sach schmêjne-essre[8]). Fundesstwegen hoben sej ongehêjben rejden: „A guten morgen, reb Todress, mir sanen gekumen . . .“ Ober reb Todress hot a klap geton mit der hand af di lipen, un hot asêj zugebrumt: „hm, hm, hm!“ Hejsst ess wi ejner sogt: „ret nit zu mir, ich halt in miten dawenen.“ Un ejner fun di zwej iden hot af deruf geentfert: „Ober heren megt ir doch: mir sanen gekumen fun der chewre hachnossass-kale[9]) noch a n'dowe.“ Wi der Todress hot doss darhert, sogt er: „A, êjb asêj, is doss doch a dwar-mizwe, meg ich doch mafssik[10]) sajn, — ich gib nischt!“

155. Dem gwirss zawoe[11]).

In a schtot is gewen a id a gwir, ober wi gewejntlach a grêjsser dowor acher[12]). A gmilass-chessed oder a nedowe fun em arausszukrigen is gewen ejne fun di schwerste sachen. Er is gewen a harter mentsch un mit sich fun ejn schtetel[13]). Ejn mol hot sach getrofen, is der gwir krank geworen. Ober nit glat epess a krenk[14]), nor take krank, woss krank hejsst. Is gekumen der feltscher[15]) un der dokter, un ess is gewen sejer schlecht mit'n gwir. Der gwir hot gefregt dem dokter, hot em der dokter gesogt, as ess is schlecht, ess is a ssakonedike[16]) krenk, nor as der êjberschter[17]) wolt geben, er sol a bissel

[1]) bankrottiert. — [2]) Forderung, Einwand. — [3]) Nabel. — [4]) Redensarten. — [5]) durchaus. — [6]) Reihenfolge. — [7]) Frage eines religiösen Gebotes. — [8]) 18. Gebet, das nicht unterbrochen werden darf. — [9]) Braut-Ausstattungs-Verein. — [10]) unterbrechen. — [11]) Das Testament des Reicben. — [12]) Schwein. — [13]) mit sich selber aus einem Städtchen, Egoist. — [14]) Krankheit. — [15]) Hilfsarzt. — [16]) gefährlich. — [17]) Gott.

schwizen, wolt er noch gekent gesunt wern. Un er hot em farschriben refuess[1]) af zum schwizen. Un der gwir hot nebach gewart af'n schwizen wi af moschiachen[2]). Darwajl, di iden fun schtot hoben sach darwusst, as ess is mit'n gwir asêj schlecht, hoben sej sach mejaschew gewén[3]), efscher[4]) far'n têjt wet er geben epess a nedowe far der schtot. Sanen zun em gekumen a por balabatim, un hoben mit em geret, as asêj un asêj is di majsse, kejn mentsch ken nit opgehit[5]) weren, er sol schrajben a zawoe[6]). Tajnet[7]) der gwir, as er darf kejn zawoe nit schrajben, wajle er hot nor ejn ejnziken sun, woss em gehert di ganze jerusche[8]). Hoben em di balabatim ongehêjben rejden, as ess nit schejn, as er darf schrajben a zawoe un darmonen in der zawoe di schtot, epess iberlosen der schtot. Sej hoben asêj lang geret zun em, bis er is masskim[9]) gewen zu schrajben a zawoe un opzuschrajben af der schtot an alte hajsele af a mêjschew skejnim[10]) zi af woss di schtot wil. Di balabatim hoben sach darfrejt, woss sej hoben fun em araussgekrigen chotschbe[11]) asêj fil, un sej hoben sach gesezt schrajben. Inmiten, wi sej hoben genumen schrajben, git der gwir a schraj: „Halt, halt, schrajbt nit: ich schwiz!“

156. Di klerste sach.

Ess is gewen a mol a têjber id. Is der id hot gehat a sun, woss hot gehandelt mit t'wue[12]). Der sun is schêjn gewen nit kejn ganz junger, un der têjber tate is gewen gor an alter, awade a ben-schiwim[13]). Giwejntlach sanen alte mentschen, biffrat noch[14]) têjbe, sejer tschekawe[15]) af zu wissen, woss andere rejden. Is ejn mol gekumen zum sun a id un hot mit em geret. Un der têjber hot kejn wort nit gehert. As der id is gewen awekgegangen, fregt der têjber dem sun: „Wer is doss der id?“ Macht der sun: „Doss is Jankel Berelss.“ Hert der têjber nit, fregt er wajter: „Wer?“ Sogt der sun a bissele hecher[16]): „Jankel Berelss.“ Fregt der tate: „Woss is er?“ Entfert der sun: „Isen is er[17]) a ssêjcher un handlen handelt er mit twue.“ Fregt der tate: „A? mit woss handelt er?“ Entfert der sun, schêjn a bissel in kasslach: „Aj, er handelt mit twue, handelt er.“ Fregt der tate: „Woss hot

[1]) Arzneien. — [2]) Messias. — [3]) überlegt. — [4]) vielleicht. — [5]) verhütet. — [6]) Testament. — [7]) wendet ein. — [8]) Erbschaft. — [9]) einverstanden. — [10]) Altersasyl. — [11]) wenigstens. — [12]) Getreide. — [13]) ein Siebziger. — [14]) besonders. — [15]) neugierig. — [16]) lauter. — [17]) Sein ist er.

er dir darzejlt?“ Macht der sun: „Er hot mir darzejlt, as er hot gekêjft a wogen twue un hot doss gedarft farkêjfen.“ Fregt der tate: „Woss? woss hot er gedarft?“ Is der sun schêjn geworen gor in kass, woss er darf alssding zwej mol ibersogen, entfert er: „Aj woss wilstu fun mir? Er hot doss gedarft farkêjfen, hot er doss gedarft?“ Fregt der tate wajter: „Nu, un woss is geworen?“ Sogt der sun: „Ess hot sach araussgewisen, as di twue is gewen farfault, un er hot ongeworen helft gelt.“ Fregt der tate, nebach a têjber: „Ah? woss is geworen?“ Schrajt der sun: „Er hot ongeworen helft gelt, sog ich doch.“ Der tate hert ober fort nit, fregt er wajter: „Ah? woss sogstu? woss is geworen?“ Gejt der sun schêjn gor arauss fun di kejlim[1]) un schrajt auss mit'n ganzen kêjach[2]): „Aj! Woss is geworen? woss is geworen? Drek!“ Do is dem taten ufgegangen di sun[3]) un er hot gesogt: „Drêk? A-ha!“

157. Woss Elijohu hanowi ken.

Zwej brider hoben gelebt in Ejn schtot. Ejner a rajcher un ejner an oremán. Der oremán is gewen frum un gut, un der rajcher is gewen a rosche m'rusche[4]). Asêj wi der schtejger[5]) is. Is ejn mol Elijohu hanowi, ongeton wi a betler, gekumen in schtot arajn. Is er gegangen zum rajchen bruder beten a n'dowe, hot em der rajcher gor nischt nit gegeben un hot em gehejssen gejn fun wanen er is gekumen. Is er gegangen zum oremán. Der oreman hot em gesogt: „Du sesst doch alejn, wi orem ich bin; ich ken dir kejn ssach nit geben, nor woss ich hob, wel ich mit dir tejlen.“ Un er hot gebeten dem betler sizen, un sej hoben zusamen gegessen: a schtikele brêjt, an ek fun a hering, un fartrunken mit a bissele kalte tej, woss is gebliben fun nechten. Der betler, Elijohu hanowi hejsst ess, hot opgebentscht un is ufgeschtanen awekzugejn. Nor ejder er is awek, hot er dem oreman schtark gedankt un hot em gesogt: „Got sol geben, as woss ir wet onhejben zu ton, solt ir ton on a ssof.“ Der oreman hot nit farschtanen, woss der betler mejnt, un hot nit gefregt. As der betler is awek, hot er sach darmont, as er hot noch nit zusamengelejgt dem taless[6]). Is er zugegangen zum benkel, wu der taless is gelegen, un hot em zusamen-

[1]) die Geduld verloren. — [2]) Kraft. — [3]) Sonne. — [4]) schrecklicher Bösewicht. — [5]) der Weg, der gewöhnliche Lauf der Dinge. — [6]) Gebettuch.

gelejgt. Er git a kuk: af'n benkel ligt noch a taless. Hot er dem êjch zusamengelejgt. Ess ligt a driter un a ferter, un ess nemt kejn ssof nit zu di talejssim. Izt erscht hot der oreman farschtanen, woss der betler hot gemejnt mit sajn broche, un as doss is nit gewen kejn prosster betler, nor as doss is gewen Elijohu hanowi. Hot er gedankt Got in harzen, un er hot ongelejgt a fule stub talejssim. Un fun di talejssim is er rajch geworen. Di majsse hot sach gelosst heren ibern ganzen schtot, un si is dargangen zu di êjern fun dem rajchen bruder. Hot doss em schtark fardrossen, un er hot gewart, jener betler sol noch a mol kumen, er sol em êjch geben asa broche[1]). Un er hot sich getracht: „Ich'l nit ton wi majn bruder, der kabzen! ich'l nit zusamenlejgen kejn talejssim! ich'l zejlen rendlach[2])!“ Un er hot ongeschtelt a fule schtub mit lejdike kasstenss, un af'n tisch hot er awekgelejgt a rendel, er sol hoben, fun woss onzuhejben un awu awekzulejgen di kupess[3]) gold, woss er wet zusamenzejlen. Af morgen in der fri, kach hawe[4])! der betler gejt! Wi der gwir hot em darsén fun der wajtenss, is er gegangen, hot ufgemacht di tir un hot sach awekgeschtelt m'kabel ponim sajn[5]) dem betler. As der betler is zugekumen, hot er em araussgeschtelt a brejten scholem-alejchem[6]) un hot em arajngefirt zu sich in schensten zimer arajn. Er hot alss gehalten sogen in Ejn kol[8]): „Asa gasst! asa gasst!“ Men hot gegessen un getrunken fun al doss guts: di gehakte leberlach mit di gefilte fisch mit di katschene polkess[7]) mit di fajne koschere wajnen, asêj k'jad hamelech[8])! Opgegessen, obgebentscht, schtejt der betler, Elijohu hanowi hejsst ess, uf un dankt dem balaboss un sogt em: „Nu, balaboss, sol der bêjre-borchu[9]) geben, as woss ir wet onhejben ton, sol kejn ssof nit nemen,“ Dem balaboss hot ess ash a klap geton in pupek[10])! Wej woss rendlach er wet hoben! Nor er hot sich getracht, as er wet doch musen zejlen awade a ganzen missless[11]) nochanand, darf men frier gejn sach ausspischen. Is er aurauss af'n hêjf un hot sach awekgeschtelt pischen. Nu, nu! Is Elijohu'ss broche m'kujem geworen! Un asêj pischt er noch bis zum hajntigen tog!

[1]) Segen. — [2]) Goldmünzen. — [3]) Haufen. — [4]) tatsächlich! so geschah es auch! — [5]) empfangen. — [6]) Willkommsgruss. — [7]) in einer Stimme, in einem fort. — [8]) Entenflügel. — [9]) Bore-baruch-hu, d. h. Der Schöpfer, gelobt sei Er. — [10]) Nabel. — [11]) Tag, 24 Stunden.

158. Der wajsser ferd.

In a schtot is gewen a minheg[1]), as ejner hot ongesezt[2]), hot men em ongebunden on sajn haus a wajssen ferd, k'dej[3]) di schtot sol wissen, as der un der hot ongesezt. Far woss a ferd, un far woss a wajssen? As men wolt ongebunden an okss un a schwarzen, wolt doch gewen di selbe kasche[4]), — hot men ongebunden a wajssen ferd: far woss nit kejn wajssen ferd? Hot sach getrofen a mol, as ejner a klejner ssêjcher[5]) hot ongesezt. Hot men em ongebunden on haus a wajssen ferd. Darwajl sanen farbajgegangen ganowim[6]). Sej hoben darsén, ess schtejt a wajsser ferd, un sej hoben nit gewusst fun kejn majsse, sanen sej sach mejaschew, un binden dem ferd op un firen em awek. Di mentschen fun gass hoben darsén, as ganowim firen dem wajssen ferd, hot men sej genumen nochlêjfen. Di ganowim séen, as me lêjft sej noch, hoben sej sach darschroken, hoben sej af geschwint ongebunden dem ferd on an ander haus un sanen antlofen. Un ongebunden dem ferd hoben sej punkt ban gwirss[7]) haus. Di iden séen, as di ganowim hoben ongebunden dem ferd on gwirss haus, sanen sej arajngelofen zum gwir, em darzejlen di majsse: „Reb Schmuel, gejt af geschwint, git a kuk, woss di ganowim hoben gemacht, — sej hoben ongebunden on ajer haus dem wajssen ferd; ale welen mejnen, as ir hot ongesezt.“ Un di iden hoben schêjn genumen un hoben gewelt opbinden dem ferd fun reb Schmuelss haus; efent reb Schmuel dem fenster un schrajt zu di iden: „Iden, sajt sach nit matriach[8]): as er schtejt schêjn je, los[9]) er schtejn!“

159. Rachmoness.

In a schtot is gewen a id. Er is gewen sejer a schlechter un a karger, flegt kejn mol kejn nedowe[10]) nit geben un kejnem kejn guts nit ton, — a mentsch on rachmoness[11]). Di wajb sajne is grod gewen a guter mentsch, un si hot gehat a bitere harz fun ir manss schlechzkajt. Hot sach getrofen a mol, as in schtot is gekumen a magid[12]). Is der id êjch gegangen heren dem magid. Noch der drosche[13]) is er gekumen ahéjm un hot gesogt zu der wajb: „Herst, majn wajb? Hajnt hob ich gehert dem magid, bin ich geworen a ganz anderer

[1]) Brauch. — [2]) bankrottiert. — [3]) damit. — [4]) Frage. — [5]) Kaufmann. — [6]) Diebe. — [7]) des Reichen. — [8]) bemühen. — [9]) möge. — [10]) Almosen. — [11]) Mitleid. — [12]) Prediger. — [13]) Predigt.

mentsch. Der magid hot asêj gut geret, as ess hot genumen jedern ban harzen. Un gesogt hot er, as men darf[1]) hoben rachmoness mit ale mentschen. Fun hajnt on wel ich schêjn sajn gor an ander mentsch, ich wel schêjn nit sajn asêj schlecht un wel schêjn hoben rachmoness!“ Di wajb hot sach schtark gefrejt un hot gewart epess a gelegenajt, wu der man sol kenen arausswajsen sajn rachmoness. Un si hot nit gedarft lang warten. Take di selbe nacht hot Got gegeben, as ess is gewen a gewaltiker wint, mit schnej, mit regen, mit hogel, mit ale zoress[2]). Ess is gewen arum zwelef a sejger, der man mit der wajb sanen schêjn gelegen in bet, un af draussen hot doss geraascht[3]) un gepildert[4]) asêj wi schejdim[5]) wolten getanzt. Inmiten heren sej, wi imizer klapt in tir un bet sach: „losst arajn an oremen iden! ess is mir kalt un nass, losst arajn.“ Un der id ligt in bet un hert, macht er, sifzendik: „Oj, a rachmoness nebach.“ Un in der tir klapt men wider: „set, hot rachmoness, losst arajn a naketen mentschen!“ Der id hot doss schêjn nit gekent aribertrogen iber'n harzen un hot gesogt mit a wejnerdiken kol[6]): „Oj, asá rachmoness, asá zar[7])!“ Wifil jener hot mer geklapt in tir, alss mer hot doss genumen dem iden ban harzen un er hot gesifzt un gewejnt: „Oj, gewalt, asa rachmoness!“ Sogt di wajb zum man: „Se, solstu gesunt sajn: as du hosst schêjn je asa rachmoness, tu los dem mentschen arajn; los em nit klapen in tir un friren.“ Sogt der id: „Oj, naresche idene du! Der magid hot gesogt, as me darf hoben rachmoness. Ober as ich wel dem mentschen arajnlosen in schtub, wet em doch schêjn sajn gut, wet doch af em kejn rachmoness nit sajn!“

160. An onzuherenesch[8]).

Ess is gewen ejner a id a chaser, a kamzen[9]). Ober schabess is doch nit schajich[10]), darf men doch nemen an êjrach[11]). Ejnmol hot er genumen zu sich af schabess ejnem a jeschiwe-bocher[12]). Giwejntlach is af'n tisch geschtanen wajn mit bronfen, worem ess hot em, boruch haschem, nit gefelt fun aldess[13]) guts. Der balaboss hot genumen harte brêjt un hot getunkt in sajn glesel bronfen. Ober der jeschiwe-bocher

[1]) muss. — [2]) Plagen. — [3]) Gestöber. — [4]) gelärmt. — [5]) Teufel. — [6]) Stimme. — [7]) Jammer. — [8]) Wink, Andeutung. — [9]) Geizhals. — [10]) nicht wie gewöhnlich. — [11]) Gast. — [12]) Schüler einer Talmudschule. — [13]) alles (all das).

hot getunkt wejche chale[1]), is mit a draj schtiklach chale hot er aussgetunkt di ganze glesel. Asêj hot er sich gegossen un aussgetunkt ejn glesel bronfen noch der anderer. Dem balaboss hot genumen klapen doss harz fun zar[2]): woss hejsst, er wet em ausstrinken di ganze bronfen! Hot er gewelt dem jeschiwe-bocher geben onzuheren, as er sol nit trinken asêj fil bronfen, ober sstam[3]) asêj sogen: „hert sach ajn, trinkt nit zu fil" hot em nit gepasst. Sogt er zum jeschiwe-bocher: „Ich farschtej nit. Zu woss hot men gedarft hoben asá grêjssen ness[4]) ba j'ziass-mizrajim[5])? Mêjsche[6]) hot doch gekent geben di iden zu schtiklach wejche chale, wolten sej asêj lang getunkt in jam-ssuf[7]), bis der ganzer jam-ssuf wolt aussgetrikent geworen!" Macht zu-n-em der jeschiwe-bocher: „Je, ess is ganz richtig, ober ir hot fargessen, as ess is demolt gewén pejssach[8]), un pejssach tor[9]) men doch kejn chale nit essen!"

161. A gmilass-ehessed[10]) af draj scho[11]).

Ejner a id is gekumen zun a nogid[12]). „Reb Awróm, ich wolt ba ajch gewelt beten a gmilass-chessed." „Och, mit'n gressten fargnigen! far woss nit? Wifl darft ir hoben?" „Ich wejss, lomir sogen hundert rajnisch." „Af wi lang darft ir hoben doss gelt?" Do is dem iden geworen a bissel kalamutne[13]) af'n harzen: hejbt sach on a majsse mit n'gidim[14])! Dacht sach, er git mit'n gressten fargnigen, ober fort darf er wissen, af wi lang? Macht er zum nogid: „A klejnikajt! af draj scho!" „Och mit'n schensten kowed[15])." Darwajl hot em der nogid ongehêjben fregen, woss me macht, woss di wajb macht, woss di kinder machen, woss der macht un woss jener macht, un wi di gescheften gejen, a bissel têjre[16]) hot men mimejle[17]) êjch geret. Asêj hoben sej opgret a scho fir. Hot der id gewelt awekgejn, macht er zum nogid: „Reb Awrohom, ich darf awekgejn, ir wet asêj gut sajn mir geben dem gmilass-chessed." Nemt der nogid arauss dem sejger[18]) un sogt: „Ir hot doch gebeten af draj scho, un ess is schêjn awek fir scho, darft ir mir doch schêjn ogeben zurik dem gmilass-chessed."

[1]) Sabbathkuchen. — [2]) Schmerz. — [3]) ohne weiteres. — [4]) Wunder. — [5]) Auszug aus Aegypten. — [6]) Mose. — [7]) Schilfmeer. — [8]) Ostern. — [9]) darf. — [10]) Darlehen. — [11]) Stunde. — [12]) Reicher. — [13]) unbehaglich. — [14]) Die Reichen. — [15]) Achtung. — [16]) Tora, Erbauung. — [17]) selbstverständlich. — [18]) Uhr.

162. Der president.

In a galizischer schtot is gewen ejner a reb Jossel Rosental, a id an êjscher[1]). Zulib farschejdene ssibess[2]) hot men em in schtot nit lib gehat. Nor fundesstwegen is nit schajich! Fort[3]) an êjscher! Hot men em gemacht far dem president fun der jidischer k'hile[4]). Treft sach a tog, un ess kumt a fremder id in schtot un darf nejtig rejden mit'n presidenten fun der k'hile. Fregt er ejnen a iden af'n gass: „Kent ir mir nit sogen, wu wêjnt do der president fun der k'hile?" Macht der id: „Ir mejnt Jossele Rosental? Der chaser? Der hunt? Er wêjnt do af der Krakower gass". Mejle, gejt der fremder af der krakower gass, un fregt an ander iden: „Sogt, feter-leben, wu wêjnt do Jossele Rosental?" Entfert jener: „Ir mejnt dem presidenten? Der hultaj[5]), di erd sol em nit trogen? Er wêjnt wajter neben der posst". Gejt der id wajter, un kumendig zu der post fregt er ejnem af'n gass, wu ess wêjnt der president? Ruft sach op jener: „Der president? Sol em warfen in kadochess[6])! Ot wêjnt er in der grêjsser haus. Gejt arajn un fregt dem portjer, wet er ajch wajsen". Is der fremder arajn in haus un hot gefregt dem portjer, a goj, wu ess is dem presidents dire[7]). Entfert der portjer, a goj: „Der moschenik[8]) Rosental? Di linke tir af der zwejter trep". Is der fremder aruf af der zwejter trep un is ongekumen zum presindenten. Ongekumen, ufgenumen, ongehêjben rejden. Un der fremder set, in woss far an aschiress[9]) der Rosental wêjnt, hot er em gefregt: „Hot kejn faribel nit, reb Jossel, nor ess wajst doch auss, as ir hot grêjsse gescheften, zu woss ejgentlach darft ir hoben ejssokim[10]) mit der presidentschaft? Entfert em der president: „O, doss? doss tu ich nor zulib kowed[11])

163. M'chabed aschirim[12]).

In a schtetel is gewén a id a gwir, a grêjsser chaser. Kejn nedowess flegt er kejn mol nit geben, kejn ssoldat af schabess flegt er nit nemen[13]), a chaser un gornit. Un zu derzu hot er sach gehalten sejer grêjss mit sajne aschiress[14]), un

[1]) Reicher. — [2]) Ursachen. — [3]) nach allem, doch. — [4]) Gemeinde. — [5]) Auswurf. — [6]) Malariafieber. — [7]) Wohnung. — [8]) Betrüger, Dieb. — [9]) Reichtum. — [10]) zu tun haben. — [11]) Ehre. — [12]) Rabbi ehrt die Reichen. — [13]) Es ist allgemeiner Brauch, einen Soldaten an Sabbathtagen zu beköstigen. — [14]) Reichtum.

flegt schtendig lib hoben zu sogen: „Di gemore sogt: rebe m'chabed aschirim". Kejn grêjsser lamden[1]) is er nit gewén, mer nit er hot gewusst a por têjrewertlach, wi ale amorazim[2]), worem me sogt doch: „As got wil schtrofen an amorez, git er em a têjrewertel". Ejnmol hot der gwir geret mit'n row un hot em gesogt: „Di gemore[3]) sogt: rebe m'chabed aschirim. Dem emess gesogt, farschtej ich nit, woss di gemore mejnt mit dem, far woss epess m'chabed aschirim?" Macht der row: „Ich wel ajch geben zu farschtejn. Ess is faranen[4]) a mischne[5]), woss Rebe[6]) hot gemacht, is schtejt dorten: cheresch, schêjte w'koton p'giosson roo, a têjber[7]), a nar un a klejn ingel, is nit gut sach mit sej zu trefen. Ejgentlach hot er badarft dosselbike sogen wegen aschirim êjch, nor er hot doss nit geton, wajle er hot nit gewelt onton di gwirim dem bisojen[8]). Is darfar schtejt; rebe m'chabed aschirim."

164. Gebentscht dem gwir.

In a schtetel is a mol gekumen a m'schulach[9]). Er hot gekliben gelt far der Woloshiner j'schiwe[10]). Hot men em darzejlt, as do in schtetel is faran a gwir, nor a id, woss git kejn nedowess nit. Ess meg zun em kumen der gresster row un der schenster id, wet er em nit geben kejn kopike nit. Hot doss dem m'schulach schtark fardrossen, un er hot gesogt, as er mus arausskrigen fun gwir a grêjsse nedowe, oder l'chol hapochess[11]) chotschbe[12]) gut[13]) aussidlen[14]) dem gwir. Is er gegangen un is gekumen zum gwir, un hot em darzejlt, woss er wil fun em. Wert der id in kass un sogt: „Woss? Far a j'schiwe? Ich gib nit far kejn j'schiwess. Un ess art[15]) mich nit, as men is mir in schtetel m'kalel[16]), woss ich bin asá rosche[17]), worem ir set doch: sej sanen mich m'kalel un der êjberschter bentscht mich mit al doss guts." Hejbt sach der m'schulach uf un sogt: „A guten tog! Got sol geben, ir solt sajn gesunt, un ir solt weren woss a tog rajcher." Hot doss dem gwir gegeben a klap in pupek[18]). Er hot nit gekent farschtejn, far woss der m'schulach bentscht[19]) em asêj fil. Hot er gegeben dem m'schulach a schejne nedowe, un hot em ge-

[1]) Schriftgelehrter. — [2]) Unwissende. — [3]) Der Talmud. — [4]) vorhanden. — [5]) ein Mischnavers. — [6]) Rabh der Redaktor der Mischna. — [7]) Tauber. — [8]) Schande. — [9]) Kollektant. — [10]) Talmudschule. — [11]) wenigstens. — [12]) wenigstens. — [13]) stark. — [14]) schimpfen. — [15]) kümmert. — [16]) flucht. — [17]) schlecht. — [18]) Nabel (hat ihn geärgert). — [19]) segnet.

fregt, far woss er hot em gebentscht? Macht der m'schulach: „Farschtejt ir mich? Di ganze schtetel is ajch mekalel, un ajch kumt on akurat[1]) der hipech[2]). Hob ich sich getracht: ich wel ajch bentschen mit gesunt un rajchkajt, wet ajch efscher êjch[3]) onkumen der hipech."

165. Der schusster und der gabaj[4]).

In a schtetel is amol gewen a schusster, woss er is epess durch a ssibe[5]) rajch geworen. Giwejntlach, as ejner wert rajch, is doch auss schusster, un er wert a id a balaboss, krigt di fete aliess[6]), wi ess firt sach af der welt. Der schusster is geworen ejner fun di fajnste balabatim in schtetel un is geworen a gabaj in schul. Frier hot men em gerufen Jankel der schusster un izt flegt men em rufen Reb Jankele der gabaj. In derselbiker schtetel is gewén a id, woss er is gewén a grêjsser lamden[7]) un a gwir, nor er is nebach orem geworen. Un as a gwir wert orem, meg er sajn zwanzig mol a lamden, is er doch ober kejn gwir nit. Un Jankel der gabaj hot schtendig in schul gelacht fun dem oremen lamden. Wi den? Af a nideriken tischel schpringen ale zigen! Er flegt em kejn mol kejn alie nit geben un hot far em gor kejn derecherez[8]) nit gehat. Dem lamden hot doss schtark fardrossen. Is schtendig, wen der gabaj flegt arufgejn af der bime[9]), fartejlen di aliess, hot sach der lamden geschtelt antkegen em un hot gezêjgen[10]) mit'n groben finger fun Ejn hant af der zwejten hant asêj wi a schusster firt dem ol[11]). Der gabaj hot schtendig gekrogen dem schlak fun der majsse. Ejnmol is er sach mejaschew un git op dem lamden in ssud[12]): „Asá un asa majsse, der id balejdigt mich schtendig in schul, ich wejss nit, woss er wil fun mir." Sej sanen gekumen in ssud, der gabaj un der lamden mit an advokaten. Tajnet der adwokat, as der lamden mejnt doss nit dem iden zu balejdigen, nor er is a narwejscher[13]) mentsch un hot a tewe[14]) as er macht asêj mit'n groben finger. Fregt der ssendshe[15]) dem lamden: „Is doss emess, as du hosst asa krenk?" Sogt

[1]) grade. — [2]) Gegenteil. — [3]) ebenfalls. — [4]) Verwalter. — [5]) Zufall. — [6]) das Aufgerufen werden zur Tora-Vorlesung in der Synagoge heisst „ein Alije bekommen" und gilt als Ehre, wobei die Vorladung zu bestimmten Abschnitten besonders ehrend ist (eine „fette" Alije). — [7]) Schriftgelehrter. — [8]) Respekt. — [9]) Erhöhter Platz in der Mitte der Synagoge, wo die Toraabschnitte vorgelesen werden. — [10]) gezogen. — [11]) Pfrieme, Ahle. — [12]) Gericht. — [13]) nervös. — [14]) Gewohnheit. — [15]) Richter.

der lamden: „Je.“ Worem ir darft wissen, as a lamden ken êjch sogen a ligen, as er darf: pikuach nefesch . . .[1]). Hot der ssendshe dem lamden bafrajt. Darnoch, as sej gejen arauss fun ssud, sogt der lamden zum gabaj, un macht b'schass majsse mit'n groben finger, asêj wi schtendig: „Ich bin take krank, ober du, Jankel, farschtejsst doch dem kwetsch[2])!“

166. A nechome[3]).

In a schtetel is gewen a gwir. Er hot take gehat assách mit gelt, ober fun desstwegen is er krank geworen, un take m'ssuken[4]) krank geworen. Ess is gewen asêj schlecht, as di doktêjrim hoben em schêjn opgesogt dem leben. As kejn dokter hot schêjn mer nit gekent helfen, hoben di kinder zusamengerufen oreme lajt und hoben sej zutejlt zu zwanzig kopikess itlachen, sej solen sogen tilim[5]) un beten, er sol hoben a r'fue schlejme[6]) Di oreme lajt hoben genumen di gelt un hoben zugesogt misspalel[7]) zu sajn far'n gwir. As sej sanen gewen zusamen af'n gass, ruft sach op ejner fun sej: „Woss sogt ir zu dem gwir unseren? Zwanzig kopikess hot er gegeben! Asá gwir hot gedarft geben zu fufzig kopikess un efscher[8]) take dem ganzen rubel“, Entfert ejner fun sej: „Hob kejn zar[9]) nit! Got wet geben ba der l'waje[10]), welen sej noch a mol tejlen gelt“.

167. Parnosse[11])

In a schtetel is a mol gekumen an oreman a betler frajtig af der nacht. Er hot gehat mit sich a sekel mit a bissel gelt, hot er nit gewusst, woss er sol schabess mit darmit machen[12]). Is er gegangen zum row[13]), un hot em gebeten, er sol halten ba sich dem sekel bis suntig, un suntig wet er kumen opnemen dem sekel. Der row hot genumen dem sekel; awade, far woss sol men nit ton a iden a têjwe[14])? Erscht, as der oreman is araussgegangen, hot der row gewelt aweklejgen dem sekel af an ander ort, — er hejbt uf dem sekel, falt fun sekel arauss a matnje[15]) mit gelt. Der row hot bald geschikt rufen a por balabatim[16]), sej hoben genumen

[1]) Sorge um das Wohlergehen (macht Verbote ungültig). — [2]) Bewegung. — [3]) Trost. — [4]) gefährlich. — [5]) Psalmen. — [6]) völlige Heilung. — [7]) beten. — [8]) vielleicht. — [9]) Kummer. — [10]) Begräbnis. — [11]) Beruf. — [12]) da man am Sabbath kein Geld bei sich tragen darf. — [13]) Rabbiner. — [14]) Gefälligkeit. — [15]) Menge. — [16]) Bürger.

zejlen di gelt, losst sach auss, as in sekel sanen gewen tausent mit finefhundert rubel. Ir farschtejt a majsse? A betler, woss gejt iber di hajser! Suntig in der fri is gekumen der betler zum row, opnemen doss sekel. Sogt em der row: „Asêj un asêj is di majsse, un ir hot a brejre[1]): oder mir weln ajch geben doss gelt zurik un mir weln schiken mit ajch a iden, woss wet foren mit ajch in di un di schtot un wet ajch sen efenen a gescheft, ir solt nit darfen gejn iber di hajser, oder as nit, weln mir ajch di gelt nit zurikgeben un mir weln ess losen far zdokesachen“[2]). Git der id a tracht un sogt: „Nejn, losst doss gelt ba sich; parnosse blajbt parnosse!“

168. An ejdim[3]) af kesst[4])

Ejnmol frajtig zu nachts noch'n dawenen[5]) hot a id, wen er is arauss fun schul[6]) ahéjm, genumen zu sich an êjrach[7]) af schabess. Der êjrach is gewen an alter id mit a grauer bord. Gejt der êjrach noch'n iden un der id set, wi noch dem êjrach schlept sach noch a jungermàn. Mejle gornit. Sej gejen arajn in di schtub, der junger man gejt êjch arajn. Mejle, gejt er arajn: schabess wet men doch a iden nit arausswarfen fun schtub. Sej nemen essen, der junger man sezt sach êjch awek, gejt sach waschen un nemt êjch essen. Der êjrach hot gemacht kidesch[8]), der junger man êjch. Nu mejle, der balaboss hot gesen, ess sizt zum essen noch a mentsch, wet er em doch nit sogen kejn wort. Sej hoben opgegessen, opgebentscht[9]). Darnoch as sej hoben gewelt awekgejn, fregt der id dem êjrach: „Sogt mir nor, wer is der jungerman?“ Sogt der id: „Der? ss'is majn ejdim, er sizt ba mir af kesst.“

169. Der hon[10]).

Af'n jischuw[11]) is amol gekumen zugejn an oreman, a betler, un hot gebeten dem j'schuwink[12]), er sol em losen schlofen iber nacht. Sogt der j'schuwink: „Och, mit'n gressten fargenigen! ir wet ba uns krigen, woss ajer harz gelusst!“ Is

[1]) Wahl. — [2]) Wohltätigkeit. — [3]) Schwiegersohn. — [4]) Kost. In der ersten Zeit nach der Heirat wird der junge Schwiegersohn von den Eltern der Frau verpflegt. Dies nennt man „sitzen af kest“. — [5]) Beten. — [6]) Synagoge. — [7]) Gast. Es ist Sitte, zum Sabbathabend einen armen Gast einzuladen. — [8]) Lobspruch über den Wein am Sabbathabend. — [9]) Schlussgebet gesprochen. — [10]) Hahn. — [11]) jüdisches Bauerngut. — [12]) jüdischer Dorfbewohner, Gutsherr.

der oreman gebliben. Men hot em aussgebet a fajnem geleger, un af morgen hot er gekrogen fajn zu essen: frischinke puter, un smétane, un kes, un frische ejer, ókórscht gelejgte! hajnt flejsch! un zimess! Er hot doss ba san mamen in kimpet[1]) nit gesen. Un ess is em grajlach gefelen geworen. Hot er af morgen wider gefregt dem j'schuwnik: „Efscher ken ich do blajben noch a nacht?“ Entfert der j'schuwnik, schêjn nit asêj fraintlach: „Mejle, blajbt noch a nacht!“ Is er gebliben. Af morgen hot men em schêjn gegeben a bissele wejniger zu essen. Nor ess is far em noch alss genug gewen. Er hot ober gedenkt[2]), as nechten hot em der j'schuwnik schêjn nit gor frajntlach gehejssen blajben. Hot er schêjn mer nit gefregt, êjb er ken blajben af wajter .... Er is poschet[3]) alejn gebliben. Gewusst hot er, as me wet em nit awektrajben, is er gebliben. Un er is gebliben ejn tog, un noch a tog, un a driten, un a ferten, un a fineften. Der j'schuwnik set, er gejt nit awek, hot er em ongehêjben geben essen als wejniger un wejniger. Der betler wider set, as er krigt schêjn asêj wejnig zu essen, schemt er sach nit un fregt: „Woss is doss far a majsse? Ich wel doch do ba ajch schtarben fun hunger!“ Sogt der j'schuwnik: „Mejnt nit, as ich tu doss cholile fun schlezkajt wegen; ich hob poschet kejn sach nit mer af'n jischuw. Hajnt hoben mir ufgegessen di lezte schtikel flejsch. Un ir solt wissen sajn, as tomer blajbt ir noch ejn ejnzigen tog, wet ir morgen nit krigen kejn schum sach!“ Macht der betler: „Oj wej! as ich wolt doss gewusst, wolt ich schêjn lang gewesst[4]) awekgejn! Ich'l awade gejn, take morgen in der fri; ich'l doch nit essen fun ajere lezte! Cholile! Nor ich bin a schwacher mentsch, un ich ken nit gejn af'n weg, wen di sun brent. Wel ich ajch beten, ir solt asêj gut sajn, mich ufweken morgen baginen in der fri, ejder di sun wet onhejben brenen, wel ich gejn!“ Gut! Der betler hot sach gelejgt schlofen, un hot dafke geschmack geschlofen. Ober der j'schuwnik hot nit gekent zumachen an êjg. Er hot ergez ufgesucht a jideschtajtschen majsse-bichel un hot sach anidergelejgt, un gelosen brenen a licht, un gelejent dem bichel. Ess hot em afile gedirt a hipsch bissel zajt, bisk'l wanent er hot durchgelejent a bletel. Nor a dajge em. Er hot doch nor gelejent, k'dej awekzutrajben di nacht. Un er hot durchgelejent dem bichel

[1]) Kindbett. — [2]) sich dessen erinnert. — [3]) einfach. — [4]) gewesen.

ejnmol midaf-l'daf[1]), un noch a mol midoske-l'doske[2]), bis ess hot schêjn ongehêjben a bissele zu grauen. Wi er hot gesen, ess graut, hot er farloschen di licht, awekgeworfen dem benmelech un di bass-malke[3]), un is araussgeschprungen fun bet un zugelofen zu dem geleger, wu der betler is gelegen. Un jener chropet[4]), ot asêj wi me schnajt holz mit a seg! Hot er genumen schtêjssen dem betler af'n plejze[5]). Hot der betler ufgeefent di êjgen un hot gefregt mit a farschlofenem kol[6]): „Ah? woss is? wer is doss?“ Sogt der j'schuwnik: „Hej! schtejt uf, reb id! der hon hot schêjn gekrejt!“ Macht der betler: „Woss? ir hot noch a hon? Ken ich doch noch blajben!“ Un er is gebiben.

170. Zen gerechten.

Men hot gefregt ejnem a iden: „Nu, Jankel, wi gejt doss ajch in gesunt un achuz'n[7]) gesunt?“ Macht er: „Di tewe[8]) is, as a iden is schtendig gut. Ess is em gut[9]) kalt, un er is gut hungerig, un er is gut krank un ess is em gut schlecht. Ober mir gejt doss, kejn anore[10]) nit, sejer gut. Ir kent sach molen[11]), wi gut mir is, as ich hob zen gerechten[12]) a tog!“ „Zen gerechten a tog? Is doch gor, wi der kejsser! Och! adarabe[13]), sogt akoscht[14]), woss far a gerechten ir hot?“ Macht er asêj: „Farschtejt ir mich, ich bin fun der tewe a schnajder. Kum ich zwelef a sejger[15]) fun der arbet, sog ich zu der wajb: ich will essen, gib mir epess zum essen. Bin ich doch gerecht. Sogt di wajb: essen? gib mir gelt, wel ich dir kochen essen. Is si doch êjch gerecht. Mach ich: nit genug, woss ich arbet a ganzen in-der-fri[16]) wi a ferd, dulstu[17]) mir noch a kop mit gelt? Bin ich doch wajter gerecht. Macht si: is woss sol ich dir geben on gelt? gebrotene schtejner? Is si doch take gerecht. Kumen zulêjfen di kinderlach, solen gesunt sajn, un sogen: mame, gib essen. Sanen sej doch nebach gerecht. Wert si fun zar[18]) in kass un schrajt af sej: a make[19]) ajch in di bejner! Is si doch wajter gerecht. Sog

[1]) von Blatt zu Blatt. — [2]) von Tafel zu Tafel. (russ. doská, plur. dóski; das Wort wird nur in dieser Redewendung gebraucht.) — [3]) Königssohn und Königstochter, übliche Helden der volkstümlichen Märchenbücher (majsse-bichlach). — [4]) geschnarcht. — [5]) Schulter. — [6]) Stimme. — [7]) ausser. — [8]) Natur der Dinge. — [9]) sehr. — [10]) unbeschrien. — [11]) vorstellen. — [12]) Gerichte (Speisen). — [13]) im Gegenteil. — [14]) nur. — [15]) Uhr. — [16]) Vormittag. — [17]) machst toll. — [18]) Kummer. — [19]) Schlag, Krankheit.

ich zu ir: woss schrajst du af di êjfelach[1]), sej sanen doch nebach hungerig. Bin ich nit gerecht? Sogt si: as sej hoben nit woss zu essen, losen sej chotsch[2]) hoben makess[3]). Is si doch awade[4]) gerecht. Ot asêj hob ich zen gerechten a tog."

171. Masel[5]).

Ess is gewen a mol a melamed, woss ess is em sejer schlecht gegangen. Hot sach der melamed m'jaschew gewen[6]) un hot sach genumen zu gescheften. Hot er ssof-kol-ssof gefunen a miss'cher[7]), woss ess hot getrogen a ssach mit gelt. Un gewen is doss a gescheft fun farkêjfen gekochte fisch af'n ofenem gass. Di wajb hot far em gefilt un gebroten di fisch un zugegrejt chrejn[8]), worem ir darft wissen, as fisch hot lib, me sol doss essen mit chrejn. Un er hot doss farkêjft. Un er hot sich aussgesucht dafke a tajern ort af zu farkêjfen di fisch; doss is gewen a plaz antkegeniber dem grêjssen bank, af'n gressten plaz in schtot. Is ejn mol, wi er is asêj geschtanen un geton gescheften, is farbaj gegangen sajner an amoliker chawer[9]), êjch a melamed. Gejt der chawer zu-n-em zu un fregt em: „Jankele, Got hot dir geholfen, sol sajn mit glik! Efscher wolstu mir gekent lajen a finef rubel". Dem Janklen hot sach sejer nit gewelt lajen, un opsogen hot em êjch nit gepasst, sogt er: „As du hosst kejn masel nit! Ich wolt dir gewiss gelien, nor grod af dajn masel tor[10]) ich doss nit, wajl ich hob gemacht a kontrakt mit der bank, as sej solen kejn fisch nit farkêjfen, un ich sol kejn gelt nit lajen!"

172. Ongeworen[11]) di bajtele[12]) mit gelt.

A melamed[13]) is a mol geforen af pejssach[14]) ahéjm. Fort er asêj in wagon. Git er sach mit a mol a chap[15]), er hot nit di bajtele mit gelt. Hejbt er on zu schrajen: „Gewalt, ich hob ongeworen di bajtele mit gelt? Woss sol ich ton? Wi sol ich kumen zu majn wajb un kinder?" Di iden in wagon hoben genumen suchen unter di benk un iber di benk — ess is nitó[16]). Un der melamed wejnt nebach. Farschtejt sach: er hot gehorewet[1]) zwej smanim[2]), ongekliben a por rubel, un azund[3]) — na dir[4]) a majsse! Ongeworen di ganze gelt. Un er wejnt un schrajt un rajsst sich di hor fun kop: „Gewalt, ich wel nit hoben af pejssach, woss sol ich ton, iden!" Un ale iden in wagon hoben gesucht, wu sej hoben nor gekent. Sogt ejn id zum melamed: „Ir wejsst woss, reb id? Ba mir hot sach amol êjch getrofen asá majsse. Men ken gor nit wissen: amol treft sach, as ess farwalgert[5]) sach ergez in keschene[6]) un me mejnt, as me hot ongeworen; git akorscht a kuk, efscher[7]) hot ir gor di bajtele in keschene?" Macht der melamed: „Woss ret ir? As ess sol schêjn in keschene êjch nit sajn, bin ich doch gor a farfalener![8])"

173. Ejgene zuker.

Zu ejnem a balaboss is amol arajngegangen a id, a meschulach[9]), zi[10]) a schamess[11]), zi woss: ess is doch kejn nafkemine[12]) nit. Der balaboss hot em sejer fajn ufgenumen, hot em gebeten sizen un sej hoben geschmuesst. Fregt der balaboss dem iden: „efscher wilt ir a glos tej?" Sogt der id: „je, far woss nit, fun a glos tej sogt men sach nit op." Hot men darlangt tej, un me hot awekgeschtelt af'n tisch a puschke[13]) zuker. Sogt der id zum balaboss: „Ir wet kejn faribel nit hoben, ich wel ajere zuker nit nemen, ich hob ejgene zuker." Sogt der balaboss: „Woss hejsst ejgene zuker? woss hot doss far a ponim[14])? As ir kumt zu mir in schtub, nemt ir mit sich zuker? Woss mejnt ir epess, mir welen ajch salewen[15]) zuker?" Sogt der id: „Nejn, cholile[16])! ich mejn kejn bejs nit, nor ich bin a id, woss ich hob lib assách[17]) zuker, wil ich jenem nit matriach sajn[18]), trog ich schtendig mit sich a sekel zuker un ich trink mit majne ejgene zuker." Mejle der baloboss hot gesen, as er ken mit'n iden gor nit machen. Un der id hot take araussgenumen fun keschene a sekel zuker un hot getrunken a por glos tej, — alss mit ejgene zuker. Darnoch, as er hot gedarft awekgejn, hot er genumen di zukerpuschke fun tisch, un wifel ess is in ir gewen zuker, hot er arajngeschoten[19]) zu sich in sekel. Hot der balaboss af em gekukt:

[1]) Küchlein. — [2]) wenigstens. — [3]) Plagen, Krankheiten. — [4]) gewiss. — [5]) Glück. — [6]) sich überlegt. — [7]) Handel. — [8]) Meerrettich; vgl. Athenäus III, 116, d. The Deipnosophists, London, Heinemann, 1928, vol. II 44—45: saprós tárichos ten origanon filei, stale salt fish likes marjoram. Vgl. auch o. c. I, 6, e—f, vol. I, 27 f. zu Nr. 46, S. 28. — [9]) Freund. — [10]) Dorf. — [11]) verloren. — [12]) Beutel. — [13]) Lehrer. — [14]) Ostern. — [15]) sieht sich um. — [16]) nicht da.

[1]) gearbeitet. — [2]) Semester. — [3]) nun. — [4]) da hast du! — [5]) verschwindet. — [6]) Tasche. — [7]) vielleicht. — [8]) verloren. — [9]) Kollektant. — [10]) oder. — [11]) Gemeindediener. — [12]) Unterschied. — [13]) Schachtel. — [14]) wie sieht es aus? — [15]) absparen. — [16]) Gott bewahre. — [17]) viel. — [18]) bemühen. — [19]) hineingeschüttet.

„ss'tajtsch? woss is der pschat[1]), as trinken di tej hot ir getrunken mit ajere ejgene zuker, un izt nemt ir un schit arajn in ajer sekel majn ganze zukerpuschke mit zuker?“ Sogt der id: „Woss farschtejt ir nit? Ich wel doch gejn fun ajch zu an ander balaboss, wel ich doch wajter trinken tej mit eigene zuker; is fun wanen sol ich nemen asêj fil zuker? Darfar nem ich ba ajch di zuker, un ba jenem balaboss wel ich kenen wajter trinken mit ejgene zuker! Asêj mach ich schtendig, machmass[2]) ich hob fajnt zu trinken tej mit fremde zuker.“

174. Er ssmoktschet[3]).

Ejnmol a nochmitog is zu a iden a balaboss gekumen an êjrach. Der balaboss hot sach mit em schtark darfrejt, hot em gebeten sizen, un hot em gefregt, zi er wet nit woss essen. Entfert der êjrach: „A grêjssen jaschir kêjach ajch; essen wel ich nit, wajl ich bin okorscht[4]) gewen ba reb Jizchok-Bern und ich hob dorten gegessen mikol tuw[5]); nor glat asêj, a bissele ssmoktschen wolt ich nit umgegeben.“ Mejle, as er wil ssmoktschen, sol er ssmoktschen! Hot der balaboss gehejssen darlangen zum tisch a katschene polke[6]). Un der êjrach hot ongehêjben ssmoktschen un hot sich asêj opgessmoktschet di ganze polke. Darnoch hot er sich obgessmoktschet a schejn schtikel gehakte flejsch, un a gefilte helsel, un a fajn schtik kugel, asêj wi ess darf zu sajn. Der balaboss set, as ess nemt kejn ssof nit mit'n ssmoktschen, macht er zum êjrach: „Hert sach ajn, feter! A zwejten mol solt ir kumen essen zu mir un gejn ssmoktschen ba[7]) reb Jizchock-Bern“.

175. Der komedjant.

A id an oremán is gekumen in a schtetel un hot ongehêjben zu suchen parnosse[8]). Ober er hot gor nit gekent gefinen. Is em gekumen a guter ssejchel[9]). Er hot gelosst ausshengen in ganzen schtot mêjdoess[10]), as dem un dem tog wet er gejn af a schtrik, woss wet sajn aribergezêjgen ibern brejten tajch[11]), un ess kosst finef kopikess, wer ess wil doss sen. Zu dem tog is zusamengekumen ban tajch di ganze schtetel iden, mit wajber un kinder. Ibern tajch is gewen in der hêjch

[1]) Sinn. — [2]) denn. — [3]) lutschen, vgl. ein ähnliches Gedicht von Fr. Reuter. — [4]) eben jetzt. — [5]) von allem Guten. — [6]) Entenflügel. — [7]) bei. — [8]) Verdienst. — [9]) Einfall. — [10]) Bekanntmachungen. — [11]) Fluss.

aribergezêjgen a schtrik, un der id is geschtanen, un ot-ot-ot[1]) nemt er krichen af'n schtrik. Un ale warten. In miten darinen git er sach a schtel un sogt: „Iden! ir darft wissen, as gejn iber a schtrik ken ich nit; un wen ich wel gejn, wel ich gewiss arajnfalen in tajch un sach dartrinken. Is êjber[2]) ba ajch is recht, as zu lib ajere finef kopikess sol a id dartrunken wern, wel ich gejn!“

176. Der betler in achssanje[3]).

In a klejn schtetel is sich gewén an achssanje. Ejnmol is arajn in achssanje an elterer id, a jor ferzig, fajn ongeton, schejn farkamt[4]) di bord, mit a schejnem kapelusch[5]) un hot farlangt epess zum essen. Der balaboss hot em gegeben a gute wetschere[6]), der id hot sich opgegessen, darnoch is er gegangen schlofen. Er hot dafke[7]) gekrogen a schejnem ort af zum schlofen in achssanje. Af morgen, in der fri, bet er wider epess zum essen. Er esst op un wil awekgejn. Sogt em der balaboss: „Reb id, ir wet sajn asêj gut, un mir bazolen; doss kosst draj rubel.“ Macht der id: „Ot di minut, ich gej bald arajn.“ Sogt der balaboss: „Ir wet kejn faribel nit hoben, ir sajt a fremder id, un ba mir firt sach asêj, as ich hob lib, me sol mir bazolen, ejder[8]) me gejt awek.“ Wert der id a bissel ongeschtêjssen[9]): „Woss hejsst epess? Ir traut mir nit?“ — „Ich trau ajch take grajlach[10]), ober sajt asêj gut, un bazolt.“ Der id set, as do ken men gornit aussfiren, sogt er zum balaboss: „Ir farschtejt doch misstom[11]), as ich hob ajch nit zu bazolen. Ot di minut, ich wel sach durchgejn iber di hajser, wel ich ajch kenen bazolen.“ Sogt der balaboss: „Woss duret[12]) ir mir a kop? woss is doss far a schië-pië[13])? As ir wet gejn do iber di hajser, wet ir zusamenklajben wi a barg[14]) drajssig kopikess“. Sogt der id: „Woss, ir glêjbt mir nit? Kumt mit, wir welen gejn zusamen“. Wert doch der balaboss noch mer in kass[15]) un schrajt noch mer. Nemt der id arauss di torbe[16]) (er hot take gehat mit sich di torbe), un git a worf di torbe dem balaboss in zure[17]) arajn un sogt: „Schwarz balutiks[18]) jor! Ir glêjbt mir nit? tu[19]) gejt she alejn klajben[20])“.

[1]] jeden Augenblick. — [2]) wenn. — [3]) Gasthaus. — [4]) gekämmt. — [5]) Hut. — [6]) Nachtessen. — [7]) grade. — [8]) bevor (eher). — [9]) verletzt. — [10]) gar sehr. — [11]) wahrscheinlich. — [12]) verdreht. — [13]) faule Ausrede (Initiale der Worte: „schabass hajêjm, Purim hajêjm“. Heut' ist sabbath, heut' ist Purim. — [14]) höchstens. — [15]) erbost. — [16]) Bettelsack. — [17]) ins Gesicht. — [18]) blutiges. — [19]) so geht denn. — [20]) betteln, sammeln.

177. A schtarker betler.

A rajcher id is amol gegangen untern schtot schpaziren. Er is sich gegangen un geklert[1]) a bissel wegen têjre[2]) a bissel wegen sajne gescheften, un wider wegen têjre, un wajter wegen gescheften, — ess is em gewén gut af'n harzen. Wi er gejt asêj fartracht, gejt zu-n-em zu a jungerman, a gesunter, wi a goj, schtark wi ajsen, un sogt em: „Hot kejn faribel nit, reb id, ich wolt ajch gewolt beten a nedowe[3])". Git der id af em a kuk un sogt: Woss hejsst a nedowe? Fe! schem sach in dajn wajten hals[4]). A junger mentsch ken sach nit ausslernen kejn meloche[5])? Du darfst gejn betlendik?" Macht der jungerman: „Solt ir gesunt sajn! Woss sol ich ton, as ich ken nit gefinen kejn arbet?" Sogt der id: „Woss hejsst arbet? A dajge[6]) arbet? Un haken schtejner kenstu nit? A jungerman mit kêjach[7]) darf doch aussnuzen sajn kêjach." Macht der jungerman: „A, doss? Doss awade[8])! Ot prubirt, ret noch a wort, un git mir kejn gelt nit, — wel ich aussnuzen majn kêjach, as ess wet ajch wern finster in di êjgen!"

178. Der mokem kodesch[9]).

In a klejn schtetel is gewen ejner a id, woss er is gewen a macher in der mjeschtschanske uprawe[10]). Is wen ejner hot gedarft woss hoben, flegt er musen onkumen zu dem macher. Un der macher flegt sach losen gut bazolen, flegt rajssen fun têjte un fun lebedike. Is di schtetel iden gewen af dem macher mole kass[11]). Un basunderss hot fun em gehat zoress der schamess fun schul, nebach a id a geschwolener oreman. Un der schamess hot alss gewart af a gelegenhajt, wen er sol sach kenen oprechenen mit dem macher. Waj'hi hajêjm, treft sach a tog, wen der macher is gekumen in schul arajn. Wi der schamess hot em darsén, hot er sich getracht: „O! Hajnt wel ich em bazolen". Der macher is sich asêj brejtlach arajn in schul, hot sich ongekukt di schul wi a grêjsser porez, un hot genumen machen bamerkungen: der oren-kêjdesch[12]) gefelt em nit, di benk sanen

[1]) nachgedacht. — [2]) Thora. — [3]) Almosen. — [4]) Redensart nach der bekannten Fabel vom Wolf, dem der Storch einen Knochen aus dem Rachen zieht und dafür mit seinem Leben bezahlt. — [5]) Handwerk. — [6]) Sorge (ist denn schwer, Arbeit zu finden?) — [7]) Kraft. — [8]) natürlich. — [9]) heiliger Ort. — [10]) Stadtverwaltung. — [11]) voll Zorn. — [12]) heilige Lade.

zu klejn, di podloge[1]) is nit gewaschen, der esrass-noschim[2]) is nit genug farhangen, un kadêjme aselche tajness[3]). Is der schamess geworen an ongezundener: ot wet er af em aussgissen dem ganzen kass, woss hot sich ongekliben in em di ale joren. Is er zugegangen zum macher un hot em gesogt: „Hert sach ajn, reb Tewel! Woss halt ir sich asêj grêjss? Woss mejnt ir? ir sajt do in der mjeschtschanske uprawe? Do is nit kejn mjeschtschanske uprawe! Do is a mokem kodesch, — do kakt men af ajch!"

179. Got hot geholfen.

Ir hert, rabêjssaj[4]), woss ess hot sach mit mir jenem tog getrofen? Ich bin gegangen iber di hajser, bin ich arajn-gegangen zum gwir[5]) in kich. Is arauss di balabosste un hot gefregt, woss ich will. Sog ich: „Woss sol ich welen, woss? Ich wil a nedowe, wil ich!" Hot si mir kejn nedowe nit gegeben un hot sach gut ongebejsert af mir un hot mir gehejssen gejn, fun wanen ich bin gekumen, un is arauss un hot mich gelosen alejn in kich. Bin ich nebach awek fun gwirss schtub on a nedowe. Ober woss tut Got? Ich gej arauss fun der kich, — gefin ich in keschene[6]) a silberne lefele!"

180. Me hot em geschikt.

An oreman is amol gekumen zu a gwir, a grêjssen dowor-acher[7]). Gejt er arajn un bet a nedowe. Falt der gwir af em aruf un schrajt: „Gejt in ale schwarze joren, ich gib kejn nedowess nit." Un er hot em gesidelt[8]), wifel ess is in em arajn. Macht der oreman: „Ich hob doss koscher[9]) fardint; woss hob ich gedarft gejn zun ajch! Sol er alejn kumen zun ajch, der woss hot mich geschikt!" As der gwir wert doss ongezunden un nemt schrajen: „Woss is doss far a chuzpe[10])? Wer hot sach darwegt, ajch zu mir zu schiken?" — „Woss hejsst „wer"? der daless[11])? sol er alejn kumen zun ajch!"

181. M'waker-chêjlim[12]).

Ejner a m'schulach[13]) is amol gekumen in a schtetel, klajben n'dowess far a jeschiwe[14]). In schtetel hot men em darzejlt, as do wêjnt ejner a gwir adir[15]), a miljoner, woss

[1]) Fussboden. — [2]) Frauengalerie. — [3]) Einwände. — [4]) meine Herren. — [5]) Reicher. — [6]) Tasche. — [7]) Schwein. — [8]) geschimpft. — [9]) ehrlich. — [10]) Frechheit. — [11]) die Armut. — [12]) Krankenbesuch. — [13]) Kollektant. — [14]) Talmudschule. — [15]) steinreich.

farmogt awade sajne hundert tausent rubel, mer nit er is a grêjsser dowor acher[1]), un git kejn mol kejn nedowess nit. Hot doss dem m'schulach schtark fardrossen. Woss hejsst epess, nit geben kejn nedowess? Af woss den is men a gwir? Un as tausent mol a gwir, darf men kejn nedowess nit geben? Woss is der pschat[2]) „nit geben?“ Hot er sich aussgekliben ejn schejnem tog un is gegangen zum gwir. Er kumt arajn in schtub, sezt sach awek un sizt. In a wajle arum is arajn der gwir. Sogt der m'schulach: „Scholem alejchem[3]), a iden“. — „Alejchem scholem! Woss darft ir?“ Sogt der m'schulach: „Ich bin a m'schulach fun der un der jeschiwe.“ Git sach der gwir a krim[4]) un sogt: „Ir hot doch misstome[5]) gehert in schtot, as ich gib kejn nedowess nit, woshe wilt ir fun mir?“ Sogt der m'schulach: „A modne[6]) sach mit di gwirim: as me kumt zu sej, mejnen sej tejkef[7]), as men wil fun sej a nedowe. Ich bin nit gekumen zun ajch noch a nedowe, ich bin ajch gekumen m'waker-chêjle sajn.“ Sogt der gwir: „m'waker-chêjle? Woss bin ich? Krank bin ich? Ich bin, boruch-haschem[8]) af ale iden gesogt geworen, gesunt und schtark.“ Macht der m'schulach: „Nejn, ir sajt schtark krank. Schlêjme-hamejlach[9]) sogt in Kêjheless[10]): „gam su roo chêjlo, êjscher schomur l'bojlow lroossêj“, doss is êjch a schlechte krenk, di geld, woss sejer har hot fun sej zoress[11])“. Sogt der gwir: „Wi bald as bikur chêjlim[12]) is ba ajch asêj choschew[13]), tu far woss sajt ir nit gegangen zn andere kranke, nor dafke[14]) zu mir?“ Sogt der m'schulach: „Farschtejt ir mich? Ess is faran a gemore[15]), as a m'waker-chêjlim nemt zu ban kranken a sechzigstel tejl krenk. Is wen ich sol gejn zu an ander kranken, hajne[16]) zu ejnem, woss hot kadochess[17]), wel ich doch krigen a sechzigstel tejl fun sajn krenk, — zu woss têjg doss mir? Ober as ich sol krigen a sechzigstel tejl fun ajer krenk, ken doch doss weren a schejn bjssel tausenter!“

182. Besser gemolt.

Ejner an oremán hot gehert, as in schtetel is do a id, a gwir, woss er hot di tewe[18]) as er git kejn nedowess nit; mer nit mit ejn sach ken men em nemen, — mit bilder. In sajn

[1]) Schwein. — [2]) Bedeutung. — [3]) Grüss Gott. [4]) verzieht eine Miene. — [5]) wohl. — [6]) sonderbare. — [7]) gleich. — [8]) gottlob. — [9]) König Salomo. — [10]) Kohelet. — [11]) Sorgen. — [12]) Krankenbesuch. — [13]) wichtig. — [14]) ausgerechnet. — [15]) eine Stelle im Talmud. — [16]) zum Beispiel. — [17]) Fieber, auch: kein Vermögen. — [18]) Natur.

schtub is do fule went mit bilder, un er hot lib as men ret mit em fun bilder. As er gefint imezen, woss farschtejt sach af bilder, is git er em nedowess un nemt em fajn uf. Is gegangen der oreman zu jenem gwir. Er kumt arajn in schtub, treft er di balabosste, ober er sogt ir, as nejn, as er wil nit rejden mit ir, er mus rejden mit'n balaboss alejn. Kumt arajn der balaboss: „Woss darft ir, reb id?“ „Ich wolt ajch gewelt beten a nedowe.“ Sogt der balaboss: „Set, losst mich zu ru! as ir darft a nedowe, sanen do genug chewress[1]) in schtot, un drejt mir kejn mêjach[2]) nit“. Nemt der oreman un git asêj a kuk af di schejne mebel un af di fajne went mit di schejne bilder un nemt sach araussgejn un git sich asa brum unter'n nos: „Ba majn taten is gewén besser gemolt“, un wil araussgejn. Macht zu-n-em der balaboss: „Reb id, woss hot ir doss gesogt?“ Sogt er: „Gornit, ich hob mer nit gemejnt, as ba majn taten is gewen besser gemolt.“ „Aj“, nemt sach der balaboss ba em beten, er sol blajben sizen, schmuessen[3]) a bissel mekêjach[4]) bilder, un git em take a fajne nedowe. Darnoch fregt er em: „Fun desstwegen wolt ich gewelt wissen, woss is doss ba ajer taten gewen far a bessere bilder?“ Macht der oreman: „Bilder! Nejn! Ich hob mer nit gesogt, as ba majn taten is gewen besser gemolt: ba majn taten is gewen gemolt[5]), er sol nit hoben woss zu essen.“

183. Er schrekt sach.

In a wagon sanen gesessen assách mentschen, gojim, iden un wajber un kinder un woss ir wilt, un hoben gewart, der ban sol onhejben gejn. Ale sanen sich gesessen un geschmuesst, der fun bulbess[6]) der fun injonej d'jêjme[7]). Ejner a id is sich gesessen ejner alejn un hot geschwigen. Inmiten darinen hot der ban sach a los geton raptem[8]) un darnoch schêjn genumen lêjfen mit'n kêjach ho-impet[9]). Woss? Wen? Gejt, fregt em! Is dacht sach, woss is? Lêjft er: af daruf is er doch a ban, er sol lêjfen. Is ale passashiren fun ban hoben sach genumen warfen fun ejn sajt af'n andern. Un der idel, woss is gesessen un geschwigen, hot ongehêjben sach zu schreken. Jeder mol, wen der ban hot genumen lêjfen a bissel geschwinter, hot er ge-

[1]) Vereine. — [2]) Kopf. — [3]) sich unterhalten. — [4]) über. — [5]) war gemalt, d. h. war möglich. — [6]) Erdäpfel — [7]) Tagesereignisse. — [8]) Aus voller Wucht. — [9]) Trägheit, Inerz.

schrien: „schma Jissroejl!“ Gor nit, a schrekediker id! Do schrajt er „schma Jissroêjl“, do schrajt er „oj, a gewalt“. Hot em ejn id fun wagon gefregt: „reb id, woss zitert ir asêj? Ir hot mêjre, woss er lêjft asêj geschwint? Mejle, woss ess wet sajn mit kol Jissroejl[1]), wet sajn mit reb Jissroejl[2]).“ Sogt jener: „Gejt, woss ret ir? Ess ken doch noch, chass w'scholem[3]), sajn a zusamenschtêjss!“ Fregt men em: „Nu, mejle, ir sajt doch nit ejner alejn: a zusamenschtêjss is a zusamenschtêjss.“ Macht der id: „Ajch is gut zu rejden, ir hot nit woss onzuweren[4])! ober ich fir mit sich a korb mit ejer!“

184. Der kontroler.

Ejner a id hot gedarft foren mit'n ban fun Kowne kejn Wilne. Gejt er zu af'n peron zum kondukter, un fregt em, êjb men ken foren on a bilet. Sogt em der kondukter, as men ken hajnt nit, weil ess fort mit a kontroler. Fregt der id dem kondukter, wu er is, der kontroler. Sogt er em, as dorten sizt er. Gejt der id zu zum kontroler un fregt em: „Sogt, sajt ir doss der kontroler?“ Sidelt[5]) em jener auss un schrajt: „Woss is doss dajn sach, wer ich bin un woss ich bin?“ Sogt der id: „Nu sajt nit asêj kider-wider[6]), woss art[7]) ajch, sogt, woss wert ir on[8])?“ Macht jener: „Nu je, ich bin der kontroler, nu is woss?“ Fregt der id wajter: „Sogt, sajt mêjchel[9]), ir wet foren mit dem pojesd[10])?“ Wert jener in kass un schrajt: „Woss is doss dajn dajge[11])?“ un sidelt em noch auss af russesch, wi ess badarf zu sajn. Macht der id zu-n-em: „Woss bejsert ir sach asêj? Woss art ajch, sogt, ir wet foren mit dem pojesd?“ Sogt der kontroler: „Nu, je, ich wel foren, nu is woss?“ Sogt der id: „Nu, wel ich nit foren.“

185. In wagon mit'n kondukter.

Jenem tog hot sach mit mir getrofen a modne[12]) majsse. Ich bin geforen in wagon kejn Berditschew. Siz ich mir af'n bank un siz. Gejt arajn der kondukter, un gejt ariber ibern wagon. Un wi er is farbajgegangen far majn plaz, hot er sach

[1]) ganz Israel. — [2]) Herr Israel. — [3]) Gott behüte. — [4]) verlieren. — [5]) schimpft. — [6]) bös. — [7]) kümmert. — [8]) verliert. — [9]) sind Sie so gut! — [10]) Zug. — [11]) Sorge. — [12]) sonderbar, eigentümlich.

ôpgeschtelt un genumen kuken af mir punkt asêj wi[1]) ich wolt geforen on a bilet.

— Nu, un woss is gewén? Woss hot ir geton?

— Ich? Woss sol ich ton? Ich ob gekukt af em punkt asêj wi ich wolt foren mit a bilet.

186. A tamowater[2]) passashir.

Amol sanen geforen assách iden in a wagon drite klass: giwejntlach, is me geforen on a bilet, mit'n kondukter. Me fort op a por stanzjess, gejt arajn der kondukter un git a sog: „der malach-hamowess[3]) fort“. Wi di iden hoben doss darhert, hoben ale genumen krichen unter di benk, as ess is nit gebliben a nit ejn ejnziger mentsch in ganzen wagon. In a wajle arum kumt arajn der kondukter un take mit'n kontroler, ober di iden ligen sich unter di benk un ess art[4]) sej wi di want. Der kontroler git asêj a kuk af'n pussten[5]) wagon, set er, wi epess fun unter ejn bank séen sach arauss[6]) a por schtiwel. Sogt er dem kondukter, er sol sach matriach sajn[7]) sen, wossara schich un wemess schich ess ligen untern bank. Erscht, as der kondukter hot gewelt arausszien di schtiwel, losst sach auss, as in di schtiwel ligen take a por fiss, un noch di fiss hot sach nochgeschlept a ganzer goj. Falt doch der Kontroler on af dem goj; „ss'tajtsch un wiasêj? Hosst a bilet?“ Nemt der goj arauss fun keschene[8]) a koschern[9]) bilet un wajst dem kontroler. Wert doch der kontroler nischtêjmem[10]) un fregt: „As du hosst a koschern bilet, zuwoss bisstu gekrochen untern bank?“ Macht der goj: „Ich wejss? Ich hob gesen ale krichen, bin ich êjch gekrochen.“

187. In wagon.

In a wagon drite klass is amol arajngegangen a tajtsche mejdel. Ir darft wissen, as in a wagon drite klass, wu ess sizen assách fonjess[11]), mit unsere idelach, is di luft nit asêj aj-aj-aj![12]) Zibelach[13]), mit knobel[14]), mit retach[15]), mit alte soken, mit woss ir wilt alejn. Di tajtschke is arajn in wagon, un ess is dafke[16]) gewen fulgepakt, git si a kwetsch mit'n nesel un schrajt „pfuj, pfuj“ un lêjft arauss. Darnoch is arajn

[1]) grade so, als ob. — [2]) dummer. — [3]) Todesengel (konventionelle Bezeichnung für den Kontrolleur). — [4]) berührt. — [5]) leer. — [6]) schauen hervor. — [7]) bemühen — [8]) Tasche. — [9]) tadellos. — [10]) verwundert. — [11]) Russen. — [12]) nicht zum Entzücken. — [13]) Zwiebel. — [14]) Knoblauch. — [15]) Rettich. — [16]) wie zum Trotz.

a russischer pomjeschtschik[1]), a gesunter, mit brejte plejzess[2]); gejt er sich asêj pawoli[3]) durch durch'n wagon un sogt: „ech wy, rebjata[4])!“ un gejt sich arauss. Darnoch kumt arajn a id. Wi der id gejt asêj arajn, git er a schtarken zi mit'n nos un macht: „Oj! ess is doch gor emess[5]) jontewdik[6])!)“

188. Rubinschtejn.

Ejner a id hot epess gedarft trefen af'n ban ejnem a Rubinschtejn. Is er arumgegangen af'n peron, un as der pojesd[7]) is ongekumen, is er gelofen neben pojesd un hot geschrigen: „Rubinschtejn! Rubinschtejn!“ Is fun ejn wagon hot ejner a jungerman araussgerukt di kop un hot gekukt, woss men schrajt do. Lêjft zu zu-n-em der id un git em a gesunten patsch[8]) in bak arajn, un gejt awek. Hot sach in wagon ongehêjben a gelechter. Un der jungerman, woss hot gekrogen in bak, sizt un kajkelt[9]) sach fun gelechter, lacht un chachatlulet[10]) un ligt mamesch[11]) af'n bauch fun gelechter. Fregt men em doch: „Jungerman, mejle mir lachen, wajl ir hot gekrogen asa gesunten patsch, ober woss hot ir zu lachen?“ Sogt er, kam[12]) woss er ken rejden fun gelechter: „Woss wejsst ir? Ich bin doch gornit Rubinschtejn!“

189. Farsamt dem ban.

1. A id is a mol gekumen zum ban, un wi er is gekumen is der ban awek far sajn nos[13]). Macht er: „A choch-me[14])! ..“

2. A id is amol gegangen af'n ban, un wi er is aruf af'n peron is grod der ban awek. Macht der id: „Scha, woss lêjfstu? Ich hob gor nit gewelt foren!“

3. A id is amol gekumen zu schpet zum ban: ot mit zwej minut zu schpet. Hot er ongehêjben machen kêjless[15]), er hot asêj nêjtig gedarft foren, un ot na dir a majsse! Farsamt dem ban, ongeworen die gescheften, a broch, a klog, a jomer, a gewalt! Fregt em ejner a id: „Hert sach ajn: af wifel hot ir doss farsamt dem ban?“ Macht er: „ot af zwej minut“. Sogt em jener: „Farsamt hot ir in ganzen af zwej minut un schrajen schrajt ir asêj, wi ir wolt gewesst farsamen af a ganze scho[16])!“

[1]) Gutsbesitzer. — [2]) Schultern. — [3]) langsam. — [4]) ach, ihr Kinder. — [5]) wahrhaft. — [6]) festlich. — [7]) Zug. — [8]) Ohrfeige. — [9]) rollt. — [10]) lacht laut. — [11]) wörtlich. — [12]) kaum. — [13]) Nase. — [14]) Spass, Witz. — [15]) laut werden. — [16]) Stunde.

190. Paralisirt.

In Kiew af'n ban is geschtanen a id. Di grobe finger[1]) hot er gehat farlejgt unter der wesstel un di hent araussgeschtekt noch fornt. Asêj is er geschtanen un gekukt in ale sajten. Darwajle is untergegangen[2]) a jungerman. Sogt der id zum jungenman: „Sajt asêj gut, jungerman, nemt mir arauss fun keschene majn bajtele mit gelt.“ Der jungerman set a iden, woss ken nit riren di hent, tracht er sich: „maschmoess[3]) is er paralisirt, zi woss“, — tut er em a têjwe[4]) un nemt arauss fun sajn keschene di bajtele. Macht der id wajter: „Sajt asêj gut un kêjft mir ba der kasse a bilet kin Petersburg“. Farwoss sol men nit ton a têjwe a kranken iden? Is der jungerman gegangen un hat gekêjft far'n iden a bilet kin Petersburg. Er bringt dem iden dem bilet, — un der id halt di hent alss wi frier, — sogt der id: „Sajt asêj gut! efscher wet ir sach matriach sajn[5]), arajntrogen majn kerbel in wagon.“ Der jungerman is grod êjch geforen kin Petersburg; hot er genumen dem idenss kerbel un hot arajngetrogen in wagon; nebach a kranker id, mus men doch ton a têjwe! Sej sanen ogeforen a missless[6]), zi wifel is gedirt[7]) di n'ssie[8]) fun Kiew kin Petersburg. Gekumen in Petersburg, sogt der id: „Sajt asêj gut! Tut a têjwe, un nemt majn kerbel un fort zu mit mir in a hotel.“ Mejle, der jungerman is gewén a nit kejn schlechter mentsch, hot er geton, wi der id hot em gebeten, worem er hot gesén, as ess is a kranker id, woss ken nit riren di hent. Gekumen in hotel, fregt der jungerman dem iden: „Reb id, ich se, as ir sajt krank, ir kent nit riren mit di hent, efscher sol ich rufen a dokter?“ Macht der id: „Krank? Cholile! unsere[9]) ssonim solen sajn krank! ich bin gesunt.“ Kukt em der jungerman on: „Woss hejsst? Far woshe hot ir dem ganzen weg gehalten asêj di hent?“ Sogt der id: „Farschtejt ir mich? Ich bin awekgegangen fun der hejm, hot mich majn wajb gebeten ich sol ir bringen fun Petersburg a por schich; is doss di moss[10]) fun ire schich.“

191. Zonwejtog[11]).

Reb Motel hot gekrogen a kranken zon. Ess hot em wejgeton, as ejn Got sol sach darbaremen. Di êjgen sanen

[1]) Daumen. — [2]) vorbeigegangen. — [3]) wahrscheinlich. — [4]) Gefälligkeit. — [5]) bemühen. — [6]) 24 Stunden. — [7]) dauert. — [8]) Reise. — [9]) Feinde. — [10]) Mass. — [11]) Zahnschmerzen.

em ash arauss fun kop fun wejtog. Di bak is geschwolen geworen un hot gebrent. Hot er gelejgt hejsse kompressen, hot gegossen bronfen[1]) af'n zon, un hot geschrien, gelofen fun ejn ek zimer in zwejten, gekrochen af di went. Gejt arajn zun em ejner fun sajne frajnd, un set em in asa mazew[2]), fregt er: „Reb Motel, woss is di majsse mit ajch, woss schrajt ir asêj:“ Krechzt reb Motel: „Oj, gewalt, di zejner, di zejner!“ Macht der id: „Nu, schat, schat, woss helft ajch der schrajen, ich hob a mitel!“ — „Woss, woss is der mitel, sogt af geschwint!“ Macht der id: „Ot folgt mir: nemt an alten, zurissenem rok un lejgt em zu zu a kalten êjwen!“ Fegt reb Motel: „Ss'tajtsch, woss ken doss den helfen!“ Macht der id: „Der rok is doch an alter un a zurissener, un der êjwen is doch a kalter, — woss ken doss den schaten[3])?“

192. A tajerer[4]) dokter.

A id is a mol gekumen mit sajn wajb in a fremde schtetel. Is sich m'jaschew[5]) sajn wajb un wert, nit af ajch gesogt geworen, krank. Darf men doch gejn rufen a dokter. Hajnt gej wejss in a fremder schtetel, welchen dokter zu rufen. Is der id arauss af'n gass, un er set, wi ess gejt an elterer id, wajsst auss a fajner balaboss. Gejt er asêj fun hinten zu zun em, git em a zup[6]) far'n arbel un fregt ém: „Hot kejn faribel nit, ich darf hoben a dokter; kent ir mir nit sogen, wer do is a guter dokter ba ajch in schtetel?“ Sogt der id: „Mir hoben etlache doktêjrim, nor der besster fun sej is der dokter Grinschtejn; a tajerer dokter! er hot gehejlt di schenste balabatim fun schtetel mit di fajnste nemen[7]): Reb Dowidel Isserless olow-hascholem[8]), reb Jankele Rapaport olow-hascholem, reb Jizchok Spektor olow-hascholem; tajere nemen!“

193. Der kranker ingel.

In a schtub is a mol krank geworen a ingel. Sanen gesessen tate-mame un krêjwim[9]) un hoben geret woss me darf ton. Sogt der tate: „Me darf rufen dem dokter.“ Macht di mame: „Wejss ich woss, der dokter! an alter aussgewepter[10])

[1]) Branntwein. — [2]) Lage. — [3]) schaden. — [4]) Gut, gediegen. — [5]) überlegt sich. — [6]) zupfen, ziehen. — [7]) Namen. — [8]) selig, verstorben. — [9]) Verwandte. — [10]) gewöhnlich von abgeschwächtem Wein gebraucht; verflogen.

tipesch[1])! me darf rufen dem feltscher!“ Sogt di mume: „Folgt mich! schikt noch'n toter[2])!“ Ruft sach op di alte bobe[3]): „Ot hert sach ajn, woss an alte idene sogt: me darf sogen tilim[4]); der Rebêjneschelêjlom[5]) is der besster toter!“

194. A patsch[6]).

A id is amol gegangen in a restorazje, hot sich gehejssen geben gut zu essen, un hot sach awekgesezt un gegessen. Un hot gehejssen bringen a glos wajn, un hot sich getrunken di wajn, wi Got hot geboten.

Darnoch, as er hot schêjn ogegessen, gejt zu zu-n-em der balaboss fun restorazje un bet gelt.

— Gelt? Far woss gelt?

— Woss hejsst far woss gelt? Ir hot doch ba mir gegessen. Ir musst bazolen a rubel.

— A, doss? Ich hob kejn gelt nit.

— Woss balabetschet[7]) ir mir? As ir hot kejn gelt nit, hot ir nit gedarft gejn essen. Ich el[8]) gejn in polizje.

— Reb id, ir hot nit woss zu rejden: ich hob kejn kopike gelt nit. Hert sach ajn, reb id! Ich hob ajch gewelt epess fregen. As ejner git dem andern a patsch, wifel schtraf darf er zolen.

— Draj rubel, noch'n higen[9]) sakon[10]). Ober duret mir nit kejn mêjach[11]) mit sakoness, nor bazolt mir, sajt asêj gut, far'n essen.

— Wejsst ir woss? Ich darf ajch doch geben a rubel: git mir a patsch un zwej rubel reschte.

195. Wi der tate hot geton.

A id is amol farbajgeforen in owend farbaj an achssanje. Hot er gelosen schtejn dem wogen mit'n ferdl af draussen, un alejn is er arajn in achssanje epess iberbajssen. Arajn in achssanje, hot er sich gehejssen geben a por ejer, zi a schtikel of[12]), zi woss, un hot gegessen. Er hot sich gegessen pamelach[13]), gechapt a schmuess mit di andere orchim[14]), wi giwejntlach[15]).

[1]) Dummkopf. — [2]) Tatar; in früher Zeit pflegten Tataren in hohem Ruf als Naturärzte zu stehen. — [3]) Grossmutter. — [4]) Psalmen. — [5]) Gott. — [6]) Ohrfeige. — [7]) lallen, faseln. — [8]) ich will. — [9]) hiesig. — [10]) Gesetz. — [11]) Hirn, Kopf. — [12]) Geflügel. — [13]) langsam. — [14]) Gäste. — [15]) gewöhnlich.

Arum a halb scho hot er sich asêj farbracht in achssanje. Darnoch hot er sach ufgehêjben foren wajter. Er gejt araus fun achssanje, er git a kuk, ess is nito nit der wogen un nit doss ferdl. Hot er sich getracht, as unter di iden fun der achssanje is mistom[1]) gewen ejner a ganew, woss hot zugeganwet dem wogen mit dem ferdl. Gejt er arajn zurik in achssanje un macht kêjless un schrajt: „Ess sol tejkef[2]) weren der wogen mit'n ferdl, worem as nit, wel ich ton, wi majn tate hot geton!" Der ganew, woss is take gewesen ejner fun di iden fun der achssanje, hot sach schtark ibergeschroken: wer wejss, woss asa id ken noch opton! Is er af geschwint arausgegangen un hot gebracht zurik zufiren dem wogen mit'n ferdl. Darnoch is er wider arajn in achssanje un hot gesogt dem iden, as der wogen mit'n ferdl schtejen schêjn far der achssanje. As der id hot gewelt araussgejn foren, fregt em der ganew: „Set, ich wolt ajch gewolt beten, ir solt uns sogen, woss hot doss ajer tate asêjnss[3]) geton?" Macht der id: „Mit majn taten, sol gesunt sajn, hot sach amol getrofen punkt asa majsse. Un er hot nit gekrogen zurik dem wogen mit'n ferdl, is er gegangen zu fuss: wolt ich êjch gegangen zu fuss, asêj wi majn tate hot geton."

196. An emesse[4]) idene.

Zwej iden sanen amol farbajgeforen far an achssanje[5]). Sanen sej aropgegangen in achssanje epess iberbajssen. Sej gejen arajn in achssanje, sezen sach awek un sizen. Kumt arajn di balabosste, fregen sej ir: „ken me ba ajch krigen a glos tej?" Sogt si: „nejn, kejn tej hob ich izt nit".

— Efscher a por ejer?

— Nejn, kejn ejer ist grod nit faran in schtub.

— Efscher hot ir a schtikel fisch?

— Solt ir gesunt sajn, kejn flsch is hajnt nito, morgen wet misstome[6]) sajn.

Efscher hot ir a bissel bulwess[7]), a schtikel flejsch?

— Woss sol ich ton, as kejn flejsch is grod êjch nitó. Mejle di iden heren, as doss is nito und jenss is nito, hêjben sej sach uf un foren wajter. Sej foren op a schtik weg, heren sej, wi me schrajt fun hinten, sej solen blajben schtejn.

[1]) wahrscheinlich. — [2]) sofort. — [3]) solches. — [4]) wahrheitsliebend. — [5]) Wirtshaus. — [6]) wahrscheinlich. — [7]) Kartoffeln.

Sej drejen sach um, seen sej, wi di balabosste fun der achssanje lêjft sej noch, wi a farssamte[1]) maus, on an otem. Schtelen sej sach op. Lêjft di idene zu sej zu un sogt sej, kam[2]) woss si ret: „Ir solt af mir kejn faribel nit hoben, ich hob ajch fargessen zu sogen, as kejn schmalz mit retach hob ich êjch nit."

197. Siben mit siben is elef.

A id is a mol arajngegangen in achssanje. Hot er genumen epess iberzubajssen. As er hot ogegessen, wil er bazolen, fregt er di balabosste: „wifel kumt ajch?" Sogt si: „Ir hot gegessen an ej, is siben kopikess, un ir hot getrunken a glos tej mit a bulke[3]), is wider siben kopikess, is zusamen elef kopikess". Macht der id zun ir: „Hert sach ajn, idene, ir firt doss schtendig di gescheften mit aselche rechenungen?" Macht si zu-n-em: „Woss is doss ajer dajge[4]) zu majne rechenungen? Abi[5]) bazolt mir di elef kopikess". Sogt der id wajter zu ir: „Je, ober ir musst hoben a toess[6]), siben mit siben is doch ferzen". Sogt si zu-n-em: „Ir sajt alejn ferzen! Siben mit siben is elef. Un êjber ir wilt, ken ich ajch doss darwajsen b'schajnperlach[7])! Ich hob doss dem zwejten man. Fun erschten man hob ich fir kinderlach, solen gesunt sajn; un er hot fun sajn erschter wajb êjch fir kinder; wajter hob ich fun em draj kinderlach, solen gesunt sajn. Hot er siben kinder un ich hob siben kinder, un zusamen hoben mir elef kinder".

198. A rechenung.

A idene hot gebeten ir man, er sol ir geben a rubel. Sogt der man: „Ich hob dir doch erscht nechten gegeben a rubel". Sogt si: „Nu is woss? as ich hob em aussgegeben, woss sol ich ton?" Wert er in kass: „Hosst aussgegeben? In ejn tog a ganzen rubel?" Macht si, êjch inkasserhejt: „Nu woss sol ich fort ton? ich hob aussgegeben, nu!" Schrajt er: „Mejnst awade, as ich gej asêj arauss un klajb fun gass rublen? a schejne majsse: ale tog a rubel!" Schrajt si êjch: „Is woss wilstu? ich sol dir geben a rechenung fun rubel?" Macht er: „Gewiss wil ich a rechenung! ess is doch epess a rubel!" Macht di wajb: Gut! far fufzig kopikess hob ich ge-

[1]) vergiftete. — [2]) kaum. — [3]) Semmel. — [4]) Sorge. — [5]) nur. — [6]) Irrtum. — [7]) klipp und klar („bescheinbarlich"). —

kêjft flejsch; ah? is fufzig kopikess! far zen kopikess hob ich gekêft mel; ah? is wifel? is sechzig kopikess! far zen kopikess rósinkess, is sibezig, ah? is sibezig! far zen kopikess zuker, is achzig? ah? hosstu schêjn achzig kopikess? ah? un zen kopikess ... a make[1]) dir in sajt; un zen kopikess ... a make dir in bauch ... ot hosstu dir a ganzen rubel".

199. Di maranzen[2]).

A idene is a mol gekumen zu irer a chawerte, sen woss si macht[3]). Di balabosste hot si fajn ufgenumen, hot ir gebeten sizen, un hot awekgeschtelt af'n tisch maranzen: a selche fajne, wi ess git sach a mol ajn, rêjte, wi blut, sisse wi honig! un si sogt: „Farsucht akorscht, Bejle, fun majne maranzen." Bejle hot sach nit gelost lang beten, hot genumen a maranz un hot sich em ufgegessen a lebediken. Der balabosste hot doss a bissele fardrossen: a ganzen maranz! giwejntlach nemt men a schtikele! Un Bejle sogt: „Oj, Chane, wu nemt ir doss aselche fajne maranzen?" Macht Chane: „A dajge ajch! Farsucht noch." Mejnt ir, Bejle wart? Cholile. Si nemt un esst uf noch a maranz, un fregt wajter: „Chane, Chane, wu nemt ir doss aselche tajere maranzen?" Chanen kocht di blut, nor fundesstwegen, an ejdele idene, sogt si: „Esst, as ess gefelt ajch." Un Bejle esst a driten un a ferten, un ba jeden maranz fregt si alss: „Chane, wu nemt ir aselche maranzen?" As si hot gefregt diselbe kasche zum fineften mol, hot Chane schêjn nit gekent ausshalten, un si is ash ufgeschprungen un hot gesogt: „Se nor, se nor! wu nemt ir? wu nemt ir? me nemt nit! me kêjft! un me zolt gute gelt! prubirt nemen, wet men ajch geben iber di hent! me nemt!! wu nemt ir?"

200. Chajim[4]).

A id is gegangen af'n gass un hot getracht. Hinter em is gegangen imizer un hot a ruf geton: „reb Chajim!" Drejt sach der id um un sogt: „Oj wej! Fun wanen kent er mich? Men ruft mich doch gor nit Chajim!"

[1]) Wunde; als Fluchformel gebraucht. — [2]) Orangen, Pomeranzen. — [3]) zu Besuch. — [4]) Dieser Name ist das spanische Jaime (Jakob), daher die häufige Verbindung Chajim-Jankel. Wegen der Bedeutung des hebr. Wortes chajim (Leben), wird dieser Name Schwerkranken beigegeben.

201. Der zutrajtelter[1]) schamess[2]).

In a klejn schtetel is amol gekumen a najer row. Hot er sach genumen zukuken un nochfregen, woss un wiasêj? Hot er sach darwusst, as di ideness fun der schtetel hoben di mode zu schtopen[3]) indikess[4]). Der najer row hot doss geassert[5]) un hot gehejssen dem schamess aussrufen in grêjssen bessmedresch[6]), as me sol nit schtopen kejn indikess. Demselben tog hot Jankel der schnajder gebeten dem schamess, er sol aussrufen, as ba em is farfalen geworen a zig, tomer wejss imizer un wet si opbringen. Un take punkt demselbiken tog hot der pristaw[7]) gehejssen dem schamess aussrufen, as suntig is a tabelny djenj[8]) un jeder balaboss sol awekschtelen in jeden fenster zu zwej ongezundene lichter. Un take punkt b'ezem hajêjm hase[9]) hot noch Judel der sstoljar[10]) gebeten dem schamess, er sol aussrufen, as er bet dem êjlom[11]) af a „ben sochor"[12]). Hajnt darft ir doch farschtejn, as der schamess is geworen fun asêj fil chrusim[13]) a zutrajtelter. Is gekumen frajtig zu nachts, un glajch noch'n dawenen[14]) is der schamess aruf un hot gegeben a klap af'n bime[15]) un hot ausgerufen asêj: „Men is mêjdia[16]) dem êjlom bifkudass horaw[17]), as me sol schtelen zu zwej indikess af di fenster, men sol nit schtopen kejn licht, un as ban schnajder is farfalen[18]) geworen a ben sochor[19]), un as Judel der stoljar bet dem ganzen êjlom af der zig".

202. Ufgewekt dem general.

A id is amol gekumen in a fremde schtot. Is er gegangen in an achssanje. Gekumen in achssanje, fregt er, êjb ess is do a zimer zu schlofen. Sogt men em, as kejn lejdiger[20]) zimer is nito. Inganzen is gewén ejn zimer, ober in dem zimer hot geschlofen a general. Sogt der id: „Wejsst ir woss? Ess is doch schêjn schpet, un der general schloft schêjn awade; un ich darf ufschtejn morgen ganz fri, far tog, a sejger sekss[21]), wajl ich mus foren mit'n ban. Lejgt mich awek in selbiken zimer, wu der general schloft, un morgen sekss a sejger, wel ich ajch beten, solt ir mich weken." Der balaboss hot a tracht

[1]) zerstreut. — [2]) Synagogendiener. — [3]) mästen. — [4]) Truthahn. — [5]) verboten. — [6]) Synagoge. — [7]) Polizeikommissär. — [8]) offizieller Feiertag. — [9]) gerade diesen Tag. — [10]) Tischler. — [11]) Gemeinde. — [12]) Feier bei der Geburt eines Sohnes. — [13]) Meldungen. — [14]) Gebet. — [15]) Tribüne in der Mitte der Synagoge. — [16]) gibt bekannt. — [17]) auf Befehl des Rabbiners. — [18]) verloren. — [19]) Sohn (Wortspiel s. Anm. 4). — [20]) leeres. — [21]) gegen 6 Uhr.

geton un is masskim[1]) gewen. Hot men aussgebet far'n iden af'n ssofke[2]), woss is geschtanen in dem zimer, awu der general is geschlofen. Der id hot sich schtilerhejt aussgeton un schtilerhejt awekgelejgt, der general sol cholile nit heren un nit ufgewekt weren. Asêj is der id sich opgeschlofen di nacht. Af morgen in der fri, sekss a sejger, is gekumen der balaboss un hot schtilinkerhejt ufgewekt dem idên: „Reb id, sajt asêj gut, ir darft doch gejn zum ban". Der id hot sach af gich ufgechapt un hot sach gewelt onton. Ober in ajlenesch[3]) hot er umgebiten[4]) di malbuschim[5]), un onschtot sajne, hot er ongeton di malbuschim fun general. Ongeton sach un awek. Er gejt arauss af'n gass, gejt farbej epess a selner[6]), un der selner schtelt sach awek un git op dem iden tschestj[7]). Wert der id nisspoel[8]): „Fun wanen wejss der selner, as ich bin geschlofen mit a general?" Mejle gejt er wajter. Erscht in a por minut arum gejt farbaj an ofizer un git wajter op tschestj. Wert der id wajter nischtêjmen[8]): Fun wanen wejssen di gojim, as ich bin geschlofen mit a general?" Darnoch kumt er af'n ban, gejt zu zum fensterl nemen a bilet, fregt em der woss farkêjft di bileten: „Wasche Prewoss'choditjelstwo[9])! Woss farlangt ir?" Tracht sich der id: „Zi[10]) ich bin meschuge, zi di welt is meschuge? Fun wanen wejssen di gojim as ich bin geschlofen mit a general?" Mejle gornit! sogt er em, woss er darf. Der tschinownik hot em gegeben a bilet zwejte klass un gornit: a general! Der id nemt dem bilet un gejt arajn in wagon. Darwajle, er sizt sich asêj, hejbt der wagon on zu foren. Un der id sizt alss, un ken nit farschtejn, fun wanen di ganze welt is gewor geworen, as er is geschlofen mit a general. Inmiten foren is der id doch a id, is treft sach doch amol, wi ba ale mentschen: ess is doch a derech-hatewe[11]). Is der id araussgegangen, awu der kejsser[12]) gejt zu fuss[13]). Er gejt arajn, un ir darft wissen, as in di wagoness zwejte klass sanen dorten do schpiglen. Er gejt arajn, git a kuk in schpigel, un set in schpigel a general. Wert er a zuschrokener un sogt: „Ajngesunken sol er weren, der balachssanje[14]). Ich hob em gehejssen ufweken mich, nemt er un wekt uf dem general. Un ich wel zulib em farsamen[15]) dem ban!"

[1]) einverstanden. — [2]) Sofa. — [3]) Hast. — [4]) verwechselt. — [5]) Kleider. — [6]) Soldat, Söldner. — [7]) militärischer Gruss. — [8]) erstaunt. — [9]) Durchlaucht. — [10]) entweder oder. — [11]) etwas ganz natürliches. — [12]) Kaiser. — [13]) Euphemismus für „Abtritt". — [14]) Wirt. — [15]) versäumen.

203. Farschriben af a zetel.

Ess is gewén in a schtetel a id, a zutrajtelter[1]) a bissel. Men hot fun em darzejlt, as wen er lejgt sach schlofen, fargesst er ufzuschtejn, un k'dej[2]) er sol nit fargessen sach ufzuchapen[3]) mus er sich frier geben a pik in nos. Mejle doss is doch nit mer wi lejzoness[4]). Ober men darzejlt fun em a majsse, woss hot sach take mit em getrofen. Er is gewen a mol in a fremde schot in an achssanje. Farnacht hot er sach gelejgt schlofen. K'dej er sol nit fargessen epess a sach in achssanje, hot er ufgeschriben af a zetel alssding, woss er hot gehat, un awu er hot woss awekgelejgt far'n schlofen gejn. Hot er ufgeschriben af'n zetel: „Di schich — unter'n bet, di soken — af'n schtul; di hemd — af'n tisch; di gatkess[5]) — unter'n tisch" un asêj altschinkess[6]) ding. Zum ssof[7]) hot er sach arajngelejgt in bet un hot ufgeschriben af'n ssof fun zetel: „Ich — in bet." Af morgen in der fri schtejt er uf, nemt arauss dem zetel, un sucht sajne sachen noch'n zetel. Er tut on di gatkess un mekt[8]) auss fun zetel di gatkess, tut on di hemd un mekt auss fun zetel di hemd, un asêj k'ssejder[9]). Zum ssof, as er is schêjn gewen ongeton un hot schêjn gewelt awekgejn, nemt er dem zetel un sucht, êjb er hot nit epess fargessen. Er git a kuk af'n zetel, set er di unterschte schure[10]): „Ich in bet". Nemt er sich suchen in bet, un ken sich nit gefinen. Er hot opgesucht a halbe scho[11]) un nit gefunen, is er gegangen in utschastok[12]) arajn un hot mêjdia gewen[13]), as er is geschlofen in der un der achssanje, un as men hot em fun dorten araussgeganwet[14]).

204. Leje[15]) drajzen.

Ejner a id fun Amerike hot geschriben sajnem a frajnd in a schtetel in der Lite[16]), er sol geben dem un dem iden (losen mir em onrufen reb Jankel) „leje" rubel. Kumt der id zu gejn zu reb Janklen, un wajst em dem briw un git em drajzen rubel. Macht zun em reb Jankel: „Ss'tajtsch drajzen? woss epess drajzen? ess schtejt doch lamed, alef, hej rubel, is doch sekssundrajssig." Macht zun em der id: „Binst[17]) a

[1]) zerstreut. — [2]) damit. — [3]) erwachen. — [4]) Spass. — [5]) Unterhosen. — [6]) allerlei. — [7]) Schluss. — [8]) streicht. — [9]) der Reihe nach, so weiter. — [10]) Zeile. — [11]) Stunde. — [12]) Polizeiposten. — [13]) angezeigt. — [14]) gestohlen. — [15]) Lea, der Zahlenwert des Namens Lea (Lamed, Alef, He geschrieben) ist 36. — [16]) Litauen. — [17]) vulgäre Form für „bist".

bur[1]), an amorez, un as du wilst, weln mir gejn zum row.“ Is men gegangen zum row. Der row nemt lejenen dem briw, er git a kuk, ess schtejt „leje“, macht er zum iden: „Ess schtejtoch[2]) take „leje“, un „leje“ is doch sekssundrajssig.“ Macht der id, as nejn, as der row hot a toess[3]), „leje“ is nit andersch wi drajzen. Der row set, er hot do zu ton mit a grêjssen amorez un an akschen[4]), un as dem briw hot êjch geschriben an amorez fun jener sajt jam. Hot er gepasskent[5]), as me darf arajnrufen an ander amorez fun gass, er sol geben zu farschtejn, woss do tut sach asêjnss. Er kukt arauss durch'n fenster, set er af'n gass Itschke dem wassertreger. Ruft er em arajn. Itschke is arajn zum row in schtub, sogt em der row: „Saj asêj mêjchel[6]), Itschke, lejen durch dem briwel, un sog, wifel darf men Janklen bazolen.“ Itschke hot durchgebrodshet[7]) dem briwel, macht er: „Rebe, Janklen kum „leje“ rubel, drajzen rubel.“ Drajzen! Wi gefelt ajch a majsse? Fregt der row Itschken: „Far woss mejnstu, as „leje“ is drajzen?“ Macht Itschke: „A poschete[8]) sach, rebe: as Ssore[9]) is zen, is Riwke[10]) elef, is Rochel[11]) zwelef, is Leje drajzen.“ To wifel is Leje? Hewej êjmer[12]): Leje is drajzen.

205. Bentschen[13]) chossen-kale[14]).

A furmanss a sun hot chassene gehat[15]). Giwejntlach hot men opgeschtelt a chupe[16]), wi ess badarf zu sajn. Zu der chupe hot men gesogt dem furman, er sol gejn bentschen chossen-kale. Is er zugegangen zu di chossen-kale un hot ongehêjben epess zu sogen in der schtil. Sogt em ejner fun di orchim[17]), er sol aruflejgen di hent af'n chossenss kop. Lejgt er aruf di hent af'n chossenss kop un sogt wajter schtilerhejt. Un er sogt un sogt, un sogt. Ejner a balaboss hot gesen, as ess nemt kejn ssof[18]) nit mit sajn bentschen, hot er em gesogt: „Reb Jankel, genug schêjn!“ Nemt der furman arop di hent fun kop fun chossen un sogt in der hêjch: „Al hoorez weal hamosêjn[19])! . . . Woss jogt ir asêj? Ich hob kam uspjejet[20]) opzusogen a halben bentschen!“

[1]) unwisseud. — [2]) steht doch. — [3]) Irrtum (Sie sind im Irrtum). — [4]) eigensinnig. — [5]) beschlossen. — [6]) verzeihen Sie. — [7]) durchgewatet, mit grosser Mühe gelesen. — [8]) einfache. — [9]) Das Wort assore (für „as Ssore“, d. h. wenn Sara) bedeutet 10. — [10]) Rebekka. — [11]) Rahel. — [12]) Sage. — [13]) Segnen überhaupt; im Speziellen das ziemlich lange Gebet nach Schluss der Mahlzeit. — [14]) Brautpaar. — [15]) geheiratet. — [16]) Trauhimmel. — [17]) Gäste. — [18]) Ende. — [19]) Diese Worte schliessen einen Abschnitt des „Bentschen“ (s. Anmerk. 1). — [20]) dazu kommen.

206. Churben habajiss[1]).

A id is amol farbajgeforen far a kretschme[2]). Ess is gewén arum elef a sejger ba der nacht, is er arajn in kretschme un hot sach gehejssen geben epess zu essen. Hot men em darlangt a bissel fisch, a schtikele hun, un er hot gegessen. Er hot ogegessen, sach a bissel durchgeschmuesst mit'n balaboss, is schêjn geworen zwelef a sejger. Darf men doch oprichten chzoss[3]). Hot er sach awekgesezt in winkele af'n chzoss-klezel[4]) un hot sich opgericht chzoss. Der balaboss fun der achssanje is gewén, nit far ajch gedacht, a grêjsser amorez[5]), hot nit gewusst asêj ale pintelach[6]) fun idesche minhogim[7]), fregt er dem iden, woss hot er doss do gemacht un far woss? Sogt em der id: „Der bejss-hamikdosch[8]) is chorew[9]) geworen, is doss a sejcher l'churben[10])“. Darnoch hot der id gebeten dem balaboss, er sol em geben noch epess zu farbajssen, efscher hot er a kapetscke[11]) bronfen? Hot der balaboss awekgeschtelt a fleschel bronfen un der id hot genumen a zwej-draj gleselach, un hot gebeten dem balaboss, er sol êjch nemen a bissel. Hot der balaboss êjch genumen bronfen. Un as bejde is geworen a bissel frejlach af'n harzen, hoben sej genumen tanzen. Darwajl sanen farbajgeforen noch a por iden far der achssanje[12]). Sej gejen arajn in achssanje, séen sej, me tanzt! Fregen sej dem balaboss: „Woss is doss far a ssimche[13]) af ajch? Woss tanzt ir epess?“ Sogt der balaboss: „Ir wejsst gor nit? Der bejss-hamikdosch is doch chorew geworen“.

207. A balagole[14]) a lamden[15]).

Ess is arauss a gsejre[16]) in schtetel, as ejner a galach[17]) wil machen a wikuach[18]) mit iden af loschen-kêjdesch[19]). Der galach hot gesogt, as er farschtejt loschen-kêjdesch besser far ale iden, un der porez[20]) hot gehejssen, as ess sol sajn a wikuach,

[1]) Zerstörung des Tempels. — [2]) Gasthaus, Schenke. — [3]) Mitternacht. Um Mitternacht sehaut Gott auf die Stätte des Tempels und klagt: „Wehe mein Haus ist zerstört“. Fromme Juden verrichten daher mitternachts ein spezielles Gebet. Dabei setzt man sich auf. — [4]) niedrigen Bänken, wörtlich ‚Mitternachtsklötzchen‘. — [5]) Unwissender. — [6]) Einzelheiten (Pünktchen). — [7]) Bräuche. — [8]) Tempel. — [9]) zerstört. — [10]) Erinnerung an die Tempelzerstörung. — [11]) Tröpfchen. — [12]) Gasthaus, Schenke. — [13]) Freude. — [14]) Fuhrmann. — [15]) Schriftgelehrter. — [16]) ungünstiger Erlass. — [17]) katholischer Geistlicher. — [18]) Disputation. — [19]) hebräisch. — [20]) Gutsbesitzer.

di schetel sol schtelen a iden, woss er sol gejn aussfregen dem galach, un der galach sol aussfregen dem iden. Wer fun sej ess wet nit wissen dem erschten wort, wet schtejn bald a selner, woss wet em ophaken di kop, ejder er wet nor kenen a husst ton. Un tomer welen di iden nit hoben, wemen zu schtelen, wet men ausskêjlenen[1]) ale iden, wifel es gefint sach in schtetel. Is doch misstome[2]) geworen a mehume[3]), a tararam[4]) in schtetel. Gewalt, iden, woss sol men machen? A schwarz jor wejss em, dem galach, tomer[5]) hot er take a gute kop, un woss tut men, as er schtelt awek a kasche, woss der id wet nit wissen zu entfern, is doch zoress! a rachmoness[6]) a iden. Me hot gemacht an assife[7]) in schul, wemen sol me do schiken. Ober kejner hot sach nit gewolt nemen. Schtejt uf epess a balagole, an amorez, a bur[8]), un sogt: „woss art ajch, ich wel gejn, ich hob far kejn galochim kejn mol kejn mêjre nit gehat.“ „Woss hejsst du wesst gejn? bisst doch an amorez, a bur.“ Ober der balagole hot nit andersch gewolt, ssajden[19]) er sol gejn. Kurz, me hot geschikt sogen dem porez, as Izke der balagole wet gejn sach misswakejach[10]) sajn mit'n galach. Af morgen, me kumt sach zusamen ban porez in hêjf[11]). Assách mentschen, galochim, prizim un unsere iden, a jontew[12])! Ot schtejt der galach, ot der balagole, un ot schtejt der selner mit'n schwert hêjch in der hant. Onhejben dem wikuach hot gemusst der id. Macht er zum galach: „Sog she, galach-leben, woss hejsst „ejneni jêjdeja?[13])“ Macht der galach: „Ich wejss nit“. Der selner hot derhert „ich wejss nit“, nemt er un hakt arop dem galach di kop. Ssimche, ssossen[14]), geratewet[15]) di iden, a chwat[16]) Izke! Me klajbt sach zusamen in schul, me bentscht gêjmel[17]). Nochdem fregt men dem balagole: „Wi asêj hosst doss asêj gut gefregt? Wer hot dir gehejssen asêj fregen, bisst doch a bur?“ Macht der balagole: „Farschtejt ir mich, a poschete sach. Ich hob gehat a reben[18]). Hob ich em amol gefregt, woss is der tajstch[19]) „ejneni jêjdeja“, hot er gesogt: ich wejss nit, — haint[20]) as der rebe alejn wejss nit, wet der galach wissen?“

[1]) schlachten. — [2]) wohl. — [3]) Panik. — [4]) Aufregung. — [5]) vielleicht. — [6]) Erbarmen. — [7]) Gemeindeversammlung. — [8]) unwissend. — [9]) es sei denn. — [10]) disputieren. — [11]) Hof. — [12]) Festtag. — [13]) d. h. „ich weiss nicht“. — [14]) Jubel. — [15]) gerettet. — [16]) bravo. — [17]) Gebet nach überstandener Gefahr. — [18]) Lehrer. — [19]) Sinn. — [20]) nun.

208. Der terez.

A jeschiwebocher[1]) is a mol arajngegangen in bessmedresch[2]), un hot gesen, wi ejner sajner a chawer[3]) lêjft arum ahin un aher un halt sach mit di hent ban kop un schrajt: „oj, wej! gut, fajn! oj, wej!“ Ruft er sach op zu em: „Schmerke, woss is mit dir, as ess is gut un fajn, woshe schrajsstu?“ Macht Schmerke: „Oj, guter-bruder! Hob ich a terez[4])! gold! geêjness[5])! nor ejn sach is schlecht: di kasche[6]) felt mir!“

209. Der row un der balagole.

Itschke der balagole is a mol geforen mit a grêjssen row, a goen, a charif-uboki[7]), fun ejn schtetel in an andere. Ongekumen, sanen sej arajn in an achssanje. Un wi di iden hoben gesen, as der grêjsser row, reb Tewele, kumt, sanen sej ale ufgeschtanen, un hoben opgegeben dem row grêjss kowed[8]). Geforen is der row klajben gelt af a wichtige sach; farschtejt sach, a wichtige, as reb Tewele alejn is geforen fun ejn schtetel in di andere! Un wu sej flegen onkumen, flegt men dem row obgeben dem gressten kowed. Der balagole is schtark m'kane gewen[9]) dem row. Hot er em ejnmol gesogt: „Rebe, ich wolt ajch gewelt epess beten! Ot a nareschkajt! mir wilt sach wissen, wiasêj me filt sach epess, a me hot asêj fil kowed, wi ir; wolt ich ajch welen beten, lomir sach ejn ejnzigen mol iberton di klejder, ich'l onton ajere b'godim[10]), un ir tut on majne balagolesche; weln di mentschen trachten, as ich bin doss der grêjsser goen, reb Tewele, un sej weln mir opgeben kowed!“ Sogt der row zu-n-em: „Ich wolt doss dir geton, Itschenke, mit'n schensten fargenigen; nor gut, ich'l dir geben majne b'godim; ober wu wesstu nemen têjre? wi is, as me wet dich woss fregen, wesstu sach doch banareschen!“ Macht Itschke: „Aj, rebe! farlosst sach af Itschken! a bissele farschtej ich êjch di schwarze pintelach[11])“. Dem row is glat gefelig geworen di hamzoe[12]); is gut! Gesogt, geton! Un asêj foren sej, reb Tewele is balagole, un Itscke is doss der goen. Ongekumen in a schtetel, farforen, wi gewejntlach, in achssanje. Un in

[1]) Lehrling einer Talmudschule. — [2]) Bethaus. — [3]) Freund. — [4]) Antwort, Lösung. — [5]) Genialität. — [6]) Frage, Problem. — [7]) scharfsinnig und wohlbewandert. — [8]) Ehre. — [9]) beneidet. — [10]) Kleider. — [11]) Schwarze Buchstaben, d. h. hebräische Schrift. — [12]) Spass.

achssanje hoben sach schêjn gehat ufgekliben a ssach mentschen, m'kabel ponim sajn[1]) dem grêjssen row. Un wi sej sanen bejde arajn, hoben sach di mentschen ale ufgehêjben, doss is doch nito woss zu rejden. Un jederer is gegangen zu Itschken, geben scholem[2]): „Scholem-alejchem, morejnu w'rabejnu[3])!" A klal, ess hot sach geekt di welt! Opgegeben alemen scholem, hoben sach di iden awekgesezt neben a tisch, un genumen Itschken in miten, un reb Tewele — er is doch a balagole — hot sach awekgesezt ergez in a winkel un hot sach gehejssen geben a glos bronfen[4]). Sizendik asêj in winkel, hot er sach gut zugehert, woss wet do wern mit Itschken. Inmiten hert er, wi ejner fun di balabatim fregt Itschken: „Rebe, ot grod ejder ir sajt gekumen, hoben mir do geret wegen a schtikel M'harschó[5]) woss ess is sejer kosche[6]) zu farschtejn; wolten mir beten dem reben, er sol uns doss m'waer sajn[7])". Un er efent glajch dem ssejfer, un der row in winkel hert, as doss is take a schwerer injen[8]), un er wart, woss wet do der amorez Itschke[9]) ton. Ober Itschke hot sach gut ajngehert zu der schtikel M'harscho, un hot alejn arajngekukt in ssejfer; mit ejnmol schtêjsst er op dem ssejfer fun sich un sogt: „Ir sajt doss di balabatim fun schtetel? di lomdim? ah? aselche têjre farschtejt ir nit? aselche têjre ken doch afile[10]) majn balagole fartajtschen! Balagole kum nor aher!"

210. Morejnu.

In a schtetel is gewen a id an amorez. Ejnmol schabess is er gegangen mit der wajb sajner in schul. In schul hot er gehert, wi me ruft uf dem row zu der têjre: „Jajmêjd[11]) rabejnu wemorejnu"[12]), darnoch hot men ufgerufen a schejnem balaboss: „Jajmêjd morejnu der un der", un noch ejnem „Jajmêjd morejnu der un der". Un em hot men ufgerufen: „Jajmêjd reb Jizchok b'reb Jankêjw" on a morejnu, on a rabejnu. Hot ess em schtark fardrossen. Un noch mer, wi em, hot doss fardrossen der wajb. Hot em di wajb ongeret, er sol gejn zum row un der row sol em machen far a „morejnu". Si hot

[1]) empfangen. — [2]) Friedensgruss entbieten. — [3]) Friede mit Euch, unser Lehrer und Meister. — [4]) Branntwein. — [5]) berühmter Talmudkommentar des R. Samuel Edels, 16.—17. Jh. — [6]) schwer. — [7]) erklären. — [8]) Angelegenheit. — [9]) der unwissende Itschke. — [10]) sogar. — [11]) es trete vor! So werden die Betenden zum Vorlesen der Thoraabschnitte vorgeladen. — [12]) Ehrentitel für den Rabbiner und für angesehene Männer (unser Herr und Meister).

êm asêj lang geneget[1]), as er hot gemusst gejn zum row. Der row hot em aussgehert, hot er em gesogt asêj: „Gut, ich ken dich machen far a morejnu. Ober woss wet sajn af jener welt? Du musst wissen, as af jener welt, b'schass me wet essen dem liwjossen[2]), welen sajn aussgeschtelt tischen. Ba ejn tisch welen sizen di morejnuss, ba a ander tisch welen sizen di amorazim[3]). As du wesst sajn a morejnu, wesstu doch sizen ban tisch fun di morejnuss. Ba dem tisch wet sizen êjbenón[4]) Awrom owinu[5]), Jizchok owinu, Jankejw owinu, Dowid hamejlach[6]), ober du wesst sizen ergez[7]) ban ssof[8]) tisch, wet dir onkumen a klejn schtikel liwjossen." Der id hot afile schtark gewolt sajn a morejnu, ober di schtikel liwjossen hot em nit gelosst ruhen. Hot er sach ogesogt[9]) fun dem morejnu. Der wajb hot er darzejlt di majsse, woss der row hot em gesogt, is si geworen schtil. Af'n ander schabess hot di wajb wajter gehert, wi me ruft uf alemen „Morejnu", un ir man nit. Hot si em gesogt asêj: „Ich ken doss nit aribertrogen. Gej nem tausent kerblach[10]) un trog awek dem row, er sol dich machen far a morejnu." Mejle der id hot genumen gelt un is gekumen zum row: „Rebe, ich wil durchauss weren a morejnu. Do hot ir tausent kerblach un macht mich far a morejnu". Der row hot a tracht geton un hot gesogt: „Gut, is fun hajnt on wesstu sajn a morejnu." Hot sach der id fun onhejb darfrejt, ober bald hot ess em darlangt a klap in pupek[11]): „Rebe, ober woss wet sajn mit'n liwjossen?" Sogt der row: „Hob kejn dajgess[12]) nit. Far tausent rubel wel ich machen noch zwanzig aselche amorazim wi du far morejnuss; far di wet men dorten awekschtelen a basunder tischel un dorten wesstu sizen êjbenon". Is der id gewen zufriden, un di wajb is gewen zufriden, un der row is awade gewen zufriden.

211. Halel[13]).

Di dajtschische iden sanen grêjsse amorazim. Ess is farán giwejntlach lomdim[14]) êjch, ober doss row[15]) sanen amorazim un apikorssim[16]). Mer nit, wi grêjss a dajtschischer apikêjress sol nit sajn, hot er sich sajn tog, wen er gejt dawenen[17]). Doss row[18]) dawenen sej Jomkipur, nor ess is faran, woss dawenen nor

[1]) plagt. — [2]) Lewiathan. — [3]) Unwissende. — [4]) obenan. — [5]) unser Vater. — [6]) der König. — [7]) irgendwo. — [8]) Ecke- — [9]) entsagt. — [10]) Rubel. — [11]) Nabel. — [12]) Sorgen. — [13]) Psalmenabschnitt, an bestimmten Feiertagen gelesen. — [14]) Gelehrte. — [15]) Mehrheit. — [16]) Freidenker. — [17]) beten. — [18]) grösstenteils.

Tischebow[1]), zi nor Ssukess[2]). Is amol a Roscheschone[3]) is unserer a russescher id arajn in a dajtschischen tempel, rufen sej doss. Is er arajn un hot sach awekgesezt af a lejdike[4]) bank. Wi er sizt asêj, gejt arajn a dajtschischer id un gejt zu zu dem plaz. Wil sach der id ufhejben un em losen sizen. Macht zun em der dajtsch: „Blajbt sizen, ich kum nor sogen Halel". Macht zu em der id: „Woss hejsst Halel? Roscheschone sogt men doch kejn Halel nit!" Sogt der dajtsch: „Nu, ejb asêj, hob ich gehat a toess[5])! Wiedersehen!"

212. Ejrew-tawschilin[6]).

Ess is ejn mol aussgekumen donerschtig erew-jontew[7]). Hot der row gehejssen aussrufen in schul, as men sol machen an ejrew-tawschilin. In schul is gewén ejner a jeschuwnik[8]), woss is erscht nit lang gekumen wêjnen[9]) in schtot. Er hot darhert, as men darf machen an ejrew-tawschilin, lêjft er zu der wajb un darzejlt ir, woss der row hot gelosst aussrufen. Fregt em di wajb: „wi macht men doss an ejrew-tawschilin?" Sogt der jeschuwnik; „Ich wejss?" Hot em di wajb gehejssen, er sol geschwint lêjfen fregen dem row, wi men macht an ejrew-tawschilin. Is er gegangen. Er kumt arajn zum row in schtub, hert er, wi di rebezn[10]), an alte idene, woss is nebach gelegen in bet, fregt dem row: „Jankel, hosst nit fargessen machen dem ejrew-tawschilin?" Entfert ir der row: „Ich mach, ich mach!" Der jeschuwnik hot darhert, der row sogt „ich mach", hot er sach genumen ajnkuken, woss der row macht? Set er, wi der row schmirt seneft[11]) af a papir, un trogt doss arajn zu der rebezn in schtub un lejgt ir aruf dem seneft af'n harzen[12]). Mejle, wejss doch der jeschuwnik, wi me macht an ejrew-tawschilin. Kumt er ahejm un darzejlt der wajb, asêj un asêj macht men an ejrew-tawschilin. Di wajb is nit gor zufriden gewen fun asà ejrew tawschilin, ober as der row hejsst, is doch nit schajich[13]). Hot genumen der man un hot ir awekgelejgt a seneft af'n harzen. As der seneft is ogelegen a scho[14]) zajt, un ess hot ir nebach genumen schtark brenen, fregt si dem man: „Her sach ajn, tomer ken men

[1]) 9. Ab, Trauertag wegen der Zerstörung des Tempels. — [2]) Laubhüttenfest. — [3]) Neujahr. — [4]) leer. — [5]) Irrtum. — [6]) Fällt ein Fest auf Freitag und Samstag, so muss am Vorabend des Festes eine spezielle Zeremonie (ejrew tawschilin) verrichtet werden, um das Kochen der Speisen, das wegen des Sabbaths unerlaubt wäre, zu ermöglichen. — [7]) Vorabend des Festes. — [8]) Dorfbewohner. — [9]) wohnen. — [10]) Rabbinerfrau. — [11]) Senf. — [12]) Brust. — [13]) nichts zu machen. — [14]) Stunde.

schêjn aropnemen dem ejrew-tawschilin?" Macht der man: „ich wejss nit!" — „Woss hejsst, du wejsst nit? Gej af geschwint un freg dem row, wi lang me darf halten dem ejrew-tawschilin dajnem?" Is der id gekumen zum row, un hot em gefregt. Er kumt ahejm, un der wajb krichen arauss di êjgen fun kop far[1]) jissurim[2]), schrajt si: „Nu, nu, gicher[3]); wi lang darf ich em halten?" Macht der id: „Bis moze jontew[4])." Hejbt di wajb on zu wejnen: „Oj, ich ken doss nit darhalten, ich schtarb fun dem ejrew-tawschilin."

213. Di zumischte agode[5]).

A jeschuwnik hot gehat an agode un a ssliche[6]). Sej sanen dorten gelegen ban em in schtub, on an ajnbund. Ejnmol hot er gedarft foren in schtot arajn, un ess is gewen a por wochen far pejssach[7]), hot er sach darmont on sajn agode un hot si gewelt mitnemen in schtot, losen ajnbinden. Er is gegangen nemen di agode, hot er gesén, as er hot noch a sslichê êjch, is er sach mejaschew[8]) gewen, far diselbike geld losen ajnbinden di agode mit der ssliche in ejn bund. Is er gekumen in schtot zum ajnbinder un hot em gegeben ajnzubinden in ejnem di agode mit der ssliche. Gut. „Wen wet doss sajn fartig?" — „Ibermorgen." Der ajnbinder is gewên a schtikel lez[9]), hot er gewelt bazolen[10]) dem jeschuwnik. Hot er genumen un hot faranandergelejgt di bleter asêj, as noch a blat agode is gelegen a blat ssliche, un dan wider a blat agode, asêj a blat iber a blat. Af ibermorgen is gekumen der jeschuwnik un hot opgenumen sajn ssejfer[11]). Der ajnbund is em sejer gefelen geworen, hot er bazolt wifel der ajnbinder hot farlangt un is awek ahéjm. Ess is gekumen erew pejssach[12]), hot er gemacht a schejnem ssejder[13]), un ess sanen ba em gewen zum ssejder ale mentschen fun dorf, un a por balabatim[14]) êjch. Er hot opgesogt di erschte blat fun der agode mit a schejnem kol[15]) un mit a fajnem nigen[16]), un pluzim[17]) séen di orchim, wi er nemt sich klapen in harzen un sogt „oschamnu, bogadnu gosalnu, oj wej! dibarnu dêjfi[18])!"

[1]) vor. — [2]) Schmerzen. — [3]) schneller (jach). — [4]) Ausgang des Festes. — [5]) Geschichte des Auszuges aus Aegypten, die am Vorabend des Osterfestes, am festlichen Essen (ssejder) vorgelesen wird. — [6]) Bussgebete für Versöhnungs- und Fasttage. — [7]) Ostern. — [8]) entschlossen. — [9]) Spassmacher. — [10]) vergelten. — [11]) Buch. — [12]) Vorabend des Osterfestes. — [13]) s. Anm. 5. — [14]) angesehene Bürger. — [15]) Stimme. — [16]) Melodie. — [17]) plötzlich. — [18]) „wir haben gesündet, betrogen, geraubt etc." (bekanntes Bussgebet).

214. N'wiess[1])

A chossen is geschtanen mit der kale unter der chupe[2]). In schul sanen gewen a ssach mentschen. Ess is gewen grod noch schawuess[3]), woss is dem jor gefalen af donerschtig un frajtig[4]). Is der chossen zutumellt geworen fun asa grêjssen êjlom, un b'schass er hot gedarft sogen dem harej-at[5]), hot er ess zumischt mit'n ejrew-tawschilin[6]) un hot gesogt:

„Harej at m'kudeschess li ul'chol adass jissroejl hagorim boir hasêjss[7])."

215. Der pejresch[8]).

Ba ejnem a groben jung[9]) is gewén a ssider[10]) mit a tajern pejresch. Ejn mol hot ejner a lamden[11]) ban em gesén dem ssider. Der lamden hot sejer gewelt hoben dem ssider, un farschtanen hot er, as der grober jung farschtejt in em nit woss a hor wert is. Sogt er em amol: „Her sach ajn, ich wolt gewelt ba dir opkêjfen dem ssider." Macht der id: „Dem ssider? B'schum êjfen weinjen nit[12])! Woss hejsst, ich wel ajch awekgeben dem ssider? Asa tajern ssider sol ich far-kêjfen?" Hot doss dem lamden schtark gewundert: woss farschtejt asa-n-amorez, zi der ssider is gut, zi schlecht? Fregt er em: „Far woss is dir epess der ssider asêj tajer?" Macht der id: „Farschtejt ir mich? Der ssider hot sejer a brejten[13]) pejresch. Un ba mir in schtub sanen faran assach molj[14]). Wifel ich hob gehat ssidurim, hoben di molj opgefressen di kanten un ich hob nit gekent dawenen. Ober in dem ssider, as di molj fressen op di kanten, fressen sej op nor dem pejresch, un der iker dawenen[15]) blajbt ganz."

[1]) Prophezeiung. — [2]) Traubaldachin. — [3]) Wochenfest, Pfingsten. — [4]) In diesem Falle wird ein besonderes Gebet gesprochen, um die Zubereitung der Speisen am Sabbath zu gestatten: „Möge uns gestattet sein, Speisen zu bereiten, uns und der ganzen Gemeinde Israels in dieser Stadt." — [5]) Spruch des Bräutigams bei der Trauung: „Sei getraut und geheiligt für mich nach den Gesetzen Moses und Israels." — [6]) Das in der Anmerkung 4 erwähnte Gebet. — [7]) Sei getraut und geheiligt für mich und die ganze Gemeinde Israels in dieser Stadt. — [8]) Rand-Kommentar. — [9]) Unwissender. — [10]) Gebetbuch. — [11]) Schriftgelehrter. — [12]) um keinen Preis. — [13]) breit. — [14]) Motten. — [15]) die eigentlichen Gebete.

216. Kidesch[1]).

Ejnem a jeschuwnikss a sun hot b'schum êjfen[2]) sach nit gekent ausslernen dem kidesch. Dacht sach woss[3]): „jêjm haschischi waj'chulu haschomajim wehoorez?" B'schum êjfen weinjen[4])! Ess gejt nit un fartig. Bichlal[5]) is der sun gewén a tajerer tanebare[6]). Amol is der tate mit em gewen in minjen[7]) in schtot. Hot men em gegeben an alije[8]). Gejt er zu zum ssejfer[9]) un sogt: „boruch ato adêjnoj, elêjhejnu melech hoêjlom, bêjrej pri hoadomo[10])." Hot men doch in schul ongehêjben lachen; is nebach der jeschuwnik sejer farschemt geworen un hot gesogt: Woss lacht ir? der ingel is ajngewejnt in dorf, di mame git em nochanand epel, hot er sach ajngewejnt zu der broche"[11]). Mejle is gornit. Is doss an ander majsse. Un damolss is er doch noch gewen, wi men sogt, a ingel. Ober doss hot dem reben sajnem schtark far-drossen: wi hejsst, a bocher[12]) sol nit kenen machen kidesch? Hot er em ejnmol gesogt asêj: „Herst, Jankel? Ich gib dir an ejze[13]), wi du solst ausslernen dem kidesch. Du sesst do dem pauer[14]) Stjepan? Is Stjepan sol hejssen ‚jêjm'. Un Iwanen sesstu? Is Iwan sol hejssen ‚haschischi' un neben Iwanen wêjnt Matfej, is Matfej sol hejssen ‚wajechulu', un Grigori ‚haschomajim', un Michail ‚wehoorez'. As du wejsst, wi di ale pauern wêjnen ejner neben andern, wesstu wissen, wi di werter schtejen ejner neben andern." Der bocher hot doss far-schtanen un hot ongehêjben lernen dem kidesch. In a por teg arum fregt em der rebe: „Nu, kenst schêjn dem kidesch?" Macht er: „Je". „Nu, sog". Sogt er: „Jêjm wajechulu hasch-omajim wehoorez". Macht der rebe: „Schejgez[15])! Hosst doch fargessen ‚haschischi'!" Sogt der bocher: „Nejn, rebe! ‚Haschischi' is nechten gepejgert"[16]).

217. Fajtel.

Ejner a id, woss hot gehejssen Scholem, hot gekrogen a briw fun an ander iden, woss hot gehejssen Fajtel. Schrajbt

[1]) Lobspruch am Vorabend des Sabbath. — [2]) um keinen Preis. — [3]) Man sollte meinen: was (ist dabei schwer?) — [4]) um keinen Preis. — [5]) überhaupt. — [6]) Gabe Gottes. — [7]) Bethaus. — [8]) das Aufgerufenwerden zur Toravorlesung. — [9]) Torarolle. Der Aufgerufene muss vor der Rolle ein Gebet sprechen. — [10]) Segenspruch über Erdfrüchte (Kartoffeln etc.), verschieden vom Segenspruch über Baumfrüchte (Aepfel etc.). — [11]) Segenspruch. — [12]) Junggeselle. — [13]) Rat. — [14]) Bauer. — [15]) Taugenichts. — [16]) gestorben, vgl. A. H. Engelbach, Anecdotes of Pulpit and Parish, London 1914, S. 189 (‚sanctificetur' dee'd last christmas!)

em Fajtel wegen miss'cher[1]), wegen twue[2]), zi woss, un zum ssof schrajbt er: „w'ato scholem, w'kol ascher l'cho scholem, w'haschem j'worejch ess amêj bascholêjm“[3]). Der id hot nit farschtanen, woss doss hejsst, er is gewen a klejner majdim[4]) in di klejnitschke êjssjelach[5]), un er hot gemejnt, as Fajtel schrajbt em asêj, wajle er hejsst Scholem. Entfert er Fajtlen in a briw, woss er hot gehat zu entfern, un zum ssof schrajbt er: „w'ato Fajtel, w'kol ascher l'cho Fajtel, w'haschem j'worejch ess amêj b'fajtel“.

218. Der lamden.

Ess sanen gesessen jeschiwebocherim[6]) in bess-medresch[7]) un hoben sach geschpart[8]) iber a schtikel gemore[9]). Ess is gewen a schwer schtikel gemore, un sej hoben nit gekent farschtejn, woss di gemore sogt: ejner hot gesogt asêj, un ejner hot gesogt asêj. Is ba sej gebliben, as sej welen fregen dem erschten iden, woss wet arajn in bessmedresch dawenen. Darwajl is arajn in bessmedresch a elterer id, an amorez, ober nit kejn nar. Fregen em di jeschiwebocherim: „Sajt asêj gut, reb id, efscher kent ir uns helfen zu lernen di schtikel gemore, mir farschtejen do nit dem pschat“[10]). Woss sol do der id ton? Farschtejn, farschtejt er kejn wort nit, un wider andersch wil er nit, as di jungelajt solen opschtelen fun em chêjsik[11]). Sogt er zu sej: „Wi fregt ir doss a fremden iden aselche sachen? Ess is gut, woss ir hot getrofen af a lamden[12]). Ober wi wolt gewen, as ess wolt grod arajngegangen an amorez[13])? Wolt ir em doch farschemt. Dariber wel ich ajch take dem pschat nit sogen, kdej[14]) ir solt an andersch mol nit m'wajesch[15]) sajn kejn lajt.“

219. Dem balagoless terez[16]).

A id a ssêjcher[17]) is amol muschwe geworen[18]) mit a balagole, er sol kumen zun em mit'n fur, lomir sogen, montig farnacht un, wi ess firt sach, hot er genumen fun dem balagole handgelt. Ess is gekumen montig farnacht, der balagole

[1]) Geschäft. — [2]) Getreide. — [3]) Gewöhnlicher Schluss der Briefe: verbleibe du in Frieden (Scholem), und verbleibe dein Haus in Frieden, und möge Gott sein Volk mit dem Frieden segnen. — [4]) Kenner. — [5]) kleine Buchstaben, hebräisch. — [6]) Lehrlinge der Jeschiwa (Talmudschule). — [7]) Synagoge. — [8]) gestritten. — [9]) Talmud. — [10]) Sinn. — [11]) Spott (opschtellen ch. fun = verspotten.) — [12]) Gelehrter. — [13]) Unwissender. — [14]) damit. — [15]) beschämen. — [16]) Ausrede. — [17]) Kaufmann. — [18]) verabredet.

is nitó. Dinstig in der fri, er is êjch nito. Un der ssêjcher hot gedarft foren af a jerid[1]), un durch dem, woss der balagole is nit gekumen, hot er ongeworen assách mit geld. Is der ssêjcher gegangen zum row. Der row hot geschikt rufen dem balagole. As der balagole is gekumen, hot der row gehejssen dem ssêjcher, er sol darzejlen, woss er hot zum balagole. Hot der ssêjcher darzejlt di ganze majsse, un hot gesogt, as er farlangt fun balagole, er sol em bazolen dem hesik[2]). Hot der row getracht un getracht un hot gesogt: „Awade, musstu em bazolen dem hesik. Wifel macht doss auss?“ Macht der ssêjcher: „Doss macht auss l'fi erech[3]) a finefundzwanziker“. Sogt der row zum balagole: „Hosst gehert? A finefunzwanziker.“ Der row sogt, is doch hejlig. Is der balagole gekumen ahéjm un hot darzejlt alssding der wajb. Sogt di wajb: „Woss hejsst der row hot gehejssen? Woss mir row? Wu wesstu nemen gelt?“ Macht der balagole: „Woss hejsst, wu wel ich nemen? As der row hot gehejssen? Di gemore[4]) hejsst asêj.“ Ober di wajb tajnet[5]): „Gej awek zum row un sog em, as di gemore meg sogen woss si wil, du hosst kejn gelt nit“. As di wajb hejsst, is doch hejlig. Is der balagole gegangen zum row: „Rebe, ich halt nit fun der gemore. Woss mir gemore, wen mir gemore? Ich hob nit kejn gelt zu bazolen dem ssêjcher.“ Macht der row: „Di gemore nit? Nu un wi is as Raschi[6]) sogt êjch asêj?“ Macht der balagole: „Nu un as Raschi is woss?“ Sogt der row: „Du grober jung ejner! Mêjsche rabejnu[7]) sogt êjch asêj in der têjre“. Macht der balagole: „Je, Mêjsche rabejnu hot gekent lajcht sogen: b'schass[8]) er hot gegeben di têjre, is gewen sumer. Ober izter is winter un a frosst un a schnej. In asa schnej ken ich nit foren.“

220. A balagole[9]) a zadik[10]).

Ejnmol is gekumen zun a row[11]) a balagole mit a schajle[12]): zi er meg[13]) nemen[14]) a grusche[15])? Fregt em der row, far woss sol er nit toren[16]) nemen kejn grusche? Sogt em der balagole, as er is a kêjen[17]). Falt der row af em on un sidelt em: „Du

[1]) Jahrmarkt. — [2]) Verlust. — [3]) ungefähr. — [4]) Talmud. — [5]) spricht. — [6]) berühmter Bibel- und Talmudkommentar. — [7]) unser Meister Mose. — [8]) als. — [9]) Fuhrmann. — [10]) fromm, gesetzestreu. — [11]) Rabbiner. — [12]) rituelle Frage. — [13]) darf. — [14]) nehmen, wird aber auch speziell im Sinne „eine Frau nehmen, heiraten“ gebraucht. — [15]) geschiedene Frau. — [16]) dürfen. — [17]) Aharonide. Nach dem jüdischen Gesetz dürfen die Aharoniden keine geschiedene Frau heiraten.

schejgez[1]) ejner, wejsst nit, as a kêjen tor kejn grusche nit nemen?“ Sogt der balagole, woss sol er ton, er is a id an oremán, er darf doch leben, er mus horewen, un as er gefint imizen zu nemen, wolt er nit gewolt arausslosen fun hant. Wert der row noch mer in kass un schrajt af em un sogt em: „Woss wilstu? ibermachen di têjre[2])? ich sog dir, as wibald du bisst a kêjen, torstu kejn grusche nit nemen. Ess meg uf un unter gejn di welt, wel ich nit derlosen, as a kêjen sol nemen a grusche far a wajb.“ Macht der balagole: „nejn rebe, ir hot a toess[3]), ich wil si nit nemen far a wajb, ich hob schêjn a wajb mit kinder; ich freg ajch, zi ich meg nemen a grusche far a parschêjn[4])!“

221. Sekss rubel is gelt.

In a schtot is gewen a balagole, woss hot sach lib gehat zu sidlen[5]). Wi nor epess, flegt er nemen rejden miesse diburim[6]) un sach sidlen: „a choljerje[7]) dir in di bejner, a make[8]) dir in bauch, a ruach[9]) in dajn tatenss taten[10]) arajn“. Di balabatim, woss flegen darfen foren, hoben doss schtark nit gewelt lajden. Ejnmol gejt zu zu dem balagole a id un fregt em: „Woss nemstu fun danen bis Kowne? Macht der balagole: „Draj kerblach“[11]). Sogt der id: „Ich wel dir geben sekss kerblach, ober solst sach nit sidlen, un wi du wesst aussrejden ejn miessen wort, wesstu nit krigen kejn kopike nit“. Is der balagole masskim[12]) gewén. Sej foren op a halb scho, farhakt sach der wogen on a schtejn[13]) un blajbt schtejn[14]) af an ort. Schpringt der balagole arop fun wogen un macht: „A cho... pst! sekss rubel is gelt!“ Hot er zurechtgemacht dem wogen un is geforen wajter. Er fort wajter asêj a halb scho, drejt sach auss epess a rod. Schpringt der balagole wider arop un macht: „Oj, a cholje... pst! sekss rubel is gelt!“ Mejle, hot er wajter farricht woss men hot gedarft, un sej foren wajter. Erscht, in a por minut arum blajbt der wogen wajter schtejn. Hot der balagole schêjn nit gekent derhalten. Schpringt er arop fun wogen un lêjft zu zum rod un schrajt: „A gesunte choljerje dir in bauch! Oj! Sekss rubel is gelt, ober di gesunt is tajerer!“

[1]) Taugenichts. — [2]) Thora, jüdisches Gesetz (auch talmudisches). — [3]) Irrtum (Sie irren). — [4]) Person, häufig: Mitreisender. — [5]) schimpfen. — [6]) unschöne Redensarten. — [7]) Cholera. — [8]) Geschwür. — [9]) Dämon. — [10]) Vaters Vater. — [11]) Rubel. — [12]) einverstanden. — [13]) Stein. — [14]) stehn.

222. Farkert.

Ess is gewen ejner a jeschiwe-bocher, a grêjsser amorez. Sol sach doss asêj nit trefen, wi sse treft sach. Hot men em geret a schidach[1]). Hot der rebe sajner mêjre gehat, as er wet kumen zum m'chuten[2]), un me wet onhejben rejden têjre, wet men sen, woss fara-n-amorez er is, — wet er hoben charpess[3]), un ess wet fun schidach nit weren. Hot em der rebe gegeben an ejze: „Du bisstoch an amorez. Is as du wesst sajn ban m'chuten, un me wet rejden têjre, is woss ejner wet sogen, solst du sogen farkert, — wet men mejnen, as du bisst a grêjsser lamden.“ A tajere ejze! Un asêj is gewen. Der bocher is gekumen zum m'chuten, un der m'chuten is dawke[4]) gewen a grêjsser lamden, a schejner balaboss. Is ban m'chuten gekumen assách balabatim mit'n row, mit'n schêjchet[5]), mit'n dajen[6]). Hejbt men on rejden têjre. Sogt der m'chuten epess a deje[7]). Macht der bocher: „Nejn, m'chuten, ess is nit asêj, ess is farkert“, Wern doch ale nischtêjmem[8]). Ss'tajtsch? Macht der dajen: „Ir hot a toess, junger man, asêj wi ajer m'chuten sogt, is take richtig“. Macht der bocher: „Nejn, ess is punkt farkert“. Sogt der schêjchet: „Ss'tajch, woss ret ir? Reb Jizchok Elchonon[9]) sogt êjch asêj“. Macht der bocher: „Ir hot a grêjssen toess: reb Jizchok Elchonon sogt akurat farkert“. Macht der row: „Junger man, ir sajt noch jung, un ir kent amol hoben a toess; woss ajer m'chuten sogt, is richtig, un der Rambam[10]) sogt êjch asêj“. Sogt der bocher: „Hot kejn faribel nit, rebe, der Rambam sogt akurat farkert“. Sogt der row: „Wejsst ir woss, rabêjssaj? Ot schtejt doch der Rambam: losen mir aropnemen dem Rambam un a kuk ton“. Macht der bocher: „Nejn, rebe; punkt farkert, — losen mir take nit aropnemen dem Rambam“.

223. Massliness.

Zwej iden hoben gehat epess a ssichssuch[11]) wegen massliness[12]). Der kêjne[13]) hot getajnet[14]), as der mêjcher[15]) hot em gelifert farfaulte massliness, zi schlechte massliness, al kol ponim[16]) nit aselchene massliness, wi sej sanen muschwe[17]) geworen. Mejle hoben sej sach genumen durchwertlen: der

[1]) Partie angetragen. — [2]) Vater der Braut. — [3]) Schande. — [4]) grade. — [5]) Schächter. — [6]) Richter. — [7]) Meinung. — [8]) erstaunt. — [9]) berühmter Rabbiner in Kowno. — [10]) Maimonides. — [11]) Streit. — [12]) Oliven. — [13]) Käufer. [14]) geklagt — [15]) Verkäufer. — [16]) jedenfalls. — [17]) einig.

sogt: „bisst a mamser[1])“, jener schrajt: „bisst a schejgez[2])!“ Asêj wi orentlache balabatim rejden auss sejer harz! Sej sanen ober fort nit dargangen zu a tolk[3]), sanen sej gegangen zum row, sol gesunt sajn, af a dintêjre[4]). Sej sanen gekumen zum row, sej hoben darzejlt dem row di majsse mit ale pintelach[5]), macht der row, as er ken asêj nit wissen, woss un wen un wi, un as men mus em bringen, l'chol hapochess[6]), ejn fass massliness, k'dej[7]) er sol kenen sen, woss doss is far a gescheft. Mejle hot me gedungen a mentschen, un me hot genumen a furchel[8]), un me hot gebracht zufiren zum row a fass massliness. Nischkosche[9]), ess hot gedauert a schejne halb scho, bis der fass mit di massliness is ongekumen. Un erscht as di massliness sanen ongekumen, hot me arajnekulet dem fass in schtub arajn, un me hot genumen ufklapen di tschwekess[10]). As der fass is gewen ofen, hot der row ongeton sajne schpakulen[11]) un hot farkatschet[12]) di arbel[13]), un er hot arajn gerukt di hand in fass arajn un hot araussgenumen a fule fausst massliness. Un er hot a scharfen kuk geton af di massliness un hot gesogt: „Sol ich asêj wissen fun bejs, wi ich farschtej epess in massliness.“

224. Di grêjsse welt.

A id is gekumen fun Dajtschland ahejm in sajn schtetel. Hot er sach gesén mit'n row, fregt em der row: „Ir sajt doch epess gewén in der grêjsser welt. Woss is dorten asêjnss? Epess schener wi ba uns? Epess ich hob gehert nissim w'nifloess[14]) fun der grêjsser welt, un kejner ken mir nit sogen, woss dorten is asêjnss?“ Sogt der id: „Ir hert, rebe, as ich sol ajch onhejben darzejlen, is on a ssof[15]). Ich wel ajch darzejlen mer nit[16]) a por sachen. L'moschel[17]) is dorten do ba sej a tram, rufen sej doss. Doss is asa wogen, woss gejt on ferd, af lektre[18]) gejt er. Is as ich darf gejn l'moschel fun ejn gass af der anderer, is zufuss gejn, wejss men gornit woss doss is: me sezt sach aruf af'n tram, un in a minut zwej firt er ajch zu, wu ir darft[19]). Un wajter is do banen. Ober wossara banen? A m'halach[20]) wi fun Wilne bis Kowne is recht me sol opforen a halb scho. Un wajter telegrafen un

[1]) uneheliches Kind. — [2]) Taugenichts. — [3]) Verständigung. — [4]) Gerichtsverhandlung beim Rabbiner. — [5]) Einzelheiten. — [6]) wenigstens. — [7]) damit. — [8]) Fuhrwerk. — [9]) es tut nichts! — [10]) Nägel. — [11]) Brille. — [12]) umbiegen. — [13]) Aermel. — [14]) Wunder. — [15]) Ende. — [16]) nur. — [17]) Beispiel, Vergleich. — [18]) Elektrizität. — [19]) nötig habt. — [20]) Strecke.

telefonen. L'moschel ir darft sach durchrejden mit reb Todressen in Berlin. Is foren zu em fun Ginschprik[1]) kin Berlin rejden? Wer? wen? Men ret take in Ginschprik, un reb Todress ret in Berlin un me hert. Ir farschtejt? Ess gejt alss asêj geschwint, as me ken gor nit glêjben[2]).“ Macht der row: „Je, take emess[3]), ess is nissim w'nifloess. Nor farschtejn farschtej ich nit: woss ajlen sej[4]) sach asêj in der grêjsser welt?“.

225. Der magid[5]) un der gwir[6]).

A schtetel is muschwe geworen[7]) mit a magid, er sol darschenen[8]) in schul jeden donerschtig zwej chadoschim zajt[9]). Is dem erschten mitwoch, is der magid gekumen zum gwir fun schtetel un hot em gebeten lajen a hunderter ot af ejn tog. Morgen in owent wet er em awekgeben. Der gwir flegt gewêjntlach afile[10]) nit lajen kejn gelt asêj hendempendem[11]), ober a b'koweden iden, a magid hot er gelien. Af morgen noch der drosche hot der magid opgegeben dem nogid dem hunderter un hot sach fajn badankt. Dem zwejten mitwoch is er wider gekumen zum gwir mit der selbiker bakosche[12]) un af'n ander tog wider opgegeben. Asêj hot er geton a mol finef. Un der gwir hot gesen, as der magid git em op dem selbiken hunderter, welchen er git em. Hot er em gefregt: „Ich farschtej nit, rebe: ich se, as ir darft dem hunderter gor nit hoben, zu woss lajt ir ba mir?“ Macht der magid: „Emess, ich darf doss gelt nit, ober ir farschtejt, — as me hot a hunderter in keschene, ret sich gor andersch!“

226. Sslichess[13]) un korten.

Der row fun schetel is a mol ufgeschtanen baginen in der fri un is awek in schul arajn zu sslichess. Af'n weg hot er sach getrofen mit etlache balabatim, woss sajnen sich êjch gegangen zu sslichess. Sanen sej gegangen ale in ejnem un hoben geschmuesst. Gejendik asêj, sanen sej farbajgegangen a jidisch haus, un sej hoben gesen, wi ess brenen dorten ale lompen, un iden sizen neben a grêjssen tisch un schpilen korten. Ruft sach op der row zu di balabatim: „A baloness[14]) fun iden, asêj baginen ufschtejn schpilen korten!“

[1]) Königsberg (Preussen). — [2]) glauben. — [3]) wirklich wahr. — [4]) sie. [5]) Prediger. — [6]) Reicher. — [7]) verabredet. — [8]) predigen. — [9]) Monate lang. — [10]) zwar. — [11]) ohne weiteres, unüberlegt, in aller Eile. — [12]) Bitte. — [13]) Bussgebete in früher Morgenstunde. — [14]) ein Einfall.

227. Dajtsch.

Ejner a jungerman a shulik[1]) hot balejdigt dem row in schul. Er hot geschrigen af em, gemacht gewalten. Er hot asêj gewaldewet, as ess is gekumen a polizejsski un hot em aresstirt. Mejle schpeter hoben sach di iden arumgesen: ess is a rachmoness[2]) af'n jungenman, men darf gejn zum polizmejster un beten, er sol arausslosen dem jungenman. Men is gekumen zum polizmejster, sogt er, as er wet nor dan arausslosen dem jungenman, wen der row wet em alejn sogen, as er is em mêjchel[3]). Hot der row gesogt, as er wolt gejn, ober er ken kejn russesch nit rejden. Sogt der polizmejster, as, wen der row farschtejt dajtsch, wet er êjch farschtejn. Mejle, dajtsch — sogt der row, as er farschtejt. Welcher id ken doss kejn dajtsch nit? Is gekumen der row zum polizmejster. Fregt em der polizmejster: „Nun, wollen Sie dem jungen Mann verzeihen?" Sogt der row asêj zum sogen: „lechatchile bin ich af em gewén molej kass: asa schejgez, mechuzef ponim, is sich mejaschew schabess, b'schass kriass têjre, bifnej kol am weejde, un is m'charef un m'gadef a more d'assre; nor bideéwed bin ich em mêjchel mechile gmure[4])". Der polizmejster hot kejn wort fun dem dajtsch nit gekent farschtejn, sogt er: „Woss ret do der row, doss is doch kejn dajtsch nit!" Macht der row: „Er lernt mich dajtsch!"

228. Dem rowss jêjscher[5]).

A schêjchet[6]) is amol durchgeforen frajtig-zu-nachts farbaj a kretschme[7]). Is er aropgegangen in kretschme, nemen a glesel bronfen. Hot er dorten ongebissen un hot gewolt awekgejn wajter foren af schabess in der hejm. Sogt em der schenker: „nejn, reb id, ich bet ajch sejer, ir solt blajben af schabess ba mir; ich hob morgen a briss[8]), un ich wil nit andersch, as ir solt blajben ba mir af'n briss." Hot der schêjchet gesogt, as er ken nit blajben, er mus af schabess foren ahejm zu der wajb un kinder. Ober der schenker hot em asêj lang gebeten, as er hot gemusst nochgeben un blajben.

[1]) Lausbub. — [2]) Mitleid. — [3]) verzeiht ihm. — [4]) „Anfangs war ich ihm sehr böse: so ein frecher Kerl gestattet sich während des Toravorlesens in der Synagoge vor allen Leuten den Rabbiner zu beleidigen! Jedoch, nachdem es geschehen ist, verzeihe ich es ihm von ganzem Herzen." — [5]) Rechtsgefühl. — [6]) Schächter. — [7]) Schenke. — [8]) Beschneidungsfest.

Is er gebliben schabess, gewen a fajne ssude[1]), gut gegessen un getrunken, un er is schêjn gebliben bis suntig in der fri, worem awu fort men ba der nacht? Ess kumt suntig in der fri, sogt em der schenker, as er mus em bazolen fufzig rubel far'n schabess. Kukt em der schêjchet on, wi a meschugenem: „Woss hejsst, ich mus ajch bazolen, ir hot doch mich gebeten zu blajben? un wajter woss is epess fufzig rubel, ich hob gor nit asêj fil gegessen, ich bin a id, woss ich ess wejnig; êjb ir wilt durchauss, wel ich ajch bazolen a zwej rubel, ober doch nit fufzig, ich bin a id, woss ich hob kejn gelt nit; un ss'tajtsch un wi asêj un woss?" Sogt der schenker, as er wil kejn sach nit heren, un as der schêjchet wil, solen sej gejn zum row af a dintêjre[2]). Gut, is men gegangen zum row. Der row hot aussgehert bejde zdodim[3]), macht er zum schêjchet: „Ich wejss? git em a finefundzwanziker". Hejsst doss, nit kejn fufzig rubel, wi der schenker hot farlangt, nor finefunzwanzig. Nemt der schenker un nemt arauss fun keschene[4]) a finefunzwanziker, git doss dem schêjchet un sogt: „Reb id, ich dank ajch sejer, woss ir sajt gebliben ba mir af'n briss, un ich gib ajch noch darzu a finefunzwanziker. Wet ir doch fregen, zuwoss ich hob fun ajch farlangt gelt un zuwoss ich hob ajch gefirt zum row: ich hob ajch nor gewelt wajsen[5]) unser rowss jêjscher!"

229. A kluger pssak-din[6]).

Unser row is gewen nit fun di gor grêjsse geêjnim[7]), ober er is gewen a id a chochem[8]), a pikejach[9]). Ot hert sach ajn a majsse, wet ir heren.

Ess is amol gekumen zum row epess ejner a id mit a schajle[10]). Er hot a hon[11]) mit a hun[12]). Wil er kêjlenen[13]) dem hon, macht di hun gewalten, kêjless[14]), schrajt, as me ken nit derhalten. Wil er kêjlenen di hun, macht der hon gewalten. Woss sol er do ton? Sogt em der row, er sol kumen in a por teg arum, wet er em sogen a t'schuwe[15]).

A teg draj is der row gesessen iber di hejlige ssforim[16]) un hot gekwetscht dem schtern, — ess macht nit auss, er hot gut geschwizt af der schajle.

[1]) Mahl. — [2]) Gerichtsverfahren vor dem Rabbiner. — [3]) Parteien. — [4]) Tasche. — [5]) zeigen. — [6]) Gerichtsentscheidung. — [7]) Genies. — [8]) klug. — [9]) weise. — [10]) Frage. — [11]) Hahn. — [12]) Henne. — [13]) schlachten. — [14]) Lärm. — [15]) Bescheid. — [16]) Bücher.

In draj teg arum kumt der id un fregt dem row: „Nu, woss is, rebe? hot ir far mir gefunen an ejze[1])?“ „Awade, wi den?“ „Nu, woss sol ich machen?“ Sog der row: „Der din[2]) is, as du solst kêjlenen di hun“. „Woss hejsst, rebe, wet doch der hon schrajen!“ — „Sol er schrajen!“

Mit dem pssak hot sich unser row gemacht a schem[3]).

230. Ale gerecht[4]).

Zu ejnem a row sanen gekumen zwej iden mit a dintêjre[5]). Zwej schejne iden, mit berd, mit pejess[6]), wi ess badarf zu sajn. Di rebezn[7]) is gewejntlach êjch gesessen in schtub. Macht der row zu ejnem fun di iden: „Nu, woss tajnet[8]) ir?“ Sogt er, asêj un asêj is gewén di majsse, un er mus bazolen un er mus doss un er mus jenss; a kizer[9]), er hot asêj fajn geret un asêj b'schajnperlach[10]) darwisen, as er wejss, woss er fordert, as der row hot em gemusst sogen: „Ir sajt gerecht“. „Nu, un woss tajnet ir?“ macht der row zum zwejten iden. Is ober der zwejter id êjch kejn nar nit gewén, un hot êjch gehat a maul af zum rejden, hot er darwisen b'schajnperlach, as er wejss nit fun woss zu sogen, un as er is nit schuldig kejn kopike. Macht der row zum iden: „Ir sajt gerecht“. Hot doss di rebezn nit gekent heren, macht si zu-n-em: „Solstu gesunt un schtark sajn! wi ken doss sajn, as bejde solen recht hoben? As ejner gewint, mus doch der anderer farliren“. Macht der row zu der rebezn: „Du bist êjch gerecht“.

231. A dintêjre[11]) mit Got.

A id is amol gekumen zum row: „Rebe, ich hob a dintêjre mit Got“. „Mit Got? Woss hejsst a dintêjre mit Got?“ Sogt der id: „Farschtejt ir mich, asa majsse. Got hot ba mir zugenumen zentausent rubel, un darnoch hot er ba mir zugenumen di wajb. Farschtej ich dem jêjscher[12]) nit. Amèr[13])

[1]) Rat. — [2]) Gesetz. — [3]) Name. — [4]) Diese Geschichte, die mir von Juden aus den verschiedensten Gebieten Russlands erzählt wurde, ist merkwürdigerweise bei Alessandro Manzoni angeführt. Und zwar leitet Manzoni diese Erzählung mit folgenden Worten ein: „Un mio amico, di cara e onorata memoria, raccontava una scena curiosa, alla quale era stato presente in casa d'un giudice di pace a Milano“. — [5]) Rechtsstreit. — [6]) Schläfenhaar. — [7]) Rabbinerfrau. — [8]) sagt, sprecht. — [9]) kurzum. — [10]) klar. — [11]) Gerichtsstreit. — [12]) Gerechtigkeit. — [13]) meinetwegen, schliesslich, ja.

Got hot badarft zunemen ba mir zuerscht di wajb. Wolt[1]) ich gehat zentausent rubel, wolt ich genumen a wajb mit zentausent rubel nadan[2]). Darnoch wolt Got gekent zunemen ba mir zentausent rubel. Wolt i[3]) Got gehat a wajb mit zentausent rubel, i[3]) ich wolt gehat a wajb mit zentausent rubel.“ Sogt der row: „Take emess, du bisst gerecht, ober di kasche[4]) hosstu doch gekent fregen dem row, woss wêjnt ba ajch in schtetel, zuwoss bisstu gekumen zu mir?“ Macht der id: „Farschtejt ir, rebe? Unser row hat mêjre[5]) far Got, wolt er gepasskent[6]), wi far Got is gut; ober ir, wejss ich, as ir hot schêjn far Got êjch kejn mêjre nit, — wet ir passkenen wi far mir is gut“.

232. Ein Rechtsstreit gegen Gott[7]).

Ein Jude eröffnete einen Rechsstreit gegen den Herrgott, weil er ihm zuerst sein Gold und nachher auch sein Weib weggenommen hatte. Der Jude meinte, es hätte genügt, wenn Gott sich nur eines von beiden angeeignet hätte, da er ja mit einer Frau auch Gold und mit Gold sich auch eine Frau verschaffen könnte. Der Jude wandte sich an den Rabbiner, aber dieser wies ihn ab, indem er ihm sagte: „Wenden Sie sich an den Rabbiner von Arad, Aron Chorin, — der fürchtet nicht den Hergott!“ Der Jude ging nun zu Aron Chorin, und dieser liess den Schammess rufen und sagte zu ihm: „Bringen Sie diese Anklage zum Herrgott“. Als der Schammess bestürzt stehen blieb, schrie ihn Chorin an: „Gehen Sie doch endlich“. Der Schammess wusste nicht Rat und ging hinaus. Nach einiger Zeit kam er zurück. „Wo waren Sie so lange?“ frug ihn Chorin. Darauf der Schammess: „Ganz Arad, mein Herr, habe ich durchsucht, aber wahrlich, hier weiss niemand, wo der Hergott wohnt“.

233. L'chajim[8]).

In a schtetel is gewen a id, a grêjsser schiker, ober take ejner woss flegt trinken b'kol rom[9])! Un gewen is er a kabzen, nit far kejn mentschen gedacht. Hot er gehat tajness zum Rebêjnêj-schel-êjlom: al'maj[10]) der Rebêjnej-schel-êjlom sorgt nit far em. Is ejn mol, um jomkipur, in ssame miten

[1]) würde. — [2]) Mitgift. — [3]) sowohl, als. — [4]) Frage. — [5]) Furcht. — [6]) entscheiden. — [7]) Aus der ungarisch-jüdischen Zeitschrift „Mult es Jövö. — [8]) Prosit! — [9]) mit erhabener Stimme; gewöhnlich vom Singen gebraucht. — [10]) warum eigentlich.

mussaf[1]), is er arauss in wald un is sich arumgegangen a fartrachter. Inmiten darinen nemt er arauss a fleschel bronfen fun keschene, un knakt arauss dem propek un sogt: „L'chajim, Got! Ich mit dir musen sajn glajch af glajch! Emess, ich hob zugesogt nasse-wenischma[2]), hob ich gedarft halten wort un fassten in asa schreklachen tog, wi hajnt. Ober wen is doss geret geworen? As du wolst êjch halten wort! Nor asêj wi du hosst zugesogt zu sorgen far dajn folk Jissroejl, as ess sol sej gejn gut, un sej solen kejn zoress nit hoben, un du hosst nit gehalten wort, un losst mich leben in oremkajt, is nit! Du wilst nit, wil ich êjch nit; sog ich sach op fun majn nasse-wenschima un ich sog dir „l'chajim" un ich trink a schnaps. Aj, woss, Rebêjnej-schel-êjlom? wesst inkass sajn af mir? Nu, tu lomir trinken noch a mol „l'chajim, Got!", un mir weln sich iberbeten[3])".

234. Puter.

A idene is amol gekumen zum row mit a schajle[4]). Dem ingelss hitel is arajngefalen in a top flejschike sup[5]). Fregt ir der row: „woss is gewen af'n hitel?" Sogt si: „Wejss ich, rebe, der ingel walgert sach nochanand arum af'n gass, is af'n hitel gewen a bissel blote[6])". Git der row a knejtsch mit'n schtern un sogt: „Blote? Blote is koscher". Gor nit, koscher! „Woss noch is gewen af'n hitel?" „Wejss ich, rebeleben, a klejner ingel, treft sach amol a laus zi a flêj." „A laus — git der row wajter a knejtsch mit'n schtern — a laus is koscher". Nu, gornit. „Is epess noch woss gewen af'n hitel?" „Gesunt solt ir sajn, rebe! Ich wejss? A idescher ingel, hot er gehat a parch[7])." Macht der row: „A parch is koscher." Un er fregt wajter: „Efscher wejsst ir noch epess, woss af'n hitel is gewen?" „Ich wejss, rebe, giwejntlach schmir ich em auss dem parch mit puter[8]), is efscher gewen a schtikel puter af'n hitel." Wert der row a darschrokener: „Puter? Trejf, trejf[9])!"

[1]) mitten im feierlichen Nachmittagsgebet. — [2]) „wir wollen hören und erfüllen", die Antwort der Juden an die Mahnrede Mose's. — [3]) versöhnen. — [4]) rituelle Frage. — [5]) Fleischsuppe. — [6]) Strassenkot. — [7]) Grind. — [8]) Butter. — [9]) rituel unerlaubte Speise. Man darf nicht Fleisch mit Butter braten, noch von Milch hergestellte Speisen mit Fleischspeisen vermengen.

235. Motke Chabad un di zadikim.

In Wilne in schul sanen amol gesessen etlache fun di frumste iden fun schtot, zadikim, wi in possik schtejt[1]), un mit sej is gesessen Motke Chabad. Men hot geret wegen schtot-injonim, wegen dem grêjssen gwir Opatow, wegen dem, wossara werde der ganzer leben hot, mit ale rajchkajten un gliken, un as ssof-kol-ssof musen ale schtarben. As men hot schêjn gehalten ban schtarben, ruft sach op der schêjchet: „As ich wel schtarben, wolt ich gewelt ligen neben alten dajen; er is gewen a id a zadik gomur[2]). Macht der chasen: „In hundert un zwanzig jor[3]) arum wolt ich gewelt ligen neben reb Dowid Ssorele's, olow hascholem; gewen a chochem m'chukom un a lamden mufleg[4])." Wider a driter hot gewelt ligen neben Wilner Goen[5]); êjch kejn awle[6]) nit! Darnoch fregt men Motken: „Nu, Motke? woss schwajgstu? woss wesstu sogen?" Sogt Motke: „Ich wolt gewelt ligen neben Opatow's tochter?" Sogt men em: „Ss'tajtsch, Motke? woss tut sach mit dir? si lebt doch noch!" Entfert Motke: „Nu, un woss bin ich? A pejger[7])?"

236. Got um Motke.

Ess is arauss a schem-ra[8]) af Motken, as woss is? as er hot gehat ejssokim[9]) mit an ejschess-isch[10]). Is geworen a tumel, a gewalt in schtot: ss'tajtsch, un wu is doss gehert geworen? an ejschess-isch! Erschtenss is poschet miess far Got un far lajten; zwejtenss hot men mêjre gehat far a magejfe[11]) af klejne kinder. A klal, di schtetel hot gerudert. Is gekumen di majsse zum row. Wi der row hot doss darhert, is er schir gefalen a têjter fun schrek. Un er hot gehejssen dem schamess, er sol gejn un sol bringen Motken ot af an ort. Der schamess is awek, wi der row hot em gehejssen, un er hot gesogt Motken, ot woss der row hot em gehejssen, un Motke is gekumen, ot take wi der row hot gehejssen. As er is arajn zum row, is der row noch gewen a bissel kochedik fun kass, nor fundesstwegen hot er ajngehalten dem kass un ongehêjben

[1]) wie im Buch steht. — [2]) vollkommener Gerechter. — [3]) Euphemismus für: nach meinem Tode. — [4]) ein Weiser und ein gediegener Gelehrter. — [5]) Der Gaon von Wilna, berühmte rabbinische Autorität des 18. Jahrhunderts. — [6]) Unrecht. — [7]) Leichnam. — [8]) Übler Ruf. — [9]) Händel. — [10]) Verheiratete Frau. — [11]) Seuche; eine Sünde, von der hier die Rede ist, führt nach dem Volksglauben zum Ausbruch einer Seuche, der kleine Kinder zum Opfer fallen.

rejden zu Motken ruig un gelassen: „Motke, her sach ajn, doss un doss is di majsse, asêj un asêj rejden mentschen fun dir; du farschtejsst doch, as ess is genug di klensste sach, as bejse zinger solen onhejben rejden, un bifrat noch in hilchass-noschim[1]), men darf sajn opgehit; is musstu mir zusogen, as du wesst sen wajter nit machen aselchene lejzoness[2])." Macht Motke: „Rebe, ich wil far ajch kejn ligner nit sajn, un ich mus ajch sogen, as woss men hot ajch darzejlt is nit kejn ligen, ess is emess wi têjrass-Mêjsche[3])." Ir hert diburim[4])? Der row is ash a farschtejnerter geworen. „Motke, Got is mit dir! woss redstu? wiasêj kenstu doss ton asa sach?" Entfert Motke: „Rebe-leben, ir solt wissen sajn, as ich meg." „Woss hejsst, du megst? woss is doss far a werter, woss?" Sogt Motke: „Rebe, ir solt wissen sajn, as ich hob doss missinaj[5]), as ich meg! Un êjber as ir wilt, wel ich ajch darzejlen di ganze majsse, far woss un wiasêj, wet ir sen, as ich hob recht". Hot em der row gehejssen, un Motke hot darzejlt asa majsse: „Doss wejsst ir doch, rebe, as b'schass[6]) me hot gegeben di têjre, sanen mir ale, di iden woss hoben gelebt bis izter un di, woss welen noch leben noch uns ad ssof kol hadêjress[7]), sanen mir ale geschtanen ban barg Ssinaj. Is b'schass Got hot gewelt geben di têjre, hot er sich gewelt baworenen, as ess sol ir kejn bejs nit geschen, un as si sol opgehit weren fun ale zoress un ale ssonim[8]). Hot er gehalten ejze[9]); mit wem? awade mit Mêjschen. Er hot em doch gehalten af kesst ferzig teg, hot er gehat genug zajt mit em zu schmuessen. Hot em Mêjsche gesogt asêj: ‚Ess is faran assach sachen, woss di t-têjre d-darf weren opgehit; hajne l'moschel, ess welen ufschtejn g-grêjsse chachomim fun d-di t-tajtschen un welen onhejben d-darwajsen, as in sekss t-teg k-ken men kejn welt nit b-baschafen. Mejle antkegegen dem welen sach gefinen andere t-tajtschen, woss welen d-darwajsen, as d-dafke in sekss teg! worem woss ken a t-tajtsch nit darwajsen? Is doss nit asa grêjsser bejs. Wajter wet men kumen un me wet sogen, as wen a lebedike schlang b-bajsst, ken kejn k-kuperne schlang nit helfen, un afile kejn gilderne êjch nit, un me wet nemen mentschen, woss a schlang hot sej gebissen, un me wet sej hejssen kuken af k-kol mine[10]) kuperne schlangen, un ess wet sej

[1]) In Frauen-Angelegenheiten. — [2]) Streiche. — [3]) die Lehre Moses. — [4]) Worte. — [5]) vom Berge Sinai. — [6]) als. — [7]) Bis ans Ende aller Geschlechter. — [8]) Feinde. — [9]) Rat. — [10]) allerlei.

doch helfen wi a têjten b-bankess[1]); wet doch sajn schlecht; wet ober ufschtejn a chochem un wet sogen, as dem n'chasch n'chêjschess[2]) mejnt men nit kejn schlang, nor mejnt men wejss ich woss, er wet fardrejen a k-kop mit t-terkesche werter un ess wet weren niche[3]). Is doss êjch kejn bejs nit. Mer nit, ejn zore is faran, woss is take a grêjsse zore. Un ota di zore, di gresste fun ale makess, a make, farschtejsstu mich, schelêj kssuwo batêjro[4]), is a wiz. A wiz ken machen a t-tel[5]) fun di schenste werter, un fun der gresster m'lize[6]), un a wiz ken cholile chorew machen[7]) a welt. A klejnikajt, a wiz! Hejbt a mentsch on zu lachen, is ken men em nit ophalten; gej red zun em, as er lacht, er chachatlulet, er halt sach ba di sajten, un ken nit heren, un wil nit heren! Is antkegen a wiz mus men ophiten di têjre mer wi fun jeder anderer sach'. Der Rebêjnej-schel-êjlom hot darhert aselche diburim fun Mêjschen, is em ajngefalen di harz. Woss sol men do ton? wi sol men ajnhiten di têjre fun wizen. Er hot nit ongehêjben zu wissen, woss er sol do ton. Ober Mêjsche-rabejnu is doch gewen a id a chochem, hot er em gegeben an ejze. ‚Los rufen — hot er em gesogt — dem gressten wizling fun ale dêjress, un nem fun em zu a tkiass-kaf[8]), as er wet nit opschtelen k-kejn chêjsik[9]) fun der têjre'. Take richtig! Ober wu gefint men auss dem gressten wizling fun ale dêjress? Is gebliben ba Got un ba Mêjschen (worem Mêjsche is doch gewen a pikejach[10]) a id!), as me sol gejn fregen Odom-horischenen; worem Odom-horischenen, hoben doch di chachomim gesogt, hot Got gewisen dêjr dêjr w'dêjr-schow[11]), mus er doch kenen alemen, mus er doch wissen. Hot Got a geschrej geton b'kol rom[12]): „Odom, Odomke, kum nor aherzu zu!" Wi Odom hot darhert dem kol, is er glajch ufgeschprungen un is zugelofen zum Rebêjnej-schel-êjlom. Un Got hot em darzejlt di ganze majsse m'hochejl wead kolo, fun onhejb bis zum ssof, un hot em gefregt, wer ess is fun ale dêjress der gresster wizling in der welt. Hot Odom arufgelejgt di hant af di bremen un dem groben finger af'n schlejf[13]), un hot asêj pamelach gedrejt di kop fun rechts af links, un pluzim hot er ongechapt Mêjschen far'n arbel un

[1]) Schropfköpfe. — [2]) Eherne Schlange. — [3]) recht. — [4]) Eine Strafe, die nicht einmal in der Tora erwähnt ist. — [5]) vernichten. — [6]) Poesie. — [7]) verwüsten. — [8]) Handschlag. — [9]) Spass machen. — [10]) Weiser. — [11]) Alle Geschlechter und ihre Führer. — [12]) mit lauter Stimme. — [13]) Schläfe.

hot ongewisen mit'n finger wajt wajt fun sich, un hot gesogt: „Ot set ir jenem iden dorten? Doss is der gresster wizling woss di erd wet wen ess is nit trogen, doss is Motke Chabad, un mit em darft ir rejden!“ Hot Got geschikt a malach, un der malach is zugeflêjgen zu mir un hot mir ufgehêjben af di fliglen un in ejn heref-ajin[1]) hot er mich anidergeworfen far'n Rebêjnej-schel-êjlom.

As ich bin a bissel gekumen zu sich fun grêjss schrek, hot Got mit mir ongehêjben rejden, asêj gutinkerhejt, on a brekele kass, ganz fajn, as asêj un asêj is di majsse, er wil geben a têjre, un wil ophiten di têjre fun wizen un fun glajch-wertlach. Gib ich sich a tracht-iber in kop un sog: „Je, Gotenju, du wilst geben a têjre; is as du wesst geben di têjre, wet dir sajn wêjl un gut, di welt wet dir folgen, mentschen weln dich lêjben far gesunt un far krenk, far aschiress[2]) un far oremkajt, far kol-tuw un far kol-ra[3]); ganz fajn! nor woss wet mir fun derfun arausskumen? woss wel ich derfun hoben?“ As ich hob doss gesogt, hot Got a bissel ongezêjgen dem schtern, nor fundesstwegen, er hot doch gewelt machen mit mir an opmach, er hot doch epess gedarft onkumen zu majn lasske[4]), hot er ajngehalten dem kass un hot gesogt asêj: „In der zajt wen ich wel geben di têjre af'n barg Ssinaj, wesstu efenen a schtikel kretschme[5]) un wesst fardinen gelt wi hej“. A tajerer gescheft, wi ich bin a id! Glajch gegeben a tkiass-kaf, as ich wel af'n leben nit machen kejn glajchwertlach iber der têjre, un ich bin awek asêj wi a fajl fun bêjgen! Ich hob sach doch gedarft ajlen, ufbauen a hajsel, ajnkêjfen schtil mit benk, mit bronfen, mit wajn, mit gleslach; hajnt, hob ich doch gedarft mêjdia sajn dem êjlom[6]), awu di kretschme wet sajn un woss me wet dorten krigen. Bin ich gelofen. Ich hob sach af geschwint durchgeret mit Bezaleln, er sol mir aussbauen a kretschme fun kretschme-land, ot asêj wi Got hot geboten; ich bin glajch geflêjgen zu Lêjten: her sach ajn, Lêjt, asêj un asêj is di majsse, men git a têjre, ich bau a kretschme, a klal[7]) me darf hoben bronfen un wajn un med un bir. Lêjt hot darhert ‚bronfen‘, un a bissel schikerlach is er gewen, hot er genumen asêj brumen unter di wonssess: 'aj, bronfen is besser

[1]) Augenblick. — [2]) Reichtum. — [3]) alles Gute und alles Böse. — [4]) Wohlwollen, Güte. — [5]) Wirtshaus. — [6]) dem Publikum bekannt machen. — [7]) kurz.

fun gan-ejden's wasser! l'chajim, Motke! Chajim, Têjwim un Scholem[1]) sanen gewen draj brider!' Ich se, er balabetschet fun schikress, hob ich em genumen schtupen un schtêjssen, bis ich hob em ufgenichtert, un ich hob gekent rejden mit em tachless[2]). Ess hot genumen a schejne wajle, ober ssof-kol-ssof[3]) hot er farschtanen, un er hot mir zugesogt, as er wet mir zuschtelen fun di beste bronfen, um fun di wajnen fun Nêjachss keler, ich sol gor kejn dajgess nit hoben. Darwajl, iden hoben gesen, epess me lêjft zu Lêjten un fun Lêjten zu Nêjachn, hot men ongehêjben rejden, fregen, — a kizer[4]), ess hot nit gedauert kejn halb scho, hot men schêjn gewusst, as do un do wet schtejn a kretschme, un as ich, Motke, bin der balaboss. Di ssimche is gewen grêjss. Dowid-hamejlach hot genumen schpilen af'n fidel. Schlêjme hot genumen singen dem schir-haschirim. Mirjom hot genumen tanzen, as di wolkenss fun himel hoben gezitert. Ess is gewen a leben!

Af morgen in der fri, take dem tog, wen men hot gedarft geben di têjre, bin ich mir ufgeschtanen baginen, ich kum zu zu der kretschme: a chwat[5]) Bezalel, aussgebaut a kretschmele, af ale majne gute frajnd gesogt. Arajn inewejnig, — di êjg hot nit gekent arumnemen alss woss dorten is gewen. Fesser mit gleser, mit flaschen mit tazen, zichtig un lichtig, rejn un schejn! Ich hob sach awekgeschtelt hinter'n tischel, farkatschet[6]) di arbel un genumen efenen flaschen un awekschteln gleslach af'n tisch, ess sol sajn gerejt, as mentschen weln nemen gejn. In a wajle arum hoben sach genumen a los ton mentschen fun ale bregess[7]) un kanten, as bald is di erd geworen schwarz fun an êjlom iden, di mit berd, di on berd, do tajtschen, do litwakess, do pêjlesche, do rajssesche, mikol-maaminim-schehu[8])! Der himel is gewen blau, di sun hot ongehêjben brenen, ess is geworen hejss wi in a bod. Der êjlom is geworen dorschtig, hot men genumen gejn in kretschme arajn. Woss sol ich ajch sogen? in a minut is di kretschme geworen ful, as ess is nit gewen awu a schpilke aropzuwarfen. Un gleslach mit maschke[9]) sanen geflêjgen fun ejn hant in di andere asêj wi alkess[10]) schnej. Fun mir hot sach gegossen schwejss wi fun an emer. Iden hoben ge-

[1]) Der übliche Trinkspruch lautet: l'chajim têjwim ul'scholem, d. h. auf's gute Leben und auf's Wohl. — [2]) zur Sache. — [3]) endlich. — [4]) kurz und gut. — [5]) ein feiner Kerl. — [6]) umgebiegt. — [7]) Ufern. — [8]) alle Arten. — [9]) Getränk. — [10]) Schneeball.

trunken, geschnoschket, asêj b'kol rom! Etlache sanen gelegen af der erd, andere sanen geschtanen halb-ongeschpart on tischlach on hoben sach geschokelt wi sangen[1]) af'n feld. Jeschaja-hanowi schrajt: „hêj, gibêjrim lischtêjss jajin[2])!" ober me hert em, wi dem koter. Worem di hiz is geworen woss gresser, mentschen sanen ongekumen woss mer, un men is gewen in kass af Mêjschen, woss er samt sach asêj, un do hot Arenke gemacht dem ejgel-hasohow[3]), me hot sach gekrigt, geschlogen, geschrien, un gewejntlach is men gekumen sach opkilen un opruen ba a glesele maschke. Mit ejn mol, as ess darlangt doss a bliz un a duner! Sint di welt schtejt un sint dunern dunern sach, hot sach noch asa duner nit araussgedunert! Wifel ess is gewen mentschen, af'n feld sanen ufgezitert geworen un hoben sach a schot geton lêjfen zum barg Ssinaj zu. Ich hob grod gehalten a fleschel in hant, hob ich a kuk geton durch'n fenster, gelosst schtejn doss fleschel af'n tisch, un ich hob sich getracht: „Nu, me darf gejn a kuk ton, woss ess tut sach in draussen". Ich gej arauss, ich se — der barg Ssinaj is arum un arum ful mit mentschen, un fun barg schit sach a fajer zum himel aruf, un a rêjch gejt, un schtiker flamen falen arop zurik af'n barg, un di fêjglach fun himel flien awek fun barg in ale kanten, nebach zuschrokene. Tracht ich sich: „Motke, bisst doch êjch a tajer fêjgel, ess is far dir kejn gescheft nit, du gej zurik in kretschme arajn". Un asêj is gewen. Ich kum arajn zurik in kretschme arajn. Un do hob ich erscht ongehêjben machen di gescheften. Iden sanen arajngelofen, af geschwint farlangt der a glesel bronfen, der a kilischek wajn, a worf geton a matbeje[4]), un nit gehat kejn zajt zu warten af aussgob, af geschwint araussgelofen un awek zum barg Ssinaj. Pluzim hot sach darhert a duner, noch schtarker wi der erschter is gewen, un noch ejner, un a driter, a kizer, ess hot gehalten in ejn dunern un blizen, blizen un dunern. Tracht ich sich, asêj gissendik di gleslach bronfen: „Izter darf men gut achtung geben: worem t'izter hejbt er doss misstome on geben di têjre, darf men sen un heren, woss un wen". Un kach-hawe[5])! Ess is pluzim geworen schtil. Darnoch hot sach darhert a kol, wajst auss take fun Got alejn: „Onêjchi haschem elêjhecho . . .[6])". Ich halt in ejn

[1]) Halme. — [2]) Wehe Euch, Helden im Weintrinken! (Jes. 5, 22). — [3]) goldenes Kalb. — [4]) Münze. — [5]) so war es. — [6]) Ich bin der Herr, dein Gott.

hant a fleschel, in andere a glesel, asêj di ganze zajt, woss der kol hot geret, un ich her, wi der ganzer êjlom entfert: „Nasse w'nischma[1])." Schokel ich zu mit'n kop, awade! far woss nit? Awade, nasse w'nischma! worem ess is doch take emess. Darnoch hot wajter genumen dunern un blizen. Iden af draussen hoben genumen tanzen, lachen, singen, zufriden gewen. Mer nit Terach hot sich a bissel zuwertelt mit Awromen, woss hot sach mit em gerejzt. Un ich her, ess dunert on a ssof, hob ich wajter genumen gissen in di gleslach, un klajben di matbejess. Wi ess is wider schtil geworen, hob ich wajter ajngehalten di fleschel in ejn hant un di glesel in der anderer, un hob sach genumen gut ajnhorchen. Asêj ba jeder dibre[2]). Worem ir darft wissen, as fun ejn dibre biskl der zwejter hot gedauert a schejn bissel zajt. Ich her: „Lêj ssignêjw[3])". Schokel ich zu mit'n kop: „Awade, gewiss, wi den? ganwenen? Fe, miess! wi kumen iden ganwenen?" Un ich darlang a trask: „Nasse w'nischma". A wajle arum her ich: „Lêj ssirzoch[4])." Tracht ich sich: „A jêjscher godel[5])! Wi hejsst hargenen! cholile!" Un ich darlang wajter a sog: „Nasse w'nischma!" Un wajter zu der arbet, — worem iden schtejen arum majn tischel un warten af der maschke. Mit ejn mol her ich a kol, un as ich hob doss darhert, hot sach mir ash genumen pintlen in di êjgen. Woss is? Ich her: „Lêj ssinof[6])". Wi ich hob doss darhert, is mir di fleschel araussgefalen fun ejn hant, un di glesel fun der anderer, un ich hob sach araussgelosen af draussen, un ich hob ufgehêjben di hant un a geschrej geton: „Iden, halt!" Ich hob mêjre gehat, sej solen nit schrajen: „Nasse w'nischma", un ess sol nit geschen cholile an umglik af ejbige zajten. Mêjsche set, as der êjlom entfert nit, hot er farschtanen, as do mus sajn epess a m'nie[7]). Un a id a pikejach is er doch gewen, hot er glajch a kuk geton af mir, un er hot darsen, as ich bin nit masskim[8]). Hot er af mir gekukt, asêj wi ejner sogt: „ss'tajtsch? woss hosstu antkegen dem?" Rejden zu em hob ich doch nit gekent: erschtenss is der barg gewen wajt fun mir, w'haschejniss[9]) hob ich em nit gewelt farschemen far'n ganzen êjlom. Hob ich genumen a schtik kêjl[10]), woss is aropgefalen fun di flamen fun barg Ssinaj zu majne fiss, un hob

[1]) Wir wollen tun und gehorchen. — [2]) Gebot. — [3]) Du sollst nicht stehlen. — [4]) Du sollst nicht morden. — [5]) ganz recht! — [6]) Du sollst nicht ehebrechen. — [7]) Hindernis. — [8]) Einverstanden. — [9]) und zweitens. — [10]) Kohle.

sich aussgeschmirt dem ponim schwarz, un hob genumen wajsen Mêjschen ejnmol af majn schwarzen ponim, an ander mol af em. Hot er farschtanen, as ich wil em darmonen af der ischo kuschiss, ascher lokach[1]), as er alejn is nit asêj ganz koscher[2]) in dem prat[3]). Wajst auss, as etlache iden hoben doss farschtanen, worem in êjlom hot men ongehêjben a bissel lachen. Mêjsche hot êjch gut farschtanen dem wunk. Er hot sach nebach asêj schtark farschemt, un asêj ongeschtêjssen geworen af mir un in kass geworen, as di karnêjêjr[4]) sajne hoben sach ash zusamengezêjgen. Hot er mir af geschwint darlangt a wunk, ich sol zukumen. Wi ich hob genumen gejn, as ess flit doss zu mir zu a malach'l un chapt mich aruf af di fliglen un bringt mich aruf af'n ssamen schpiz fun barg Ssinaj. Ich hob gemejnt, sej weln mich dorten farbrenen. A kasche af Mêjschen? Ba em arajnwarfen a ganze k'hile mentschen in der erd arajn, is doch fun di klejnikajten. Hob ich mêjre gehat. Ober nejn, majn schrek is gewen umsisst. Farkert, Mêjsche hot geret mit mir gor fajn, un Got alejn hot êjch mit mir geret, un sej hoben sach genumen beten ba mir, ich sol zuschtimen zu der dibre. Ober ich halt sach ba doss majne: „Nejn, un nejn, un nejn! b'schum êjfen w'injen nit." Un di ganze zajt hert sach nochanand der kol: „Lêj ssinof, lêj ssinof". Ot asêj wi me sol krazen glos mit a nogel, asêj hot doss geklungen in majne êjern. Hot Got sach genumen m'jaschew sajn[5]) mit Mêjschen, mit Schlêjme-hamejlachn, mit wem er hot nor gekent. Zum ssof sogt Got zu mir: „Her sach ajn, Motke! Di têjre is schêjn ufgeschriben, un ich ken nit ibermachen a nit ejn ejnzigen oss[6])! Nor k'dej as du solst nit machen kejn schtik, un solst sen, as di iden solen si onnemen, wel ich far dir machen a hanoche[7]): solst wissen sajn, as du megst!" Wi ich hob doss darhert, hob ich a schprung geton un a schraj geton asa min „nasse w'nischma", as der barg hot sach ash a trejssel geton[8]). Hajnt set ir schêjn, rebe, as ich hob doss missinaj, as ich meg? Un sogt alejn, as ich hob geentfert „nasse w'nischma" af der hanoche, woss Got hot far mir gemacht, sol ich nit halten wort?"

---

[1]) Um der Mohrin, die er genommen hatte (4. Mose 12, 1). — [2]) Ohne Tadel. — [3]) In dieser Hinsicht. — [4]) Die Lichtstrahlen. — [5]) Sich beraten. — [6]) Buchstabe. — [7]) Ausnahme. — [8]) Aufgezittert.

237. A schnajderscher wertel.

Amól sanen gesessen rabonim[1]) un hoben geret têjre. Di ale rabonim sanen gewén grêjsse m'juchossim[2]), rabonim bnej rabonim[3]), take pimperl hagefen[4]). Nor ejner fun sej is gewen a schnajderss a sun. Ale rabonim hoben darzejlt geêjnische[5]) werter fun sejere tatess[6]). „Majn tate hot gesogt asêj" un „majn tate hot gesogt doss" un „majn tate hot gesogt jenss". Un dem schnajderss sun hot nit gehat, woss iberzusogen fun sajn taten. As ale rabonim hoben schêjn opgesogt di geêjnische werter fun sejere tatess di rabonim, macht dem schnajderss sun: „Majn tate hot gesogt, as a genizewete[7]) schtikel arbet sol men in hant nit arajnnemen".

238. Nor gesogt.

A row hot gehat a sun, hot er em gedarft chassene machen[8]). Hot er genumen suchen schiduchim[9]), un hot sach opgeschtelt af ejnem a gwir[10]). Der gwir hot gehat a tochter, nit kejn nar un nit kejn alte un nit kejn miesse[11]). Woss darf men mer? Un der gwir is êjch masskim[12]) gewen: a schejner schidach mit'n row! Un der row hot agew[13]) zugesogt fineftausent rubel nadan[14]). Och, fajn! Ss'is gekumen a por teg far der chassene, is sich m'jaschew der row, un sogt, as kejn gelt hot er nit. Ss'is afile[15]) dem gwir gewén a bissel biterlach, ober wegen fineftausent kerblach wet er doch nit gejn opsogen dem schidach. Is gornit. Af der chassene fregt der gwir dem row: „Mejle, rebe, as ir wilt nit geben kejn gelt, is nit, welen mir sach nit ampern[16]). Ober, wibald as ir hot nit gehat b'deje[17]) zu geben, tu zu woss hot ir gedarft zusogen asêj fil gelt? Ir hot doch gekent zusogen tausent rubel, woss hot ir gedarft sogen fineftausent?" Macht der row: „Farschtejt ir mich? Ess schtejt in Ejsehu[18]) noch jedweder korben[19]): 'j'hi rozen, k'ilu hikrawti[20]) chatoss', oder: 'jhi rozen, k'ilu hikrawti êjlo', ober ess schtejt kejn mol nit: 'jhi rozen, k'ilu hiwkrati korben-êjle-w'jêjred[21]). Woss is di

---

[1]) Rabbiner. — [2]) aus vornehmen Häusern. — [3]) Söhne von Rabbinern. — [4]) gut geratene Weintrauben. — [5]) genial. — [6]) Väter. — [7]) gewendet, umgearbeitet. — [8]) verheiraten. — [9]) Partieen. — [10]) Reicher. — [11]) hässlich. — [12]) einverstanden. — [13]) nebenbei. — [14]) Mitgift. — [15]) zwar. — [16]) streiten. [17]) in Absicht. — [18]) Gebet, in dem die Opferarten aufgezählt werden. — [19]) Opfer. — [20]) es sei mir angerechnet, als wenn ich dargebracht hätte. — [21]) ‚chatoss' und ‚ejlo' sind reiche Opfergaben, ‚ejle w'jejrejd', ist eine arme Opfergabe.

majsse? A poschete sach: b'schass me hot gedarft bringen take dem emessen korben, flegt sach an oreman bagejn[1]) mit a korben êjle w'jêjred, ober hajnt is doch nit mer wi k'ilu[2]), nit mer wi sogen, — tu woss darf men sach naresch machen un sogen wi an oreman? Sogt men, wi a nogid[3]) sogt."

239. Fun hunger schtarbt men nit.

In a klejn schtetel is gewen a kluger row, ober take woss men ruft a kluger, nit kejn nar.

Amol is men gekumen zun em, un me hot em darzejlt, as der un der id is geschtorben fun hunger. „Woss hejsst, er is geschtorben fun hunger?" hot gefregt der row: „er hot doch gekent gejn haken schtejner, oder keren di gassen, oder trogen wasser." Hot men em gesogt, as er is gewén a id, a balaboss[4]), ess hot em nit gepasst ton a miesse arbet. „Êjb asêj — hot geentfert der row — is er doch geschtorben fun gajwe[5]), nit fun hunger. Fun hunger schtarbt men nit."

240. Reb Abe.

An alter row, woss hot gehejssen Abe, hot gehat sajnem a gewesenem talmid[6]), a id a nogid. Ejnmol is der row gewén eng in gelt, is er geforen zum gwir, beten hilf. Der gwir hot em sejer fajn ufgenumen, un hot em gesogt, as er wet em awade helfen, wifil er ken. Un er hot em gesogt, as er wet em geben l'ejss ato[7]) asêj fil rubel, wifil sajn nomen Abe batreft[8]). Un er hot genumen un gegeben dem row fir rubel. Der row hot genumen doss gelt un hot gesogt mit a grêjssen sifz[9]): „oj, kejn dank wel ich ajch nit sogen[10])". Macht der gwir: „rebe, woss sifzt ir asêj? efscher[11]) is ajch wejnig, wel ich ajch geben noch!" Entfert der row: „nejn, nit doss! ich sifz nor, far woss me ruft mich Abe. Ess wolt gewén assách glajcher[12]), as me wolt mich rufen Artachschassto"[13]).

---

[1]) begnügen. — [2]) als wenn. — [3]) Reicher. — [4]) angesehener Bürger. [5]) Hochmut. — [6]) Schüler. — [7]) vor der Hand. — [8]) Der Zahlenwert des Wortes Abe ist 4. — [9]) Seufzer. — [10]) Es ist nicht üblich zu danken, denn der Dank des Empfängers entkräftigt das Verdienst des Wohltäters. — [11]) vielleicht. — [12]) recht, gut. — [13]) Der Zahlenwert des Wortes Artachschassto ist 1370.

241. A naje chewre[1]).

Ejner a id is a mol gegangen farnacht af'n gass, un er hot getrofen af'n weg a iden. an alten, a klejnitschken, nit sogendik kejn gusme[2]) wi a tal-umotor[3]) in a klejn ssiderl[4])! Un der altitschker is gegangen an ajngebêjgener, un gehusst, asêj kh, kh, kh. Un ale wajlinke flegt er sach musen opschtelen, sach aussruhen, wajl ess is em kentik[5]) sejer schwer ongekumen der gejn[6]) un der hussten. Gejt zu der id zum altitschken un fregt em: „Fun wanen kumt ir doss, reb id?" Entfert er, kam woss er ret: „Oj, wej! ich kum . . . kh, kh, kh . . . fun schul, oj, kum ich . . . fun an assife[7]); oj, wej . . . kh, kh, kh . . . sej hoben gemacht . . . a chewre, hoben sej gemacht . . . oj, wej, wej . . kh, kh, kh . . . hob ich sach êjch . . . ajngeschriben . . . kh, kh . . . in di chewre arajn . . . oj!" Fregt em der id: „Woss is doss far a chewre? wi hejsst si? Macht der altitschker: „Di chewre? . . . oj, . . wi si hejsst? oj, oj . . . si hejsst, . . kh, kh, kh . . . Gibêjrej Jissroejl[8])!"

242. Derech erez[9]) un têjre.

A id an oremán, woss is amól gewen a melamed, is amol arajngegangen zu ejnem a gwir, sajnem take a gewesenem talmid[10]), beten a nedowe[11]). Der melamed is arajn, un der gwir hot af em a kuk gegeben, asêj wi er wolt em gor kejn mol nit gesén, un fregt em: „wer sajt ir doss, reb id? Fun wanen kumt ir?" Entfert der melamed: „solt ir gesunt sajn! ir darkent mir gornischt? Ir hot sach doch gelernt ba mir in chejder[12])". Macht der gwir: „nu to nu? Tu woshe wilt ir? Ir solt wissen sajn, as di têjre, woss ich hob ba ajch gelernt, hob ich schêjn lang fargessen". Sogt der melamed: „izter is mir geworen recht, far woss ir darkent mich nit. Di gemore sogt: derech erez kêjdmo l'têjro[13]). Hajnt wi bald as di têjre hot ir schêjn fargessen, hot ir doch derech-erez awade[14]) fargessen".

---

[1]) Verein, Gesellschaft. — [2]) Übertreibung. — [3]) ‚Tau und Regen', der Name eines kurzen Gebetes. — [4]) Gebetbuch. — [5]) sichtlich. — [6]) das Gehen. — [7]) Versammlung. — [8]) „Helden Israels", Benennung eines Vereins zum Talmudstudium. — [9]) Anstand. — [10]) Schüler. — [11]) Unterstützung. — [12]) Kinderschule. — [13]) Anstand geht der Tora voran. — [14]) desto eher.

243. Gelt un moss[1]).

Reb Ajsel Charif is gewén row in Sslonim. Ir hot doch misstome gehert fun reb Ajsel Charif? A id a chochem un a goen êjlom[2]). Er hot gemacht a chiber[3]) af'n talmud j'ruschalmi[4]). Der chiber hejsst „Nêjam J'ruschalmi". Gedrukt hot er dem chiber in Wilne ba der Almono Wehoachim Rom[5]). Darnoch hot er gedarft druken a zwejten chejlek[6]), hot men em gesogt, as in Bjalystok ba Ejgern ken er druken punkt asêj schejn, un efscher noch schener un biliger. Is reb Ajsel awekgeforen in Bjalystok zu Ejgern. Woss hot er gemejnt? Er wet geben Ejgern sajn ssejfer[7]), un Ejger is doch a id a gwir, wet em Ejger darwajl geben a zenrubeldike. Kumt er zu Ejgern, sogt men Ejgern, as reb Ajsel Charif is gekumen, hot er em sejer fajn ufgenumen: „Woss wolt ir gewelt fun mir, rebe?" Wajsst em reb Ajsel sajn ssejfer, un sogt: „ich darf druken dem zwejten chejlek fun dem ssejfer, wolt ich ajch gebeten, ir solt mir barechenen nit tajer, un ir solt doss machen punkt wi der ssejfer is, diselbike êjssjess[8]), diselbike grêjss, diselbike kanten[9]) un alssding asêj, wi in dem ssejfer". Un rejdendik asêj, git er Ejgern dem ssejfer un wart schêjn, as Ejger sol araussnemen dem zenrubeldiken. Nemt Ejger arauss fun keschene[10]) a moss un messt op dem ssejfer in der leng un in der brejt, farschrajbt sich alssding af a schtikel papir un rukt asêj awek dem ssejfer mit der hant. Hot doss reb Ajslen schtark fardrossen. Macht er zu Ejgern: „ich hob sach darmont a gemore[11]). Di gemore sogt: weohawto ess haschem elêjhecho b'chol lewowcho uwechol nafschecho uwechol m'êjdecho, m'êjdecho se momêjnecho; dowor acher: b'mido schehoodom mêjdêjd, mêjd'dim lêj". Ir farschtejt a majsse? Di gemore mejnt take momêjn[12]), kumt a doworacher[13]) un macht derfun mide[14])!"

---

[1]) Mass. — [2]) Weltgenie. — [3]) Werk. — [4]) Jerusalemer Talmud. — [5]) berühmte jüdische Druckerei in Wilna. — [6]) Teil. — [7]) Buch. — [8]) Buchstaben. — [9]) Rand. — [10]) Tasche. — [11]) es kam mir eine Stelle in der Gemara (Talmud) in den Sinn: wenn es heisst: „Liebe deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deinem ganzen Wesen (m'êjdecho), — so bedeutet „m'êjdocho" „dein Geld", oder nach einer anderen Deutung: „nach dem Mass, mit dem ein Mensch andere misst, wird er gemessen." — [12]) Geld. — [13]) „andere Deutung", eigentlich „andere Sache", was, wie hier, euphemistisch für „Schwein" gebraucht wird. — [14]) Mass.

244. Tonu rabonon[1]).

Zu ejnem a row a goen[2]) is amol gekumen a id beten ssmiche[3]) af raboness[4]). Dem goen is der id epess nit gefelen gewen. Hejsst er em sizen, un nemt arauss a gemore, efent si un losst dem iden sogen. Hejbt der id on zu sogen: „tonu rabonon, hoben di rabonim gelernt". Macht der goen: „schlecht, ich ken ajch kejn ssmiche nit geben". Fregt der id: „rebe, far woss un wiasêj? ir hot doch gornit gehert fun mir, ich hob doch richtig fartajtscht". Sogt der goen: „nejn, ess is nit richtig, ess is schlecht: tonu rabonon, hoben di rabonim gelernt? ss'tajtsch, wi sogt men doss asêj? Ess hejsst: tonu, ess hoben gelernt, rabonon, di rabonim; ess hoben gelernt di rabonim, ober nit di rabonim hoben gelernt. Frier darf men lernen, darnoch ken men sajn rabonim".

245. A naketer ssejfer[5]).

Ejner a mechaber[6]) is gekumen amól zu a grêjssen row beten a hasskome[7]) af sajn ssejfer. Der row hot genumen dem chiber[8]), hot arajngekukt in em, hot a schmejchel geton un gesogt: „sol ajer ssejfer asêj kejn naketer nit sajn, wi er wet nit sajn kejn hungeriker". Der mechaber hot nebach nit farschtanen, woss der row mejnt mit dermit. Sogt er zum row: „rebe, ich farschtej nit ajer remes[9])". Macht der row: „woss farschtejt ir do nit? Ess is gor a poscheter injen[10]); me wet in em gewiss ajnpaken hering un puter un kes, wet er hoben woss zu essen, oder ajnbinden, er sol kejn naketer nit sajn, wet em kejn mentsch nit".

246. M'gale chiduschim[11]).

Ir sajt a Grajewer? Fun Grajewe wejss ich a fajne majsse. Ir hot doch misstome gehert fun unser Dwinsker row, dem Rogatschower, sol gesunt sajn? Is darzejlt men, as zun em is gekumen a id mit a chiber[12]), woss is gewén gedrukt in Grajewe, un hot gebeten dem Rogatschower a hasskome. Lejent der Rogatschower in ssejfer a wajlinke, ober ir musst wissen, as wen der Rogatschower lejent Ejn minut, is doss

---

[1]) er lehrten die Rabbiner. — [2]) Gaon, Genie. — [3]) Autorisierung. — [4]) Rabbinat. — [5]) Buch. — [6]) Verfasser, Schriftsteller. — [7]) Zustimmung, Empfehlungsschreiben. — [8]) Werk. — [9]) Anspielung. — [10]) Sache. — [11]) Entdecker von neuen Gedanken. — [12]) Werk.

punkt asêj, wi l'moschel[1]) ir solt lejenen a scho mit noch a scho. Sogt der Rogatschower: „doss is a tajerer ssejfer, ir sajt do m'gale chiduschim, ober kejn hasskome ken ich ajch nit geben". Hot der id ongehêjben beten: „solt ir gesunt un schtark sajn, rebe! Woss art[2]) ajch? As wibald as der ssejfer gefelt ajch, far woss wilt ir mir kejn hasskome nit geben?" Sogt der Rogatschower wajter: „ess is umsisst[3]), woss ir ret asêj fil. Ich wel ajch kejn hasskome nit geben, ober woss emess[4]), is emess: ir sajt do m'gale chiduschim". Mejle, der id hot schtark gewolt wissen, woss er is do m'gale gewén[5]) dem Rogatschower? Fregt er: „Rebe, êjb ir wilt mir kejn hasskome nit geben, mejle is nit; ober sogt mir chotschbe[6]), woss fara chiduschim[7]) ich bin ajch do m'gale?" Macht der Rogatschower: „bis izt hob ich gor nit gewusst, as im Grajewe is faran a druk".

247. Di hasskome.

A mechaber[8]) is amol gekumen zun a row un gebeten a hasskome af sajnem a ssejfer. Hot der row genumen dem ssejfer, hot em durchgebletert un hot gesogt dem mechaber: „Reb id, nemt sich awek ajer ssejfer, ich ken ajch kejn hasskome nit geben." Sogt der id: „Ss'tajtsch rebe, los der ssejfer ban ajch a por teg ligen, wet ir sen". Macht der row: „Nejn, nejn, cholile[9])! ess is doch izter far nacht, un ir tort alejn nit gejn, ir musst hoben dem ssejfer mit sich." Farschtejt der id nit, woss der row mejnt. Sogt em der row: Woss? ir farschtejt nit? Di gemore sogt doch: „Talmid chochom bal jejzej j'chidi balajlo mipnej hamasikim[10])." Kukt em der id on: „Woss hot doss far a schajchess[11])? Macht der row: „Woss? ir farschtejt take b'emess[12]) nit? Woss farschtejt ir do nit? Ir wet wajsen di masikim[13]) dem ssejfer, welen sej sen, as ir sajt kejn talmid-chochem[14]) nit, welen sej ajch nit tschepen[15])."

248. Kêjheless un Ijêjw[16]).

A m'chaber is a mol gekumen zum row un hot em gebeten a haskome af'n ssejfer, woss er hot geschriben. Gewen

[1]) zum Beispiel. — [2]) kümmert. — [3]) vergebens, umsonst. — [4]) wahr. — [5]) entdeckt. — [6]) wenigstens. — [7]) neue Gedanken, Neuigkeit. — [8]) Verfasser. — [9]) Gott behüte. — [10]) ein Schriftgelehrter darf in der Nacht nicht allein ausgehen, wegen der bösen Geister. — [11]) Bewandtnis. — [12]) tatsächlich. — [13]) böse Geister. — [14]) Schriftgelehrter. — [15]) plagen. — [16]) „Der Prediger" und Hiob.

is doss a pejresch af Kêjheless. Der row hot genumen bletern in ssejfer, hot er gesen, as er is ful mit schtuss. Sogt er zum m'chaber: „Ejn sach ken ich nit farschtejn; far woss hot ir geschriben af Kêjheless? Ejgentlach hot ir gedarft schrajben a pejresch af Ijêjw!" Fregt der m'chaber: „Far woss epess grod af Ijêjw?" Entfert sich der row: „Farschtejt ir mich? Ijêjw hot gehat asêj fil jissurim[1]) un zoress, as ess wolt em nit aussgemacht noch ejne, nor woss hot ir nebach gehat zum oremen Schlêjme-hamejlach[2])?"

249. Der row un der m'chaber[3]).

Zu a row in a klejn schtetel is gekumen a id, a m'chaber. Der row hot em ganz fajn ufgenumen und hot mit em geret têjre, un rejdendik a por minuten, hot er glajch gesen, as der id is nebach a grêjsser amorez. Der id hot em gewisen a najem ssejfer, woss er hot geschriben, un hot gebeten dem row, er sol em ufwajsen a por balabatim, woss solen ba em kêjfen dem ssejfer. Der row hot genumen dem ssejfer, un lejenendik a por bleter, hot er gesen, as doss is poschet opgeschriben fun etlache ssforim fun andere m'chabrim. In a wajle arum hot der row gesogt: „Ir farschtejt, di iden do in schtot sanen nit asêj lohut[4]) noch aselche ssforim; nor ejner is do, woss ich glêjb, as er darf dem ssejfer kêjfen; gejt ariber zu Schmerke Jankelss un sogt em, as ich hob ajch zun em geschikt." Der id hot sach badankt un is awek. Af'n gass hot er sach nochgefregt noch dem Schmerken un is zun em gegangen. Schmerke hot darsen a iden, asêj nibito[5]) a choschewn[6]), git er em a freg: „Woss wet ir sogen gutss! woss wilt ir?" Macht der id: „Der row sol gesunt sajn, hot mich geschikt zu ajch, ir solt ba mir kêjfen ota dem ssejfer", un er wil em geben dem ssejfer in hant. Macht Schmerke: „Losst mich op! Ale bejse ruchess[7]) in ajch mit'n row zusamen! Woss darf ich a ssejfer, woss? Ich ken afile kejn oss[8]) nit lejenen". Der id is nebach awek mit gornit. Nor faribel hot er gehat af'n row. Un as er hot getrofen dem row, hot er sach gor nit geschemt, un hot em gefregt: "Rebe, woss hot ir glat opgeschtelt chêjsik fun mir un mich geschikt zu a iden, woss hot bichlal[9]) kejn schajchess[10]) nit

[1]) Leiden. — [2]) König Salomo. — [3]) Verfasser. — [4]) gierig. — [5]) dem Anschein nach. — [6]) ehrwürdig. — [7]) alle bösen Geister. — [8]) Buchstabe. — [9]) überhaupt. — [10]) Beziehung.

zu kejn ssforim?“ Entfert em der row: „Ich hob gerechent, as er wet kêjfen dem ssejfer, worem ich wel ajch sogen dem emess: der Schmerke is der ejnziger id do ba uns in schtetel, woss me sogt af em, as er handelt mit geganwete ss'chêjre[1]).

250. Machsir atoro l'jêjschno.

A mol is gekumen zun a grêjssen row a rebel[2]) fun a klejn schtetel mit sajnem a chiber, un hot gebeten dem row, er sol em geben a hasskome af'n ssejfer. Der row hot genumen dem ssejfer un hot durchgelejent a por bleter. Darnoch sogt er zum m'chaber: „Ess is haflej wofele[3])! A geêinjscher chiber[4])! Ir sajt do machsir atoro l'jêjschno[5]).“ Der m'chaber hot darhert asa wort fun grêjssen row, is er geworen darfrejt un hot genumen schmejchlen, un fregt in a schemewdiken kol[6]) dem row: „Rebe, woss gefelt ajch do asêj schtark in majn chiber?“ Macht der row: „Ich hob ajch doch gesogt, as ir sajt do machsir atoro l'jêjschno. Ess is a j'due-sach[7]), as papir macht men fun schmatess[8]), ober ir hot genumen papir un hot gemacht fun dem papir karik[9]) schmatess.“

251. Fajtel Trozki.

Men darzejlt di majsse fun Motke Chabad[10]). Zu sajne zajten is geworen ejner a id, woss me hot em gerufen Fajtel Trozki, a schtot-gabe[11]) in Wilne. Der Fajtel is gewen a id, nit gor kejn fajner. Gewêjnt hot er in a schtub, woss arum der schtub is gewen a grêjsse blote[12]). Is ejn mol hot Fajtel Trozki gefregt Motken: „Her sach ajn, Motke! Kenstu mir nit geben zu farschtejn, far woss is arum majn schtub asa grêjsse blote?“ Sogt zu-n-em Motke: „Ich wel ajch geben zu farschtejn. Ir wejsst doch gewiss, as der bêjre-borchu[13]) hot gewisen[14]) Odom-horischenen[15]) dêjr dêjr w'dêjrschow[16]) bis zum ssof fun ale dêjress[17]). Hot em Got gesogt, as in dem un dem jor wet in Wilne sajn der schtot-gabe Fajtel Trozki. Wi Odom-horischen hot doss darhert, hot er gesogt: „tjfu[18])!

[1]) gestohlene Ware. — [2]) unbedeutender Rabbiner. — [3]) Wunder über Wunder. — [4]) geniales Werk. — [5]) wörtlich: die Krone in ihren frühern Zustand verwandeln, oder: der Krone den frühern Glanz verleihen, d h. eine unverständliche Stelle klar und deutlich erklären. — [6]) Stimme. — [7]) allgemein bekannte Sache. — [8]) Abfälle, Lumpen. — [9]) wieder. — [10]) berühmter Witzling. — [11]) Gemeindeverwalter. — [12]) Pfütze. — [13]) Der Schöpfer. — [14]) gezeigt. [15]) Adam, dem ersten. — [16]) alle Geschlechter und deren Vorsteher. — [17]) Bis ans Ende aller Geschlechter. — [18]) Pfui.

der id a schtotgabe!“ Un ota der schpaj fun Odom-horischen is gefalen neben ajer schtub un hot dorten gemacht a blote. Hajnt darft ir farschtejn, as a schpaj, woss is gefalen fineftausent jor hot gegeben a gesunten[1]) klap un hot gemacht asa blote, woss me ken si nit ausstrikenen.“

252. Dem gabajss pssak[2]).

In a schtot is amol gekumen a ufgekumener[3]) id fun Amerike. Dorten, in Amerike, is er gewen a gabaj in a schul. Men hot em in schtot nit lib gehat. Is ejnmol hot er sach durchgewertelt mit a iden a balaboss un is em nêjgeja b'kowed gewén[4]). Der balaboss hot nit gewelt machen kejn rasch[5]) wegen sich, hot er gesogt zum gabaj: „Hert sach ajn, ich wel ajch darzejlen a majsse, wet ir heren. Ess is amol gekumen zum Rebêjneschelêjlom[6]) sach klogen Olejnu[7]) un Schaleschudess[8]) un a mamser[9]). Olejnu hot getajnet: „Gewalt, far woss kumt mir asa masel[10])? ich bin doch a ganz fajne tfile[11]), un tomid[12]) as me sogt mich, schpajt men.“ Doss is gewen Olejnuss klogen. Schaleschudess hot geret: „Woss is di majsse, woss ale ssudess esst men gute sachen, flejsch mit fisch mit tscholent, un Schaleschudess patert men op[13]) mit a schtikel hering zi woss[14])? Asêj hot geklogt Schaleschudess. Un der mamser hot gesogt: „Ich farschtej nit, Gotenju[15]), far woss is men mich asêj m'wase[16])? Bin ich den schuldig, as ich bin a mamser? is doch majn mame un majn tate schuldig, far woshe is men m'wase mich, nit sej?“ Asêj hot sich jederer gehat woss zu klogen. Hot der Rebêjneschelêjlom geentfert asêj: „je emess, men tut ajch take alemen on awless[17]). Ober ess wet kumen di zajt, wet ir ale hoben ajer ss'char[18]): dich, Olejnu, wet men machen far di schenste tfile um Roschhaschone[19]), me wet dich singen mit dem schensten nigen[20]), un me wet sach buken far dir, men wet falen kêjrim[21]); dich, Schaleschudess, wet men dar-

[1]) mächtig. — [2]) die Abrechnung des Gemeindevorstehers. — [3]) Emporkömmlung. — [4]) die Ehre verletzt. — [5]) Aufsehen. — [6]) Gott. — [7]) Name eines Gebetes. Wo an einer Stelle dieses Gebetes der Götzendienst erwähnt wird, pflegt das gemeine Volk auszuspucken. — [8]) dritte kleine Mahlzeit (ssude) an Festtagen, am Purimfeste jedoch die Hauptmahlzeit. — [9]) uneheliches Kind. — [10]) Glück. — [11]) Gebet. — [12]) immer. — [13]) fertigt ab. — [14]) oder sonst was. — [15]) Gottchen. — [16]) verabscheut. — [17]) Ungerechtigkeiten. — [18]) Lohn. — [19]) Neujahr. — [20]) Melodie. — [21]) Knieen (nur am Neujahrsfeste während des Gebetes Olejnu üblich).

hejben um Purim[1]) un me wet machen fun dir a ssude k'jad hamelech[2]); un dich, mamser, wel ich sen ariberfiren kejn Amerike, un dorten wesstu weren gabaj".

253. Der schtotmagid[3]) un di gaboim[4]).

Ir darft wissen sajn, as in Wilne is nito kejn row. Di Wilner kehile[5]) nemt kejn row nit. Wet ir doch fregen, far woss? Is asêj: Sint dem Wilner goen[6]), wil men nit onton kejn iden dem kowed[7]), er sol sach rufen Wilner row. Nor wi is fort a schtot on a row? Is faran gaboim, un ess is faran a schtotmagid. Ejnmol is gekumen in Wilne a najer schtotmagid. Hot doss di gaboim schtark fardrossen, sej hoben getajnet: „Mir hoben alejn kam af zum leben, un izter kumt noch a schtotmagid." Macht zu sej der schtotmagid: „Ich wel ajch geben a moschel[8]). Ess is amol gewén ba a balabosste hiner. Hot si gehalten di hiner in kotuk[9]), un ess is awek teg un nochamol teg, un si hot sich fargessen on ire hiner un hot sej nit gegeben zum essen. Ejn schejnem tog hot di balabosste gekêjft a hon[10]) un hot em êjch arajngelosen in kotuk. Un a hon is doch nit kejn hun. Wi er hot gewelt essen, hot er genumen krejen, as er hot fardult[11]) der balabosste di kop. Di balabosste hot gehert dem hon krejen, hot si sach darmont on em un on di hiner un hot sej alemen gegeben essen. Punkt asêj wet sajn mit mir. Kol sman[12]) ir sajt gewén alejn in schtot, hot kejner on ajch nit getracht. Ober izter als ich wel sajn, wel ich onhejben zu krejen droschess[13]), as me wet sach darmonen on mir un on ajch, un mir welen leben a guten tog."

254. Der magid[14]) un der schlissel.

In a schtetel is amol gekumen a magid. Schabess noch minche[15]) hot er gehalten a drosche[16]) in bessmedresch. Ess hoben sach zunêjfgekliben[17]) assach êjlom[18]) heren dem magid. Un der magid is aruf af'n bime un hot ongehêjben rejden. Di lomdim[19]) sanen gesessen af'n misrach[20]) un hoben sach ganz fajn ajngehert. Ober der magid hot asêj schlecht ge-

[1]) s. S. 157, Anm. 8. — [2]) königlich. — [3]) Stadtprediger. — [4]) Vorsteher. — [5]) Gemeinde. — [6]) der Gaon Elia von Wilna. — [7]) Ehre. — [8]) Beispiel. — [9]) Hühnersteig. — [10]) Hahn. — [11]) toll gemacht. — [12]) solange. — [13]) Predigten. — [14]) Wanderprediger. — [15]) Abendgottesdienst. — [16]) Predigt. — [17]) zusammengekommen (zunêjf = „zu Hauf"). — [18]) Publikum. — [19]) Gelehrte. — [20]) Ostwand des Bethauses.

darschent[1]), as bisslachwajs hoben di lomdim genumen arausgejn fun schul. Zuerscht is arauss der row, sol gesunt sajn. Darnoch is sich m'jaschew gewén der schêjchet[2]) un is êjch arauss. Darnoch hoben ongehêjben arausszugejn di schejne balabatim. Zum ssof hoben di amorazim[3]) gesén, as di lomdim gejen arauss, sanen sej êjch bisslachwajs awekgegangen. In schul sanen gebliben a por batlonim[4]) un der schamess. Ober dem schamess is êjch miess[5]) geworen zu heren. Gejt er zu zum magid af der bime un sogt em: „Rebe, ot hot ir ajch dem schlissel fun bessmedresch: ich wel ajch beten, as ir wet kontschen[6]) di drosche un ir wet awekgejn, wet ir asêj gut sajn farschlissen di tir."

255. A gute drosche.

In a schtetel is gekumen a magid. Schabess noch minche hot er gehalten a drosche. Er hot geret gute zwej scho, un hot geret assach têjre, mit pilpul[7]), mit charifess[8]), mit woss ir wilt. Di schul is gewen ful, as men is geschtanen af di kep. Un der ganzer êjlom hot sach ajngehert. In schul is gewen ejner a id, a schtikel apikêjress[9]), woss er hot nit gehat asa grêjsse anoe[10]) fun magidess[11]): er hot bichlal[12]) fajnt gehat magidess, nor as di ganze schtetel gejt, gejt er êjch. Af morgen noch der drosche, treft der magid dem apikêjress af'n gass. Schtelt er sach op rejden mit em, fregt er em: „Nu, is ajch epess gefelen geworen majn drosche?" Macht der id: „woss hejsst? woss ret ir? ich sog ajch, as noch ajer drosche hob ich di ganze nacht nit gekent schlofen". Fregt em der magid: „asa grêjssen rêjschem[13]) hot af ajch gemacht majn drosche?" Macht der id: „nejn, rebe, nit doss mejn ich: ich hob nit gekent schlofen, wajl ich hob asa tewe: as ich schlof ba tog, ken ich ba nacht nit schlofen".

256. Der magid un der bok[14]).

A mol is in a schtetel gekumen a magid. Zu der drosche[15]) sanen gekumen assach mentschen un ess is gewén a lange drosche. Zwischen ale iden, woss sanen gewen in

[1]) gepredigt. — [2]) Schächter. — [3]) unwissende. — [4]) Müssiggänger. — [5]) überdrüssig. — [6]) endigen. — [7]) Scholastische Deutung. — [8]) Scharfsinn. — [9]) Freidenker. — [10]) Freude. — [11]) Predigerwesen. — [12]) überhaupt. — [13]) Eindruck. — [14]) Ziegenbock. — [15]) Predigt; vgl. A. H. Engelbach, Anecdotes of Pulpit and Parish, London 1914, S. 14.

schul, hot der magid gesén, wi ejner an elterer id schtejt un kukt af em un macht mit'n kop: ejnmol as er is masskim[1]), mit woss der magid darschet[2]), un ejnmol as er is nit masskim. Ogeret[3]) di drosche, is der magid zugegangen zu dem iden un hot em gefregt: „Wi gefelt ajch epess majn drosche? Ich hob gesen, ir hot di ganze zajt gekukt af mir un gemacht mit'n kop, — wolt ich ajch gebeten, ir solt mir sogen, mit welche werter sajt ir masskim gewen un mit welche nit?" Macht der id: „Rebe, ich wel ajch sogen dem emess. Ich bin a id, woss ich hob nit gelernt, un ich hob ajer drosche nit farschtanen. Wet ir mich doch fregen, far woss ich hob gemacht mit'n kop, ejnmol af je un wider a zwejten mol af nejn? Wel ich ajch darzejlen. Ich wêjn[4]) af'n dorf. Mit a woch zurik is ba mir farfalen[5]) geworen a bok. Un a bok ba hajntike zajten is wert assach mit gelt. Is geworen a getumel in schtub, me hot gesucht dem bok af ale hêjfen un in ale derfer, un me hot dem bok majnem nit gefunen. Bin ich mir j'aschew gewen, un hob mir gelosst gejn iber di schtetlach, tomer[6]) wel ich ergez wu[7]) gefinen majn bok. Hob ich mir getracht: ich wejss? efscher is der bok arajngeschprungen in schul arajn, — a kasche[8]) af a bok! Is wi ir sajt aruf af'n bime, un ich hob darsén ajer berdel[9]), hob ich sich getracht: „Doss is majn bok", hob ich gemacht mit'n kop af je. Darnoch ir hot ongehêjben rejden, tracht ich mir: „Nejn, doss is nit majn bok", hob ich gemacht mit'n kop af nejn. Darnoch hot ir ongehêjben briken[10]) mit di hent, punkt wi majn bok, is doch wajter je. Un asêj bin ich gewen in ssofek[11]), — ejnmol hot sach mir aussgeducht, as doss is majn bok, un an ander mol wider, as doss is nit majn bok. Is darfar hob ich gemacht mit'n kop."

257. Kwêjd chawejrcho[12]).

Di chssidim hoben amol gefregt reb Schmelken[13]) schabess noch'n dawnen[14]): „Woss mejnt der pejrek[15]) mit'n majmer[16]): „J'hi kwêjd chawejrcho chowiw olecho k'scheloch[17])?" Sogt der rebe: „Ch'l[18]) ajch bald sogen." Reb Schmelke is gegangen

[1]) einverstanden. — [2]) predigt. — [3]) zu Ende gesprochen. — [4]) wohne. — [5]) verloren. — [6]) vielleicht. — [7]) irgendwo. — [8]) Frage. — [9]) Bärtchen. — [10]) gestikulieren. — [11]) Zweifel. — [12]) Die Ehre deines Nächsten. — [13]) berühmter Chassidenrabbi. — [14]) Gebet. — [15]) Abschnitt der Pirke Aboth. — [16]) Ausspruch. — [17]) Die Ehre deines Nächsten sei dir so teuer wie die deinige. — [18]) ich will.

ahejm, un di chssidim gewejntlach mit em. Arajngegangen in schtub, macht der rebe: „a gut schabess ajch, reb Schmelke!" Mejle gor nit. Darnoch macht der rebe: „reb Schmelke, sezt sach, sajt mêjchel[1])! Mejle di chssidim kuken em on un farschtejen doch misstome nit: woss is doss? Un der rebe macht wajter: „reb Schmelke, ir wet efscher machen kidesch[2])? reb Schmelke, gejt wascht sach[3])! reb Schmelke, nemt a schtikel hering!" Bekizer[4]), di chssidim hejben nit on zu wissen, woss zu sogen. Erscht noch'n essen macht der rebe: „nu, hot ir farschtanen dem majmer? ot doss mejnt take der pejrek. Hot doss epess a ponim[5]) as me git sich op kowed[6]) un me sogt zu sich alejn: „Guten morgen, reb Schmelke! sezt sach, reb Schmelke?" Sogt der pejrek: „j'hi kwêjd chawejrcho chowiw olecho k'scheloch, — punkt asêj wi der kowed, woss du alejn gisst sich op, sol ba dir sajn choschew[7]) der kowed, woss andere geben dir op".

258. Der kajssen[8]).

Ba uns is gewen a id a ferdhendler, a gewaltiker kajssen. Doss is gewen a klejn dik idel, mit a brejten, rêjten ponim[9]) un mit a rejter zupudelter bord. Wemen er flegt trefen af'n gass, flegt er sidlen in taten arajn. B'kizer[10]), a id a pereodom[11]). Ejnmol is er gelofen af'n gass a farssapeter[12]) un hot gemacht mit'n faust in der luft un hot geschrien: „A ruach[13]) in sajn taten arajn! a ruach in sajn tatenss taten arajn!" Fregt men em: „Wemen schilt ir? in wemessenss taten arajn?" Macht er: „Ich'l sen schpeter, ich wejss noch nit!"

259. Zapichiss.

Der rebe lernt mit a ingele fun a jor acht. Der ingele lejent un fartajtscht dem possik: „Wajikru bnej jissroejl ess schmêj mon, w'hu k'sera gad lowon, w'taamêj k'zapichiss bidwasch[14])." Is ale werter hot er ganz richtig fartajtscht[15]),

[1]) bitte. — [2]) Lobspruch. — [3]) obligatorisches Waschen vor dem Essen (höfliche Einladung zum Mitspeisen). — [4]) kurzum. — [5]) Aussehen, Wert. — [6]) Ehre. — [7]) wert. — [8]) leicht aufbrausender Mensch. — [9]) Gesicht. — [10]) kurzum. — [11]) Wilder Mensch. — [12]) kurzen Atems. — [13]) Ein Dämon fahre in seinen Vater! — [14]) Ex. 16, 31 „Und das Haus Israel hiess es Manna; und es war wie Koriandersamen und weiss, und hatte einen Geschmack wie Semmel (Zapichiss) mit Honig. Die Bedeutung des Wortes „zapichiss", welches gewöhnlich mit „Semmel, Kuchen" übersetzt wird, ist nicht bekanut. — [15]) übersetzt.

mer nit 'zapichiss' hot er nit gewusst wi zu fartajtschen. Fregt er dem reben: „Rebe, woss is der tajtsch „zapichiss?“ Git sich der rebe a kraz af'n kop un sogt: „Farschtejstu mir, majn kind? B'schass di iden sanen gegangen durch'n midbor[1]), hoben sej doch nit gehat woss zu essen. Hot sej der Ribêjnêj-schel-êjlom[2]) aropgeschikt dem mon. Du wejsst doch woss der mon is? Is der mon hot gehat dem tam[3]) „k'zapichiss bidwasch', wi a zapichiss in honig. Asêj siss wi honig“. Macht der ingele: „Je, rebe, ober woss hejsst zapichiss?“ Hot schêjn der rebe nebach a husst geton un hot ongehêjben sogen: „Bisst doch a kluger ingel! woss farschtejst du do nit? Du wejsst doch, mir hoben doch gelernt, wi di iden hoben gelebt in Mizrajim[4]), wi schlecht ess is sej dorten gewen. Du wejsst doch, as Pare[5]) hot sej geplogt un gematert, as ess nit gewen zu darhalten. Is ufgeschtanen Mêjsche-rabejnu[6]), un er hot araussgefirt di iden fun Mizrajim. Un di iden sanen arauss birchusch godel[7]), mit assach farmegen. Nor ejder[8]) sej sanen gekumen in Erez-Jissroejl[9]), hoben sej gedarft gejn ferzig jor durch'n midbor. Du wejsst, woss a midbor is? Doss is asa min[10]) land, woss dorten is nito nit kejn wasser, nit kejn bêjmer, nit kein chajess[11]), anór samd mit schtejner. Hoben di iden nebach nit gehat woss zu essen, worem samd mit schtejner ken men doch nit essen. Hoben sej genumen wejnen un klogen zu Got, hot Got sej aropgeschikt fun himel dem mon, un der mon hot gehat dem tam fun a zapichiss bidwasch, asêj wi a zapichiss in honig; farschtejstu? Ess is gewen punkt asêj geschmak, ot wi honig. As honig is siss, wejsstu doch. Nu, tajtsch wajter“. Un der ingele kukt mit sajne koschere[12]) êjgelach dem reben in zure[13]) arajn un fregt: „Rebe, woss is der tajtsch k'zapichiss?“ Hot der rebe schêjn aribergelejgt ejn fuss iber der anderer, un hot arajngelejgt di hent zwischen di fiss, un hot sach genumen schoklen un hot gesogt: „Kum, ich'l dir geben zu farschtejn. Du wejsst doch, as Jizchok-owinu[14]) hot gehat zwej sin, Ejssewn mi Jankêjwn. Is fun Ejssewn sanen araussgekumen di umêjss-hoêjlom[15]), un fun Jankêjwn sanen araussgekumen di iden. Doss hejsst ejgentlach nit fun Jankêjwn alejn, nor fun sajne sin. Worem du wejsst

[1]) Wüste. — [2]) Herrscher der Welt, Gott. — [3]) Geschmack. — [4]) Aegypten. — [5]) Pharao. — [6]) unser Meister Mose. — [7]) mit grossem Vermögen. — [8]) bevor. — [9]) Palästina. — [10]) Art. — [11]) Tiere. — [12]) lautere, naive. — [13]) Gesicht. — [14]) Erzvater Isaak. — [15]) Völker der Welt.

doch, as Jankêjw-owinu hot gehat zwelef sin, un ale sanen sej gewen zadikim[1]). Nor ejner fun sajne sin, woss hot gehejssen Jêjssef, is dem hot Jankêjw holt gehat mer fun ale. Er is gewen a schejn ingele un a kluger ingele, ot asêj wi du, is hot em der tate holt[2]) gehat. Af'n gass flegt er sich schpilen mit zazkelach[3]), un flegt sich schpilen af a fajfke, zi af a bromejser[4]), un in schtub flegt er lernen mit'n taten. Un du hosst doch gelernt, as der tate hot em gemacht a schejn klejdele. Un wajter hosstu gelernt, wossara chalêjmess[5]) ess hot sach em gecholemt, un wi di brider sanen em mekane gewen[6]) far di chalêjmess, un wi sej hoben em farfirt un farkêjft di zigajnerss, un wi di zigajnerss hoben em farkêjft in Mizrajim. Un du gedenkst doch, wi er is geworen a grêjsser har[7]) in Mizrajim, a schejni-lemelech[8]), un wi ess is geworen a hunger in der ganzer welt, un wi men is gekumen fun der ganzer welt zu Jêjssefn in Mizrajim, af zu nemen brêjt. Un di brider sajne sanen êjch gekumen. Un zum ssof is Jankêjw-owinu êjch aribergeforen in Mizrajim. Un Parêj hot schtark lib gehat Jêjssefn un sajne brider un sajn taten, un ale iden. Un di iden in Mizrajim is gewen wêjl[9]) wi di welt. Nor schpeter, b'schass wajokom Parêj chodosch, ess is gekumen a najer Parêj, woss er hot nit gekent Jêjssefn, hot er ongehêjben sach zu tschepen[10]) zu di iden, un hot gehejssen, as me sol hargenen[11]) ale inglach, woss weren geboren, men sol sej dartrinken in tajch. Un demolt is gewen sejer schlecht. Is ufgeschtanen Mêjsche-rabejnu, Mêjsche-ben-Amrom, un hot araussgefirt di iden fun Mizrajim. Wajter wejsstu doch schêjn, as er hot sej gefirt ferzig jor durch'n midbor, durch asa land, wu ess is nito nit kejn wasser un nit kejn bêjmer un nit kejn chajess. Un di iden hoben nit gehat woss zu essen, hot sej Got, boruch-hu[12]), geschikt dem mon, woss der mon hot gehat dem tam asêj wi in possik[13]) schtejt ‚k'zapichiss bidwasch', asêj wi a zapichiss in honig. Is doss gewen siss un geschmak, asêj wi honig. Du hosst doch êjch lib honig, a?“ Macht der ingele wajter: „Je, rebe! Ober woss is der tajtsch zapichiss?“

Git schêjn der rebe a grêjssen sifz un sogt wajter: „Bisst doch asêj gor nit kejn narescher ingele, — far woss farschtejsstu

[1]) Gerechte. — [2]) lieb. — [3]) Spielzeug. — [4]) „Brummeisen“ (auf einen Kamm wird ein Stück Papier gelegt und durch das Papier geblasen). — [5]) Träume. — [6]) beneidet. — [7]) Herr. — [8]) Vizekönig. — [9]) wohl. — [10]) nachstellen. — [11]) töten. — [12]) gepriesen sei er. — [13]) Bibelvers.

nit, woss men ret zu dir? Her sach ajn mit kop! Mir hoben gelernt, as Nêjach[1]) is gewen a zadik; wegen em sogt der possik: ‚im hoelêjhim jisshalejch Nêjach‘, Nêjach flegt arumgejn mit Got. Du darfst farschtejn, as doss mejnt men nit, Nejach flegt arumgejn mit Got, worem kejn mentsch ken Got afile[2]) nit sen, achúz[3]) Mêjsche-rabejnu, woss er alejn hot gesen Got ponim-leponim[4]). Nor woss den? Men mejnt doss, as Nêjach flegt arumgejn mit Got in harzen, er hot sach ufgefirt asêj, wi Got hot gewelt. Un achuz Nêjachn sanen di mentschen demolt gewen schlechte. Hot Got gewelt dartrinken di ganze welt, di mentschen mit di chajess, wajle di chajess sanen êjch gewen schlechte. Ober Got hot doch nit gewelt, di welt sol chorew[5]) weren, un as Nêjach sol dartrunken weren hot er êjch nit gewelt, wajle er hot Nêjachn holt gehat. Hot er gehejssen Nêjachn, er sol machen a tejwe[6]), asa grêjssen kassten, un er sol nemen in kassten arajn sajn mischpoche[7]), un fun jeder chaje a por, un fun jeder fêjgel a por. Un er hot aropgeschikt a mabel[8]), a grêjssen flejzregen, as alssding af der erd is dartrunken geworen, achuz Nêjachn mit di, woss sanen gewen in sajn tejwe, in dem grêjssen kassten. Un ot fun di mentschen, woss Nêjach hot mitgenumen in kassten, un woss sanen geratewet[9]) geworen fun mabel, is araussgekumen Awrohom-owinu. Un wajter wejsstu doch schêjn, as Awrohom hot gehat a sun, hot er gehejssen Jizchok. Un Got hot gehejssen Awromen, er sol gejn un bringen Jizchokn a korben[10]) far Got. Der medresch[11]) sogt, as Jizchok is demolt alt gewen ferzig jor. Mejle, wi ess sol nit sajn, wejsstu, wiasêj Jizchok is geratewet geworen, un wiasêj er hot gehat zwej sin, Ejssewn mit Jankêjwen, un as Jankêjw hot gehat zwelef sin, woss fun sej hot er mer wi alemen holt gehat Jêjssefn. Un woss ess is gewen mit Jêjssefn, hob ich dir doch darzejlt. Un wajter hob ich dir darzejlt, wi di iden in Mizrajim is friher gegangen gut, darnoch is sej geworen biter schlecht, bis ess is ufgeschtanen Mêjsche-rabejnu. Er hot araussgefirt di iden fun Mizrajim. Di Mizrim hoben gehat di grêjsse makess, un di iden sanen arauss birchusch godel, mit a grêjss farmegen. Nor sej hoben gedarft gejn ferzig jor durch'n midbor, durch asa land, woss dorten is nito nit kejn

[1]) Noah. — [2]) sogar. — [3]) ausser. — [4]) von Angesicht zu Angesicht. — [5]) wüst. — [6]) Arche. — [7]) Familie. — [8]) Sintflut. — [9]) gerettet. — [10]) Opfer. — [11]) Midrasch.

wasser, un nit kejn bêjmer, un nit kejn chajess. Hoben sej nit gehat woss zu essen. Hoben sej gewejnt un geklogt, hot Got sej aropgeschikt dem mon, k'dej sej solen hoben woss zu essen, sej solen cholile[1]) nit schtarben far hunger. Un der mon hot gehat a tajern tam[2]). Der medresch sogt, as jeder hot in em gefunen dem tam fun di majcholim[3]), woss er hot holt gehat. Lemoschel, as du hosst holt, lomir sogen, lekach[4]), wolstu gefunen in dem mon dem tam fun lekach. Un der mon is nit gewen, cholile, biter, nor adarabe[5]), er is gewen, wi in possik schtejt, k'zapichiss bidwasch, asêj wi a zapichiss in honig, asêj siss wi honig. Un du darfst wissen, as di honig fun dorten is noch assach sisser fun unsere honig, hajnt kenstu schêjn sen, wi siss der mon is gewen. Un as der mon flegt um schabess nit falen, wejsstu doch. Hajnt, woshe farschtejsstu do nit?“ Macht der ingele: „Rebe, ich farschtej nit, woss is der tajtsch zapichiss?“ Git der rebe a mach mit di hent: „Woss sol ich mit dir onhejben, as du herst sach nit ajn, woss me ret zu dir? As Got hot baschafen di welt, is nit gewen kejn sach nit, nit a'fn himel un nit af der erd. Hot Got baschafen dem himel un di erd, un ale bêjmer, un ale chajess, un dem mentschen. Un der erschter mentsch hot gehejssen Odom, woss mir rufen em hajnt on Odom-horischen. Un di wajb sajne hot gehejssen Chawe. Un gelebt hoben sej in gan-ejden[6]), un ess hot sej nit gefelt kejn sach nit. Doss alss wejsstu doch. Un du hosst doch awade nit fargessen, wi asêj Got hot sej arauss getriben fun gan-ejden wegen dem nochosch-hoorum[7]), woss hot sej ongerejzt zu essen fun dem ejz-hadaas[8]). Un wajter ale majssess mit Kajin un Hewel hosstu doch awade nit fargessen. Un fun Nêjachn mit'n mabel hob ich dir okorscht darzejlt. Ess is gewen a grêjsser mabel . . . un di tejwe, un di taub, woss Nêjach hot araussgelosen fun kassten.. un Awrohom-owinu mit Jizchokn.. Un Jêjssef in Mizrajim. Un di iden in Mizrajim is gegangen ganz gut. Nor schpeter is wajokom parêj chodosch[9]), is di iden geworen schlecht un finster un biter (oj, gewalt! Ribêj-nêj-schel-êjlom!) Is ufgeschtanen Mêjsche und hot araussgefirt di iden fun Mizrajim, hot er sej gefirt durchn midbor ferzig jor. Hoben sej nit gehat woss zu essen. Hoben sej gewejnt.

[1]) Gott behüte. — [2]) Geschmack. — [3]) Speisen. — [4]) Lebkuchen. — [5]) umgekehrt. — [6]) Paradies. — [7]) die listige Schlange. — [8]) Baum der Erkenntnis. — [9]) es erstand ein neuer Pharao.

Woss farschtejsst du nit? Farwoss sej hoben gewejnt? Un wi is, as du wilst essen, wejnstu nit? Un asêj wi dajn tate git dir woss zu essen, asêj hot Got, woss er is an aw-rachmim, a darbaremdiker tate fun ale mentschen, gegeben di iden zu essen in midbor, un hot sej aropgeschikt dem mon. Un er hot sej geschikt dafke[1]) a geschmaken mon, a sissen mon, a mon, woss er hot gehat dem tam fun zapichiss bidwasch, fun a zapichiss in honig, doss hejsst asêj siss, ot wi honig. Hosstu den kejn mol kejn honig nit gegessen, woss du farschtejsst nit, woss men ret zu dir?" Un der ingele wejnt nebach un sogt: „Je rebe, ober woss is der tajtsch „zapichiss"? Wert der rebe schêjn inkass: „Du schejgez[2]) ejner, du grobe kop! Woss ess is gewen far briass-hoêjlom[3]), wejss kejner nit: tajtsch wajter".

260. Odom u-behejmo.

A jeschuwnik is gekumen af jomim nêjroim[4]) in schtot. Erew rosch-haschone[5]) is er zugegangen zum schamess[6]), hot em darlangt a rubel un gebeten: „Sajt asêj gut, un git mir di besste schtot[7]) in misrach[8])." Der schamess hot genumen dem rubel, un hot ongewisen dem jeschuwnik a schtot neben row. Bejde teg rosch-haschone is der jeschuwnik geschtanen schtil un nit aussgeret a nit ejn wort mit'n row. Ober ess hot sach em schtark gewelt gefinen epess a gelegnajt zu rejden mit'n row. Un Got hot geholfen. Gekumen schabess-schuwe[9]) zu minche[10]), b'schass er hot gesogt „odom ubehejmo têjschia adêjnoj[11])," fregt er dem row: „Ich hob ajch gewelt fregen, rebe: woss is doss far an ajnfal, awekzuschteln di behejme neben dem odom?" Macht der row: „ich bin nit schuldig, der schamess is schuldig!"

261. Der onow[12]).

In a klejn schtetel is amol gekumen a fremder id. Gewejntlach, as a id kumt, gejt er arajn in bejss-medresch. Is der id gegangen in bejss medresch un hot sach awekgesezt ganz hinten af a bank. A por teg nochanand flegt er

[1]) grade. — [2]) Taugenichts. — [3]) Erschaffung der Welt. — [4]) „fürchterliche Tage", Neujahr und Jomkipur. — [5]) Vorabend des Neujahrs. — [6]) Synagogendiener. — [7]) Stand(ort). — [8]) Osten. Die ehrenvollen Plätze in der Synagoge sind die an der Ostwand. — [9]) Sabbath zwischen Neujahr und Jomkipur. — [10]) Abendgebet. — [11]) Mensch und Vieh rettest Du, o Gott!" — [12]) bescheidener.

kumen, flegt aropnemen a ssejfer[1]) un flegt sach aweksezen af a hinterschte bank un lernen. Amol, as balabatim flegen rejden têjre, flegt er êjch arajnwarfen a wertel, un ess hot sach araussgewisen, as er is gor a grêjsser lamden, mamesch[2]) a goen[3]). Ober as me hot em gebeten sach sezen af'n misrach[4]), hot er b'schum êjfen[5]) nit gewolt, nor er flegt schtendig sizen in a winkel. Mejle gornit: an onow. Ejnmol is gekumen der row in bejss medresch. Gejt er arajn un sogt: „Ich hob gehert, as ba ajch dawent a fremder id, asa grêjsser onow. Ich wolt em gewolt sen". Schtejt der id uf un sogt: „Rebe, ir sucht dem onow? ich bin doss!"

262. Aniwess[6]).

In a schtetel is gewen a id, a grêjsser lamden, an êjscher[7]) a bal-têjwe[8]) mit ale majless[9]). Un nit kukendik af ale sajne majless, is er gewen a grêjsser onow. Un me hot em in schtetel take emess lib gehat. Hot sach getrofen a majsse, un der id darf krank weren. Ess is gewen a schwere krenk, un di doktêjrim hoben em opgesogt dem leben. Wi er is asêj gelegen in bet, in grêjss hiz un fiber, un hot schêjn gor nit gewusst, woss ess tut sach mit em, nit gehert un nit gesen un nit darkent kejn mentschen, sanen gesessen arum sajn bet di choschewste balabatim fun schtot. Zwej fun di balabatim hoben geret, woss far a grêjsser schoden ess is far der schtot, as der id schtarbt: „Asa fajner mentsch, a chochem, a bal-zdoke, a lamden, a machniss-êjrach[10]), a guter wi a malach[11])!" Der id, woss is gelegen in schtarben, hot l'cheure[12]) darhert di schwochim[13]). Hot er sich zusamengenumen mit di lezte kêjchess, un hot sich schwer ufgehêjben a bissele fun sajn geleger un hot gesogt mit a kol, woss me hot kam gekent heren: „Oj, majne aniwess, majne aniwess solt ir nit fargessen".

263. Sajt frum (Predigtparodie).

Aj gewalt, rabêjssaj[14]), rabêjssaj rabêjssaj gewalt! Oj, rabêjssaj, zi wejsst ir, woss far a tog mir hoben hajnt? Aj, rabêjssaj! hajnt is nit suntig, und hajnt is nit montig, oj-oj-oj-oj-oj! un hajnt is nit dinstig un nit mitwoch un nit donerschtig,

[1]) Buch. — [2]) wörtlich. — [3]) Genie. — [4]) Osten, vordere und Ehrenbank in der Synagoge. — [5]) um keinen Preis. — [6]) Bescheidenheit — [7]) Reicher. — [8]) einer, der Gefälligkeiten erweist. — [9]) Tugenden. — [10]) gastfreundlich. — [11]) Engel. — [12]) augenscheinlich. — [13]) Lobsprüche. — [14]) meine Herren.

oj! un hajnt is nit frajtig un nit schabess! Aj, wej rabêjssaj! Wet ir doch fregen: as hajnt is nit montig un nit dinstig, un nit mitwoch un nit donerschtig un nit frajtig un nit der hejliger schabess, — tu woss is hajnt? Aj, rabêjssaj, gewalt rabêjssaj, tajere brider majne! Hajnt is rosch[1]). Aj, wet ir doch mejnen: rosch a kop? Nejn, nit kejn kop. Un as ir wet mejnen: rosch an oreman? Nejn, is doss nit kejn oreman. Hajnt is rosch haschone[2])! Un ir wejsst doch, rabêjssaj, as rosch haschone darf men ton tschuwe[3])! Aj, wej, gewalt, rabêjssaj, brider majne tajere! T'schuwe ton is a grêjsse sach, aj, ale musen mir t'schuwe ton! oj, oj, oj, oj! Ot wel ich ajch darzejlen, woss ess hot sach getrofen ba uns in schtetel mit ejnem an apikêjress[4]), aj, wej, gewalt: wet ir sen, woss doss hejsst t'schuwe ton un frum sajn. Nor ich wel ajch beten, rabêjssaj, ir solt sach gut ajnhorchen, woss ich wel rejden, worem ess is a tifer injen[5]). Aj, ba uns in schtetel is gewen a id an apikêjress, a goj gomur[6]). Oj, er hot, nit far ajch gedacht, geschriben um schabess, un, nit far kejn iden gedacht, gegessen tarfess[7]) un geton kol minej awejress[8]) oj, oj, oj, oj! Aj, wej, gewalt, is ober gekumen di scho, un ota der apikêjress hot genumen un is geschtorben. Un as a id schtarbt, darf men em doch bagroben. Oj, hot men genumen dem iden un me hot em bagroben. Is woss mejnt ir, rabêjssaj, is gewen? Af'n andern tog, hot di erd araussgeworfen dem apikêjress! di erd, gewalt! hot nit gewelt zunemen asa posche-jissroejl[9]). Is men gelofen zum reben[10]): „hejliger rebe, asêj un asêj is di majsse, woss sol men ton?" Hot der rebe, sol gesunt sajn, gesogt: „Nemt dem apikêjress un warft em arajn in fajer." Oj, hot men genumen dem apikêjress un me hot em geworfen in fajer, oj, oj, oj, oj! Ober der fajer hot em nit gewelt brenen. Aj, is men doch wajter gelofen zum reben: „hejliger rebe, tate derbaremdiker! woss tut men?" Hot der rebe, sol gesunt sajn, gesogt: „Warft em awek far di hint[11])." Oj, wej, hot men genumen dem apikêjress un me hot em awekgeworfen far hint. Ober di klowim[11]) hoben em nit gewelt fressen. Aj, rabêjssaj, brider majne tajere! Hajnt set ir alejn, woss doss is, as men tut kejn t'schuwe nit, un as me is nit frum. Oj, as ir wet ton aselche awejress wi jener apikêjress, wet ir doch

[1]) kann heissen: Kopf, Bettler, Anfang. — [2]) Neujahr. — [3]) Busse. — [4]) Freidenker. — [5]) Thema. — [6]) völliger Heide — [7]) unerlaubtes. — [8]) allerlei Sünden. — [9]) Sünder in Israel. — [10]) Wunderrabbi. — [11]) Hunde.

hoben dem selbiken ssof. Ober as ir wet sajn frum, un as ir wet ton t'schuwe, wet ajch sajn gut, wet ajch di erd nemen, un der fajer wet ajch brenen oj, oj oj oj! un di hint welen ajch fressen.

264. Di padloge[1]).

Di majsse hot sach getrofen in a klejn schtetel. In ganzen schtetel sanen gewen karge[2]) fineftausend iden, kejn jirbu[3]): Is in der schtetel gewen a schul, asêj gor nit kejn miesse schulchel, nor si hot nit gehat kejn padloge. Is gewen miess far Got un far lajten. Bichlal[4]) a schtub on a padloge is nit schejn, bifrat[5]) noch a schul! Is di junge balabatim flegen aweklejgen kêjchess[6]), rejdendik mit di alte balabatim, as me darf machen a padloge. Un di alte flegen darfun nisspoel weren[7]), wi a fonje[8]) fun sslichess[9]). Ess hot sej nit geart[10])! Flegen sej sogen zu di junge: „Ir wilt a padloge? Git gelt un macht a padloge!" Ober di junge hoben kejn gelt nit gehat. Is sej take gewen biter, wi a badchen[11]) on a gram[12])! Treft sach a mol a geschichte, un ess kumt zuforen in schtetel a magid: nit kejn schabess, nit kejn jontew, glat arajngefalen, wi a jowen[13]) in ssuke[14]). Sajnen di junge balabatim gegangen zum magid un hoben em gebeten, as wen er wet rejden in schul, sol er asêj gut sajn epess arajnsogen dem êjlom[15]) m'kêjach der padloge. Gut, m'hejchetejsse[16]) Gekumen in schul, is di schul gewen gepakt mipe-l'pe[17]). Un der magid hot geret. Un rejdendik, is em gefelig gewen zu sogen asêj: „Ir darft wissen sajn, rabêjssaj, as moschiach ken kumen jeden tog. Er ken kumen morgen, er ken kumen hajnt. Mejle, hajnt wet er schêjn misstome[18]) nit kumen, ober morgen ken grajlach[19]) sajn as er sol je kumen. Un doss wejsst ir, as wen moschiach wet kumen, weln ale iden, têjte un lebedike, gejn kin Erez Jissroejl. Wi wet men gejn? Mejle, di têjte, wejssen mir doch, welen sach kajklen unter der erd un weln onkumen in Erez Jissroejl, un dorten weln sej uf-

[1]) Fussboden. — [2]) knapp. — [3]) Möge ihrer mehr werden! — [4]) im Allgemeinen. — [5]) im Besondern. — [6]) Kräfte anwenden. — [7]) gerührt, zur Umkehr bewogen werden. — [8]) russischer Soldat. — [9]) jüdische Bussgebete. — [10]) gekümmert. — [11]) Narr, bei Hochzeits- und Festgelegenheiten Reime vortragender Spassmacher. — [12]) Reim. — [13]) Russe. — [14]) Laubhütte („wie ein Soldat in die Laubhütte" will sagen: unangebracht, unerwartet). — [15]) Publikum. — [16]) mit Vergnügen! kein Gegeneinwand! — [17]) von Mund zu Mund, von Eingang zu Eingang. — [18]) wahrscheinlich. — [19]) sehr wohl möglich. —

schtejn tchiass hamejssim[1]). Ober di lebedike? Fufzen miljonen iden, wi weln sej ale gejn? Wejsst ir doch, as me wet zusamenkumen in di botej-midroschim[2]), un in di schulen, un me wet flien! Wi she wet men flien? Weln kumen zugejn der malach R'foel mit'n malach Gawriel, un sej weln hoben mit sich lange ajserne schtangen. Un sej weln durchschtechen di schtangen durch di went fun schul, un di eken fun di schtangen weln arausskuken af'n gass, ejne fun der rechter want, un ejne fun der linker want. Wet der malach R'foel nemen ejn por eken af sajne zwej plejzess[3]), un der malach Gawriel wet nemen di andere eken af sajne plejzess, un sej weln ufhejben di schul mit ale mentschen un sej weln flien. Is, doss is geret, as ess is farán a padloge. Wi is ober as ess is in schul kejn padloge nit farán? wet doch di schul awekflien, un ir wet blajben schtejn af draussen!"

265. Genem un ganejden[4]).

In a schtetel, wu ess hoben gelebt ch'ssidim[5]) un missnagdim, hoben di ch'ssidim gehat aussgerissene joren fun missnagdischen row. Er hot sej nochanand gesidelt, un gesogt, as sejere rabonim un rabejim sanen amorazim, un as nor di missnagdische rabonim kenen lernen. Is a mol gekumen in schtetel a chssidischer magid. Hoben em di ch'ssidim darzejlt di majsse. Hot er sej zugesogt, as er wet sach schêjn oprechenen mit'n missnagdeschen row. Wi ess is gekumen schabess, hot er gehalten a drosche. Un gekumen sanen zu der drosche take a ssach missnagdim êjch. Un in der drosche hot er sej darzejlt asa majsse.

Ess is gewen a id a nogid, un gehejssen hot er reb Herschele-Zwi. Er hot gefirt di grêjsse gescheften, un sajn haus is gewen fun di schenste un gresste in schtot. Woss epess fun di schenste un fun di gresste? Take b'pêjel mamesch[6]) di schenste un di gresste. Di gescheften sajne sanen gegangen asêj, as sej hoben sach gefirt fun alejn, un er hot gehat genug zajt af zum farbringen[7]). Is ejn schejnem

[1]) Auferstehung der Toten. — [2]) Gebethäuser. — [3]) Schultern. — [4]) Hölle und Paradies. — [5]) mystische Sekte im Judentum; vgl. Einleitung; das Haupt der Sekte ist der Rebe (plural Rabejim); bei den Mithnagdim gelten sowohl die Rabejim, als die Rabbiner der chassidischen Gemeinden als nicht überaus gelehrt; hingegen halten die Chassidim nicht sehr viel von der Frömmigkeit der Mithnagdim. — [6]) buchstäblich. — [7]) amüsieren.

frimorgen, hot er gerufen sajn balagole un hot em gesogt: „Elkonke, schpan ajn di grêjsse ofene karete mit'n fajnsten schimel un dem schensten kaschtan[1]) un mir'ln[2]) foren". Awu foren, woss foren? Is epess dem balagoless dajge? Der balaboss hejsst schpanen, darf men folgen un schpanen. In a wajle arum is Elkonke zugeforen far'n paradnem ajngang. Un reb Herschel is sich brejtlach arauss fun schtub, hot sach awekgesezt in der karete, un hot gesogt: „For, Elkonke". Fregt Elkonke: „Reb Herschel, awu wet ir hejssen foren?" Macht er: „Du for arauss fun schtot, un dorten weln mir sen." Hot Elkonke a zi geton di lejtschess, a schmiz geton di loschakess[3]), un me fort af woss di welt schtejt! Opgeforen etlache scho af'n schassej[4]), kert sach Elkonke um un sogt: „Reb Herschele, epess di weg is mir nit bakent; tomer wolten mir foren af karik?" Sogt reb Herschele: „For! For wajter!" Sanen sej geforen wajter. Pluzim kumen sej zun a zwerchweg[5]), un der schassej losst sach auss in zwej sajten: ejne af rechts, un ejne af links. Un ess schtejt a kloz mit zwej breter, woss af ejnem schtejt ongeschriben: „pêj haderech l'genem[6])", un af'n andern schtejt: „pêj haderech l'ganejden[7])". Kukt Elkonke af reb Herschlen, un reb Herschel kukt af Elkonken un fregt em: „Nu, Elkonke? woss rechenstu? wu solen mir foren? in genem, oder in ganejden?" Macht Elkonke: „Ich wejss? Wu ir wet hejssen, wet men foren! Awade besser in ganejden! solen di gojim foren in genem!" Ganejden — is ganejden! Farkirewet di ferdlach a bissele af rechts, un me fort wajter! Un wi fort men! Wossara weg! Nit Elkonke, nit reb Herschele-Zwi hoben af sejer leben nit gesen asa weg! Brejt, zichtig[8])! Fajn aussgebrukirt[9])! Fun bejde sajten baflanzt mit schmekedike bêjmer! A m'chaje[10])! Di karete is gegangen wi af a glaten tisch, asêj wi ess git sach ajn a mol, an opgepolirter, a glanzediker tisch. Kejn schtejndel af'n weg nit gelegen, kejn ssimen fun a rod nit gewen zu darkenen, ot asêj wi er wolt erscht nechten gemacht geworen. Un achuz[11]) sej, is kejner dorten nit geforen. Opgeforen noch a scho zwej, sanen sej gekumen far a grêjssen têjer[12]), woss hot farnumen di ganze brejt fun schassej. Un ir hot gedarft sen dem têjer! In ganzen

[1]) braunes Pferd. — [2]) wir wollen. — [3]) Pferdchen. — [4]) Chaussee. — [5]) Kreuzweg. — [6]) Hier ist der Weg zur Hölle. — [7]) Hier ist der Weg zum Paradies. — [8]) sauber. — [9]) gepflastert. — [10]) Labsal. — [11]) ausser. — [12]) Tor.

fun pure marmor, take ewen-schajisch-tohêjr[1]). Aussgepuzt un aussgeschniten mit ale mini zirungen, un bahongen mit dimenten. Oj, a têjer! Wer wejsst, zi ess wet ajch ausskumen, wen ess is nit[2]) sen asa têjer! Un hêjch is der têjer gewen, as ess hot ash wej geton der naken kukendik! Un êjben af'n têjer is geschtanen aussgeschriben in dimentene êjssjess[3]): „Se haschar ladêjnoj, zadikim jowêju bêj[4]).“ Nor der têjer is gewen farmacht. Woss sol men do ton? Hot sach Elkonke aropgechapt[5]) fun di kosless un hot alejn faranandergeschpart dem têjer, un sej hoben gelosen schtejn di karete af draussen un sanen arajn in ganejden. Sej giben a kuk: pile-ploim[6])! A brejte schtub, grêjss, lichtig, di went giwejntlach fun ssame gold mit silber, farhongen mit porêjchessen[7])! Di podlogess[8]) blischtschen[9]), asêj wi kejn fuss wolt af sej kejn mol nit getroten. Kejn mentschen hoben sej dorten nit gesen. Sanen sej geschtanen un gekukt. Wi sej schtejen dorten asêj un kuken, efent sach a tir, un fun an ander zimer kumt arauss an altitschker, an ajngebêjgener idele, mit lange grauitschke pejess, un mit a langer kapote mit a gartel, un kumt zu zu Herschlen mit Elkonken un git sej op scholemalejchem un sogt: „Oj, schêjn lang kejn naje mentschen nit gesen! Fun wanen kumt ir? wer sajt ir? woss wilt ir?“ Darzejlt em Herschel di ganze majsse un sogt em, as er wolt gewelt sen dem ganejden. Hot der altitschker gesogt, as er wet sej firen. Hot er sej gefirt fun ejn zimer in andern, alss zimern wi ban kejsser in palaz, fajn un lejdik[10]). Zum ssof sanen sej zugekumen zu a tir, hot sach der altitschker opgeschtelt un hot gesogt: „Do wel ich nor efenen a bissele di tir, worem arajngejn tort ir nit ahin: do sizen izt ale zadikim, un Mêjsche Rabejnu[11]) sogt far sej têjre: far darfar sanen ale andere zimern lejdik.“ Un der altitschker hot geefent di tir, un sej hoben darlangt a se[12]) a zimer: Gotenju[13])! Un in zimer hoben sej gesen etlache minjonim[14]) idelach, woss hoben sach zugehert zu der têjre fun Mêjsche Rabejnu. Un der altitschker hot wider farmacht di tir, un hot sej gesogt: „Nu, t'izter[15]) hot ir schêjn gesén alssding“. Fregt reb

[1]) reiner Marmorstein. — [2]) irgendwann. — [3]) Buchstaben. — [4]) Dies ist das Tor des Herrn, die Gerechten ziehen hier ein. — [5]) abgesprungen. — [6]) Wunder über Wunder. — [7]) Vorhänge auf der hl. Lade. — [8]) Fussböden. — [9]) glänzen. — [10]) leer. — [11]) unser Lehrer Mose. — [12]) taten einen Blick („se“ von „sehen“). — [13]) Gottchen. — [14]) aus je 10 bestehende Gruppen. — [15]) ot izter, d. h. jetzt aber.

Herschel: „Woss hejsst, alssding? doss sanen doss ale? un wu sanen di andere zadikim? sanen sej cholile[1]) krank?“ Lacht der altitschker: „Do is men nit krank; nor mer kejn mentschen sanen aher in ganejden nit ongekumen.“ Is reb Herschel mit Elkonken zurikgegangen durch di ale zimern, un arauss fun ganejden. Wi sej sanen wider gesessen in karete, Herschele inewejnig, un Elkonke af di kosless, macht reb Herschel: „Nu, Elkonke, izt farkirewe un lomir foren in genem arajn!“ Sanen sej zurikgeforen dem schejnem schassej, un wi sej sanen wajter gekumen zum zwerchweg, is Elkonke arufgeforen af'n weg zum genem. A weg! Rebêjnejschel-êjlom! Af ale ssonejissroel[2]) gesogt! Ful mit lecher, mit blote! Un di karete hot gehalten in ejn schpringen iber schtejner un bejner! an alte, aussgeforene weg fun melech-abezke'ss joren[3])! Hajnt wifel furen dorten sanen geforen! di tausenter! ongepakt mit alerhand mentschen, iden, gojim, toterss, zigajner, mikol maaminim schehu[4])! Opgeforen a scho draj, sanen sej ongekumen, farmaterte, mit zubrochene bejner, as afile di ferd nebach hoben kam gekent otemen, êjch far a têjer. Ober a têjer! A tjfu! miess, zubrochen, zuschtochen! Opgeschtelt dem wogen mit di ferd, sanen sej arajn in genem arajn. A schtub, ful mit mentschen, a geruder, a gepilder, a tararàm! Un do is sej kejner nit gekumen antkegen, nor sej sanen alejn gegangen fun ejn zimer in andern. Do hoben sej gesen, in ejn zimer sizen iden un schpilen korten, in an andern ligt men af der erd, wi di chasejrim, un me trinkt un me schnoschket[5]), — a welt! un bocherim tanzen mit nakete mejdlach, as ess is gewen a chaloschess[6]) zu kuken. Sej hoben sich do ongesen mile-miljassen[7]) baschefeneschen. As ich sol weln iberdarzejlen, woss sej hoben dorten gesen, wolt ir mir gewiss nit geglêjbt. Is sol majnss ibergejn! Ir wet mirzeschem[8]) darleben, wet ir alejn sen! Nor wi lang blajbt men in genem? Sanen sej arauss zurik, arajn in karete un genumen foren haschiwejnu-nasàd[9])! Wi sej foren op a schtikel weg, seen sej, wi ess gejt der altitschker, woss sej hoben ongetrofen in

[1]) Gott bewahre. — [2]) Feinde Israels. — [3]) seit den Zeiten des Königs (Jan) Sabiesski. — [4]) „kol maaminim schehu“, der Anfang eines Gebetes, heisst: „alles glaubt, dass Er ...“ In der Volkssprache statt mikol haminim, d. h. „von allen Arten“ gebraucht. — [5]) sauft. — [6]) Ekel. — [7]) unübersehbare Menge, Millionen. — [8]) im jirze haschem, so Gott will. — [9]) „Haschiwenu“ (lass uns umkehren) ist der Beginn eines Gebetes; nasàd ist russisch „zurück“; daher die Redensart.

ganejden. Schtelen sej op di karete un rufen em zu. Seen sej, as er trogt epess, fardekt mit a tichel[1]). Fregt em reb Herschel: „Wu gejt ir doss do in genem? un woss trogt ir do in hant?“ Macht der altitschker: „Doss trog ich a gekêjlete hindel, woss ess hot sach gemacht a schajle af ir, un ich gej doss in genem arajn, take fregen a schajle[2]).“ Wundert sach reb Herschel: „Woss hejsst, af zu fregen a schajle darft ir kumen in genem? Ir hot doch ba sich Mêjsche Rabejnu alejn! Un wajter hot ir doch gekent fregen ejnem fun di ch'ssidische rabejim, oder ch'ssidische rabonim, oder ejnem fun di missnagdische rabonim.“ Schmejchelt sich der altitschker un sogt: „Farschtejt ir mich, gejn drejen a kop Mêjsche Rabejnu mit a hindel, hob ich nit gewolt; hob ich doch gedarft fregen, wi ir sogt, a reben, oder a ch'ssidischen, oder a missnagdischen row; is asêj: di ch'ssidische rabejim un rabonim sanen nit fun di grêjsse lomdim[3]), un kejn missnagdische rabonim sanen in ganejden nito, sej sanen in genem!“ Macht reb Herschel: „Rabonim in genem! Ss'tajtsch? sej wejssen doch, woss me meg un woss me tor nit, is wishe[4]) kumt doss?“ Entfert der altitschker: „Wer schmuesst[5]), zi sej wejssen? Wejssen wejssen sej, ot far darfar gej ich doch take zu sej, fregen a schajle!“ Un der altitschker is awek. Un Elkonke mit reb Herschlen sanen geforen sejer weg un b'scholem ongekumen ahejm.

266. A moschel mit a ferd (Predigtparodie).

Rabêjssaj! Schlêjme-hamejlach sogt in Schir-haschirim: „L'ssussossi b'richwêjss Parêj dimissich, rajossi, — zu a ferdele in Parêj'ss wogen hob ich dich zugeglichen, majn wajbele.“ ‚Rajossi‘ mejnt er doch di knessess-jissroejl[6]). Far woss is ober di knessess-jissroejl geglichen zun a ferdele? Ich wel ajch geben a moschel[7]), wet ir farschtejn. Ess is faran zadikim gmurim[8]), un ess is faran bèjninim[9]) un ess is faran gor gojim[10]). Nor k'dej[11]) ir solt doss gut farschtejn, wel ich ajch geben a moschel. Ess is faran af der welt draj ssorten ferd. Ess is faran a ferd, woss der balagole[12]) darf em gor nit schmajssen un darf em gor nit jogen, worem er lêjft alejn, —

[1]) Tüchlein. — [2]) rituelle Frage. — [3]) Gelehrte — [4]) wieso denn? — [5]) spricht, bestreitet. — [6]) Die Gemeinschaft Israel. — [7]) Beispiel. — [8]) vollkommene Gerechte. — [9]) mittelmässige. — [10]) Heiden. — [11]) damit. — [12]) Fuhrmann.

doss is gor a guter ferd. Un ess is faran a ferdl, woss alejn hajlt er sach nit zu lêjfen, nor as der balagole git em a schmiz, lêjft er, — doss is noch êjch a gut schtikel ferd. Aj, ober ess is faran a ferd, woss wifil der balagole sol em nit schmajssen un jogen, gejt er nit fun ort, — doss is schejn gor kejn ferd nit. Izter rabêjssaj, wet ir farschtejn majne rajêjness[1]). Ess is faran a zadik gomur, woss wi ess kumt in der fri, chapt er sach uf[2]) un gejt in schul arajn dawenen, — aj, doss is gor a guter ferd. Un ess is faran a bejnini, woss alejn chapt er sach nit uf, ober as di wajb darmont em, as men darf gejn in schul arajn dawenen, nemt er dem taless un tfilin un gejt, — doss is noch êjch nischkosche[3]) fun a ferd. Ober ess is faran gor a goj, woss wifil men sol em nit darmonen, wil er nit gejn dawenen, — aj, doss is schêjn gor kejn ferd nit[4])!

267. A possik in tilim[5]). (Predigt-Parodie).

Mêjraj w'rabêjssaj[6])! ess is faran a possik in tilim: „isch bar lêj jêjda ukssil lêj jowin ess sêjss[7]), a poscheter mentsch wejss nit, un a nar farschtejt doss nit. Woss is doss fara werter? Doss hot doch gor kejn tam un kejn ram[8]) nit. Ober men darf sach ajnkuken tifer: ess is gor a grêjsser gedanken. Lomir[9]) a kuk ton dem dawenen[10]). Ess schtejt in n'ssanetejkef[11]): „utschuwo utfilo uzdoko maawirin ess rêja hagsejro[12])“: tschuwe un tfile un zdoke sanen maawir di rêje fun der gsejre! Un woss is doss fara werter? Doss hot doch êjch kejn tam nit. Elo[13]) woss den? Ess is a tifer gedanken. Git a kuk in ssider[14]), wet ir sen, as iber'n wort tschuwo schtejt ufgeschriben mit klejne êjssjelach[15]) „zêjm“[16]), un iber tfilo schtejt ufgeschriben „kêjl“[17]), un iber zdoko schtejt ufgeschriben „momêjn“[18]), gelt. Doss hejsst, as tschuwe ton mejnt men fassten, un tfile ton mejnt men tfiless sogen, un zdoke ton mejnt men gelt geben. Ober, rabêjssaj, ich bet ajch, hert sach ajn mit kop, worem ess is a tifer gedanken.

[1]) Gedanken. — [2]) erwacht er. — [3]) nicht übel. — [4]) Das Pferd gilt als Beispiel der Dummheit. „Er is a guter ferd“ heisst: er ist sehr dumm; „er is gor kejn ferd nit“: er ist bei weitem nicht dumm. — [5]) Ein Vers in den Psalmen. — [6]) Meine Lehrer und Meister (übliche Anrede des Predigers). — [7]) Ein Törichter weiss es nicht, und ein Narr achtet solches nicht (Ps. 92. 7). — [8]) Sinn, eig.: Geschmack und Reim. — [9]) wollen wir. — [10]) die Gebete. — [11]) Gebet am Versöhnungstag. — [12]) Reue, Gebet und Wohltätigkeit vereiteln das schwere Strafverhängnis. — [13]) sondern. — [14]) Gebetbuch. — [15]) Buchstaben. — [16]) Fasten. — [17]) Stimme. — [18]) Geld.

Git a kuk af di draj werterlach zêjm, kêjl un momêjn! Woss macht auss zêjm[1])? Zêjm macht doch auss hundert sekss un drajssig. Un woss macht auss kêjl? Êjch hundert sekss un drajssig! Un momêjn macht êjch hundert sekss un drajssig. Doss hejsst, rabêjssaj, as ale fun di draj sajnen glajche mizwess[2]), woss schtejen far dem kissej-hakowed[3]) af ejn madrejge[4]). Ot izter as mir hoben doss farschtanen, weln mir farschtejn, woss Dowid-hamejlach[5]) hot gemejnt in hejliken tilim mit'n possik: „isch bar lêj jêjda ukssil lêj jowin ess sêjss.“ Isch — sogt er — a man, sstam[6]) a man, bar lêj jêjda, wejss nit bar. Woss hejsst bar? Bar macht auss zwejhundertzwej un sibezig, doss hejsst zwej mol hundert sekss un drajssig. Hejsst doss, as a man, sstam a man, a id fun a ganz jor[7]), wejss nit zwej mol hundert sekss un drajssig: ober ejn mol hundert sekss un drajssig wejss er. Wêjss er nit zêjm un kêjl, is wejss er momêjn; wejss er nit momêjn un kêjl, is wejss er zêjm. Tut er nit kejn tschuwe un tfile, tut er zdoke; tut er nit kejn zdoke un tfile, is tut er tschuwe. Ober wi is a kssil, a nar? Sogt Dowid-hamejlach: „Kssil lêj jowin ess sêjss“, a nar farschtejt nit „sêjss“. Woss hejsst sêjss? Sêjss macht doch auss firhundert acht, is draj mol hundert sekss un drajssig. Hejsst doss, as a nar, a schêjte[8]), tut gor nit, nit kejn zêjm, nit kejn kêjl, nit kejn momêjn, nit kejn tschuwe, un nit kejn tfile, un nit kejn zdoke. Izter farschtejen mir woss Dawid-hamejlach hot gemejnt mit sajne hejlike werter. Is darfar sol men ton tschuwe un tfile un zdoke, uwo l'zijêjn gêjejl[9]).

268. A magid a bal-bechi[10]).

Punkt asêj wi ess is faran farschejdene ssorten chasonim, asêj is faran farschejdene ssorten magidim. Faran a bal-kol[11]), a bal-nigen[12]), a bal-bechi, un noch andere. Is ba uns in schtetel, is gewen a magid, a grêjsser bal-bechi. As er flegt darschenen, flegen mamesch[13]) sach gissen terern ash fun di went. Er flegt alejn wejnen un sajn gresster nizochen[14]) flegt

[1]) Was betrifft der Zahlenwert der Buchstaben des Wortes „zêjm“? Jeder Buchstabe des hebräischen Alphabets bezeichnet eine Zahl. — [2]) Gebote. — [3]) Gottes Thron. — [4]) Stufe. — [5]) König David. — [6]) ein gewöhnlicher Mensch. — [7]) ein Durchnitts-Jude. — [8]) Dummkopf. — [9]) und für Zion wird ein Erlöser erstehen (üblicher Schlussatz jeder Predigt). Die hier erwähnten Buchstabenrechnungen treffen tatsächlich zu. — [10]) Meister des Weinens. — [11]) Meister der Stimme. — [12]) Meister der Melodien. — [13]) einfach, buchstäblich. — [14]) Sieg, Ambition.

sajn, zu machen di schul wejnen. Is ejn mol, ich wejss nit, zi ess is an emesse majsse, zi me darzejltoss[1]) mer nit af a katowess[2]) hot er gehalten a drosche, woss di schtot hot fun ir gerudert. Er hot geret, wi wêjl[3]) ess is zu sajn gut un frum, un wi schlecht ess is der ssof fun a rosche[4]) „Ess is gewen — hot er darzejlt — a mol a id a schnajder, a gesunter, a schtarker, a schejner! Gehat hot er a wajb mit siben kinderlach, un er hot sej m'farness gewen[5]) mit sajn schwerer arbet. Un as ess hot em ongehêjben zu gejn gutlach[6]), is er awek in di schlechte drochim[7]). Er hot ongehêjben zu rêjchern um schabess, un zu essen tarfess, nit far kejn iden gedacht. Hot sach getrofen a majsse, un er hot sich ajngeschtochen a finger. Sanen farssamt[8]) geworen sajne bluten, un me hot em gemusst aropschnajden di hant.“ Un wi der magid hot doss gesogt, hoben di wajber gewejnt, as di schul hot gezitert. Un er hot wajter geret: „Oj, ir iden, nor er is nit frumer geworen! Is awek a por wochen, un er is krank geworen af der zwejter hant, hot men em gemusst aropschnajden di zwejte hant êjch. Is er nebach gebliben on hent!“ Do is schêjn di j'lole[9]) in schul gewen nit ariberzutrogen. Un der magid hot alejn gewejnt, as di fenster hoben gezitert, un hot wajter geret: „Nor besser is er alss nit geworen! Er hot schêjn kejn gelt nit gehat un kejn parnosse nit gehat, un men hot gemusst far em klajben in schtot. Un frumer is er alss nit geworen. Treft sach wajter an unglik, un ess is em krank geworen di rechte fuss. Oj wej, gewalt! Hot men em gemusst aropschnajden di fuss.“ Di schul hot gechlipet[10]), as ess hoben sach gegossen emerss mit treren. Un woss mer di wajber hoben gewejnt, alss mer is der magid zuhizt geworen. Un er hot wajter dar-

[1]) erzählt das. — [2]) Scherz; ein interessantes Wort, dessen übliche Ableitung vom hebr. kataw, schreiben, oder vom polnischen „kat“, Henker (Galgenhumor) falsch ist. Das Wort kommt von Cato. So ist im Italienischen Catone „un uomo di costumi severi e di cuore fermamente libero, e anche ironicamente chi affetta severità di costumi e incontaminato affetto alla libertà, i più de' quali Catones simulant et bacchanalis vivunt“ (G. Rigutini e P. Fanfani, Vocabolario della lingua parlata, Firenze 1883). Im Französischen: Aussi appelloit communement, par maniere et de mocquerie, Caton, ceulx que l'on voyait graves et severes en paroles et en faict desordonnez et vicieux. (Amyot, zitiert in E. Littre, Dictionnaire de la langue française, Paris, Hachette, 1877). Im Englischen ist das Wort Catonian üblich, sowohl als Catonism und Catoism. Die jiddische Form „katowess“ kommt also aus dem lateinischen über die portugiesische Pluralform „Catões“. — [3]) wohl. — [4]) Bösewicht — [5]) ernährt. — [6]) etwas besser. — [7]) Wege. — [8]) vergiftet. — [9]) Geheul. — [10]) geschluchzt.

zejlt, wi men hot dem schnajder aropgeschniten di linke fuss êjch, un darnoch hot men em gemusst araussnemen e j n êjg, un darnoch di zwejte êjg êjch. „Un asêj is er gebliben a kalike[1]), on hent un on fiss un on êjgen! Nor besser un frumer is er alss nit geworen! Oj, wejnt, iden, wejnt, worem der zar[2]) is nit ariberzutrogen. Un molt sach auss, iden, wi grêjss der unglik fun dem schnajder is gewen, as ess is gekumen af em gor der gresster broch, un men hot em genumen in ssoldaten, hot men em genumen.“ Men darzejlt, as noch ad-hajêjm-hasé[3]) wejnen di iden, as sej darmonen sich on der drosche.

269. Klug un frum.

A jeschuwnik[4]) hot gehat a tochter, woss er hot ir gedarft chassene machen. Hot er geschikt rufen a schadchen un hot em gesogt asêj: „Ich hob a tochter, un ich bin, boruch haschem[5]) a id a gwir[6]), wolt ich gewelt krigen far ir a guten man. Woss hejsst a guter man? Er mus sajn klug un frum, a j'rej elêjhim[7]), ober a hajntiker[8]).“ Is der schadchen awek. In a por teg arum hot der schadchen gebracht zum jeschuwnik a schejnem jungenman, un hot em gelêjbt[9]) in himel arajn. Nemt der jeschuwnik un schtelt awek dem jungenman asa kasche[10]): „sogt akorscht, jungerman: as ir wet gejn schabess af'n gass un ir wet gefinen tausent karben, wet ir sej ufhejben?“ Sogt der jungerman: „Chass wecholile[11])! um schabess!?“ Sogt der jeschuwnik zum schadchen: „Hert sach ajn, dem jungenman darf ich nit; er is gor kejn mentsch nit; ret asêj kaj-un schpaj[12])!“ Is der schadchen mit'n jungenman awek. In a por teg arum hot er em gebracht an ander jungenman, êjch a fajnem; ober schêjn mit a zugeschpizt berdel[13]). Un der jeschuwnik hot em wajter gefregt, woss er wet ton, wen er wet gefinen schabess af'n gass tausent rubel. Sogt der jungerman: „Woss hejsst, woss ich wel ton? Ich wel ufhejben di tausent rubel.“ Macht der jeschuwnik zum schadchen: „Dem jungenman darf ich êjch nit.“ Is der schadchen wider awek un hot nit farschtanen, woss doss is

[1]) Krüppel. — [2]) Elend. — [3]) bis zum heutigen Tag. — [4]) Dorfbewohner. — [5]) gottlob. — [6]) reich. — [7]) gottesfürchtig. — [8]) modern. — [9]) gelobt. — [10]) Frage. — [11]) Gott behüte! Am Sabbath darf man kein Geld berühren. — [12]) kau und spuck! d. h. inhaltsloses Gerede. — [13]) Bärtchen das Haarschneiden gilt als Zeichen der Unfrömmigkeit.

far a majsse, a frumen darf er nit, an apikêjress êjch nit. Mejle er hot em gebracht a driten jungenman, a fajnem, a klugen. Fregt em der jeschuwnik: „Wi is as mir welen gejn schabess af'n gass, un mir weln gefinen tausent rubel, wesstu ufhejben di tausent rubel oder nit?“ Macht der jungerman: „Aj, reb id! Losen[1]) mir frier gefinen, darnoch weln mir schêjn wissen, woss zu ton.“ Hot der jeschuwnik gesogt: „Ot asa chossen[2]) hob ich gesucht far majn tochter.“

270. Der papirener brik[3]).

Ejner an alter id is gelegen af'n têjtenbet. Er hot gesén as er darf schtarben, hot er zugerufen sajn ben-jochid[4]) un hot em gesogt asêj: „Ich wejss, tajerer sun majner, as ich wel in gichen[5]) schtarben. Iden sajnen nebach in goless[6]), un wer ken wissen, wen di geule[7]) wet kumen? Ober mir iden glêjben, as Moschiach[8]) ken kumen ale tog, asêj wi in animajmin[9]) schtejt. Ess ken sajn, as noch hajntikss jor wet kumen Moschiach. Du wejsst doch, tajerer sun majner, as, wen Moschiach wet kumen, welen di gojim gejn af an ajserner brik, un di brik wet ajnfalen; ober di iden welen gejn af a papirener brik, un di brik wet blajben ganz. Asêj sogt men ba uns iden, un doss is awade emess[10]). Bet ich dich, majn sun, as wen Moschiach wet kumen, solstu fundesstwegen gejn af'n ajsernem brik.“

271. Gojische amzoess[11]) un idesche amzoess.

A idesche kop is a idesche kop. Megen di gojim rejden woss sej wilen, iber a idesche kop is nito af der welt. Ot lomir akorscht a kuk ton af di gojische amzoess, woss di gute gojische kep hoben aussgetracht. Ot hoben sej aussgetracht a ban. A ban is awade a gute sach: erschtenss gejt doss geschwint, un zweitenss kosst doss kejn gelt nit[12]). Ober, as men nemt arauss a schrajbel[13]) fun di schiness oder fun wagon, is auss ban, auss kondukter, auss alss. Oder lomir nemen a telegraf. A telegraf is doch êjch a fajne sach, in ejn minut ken men onsogen jenem, woss me darf. Ober as men schnajt

[1]) lasst uns. — [2]) Bräutigam. — [3]) Brücke. — [4]) einziger Sohn. — [5]) in Bälde. — [6]) Verbannung. — [7]) Erlösung. — [8]) Messias. — [9]) die 13 Glaubensartikel des Maimonides. — [10]) sicher wahr. — [11]) Erfindungen. — [12]) man löst keine Fahrkarte und gibt dem Kondukteur ein Trinkgeld. — [13]) Schraube.

durch ejn dretel, is auss lektre[1]), un auss telegraf. Nit kejn idescher ssejchel[2]). Ober git a kuk a idesche amzoe; tischebow[3]). Tischebow tor men nit essen, machmass churben habajiss[4]). Wi is ober, as ejnem an apikêress wet ajnfalen zu gejn un essen um tischebow? Hoben di chachomim[5]) unsere gemacht, as tischebow lejgt men tfiln[6]) erscht zu minche[7]), — hajnt gej ess, as du hosst noch nit gelejgt kejn tfiln!"

272. Gegessen um tischebow.

A jungerman is amol gekumen in a klejn schtetel um tischebow. Un wi er is arop fun wogen, is er arajn in an achssanje[8]) un hot genumen essen. Hot men doss darzejlt dem row. Hot der row gehejssen dem schamess, er sol gejn rufen dem jungenman. Der jungerman hot sach nit gelosst beten un is gekumen. Sogt zun em der row: „Woss is doss far a majsse, bocher? Wi hot men doss asa chuzpe[9]), tischebow zu essen?" Macht der jungerman: „Rebe, erschtenss mus ich ajch sogen, as ich bin alejn a ben-têjre[10]), un wejss alejn êjch dem din[11]). Wi is l'moschel[12]), as ich bin krank? meg ich essen?" Entfert der row: „Êjb, cholile[13]), krank, is an ander majsse. Went sach[14]) ober, woss fara min[15]) krenk ir hot?" Sogt der jungerman: „Wi is, as ich bin sejer schtark krank? a chêjle m'ssuken[16])?" Macht der row: „Êjb a chêjle m'ssuken, is gor andere werter, ober asêj wi ich se ajch, sajt ir gor nit kejn chêjle m'ssuken." Wert der jungerman in kass un sogt: „Is essen meg ich: elo[17]) wo den? ess is ajch nit recht, woss ich bin gesunt? Woss art ajch, as a idescher jungerman is, boruch haschem, gesunt?"

273. Geholfen an orem mejdel.

Men hot amol gesen, wi ejner a id esst a schtik of[18]) um Jomkipur[19]). Hot men doss darzejlt dem row. Der row hot darnoch gesén dem iden, hot er em gesogt: „Af wem, af wem, — ober af ajch, reb Judel, wolt ich sach nit gericht

[1]) Elektrizität. — [2]) Einfall. — [3]) 9. Ab (Gedenktag der Tempelzerstörung). — [4]) wegen der Tempelzerstörung. — [5]) Weisen. — [6]) Gebetriemen. — [7]) Die Gebetriemen legt man zum Morgengebet an. Am 9. Ab legt man sie jedoch nur zum Abendgebet (Mincha) an. Bevor man in Gebetriemen gebetet hat, darf man nicht essen. — [8]) Gasthaus. — [9]) Frechheit. — [10]) Thorakundiger. — [11]) Gesetz. — [12]) zum Beispiel. — [13]) Gott bewahre. — [14]) hängt davon ab. — [15]) Art. — [16]) gefährlich krank. — [17]) aber. — [18]) Geflügel. — [19]) Versöhnungstag.

zu heren aselche sachen; woss hejsst essen um Jomkipur? wi esst men doss um Jomkipur of?" Macht der id: „Ir wejsst nit wi, rebe? A biss brêjt un a biss of!" Tajnet der row wajter: „Lejzoness[1]) wel'n mir akorscht losen af an andersch mol; woss hejsst, wi kent ir hajnt essen, in asa jêjm hadin[2])?" Sogt der id: „Farschtejt ir mich, rebe? essen um Jomkipur is take a grêjsse awle[3]), ober as durch dem helf ich a idesche mejdel, is doch doss bilcher[4]) ejder fassten!" Sogt der row: „Helfen a idesch mejdel is awade a grêjsse mizwe[5]), ober woss hot ejnss zum zwejten? Woss far a schajchess[6]) hot der essen um Jomkipur mit dem helfen a idesch mejdel?" Entfert der id: „Farschtejt ir mich, rebe? Ich wel ajch darzejlen, wet ir alejn sen. Ich bin gegangen af'n gass, her ich wi zwej idesche techter rejden; ejne sogt: — hajnt is asa schreklacher tog, as altschinke[7]) iden musen hajnt fassten! — un di andere hot gesogt: — gej, narele! sol ich hoben asêj fil tausenter wifel iden ess welen hajnt essen! — Hajnt sogt alejn, rebe! An oreme idesche tochter, — woss art mich, as si wet hoben noch a tausenter?"

274. Fajne jungelajt.

In a schtub sanen gesessen tate-mame, un di kinder, un gest un di alte bobe. Me hot geret m'kêjach[8]) di jungelajt fun hajnt un di jungelajt fun amol[9]). Di eltere mentschen hoben gelêjbt di jungelajt fun farzajtenss[10]) in himel arajn un hoben gemacht fun hajntike jungelajt k'afro-d'aro[11]). Ruft sach op di bobe, a idene fun a jor achzig: „Ich wejss nit, woss ir ret! glêjbt mir, as hajntike jungwark[12]) sajnen assach fajner un hoben in sich assach bessere niten[13]) wi farzajtenss. Ich gedenk, amol, wen ich fleg gejn mejdelwajs[14]) iber'n gass, flegen di jungelajt lokern[15]) un mich nit losen durchgejn di gass, ober hajntike jungelajt losen mich in ru un tschepen[16]) mich nit.

275. A ger[17]).

In a schtetel is a mol gekumen a ger, un hot gebeten nedowess[18]). Ale iden hoben em schejn ufgenumen un em

[1]) Spass. — [2]) Tag des Gerichts. — [3]) Unrecht. — [4]) wichtiger (billiger). — [5]) Gebot (der Wohltat). — [6]) Bewandtnis. — [7]) alle. — [8]) über. — [9]) aus früherer Zeit. — [10]) ehemals. — [11]) wie den Staub der Erde. — [12]) Jugend. [13]) Sitten. — [14]) als Mädchen. — [15]) lauern. — [16]) belästigen. — [17]) Proselyt. [18]) Almosen.

gegeben gelt, wifel ess is in em arajn. A klejnikajt, — a ger[1]) Hot sach getrofen, as ejn id hot sach darwusst, as er is gor kejn ger nit, — a id wi ale iden. Hot men ongehêjben in schtetel zu gewaldewen, men sol em mer kejn kopike nit geben: a ramaj[2]), a ligner tor[3]) men kejn n'dowess nit geben. Un me hot gesogt dem iden: „Hert sach ajn, reb id, mir wejssen, as ir sajt kejn ger nit, un as ir wilt uns naren; solt ir wissen sajn, as mer wet ir fun uns kejn kopike nit krigen, un trogt sach awek, fun wanen ir sajt gekumen, worem as nit, wet ir krigen bitere klep.“ Sogt sej der id: „Ich farschtej ajch nit. As majn tate wolt gewen a goj[4]), wolt ajch gut gewen? Woss art ajch, as majn tate is êjch gewen a id?“

276. Ascher nossan lonu.

Men hot amol ufgerufen a iden zu der têjre[5]). Is er aruf af der bime, hot arufgelejgt dem taless af'n ssejfer[6]) un hot a kusch geton dem taless un hot gemacht di broche[7]). Noch'n lejenen[8]) hot er wajter a kusch geton dem taless, wi ess badarf zu sajn, un hot wajter gemacht di broche, un b'schass er hot gesogt: „ascher nossan lonu têjrass emess[9])“, hot er schtark gekwetscht[10]) dem lonu[11]). As er is arop fun der bime, hot men em gefregt: „Woss is di majsse, reb Jankel, woss ir hot asêj schtark gekwetscht dem lonu?“ Macht der id: „Woss den? Mir darfen danken Got, woss er hot gegeben di têjre take lonu, uns, un nit di gojim[12]). Ot schtelt sach for, as di têjre wolt gekrogen fonje[13]). Wolt er uns doch geschtroft far jede klejnste awejre[14]), asêj wi di têjre hejsst, wolten mir doch gehat zoress. Darfar danken mir Got, woss er hot nit gegeben di têjre far di umêjss hoêjlom[15]), nor lonu! Mir iden, weln schêjn durchkumen.“

277. Woss bin ich?

Men hot amol gesen a iden, wi er esst um tischebow an of[16]) mit puter. Asa trefnjak[17])! Is men gelofen zum row,

[1]) Es gilt als ein bedeutendes religiöses Verdienst, Proselyten zu unterstützen. — [2]) Betrüger. — [3]) darf. — [4]) Christ. — [5]) wurde vorgeladen zum Anhören eines Abschnittes der Thora. — [6]) Rolle. — [7]) Segensspruch, der vom Vorgeladenen vor und nach dem Vorlesen gesprochen wird. — [8]) vorlesen. — [9]) der uns die Thora der Wahrheit gab. — [10]) betont. — [11]) uns. — [12]) den Christen. — [13]) der Russe. — [14]) Vergehen. — [15]) Die Völker der Erde. — [16]) Geflügel. — [17]) Schweinefresser. Eine zweifache Sünde: erstens darf man am 9. Ab nicht essen, zweitens darf man nicht Fleisch mit Butter essen.

un der row hot gehejssen rufen dem iden zu sich. Der id is arajn zum row, hot der row farmacht di êjgen, — er hot gor nit gewelt kuken af em, worem ossur l'histakel bifnej odom roscho[1]). Un der row hot ongehêjben zu sogen musser[2]) dem iden, un hot em gesidelt[3]): „Apikêjress ejner, goj, mamser[4]).“ Der id hot aussgehert dem row, fregt er em: „Rebe, woss bin ich?“ Sogt der row: „Woss hejsst, woss du bisst? An apikêjress, a posche-jissroejl[5]).“ Macht der id: „Je, rebe, doss hob ich doch schêjn gehert, ober fundesstwegen: woss bin ich?“ Un der row schtejt alss mit farmachte êjgen un sogt: „Woss du bisst? Ess is dir wejnig? Bisst an êjcher jissroejl[6]), a trefnjak, a kolbêjnik[7])“. Macht der id: „Je, gut, rebe, doss wejss ich, ober ich hob ajch gewelt fregen, woss ich bin: flejschik oder milchik[8])?“

278. Gescheften um schabess.

A row fun a klejn schtetel is amol gekumen in Warsche. Gejt er sich asêj schabess noch'n dawenen af'n gass. Gejt er farbaj far a grêjssen gescheft. Un doss is gewen a idescher gescheft, mer nit af'n balaboss' zure[9]) is gewen schwer zu darkenen, êjb er is a id, êjber a goj: nit gewen der zelem elêjhim[10]) af'n ponim[11]). Wi der row gejt farbaj far'n gescheft, schrajt der id fun tir: „kumt arajn, ba mir is hajnt bilig, ir krigt hajnt an onzug far helft gelt.“ Der row hot darhert, as der ssêjcher[12]), woss farkêjft um schabess, is a id, is er geworen a darschrokener. Lêjft er zu zum iden un sogt em: „Woss tut sach mit ajch? M'chalel schabess b'farhessje[13])! Hajnt macht ir gescheften? Um schabess?“ Macht der id: „Mschtejnss gesogt[14]), gescheften! as ich gib ajch awek an onzug far helft gelt, ruft ir doss gescheften? Tajere gescheften?“

[1]) es ist verboten, einen bösen Menschen anzuschauen. — [2]) Strafpredigt. — [3]) geschimpft. — [4]) Bastard. — [5]) Sünder in Israel. — [6]) Abtrünniger Israels. — [7]) Taugenichts (alles in ihm). — [8]) Wenn man Fleisch gegessen hat, so ist man „flejschik“, d. h. man darf keine Milchspeise geniessen, und umgekehrt. — [9]) Gesicht. — [10]) der Stempel Gottes. — [11]) Gesicht. — [12]) Kaufmann. — [13]) öffentliche Entweihung der Sabbathruhe. — [14]) Dieser Ausdruck, dessen Ursprung dunkel ist, verleiht dem folgenden Wort einen ironischen Sinn, etwa: „auch mir Geschäfte ...“. Das Wort wird mit einem stummen (Murmel-)Vokal im Anlaut ausgesprochen: 'mschtejnss. Vgl. „he geet aller lüden to 'm spee“, Schiller & Lüber, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen 1875.

279. Zen klogen.

Schabess nochmitog gejt men schpaziren. Awu gejen iden schpaziren? Gejt men af'n ban, sen, wer ess kumt, un wer ess fort awek. Ejn schejnem schabess is sich gegangen a idene zum ban. Si kumt af'n ban, set si, wi ess gejt arauss fun a wagon a id un rêjchert a papiross[1]). Wert si a darschrokene: woss hejsst, a id fort um schabess? Brecht si di hent un schrajt: „Oj, a broch zu mir, a klog zu mir: a id fort.“ Der id set, wi si brecht di hent, ruft er si zu: „kumt aher, kumt aher“. Di idene hot mêjre[2]) gehat zuzugejn, erschtenss, wajl me tor nit rejden un nit kuken af an apikêjress, un zwejtenss ken me nit wissen, wer der id is, — tomer[3]) is er a grêjsser gwir[4])! Ober er hot noch amol gerufen, is si zugegangen. Macht der id zun ir: „Idene, noch zen klogen zu ajch, im wagon foren noch zen iden.“

280. Der richtiger ssimen[5]).

A jung wajbel, a hajntike[6]), mit franzêjs un mit pjane[7]), is gelegen in kimpet. Take gewen doss erschte kind. Is giwejntlach di mame fun der wajbel gewen schtark zutrogen. Hot men gebracht dem doktor, an alten jideschen dokter, er sol sajn darbaj. Is der dokter mit di schtubike mentschen sanen gesessen in ejn zimer, un di kimpetoren[8]) is gelegen in an andern. Pluzim hert men fun jenem zimer a sifz: „Ach, mein Gott!“ Sogt di mame zum dokter: „Gejt arajn, panje dokter, hert nor wi si schrajt.“ Macht der dokter: „Kejn bejs nit, ss'is noch zajt!“ In a wajlinke arum schrajt di kimpetoren wajter: „O boshe moj[9])!“ Di mame sogt wajter: „Dokter, geschwint, hert wi si schrajt nebach!“ Ober der dokter halt sach ba doss sajnige: „Kejn bejs nit, ss'is noch zajt!“ A por minuten arum hert men wajter; „Oh, mon Dieu, mon Dieu!“ Di mame zuschpringt, ober der dokter tajnet[10]) alss: „Ss'is noch zajt!“ Un mit a mol hert men a wilden geschrej: „Oj, maminkess! maminkess!“ T'izter is der dokter ufgeschtanen un hot gesogt: „O! as si schrajt schêjn af idesch, is schêjn di richtige zajt!“

[1]) Zigarette. — [2]) Angst. — [3]) vielleicht gar. — [4]) Reicher. — [5]) Beweis, Zeichen. — [6]) moderne. — [7]) Klavier, d. h. eine des Klavierspielens kundige. — [8]) Wöchnerin, Kindbetterin. — [9]) russisch: ach, mein Gott. — [10]) sagt mmer wieder.

281. Der najer dokter.

In a klejn schtetel is gewen a dokter, woss hot kejn idesch nit gewelt rejden. Mejnt ir, er is kejn id nit gewen? Noch wossara id! Nor ess hot em nit gepasst rejden idesch. Wi kumt a dokter rejden idesch? A dokter! Hoben di iden fun em gehat aussgerissene joren. Nit andersch, er ret zu sej russesch. Er fregt sej bejdim, un sej entfern em pólize! As sej farschtejen nit kejn wort russesch. Nor er — idesch? Cholile! Fe! Woss hejsst idesch? Russesch! Is ejn schejnem tog, is ongekumen in schtetel a najer dokter, êjch a id, ober gor an ander ssort. Take a id, wi a id badarf zu sajn! Un geret hot er idesch, as ess is gewen a m'chaje zu heren. Mejnt ir, er hot kejn russesch nit gekent? Er hot awade gekent, nor mit iden hot er geret idesch. Wi den? Wiasêj ess badarf zu sajn! Jener dokter hot gesen, as der anderer ret idesch, un as di iden fun schtetel gejen ot zu dem andern, hot er nebach aropgelosen fun sajn kowed un hot êjch ongehêjben rejden idesch. Hot ejn mol a id gesogt zum najen dokter: „Ir hot doch gor gewirkt nissim! Der alter dokter ret doch schêjn idesch.“ Macht der najer dokter: „Woss art ajch! Noch a bissel zajt, un er wet noch ba mir rejden loschen-kêjdesch[1]) êjch.“

282. Dem furmanss schrek.

A furman is amol geforen mit a row. Af'n weg sanen sej farbajgeforen far a schejne lonke[2]). Un af'n lonke is gelegen ongelejgt assach hej[3]). Inmiten foren schtelt der furman op di fur, un der row set, wi der furman gejt aruf af'n lonke, kukt sach arum in ale sajten un nemt af'n plejze[4]) a bàreme[5]) hej. Wi er hot arufgelejgt di hej af'n plejze, schrajt zun em der row: „Berke, me set!“ Der furman hot darhert „me set“, hot er aropgeworfen di bareme hej un hot genumen kuken in ale sajten. Er kukt un kukt un set arum un arum kejn ejn mentschen nit. Er horcht sach zu: ess is schtil, wi in an êjer[6]). Hot er wajter arufgenumen di bareme hej un is af geschwint zugelofen zu sajn wogen, arufgeworfen di hej af'n wogen un genumen jogen di ferd, wi er hot nor gekent. Er hot geschmissen di ferdlach, as sej sanen nebach geschprungen wi schejdim[7]). Opgejogt asêj a por wjorst, hot der furman

[1]) heilige Sprache, Hebräisch. — [2]) Wiese. — [3]) Heu. — [4]) Schulter. — [5]) Garbe. — [6]) Ohr. — [7]) Teufel.

schêjn mer kejn kêjchess[1]) nit gehat, hot er wajter genumen foren pamelach[2]). Fregt der furman dem row: „Rebe, wer hot doss dorten gesen?“ Macht der row: „Woss hejsst, wer hot gesen? Got!“ Git der furman a schpaj: „Tjfu.. Ale bejse chalêjmess[3])! Ich hob gemejnt, a pauer[4])...“

283. Men schmajsst fort.

Ejner an apikêjress is krank geworen, un ess is take gewen sejer a ssakonedike[5]) krenk. Der apikêjress hot gesen, as ess halt mit em schmol, hot er gehejssen sajnem a guten frajnd, woss is gesessen neben sajn betel: „Gej ruf dem dajen[6]), ich schtarb; ich wil sogen widuj[7]).“ Sogt der frajnd sajner: „Woss hejsst, wi kumt doss zu dir? — er hot gewusst, as er is an apikêjress, a goj gomur[8]): — woss is dir epess ejngefalen sogen widuj?“ Sogt der apikêjress: „Ich bin dargangen in der lezter scho[9]) mit'n ssejchel[10]), as me schmajsst fort[11]) af jener welt.“ Mejle, a kranker mentsch, a gêjssess[12]) bet sach[13]) sogen widuj, — hot genumen der id un is gegangen rufen dem dajen. Wi er hot ongehêjben gejn, schtelt em der apikêjress op: „Nejn, nejn, me darf nit; ich hob sach arumgesen, as ess ken nit sajn, me schmajsst nit, worem, as me wolt geschmissen, wolt me doch gelejgt in kejwer[14]) mit'n ponim[15]) arop[16]), un me lejgt gor mit'n ponim aruf.“ Is nit. Erscht, in a wajle arum sogt er: „Nejn, fun desstwegen gej ruf dem dajen, worem me schmajsst fort. Aj woss? Me lejgt doch mit'n ponim aruf? Is kejn terez[17]) nischt: kumt der malach hadêjme[18]) un kert iber[19]). Hot der id wajter gewelt gejn rufen dem dajen. Schtelt em der apikêjress wajter op: „Nejn, nejn, me darf nit, ess ken nit sajn, der malach-hadêjme sol iberkeren, wajle ess is zu eng, der kejwer is doch zu eng.“ Is wajter nischt. Ess gejt ariber a por minut, sogt der apikêjress wajter: „Nejn, gej ruf dem dajen. Me schmajsst! Aj woss? Me ligt doch mit'n ponim aruf, un der malach-hadêjme kert doch nit iber, wajle ess is doch zu eng? Is a poschete sach: me schmajsst fun unten, fun Amerikesajt.“

[1]) Kräfte. — [2]) langsam. — [3]) Träume. — [4]) Bauer. — [5]) gefährlich. [6]) Gemeinderichter. — [7]) Sterbegebet. — [8]) vollkommen. — [9]) Stunde. — [10]) Vernunft. — [11]) trotz allem. — [12]) in der Agonie. — [13]) fleht. — [14]) Grab. — [15]) Gesicht. — [16]) nach unten. — [17]) Ausrede. — [18]) Totenengel (nicht Todesengel). — [19]) dreht um.

284. Ess wet san[1]).

An oremer id, a melamed[2]) is amol gekumen zum reben: „hejliker rebe, ratewetst[3]).“ „Woss is?“ „Aj, rebe, ess is schlecht, in a chêjdesch arum[4]) is pejssach[5]), un ich hob nit, mit woss zu kêjfen maze.“ Sogt der rebe zum iden: „Hob kajn dagess[6]) nit un gaj ahajm, — ess wet san mazess.“ Mejle, as der rebe sogt, ess wet san, wet doch san. Is der melamed awek. In zwej wochen arum, er set, as kejn gelt is noch alss nito, lêjft er wajter zum reben: „Hejliker rebe, set, helft, in zwej wochen arum is pejssach, un ich hob noch alss nit af mazess.“ Sogt der rebe: „Woss hajsst? Jach[7]) hob doch gesugt, ess wet san, wet misstume[8]) san!“ Is der melamed a zuschrokener geworen far'n rebenss kass[9]) un is awek: as der rebe sogt, ess wet san, wet doch gewiss san. Ess is awek noch a woch, di wajb wejnt, si hot kejn mazess nit, hot der melamed nit gewusst, woss zu ton. Gejn noch amol zum reben? hot er schêjn mêjre[10]) gehat. Ober woss sol men ton? Is er wajter gegangen zum reben: „Hejliker rebe, tate derbaremdiker! Woss sol ich onhejben zu ton? Ess is nito af pejssach kejn mazess!“ Wert der rebe schtark in kass un sogt: „Apikojress ajner! Jach hob doch gesugt, ess wet san! Gaj ahajm in sa rihig: ess wet san!“ Is der melamed awek. Zwej teg far pejssach, er set, ess is nito un nito un nito, nemt er sajne lajchter un sajn kideschbecher[11]) un farkêjft, un kêjft mazess. Gekumen pejssach in schul, fregt em der rebe: „Ni? Hosst mazess?“ Darzejlt em der melamed di majsse. Sogt der rebe: „A, wuss? Jach hub gesugt, ess wet san?“

285. Der rebe un der hering.

Ejner a chossid hot darzejlt asa majsse fun sajn reben. „Amol sanen mir gesessen ban reben. Ess is gekumen di zajt fun minche[12]), un me hot sach gedarft schtelen dawenen. Ober mir sanen gewen inganzen acht mentschen, achuz[13]) dem reben, sol gesunt sajn. In ejnem[14]) sanen mir gewen najn mentschen. Woss sol men do ton? Men darf doch hoben a minjen[15]). Hot men gewart, imizer wet efscher arajngejn,

[1]) es wird sein. — [2]) Lehrer. — [3]) rettet, (Vulgärform neben „ratewet“). — [4]) nach einem Monat. — [5]) Passah. — [6]) Sorgen. — [7]) ich, polnische Aussprache. — [8]) wohl. — [9]) Zorn. — [10]) Angst. — [11]) Weinbecher, zum Gebrauch bei der Sabbatheinweihung. — [12]) Abendgebet. — [13]) ausser. — [14]) zusammen. — [15]) Gemeinde von 10 Männern.

ober kejner is nit gekumen. Hot men geschikt sen, efscher is do der un der id in der hejm? Ober der id is nit gewen. Der rebe hot gesen, as kejner kumt nit, un as ess felt noch ejn mentsch zum minjen, hot er ongehêjben lêjfen iber'n schtub un suchen unter di schtil. Er git a kuk, untern schafe[1]) ligt a hering in a schtik papir. Git er a schtup dem hering mit'n fuss un sogt: „hering, hering, schtej uf dawenen minche." Un wi er hot araussgeret di werter mit sajn hejligen maul[2]), is der hering ufgeschtanen un hot ongehêjben dawenen. Fregt ejn id dem chossid, woss hot darzejlt di majsse: „Wi ken doss sajn?" Macht jener: „Ot sesstu doch[3])!"

286. Der rebe fort iber'n jam[4]).

— Der rebe hot amol gedarft foren iber'n jam, ober ess is nit gewen kejn schif. Hot der rebe aussgeschprejt[5]) sajn fatschejle[6]) un is ariber zufuss iber'n jam af der fatschejle.

— Ss'tajtsch, wi ken doss sajn?

— Ot sesstu doch!

287. Dem rebenss ness.

Ess sanen amol gesessen a chewre[7]) chssidim un hoben sich darzejlt nissim[8]) fun reben: der hot darzejlt fun Wassilkower reben, un jener fun Kozker, un ejner fun Tomaschpoler. Ess is gewen woss zu heren; nissim, woss nissim hejsst! Zwischen di chssidim is gesessen ejner a missnaged[9]). Sogt er zu di chssidim: „Êjb ir wilt, wel ich ajch darzejlen a ness fun Tschernobyler reben, a ness, woss beejnaj roissi[10])." Sogen di chssidim: „Awade, darzejlt: as a missnaged is schêjn mêjde[11]), as ess is a ness, mus ess doch take sajn gor a grêjsser ness." Sogt der missnaged: „Hert sach ajn. Ich bin amol gewen ban Tschernobyler reben. Wi mir rejden asêj, kumt arajn a id on fiss, mamesch[12]) on fiss, af zwej hilzerne kuljess[13]), un hejbt on wejnen far'n reben, un bet, der rebe sol machen, as er sol hoben zwej gesunte fiss. Hot der rebe schtark rachmoness[14]) gehat mit'n oremen iden. Un der rebe hot gesogt zum iden: „Gut, du wesst krigen zwej gesunte fiss. Tu alss,

[1]) Schrank. — [2]) Mund. — [3]) du siehst es ja. — [4]) Meer. — [5]) ausgebreitet. — [6]) Tuch. — [7]) Gesellschaft. — [8]) Wundertaten. — [9]) Mithnaged, Gegner des Chassidismus. — [10]) mit meinen Augen sah ich es. — [11]) zugeben. — [12]) wörtlich. — [13]) Krücken. — [14]) Mitleid.

woss ich wel dir hejssen. Warf awek di rechte kulje!" Hot der id awekgeworfen di rechte kulje. Sogt der rebe: „Warf awek di linke kulje!" Hot der id awekgeworfen di linke kulje. Sanen di chssidim schtark nischtêjmem[1]) geworen un hoben darlangt a schraj: „Nu, nu! un woss is geworen?" Sogt der missnaged: „Hot er darlangt a fal! . . ."

288. Dem rebenss ness (di ssrejfe).

Der Wassilkower rebe is amol gekumen in a schtetel. Ir darft wissen, as der Wassilkower is gewen a grêjsser balness[2]). Machen fun lebedike têjt un fun têjte lebedik is ba em gewen fun di klejnikajten. Er hot geret mit'n Rebêjne-schelêjlom[3]) punkt asêj, wi ich rejd mit ajch. Is, as er is gekumen in schtetel, hot er doch gedarft schlofen. Is er gegangen in kretschme[4]) un hot gesogt, me sol em geben an ort af zum schlofen. Sogt em der balaboss, as er hot far em kejn ort af zum schlofen nit. „Woss hejsst, du hosst nit? As der rebe hejsst?" Macht der balaboss: „Solt ir gesunt sajn, rebe! Woss ken ich ton, as ess is nito kejn ort?" Wert der rebe in kass un sogt: „Farbrent sol weren dajn kretschme un di ganze schtetel!" Is geworen a mehume[5]) in schtetel! Worem ir darft wissen, as der rebe sogt, ess sol farbrent weren, wet farbrent weren! A gewalt, woss sol men ton, woss solen ton di oreme opgebrente iden? Ale hoben genumen zusamenpaken sejer bissel sachen, ratewen[6]) woss men ken fun der ssrejfe[7]). A por iden hoben ober gehat rachmoness[8]), un hoben gewelt gejn beten dem reben, er sol sach merachem sajn[9]) af der schtetel un sol beten Got, ess sol nit sajn kejn ssrejfe. Sej hoben afile[10]) schtark ssofek[11]) gehat, êjb der rebe wet doss ton, ober sej sanen gegangen un hoben dem reben gebeten. Der rebe hot sej aussgehert un hot gesogt: „Der ssar-hassrejfo[12]) is schêjn afile araussgeschikt geworen. Ober gut! di schtetel sol nit ogebrent weren!" Un di schtetel is take nit ogebrent geworen, un di kretschme schtejt noch bis hajntigen tog. Asa grêjssen ness hot gekent machen nor der grêjsser Wassilkower rebe.

[1]) erstaunt. — [2]) Wundertäter. — [3]) Gott. — [4]) Schenke. — [5]) Panik. — [6]) retten. — [7]) Brand. — [8]) Erbarmen. — [9]) sich erbarmen. — [10]) zwar. — [11]) Zweifel. — [12]) Der Herr des Feuers.

289. Alejn gesen.

Ess sanen a mol gesessen ch'ssidim un hoben darzejlt nissim[1]) fun sejere rabejim. Zwischen sej is gesessen ejner a missnaged, woss hot in harzen gelacht fun di rabejim mit sejere nissim. Sogt er zu sej: „Hert nor auss! Ir darzejlt doch alss nissim, woss me hot ajch darzejlt; ich wel ajch ober darzejlen a sach, woss ich hob alejn gesen.“ Lachen di chssidim: „Bisst doch a missnaged, glêjbst den in reben?“ Sogt er: „Zi ich glêjb, zi ich glêjb nit! Ober a sach woss ich hob alejn gesen, b'ejnaj roissi[2]), mus ich ajch iberdarzejlen.“ Un er hot ongehêjben darzejlen, un di chssidim hoben sach zugehert mit grêjss kawone[3]). Darzejlt hot er asêj: „Ich bin gewen ban Ssadagorer reben[4]); hob ich gesen, wi men hot arajngebracht a têjten kind; ir farschtejt, woss ich sog ajch? doss is nit kejn aussgetrachte majsse, doss is, woss b'ejnaj roissi, take b'didí háwo úwde[5]); un a idene is gefalen dem reben zu di fiss: ‚hejliker rebe! hot rachmoness! macht mir lebedik majn kind!‘ . . . hert ir, as ich wolt nit gewen ba darbaj, wolt ich doss nit geglêjbt; nor as ich hob doss alejn mit majne ejgene êjgen gesen, b'ejnaj roissi! Un der rebe hot arufgelejgt di hant af'n kinds kop . . . alejn gesen . . . un hot gesogt: ‚schtej uf un leb‘ . . . Ir hert? Doss hob ich alejn gesen, b'ejnaj roissi, mit majne ejgene êjgen!“ Di chssidim sanen gebliben on an otem un hoben gefregt: „Asêj, Nu, nu? Is take doss kind ufgeschtanen.“ Macht der missnaged: „Woss macht doss auss? Er is nit ufgeschtanen! Nor b'ejnaj roissi, ich hob doss alejn gesen, mit majne ejgene êjgen!“

290. Dem rebenss a ness.

Amol is in a schtetel gekumen a rebe. Gekumen a rebe, hot er badarft ajnschtejn in an achssanje. Hot er geschikt sajn schamess, er sol gejn sogen dem bal-achssanje[6]), as der rebe wet kumen, er sol sen machen far em an ort af zum schlofen. Der schamess is gekumen zum bal-achssanje, sogt em der bal-achssanje, as er hot in ganzen ejn zimer, un as in dem

[1]) Wunderzeichen. — [2]) ich sah es mit meinen eigenen Augen. — [3]) Andacht. — [4]) berühmter Rabbi in Sadagora, Bukowina. — [5]) die Sache ereignete sich mit mir persönlich. — [6]) Wirt.

zimer schloft a porez[1]), un dem porez ken er nit awekschiken. „Woss hejsst, ir kent nit? As der rebe hejsst, is doch nit schajich[2]) ir wilt nit“. Der balaboss hot nebach nit gewusst, woss er sol machen: as der rebe hejsst, is doch take nit schajich, — is er doch a rebe, ober wajter andersch, is doch der porez, farbrent sol er wern, a porez. Is er gegangen zum porez, un hot em gegeben zu farschtejn asa un asa majsse, er sol asêj mêjchel[3]) sajn optreten dem zimer far'n reben. Ir darft farschtejn, wossara ponim[4]) ess hot ba a chaserschen porez[5]) der rebe, sol gesunt sajn. Hot er doch misstome arausgeworfen dem iden un hot sach gelejgt pofen[6]). Der schamess is gekumen zum reben, hot em farzejlt di majsse. Hot der rebe gehejssen dem schamess, er sol gejn noch a mol zum iden, un er sol em onsogen, as er wet nit machen an ort farn reben, un take dafke[7]) dem zimer, wu der porez schloft, wet er hoben fun em grêjsse zoress un jissurim[8]). Der schamess is wider amol gekumen zum bal-achssanje, sogt em jener, as b'schum êjfen weinjen[9]) wet er nit gejn noch amol beten dem porez: woss hejsst, ess is doch epess a porez, j'mach schmêj[10])! Ober ess hot nit geholfen kejn tajness un majness[11]), der id hot gemusst wajter gejn zum porez, beten. Der porez is wajter in kass geworen un hot gehejssen dem iden, er sol gejn in ale tajwolim[12]), un er sol sach nit darwegen, noch a mol kumen em beten aselche sachen. Der rebe hot doss darhert fun schamess, hot er genumen dem schamess un is mit em zusamen gegangen zum bal-achssanje, un er hot gesogt dem bal-achssanje, as er wil alejn arufgejn zum porez un em hejssen awekgejn, worem as der rebe hejsst, helft kejn porez un kejn kejsser nit. Wi der rebe mit'n schamess un mit'n bal-achssanje sanen arufgegangen zum porez in zimer, un der rebe hot sach genumen lejgen, — is der porez ufgeschtanen un hot gewolt geben dem reben in bak. Ober wi er hot ufgehêjben di hant, is em di hant opgeschtorben, as er hot si nit gekent a rir ton. Der porez hot doss darsen, hot er gekrogen pachad[13]) far'n reben, un hot sach genumen beten rachmim[14]), der rebe sol em gesunt machen di hant. Hot der rebe epess a sog geton, un der porez is gesunt geworen.

[1]) Gutsbesitzer. — [2]) nicht am Platze, zu sagen. — [3]) freundlich. — [4]) Ansehen. — [5]) Sauherr. — [6]) Schnarchen. — [7]) durchaus. — [8]) Plagereien. — [9]) um keinen Preis. — [10]) sein Name werde ausgelöscht. — [11]) Einwände. — [12]) Teufel. — [13]) Schreck. — [14]) Mitleid, Erbarmen.

Mimejle[1]) is der porez schêjn arauss fun zimer, un der rebe mit'n schamess hoben gehat awu zu schlofen. Der ness fun reben hot gemacht a rasch[2]) in schtetel, — a klejnikajt, asa ness! asa rebe! Hot me genumen gejn zum reben, me hot em getrogen pidjêjness[3]), wi wasser. Gekumen schabess, is men gekumen zum reben af schalaschudess[4]). Wi me sizt asêj un esst, git sich der rebe a chap, un schrajt: „gewalt, iden, ratewet: dorten in wald schtejt a id, un wargt sach mit a bejn[5])." Wi gefelt ajch a kuk fun reben? Der wald is efscher gewen draj wjorst[6]) fun schtetel. Sanen di iden ufgeschtanen, un me is gelofen in wald, ratewen dem iden. Un kachabe[7]), punkt dorten, wu der rebe hot gesogt, is geschtanen a id un hot sach gewargt mit a bejn. A me wolt gekumen mit ejn minut schpeter, wolt er, chass wescholem[8]), geschtorben. Is doch geworen a ganzer tararam in schtetel, — a klejnikajt asa rebe, asa bal-ness! Pidjêjness sanen geflêjgen, wi gornit.

Hot ir schêjn amol gehert fun asa reben?

Hot kejn jissurim[9]) nit: in a woch arum is der rebe, mit'n porez, mit'n schamess, mit'n iden, woss hot sach gewargt in wald, ale fir gesessen in turme[10]).

291. Gut bazolt.

A jungermann, a gegolter[11]), is a mol gekumen zum row. Der row is gewen a pikejach[12]) a id. Hot men geret, gelacht. Far'n awekgejn sogt der jungerman: „Rebe, ich wil ajch geben an ejze! In hundertzwanzig jor arum[13]) solt ir nit fargessen mitnemen a bissel salz." Sogt der row: „Nu, nu! wilst doch woss sogen mit dermit, sog!" Sogt der jungermann: „Ir farschtejt, rebe, in hundertunzwanzig jor arum wet ir doch gewiss kumen in ganejden[14]), wet ir doch dorten krigen a fete schtikel schêjr-habor[15]) un a fete schtikel liwjossen[16]); is on salz, wet doss kejn jideschen tam[17]) nit hoben." Sogt der row: „Nu, a chochme, ah? A schejnem dank dir far der ejze[18]). Un ich wel dir êjch geben an ejze: in hundert-

[1]) selbstredend. — [2]) Aufsehen. — [3]) Geschenkgabe. — [4]) dritte Mahlzeit. — [5]) Knochen. — [6]) Werste. — [7]) tatsächlich. — [8]) Gott bewahre. — [9]) Schmerzen („seien Sie unbesorgt"). — [10]) Gefängnis. — [11]) rasiert; das Rasiertsein gilt als Zeichen des Freidenkens. — [12]) sehr klug. — [13]) Euphemismus; für: „wenn Sie sterben". — [14]) Paradies. — [15]) fetter Ochs, und [16]) Lewiathan sind die für die Gerechten bestimmten Speisen im Paradies. — [17]) Geschmack. — [18]) Rat.

unzwanzig jor arum solstu nit fargessen mitnemen a bissele chine[1])." Wundert sach der giluach[2]): „Chine? woss epess chine?" Macht der row: „Wajl du west krigen kadochess[3])!"

292. Der kolbêjnik[4]).

Ejner a id, an apikêjress, a kolbêjnik is gekumen zum row: „rebe, ich hob schêjn geton ale awejress[5]) fun der welt, gegessen chaser[6]), gerêjchert[7]) um schabess, — woss ir kent sach nor forschtelen, ober ich wejss nit, di lezte awejre ken ich nit ton." Fregt em der row: „woss is doss far an awejre?" Sogt der kolbêjnik: „maabid azmêj lodaass[8])." Macht zu-n-em der row: „doss solt ir nit ton, worem as ir tut doss, wet ir doch m'kajem sajn a mizwe[9]), un ir wilt doch ton awejress." Fregt der kolbêjnik: „woss far a mizwe bin ich do m'kajem?" Macht der row: „uwiarto horoo mikirbecho[10])."

293. A kolbêjnik.

Ejner an apikêjress is amol gekumen zum row fregen an ejze[11]): „rebe, ich hob ba sich baschlossen, opzuton ale awejress, bin ich ajch gekumen sogen, woss far a-n-awejress ich hob schêjn geton, un ir solt mir sogen, zi ess is noch faran an awejre, woss ich hob noch nit geton". Un er hot aussgerechent dem row ale awejress, woss er hot geton, gegessen chaser, m'chalel schabess gewen[12]), un ale ssorten miesse[13]) sachen. Macht der row: „Noch ejn awejre darft ir ton, wet ir hoben ale: maabid azmêj lodaass[14])."

294. A falsche welt.

Zu ejnem a iden is amol gekumen a m'schulach beten a n'dowe far a naje jeschiwe[15]), zi far epess andersch. Der id hot dem m'schulach sejer fajn ufgenumen, hot sach awekgesezt mit em rejden, schmuessen. Af'n tisch ban iden is gelegen assach assignazjess, — a id a ssêjcher, hot er schtendig gelt ba sich. Der id hot epess gedarft awekgejn af a por minut, sogt er zum m'schulach: „Sajt asêj gut, ich darf af a

[1]) Chinin. — [2]) Rasierter. — [3]) Fieber; kadochess krigen ist ein vulgärer Ausdruck für: nichts bekommen. — [4]) Taugenichts. — [5]) Übertretungen. — [6]) Schweinefleisch. — [7]) geraucht. — [8]) Selbstmord begehen. — [9]) Gebot erfüllen. — [10]) rotte alles schlechte aus deiner Mitte aus, 5 Mose 13, 6. — [11]) Rat. — [12]) Sabbathentweihung begangen. — [13]) hässliche. — [14]) Selbstmord begehen. — [15]) Talmudschule.

wajlinke awekgejn, git achtung af di gelt, tomer kumt imizer arajn.“ Far woss sol men a iden nit ton kejn têjwe[1])? Is der m'schulach gebliben hiten di gelt. As der id is awekgegangen, is sach der m'schulach m'jaschew un nemt arop fun tisch a drajrubeldike un farbalt[2]) si in schtiwel. In a zajt arum kumt der id karik. Sogt em der m'schulach, as kejner is nit gewen. Der id wet doch nit gejn chêjsched sajn[3]) a m'schulach . . . Is gornit! Sej hoben noch geret a por werter, anochdem is der m'schulach awekgegangen. Er gejt op a schtik weg fun haus fun dem iden, er nemt arauss di assignazje fun schtiwel, er git a kuk — ess is a falsche assignazje. Git der m'schulach a sifz un sogt: „aj, aj, is doss a falsche welt!“ A m'schulach ken b'tewe[4]) nit fartrogen kejn falschkajten.

295. Jirass schomajim[5]).

Di welt fregt a kasche[6]), for woss sogt men epess ban rosch-chêjdesch-bentschen[7]): „chajim schejèjsch bohèm jirass schomajim[8])?“ Zu woss noch der „bohèm“[9])? Far woss sogt men nit: „chajim, schejejsch bohem bròcho“, oder „schejejsch bohem parnòsso[10])?“ un nor ba jirass schomajim sogt men „schejejsch bohem?“ Ober der terez[11]) is gor a poscheter un a klorer. Broche[12]) un parnosse[13]) bet jederer far sich, sogt men „chajm schel brocho“[14]) un „chajim schel parnosso“[15]). Ober jirass schomajim is jederer mêjchel[16]) dem andern, doss bet men far jenem, nit far sich, dariber sogt men: „chajim, schejejsch bohem, — hajne[17]), ba di andere — jirass schomajim.“ Gewejntlach is jederen besser, wen der anderer is a j'rej-schomajim[18]).

296. Zwej tajtschen.

Amol is geforen in a wagon a row mit zwej schamossim sajne. Antkegen row sanen gesessen af'n bank zwej tajtschen. Giwejntlach idesche tajtschen, mit kragenss, mit schnupssen[19]),

[1]) Gefallen. — [2]) versteckt. — [3]) verdächtigen. — [4]) von Natur aus. — [5]) Gottesfurcht. — [6]) Frage. — [7]) Neumondeinsegnung. — [8]) Ein Leben, das von Gottesfurcht umstrahlt ist (wörtlich: ein Leben bei dem Gottesfurcht vorhanden ist. Chajim, Leben, ist im Hebräischen Mehrzahl). Das Neumondgebet lautet: „Herr sende uns ein Leben des Segens, ein Leben des Verdienstes, ein Leben von Gottesfurcht umstrahlt.“ — [9]) in ihnen (d. h. im Leben). — [10]) in dem Verdienst, oder in dem Segen vorhanden sind. — [11]) Erklärung. — [12]) Segen. — [13]) Verdienst. — [14]) ein Leben des Segens. — [15]) ein Leben des Verdienstes. — [16]) überlässt. — [17]) das heisst. — [18]) gottesfürchtig. — [19]) Schlips, Krawatte.

mit wajsse harzen[1]), mit noch aselche schtuss[2]). Kejn bord[3]) hoben sej misstome nit gehat, worem woss darf a tajtsch a bord? Hoben di tajtschen gekukt af'n row un af di schamossim, un ejner fun sej hot genumen opschtelen chêjsik[4]) fun row, sol gesunt sajn. Er hot aussgelacht dem rowss bord un dem rowss pejess[5]). Un der row is gesessen un hot geschwigen. Ess hot em gor nit geart[6]), woss sej rejden, di trefnjakess. Ober di schamossim hot doss schtark fardrossen: ss'tajtsch? tajtschlach, amorazim[7]) lachen auss dem row, sol gesunt sajn! Hoben sej gefregt dem row: „rebe, woss is di majsse, woss ir losst sej rejden? woss entfert ir sej gor nit?“ Sogt der row: „Woss sol ich sej sogen? Ir wejsst doch, as awu ess is faran ba Raschen[8]) zwej tajtschen, is ejner schtendig a dowor acher[9]).“

297. Temperenz.

Reb Ajsel-Motel is gewen a id a chochem, a lamden un a gwir adir[10]). Hot di schtot fun em gehalten an êjlom umlêjêj[11]). Un nit nor iden, nor gojim hoben êjch far em schtark derech-erez[12]) gehat, chotsch[13]) er hot fun di gojim gor nischt fil gehalten. Un woss nor ess hot sach getrofen in schtot, is men glajch gelofen zu Ajsel-Motlen. Is ejn mol, is gekumen zu-n-em a deputazje fun finef gojim, em beten, er sol sich farschrajben in „Temperenzfarejn“. Epess a meschunedik[14]) wort! Fregt er sej, woss doss is asêjnss; sogen sej em, as doss is a chewre, woss hit op, as mentschen solen nit trinken zu fil wajn un bir un schnaps un kadejme[15]). Sogt Ajsel-Motel: „A fajne sach! Emess sejer a fajne sach! Nor sogt mir, is doss schêjn an alte chewre?“ Sogen sej: „Di chewre is schêjn alt an erech[16]) a fufzig jor!“ Sogt er: „Asêj? Nu, hot ir doch schêjn a m'ssêjre[17])! Sejer fajn! Nu, un wifil sajt ir mentschen in der chewre?“ Machen sej: „In ganzen is

[1]) Vorhemd. — [2]) Tand. — [3]) Bart. — [4]) verspotten — [5]) Schläfenhaar. — [6]) gekümmert. — [7]) Unwissende. — [8]) berühmter Bibelkommentar. — [9]) Wenn Raschi einen Bibelvers nicht richtig zu verstehen glaubt, gibt er verschiedene Deutungen desselben an. Die zweite Deutung beginnt mit den Worten: „dowor acher“, d. h. „andere Sache, nach einer andern Auffassung.“ Wortspiel zwischen „tajtsch“, Deutscher, und „tajtsch“, Deutung; „dowor acher“ wird auch euphemistisch für „Schwein“ gebraucht. — [10]) sehr reich. — [11]) wörtlich: eine Welt und ihre Fülle, d. h. sehr viel. — [12]) Achtung. — [13]) obwohl. — [14]) sonderbares. — [15]) und ähnliches. — [16]) ungefähr. — [17]) Tradition.

faran af der welt arum a miljon.“ Schpringt er uf: „A miljon! Sejer fajn! doss is doch a ganze machne[1])! Nu, un der iker[2])? woss kosst doss?“ Sogen sej: „A klejnikajt: draj rubel a jor!“ Sogt Ajsel-Motel: „Sejer fajn! doss is doch gor kejn gelt nit! Hert sach-she ajn, ajer chewre gefelt mir sejer schtark, nor ajnschrajben wel ich sach nit.“ Wundern sach di gojim: dacht sach, ess gefelt em? farwoshe wil er sach nit ajnschrajben? Git sej Ajsel-Motel zu farschtejn: „Di sach is asêj: ich geher zu a chewre Temperenzler, woss hot a fufzen miljon mitglider, un is schêjn alt arum di fir tausent jor, un ess kosst mich kejn kopike gelt nit! lêjnt mir der gescheft nit!“

298. Kluge fisch.

A goj hot amol gefregt a iden: „Far woss is doss, as iden sanen asêj klug?“ Macht der id: „Schajich sogen klug? ess is faran kluge gojim êjch.“ Entfert der goj: „Take emess! nor iden, nit kejn kluge, hob ich noch nit gesen; wolt ich welen wissen, wiasêj sanen di iden asêj klug?“ Sogt em der id: „Ich wel dir aussogen dem ssod[3]); mir iden hoben ausgefunen zwischen ale fisch ejnem, woss er is b'tewe[4]) sejer a kluger; un dem fisch essen mir, un take fun dem majchel[5]) nemen mir sach on ssejchel.“ Hot der goj genumen beten dem iden, er sol em sogen, woss doss is far a fisch, nor red zu der want! Der id hot afile nit gewelt heren fun dem. Nor zum ssof hot er em gesogt asêj: „Farschtejst doch, as asa ssod ken ich dir nit aussogen, worem du wesstoch aussogen andere gojim, un ess wet weren a ssof zu unser jidische chochme. Nor Ejn sach ken ich dir je ton: kum zu mir morgen zu mitog, wel ich dir geben essen a schtik fun jenem fisch, wesstu êjch klug weren; nor umsist ken ich doss nit ton, du wesst musen bazolen far darfar a rubel mit fufzig kopikess.“ Der goj hot sach afile a bissel a kraz geton hintern kragen, nor er is masskim gewen: ess is doch wert zu weren asêj klug wi a id! Af morgen is er zu der richtiger zajt gekumen zum iden. Er hot sach gesezt ban tisch, un der id hot em darlangt a schtikel gefilte fisch. Der goj hot bazolt doss gelt un hot gegessen mit grêjss tajwe[6]) un mit grêjss kawone[7]). As er hot schêjn gehat opgegessen, fregt em der id, wiasêj

[1]) Armee. — [2]) Hauptsache. — [3]) Geheimnis. — [4]) von Natur aus. — [5]) Speise. — [6]) Lust. — [7]) Inbrunst.

ess gefelt em der fisch? Sogt der goj: „Di schtikel fisch is emess gut, nor fun desstwegen a rubel fufzig kopikess is a bissel zu tajer far asa schtikel.“ Macht der id: „Aha! Du sesst: ess wirkt schêjn.“

299. Der kluger hunt.

A id hot a mol gehat a hunt, a miessen, a gelen, un asa, woss bilt mit a komez[1]). Er hot schêjn lang gewelt poter weren[2]) fun dem kelew, nor wu er flegt em nit awekfiren, flegt er alss kumen karik, wi di tewe fun klowim is. Is er ejn mol gefalen af a ssejchel[3]). Er hot getrofen sajnem a bakenten goj un hot em gefregt, êjb er wil opkêjfen sajn hunt. Sogt der goj, as asa miessen kelew wil er nit. Macht der id zu-n-em: „Du kuk nit woss er is miess; er is ober far darfar klug, wi a m'schumed[4]). Er farschtejt siben l'schêjness[5]); hejss em woss bringen af idesch, wet er farschtejn; hejss em bringen af dajtssh, wet er farschtejn; hajnt russesch un pêjlesch is doch ogeret! un litwesch un franzêjs un englesch farschtejt er êjch.“ Asa sach is dem goj arajn in nos: Asa hunt! As er wet em wajsen sajne prizim[6]), welen sej doch zupenket weren[7]) fun kine[8]). Fregt er: „Nu, wifel wilstu far'n hunt?“ Tracht sich der id: „He! as du redst schêjn asêj, darf men dir schêjn richtig onfajfen“, un er git sich a sog: „As du wesst mir zusogen, as du wesst em hiten wi di êjg in kop, wel ich dir em awekgeben far fufzig rubel!“ Der goj hot sach genumen dingen, ober der id — nit fun ort! Fufzig rubel un fartig: ss'tajtsch! a hunt, woss farschtejt siben l'schêjness! Tracht sich der goj: „Take a hunt, woss farschtejt siben l'schêjness“, un er is masskim gewen[9]). Un ot git er em di gelt, un ot nemt er dem hunt af di hent, un a ssof. Un der goj hot zusamengerufen sajne prizim: asêj un asêj is di majsse. Di prizim sanen gekumen, un men hot doss arajngefirt dem bal-ssimche[10]), dem hunt hejsst ess. Hot ejn goj gehejssen dem hunt af pêjlesch, er sol bringen dem schteken, ober der hunt — red zu em, red zu der want! An anderer hot geret zum hunt franzêjs, — ess is lêj dubim w'lêj jar[11])! Kurz, men hot aussprubirt ale siben l'schêjness,

[1]) ein Hund, dessen Bellen wie „hou-hou“, nicht wie „hau-hau“ klingt. — [2]) los werden. — [3]) Einfall. — [4]) Täufling. — [5]) Sprachen. — [6]) christliche Herren. — [7]) platzen. — [8]) Neid. — [9]) einverstanden. — [10]) Held des Festes. — [11]) weder Bären, noch Wald, d. h. keine Spur von dem Erwarteten, wohl ein Rudiment einer verloren gegangenen Fabel.

un der hunt rirt sach nit fun ort. Mejle, sol doss onkumen zu ale gojim, woss sej hoben dorten ongewunschen dem hunt un dem iden. Af'n ander tog treft der goj dem iden, un falt af em on: „Du asêjner! Schwindler, ligner! Woss hosstu mich opgenart?“ Macht der id: „Opgenart? ich wejss nit, woss du wilst?“ Sogt der goj: „Woss hejsst, du wejsst nit, woss ich wil? Hosstoch mir gesogt, as der hunt dajner farschtejt siben l'schêjness! Mir hoben em gehejssen af ejn loschen noch'n andern, er sol bringen a schteken, un er hot kejn mol nit gefolgt! Solst wissen sajn, as ich . . .“ Macht der id sich asêj gelassen: „Pani porez leben, ich schlog dir iber di rejd (mir solen leben in nachess[1]) un in frejd). Du sogst, er hot nit gefolgt? Hob ich dir den gesogt, as er folgt? ich hob dir gesogt, as er farschtejt! Du gej akorscht un gefin auss, êjb er hot nit farschtanen, wesstu mich demolt kenen rufen ligner.“

300. Der kejsser un der id.

Der kejsser Friedrich der grêjsser is a mol geriten mit zwej genereler iber pêjlesche welder un felder. Ess is gewén a frostiger wintertog, kalt as sol sach ejn Got darbaremen. Rajtendik asêj, hoben sej darsén fun der wajtenss a pêjleschen idel, an opgerissenem, an opgeschlissenem, ot asêj mir nit dir nit af'n miten feld. Is der kejsser zugeriten zun em, un di genereler gewejntlach mit. Un der kejsser hot sach opgeschtelt neben dem iden un hot em gefregt: „Sog mir, id, far woss hosstu nit ongegrejt[2]) in di finef af di siben?“ Hot der id geentfert: „Adêjni[3]) ha kejsser! majne zen sanen nit genug far majne zwejundrajssig“. Fregt der kejsser wajter: „Hosstu schêjn gebrent?“ Macht der id: „Ich hob schêjn gebrent zwej mol, un ich klajb sach[4]) brenen noch a driten mol“. Sogt der kejsser: „Gut, ich'l dir schiken zwej hener, wesstu sej fliken“. Entfert sich der idel: „Majestet! Ich'l sej nit fliken ejn mol, ich wel sej fliken zwej mol“.

Der kejsser hot sich a schmejchel geton unter di wonssess[5]) un hot farkirewet doss ferdl un is awekgeriten. Un di zwej genereler gewejntlach mit. Un di genereler hoben sach gekukt ejner dem zwejten in di êjgen: „Woss hot do der kejsser geret mit'n idel?“ Hoben sej sich ongeton a harz[6]) un hoben gefregt dem kejsser. Is der kejsser geworen in-

[1]) Vergnügen, Zufriedenheit; eine übliche Redensart, wenn man einen im Sprechen unterbricht. — [2]) vorbereitet. — [3]) mein Herr. — [4]) ich habe vor. — [5]) unter dem Schnurrbart lächeln. — [6]) Mut gefasst.

kasslach[1]): „Ss'tajtsch? ot der opgerissener pêjlescher idel hot mich farschtanen, un ir, majne genereler, majne ejzegeber[2]), nit? In ejn missless[3]) musst ir mir aussgefinen, woss ich hob geret mit'n idel, un tomer as nit[4]), solt ir wissen sajn, as ich wel ajch awekschiken zu ale ruchess[5])!“ Asêj wi a kejsser badarf zu rejden! Sanen di genereler zuziterte geworen, un sej sanen glajch awekgeriten un genumen nochjogen dem idel. Sej sanen opgeriten a schejn bissel weg, un sej hoben em darjogt. Hoben sej em opgeschtelt: „Gut'n morgen, id!“ „A gut'n morgen, a gut jor!“ „Sog uns akorscht, idele, woss hot doss unser kejsser mit dir geret?“ Macht der id: „Woss art[6]) ess ajch? Woss hejsst, woss er hot mit mir geret? A priwatsach!“ Hoben di genereler em ongehêjben schtark beten, er sol rachmoness hoben mit sej, worem asêj un asêj is di majsse. Hot der id gesogt: „Gut, êjb ir wet mir geben tausent mark, wel ich ajch aussogen.“ Mejle, woss hoben sich di genereler gekent helfen? Un wider, woss far a werde[7]) hot ban a general tausent mark? Sanen sej masskim[8]) gewen un hoben em aussgezolt mesumene[9]) gelt. Der id hot sich arajngelejgt di tausent mark in di hêjsenkescheness un hot gesogt: „Der kejsser hot mich gefregt, far woss ich hob nit ongegrejt in di finef wareme chadoschim af di siben kalte; hob ich geentfert, as majne zen finger sanen nit genug af zum fitern majne zwejundrajssig zejner. Hot mich der kejsser wajter gefregt, êjb ich hob schêjn gebrent, doss hejsst, êjb ich hob schêjn chassene gemacht a tochter, worem ir darft wissen, as men macht chassene a tochter, wert men opgebrent, wajle men darf geben assach nadan[10]): a ponim[11]) as der kejsser ajerer hot schêjn a mol êjch chassene gemacht a tochter; hob ich em gesogt, as zwej techter hob ich schêjn aussgegeben, un a drite darf ich noch chassene machen.“ Fregen di genereler: „Nu, un wajter?“ Macht der id: „Woss wajter? Doss is alss!“ Fregen di genereler wajter: „Woss hejsst alss? un woss is mit di hener?“ Macht der id: „A, doss? Doss is af dem ssort loschen[12]) sogt men asêj ‚sajt gesunt‘[13]).“ Hoben sich di genereler fajn badankt und sanen awekgeriten karik ajnjogen dem kejsser. Gekumen far'n kejsser, hoben sej em gesogt, woss sej hoben gewusst. Macht der kejsser: „Ganz

[1]) etwas zornig. — [2]) Ratgeber. — [3]) Tag, 24 Stunden. — [4]) wenn aber nicht. — [5]) böse Geister. — [6]) kümmert. — [7]) Wert, Würde. — [8]) einverstanden. — [9]) bares. — [10]) Mitgift. — [11]) wie es scheint. — [12]) Sprache. — [13]) Abschiedsgruss.

gut un richtig, bis af di hener; un ich gib ajch noch ejn missless ausszugefinen dem injen fun di hener; un tomer as ir wet doss nit aussgefinen, wel ich ajch geben kolanem w dupje marsch[1]).“ Wi den? Asêj wi a kejsser badarf zu rejden! Sanen di zwej genereler, nebach farmaterte un farschwizte, wider awekgeriten un hoben wider ajngejogt dem idel. Wi der id hot sej darsén, fregt er sej: „Nu, woss wet ir darzejlen guts?“ Sogen sej: „Guts hajnt, guts morgen! Du sog uns besser, woss hot der kejsser mit dir geret wegen di hener?“ Macht der id: „Hert sach ajn, ich mus ajch sogen dem ganzen emess, as doss is gewen a grêjsser ssod, woss der kejsser hot mir onfartraut, un doss tor ich kejnem nit aussogen.“ Hoben di genereler genumen wejnen un sach beten, worem asêj un asêj is di majsse. Hot der id schtark rachmoness gehat af sej un hot gesogt: „Mejle sol majnss ibergejn! Git mir noch a tausenter, wel ich ajch sogen.“ Hoben sej genumen a tausenter un hoben gegeben dem iden. Der id hot arajngelejgt di gelt in keschene un hot gesogt b'se haloschen[2]): „Woss farschtejt ir nit? Di zwej hener sajt ir, un ich hob ajch nit geflikt ejn mol, ich hob ajch geflikt zwej mol.“ Sanen di genereler awekgeriten mit aropgelosene neser[3]).

301. Leben ejbik[4]).

A goj, a ssêjne-jissroel[5]), hot a mol gesogt zu a iden: „Ich hob gehert sogen, as wen a goj schtarbt, gejt ba-n-em di n'schome[6]) arauss durch'n nos, un as a id schtarbt, gejt ba-n-en di n'schome arauss durch'n hinten.“ Un er hot gemejnt, as er hot do dem iden midéje[7]) wi gut arajngesogt[8]). Ober der id is gebliben ganz ruig un hot geentfert: „Nu mejle[9]), du bisstoch[10]) a gelernter mentsch, misstome[11]) as du sogst, wejstu doch; un ess is doch noch alemen a natursach, — efscher[12]) is doss asêj, wi du sogst; nor êjber[13]) as ess is take asêj, hob ich far dir an ejze[14]), as mir solen bejde leben ejbik.“ Fregt der goj: „Wiasêj?“ Macht der id: „Ruk arajn d a j n nos in m a i n dos[15]), weln unsere bejde n'schomess nit kenen araussgejn.“

302. R'schoim[16]).

A idene hot gelejent in tajtsch-chumesch[17]), un in buch hoben gefelt etlache sajtlach, is si farkrochen fun Odom-horischenss rip[18]) in Nêjachss kassten[19]) arajn, un si hot gelejent asêj:

[1]) polnisch: mit dem Knie in den Hintern, fort! — [2]) in solcher Sprache, d. h. wörtlich folgendes. — [3]) Nasen. — [4]) ewig. — [5]) Feind Israels, Antisemit. — [6]) Seele. — [7]) wer weiss, d. h. weiss Gott, wie. — [8]) gekränkt, eins versetzt. — [9]) na ja. — [10]) bist doch, bist ja. — [11]) wahrscheinlich. — [12]) vielleicht. — [13]) ob, wenn. — [14]) Rat. — [15]) das, d. i. euphemistisch für ‚Hintern‘. — [16]) Boshafte Menschen. — [17]) Jiddische Bibelübersetzung. — [18]) Rippe des ersten Adam. — [19]) Noahs Arche.

„Un Got hot genumen a rip fun Odomen un hot gemacht fun ir a wajb. Un Odom hot a nomen gegeben der wajb Chawe..... un er hot ir aussgeschmirt mit pech fun inewejnig un mit pech fun aussen..“ Oj wej, wossara r'schoim sej sajnen demolst gewen[1])!

303. Der kranker row.

In a schtetel is gewen a row. Ess is gewen an oreme schtetel, mit oreme ss'chiress[2]), mit an oremen row. Is ejnmol der row krank geworen. Is gekumen zugejn der dokter, un as er hot darsen dem darn guf[3]) fun row, hot er em gefregt, wossara leben er firt, wifel ss'chiress er krigt, un êjb er ken mit dem ausskumen. Hot em der row gesogt: „Majne ss'chiress! Majn ejnziker glik is, woss ich fasst ale montig un donerschtig, as nit wolt ich schêjn lang geschtorben fun hunger“. Hot der dokter a schmejchel geton, hot dem row gut aussgehert un hot em gesogt: „Ir musst trinken assach milch, un ir musst gejn assach schpaziren“. Hot men sach darwusst fun dem in schtetel, un me hot gemacht an assife[4]), un me hot baschlossen asêj zum sogen: „Sol der row darwajle gejn schpaziren, un m'kêjach[5]) milch trinken wet men sen machen an ander assife“.

304 A karger[6]) row.

Di balabatim fun schtot hoben sach zusamengeret schiken dem row a matone[7]) af ssukess[8]), wajn! Hot men genumen a lejdike fass, un men hot si arufgekatschet af a fur, un me hot geschikt di fur mit'n fass fun haus zu haus, k'dej[9]) as jeder balaboss sol arajngissen a flasch wajn. Hoben a finefsekss balabatim gegossen zu flaschen wajn. Un fun ale andere hot sich jederer getracht: „Fun asêj fil wajn macht nit auss, wen ich wel arajngissen a flasch wasser! Wer wet doss darkenen? Ess wet botel-b'schischim[10]) weren!“ As di fass is ful geworen, hot men si opgegeben ban row in schtub. B'schass[11]) men is gekumen jontef[12]) zum row, un me hot farsucht fun dem wajn, hoben di orchim[13]) getajnet[14]): „Nit schejn fun row! Wi is men doss asêj karg, un wi git men doss aselche schlechte wajn[15])?!“

[1]) vgl. A. H. Engelbach, Anecdotes of Pulpit and Parish, London 1914, S. 182. — [2]) Gehalt. — [3]) dürren Leib. — [4]) Gemeindeversammlung. — [5]) wegen. — [6]) geiziger. — [7]) Geschenk. — [8]) Laubhüttenfest. — [9]) damit. — [10]) unbemerkt, wie eins von sechzig (ritueller terminus technicus). — [11]) als. — [12]) Festtag. — [13]) Gäste. — [14]) geklagt. — [15]) vgl. A. H. Engelbach, o. c. S. 185.

305. Dem galachss kaschess[1]).

A galach hot amol geret mit a row. Sogt der galach zum row: „Ich farschtej nit? Far woss ban ajch darmont men asêj fil Dowiden[2]), un me sogt nochanand „elêjhej Awrohom, elêjhej Jizchok weelêjhej Jankêjw[3])“, un „elêjhej Mêjsche[4])“ sogt men nit: Mêjsche hot ajch doch gegeben di têjre, hot ir doch em gedarft darmonen mer fun alemen. Zwejtenss gib a kuk: gojim sanen ale rajch, un iden sanen oreme lajt. Far woss? Misstome dajget[5]) ajer Got nit far ajch. Un wajter farschtej ich nit, far woss is ban ajch a tochter fun sechzen jor, macht ir si chassene[6])? Woss ajlt ir sach? Ot ba uns is gut: as a mejdel wert alt a jor zwanzig, macht men si erscht demolt chassene?“ Macht der row: „Ich'l dir entfern af jede kasche basunderss. Woss mir darmonen Dowiden un Awromen un Jizchoken un Jankêjwen, un Mêjschen nit, is a ganz poschete sach: Mêjsche is ba uns a klejner jachssen[7]), — er hot gehat a galach a schwer[8]). Un woss mir sanen orem, un ir sajt rajch, is êjch a poschete sach: ajer Got is doch geschtorben, hot ir gehat wemen zu jarschenen[9]), ober unser Got lebt noch, hoben mir kejn j'rusche[10]) nit gekrogen. Un woss du sogst, as mir machen chassene jung unsere techter, wel ich dir sogen a poscheten tam[11]): ess is ba uns amol gewen an alte mojd[12]), hoben mir fun ir zoress[13]) bis zum hajntigen tog“.

306. Gojische kaschess.

A goj hot amol gefregt a iden: „Her sach ajn. Woss is di majsse[14]), woss ban ajch in schul is schtendig asêj blotig[15]) un schmuzig, un ba uns in klêjster is rejn, zichtig, fajn? Un wajter: woss schrajt men ban ajch in schul, b'schass me dawent, un ba uns dawent men schtil, ruig, on kêjless[16]). Un noch amol: woss is ajere a lewaje[17]) asêj umetig[18]), asêj trauerig, un ba uns a lewaje is schejn, me singt, me gejt mit lompen un mit fonen?“ Sogt em der id: „Êjb du wilst, wel ich dir farentfern ale dajne kaschess. Ban ajch in klêjster is take rejn, un ba uns in schul is take blotig, emess! Ober der tam[19]) is a

[1]) Fragen. — [2]) erinnert (während der Gebete) an David. — [3]) Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. — [4]) Gott Moses. — [5]) sorgt. — [6]) verheiratet. — [7]) adliger Abstammung. — [8]) Schwiegervater (Moses Schwiegervater war der midianitische Priester Jethro). — [9]) erben. — [10]) Erbschaft. — [11]) Grund. — [12]) alte Jungfer. — [13]) Plagen. — [14]) Ursache. — [15]) schmutzig. — [16]) Geschrei, Lärm. — [17]) Begräbnis. — [18]) (unmutig), traurig — [19]) Grund.

ganz poscheter[1]): ir hot a balabosste[2]), woss ramt ajch[3]) uf dem klêjster, ober unser Got hot kejn wajb nit, wer she sol gejn ramen di schul? Un woss ba uns schrajt men, b'schass me dawent, un ba ajch is me ruig, is êjch poschet: unser Got, darfstu wissen, is an altitschker, hert schêjn nit asêj gut, musen mir schrajen. Ober ajer Got is noch gor a junger, kent ir rejden in der schtil. Un woss du sogst, as ba uns is a lewaje umetig un ba ajch frejlach, bisst du gerecht: ich hob take mer anoe[4]) fun a gojischer lewaje, ejder[5]) fun a idischer“.

307. Der mischebejrach-macher.

A gojischer kremer[6]) hot amol gesen, as neben sajn haus drejt sach nochanand arum epess ejner a id. Hot em geart a kasche[7]), woss tut asa id ganzene teg, un fun wanen lebt er. Ejnmol schtelt er op dem iden un fregt em: „Her sach ajn, solst mir kejn faribel nit hoben, woss is dajn m'loche[8])?“ Sogt em der id: „Majn m'loche? Ich bin a mischebejrach-macher“. Wejss nebach der goj nit, woss doss is far a werter, fregt er em: „Woss hejsst doss a mischebejrach-macher?“ Sogt em der id: „Ich mach mischebejrach[9]), doss hejsst, as ich bentsch[10]) lajt, mener un wajber“. Hot sach der goj darfrejt: „Êjb asêj, kenst du efscher bentschen majn taten?“ Macht der id: „Och, far woss nit? Êjb du wesst mir sogen sajn nomen un sajn tatenss nomen un wesst mir geben a drajrubeldike, wel ich bentschen dajn taten“. — „Tomer[11]) wolstu bentschen majn mamen êjch?“ — „Far a rubel wel ich dir bentschen wemen du wilst“. Git der goj a kuk af'n iden un fregt em: „Her sach ajn, efscher wesstu bentschen in majn nomen Jesuss Kristuss'n êjch?“ Git der id a tracht un sogt: „Dem? . . . Nejn! Farschtejsstu mich, ich darf wissen, wi me hot gerufen dem taten“.

308. Der tachless.

A id hot a mol gefregt a goj: „Her sach ajn: woss materst[12]) du dajn sun, un losst em gejn nochanand in gumilasje[13])? Woss is der tachless[14])?“ Mach der goj: „Woss hejsst? er wet gejn in uniwersitet, wet er wern a dokter“.

[1]) einfach. — [2]) Hausfrau. — [3]) aufräumen. — [4]) Freude. — [5]) als. — [6]) Ladenbesitzer. — [7]) es interessierte ihn die Frage. — [8]) Beruf. — [9]) ein Gebet folgenden Inhalts: „Der Abraham, Isaak und Jakob segnete, segne NN., Sohn (Tochter) des NN. — [10]) segne. — [11]) vielleicht. — [12]) quälst. — [13]) Gymnasium. — [14]) Zweck.

— Nu is woss? mir hoben schêjn gesen doktêjrim.
— Oder er ken gejn in sseminarje, wet er wern a galach.
— A tajere m'zie[1]! A galach!
— Schpeter ken er wern a bisskup[2]).
— Psch . . . Bisskup — Schmisskup! Knap bisskupess sanen do?
— Darnoch ken er wern an archibiskup[3]).
— A gewalt! Is woss is! An archibiskup!
— As ess wet sajn gor gut, ken er doch wern a pêjpst.
— Woss du redst? Asêj? Nu is nu? Is woss is der gewalt?
— Ich farschtej nit? Woss wilst du? Er sol wern Got alejn?
— Scha, schrek sach nit: ejner fun unsere idelach hot schêjn gemacht asa karjere êjch . . .

309. Geratewet[4]) a idesche neschome[5]).

Amol is gewen in a schtetel a id. Er is gewen an erlacher id, hot cholile kejn awejress[6]) kejn mol nit geton, a id a zadik; mer nit, amol flegt er unterganwenen[7]). Epess amol hot sach getrofen, as der id hot geton a grêjsse-n-awejre. Cholile nit gegessen kejn tarfess[8]), un nit m'chalel schabess gewen[9]), cholile! nor wejss sej der schwarzjor di gojim, woss ba sej hejsst an awejre[10]). A kizer[11]), woss sol ich ajch do dulen lang di kop? Me hot darzejlt di sach dem kejsser, un der kejsser hot sach gor nit lang m'jaschew[12]) gewen un hot farmischpet[13]) dem iden zum têjt. Is men nebach gekumen zum iden in turme un me hot gesogt, as morgen wet men em ufhengen. Af morgen hoben sach zusamengekliben assach êjlom[14]), awade gojim, worem iden . . . is doch iden. Me hot gebracht zu firen dem iden, un ejner a galach hot em gesogt, as bald wet men em hengen, un as wen er hot a bakosche[15]) far'n têjt, sol er si sogen, wet men si m'kajem sajn[16]). Der id hot a tracht geton un hot gesogt, as er hot nor ejn ejnzike bakosche: er wil, as me sol em schmaden[17]). Di gojim hoben darhert aselche werter, sanen sej mole[18]) ssimche[19]) geworen. A klejnikajt, — geratewet a idische neschome! Giwejntlach hot sach merer fun alemen gefrejt der galach, worem schmaden

[1]) Fund. — [2]) Bischof. — [3]) Erzbischof. — [4]) gerettet. — [5]) Seele. — [6]) Sünden. — [7]) ab und zu stehlen. — [8]) unerlaubte Speisen. — [9]) den Sabbath entheiligen. — [10]) Sünde. — [11]) kurzum. — [12]) überlegen. — [13]) verurteilt. — [14]) Publikum. — [15]) Bitte. — [16]) erfüllen. — [17]) taufen. — [18]) voll. — [19]) Freude, Jubel.

a iden is ba sej punkt asa ssimche[1]), wi, cholile[2]), hargenen[3]) a iden. Fregt der galach ban iden: „Sog she bruderl, far woss wilstu sach epess schmaden far'n têjt?“ Sogt em der id: „Woss farschtejsstu nit? Êjb schêjn je hengen, tu sol schêjn besser hengen a goj!“

310. Der schpigel.

Amolike zajten is a schpigel gewen a j'kar-hamziess[4]). Is gewen in a schtetel an alte idene, woss hot noch kejn mol kejn schpigel nit gesen. Zuderzu hot si gehat a kurze rie[5]). Ejnmol hot der man irer gekêjft a schpigel un hot em ufgehongen in a schtub in sajn haus. Un di wajb hot gehert, wi er ret epess zu imizen in schtub. Hot si a kuk geton durch'n schpalt fun tir un hot gesen, wi der man schtejt ba der want, un wi dorten schtejt noch imizer un ret. Si hot nit farschtanen, as doss hot der man geret mit sich alejn in schpigel. Hot si gemejnt, as er ret doss, cholile[6]), mit a fremder ische[7]). Is si geworen an ongezundene. Un as der man is arauss fun schtub, is si arajn zu sen, wer doss is di j'fej-fie[8]) sajne. Si is zugegangen zum schpigel, hot si dorten darsen di ische, sich alejn hejsst ess, un hot aussgerufen: „A tjfu! Asa passkudstwo[9]) fargin[10]) ich em!“

311. A gute ejze[11]).

A id is amol geforen in a wagon zwejte klass. In selbiken wagon is geforen a general mit epess noch a goj. Dem general is schtark nit gefelen geworen, as neben em is gesessen a id. Take in der emessen[12]): wi kumst du, id, foren zwejte klass? Sogt der general zum goj: „a modne[13]) sach! wu men sejt[14]) sej nit, dorten wakssen sej! Ich wolt gewen gegeben tausent rubel far an ort, awu ess is nit farán kejn iden!“ Sogt der id zum general: „Wasche prewoss'choditelstwo[15])! Ich ken ajch ufwajsen asa ort! Ober git mir frier di tausent rubel!“ Mejle, der general wil doch kejn ligner nit blajben, sogt er: „Ich wel ajnlejgen die tausent rubel ba dem mentschen, un êjb du wesst mir take sogen asa ort, wu ess is

[1]) Freude, Jubel. — [2]) Gott behüte. — [3]) töten. — [4]) Seltenheit. — [5]) Gesicht; war kurzsichtig. — [6]) Gott behüte. — [7]) Frau. — [8]) Schönes Liebchen. — [9]) Ekel. — [10]) gönne; vergl. das berühmte japanische Märchen vom „Spiegel von Matsujama“. — [11]) Rat. — [12]) tatsächlich. — [13]) sonderbar (modern). — [14]) säht. — [15]) Euer Exzellenz.

gewiss nito kejn iden, wet er dir geben di tausent rubel.“ Hot der general gegeben dem goj tausent rubel un fregt dem iden: „Nu, wu is doss der ort, awu ess is nito kejn ejn id?“ Sogt der id: „Ot wu men sejt sej nit! Af'n gojischen bejssêjlom[1])!.“ Un er hot gekrogen dem tausenter.

312. Der m'schumed[2]) un der posst[3]).

Ejner a id hot sach amol m'jaschew gewen, er wil sach schmaden[4]). Is er gegangen zum galach[5]) un hot em gebeten, er sol em schmaden. Sogt der galach: „Gut, ich wel dich schmaden. Ober du musst mir geben dajn wort, as du wesst sajn a frumer katolik. Mir hoben far unser pejssach[6]) siben wochen posst, woss in der zajt tor men kejn flejsch nit essen. Solstu gedenken! Ich wel amol kumen zu dir un sen, êjb du haltst take dem posst.“ Hot der id gesogt, as er wet ton alss, woss an erlacher goj[7]) darf ton, un der galach hot em baschprizt mit der schwjenta woda[8]), un fartig. Epess ejnmol far sejer pejssach is der galach arajn zu dem m'schumed in schtub un set, wi er sizt un esst a hun. Sogt em der galach: „Ss'tajtsch? Ess is doch hajnt posst, far woss esstu hun?“ Macht der m'schumed: „Ess is nit kejn hun, ess is a fisch.“ Schrajt der galach: „Woss machst sach naresch? Doss is doch a hun, doss set doch jeder mentsch!“ Sogt der m'schumed: „Galach-leben! Du gedenkst, wi du hosst mich geschmat? Ich bin gekumen zu dir a id. Hosstu mich baschprizt mit a bissel wasser un hosst gesogt: bisst nit kejn id, bisst a katolik! bisst nit kejn id, bisst a katolik; — un ich bin geworen a katolik. Asêj hob ich genumen di hun, un hob ir baschprizt mit a bissel wasser, un hob ir gesogt: bisst nit kejn hun, bisst a fisch; bisst nit kejn hun, bisst a fisch; — un si is geworen a fisch[9]).“

313. Der zetel.

A id hot amol gekêjft a zetel in loteri. Un er hot gewelt durchauss gewinen. Is er gegangen in schul un hot

[1]) Friedhof. — [2]) Renegat. — [3]) Fastzeit. — [4]) taufen. — [5]) christlicher Geistlicher. — [6]) Ostern. — [7]) „erlacher id“ heisst ein gesetzestreuer Jude, hier ironisch auf christliche Frömmigkeit bezogen. — [8]) Weihwasser. — [9]) vgl. Poggio Bracciolini, Facezie, Milano 1924, S. 179 (E fatto il segno della croce, e ordinato, che le pernici si mutassero in pesci, come se pesci fossero, le mangiò (il vescovo in venerdì); vgl. auch o. c. S. 187 (CCXXIX) zu No 256.

gegeben a nejder[1]), as wen er wet gewinen dem grêjssen gewinss, wet er m'nadew sajn[2]) a najem porêjchess af'n orenkêjdesch[3]). Ess is awek a por wochen, un der id is gewor geworen, as er hot farschpilt dem zetel. Gornit. Hot er gesogt: „Unser Got is kejn Got nit: men setoch[4]). Ich wel akorscht gejn zum gojischen Got.“ Un er is gegangen in tifle[5]) un hot gegeben a nejder, as wen er wet dem mol gewinen dem grêjssen gewinss, wet er aussbauen a najem klêjster[6]). Un in a por wochen arum hot der id take gewunen dem grêjssen gewinss. Is er gegangen in schul un hot gesogt: „Izter se ich, woss far a grêjssen Got mir hoben. Du, Got, hosst gewusst, as ich wel nit halten wort, un jener schêjte[7]) hot gemejnt, as ich wel take lêjfen bauen a klêjster.“

314. Der id un der gaslen[8]).

A id is amol geforen durch'n wald. Falt af em aruf a gaslen mit a bikss un sogt: „gib aher dajn gelt, oder ich wel dich schissen.“ Macht der id: „Awade wel ich dir awekgeben di gelt, mer nit, ich bet ba dir ejn têjwe[9]). As ich wel kumen ahejm, wet mir doch majn wajb nit glêjben, as ess is mir bafalen a gaslen, un si wet sogen, as ich hob doss gelt fartrunken, zi woss. Bet ich dich, du solst mir ton a têjwe, un solst mir durchschissen di kapote[10]), wet di wajb hoben a ssimen[11]), as ich sog ir emess.“ Mejle, asa têjwe hot em der gaslen geton. As der gaslen hot schêjn geschossen, sogt der id: „Saj asêj gut, un schiss schêjn durch noch a mol, wet si sicherer glêjben.“ Der gaslen hot geschossen noch a mol. Macht der id: „Êjb du bisst schêjn je asa guter, schiss she durch dem arbel[12]) êjch, wet si awade glêjben.“ Hot der gaslen durchgeschossen dem arbel êjch; un dem ander arbel êjch. Sogt der id: „Noch ejn sach wel ich dich beten: schiss mir durch dem kapelusch[13]) êjch.“ Sogt der gaslen: „Ich wolt doss dir mit'n gressten fargnigen geton, ober glêjb mir, as ich hob kejn kaulen[14]) nit mer.“ Macht der id: „Nu, as du hosst kejn kaulen nit, hob ich doch far dir kejn mêjre[15]) nit, wel ich dir take di gelt nit geben.“ Is der gaslen in kass geworen, hot aussgeschpigen[16]) un gesogt: „Tfu, shid[17]) moschenik[18]).“

[1]) Gelübde. — [2]) spenden. — [3]) Vorhang auf der Thoralade. — [4]) sieht ja (set doch). — [5]) Kirche. — [6]) Kathedrale. — [7]) Dummkopf. — [8]) Räuber. — [9]) Gefallen. — [10]) Rock. — [11]) Zeichen. — [12]) Ärmel. — [13]) Hut. — [14]) Kugel. — [15]) Angst. — [16]) ausgespuckt. — [17]) Jude. — [18]) Schurke.

315. Der ganew.

A id is amol arajn in a grêjssen gescheft kêjfen farschejdene sachen. Hintern bank is geschtanen a mejdel, a schwarz-chejnefdike[1]) un hot em darlangt, woss er hot gebeten, un hot sich ufgeschriben af a zetel jedweder sach, woss er hot gekêjft, si sol doss schpeter zusamenzejlen un machen dem cheschben. Dan sogt der id zu ir: „Efscher ken ich ba ajch krigen a pekele papir, asêj a zwanzig bêjgen?“ Sogt si: „Je, far woss nit? Wart a wajlinke, wajl doss hoben mir af an ander tisch“. Un si is gegangen etlache tischen wajter. Wi si is awek, hot der id af geschwint araussgeganwet fun tischel, neben welchen er is geschtanen, a schejne gilderne kejtele, un hot si k'heref ajin[2]) arajngelejgt in westelkeschene. Di mejdel is zurikgekumen mit di papir, hot em darlangt, un hot em gegeben dem cheschben[3]). Der id git a kuk un set, as af'n cheschben schtejt ufgeschriben di gilderne kejtele êjch. Macht er zu der mejdel: „Woss is doss do far a kejtel? ich hob doch kejn kejtel gor nit farlangt.“ Sogt di mejdel: „Hot kejn faribel nit, ir hot misstom fargessen; do is gelegen a kejtele, woss is ajch sejer gefelen geworen, un ir sajt gewen asêj frajntlach, mich nit matriach zu sajn[4]), un si alejn zu nemen.“ Hot der id a kwetsch geton mi'n êjg und hot gesogt: „Oj, is doss a ganewte[5]).“

316. Êjch a got.

Ba ejner a idene is krank geworen a tochter. Men hot gerufen a dokter, ober der dokter hot gesogt, as er wejss nit, woss der mejdel felt, un as si is schtark krank. Di idene hot nebach geklogt un gewejnt. Ober wejnen alejn helft doch nit. Hot si genumen a licht un hot awekgetrogen in schul un hot gebeten dem schamess[6]), as me sol machen a mischebejrach[7]) far ir tochter. Darnoch hot si genumen noch a licht un hot awekgetrogen in zerkwe[8]) un hot gebeten, men sol in zerkwe misspalel sajn[9]) far ir tochter. Hoben ir di wajber gefregt: „Ss'tajtsch, Rochel, woss tut ir? In zerkwe?“ Macht di idene: „Ich wejss? Woss ken doss schaten[10])? Tomer[11]) is doss êjch a got?“

[1]) liebliche Brünette. — [2]) im Augenblick. — [3]) Rechnung. — [4]) bemühen. — [5]) Diebin, Schelm. — [6]) Synagogendiener. — [7]) Gebet für Kranke: „Der unsere Ahnen Abraham, Isaak und Jakob segnete, möge NN segnen“ Das Gebet wird nach dem Thoravorlesen gesprochen. — [8]) russische Kirche. — [9]) beten. — [10]) schaden. — [11]) vielleicht.

317. Der gojischer genem[1]) un der idescher genem.

Ess is geschtorben a id. Is er gekumen af jener welt, hot er gebeten, me sol em wajsen dem genem. Er wil sen dem genem. Ir musst wissen, as dorten is faran ejn genem far gojim un ejner far iden. Far woss doss is, wejss ich nit, ober asêj is doss. Efscher[2]) is doss darfar, wajl awu gojim seen, wi iden mutschen sach[3]), is doss far sej a ganejden[4]). Mejle wi doss is, asêj is doss. Hot men gefirt dem iden zuerscht in gojischen genem. Set er, as sej hoben dorten asa êjnesch[5]): Jeder schtejt far a kessel mit flejsch un hot in hant a gewaltig lange gopel, asêj as er ken mit der gopel nemen a schtikel flejsch, ober er ken di flejsch nit arajn nemen in maul, machmass[6]) der gopel is zu lang; un sej hoben a schtarken hunger. Un di gojim in dem genem sanen grob un dik un fet. Darnoch hot men em gewisen dem jideschen genem, un er hot gesen, as der êjnesch is dorten punkt derselbiker woss in gojischen genem, mer nit di gojim sanen dik un fet, un di iden sanen darinke[7]), mogere wi schpendlach. Fregt er doch: „woss is di majsse? Far woss sanen di gojim fet, un di iden dar? Sej hoben doch demselben êjnesch?“ Entfert men em, as ess is a poschete sach: gojim sorgen ejner far'n andern un hodewen[8]) ejner dem andern, ober a id wil alss far sich, un jenem wil er kejn sach nit geben.

318. Gojim un iden.

A mentsch is doch bichlal[9]) geglichen zun a schnajder: a schnajder lebt un lebt un schtarbt, un a mentsch lebt un lebt un schtarbt. Un fundesstwegen sanen nit ale mentschen glajch. Ot git a kuk di nafkemine[10]) fun a goj bis a iden. A goj chapt sach uf in der fri fun bet, warft er sach arajn in sajne hêjsen, pljuchet[11]) sach op mit wasser un warft sach anider af di fiss un balabetschet[12]) sajne tfiless[13]). Darnoch nemt er un sezt sach awek un sauft a glos bronfen, fresst a schtik brêjt, un gejt af'n gass un handelt. Darnoch kumt er karik in sajn chate[14]) arajn, sezt sach awek mit sajne mamsejrim[15]) un mit sajn goje[16]) un fresst sach on un sauft

[1]) Hölle. — [2]) vielleicht. — [3]) quälen sich. — [4]) Paradies. — [5]) Strafe. — [6]) weil. — [7]) mager. — [8]) füttern. — [9]) überhaupt. — [10]) Unterschied. — [11]) übergiesst. — [12]) stammelt. — [13]) Gebete. — [14]) Hütte — [15]) Bastarde. — [16]) Bäuerin.

sach on, wi a chaser[1]), un lêjft wajter opnaren di welt. Farnacht gejt er in tifle[2]) arajn, zejlimt[3]) sach wi a chamer[4]) un kumt in sajn chate, fresst sach wajter on un lejgt sach anider pofen[5]). Ober a id! In der fri schtejt er sich uf fun bet, tut sich on di malbuschim[6]), wascht sich arum un schtelt sach dawenen schachriss[7]). Darnoch nemt er sich a glesele maschke[8]), a schtikele brêjt un gejt sich arauss: gescheften, miss'cher[9]) . . . Darnoch kumt er sich ahejm, sezt sach neben tisch mit der wajb un mit di kinderlach, solen gesunt sajn, macht a broche[10]), esst, benscht op[11]), un gejt sich wajter af'n gass, in sajne gescheften. Farnacht gejt er sich in minjen[12]) un dawent sich minche[13]), un kumt ahejm, nemt epess essen zu wetschere[14]), dawent sich majrew[15]) un lejgt sach zu, schlofen. Asêj shapet[16]) der goj op sajne por jor un pejgert[17]) awek, un me warft em arajn in grub arajn. Ober der id lebt sich schtilinkerhejt wifel er darf, darnoch, as er wert nifter[18]), is men em mekaber[19]), un me bringt em zu kejwer-jissroejl[20]).

319. Czapka[21]).

B'schass ess is gewen di pêjlesche powstanje[22]), hoben kosaken sach ejnmol nochgejogt noch a pêjleschen porez[23]). Der porez is gelofen un is arajngelofen ba ejnem a ideschen beker, un hot gebeten rachmim[24]), der id sol em bahalten. Der id hot gesen, wi der poljak bet sach, hot er af em rachmoness[25]) gehat, un hot em bahalten in bakêjwen[26]). Un der poljak is gewen sicher. Af'n gass hot men gehert, wi di kosaken schrajen un singen un huljen[27]). Un der poljak hot gekukt fun êjwen in schtub arajn un hot gesen, wi der beker schtejt far'n êjwen mit a hitel af'n kop. Is er geworen an ongezundener: wi kumt a id schtejn far'n porez mit a hitel af'n kop? Un er hot aussgeschrien fun êjwen zum iden: „żydzie, czapka[28])!“ Di kosaken hoben gehert a pêjlesch wort

[1]) Schwein. — [2]) Kirche. — [3]) bekreuzigt. — [4]) Esel. — [5]) schnarchen. — [6]) Kleider. — [7]) Morgengebet. — [8]) Getränk. — [9]) Handel. — [10]) Segensspruch. — [11]) Tischgebet sprechen. — [12]) Bethaus. — [13]) Abendgebet. — [14]) Nachtessen. — [15]) Nachtgebet. — [16]) schnarscht. — [17]) verendet. — [18]) entschläft. — [19]) begräbt. — [20]) Jüdischer Friedhof. — [21]) (l. tschapka) Mütze. — [22]) polnischer Aufstand. — [23]) Gutsbesitzer. — [24]) Erbarmen. — [25]) Mitleid. — [26]) Backofen. — [27]) ausgelassen sein. — [28]) Jude, Mütze ab!

in idenss schtub, sajnen sej arajn, hoben genumen suchen, un sej hoben gefunen dem poljak in êjwen, un wajter darf ich ajch doch nit darzejlen[1]).

320. Di Matke Bosske[2]) hot gehejssen.

An oremer id is sach a mol mejaschew[3]) gewen, er wet arajngejn in tifle[4]) un wet aropganwenen[5]) fun der Matke Bosske di burlanten[6]), — ir wejsstoch, as di Matke Bosske is arumgehongen mit burlanten un mit gold. Is er arajn farnacht, as kejner hot nit gesen, in tifle un hot aropgerissen fun der Matke Bosske di burlanten. Nor wi mejnt ir, ken an erlacher id hoben masel[7])? Misstome darf em darsen a goj, un massern[8]) af em in ssud[9]). Gekumen in ssud, fregt der ssendshe[10]) dem iden: „Is doss emess[11]), as du hosst geganwet di burlanten fun der Matke Bosske?“ Macht der id: „Ich hob nit geganwet, ich hob genumen.“ — „Woss hejsst genumen? Du musst wissen, as doss is chilul hakêjdesch[12]), un darfar kumt gor a grêjsse schtrof“. Sogt der id: „Woss hob ich gekent ton, un woss hob ich gedarft ton, un woss hob ich gesolt ton? Ess is mir gewen biter af'n harzen, bin ich gegangen in tifle, un ich hob aussgewejnt majn harz far der Matke Bosske. Hot di Matke Bosske fun zar[13]) genumen wejnen un hot mir gesogt: „Berele, nem arop fun mir di burlanten!“ Hajnt, as di mame hot gehejssen, hob ich aropgenumen.“ Macht der ssendshe: „Woss hejsst? Wi ken di Matke Bosske rejden?“ Sogt der id: „Ich wejss? Ot set ir doch!“ Hot der schêjfet[14]) nebach nit gewusst, woss zu ton. Er ken doch nit oplejkenen[15]) a ness[16]) fun der Matke Bosske. Hot er geschikt fregen dem apipjur[17]), dem hejligen taten sejern. Men kumt zun em, darzejlt em di majsse, git er a kwetsch mit'n schtern un sogt, as je, as ess ken sajn, di Matke Bosske sol rejden, un as punkt asa majsse hat sach getrofen mit seksshundert jor karik. Der ssendshe hot gehert di t'schuwe[18]) fun apipjur, hot er gerufen dem iden un hot em gesogt: „Dem mol bisstu fraj un megst machen mit di burlanten, woss du wilst, ober solst wissen sajn, as noch a mol ken doss nit sajn, wajle di Matke Bosske ret nor ejn mol in seksshundert jor“.

[1]) habe ich wohl nicht zu erzählen. — [2]) Muttergottes. — [3]) Entschluss gefasst. — [4]) Kirche. — [5]) stehlen. — [6]) Edelsteine. — [7]) Glück. — [8]) denunzieren. — [9]) Gericht. — [10]) Richter. — [11]) wahr. — [12]) Heiligenschändung. — [13]) Mitleid. — [14]) Richter. — [15]) ableugnen. — [16]) Wunder. — [17]) Papst. — [18]) Antwort.

321. Iden un karaimer[1]).

Ejner a kejsser hot amol gemacht a wikuach[2]) zwischen iden un karaimer. Jeder fun sej hot gedarft darwajsen, as sajn glêjben is elter. Un wer ess wet richtig darwajsen, is wet em der kejsser geben grêjsse matoness[3]). Hot men geschikt ejnem a iden, un fun di karaimer is gegangen der chachàm[4]) sejerer. Gekumen zum kejsser, hot der id aussgeton sajne schich[5]) und hot genumen di schich unter'n orem un is asêj arajn far'n kejsser. Un der chacham is gegangen ongeton in fajne bgodim[5]). Der kejsser hot darsen dem borwessen[6]) iden, is er geworen in kass, fregt er dem iden: „Asêj kumstu far'n kejsser, on schich?" Macht der id: „Du wejsst doch, as ba iden is doss a derech hakowed[7]). Wen Mêjsche[8]) is geschtanen far Got, hot er êjch aussgeton di schich". Sogt der kejsser: „Je, gut, ober far woss trogstu di schich unter'n orem?" Macht der id: „Ich wel dir geben zu farschtejn. B'schass[9]) di iden sanen geschtanen far'n barg[10]) Ssinaj, hoben sej gemusst ausston di schich. As sej sanen gekumen zurik un hoben gewelt nemen sejere schich, hoben sej di schich nit gefunen: a karaimer is gekumen un hot zugeganwet di schich. Is hob ich mêjre[11]) gehat far majne schich". Is der chacham geworen an ongezundener un hot gesogt: „Ess is a ligen, ess ken nit sajn, in jener zajt is noch gor kejn karaimer nit gewén". „Êjb asêj — macht der id — bisst doch alejn mêjde[12]), as iden sanen elter far di karaimer". Hot der chacham nebach nit gewusst woss zu entfern, un der kejsser hot baschonken dem iden mit gold un mit silber, un hot em gemacht far a m'kurew l'malchuss[13]).

322. Iden und antissemiten.

Di welt schrajt: antissemiten, antissemiten! Take in der emessen: antissemiten! Ober lomir a kuk ton, woss is asêjnss di narkemine[14]) fun an antissemiten bis unsern a idele. Jedweder goj is b'tewe[15]) an antissemit. As ir solt fregen a goj: Her sach ajn, woss halt ir epess fun iden? wet er ajch entfern: Iden? a passkudne[16]) folk, schwindlaress, ganowim[17]).

— Nu, un woss halt ir epess fun Todressen?

[1]) Karäer, jüdische Sekte, die nur die Bibel, nicht aber den Talmud anerkennt. — [2]) Disputationen. — [3]) Geschenke. — [4]) Karäerrabbiner. — [5]) Schuhe. — [6]) barfuss. — [7]) Ehrfurchtsbezeugung. — [8]) Mose. — [9]) als. — [10]) Berg. — [11]) Besorgnis. — [12]) gibst zu. — [13]) ein dem Throne nahestehender. — [14]) Unterschied. — [15]) von Natur aus. — [16]) scheusslich. — [17]) Diebe.

— A, Todress? Todress is a fajner mentsch, er hot far mir gekêjft hej, hot er mit mir sejer fajn gehandelt.

— Nu, un wi gefelt ajch epess Schmuel?

— Schmuel? der fajnster mentsch, woss ich hob nor gekent. Er hot far mir gemeklert a hêjf[1]), hot er gehandelt take wi a malach[2]).

Un asêj wet ajch der goj sogen fun jeden basundern iden di schenste werter. Ober pruft fregen a iden: „Woss tracht ir sich epess wegen iden?" Wet er ajch entfern: „Woss hejsst iden? Iden, doss is doch an am-haniwchor[3]), di fajnste ume[4]), an am-chochom-w'nowon[5])."

— Nu, un woss sogt ir zu Berlen?

— Woss? der hunt? Asa miessen[6]) mentschen hot noch di welt nit getrogen. Er hot ba mir gekêjft twue[7]) far'n porez[8]), hot er mich opgenart fun kop bis di fiss.

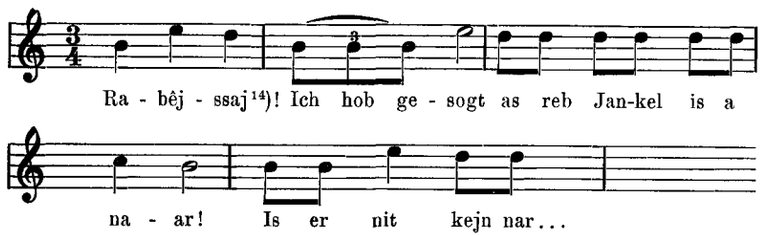
— Nu, un wi gefelt ajch epess Jizchok?

— Der hultaj[9]), der trejfener bejn[10])?

Un asêj wet er ajch entfern wegen Schmuelen, un wegen Todressen un wegen itlachen[11]) reb Jissroejl[12]).

323. Der nigen.

Der chasen fun schtetel hot amol balejdigt a schejnem balaboss. In bejss-medresch hot er sach af em faranandergeschrien un hot em gesogt: „Reb Jankel, ir sajt a grêjsser nar!" Der row hot sach schtark ongenumen far'n balaboss un hot gehejssen dem chasen, er sol nemen sajne werter zurik, un nit nor glat asêj, nor schabess, noch kriass-têjre[13]), sol er arufgejn af'n bime un erkleren, as er nemt sajne werter zurik. Ess is gekumen der schabess, is noch kriass-têjre, is der chasen aruf af'n bime un hot gesogt:



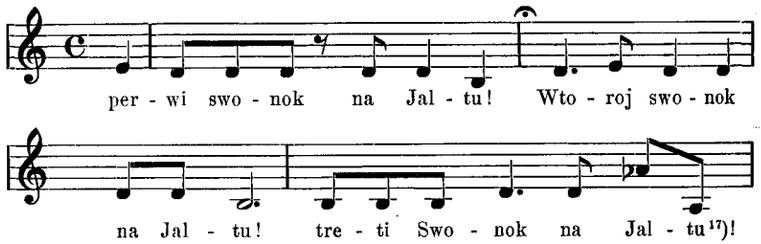
[1]) Gut. — [2]) Engel. — [3]) auserwähltes Volk. — [4]) Nation. — [5]) ein verständiges und weises Volk. — [6]) hässlichen. — [7]) Getreide. — [8]) Gutsbesitzer. — [9]) sittenlos. — [10]) Schweinsknochen (Schimpfwort). — [11]) jeden. — [12]) Herr Israel (einzelner Jude). — [13]) Toravorlesung. — [14]) meine Herren!

Hejsst doss, as dem nigen[1]) hot men gekent farschtejn wi a kasche[2]). Hot men ongehêjben fun êjlom zu schrajen: „Woss hejsst, reb chasen! Doss is doch a kasche! Woss is doss far a nigen?“ Macht der chasen: „Dem nigen losst mir, — af daruf bin ich a chasen!“

324. Der portjer.

Ess sanen amol gewen zwej iden chawejrim[3]). Ejner dem andern flegt helfen, amol mit gelt, amol mit ejzess[4]).

Wajhi hajêjm[5]), hot sach getrofen a majsse, as ejner fun sej, lomir em onrufen Dowid, hot sach geschmat[6]), un er is geworen a grêjsser ja-tebe-dam[7]), a ganzer natschalnik stanzji[8]). Ejnmol, schtejendik asêj af'n stanzje, set er, wi ess gejt durch sajn amoliger chawer, Awremel, a darinker[9]), an ajngebêjgener, kam woss er lebt. Hot er em opgerufen on a sajt, un hot sach mit em durchgeret. Un jener nebach hot sach geklogt, as ess gejt em sejer schlecht. Er is gewen a schamess in a klejn schtetel un hot kam fardint af zum leben. Hot em der natschalnik gesogt: „Narischer id, woss du bisst! Woss darfstu sach mutschen[10]) mit dajne schamossess[11]). Gej ariber zum pop un los sach opschprizen, un ich wel dich machen far a portjer af majn stanzje.“ Sej hoben noch lang geret un hoben sach darrét zu a tolk[12]). Kurz, Awremel hot em gefolgt, hot sach êjch geschmat un is geworen a portjer. Sajn meloche[13]) is gewen, ausszurufen dem opgang fun jeder pojesd[14]). Dem erschten tog is er arauss mit sajn glok af'n peron un hot aussgerufen b'se hanigen[15]), wi er is ajngewêjnt gewen zu farkêjfen alijess[16]).



[1]) Melodie. — [2]) Frage. — [3]) Freunde. — [4]) Ratschläge. — [5]) Eines Tages. — [6]) getauft. — [7]) wörtlich: „ich werde dir geben!“ d. h. einer, der eine Rolle spielt. — [8]) Stationschef. — [9]) mager. — [10]) quälen. — [11]) Amt des Synagogendieners. — [12]) Entschluss. — [13]) Arbeit. — [14]) Zug. — [15]) nach folgender Melodie. — [16]) s. Einleitung. — [17]) „Erste Glocke nach Jalta, zweite Glocke nach Jalta, dritte Glocke nach Jalta.“

325. Ejl n'komêjss[1]).

Unser row, sol gesunt sajn, is a id a chochem, a pikejach[2]). Fun em darzejlt men asa majsse. Er flegt sejer oft rejden mit'n galach fun unser schtetel. Der galach is gewen dafke a ganz orentlacher mentsch un, cholile, kejn ssêjne-jissroel[3]) nit. Ejn mol hot der galach gesogt zum row: „Du wejsst doch, as ich bin nit fun di antissemiten. Ich hob di iden ganz holt. Ober ejn sach farschtej ich nit. Far woss glêjben di iden in a Got fun n'kome? Is unser religje doch schêjn assach schener, — unser Got is a Got fun libe.“ Macht der row: „Ich wil sach mit dir gor nit krigen. Du bisst ganz gerecht. Unser Got is take a Got fun n'kome, un ajerer is a Got fun libe. Ober woss hejsst: Got fun n'kome, un woss hejsst: Got fun libe? Unser Got is a Got fun n'kome, — doss hejsst, as di n'kome losen mir iber em[4]), un ba uns blajbt di libe, di ahawass-reja[5]), un êjber[6]) ban ajch is doss punkt[7]) farkert, is sanen mir nit schuldik.“

326. Der kligster mentsch.

Ir wilt wissen, wer der kligster mentsch is? Wel ich ajch sogen. Di kligste folk fun ale felker sanen di iden. Doss is doch a j'due-sach[8]). Un di kligste iden sanen doch gewiss di zionisten, — doss is doch êjch on a ssofek[9]). Un wajter di kligste zionisten sanen di russische zionisten, wer den? Un fun di russische zionisten di kligste sanen doch gewiss di fun zentralkomitet, worem as sej wolten nit gewen di kligste, wolt men sej doch nit gekliben in zentralkomitet. Un wider farschtejt men doch, as der kligster fun zentralkomitet is der president. Un der, — hert ir? — is asa[10]) schêjte[11]), ejner in der welt.

327. Anim smirêjss.

Zun a gwir is amol gekumen an oreman beten a nedowe. Jener is ober gewen fun dem ssort gwiren, woss geben kejn nedowess nit. Der oreman hot gesen, as er ken do ba dem iden gor nit machen, sogt er em asêj: „Hert sach ajn, reb id! As ir wet mir geben a nedowe, wel ich ajch sogen a fajnem tajtsch af „Anim smirêjss“[12]). Af asa sach is der nogid

[1]) Gott der Rache — [2]) sehr klug. — [3]) Judenfeind. — [4]) überlassen wir ihm. — [5]) Nächstenliebe. — [6]) ob, wenn. — [7]) grade. — [8]) bekannte Sache. — [9]) Zweifel. — [10]) so ein. — [11]) Dummkopf. — [12]) ein berühmtes Lied das am Sabbathausgang gesungen wird: „Anim smiroth weschirim eerog“, —, „Ich will liebliche Lieder singen und Gesänge weben“.

fundesstwegen tschekawe[1]) gewen, hot er em gegeben epess a klejnikajt, un hot gebeten dem oreman, er sol em sogen dem tajtsch. Macht der oreman: „Ess is a ganz poscheter tajtsch: Anim smirêjss, — oremelajt solen singen; weaschirim jeherejgu, — un di rajche solen geharget weren.“ — „Nu — fregt der gwir — un wi wajter?“ Macht der oreman: „Asêj k'ssejder, asej k'ssêjder“[2]).

328. Hundert welf.

A id hot amol darzejlt, wi er is geforen durch'n wald, un wi ess hoben em nochgejogt hundert welf.

— Hundert welf?

— Ot wi ich sog ajch! Hundert welf.

— Woss ret ir? Wi ken doss sajn hundert welf mit a mol?

— Hajnt hundert! Ess ret sach asêj, hundert! Un fufzig is ajch wejnig?

— Fufzig wolt êjch gewen genug. Ober fufzig welf? Ir hot take gezejlt fufzig welf?

— Zejlen wel ich sej? Fufzig hejsst zwanzig! is ajch nit genug zwanzig?

— Gejt, gejt, woss ret ir? Ess is misstom[3]) gewen wejniger wi zwanzig?

— Woss dingt[4]) ir sach mit mir? Far zen welf hot men doch êjch mêjre[5]) un afile[6]) far finef un far draj êjch! Un ejn wolf, as er lêjft noch, is epess geschmak?

— Hot ir take gesen dem wolf? Is doss take gewen an emesser[7]) wolf?

— Tu wer den hot dorten geburtschet[8])?

329. Relatiwitet.

A por iden sanen gesessen in ajsenban un hoben geschmuesst. Macht ejner: „Epess hob ich gelejent jenem tog af'n blat, as Ejnschtejn fort kejn Japan. Zu woss ejgentlach fort er doss asêj wajt?“ Macht an anderer: „Woss hejsst, zu woss? Ir wejsst den nit, as er fort ahin take wegen der relatiwitet?“ Sogt der erschter: „Ich hob sich take asêj getracht, nor ich wel ajch sogen dem emess, ich wejss nit, woss is doss asêjnss, di relatiwitet?“ Ruft sach op der zwejter:

[1]) neugierig. — [2]) Und so der Reihe nach, und so fort. — [3]) wahrscheinlich. — [4]) handelt. — [5]) Angst. — [6]) sogar. — [7]) wirklicher. — [8]) gebrummt.

„A wunder af ajch, ir solt nit farschtejn. Doss is doch a klorer injen. Relatiwitet ruft men on zwej sachen, woss af'n erschten kuk wajsen sej sich auss punkt dosselbike, nor in emessen sanen sej nit dosselbike. L'moschel, schtelt sich for, as ir solt sizen mit a naketen hinten af a hejssen êjwen. Wet sach ajch ausswajsen jede minut wi a ganze scho[1]). Wi is ober as a mejdel sol sach aweksezen mit a naketen hinten ba ajch af'n schêjss? Wet ajch ausskumen a ganze scho wi ejn minut. Ot doss is relatiwitet. Hot ir farschtánen?“ Macht wider der erschter: „Dem iker injen[2]) hob ich farschtanen, nor is zulib aselche schmonzess[3]) fort doss Ejnschtejn kejn Japan“.

330. Relatiwitet fun an ander sajt.

A id a chossid[4]) is a mol gesessen neben a glesel tej un hot gelejent dem blat[5]). Git er a worf[6]) dem blat un sogt: „Sol ich asêj wissen fun zar[7]) un fun zoress[8]) un fun grine werem[9]), wi ich farschtej a wort, woss der blat schrajbto[10]) wegen Ejnschtejnen mit sajn relatiwitet“. Macht zu-n-em an ander id, a gegolter[11]): „Ess is a schwerer injien[12]), nor mir weln sach a mol farananderschmuessen[13]) wegen dem, worem[14]) mit ejn mol ken men doss nit massig sajn[15]).“ Sogt der chossid: „Men ret nit wegen farschtejn, ich wolt nor gewelt derschmeken dem tam[16]) fun dem, un wajter wel ich sich schêjn alejn farananderklajben[17])“. Macht der gegolter: „Êjb ir wilt nit mer wi derschmeken dem tam, wi ir sogt, wel ich ajch doss geben zu farschtejn. Lomir sogen, ir set zwej sachen, woss in flug[18]) wajsen sej sach ajch auss ejne punkt asêj wi di andere. Wet ir doch sogen, as ess is diselbike sach; wel ich ajch ober darwajsen, as doss is gornit diselbike sach.“ Hot sach der chossid schtark fartracht un hot gefregt: „L'moschel[19])?“ Macht jener asêj: „Sajt sach, l'moschel, m'schajer[20]), as ir solt nemen ajer nos“ . . . „Nu?“ . . . „Un ir solt ajer nos . . . arajnruken . . . ba . . . mir . . . in hinten[21])

[1]) Stunde. — [2]) Das Wesen der Sache. — [3]) Dummheiten. — [4]) Chassidäer (Anhänger einer Sekte im Judentum). — [5]) Zeitung. — [6]) Wurf. — [7]) Not. — [8]) Elend. — [9]) Grüne Würmer. — [10]) schreibt da. — [11]) rasierter (da das Rasieren von der Tradition verboten ist, so gilt es als Zeichen moderner Bildung). — [12]) Angelegenheit. — [13]) eingehend unterhalten. — [14]) weil. — [15]) begreifen. — [16]) den „Geschmack riechen“, d. h. eine Idee bekommen. — [17]) sich zurechtfinden. — [18]) auf den ersten Blick — [19]) z. B. — [20]) stellt Euch vor. — [21]) Hintern.

arajn“ ... „Nu nu nu?“ ... „Wet ausskumen, as ess is doch diselbike sach: ir wet hoben a nos in hinten, un ich wel hoben a nos in hinten, — nor ess is fundestwegen a chilik[1])“.

331. Relatiwitet.

Zu a iden in krom[2]) arajn is a mol arajngegangen sajner a guter frajnd, a bal-ssejchel[3]), kêjfen a pekel papirossen[4]), un er hot gesén, wi der kremer is epess schtark fartracht. Fregt er em: „Woss is doss mit ajch di majsse[5])? woss tracht ir?“ Macht der kremer: „Ot a nareschkajt! Ich ken nit farschtejn, woss is doss asêjnss ‚relatiwitet‘. Ich her di ganze welt, di jungwark[6]), ret fun dem un fun ejnem a Ejnschtejn, woss hot aussgetracht ota dem kunz[7]).“ Macht der id zu-n-em: „Ess is, farschtejt ir mir, a schwerer injen[8]), nor ich wel ajch doss m'karew sajn el hassejchel[9]). Relatiwitet, doss is aselche zwej sachen, woss l'cheure[10]) sanen sej diselbike sach, nor fundesstwegen is doss nit dosselbike. Hajne[11]) l'moschel[11]), lomir sogen, as a mejdel[12]) kumt zum reben[13]); is woss is? is di mejdel a mejdel, un der rebe a rebe; wi is ober as der rebe gejt zu der mejdel? is di mejdel kejn mejdel nit, un der rebe is kejn rebe nit. Ot[14]) doss ruft men ‚relatiwitet‘.“

332. Relatiwitet.

Ess sanen a mol arauss a gesemel[15]) iden fun bessmedresch[16]), asêj bejn minche l'majrew[17]), un hoben sach awekgeschtelt af'n gass schmuessen. M'kêjach[18]) woss schmuesst men hajntike zajten? M'kêjach relatiwitet. Ejner hot darzejlt, as af'n blat[19]) is geschtanen, as woss is? as men hot darwisen mit êjssjess umêjfssim[20]), as Ejnschtejn is take[21]) gerecht mit sajn relatiwitet. Macht an ander id: „Ich wel ajch sogen dem rejnsten emess[22]), — nit ich wejss, woss doss is asêjnss ‚relatiwitet‘, nit ich farschtej, woss er wil dorten, der

[1]) Unterschied. — [2]) Verkaufsladen. — [3]) Inhaber der Vernunft, d. h. kluger Mensch. — [4]) Zigaretten. — [5]) Geschichte (was ist mit Ihnen los?) — [6]) Jugend. — [7]) Kunststück. — [8]) Sache, Angelegenheit. — [9]) Dem Verstande näher bringen. — [10]) Dem Anscheine nach. — [11]) z. B. — [12]) Mädchen. — [13]) Rabbiner. — [14]) Gerade, eben. — [15]) eine Anzahl (Versammlung). — [16]) Bethaus. — [17]) zwischen Abend- und Nachtgebet. — [18]) Über, wegen. — [19]) Zeitung. — [20]) Mit Zeichen und Beweisen, d. h. ganz zweifellos. — [21]) wirklich. — [22]) Wahrheit.

Ejnschtejn“. Sogt wider an anderer: „Woss hejsst, ir farschtejt nit? ‚Relatiwitet‘, doss is aselche mine[1]) zwej sachen, woss sej sanen diselbike un fundesstwegen nit diselbike. L'moschel[2]), nemt take Ejnschtejnen gufe[3]). Worem[4]), zi[5]) er hot je recht, zi[5]) er hot nit recht, — is er doch derselbiker Ejnschtejn, a? Fundesstwegen, as ess hot sach araussgewisen, as er hot recht, is er ba di Dajtschen farrechent far a Dajtschen, un ba di Franzêjsen far a iden. Wi wolt ober gewén, as ess wolt sach cholile[6]) araussgewisen, as er hot nit recht? wolten di Dajtschen gesogt, as er is a id, un di Franzêjsen wolten gesogt, as er is a Dajtsch[7])“.

333. Relatiwitet.

Purim zu der ssude sanen sich gesessen iden un hoben geret, ejner fun ejn sach, an anderer fun an ander sach. Inmiten darinen macht ejn id: „Hert sach ajn, rabêjssaj[8]), tomer[9]) ken mir imezer[10]) geben zu farschtejn, woss is doss asêjnss ‚relatiwitet‘“. Macht an anderer: „Ich farschtej nit, woss men zubrecht sich asêj fil di kop fun der ‚relatiwitet‘. Ess is doch a poschete[11]) sach: zwej injonim[12]), woss ess is dosselbike un fundesstwegen nit dosselbike. L'moschel[13]): fun Warsche kejn Lodz fort men, lomir sogen, zwej scho[14]); is wilang fort men fun Lodz kejn Warsche? êjch zwej scho! Ober fun Purim bis Pejssach is ejn chêjdesch[15]); to[16]) wifel darf sajn fun Pejssach bis Purim? wolt doch gedarft sajn êjch ejn chêjdesch, a? is bêjdim[17])! ess is gor elef chadoschim[18]).

334. Relatiwitet.

Bejn minche l'majrew[19]) sanen gesessen a por iden in bessmedresch un hoben gelernt. Un gelernt hoben sej dafke a schwere schtikel gemore. Macht ejner: „K'mat[20]) asêj schwer zu farschtejn, wi di majsse mit relatiwitet.“ Giwejntlach, a gelechter! Macht an anderer: „Der emess is, as relatiwitet is gor nit asêj schwer. Men darf ess nor banemen mit kop. Ot wel ich ajch geben zu farschtejn dem injen mit a moschel.

[1]) Arten, derartige. — [2]) z. B. — [3]) selber. — [4]) Denn. — [5]) ob ... ob. — [6]) Gott behüte. — [7]) Dieser Scherz soll angeblich von Einstein herrühren. — [8]) meine Herren. — [9]) vielleicht. — [10]) jemand. — [11]) einfache. — [12]) Sachen. — [13]) z. B. — [14]) Stunden. — [15]) Monat. — [16]) so. — [17]) Boden, Dachstube, d. h. etwa: „himmelweit davon entfernt“. — [18]) elf Monate. — [19]) zwischen Abend- und Nachtgebet. — [20]) fast.

Relatiwitet hejsst, as diselbike sach wajst sach auss zwej mentschen andersch, — einem a s ê j un dem andern wider a s ê j. Is k'dej zu farschtejn gut an injen, darf men kuken af em nit asêj wi men set alejn, nor asêj wi der anderer set. Moschel-l'mo-hadowor-dêjme[1])? Zu draj iden, woss sanen arajn in a zimer, wu ess is nit gewen kejner nit un kejn sach nit, afile[2]) nit kejn schpigel. Un jeder fun di draj iden hot gehat a flek af'n schtern. Is wi sej hoben a kuk geton ejner af'n zwejten, hoben ale draj genumen lachen. Jeder hot gelacht fun di fleken, woss er hot gesen af di schternss fun di andere zwej. Is al pi[3]) relatiwitet hot der kluger fun sej gedarft farschtejn, as er gufe[4]) hot a flek af sajn ejgenem schtern. Far woshe? To hert sach ajn! ober mit kop! Lomir onrufen di draj iden Berl, Schmerl un Chajkel. Un lomir sogen, as Chajkel is der chochem. Hot Chajkel gedarft trachten asêj: Mejle ich, Chajkel, lach, wajle Berl un Schmerl hoben fleken af di schternss; ich ken farschtejn, far woss Berl lacht, worem Berl lacht fun dem flek af Schmerlss schtern; punkt asêj farschtej ich, as Schmerl lacht fun Berlen; wajter ken ich bagrajfen, wiasêj Berl farschtejt, woss ich, Chajkel, lach, worem Berl tracht sich, as ich lach fun Schmerlen; ober lomir akorscht sen, wiasêj farschtejt Berl dem gelechter fun Schmerlen? in flug[5]) hotoch Berl sach gedarft wundern un fregen Schmerlen, far woss er lacht? hejêjss ober[6]), as Berl — nit er wundert sach, nit er fregt, schmamine[7]), — minhasstam[8]) set Berl a flek a majn schtern, un Berl tracht sich, as Schmerl lacht fun majn flek".

335. Grêjsse epel.

Ir hot doch schêjn misstome amol gesen grêjsse epel? Sog ich ajch, as aselche grêjsse epel, wi ich hob gesen, hot ir awade nit gesen. Woss hejsst grêjsse? As ess is gor lêj j'umon ki j'ssupor[9])! Ich bin amol geforen af'n weg, hob ich gesen bêjmer[10]). Ober bêjmer! Jeder bêjm is gewen hêjch wi a barg. Dem schpiz fun bêjm hot men nit gekent sen mit'n êjg, asêj hêjch sanen gewen di bêjmer. Un af'n bêjm

[1]) im Talmud übliche Einleitung zu einer zur Analogie erzählten Geschichte, wörtlich: „ein Beispiel: an was erinnert uns diese Sache?". — [2]) sogar, nicht einmal. — [3]) nach den Regeln der. — [4]) selbst. — [5]) eigentlich, auf den ersten Blick. — [6]) da aber. — [7]) daraus schliessen wir. — [8]) wahrscheinlich. — [9]) (sic!) unglaublich, wenn's erzählt wird. — [10]) Bäume.

sanen gewakssen epel. Un jeder epel is gewen grêjss, wi a trochetashne haus[1]). Hob ich opgerissen assach epel, ich hob ongeschtopt fule kescheness[2]) mit di epel, un ess hot mir gistajet[3]) zum essen af draj jor.

336. Assach schnej.

Ejnmol sanen mir geforen winter af a schliten. Ess is gewen a klejn schlitele, un ejn ferdel hot em geschlept. Forendik, hoben mir gedarft arufforen af a grêjssen barg. Gewen is doss ba tog, un b'schass mir sanen ongekumen êjben af'n bargel, hoben mir sach gewelt a bissel aussruen. Hoben mir aussgeschpant dem ferdl, un hoben em ongebunden on a schtik holz, woss hot araussgekukt fun unter'n schnej. Darnoch hoben mir ibergekert dem schliten, un hoben sach zugelejgt a bissel schlofen. Der himel is gewen klor, un di sun hot uns a bissel ongewaremt, is uns nit gewen asêj kalt. Mir hoben opgeschlofen a schejn bissel zajt. B'schass mir hoben sach ufgechapt[4]), is der schnej schêjn gewen zugangen. Mir hoben gesen, as mir ligen in grine gros, un neben uns is gelegen der schliten. Mir hoben gewelt foren wajter, is nito der ferdl. Mir hejben on suchen ahin un aher, darseen mir, as unser ferdl hengt nebach zugebunden af'n schpiz fun klêjsster[5]). Ir farschtejt a majsse: der schnej is gewen ongefalen bis zum schpiz klêjster, un mir hoben gedarft arufforen punkt af asa hêjchen barg schnej.

337. A ness mit a papiróss[6]).

Ich hob fargessen, wi men hot em gerufen, dem bawussten jidischen ligner. Ober ess is doch kejn nafkemine[7]) nit. Er hot amol darzejlt asa majsse: „Ich bin amol geforen af a schifel sumer iber'n tajch. Forendik hob ich gerêjchert a papiross. As ich hob em gehat ogerêjchert, hob ich em arajngeworfen a brenediken in wasser arajn. Gewen is di majsse asêj arum onhejb sumer. Ich bin gekumen karik ahejm, ess is awek der sumer, ess is awek jeschen[8]), un ess is awek a schejn bissel zajt in winter arajn. Ejnmol, ess is gewen a biterer frosst, hob ich mir genumen a schliten, un bin mir

[1]) dreistöckiges Haus. — [2]) Taschen. — [3]) ausgereicht. — [4]) erwacht. — [5]) Kirche. — [6]) Zigarette. — [7]) Unterschied. — [8]) Herbst.

a bissel geforen iber'n tajch. Ich for arajn in miten tajch, se ich, wi af'n ajs ligt majn papiross[1]), woss ich hob demolt awekgeworfen, un brent noch, punkt asêj wi demolt, b'schass ich hob em arajngeworfen in wasser".

338. Di Prager schul.

Di prager schul is sejer grêjss. Men darzejlt fun ir aselche sachen, woss me ken doss kam[2]) glêjben. Ot hert sach ajn. Di schul in Prag is asêj grêjss, as wen der schamess[3]) darf imezen ufrufen zu der têjre, ken er nit ufrufen fun bime, wajle nit ale welen doss kenen heren. Is woss tut men? Sizt der schamess af a ferd, un er rajt fun ejn ek schul in andern un ruft uf.

Un wajter hot ejner darzejlt as, wen er is gekumen amol chanuke[4]) in schul in Prag, hot men noch gehalten ba di hakofess[5]).

Un wider amol darzejlt men, as in Prager schul is faran a grêjsser lomp fun burschtin[6]). Doss is asa min schtejn, zi woss, woss ess zit zu schtrêj[7]). Is amol gewen in schul a chupe[8]). Ess sanen gekumen assach mentschen, men hot geschtelt a schejne chupe. Un wi der chossen[9]) hot gewelt onton der kale[10]) dem rung, is nit geworen[11]) di kale. Men hot genumen suchen, — nitò[12]) un nito un nito. Darwajl git imezer a kuk, set er, wi di kale hengt on lomp. Di kale hot gehat a schtrêjene hut, hot der burschtin doss zugezêjgen zusamen mit der kale.

339. A ness[13]) mit a bord[14]).

Hert ir? Êjb ir wilt wissen, woss a ness hejsst, wel ich ajch darzejlen. Ich bin amol gegangen ausser schtot schpaziren. Bin ich mir farbajgegangen fârbaj a tajch[15]). Der tajch is gewen ajngefrêjren, ess is gewen a schtarker frosst, a brenediker. Wi ich gej asêj af'n tajchel, is der ajs ajngebrochen geworen un ich bin arajngefalen biskl[16]) hals. Hob ich ongehêjben schrajen, machen gewalden: „ratewetss"[17]). Neben tajchel is gewen a feld. Un ess is gewen ba tog, di sun hot sich asêj fajn gebrent, sanen af'n feld geschtanen gojim un

[1]) Zigarette. — [2]) kaum. — [3]) Diener. — [4]) Makkabäerfest. — [5]) Rundgang mit den Torarollen am Laubhüttenfest. — [6]) Bernstein. — [7]) Stroh. — [8]) Trauung. — [9]) Bräutigam. — [10]) Braut. — [11]) war verschwunden. — [12]) nicht da. — [13]) Wunder. — [14]) Bart. — [15]) Fluss. — [16]) bis zum. — [17]) rettet.

hoben gekoschet hej[1]). Sej hoben darhert, ich schraj, sanen sej zugelofen un hoben mich araussgenumen fun wasser un hoben mich arufgetrogen af'n breg[2]). Ess is mir gewen kalt, di bord is mir gewen zusamengefrêjren, wi a schtik ajs. Ich hob genumen gejn suchen a schtub, ich sol sach kenen onwaremen. Ich gej asêj, se ich a schtub. Gej ich arajn in schtub: a idesche schtub, ess sizen assach[3]) iden, un ess is grod gewen ban balaboss[4]) in schtub a briss-mile[5]). Der balaboss is gewen schtark zutrogen[6]), un ich hob gezitert fun kelt. Freg ich dem balaboss, fun woss er is asêj zutrogen? Sogt er mir, as ban em is do a briss-mile, un er hot kejn fisch nit, er hot gesucht in ganz schtot un nit gekent gefinen kejn fisch. Sog ich em, er sol nit sajn asêj zutrogen, ess wet sajn a schejner briss on fisch êjch. Wi mir schtejen asêj un rejden, darwajl hot sich majn bord ongewaremt, hot sach ongehêjben gissen wasser, hot men mir untergeschtelt a fass unter'n bord, hot sach ongegossen a ganze fass wasser, un zum ssof[7]) is araussgefalen fun majn bord a grêjsser fisch un hot ongehêjben schpringen ibern'n zimer. Is mir gewen warem, un der balaboss hot gehat fisch.

340. A schreklache majsse.

Woss doss hejsst sach iberschreken, wel ich ajch darzejlen a majsse, woss hot sach mit mir getrofen mit a jor draj zurik. As ejner hert doss nor, schtelen sach em di hor kapêjr[8]). Hajnt schtelt sach for, wi mir is gewen, as ich hob doss gedarft iberleben af majn ejgener schkure[9]). Di majsse is gewen asà min[10]) majsse. Ejn schejnem lichtiken tog bin ich mir gegangen in feld arajn chapen[11]) frische luft. Ich gej asêj un gej, se ich a klejn weldel. Wi gejt men nit arajn in weldel? Bin ich mir arajn in weldel un sach anidergelejgt leben[12]) a bêjm[13]) un lig. Inmiten se ich a por trit fun mir a wolf. Ober take pschito k'maschmoo[14]) a wolf. Bin ich geworen a darschrokener: der wolf wet mich uffressen, blajbt a wajb mit j'ssêjmim[15]), solen leben, un wajter[16]) alejn, wen afile an almen, wilt sach êjch nit schtarben. Woss tut men do? Hoben mir doch a grêjssen Got af der welt: bin ich ufgeschtanen un genumen lêjfen. Ober Got git doch di

[1]) Heu gemäht. — [2]) Ufer. — [3]) viele. — [4]) Hausherr. — [5]) Beschneidungsfest. — [6]) erregt. — [7]) Schluss. — [8]) zu Berge. — [9]) Haut. — [10]) Art. — [11]) schnappen. — [12]) neben. — [13]) Baum. — [14]) wie gesagt. — [15]) Waisen. — [16]) andererseits.

chajess[1]) êjch ssejchel[2]). Woss tut der wolf? Nemt er un hejbt on, mir nochzulêjfen. Ich hob geschrigen wi a meschugener. Ober schraj hajnt, schraj morgen: asêj wi a goj hot rachmoness[3]), asêj hot a wolf rachmoness. Ess is gewen ‚bou majim ad nofesch'[4]). Hoben mir doch ober a grêjssen Got af der welt: se ich, in weldel schtejt a kupe hej[5]). Hob ich sach geschwint arufgechapt af der kupe hej un gesessen. Un ich bin schêjn gewen sicher un gewisen dem wolf a lange nos. Ober Got git doch di chajess êjch ssejchel. Nemt der wolf un hejbt on unterzugroben di kupe hej fun unten asêj lang, bis di kupe is geworen alss kirzer un kirzer. Un ich siz nebach un ziter. Un der wolf hot untergegroben di ganze kupe, un ich bin aropgefalen af der erd, un der wolf hot genumen rajssen majne klejder, un ot—ot[6]) fresst er mich uf. Hoben mir doch ober a grêjssen Got af der welt: is a ness, as di ganze majsse is a ligen, worem as nit wolt ich, chass w'scholem[7]), geschtorben af'n ort.

341. A majsse mit a lejb[8]).

Hert ir, iden? as men hot kêjach[9]), is gut. Doss hejsst besser is awade ssejchel[10]). Ober ess treft sach, as ssejchel helft nit. Di tewe[11]) fun a iden is, as er macht alssding mit ssejchel, nit asêj wi der goj, woss tut nor mit'n groben kêjach. D'hajne[12]), a goj, as er fort un darf arufforen af a bargel[13]), un doss ferdl ken nit gejn: kricht der goj arop fun wogen, un schtelt sach hinter dem wogen, un mit sajn pauerschen[14]) kêjach schtupt er un schtupt dem wogen fun hinten un helft di ferd schlepen dem wogen. Ober a id? A id, ass ess treft sach em asa ssibe[15]), git er sach a chap arop fun wogen un git a schpar[16]) - unter un a schtup - unter dem wogen, un di ferdlach lêjfen wjo! . . Is doss hob ich ajch gesogt m'kêjach[17]) ssejchel. Ober kêjach darf men êjch hoben. Ot hot sach mit mir getrofen asa majsse. Ich bin gegangen in wald, tref ich on a lejb, un der lejb brumt un falt af mir aruf, un ess is biter. Woss sol ich do machen? Hot mir ober Got gegeben kêjach. Nem ich un ruk arajn di hant in maul fun lejben, un schtech em durch mit'n hant dem ganzen bauch sajnem

[1]) den Tieren. — [2]) Verstand. — [3]) Mitleid. — [4]) „das Wasser reichte bis zum Hals". — [5]) Heugarbe. — [6]) jeden Augenblick. — [7]) Gott behüte. — [8]) Löwe. — [9]) Kraft. — [10]) Verstand. — [11]) Natur. — [12]) zum Beispiel. — [13]) Hügel. — [14]) bäurisch. — [15]) Vorfall. — [16]) Stoss. — [17]) betreffs.

un chap on sajn ek[1]) un zi durch dem ek karik durch'n bauch, un schlep arauss dem ek durch'n maul, un hejb uf dem lejb far'n ek, un bring em zufiren ahejm. Bin ich poter[2]) geworen fun a ssakone[3]) un hob noch gehat a futer[4]) far mir un far majn wajb, sol gesunt sajn.

342. Hêjche berg.

Men darzejlt fun di wajte lender, as dorten sanen do sejer hêjche berg. Is doch doss nit mer, wi darzejlt. Wel ich ajch ober darzejlen a majsse, woss ich hob alejn gesen, wet ir farschtejn, woss far a hêjche berg ess sanen faranen af der welt. Ich bin a id a ssêjcher[5]), un majn gescheft is gens[6]). Is amol hob ich gefirt a wogen mit gens. Ich hob gedarft ariberfiren di gens iber a barg. Mejle hob ich genumen jogen di gens majne af'n barg aruf. Bis mir sanen gekumen af'n schpiz barg hot doss gedirt[7]) nit winziger un nit merer fun zwej mit a halben jor. Ot wi ich sog ajch! Un as mir sanen gekumen af'n schpiz barg, hoben doch majne gens gewelt essen. Is woss mejnt ir hoben sej gepikt? Hober zi wejzen? Cholile[8])! Sej hoben aussgezêjgen di helslach un sach geschtelt af di fisslach un gepikt di schternss fun himel. Ot wi ich sog ajch!

343. Der ligner.

Ess is amol gewen a jungerman, a grêjsser ligner. Ejnmol hot er sach gedarft gejn sen mit a kale. Gewejntlach is er nit gegangen alejn, nor der schadchen is mitgegangen. Un der schadchen hot doch gewusst di tewe[9]) fun chossen, hot er em asêj gesogt: „Her sach ajn! ich wejss doch, as du hosst a tewe zu sogen ligenss, wesstu doch awade darzejlen majssess, woss nit geschtêjgen un nit geflêjgen[10]). Is as ich wel sen, as du hejbst on zu sogen gor di grêjsse ligunim[11]), wel ich dir geben a zi far'n arbel[12]), wesstu wissen, as du darfst sach ophalten". Gut, hoben sej asêj opgeret. Sej sanen gekumen zu der kale in schtub, sanen dorten schêjn gesessen assach mentschen, gesst un gute frajnd. Dem chossen hot men ufgenumen b'kowed godel[13]). Un me hot sich geschmuesst. Der chossen hot darzejlt a por glajchwertlach[14]), un ess is gewen

[1]) Schwanz. — [2]) erlöst. — [3]) Gefahr. — [4]) Pelz. — [5]) Kaufmann. — [6]) Gänse. — [7]) gedauert. — [8]) Gott bewahre. — [9]) Natur. — [10]) etwas erlogenes. — [11]) Lügen; nach Analogie des Hebräischen nigen (Melodie) — nigunim. — [12]) Ärmel. — [13]) mit grossen Ehren. — [14]) Witze.

gor nischkosche[1]). Der schadchen hot sach zugehert mit bejde êjern, woss der jungerman ret. Inmiten hert ir, wi der chossen sogt: „Ich hob gehat a feter, a grêjssen gwir, hot er gehat in schtub a zimer, woss is gewen a wjorst[2]) di leng . . .“ Is dem schadchen geworen finster in di êjgen, hot er af geschwint gegeben dem chossen a zi far'n arbel, asêj wi er hot mit em opgeret. Hot sach der chossen gechapt[3]) un a sog geton: „. . . un a werschòk[4]) di brejt“.

344. A plauder-majsse.

Ess is amol gewen a besdetnik[5]) mit a besdetnize[6]). Hoben sej gehat drajunzwanzig techter mit a bass-jechide[7]). As men hot gedarft foren af'n briss[8]), hot men ajngeschpant dem ferd in wogen, un me hot sach arajngesezt in schliten un geforen draj majl af a schif zufuss. Rajtendig af'n jam[9]), sanen sej arajngeforen in a gedichten wald, woss fun ejn bêjm zum andern is gewen draj majl. Af ejn bêjm hot sach gekajkelt[10]) a schlajen, woss hot sach geschpolten in drajen, un fun em is araussgegangen der alter Kajin. Fregen sej em: „Kajin, woss tusstu do?“ Entfert er: „Ich bin gesessen Pejssach[11]) in ssuke[12]), sanen gekumen zugejn di purimschpiler[13]) mit di schêjfress[14]) un farloschen di chanuke-lichter[15])“. Fregen sej em: „Kajin, tu woss tusstu fort[16]) do?“ Entfert er: „Asêj wi ess is aropgefalen a funk in schtot, hot sach ongezunden der schnej un gebrent fun Estertoness[17]) bis Purim“. — „Tu woss tusstu do?“ Entfert er: „Asêj wi ess brent, un kejn wasser is schêjn bald nito, hot men mich geschikt kêjfen schtrik, af zu binden dem fajer. Un der besster schusster fun ale schnajderss is Chajim-Jankel der muljar[18]): er macht a hentschke[19]) asêj wi an êjwen[20]), af'n fuss!“

345. A majsse mit an ek[21]).

In a schtetel sanen gewen assach kinder; gewejntlach, a jidische schtetel. Pustopaschnikess[22]), lejdigejerss[22]); dem ganzen

[1]) nicht übel. — [2]) Werste, ca. ein Kilometer. — [3]) wurde aufmerksam. — [4]) ca. 2 Zentimeter. — [5]) kinderloser Mann. — [6]) kinderlose Frau. — [7]) einzige Tochter. — [8]) Beschneidungsfest. — [9]) Meer. — [10]) geschaukelt. — [11]) Passah, Ostern. — [12]) Laubhütte. — [13]) maskierte Burschen, die am Purimfest (ein Monat vor Passah) die Bevölkerung belustigen. — [14]) Widderhorne, in die man am Neujahrsfeste während des Gottesdienstes bläst. — [15]) Chanuka-Kerzen, die am Makkabäerfeste angezündet werden. — [16]) dennoch. — [17]) einen Tag vor Purim wird der Fasttag Esther gefeiert. — [18]) Maurer. — [19]) Handschuh. — [20]) Ofen. — [21]) Schwanz, Ende. — [22]) Nichtstuer.

tog flegen sej schtifen[1]) af'n gass. Hoben sach di foterss arumgesen, as ess is far di kinder kejn tachless[2]) nit, — gornit, sstam[3]) schtifen! Hot men gemacht an assife[4]), un me hot baschlossen, machen a talmudtêjre[5]). Me hot gemacht a talmudtêjre k'din uch'dass[6]), hot me schêjn mimejle[7]) gemacht a minjen[8]), sanen di kinder gegangen in talmudtêjre, hoben sej nit gedarft schtifen. Is ober gewen a zore[9]), di balabatim[10]) flegen nit wissen, wen sej musen ufschtejn zu gejn dawenen. Mimejle[11]) sanen di kinder êjch schpet ufgeschtanen, mimejle flegen sej schêjn nit gejn in talmudtêjre. Is doch a zore! Hot me gemacht an assife, un me hot baschlossen zu dingen a schamess, woss sol gejn in der fri un rufen „in schul arajn“. As ess is gewen a schamess, hot er gerufen in schul arajn, sanen di balabatim ufgeschtanen fri, mimejle di kinder êjch, flegen sej gejn in talmudtêjre, hoben sej nit gedarft schtifen. Is ober gekumen der winter, is dem schamess geworen kalt zu gejn af'n gass, hot er ufgehert zu rufen in schul arajn, hoben di balabatim nit gewusst, wen ufzuschtejn, sanen di kinder nit gegangen in talmudtêjre, hoben sej wajter genumen schtifen. Is doch schlecht, — hot men gemacht an assife, un me hot gereschet[12]), zu kêjfen far'n schamess a pelz. As der schamess wet hoben a pelz, wet em doch nit sajn kalt, wet er gejn rufen in schul arajn, welen di balabatim ufschtejn fri, mimejle di kinder êjch, welen sej gejn in talmudtêjre, welen sej nit darfen schtifen. Is doch wajter gut, ha? Darf sach trefen a majsse, as der schamess gejt af'n gass, rufen in schul arajn, falt af em aruf a hunt un git em a biss un zurajsst em dem mantel. Hot der schamess mêjre[13]) gehat zu gejn af'n gass, hot er nit gerufen in schul arajn, hoben di balabatim nit gewusst wen ufzuschtejn, mimejle di kinder êjch nit, flegen sej nit gejn in talmudtêjre, hoben sej wajter genumen schtifen. Is doch schlecht. Hot men gemacht an assife, un me hot baschlossen, as me sol kêjfen dem schamess a ferd, un der schamess sol rajten af'n ferd: wet em doch der hunt nit kenen bajssen, wet er doch nit hoben kejn mêjre, wet er rufen in schul arajn, welen di balabatim ufschtejn zu der zajt, welen di kinder gejn in talmudtêjre, welen sej nit darfen schtifen.

[1]) wild sein. — [2]) Zweck. — [3]) ziellos. — [4]) Gemeindeversammlung. — [5]) Talmudschule. — [6]) nach Gesetz und Vorschrift. — [7]) als selbstverständliche Folge. — [8]) Bethaus — [9]) Unglück. — [10]) Bürger. — [11]) selbstverständlich. — [12]) beschlossen. — [13]) Angst.

Is doch gut. Hot ober der schamess nit gewusst, wu er sol schtelen dem ferd, hot men gemacht an assife, un me hot baschlossen arajnschtelen dem ferd in minjen[1]). Hot der schamess gehat a ferd, flegt er rufen in schul arajn, flegen di balabatim ufschtejn, flegen di kinder gejn in talmudtêjre, hoben sej nit gedarft schtifen. Is doch gut. Hoben di balabatim gesogt, as der ferd losst sej nit dawenen, un sej hoben ufgehert zu gejn in minjen. As di balabatim sanen nit gegangen in minjen, flegen sej ufschtejn schpet, mimejle di kinder êjch, flegen sej nit gejn in talmudtêjre, hoben sej wajter genumen schtifen. Is doch schlecht. Hot men gemacht an assife, un me hot gereschet, as me sol awekschtelen dem ferd hinter dem chasen[2]). Hot doch der ferd nit getschepet[3]) di balabatim, flegen sej doch wajter gejn in minjen, flegen sej doch ufschtejn fri, mimejle di kinder êjch, flegen sej gejn in talmudtêjre, hoben sej nit gedarft schtifen. Is doch gut. Is ober der ferd gewen a menije[4]) far'n chasen opzugejn schmêjne-essre[5]). Hot der chasen ufgehert zu dawenen, flegen di balabatim nit welen gejn in schul, sanen sej ufgeschtanen schpet, mimejle di kinder êjch, flegen sej nit gejn in talmudtêjre, hoben sej wajter *genumen schtifen. Is doch schlecht. Woss tut men? Hot* men gemacht an assife, un me hot baschlossen, as der chasen *sol sizen af'n ferd, wet em doch der ferd fun hinten nit sajn* kejn menije, wet er doch kenen gejn dawenen etc., welen di kinder nit darfen schtifen. Is doch gut. Is ober wajter a zore, — der ferd hot sach nit gerirt fun ort, as der chasen flegt welen opgejn schmêjne-essre. Hot er nit gewelt gejn dawenen etc., hoben di kinder wajter genumen schtifen. Hot men gemacht an assife, un me hot beschlossen, as me sol awekschtelen hinter dem chasen a schamess, un as der chasen wet darfen opgejn schmêjne-essre, wet der schamess a zi ton dem ferd far'n ek. Ot hot ir a majsse mit an ek.

346. Fete gelt.

Ejner a id hot gehat a gescheft fun fete sachen: bêjmel, kerassin[6]) un kadêjme[7]). Neben sajn gescheft is gewen a blumengescheft, woss ess hot em gehalten a goj. Di bejde gescheften sanen gewen ejner neben andern, mer nit zwischen sej is gewen a dine wentel. Farnacht, ejder men flegt farmachen

[1]) Bethaus. — [2]) Vorbeter. — [3]) gestört. — [4]) Hindernis. — [5]) Nach Schluss des 18—Gebetes pflegt der Vorbeter einige Schritte rückwärts zu gehen. — [6]) Petroleum. — [7]) und so weiter.

di gescheften, flegt der id zusamenzejlen sajne gelt. Un zejlen flegt er in der hêjch[1]): „finef rubel in zenkopikene, zwanzig rubel in kerblach, ferzig rubel in finferdike rendlach“[2]), un asêj wajter. Darnoch flegt er arajnlejgen di gelt in schufladke[3]) in krom[4]) un farschlissen un awekgejn ahejm. Ejnmol farnacht hot der goj fun di blumen gehert, wi der id hot gezejlt sajne gelt, er hot sich gut ajngehert, farschriben jeder kopike un jeden rubel, woss der id hot assgeret. Glajch, wi me hot farmacht di gescheften, is der goj awek in utschastok[5]) arajn un hot darzejlt, as der id hot ban em araussgeganwet[6]) di ganze gelt un farbalten ba sich in krom. Un er hot gesogt akurat, wi er hot farschriben dem idenss gelt. Di polizje is gekumen ban iden in gescheft un hot gefunen in schufladke richtig asêj fil gelt, un richtig diselbike matbejess[7]), wi der goj hot gesogt. Sogen sej dem iden: „Her sach ajn, der goj sogt, as du hosst geganwet ban em di gelt“. Hejbt der id on zu schrajen: „Wer geganwet? Doss is majne gelt, un tschepet sach op[8]) fun mir.“ Ober di polizje hot gepasskent[9]), as der goj hot recht, — wihoraje[10]), ess is faràn punkt diselbike gelt, wi der goj hot gesogt. Hot men genumen di gelt mit'n iden, un me *hot sej awekgefirt in ssud[11]) arajn. Der schêjfet[12]) hot lang* gebrochen sajn kepel, un hot b'schum êjfen[13]) nit gekent dar*gejn kejn tolk[14]). Hot er gesogt, as me mus warten a por* teg: efscher[15]) wet em kumen epess a ssejchel[16]), zu passkenen asêj oder asêj. Ejnmol is der schêjfet gegangen af'n gass, set er, wi klejne idesche kinderlach, solen gesunt sajn, schpilen sach af'n gass. Un geschpilt hoben sej sach take in ‚schêjfet‘. Sej hoben gehert in schtub fun der majsse, woss hot sach getrofen mit'n oliwnik[17]) un mit'n goj, hoben sej sach geschpilt asa schpil. Hot sach der schêjfet zugehert, wi sej krigen sach[18]): ejn ingel schrajt, ess is dem gojss gelt, un der anderer schrajt, ess is dem oliwnikss gelt. Un der ingele, woss is gewen der schêjfet, hot sach schtark fartift in *rajêjness[19]) un hot getracht un getracht. Darnoch hot er ge-hejssen, me sol bringen an emer[20]) wasser. Is dem schêjfet* gewen tschekawe[21]) zu wissen, af woss darf der ingel an emer wasser. Is er zugegangen zum ingel un hot em gefregt: „Ingele,

[1]) laut (in der Höhe). — [2]) Goldmünzen. — [3]) Schublade. — [4]) Laden. — [5]) Polizeiposten. — [6]) gestohlen. — [7]) Münzen. — [8]) lasst ab. — [9]) beschlossen. — [10]) und ein Beweis ist, dass. — [11]) Gericht. — [12]) Richter. — [13]) um keinen Preis. — [14]) zu einem Beschluss kommen. — [15]) vielleicht. — [16]) Einfall. — [17]) Ölverkäufer. — [18]) streiten. — [19]) Gedanken. — [20]) Eimer. — [21]) neugierig.

af woss darfstu wasser?“ Sogt der ingel: „Ich wel arajnlejgen a matbeje[1]) fun di gelt in wasser. Êjb di gelt is dem oliwnikss, mus doch di matbeje sajn fet, wajl der oliwnik hot schtendig fete finger, wet af'n wasser musen schwimen kajkelach[2]) fun fet.“ Dem schêjfet is schtark gefelen geworen dem ingelss amzoe.[3]) Un er is awek un hot gemacht diselbike probe mit di gelt, un ess hot sach darwisen, as di gelt is gewen fet, un me hot awekgegeben di gelt dem oliwnik.

Men darzejlt di majsse fun ejnem, woss is schpeter geworen a grêjsser goen[4]) in der Lite[5]).

347. Efraim Grajdinger[6]).

Fun Efraim Grajdinger hot ir doch awade gehert? Welcher id ken doss nit Efraim Grajdinger? Un efscher[7]) hot ir take nit gehert? Men darzejlt fun em assach majsse-schehojess[8]). Er is gewen a ssêjcher. Amol flegt er handlen mit kòkuruz, un amol mit leder, un amol gor mit wakss. Is hot sach getrofen ejn mol, er hot gehat sejer assach wakss un hot doss nit gekent farkêjfen. Ess is gewen asêj arum schwuesszajt[9]), a teg draj[10]) noch jontew[11]). Is em ajngefalen a plan. Er is awekgeforen mit di wakss kin Chelm. Me sogt, as Chelmer sanen naronim[12]). Mejle, is er asêj gekumen kin Chelm, schtelt er sach af'n mark un schtejt. Darwajl kumen on a por iden. Fregt er sej, wen me gejt zu sslichess[13]) ba sej? Kuken sej em on, wi a meschugenem: „Woss hejsst sslichess? Woss ret ir?“ Macht er: „Woss hejsst? Ir wejsst nit, as ibermorgen is jomkipur[14])?“ Di iden hoben doss darhert, sanen sej geworen zuschrokene. Ss'tajtsch, asa sach! Sej hoben gor fargessen on jomkipur, hoben nit gewusst wen roscheschone[15]) is gewen! asa sach! Sogen sej zun em: „Woss sol'n mir izter ton? Mir hoben gor kejn licht nit, mir hoben gor nit'.“ Macht Efrajm: „Ess is kejn bejs nit, ich hob do a bissel wakss, ken ich ajch doss farkêjfen, wet ir losen machen licht.“ Di iden hoben em genumen danken un hoben opgekêjft ban em di ganze wakss. Darnoch sogen sej em: „Ess is ober zoress, woss weln mir machen mit a bal-tfile[16])? Mir hoben doch kejn chasen[16]) nit af kol-nidre!“ Macht Efraim: „Ess is kejn bejs nit; ich wel ba ajch sajn a balt-t'file“. Hoben sej sach badungen, asêj fil un asêj fil weln sej em geben far di tfiless. Af ibermorgen is, hejsst ess, gewen erew-jomkipur[1]). Der êjlom is gekumen mit kind un kejt[2]) in schul. Di wajber hoben genumen wejnen, wi ess firt sach, un Efraim hot genumen dawenen far'n omed[3]). Darf sach trefen, as in dem tog is ongekumen kin Chelm an ander id fun Efraimss schtetel. Er kumt arajn in Chelm, set er di schtot is ssogur um'ssugor[4]), kejn id is nitò af'n gass. Farschtejt er nit, woss doss ken sajn. Gejt er awek in schul. Er kumt arajn in schul, set er Efraim Grajdinger schtejt un dawent kolnidre. Chapt er sach zu zun em un sogt em in der schtil: „Reb Efraim, woss tut sach mit ajch?“ Un Efraim hot grod gehalten inmiten ziklen[5]) sach, macht er:

Bossi l'kan
W'roissi schehejm kulom burim,
W'omarti lohem,
Schehajêjm jêjm hakipurim,
Kodêjsch[6])!

Macht der id: „Reb Efraim, êjb ir wilt, ich sol nit aussogen, musst ir mir bazolen.“ Singt Efraim wajter:

„Assoro rubel nossnu li,
Kol hakohol naronim hi,
Chozi scheli wechozi scheloch,
Hajêjm bekan umochor wajiwroch[7]),
Kodêjsch[8])-“

348. Wi Chelm macht lichtig di nacht.

Di Chelmer iden hoben gehat zoress fun der nacht. Sej flegen falen, brechen hent un fiss. Ejnmol hoben sej gehert

[1]) Münze. — [2]) Kügelchen. — [3]) Einfall. — [4]) genialer Rabbiner. — [5]) Litauen. — [6]) Bekannter Witzling. — [7]) vielleicht. — [8]) tatsächliche Begebenheiten. — [9]) Wochenfest. — [10]) etwa 3 Tage. — [11]) Feiertage. — [12]) Narren. — [13]) Bussgebete zwischen Neujahr und Versöhnungstag. — [14]) Versöhnungstag. — [15]) Neujahr. — [16]) Vorbeter.

[1]) Vorabend des Versöhnungstages. — [2]) gross und klein (engl. kith and kin). — [3]) Vorbeterpult. — [4]) leer, geschlossen. — [5]) verzücktes singen.

[6]) Ich komme, seh' die Tröpf' und sag:
„Heut' ist bei uns Versöhnungstag!
Heilig!“ —

[7]) vgl. denselben Spruch in den Memoiren der Glückel von Hameln (1645—1719), ed. O. Kaufmann, Frankfurt a. M., 1896, S. 35. — [8]) Parodie auf ein Gebet des Versöhnungstages:

„10 Rubel gaben sie mir,
Alle Leute sind Narren hier;
Wir teilen brüderlich den Lohn,
Heute hier und morgen entfloh'n!
Heilig!“

fun a Wilner iden, as dorten in Wilne is ba nacht êjch lichtig. Hoben sej gemacht an assife, wi me sol machen lichtig di nacht. Sej hoben sach m'jaschew gewen[1]) un hoben gefunen a fajne ejze[2]). Ot, woss sej hoben gemacht: sej hoben gewart bis di nacht wet sajn balajcht fun der lewone[3]). Un ejn mol is ongekumen a nacht scheb'nachten[4])! Di lewone hot gelajcht, as si hot sach ash gebeten, me sol si m'chadesch sajn[5])! Hoben sej si m'chadesch gewen, wi ess badarf zu sajn. Nochdem hoben sej genumen a fass mit wasser un hoben gesen, wi di lewone is gelegen in fass. Hoben sej af geschwint aufgeworfen af'n fass a bret un hoben farklapt dem fass mit tschwekess[6]). Ess is gekumen rosch-chêjdesch[7]), is doch wajter geworen finster. Hoben sej geefent dem fass un hoben gewelt araussnemen di lewone; sej giben a kuk, di lewone is nito in fass. Hoben sej genumen schrajen: „A broch[8]), me hot geganwet di lewone".

349. Wi Chelm is ogebrent geworen.

In Chelm is gewen assach majs[9]). Hoben di Chelmer iden nit gewusst, wi poter[10]) zu weren fun di majs. Sej hoben schêjn aussprubirt ale mini ssamim[11]), ale mini passkudstwo[12]), — a nechtiger tog[13])! majs sanen do, wi di hint. Epess ejn mol is gewen in schetel a tajtsch, fun Ginschprig[14]), oder wejss em der schwarzjor fun wanen. Hot er gesogt di iden, as er hot a kaz, woss si wet sej ufessen ale majs. Hoben sach di iden darfrejt un hoben gekêjft ban tajtsch di kaz. Farnacht hot der tajtsch gedarft awekforen mit'n ban. Di iden hoben ober gewelt wissen: as di kaz wet ufessen ale majs, woss wet si schpeter essen. Is me gelofen af geschwint zum ban, fregen dem tajtsch. Der tajtsch is schêjn geschtanen im wagon un hot gekukt in fenster, wi a hon in „bnej odom[15])." Di iden sanen zugelofen af geschwint zum wagon un hoben gefregt dem tajtsch, take af russesch, woss di kaz wet essen, wen si wet hoben ufgegessen ale majs. Der tajtsch hot nit derhert, zi er hot nit farschtanen, der behejme[16]), hot er gefregt: „was?"

[1]) sich beraten. — [2]) Rat. — [3]) Mond. — [4]) eine Nacht der Nächte, wunderschöne Nacht. — [5]) das Vollmondgebet verrichten. — [6]) Nägel. — [7]) Neumond. — [8]) weh! — [9]) Mäuse. — [10]) los. — [11]) Gifte. — [12]) aller Art hässliche Dinge. — [13]) verlorene Mühe („gestriger Tag"). — [14]) Königsberg. — [15]) „Bnej odom" ist ein Gebet, welches man am Vorabend des Versöhnungsfestes spricht, indem man den zu schlachtenden Hahn über dem Kopfe hält. — [16]) Rindvieh.

Di iden hoben derhert „was"[1]), hoben sej gemejnt, as der tajtsch entfert sej af russesch. Hoben sej mêjre gekrogen: ss'tajtsch, di kaz wet nemen essen iden! Woss sol men do machen? Hot men zusamengerufen an assife, un me hot gepasskent[2]), as men mus di kaz derhargenen[3]). Ober wi harget men a kaz? Hot men gereschet[2]) asêj: me sol onbinden di kaz on schamess, un me sol aropwarfen dem schamess mit der kaz fun dach fun schul. Hot men ongebunden di kaz on schamess, un me hot em arufgetrogen af'n dach fun schul un aropgeworfen af der erd. Is der schamess derharget[4]) geworen, un di kaz hot sach araussgedrejt un is antlofen. Hot men ongehêjben lêjfen, si zu chapen[5]), un me hot si take gechapt. Woss tut men wajter? Mejle dem schamess hot men mekaber[6]) gewen: gefalen a korben[7]) far klaljissroejl[8]). Ober wi wert men poter fun der kaz? Hot men gemacht an assife, un me hot gepasskent, as me darf di kaz farbrenen. Ober wi farbrent men a kaz? Hot men gereschet, as me sol di kaz ajnschlissen in schul, un me sol unterzinden di schul. Di schul is take ogebrent geworen, wi a schtrêj, ober di kaz is araussgeschprungen durch a fenster, oder durch'n kêjmen[9]), — woss art[10]) ajch, si hot schêjn gewusst, wu zu schpringen. Hoben di iden ongehêjben zu jogen di kaz, is si arajngeschprungen in a haus[11]). Hot men genumen un untergezunden di haus. Woss den sol men ton? me darf doch farbrenen di kaz! as nit, wet si doch cholile ufessen di iden. Misstome[12]) is di haus ogebrent geworen, un di kaz is araussgeschprungen fun fenster un arajn in an ander haus. Hot men ongezunden di andere haus un di drite un di ferte, bis me hot ongezunden ale chelmer hajser. Asêj is ogebrent geworen Chelm, un di kaz lebt bis zum hajntiken tog.

350. Der trefer.

Amol is gekumen in a schtetel a trefer, woss er flegt kenen trefen[13]), woss der zwejter tracht[14]). Men hot darzejlt fun dem trefer nissim w'nifloêjss[15]). Doss hejsst, kejn trefer is er nit gewen, mer nit durch asa min kêjach[16]) hot er farschtanen jenemss rajêjness[17]) ot af'n wunk. A finger, a wunk mit'n

[1]) „was" heisst auf russisch „euch". — [2]) beschlossen. — [3]) töten. — [4]) getötet. — [5]) fangen. — [6]) begraben. — [7]) Opfer. — [8]) Gemeinschaft Israel. — [9]) Schornstein. — [10]) kümmert's. — [11]) Haus. — [12]) hier: selbstverständlich. — [13]) erraten. — [14]) denkt. — [15]) Wunder über Wunder. — [16]) Kraft. — [17]) Gedanken.

êjg is far em gewen genug. In selben schtetel is gewen a schnajder, a blinder af ejn êjg. Hot der schnajder gesogt, as er ken êjch trefen punkt asêj, wi der goj. Der goj hot doss darhert, hot er gesogt, as er is masskim[1]) zu bazolen dem schnajder hundert kerblach, as er wet kenen trefen woss er wet sogen. Sanen zusamengekumen assach mentschen ban goj, un der goj hot genumen rejden zum schnajder schtumloschen[2]). Kêjdem-kol[3]) hot em der goj gewisen ejn finger, hot der schnajder em gewisen zwej; wajsst em der goj draj finger, wajsst em der schnajder a fausst. Nemt der goj arauss a buch un hejbt nibito[4]) on lejenen; nemt der schnajder arauss fun keschene[5]) a zibele. Mejle, der goj is geworen nischtêjmem[6]). Er hot gemusst mêjde sajn[7]), as sint er lebt af der welt, hot er noch nit gesen a mentschen, er sol asêj gut farschtejn sajn schtumloschen, wi der schnajder. Fregt men dem goj: „Woss hot ir geret?“ Sogt der goj: „Der schnajder is poschet a goen[8]). Ich hob em gewisen ejn finger, doss hejsst, as ess is do ejn Got; hot der schnajder gewisen zwej, doss hejsst: boh-otjez i boh-syn[9]); hob ich em gewisen draj finger, doss hejsst: boh-otjez i boh-syn i boh-duch-swjatoj[10]); hot er mir gewisen a fausst, doss hejsst, as di ale draj sanen doch ejn Got. Hob ich em gewisen a buch, doss hejsst, as di kultur is di wichtigste sach in leben; hot er mir gewisen a zibele, doss hejsst, as der mentsch wolt nit gedarft essen, wolt kejn kultur nit gewen.“ Darnoch hot men gefregt dem schnajder: „Nu, woss haltst du epess fun trefer?“ Macht er: „A schêjte[11]) ejner in der welt un a chozef[12]) un a grober jung! Er wajsst mir, as ich hob in ganzen ejn êjgel; hob ich em gewisen, as majn ejne is asêj gut wi sajne zwej. Wajsst er mir wajter, as mir hoben zusamen draj êjgen; hob ich em gewisen, as er wet nit ufheren zu rejden, wet er krigen mit'n fausst in di zejner. Nemt er un wajsst mir a bichel, klêjmer[13]) as er is a gebulbeter[14]) un ich nit; hob ich em geentfert: woss rukst du sach mit dajne bulbess? un a schtikel zibele is dir wejnig?“

[1]) einverstanden. — [2]) Mimik. — [3]) vor allem. — [4]) gleichsam. — [5]) Tasche. — [6]) erstaunt. — [7]) gestehen. — [8]) geradezu genial. — [9]) Gott-Vater und Gott-Sohn. — [10]) Gott-Vater, Sohn und Heiliger Geist. — [11]) Dummkopf. — [12]) frech. — [13]) das heisst. — [14]) gebildeter; vulgäre Ableitung vom Worte „bulbe“, Kartoffel.

351. Di zwej magidim[1]).

Amol hot sach getrofen asa majsse. Zwej magidim sanen gekumen in ejn schtetel in ejn schejnem frajtig. Gekumen sanen sej sich fun zwej basundere kanten[2]), un ejner hot fun zwejten nit ongehêjben zu wissen. Gornit: ejner is gekumen, un der anderer is êjch gekumen. Ejner hot gehejssen, lomir rechenen[3]), Boruch, un der anderer, lomir sogen, Sorach. Arum mitogzajt hot genumen Boruch un is gegangen zum gabaj[4]) fun bessmedresch[5]) un hot em gesogt, as er wil morgen halten a drosche[6]). Sogt der gabaj: „Och! a drosche! m'hejchitejsse[7])! Morgen hoben mir dem hejliken schabess, is ba tog, arum draj a sejger[8]), kent ir kumen un halten a drosche.“ Is Boruch der magid awek. Un woss, mejnt ir, hot geton Sorach? Ir darft wissen, as in jeder bessmedresch sanen do zwej gaboim. Is Sorach gegangen zum ander gabaj un hot gesogt, as er is a magid, un as er wil halten a drosche. Sogt der gabaj: „Adarabe, far woss nit? A drosche is a gute sach! morgen, a sejger draj wet ir kumen in bessmedresch un halten a drosche.“ Asêj wi di magidim hoben ejner fun andern nit gewusst, asêj hoben di gaboim ejner fun zwejten nit gewusst.

In schtetel is gewen in ganzen ejn achssanje[9]). Sanen di bejde magidim gewejntlach ajngeschtanen in derselbiker achssanje. Sej hoben sach awekgesezt ba ejn tisch un hoben gegessen. Kejnem fun sej is nit ajngefalen, as der zwejter is êjch a magid: knap iden sanen do af der welt? Noch wetschere[10]) is itlacher[11]) fun sej gegangen in sajn kamer schlofen. Hot sach gedarft trefen, as sejere kamern sanen gewen ejner ban zwejten, un zwischen di kamern is gewen a dine helzerne wentel. Mejle di iden hoben sach gelejgt schlofen: Boruch in ejn kamer, un Sorach in der anderer. A sejger zwej ba der nacht hert Boruch, wi Sorach, woss is geschlofen iber'n want, hejbt sach uf fun bet, un tut sach on un wascht sach, un hejbt on sogen a drosche. Er hot nit farschtanen, woss falt pluzim[12]) a iden ajn in miten nacht zu sogen a drosche? Ober as er ret, darf men doch heren, woss er ret. Un Sorach hot sach genumen zuzugrejten zu der drosche, woss er darf morgen sogen. Hot er sich gesogt sajn

[1]) Wanderprediger. — [2]) Gegenden. — [3]) wollen wir annehmen. — [4]) Verwalter. — [5]) Bethaus. — [6]) Predigt. — [7]) mit Vergnügen. — [8]) Uhr. — [9]) Gasthaus. — [10]) Abendessen. — [11]) jeder. — [12]) plötzlich.

drosche nit inderhêjch[1]), ober asêj, as Boruch hot gekent heren jeden wort mit ale tnuess[2]) un hawajess[3]), wajle er hot gesogt di drosche punkt asêj, wi er wolt schtejn un darschenen[4]) far an êjlom[5]) mentschen in bessmedresch. Di drosche hot gedauert a gute scho. Un as er hot gekontschtet[6]) di drosche, hot er sich a wajle opgerut, un darnoch hot er gesogt a zwejten mol, un a driten un a ferten, un schtendig mit'n selbiken nigen[7]) un mit di selbike hawajess. Un Boruch hot sich gut zugehert un hot aussgelernt di ganze drosche fun Alef bis Ssof[8]). Schabess ba tog, arum draj a sejger, sanen bejde magidim gekumen in bessmedresch, un ess is gewen assach êjlom. Di gaboim hoben darsen zwej magidim: hoben sej gefregt ejner dem andern: „Ss'tajtsch[9])?" Hot sach erscht izter araussgeschtelt, as ess is do zwej magidim, un as bejde hoben gekrogen dem r'schuss[10]) zu sogen hajnt draj a sejger. Woss sol men do machen? Mejle, hot men gereschet[11]), as bejde solen rejden. Woss macht ess auss, as me hert zwej droschess? Sol rejden zuerscht Boruch, wajle er is doch elter, un darnoch wet rejden Sorach. Boruch hot doch gekent aussewejnig Sorach's drosche. Is er aruf af'n bime un hot ogesogt di ganze fajne drosche, woss er hot gehert fun Sorach'n. Di ganze zajt woss er hot geret, hot doss Sorach'n gehêjben in der luft; er hot glat nit gekent farschtejn, wiasêj un fun wanen der id is gekumen af diselbike rajêjness[12]) un diselbike tnuess, wi er hot sich m'ssader gewen[13]) sajn drosche. Mejle er hot gebissen di finger un geschwigen. Boruch hot sich ogeret sajn drosche un is arop. Der êjlom is fun der drosche gewen zufriden. Ober Sorach'n is geworen finster in di êjgen. Woss sol er do ton? Woss sol er rejden? Rejden fun eler haut[14]), sach nit zugrejtendik, ken er nit. Is er sach m'jaschew un gejt aruf af der bime un sogt op di selbike drosche, woss Boruch hot gesogt. Der êjlom is schtark nisspoel[15]) geworn, men hot gekukt ejner af dem zwejten. Nor as er hot gekontschet, is geworen a rasch[16]) in bessmedresch: „asa goen, asa iluj[17])! Mit ejn mol heren sol men in ganzen asêj akurat ibersogen asa lange drosche!"

[1]) laut. — [2]) Bewegungen. — [3]) Mimik. — [4]) predigen. — [5]) Publikum. — [6]) geendigt. — [7]) Melodie. — [8]) von A bis Z. — [9]) was soll es bedeuten? — [10]) Erlaubnis. — [11]) beschlossen. — [12]) Gedanken. — [13]) zurechtgelegt. — [14]) vom Stegreif. — [15]) erstaunt. — [16]) Getümmel. — [17]) Genie; vgl. Reuter, Ut mine stromtid, Kap. 17.

352. Rajch geworen.

In ejnem a dorf hoben amol gelebt an alter id mit an alter idene. Sej hoben gehat assach kinder, ober ale kinder sanen schêjn gewen aussgegebene[1]), un sej sanen nebach gewen elend wi a schtejn. Sej sanen geworen sejer alt, hoben sej aussgegeben sejer lezte bissel gelt un geworen nebach oreme lajt. Ess is geworen asêj schlecht, as sej hoben schêjn poschet nit gehat woss zu essen. Ejnmol sizen sej sich asêj hungerikerejt un wejnen nebach. Sogt di alte zum man: „Her sach ajn! Ich wejss a sichere ssgule[2]), rajch zu weren. As men get sach[3]) un hot bald wider chassene, wert men rajch. Doss is a sichere ssgule. Is majn ejze, mir solen bejde gejn zum row, sol gesunt sajn, un sach losen geten, un demselbiken tog weln mir wider chassene hoben." Der alter is maskim gewen. Sanen sej gegangen zum row: nit andersch, er sol sej geten. „Ss'tajtsch? un wiasêj un farwoss?" Ober ess hot kejn sach nit geholfen. Der row hot sej gemusst geten. Sanen zunêjfgekumen assach mentschen, un der row hot opgeget di alte por-folk[4]) bifnej kol am weejde[5]). Gewejntlach hoben ale gemacht chêjsik[6]) fun der alter por. Un af der nacht hot men in schul geschtelt chupe[7]). Sanen gekumen di ganze schtetel mentschen, klesmorim[8]) un badchonim[9]), un me hot wajter gelacht un sach lustig gemacht fun der alter por. Noch der chupe hot men gemacht a grêjsse ssude[10]), men hot sej gegeben zu essen di goldene jauch[11]), — alss, wi ess badarf zu sajn. Un woss ess is gebliben fun der chassene, hot men sej mitgegeben ahejm. Ess hot geklekt[12]) far sej zu essen af a por teg. Ejn schejnem frimorgen, set der alter, wi ess lêjft zu zum fenster a farssapeter[13]) schwarzer ferd, un klapt mit der morde[14]) in fenster. Der alter is zugegangen zum fenster, set er, as ess is a farssapeter ferd, un as af dem ferd is ongebunden a sekel; git er a kuk, as in dem sekel is gelegen assach gelt, gold und silber un papirlach. Hot er genumen doss sekele un hot ess gut bahalten. Darnoch hot er genumen a grêjssen schteken un hot asêj lang geharget[15]) un geschlogen dem schwarzen ferd, bis er is nebach antlofen.

[1]) verheiratet. — [2]) Mittel. — [3]) lässt sich scheiden. — [4]) Ehepaar. — [5]) angesichts der ganzen Gemeinde. — [6]) Spott. — [7]) Trauhimmel. — [8]) Musikanten. — [9]) Witzlinge. — [10]) Festmahl. — [11]) „goldene Suppe", die nach der Trauung vom Ehepaar gegessen wird. — [12]) ausgereicht. — [13]) erschöpfter. — [14]) Maul. — [15]) geschlagen; vgl. Eulenspiegel, History 67.

Der alter hot darzejlt der wajb di majsse fun onhejb bis'n ssof[1]), un sej sanen bejde gewen frejlach. Darwajl hot der alter gewelt gejn in wald arajn, klajben a bissel holz. Sogt er zu der wajb: „Ich gej in wald, un du blajb in der hejm, un hit op, kejner sol nit zuganwenen unser gelt.“ Un er is awek, un di wajb is gebliben ejne alejn in schtub. Ess hot nit gedauert assach, is arajngelofen in schtub a junger goj, a zuschlogener, a farblutigter, un fregt di alte, zi si hot nit gesen farbajlêjfen a schwarzen ferd mit a sotel[2])? Macht di alte: „Je, ich hob gesen: ba uns in fenster is geschtanen asa ferd, un majn alter hot arogenumen fun em a sekel mit gelt un hot em awekgetriben mit a schteken.“ Fregt der goj: „Wen, wen is doss gewen? schêjn a zajt[3])?“ Git di alte a tracht un sogt: „A? doss is gewen punkt zwej teg noch unser chassene!“ Hot der goj a kuk geton af ir alten ponim[4]), hot er a schpaj geton un is awek in alde[5]) ruchess[6]).

353. Dem malach-hamowess' sun[7]).

Amol is der malach-hamowess aropgekumen af der erd un hot chassene gehat[8]) mit epess a idene. Er hot ogelebt mit ir a schejn bissel joren, un si hot gehat fun em a sun. As der sun is alt geworen di fufzen jor, is dem malach-hamowess di wajb daressen[9]) geworen. Er hot fun ir nit gekent darhalten, worem si is take gewen a marschass[10]), a kolbêjnize[11]), wi a idene ken nor sajn. Ir kent sach molen, woss far a klipe[12]) si is gewen, as afile der malach-hamowess hot fun ir nit gekent darhalten. Hot er schêjn besser gewelt gejn karik in genem, abi poter[13]) zu wern fun der wajb. Ober mit'n sun hot er gehat rachmoness: chotsche[14]) a malach-hamowess, ober fort[15]) a tate! Hot er em gesogt asêj: „Du solst wern a dokter. Ich'l dir geben an ejze[16]), wi du wesst kenen rajch wern. As du wesst kumen zu a kranken, is as der kranker wet sajn asêj krank, as er wet nit kenen gesunt wern, wel ich schtejn zu kopenss fun kranken. Wesstu sen: wen ich wel nit schtejn ban kranken, is a ssimen[17]), as er wet gesunt wern, wesstu em farschrajben a bissel lakriz mit kabebe, zi a bissel wasser, zi woss du wesst nor weln; un as ich wel schtejn

[1]) Ende. — [2]) Sattel. — [3]) eine Zeit lang. — [4]) Gesicht. — [5]) all die. — [6]) Winde. — [7]) Der Sohn des Todesengels. — [8]) geheiratet. — [9]) überdrüssig. — [10]) bös. — [11]) frivol. — [12]) Xantippe. — [13]) los. — [14]) obzwar. — [15]) dennoch. — [16]) Rat. — [17]) Zeichen.

ban kranken, wesstu wissen, as ess is a nechtiger tog[1]), un wesst sogen, as ess is nito kejn hofenung.“ Asêj hot der malach-hamowess ongesogt dem sun un is awek karik in genem.

Epess in a zajt arum, der sun is schêjn gewen a grêjsser un is schêjn gewen a dokter, wi der tate hot em ongesogt, is amol krank geworn der kejsser. Kejn dokter hot em nit gekent helfen. Professoren, un ale schwarzjoren hoben em ogesogt dem leben. A kejsser is doch êjch a mentsch, un as ess kumt di zajt zu schtarben, is farfalen. Ober welcher kêjsser wil doss asêj lajcht schtarben? Gewejntlach, ess is besser zu leben in nachess[2]), ejder zu schtarben in zar[3]). Hot der kejsser geschikt rufen dem malach-hamowess' sun. Dem malach-hamowess alejn wolt er misstome nit gerufen, ober dem grêjssen dokter hot er gerufen, bifrat[4]) as er hot gor nit gewusst, as ess is dem malach-hamowess' a sun. Gerufen dem dokter un hot em gesogt, as wen er wet em nit gesunt machen, wet men em hargenen[5]). Der dokter hot genumen dem dêjfek[6]) fun kejsser, zi er hot gewusst woss ess klapt sach dorten, zi nit, — asêj gut, wi ale doktêjrim, hot er awade gewusst. Er git a kuk, — der tate schtejt zu kopenss ban kejsser. Is em doch misstome geworn finster in di êjgen. Ruft er arauss dem taten un nemt sach beten ban em rachmim[7]), er sol awekgejn, er sol losen dem kejsser, farbrent sol er weren, gesunt wern. Sogt em der malach-hamowess, as nejn, er wil nit, der kejsser mus schtarben. Der sun hot darhert, as der tate wil nit awekgejn, macht er zun em: „Du gejsst awek? as nit, ruf ich di mamen!“ Wi der malach-hamowess hot gehert, as er wil rufen di mamen, hot er genumen machen fiss[8]). Asêj is der kejsser gesunt geworen, un der sun fun malach-hamowess is geworen rajch[9]).

354. Dem malach hamowess' schwoger.

A idene is amol gesessen ejne alejn in schtub. Der man is gewen awekgegangen in minjen[10]) zi in di gescheften, ess is doch kejn nafkemine[11]) nit. Si sizt sich asêj alejn in schtub, gejt arajn an oremer id un bet a nedowe. Macht di idene: „Majn man is grod nito in der hejm, ich hob ajch nit kejn klejngelt zu geben!“ Sogt der id: „Hot kejn faribel

[1]) verlorene Mühe. — [2]) Wohlstand. — [3]) Unglück. — [4]) besonders. — [5]) töten. — [6]) Puls. — [7]) Erbarmen. — [8]) Rennen, so rasch man kann. — [9]) vgl. die Novelle „Belfagor“ von N. Macchiavelli. — [10]) Bethaus. — [11]) Unterschied.

nit, idene! Ir darft wissen, as ich bin nit kejn poscheter[1]) id, un ir musst mir epess geben." Fregt di idene: „Wer sajt ir doss?" Sogt der id: „Ich bin dem malach hamowess' a schwoger." Is di idene geworen a bissel a darschrokene. Sogt der id: „Hot kejn mêjre[2]) nit, ich wel ajch kejn sach nit ton, ober ir musst mir geben a nedowe[3])." Macht di idene: „Êjb ir sajt dem malach hamowess' a schwoger, musst ir doch kumen fun jener welt, hot ir doch awade gesen majn taten un mamen? Wu sanen sej un woss machen sej?" Macht der id: „Awade[4]) hob ich sej gesen. Ot nechten[5]) hob ich mit sej geret. Sej sanen in genem[6]), un ess is sej nebach sejer schlecht: sej hoben nit woss zu essen un gejen arum naket, hoben nit woss onzuton." Hot di idene genumen wejnen un beten dem iden, er sol mitnemen far ir tate-mamen klejder un essenwark. Hot der id gesogt, as gut, as er wet nemen, nor er farlangt darfar fufzig rubel. Mejle di idene hot em gegeben a fufziker, un hot em gegeben dem manss schabess-dike kapote[7]), un ir schenste klejd un hot gebeten, as er sol doss miman-haschem[8]) awekgeben ir tate-mamen. Der id hot alssding zugenumen un is awekgegangen. In a scho arum is gekumen der man ahejm. Darzejlt em di wajb, as asêj un asêj is gewen di majsse, ba ir is gewen dem malach hamowess' schwoger, un si hot em gegeben malbuschim[9]) far ir tate-mamen in genem un hot em bazolt far der tirche[10]) fufzig rubel. Wert der man in kass: „Ss'tajtsch? Meschuge bisstu zi chosser-deje[11]) zi woss? Woss hejsst dem malach hamowess' schwoger? Der malach hamowess hot a schwoger? Naresche idene woss du bisst!" Hot er af geschwint zugebissen a bissel ssmetane[12]) mit kes, un is awek nochlêjfen dem iden. Genumen a furchel[13]) un geforen. In a halbe scho arum set er, ess gejt a id mit a pekel, punkt asêj wi sajn wajb hot em aussgemolt dem malach hamowess' schwoger. Schtelt er op di fur un gejt zu zum iden, chapt em on far'n arbel un hejbt on schrajen: „Gaslen, ganew[14]). Gib aher di gelt, as nit gej ich mit dir in polizje! A idene kenstu dulen[15]) a kop, ober nit mir!" Sogt der id: „Scha, scha, woss machstu aselche kêjless[16]); mejnst, as men esst ssmetane mit kes, tor men

[1]) einfacher. — [2]) Angst. — [3]) Almosen. — [4]) gewiss. — [5]) gestern. — [6]) Hölle. — [7]) Sabbathrock. — [8]) um Gottes willen. — [9]) Kleider. — [10]) Mühe. — [11]) schwachsinnig. — [12]) Schmant. — [13]) Wägelein. — [14]) Räuber, Dieb. — [15]) toll machen. — [16]) Lärm.

schêjn sajn asa chozef[1]) far'n malach hamowess' schwoger?" Is der id geworen a zutumelter: „Ess wajsst auss, as er is take a malach[2]): fun wanen wejss er, woss ich hob gegessen?" Un er is geworen farschtumt un hot ongehêjben zu zitern, wi a blat. Sogt zun em der id: „Hob kejn mêjre nit, ich bin take dem malach hamowess' schwoger, ober ich wel dir gornit ton, as du wesst mir geben a fufziker." Nemt der id arauss a fufziker un git dem malach hamowess' schwoger un lêjft ahejm. Er kumt arajn in schtub, kam woss er lebt, un sogt zu der wajb: „Je, majn wajb, bisst gerecht, ess is take gewen dem malach hamowess' schwoger." Sogt di wajb: „Nu, scha, scha! Se, wi zutumelt du bisst geworen, hosst afile[3]) kejn zajt nit gehat opzuwischen di ssmetane mit di kes fun bord!"

355. Di draj plachen[4]).

Draj plachen sanen amol gekumen in a dorf. Gejendik af'n gass hoben sej gefunen a ssach gelt. Sanen sej gekumen in dorf arajn mit assach gelt. In dorf hoben sej gewelt gejn in bod. Hoben sej mêjre gehat mitzunemen di gelt mit sich, wajle in bod sanen doch do assach mentschen, wet men sej efscher ganwenen[5]) sejer gelt. Sanen sej arajn ale draj zu ejnem a mentschen, woss sajn haus is geschtanen nit wajt fun bod, un sej hoben em gegeben di gelt, ober sej hoben em ongesogt, er sol awekgeben di gelt nor wen ale draj welen kumen zusamen, wajle doss is schutfessdike[6]) gelt. Un sej hoben gelosen di gelt ba dem mentschen, un alejn sanen sej gegangen in bod. Gekumen in bod, seen sej, as sej hoben kejn sejf[7]) nit. Woss sol men do ton? Ruft sach op ejner fun sej: „Ir wejsst woss? Jener mentsch, woss mir hoben ba em gelosen di gelt, wêjnt doch nit wajt, wel ich gejn zun em, un ich wel ba em nemen a schtikel sejf." Sanen zwej gebliben in bod, un ejner is gegangen nemen sejf. Er kumt zu jenem mentschen, sogt er em: „Majne chawejrim[8]) hoben mich geschikt nemen di gelt, gib aher." Macht jener: „Men hot mir doch gohejssen, ich sol awekgeben di gelt nor wen ale draj welen kumen, wi sol ich geben dir alejn?" Sogt em der plach: „Ot schtejen majne zwej chawejrim neben bod. Gej arauss af'n hêjf un freg sej, zi du solst mir geben,

[1]) frech. — [2]) Engel. — [3]) sogar. — [4]) Bauern. — [5]) stehlen. — [6]) gemeinschaftliches. — [7]) Seife. — [8]) Freunde.

woss ich farlang fun dir, zi nit.“ Gejt er arauss af'n hêjf un schrajt mit a hêjchen kol[1]): „Sol ich geben ajer chawer woss er bet ba mir?“ Entfern em jene: „Je, gib!“ Nemt der mentsch un git op dem plach di ganze gelt. Der plach hot genumen di gelt un hot gemacht wajiwrach[2]). Jene zwej plachen hoben gewart un gewart; sej seen, as der driter kumt nit, hoben sej nit farschtanen, woss do is mit em geworen. Sanen sej gegangen zu jenem mentschen un hoben em gefregt, zi er wejss nit, wu ess is gebliben sejer chawer mit di sejf? „Wossara sejf?“ hot gefregt der mentsch. Sogen sej: „Ot take di sejf, woss er hot ba dir genumen; du hosst uns doch alejn gefregt, zi du solst em geben sejf?“ Hejbt er on zu lachen un sogt: „Woss sejf? wen sejf? Er hot farlangt, ich sol em geben di gelt, hob ich ajch gefregt un hob em gegeben.“ Sanen di zwej plachen geworen mole kass[3]) un hoben geschrien, un hoben gesogt, as er mus sej awekgeben di gelt, un as er hot jenem nit getort geben.“ Is nebach der mentsch geworen zutrogen un hot nit gewusst, woss er sol ton? Asêj fil gelt hot er nit gehat, er sol sej kenen bazolen fun sajn keschene[4]). Hot er gewejnt un geklogt. Derwajle hot sajn tochterl gehert, wi er wejnt, is si arajngelofen un hot gefregt, far woss er wejnt? Hot er ir darzejlt di majsse. Sogt di tochter zum taten: „Wejn nit“, un zu di plachen hot si gesogt: „Ir hot doch gehejssen, men sol awekgeben di gelt ale draj zusamen, — is sajt sach matriach[5]) un gejt bringt ajer driten chawer, wajle ajch zwejen on jenem welen mir di gelt nit geben“. Hoben di plachen gesen, as sej welen do gornit aussfiren, un sanen awek[6]).

356. Talmudische Münchhausiaden.

Raba-bar-bar-Chana ist der Münchhausen des Talmud. Ihm legt der Talmud die abenteuerlichsten Geschichten und unwahrscheinlichsten Begebungen und Beschreibungen in den Mund. Daher heisst noch heute im Volke eine übertriebene Schilderung oder ein unwahrscheinliches Abenteuer „Rabe-bar-bar-Chone'ss a majsse“.

Wir geben im Folgenden eine Übersetzung der Sprüche und Erzählungen (Reisegeschichten) des Raba-bar-bar-Chana,

[1]) Stimme. — [2]) ist entflohen. — [3]) zornerfüllt. — [4]) Tasche. — [5]) bemüht Euch. — [6]) vgl. Gesta Romanorum, 118.

lediglich als eine interessante Parallele zu den vorangegangenen modernen Erzählungen dieser Art.

1. Raba-bar-bar-Chana sprach: Von Jerusalem bis Jericho sind zehn Meilen. Wenn man die Tempeltore öffnet, so hört man das Singen der Türangel in der Entfernung von acht Sabbathgrenzen[1]). Die Ziegen von Jericho wurden durch den Geruch des Opferweihrauches zum Niesen gereizt. Die Frauen in Jericho können auf alle wohlriechenden Salben verzichten wegen des Duftes des Opferweihrauches. (Joma 39.)

2. Raba-bar-bar-Chana sprach: Die Woge, welche Schiffe umstürzt, hat einen feurigen Strahlenkranz auf ihrem Gipfel; man beschwichtigt sie, indem man sie mit Stäbchen schlägt, auf denen die Worte eingeschnitten sind: „Ich bin, der ich bin, Jâ, Jahwe Sebaoth, amen amen selâ[2]).“

3. Der Abstand zwischen zwei Wellen beträgt dreihundert Meilen, die Höhe jeder Welle ist dreihundert Meilen. Einmal fuhren wir auf der See, die Woge schleuderte unser Schiff in die Höhe, sodass wir die „Behausung“ des kleinsten der Sterne sahen, und sie war, wie ein Speicher von vierzig Senfkörnern. Hätte die Woge das Schiff noch höher geschleudert, so wären wir am Hauch des Sterns verbrannt. Und wir hörten, wie eine Woge der andern zurief: „Freund, ist noch etwas auf der Erde geblieben, was wir nicht weggerafft hätten?“ (Baba bathra, 73).

4. Raba-bar-bar-Chana sprach: Ich sah den Hurmis-ben-Lilith (Name eines Engels), wie er auf der Spitze der Mechosa-Mauer lief. Ein Reiter ritt ihm nach, konnte ihn jedoch nicht erreichen. Einmal stellte man auf zwei Brücken des Flusses Rognas zwei Maulesel hin. Der Engel sprang von einem Tier auf das andere, indem er in den Händen zwei gefüllte Becher hielt und bei jedem Sprung den Inhalt des einen in den andern Becher goss, und nicht einen einzigen Tropfen goss er auf die Erde; es war aber ein schrecklicher Sturm an jenem Tage. (Daselbst.)

5. Raba-bar-bar-Chana sprach: Ich sah einen Frosch, der so gross war, wie der Turm zu Hagronja. Ein Walfisch kam und verschlang den Frosch. Dann kam ein Rabe und

[1]) eine Sabbathgrenze = 2000 Ellen, eine Strecke, die man am Sabbath nicht übertreten darf. — [2]) Berichtet Raba-bar-bar-Chana hier, was er wirklich gesehen hat, so hätten wir es mit einem altjüdischen Amulett der Seefahrer zu tun.

verschlang den Walfisch und setzte sich auf den Wipfel eines Baumes nieder, Wie stark muss doch der Baum gewesen sein?

Darauf sagte Raw Papa-bar-Schemuel: selbst wenn ich dort wäre, hätte ich es nicht geglaubt. (Daselbst.)

6. Raba-bar-bar-Chana sprach: Einmal sahen wir auf einer Seereise einen Fisch, dem ein Wurm in die Nasenlöcher kroch. Der Fisch verendete deswegen. Die Wellen warfen ihn aufs Land. Von seinem Fall wurden sechzig Städte zerstört, und sechzig andere Städte hatten an seinem Fleisch zu essen, und von einem seiner Augen stellte man sechzig Fass Öl her. Als wir aber nach zwölf Monaten zurückkehrten und an dieselbe Stelle gelangten, sahen wir, dass man aus seinen Knochen Balken sägte, mit denen jene sechzig zerstörten Städte wieder errichtet wurden. (Daselbst.)

7. Raba-bar-bar-Chana sprach: Auf einer Seereise sahen wir einen Fisch, auf dessen Rücken sich eine Staubschicht lagerte und hohes Schilfrohr wuchs. Wir dachten, es wäre Land, und stiegen ab, und kochten unsere Speisen auf dem Rücken des Fisches. Als der Fisch die Wärme verspürte, wälzte er sich um. Und wir wären zugrunde gegangen ... wenn unser Schiff nicht in der Nähe wäre. (Daselbst.)

8. Raba-bar-bar-Chana sprach: Während einer Seereise ging unser Schiff drei Tage und drei Nächte zwischen den Flossfedern eines Fisches. Der Fisch lief gegen den Strom, wir aber mit dem Strom. Meinst du, dass das Schiff nicht schnell ging? Da sagte Raw Dimaj: während man einen Topf Wasser kochte, legte das Schiff sechzig Meilen zurück, und es jagte einen losgelassenen Pfeil ein. (Daselbst.)

9. Raba-bar-bar-Chana sprach: Auf einer Seereise sahen wir einen Vogel, der mit seinen Füssen im Wasser stand und mit seinem Kopf den Himmel berührte. Wir wollten aussteigen, um uns im Wasser zu erfrischen. Da hörten wir eine Stimme rufen: „Steiget nicht aus! Denn vor sieben Jahren fiel auf diese Stelle eine Axt eines Tischlers, die noch heute den Boden der See nicht erreichte, nicht etwa, weil das Wasser hier so tief ist, sondern weil die Stromeskraft hier so mächtig ist.“ (Baba bathra 73.)

10. Raba-bar-bar-Chana sprach: Einmal wanderten wir in der Wüste. Da gesellte sich zu uns ein Araber, der nach dem Geruch des Erdstaubes uns die Richtung anzeigte: dieser

Weg führt dahin und jener Weg dahin. Wir frugen ihn: „wie weit ist es von hier bis zum Meer?“ Er sprach: „gebt mir etwas Staub.“ Wir gaben ihm. Da sprach er: „acht Meilen.“ Nach einiger Zeit befrugen wir ihn noch einmal. Er roch den Staub und sagte: „jetzt sind es noch drei Meilen“. Ich wollte ihn prüfen und gab ihm vom Staub zu riechen, den ich an jener Stelle nahm, von der aus nach seiner Aussage noch acht Meilen waren, aber ich konnte ihn nicht betrügen.

Dieser Araber sagte mir: „Ich will dir die Toten der Wüste zeigen[1].“ Wir gingen hin und ich sah sie. Sie lagen auf ihren Rücken. Das Knie des einen war gebogen. Der Araber ritt auf seinem Kamel unter das gebogene Knie, aber er berührte es nicht.

Der Araber sprach: „Ich will dir die versunkene Rotte Korahs zeigen.“ Da erblickte ich zwei Klüfte in der Erde. Aus beiden stiegen Rauchwellen auf. Ich führte auf der Spitze des Spiesses feuchte Wolle hinein, und als ich die Wolle wieder herauszog, war sie verbrannt. Da sprach zu mir der Araber: „Horche aufmerksam, was hörst du?“ Und ich hörte wie sie riefen: „Mose und seine Tora sind gerecht, wir aber sind Lügner.“ Da sprach der Araber: „Alle dreissig Tage erneuert sich hier das Höllenfeuer, sie aber rufen: „Mose und seine Tora sind gerecht, und wir sind Lügner.“

Der Araber sprach: „Ich will dir die Stelle zeigen, wo sich Himmel und Erde berühren.“ Ich ging hin, und sah viele Fenster im Himmel. Ich nahm meinen Speisekorb und legte ihn auf einen der Himmelfenster. Als ich mein Gebet beendete und den Korb zurücknehmen wollte, war er nicht mehr da. Da frug ich: „Sind etwa Diebe hier?“ Da sprach der Araber: „Das Himmelsrad hat ihn hinweggerollt. Bleib hier bis morgen, so wirst du deinen Korb wieder finden!“

(Baba bathra 73—74[2].)

---

[1]) Die während des Wüstenzuges der Juden gestorbenen. — [2]) Abgesehen von diesen Münchhausiaden des berüchtigten Raba-bar-bar-Chana enthält der Talmud einige ähnliche Abenteuer, die von Rabi Jochan, Raw Jehuda Hindua, Raw Aschi, und Rabi Jischmael ben Sathriel erzählt werden. Sie unterscheiden sich im wesentlichen nicht von den Barchanischen. Vorliegende Übersetzung ist nach dem „Sefer Haagada von Rawnicki und Bjalik. Krakau 5668“, ausgeführt.

II. Erzählungen, Märchen und Sagen.

357. Marija Feodorowna[1]).

Der kejsser alejn is a ganz guter mentsch. A klawte[2]) is nor sajn mame, di erd sol si nit trogen, Marija. Afile[3]) di wajb sajne, Aleksandra, is êjch nit kejn schlechte. Mer nit[4]) di mame Marija. Un asêj is si êjch efscher nit kejn schlechte. Ober si hot a zon af iden, noch fun ire junge joren hot si an alten rechenung mit iden. Du wejsst gor di majsse nit? Wel ich dir darzejlen. Marija is di tochter fun alten Denemark[5]). Un b'schass si is gewen a junge mejdel, hot men ir geret a schidach[6]) mit Alekssander dem driten, broten sol er sach af'n fajer. Un si is gewen nit gor kejn schejne, un Alekssander hot ir nit schtark gewelt nemen. Ober der alter Denemark hot em zugesogt assach nadan[7]), epess a por miljonen. Demolt is gewen der finanzminister in Denemark a id, ich hob afile gewusst sajn nomen, ober ich hob fargessen. Gekumen di zajt, men hot gedarft geben di gelt Alekssandern, hot der alter Denemark gesen, as er hot doss in sajn gwul[8]) nit. Is er gelofen zum minisster, un hot em gehejssen geben fun der gossudarstwener kasse[9]) di gelt. Hot em der minister kurz geentfert: „Di gelt fun gossudarstwene kasse is do nit af chassene zu machen dajne techter, ich wel dir nit araussgeben kejn kopike nit.“ Un ess is gewen miess[10]) far der ganzer welt, woss der alter Denemark hot arajngenart Aleksandren sajn tochter un nit gehalten wort wegen dem nadan. As Marija hot sach darwusst fun der majsse, hot si gegeben a nejder[11]), as wen si wet weren kejsserini, wet si nekome[12]) nemen on ale iden. Un du darfst wissen, as a kejsserss a tochter halt wort.

---

[1]) Mutter Nikolaus II. — [2]) Hundsweib. — [3]) sogar. — [4]) nur. — [5]) Christian IX. von Dänemark. — [6]) Partie angetragen. — [7]) Mitgift. — [8]) Bereich. — [9]) Staatskasse. — [10]) unschön. — [11]) Gelübde. — [12]) Rache.

358. Chaje-Bejle di lichtike.

Ergez in a schtetel in der Lite is gewen an oreme idene, woss flegt gejn iber di hajser. Nor si is gewen asêj schejn, as me hot ir gerufen Chaje-Bejle di lichtike. In derselbiker schtetel hot gewêjnt a rajcher id, a gwir adir, a nogid[1]). Er hot epess amol darsen di oreme Chaje-Bejle, is er geworen a zuzapelter: nit andersch, er wil si chassene hoben. „Ss'tajtsch, a betlerke, on jichess[2]), on gelt, on kowed[3])!“ Ss'tajtsch hajnt, ss'tajtsch morgen — er wet si nemen. Un er hot gesogt Chaje-Bejlen, as er wil si nemen, un as wen si is masskim[4]), sol si kumen zun em. Farwoss sol si nit welen? Aderabe[5]). Nor ejn sach: si hot em gebeten, er sol ir losen mitnemen mit sich ire opgerissenen klejder: sstam asêj, a sikorn[6]). Gut, nem! Ess is awek a por chadoschim[7]), sej hoben gelebt in êjscher[8]) un in kowed. Ejnmol kumt der nogid ahejm, hert er, epess imizer sidelt sach[9]) un schrajt miesse werter, punkt wi a markidene[10]). Mejle hot er gemejnt, as di wajb hot an ejssek[11]) mit a betlerke, woss wil sich fun ir nit optschepen[12]). In a por teg arum kumt er ahejm fun gass, un hert wajter aselchene silsulim[13]). Er efent pawoli[14]) di tir fun zimer, er git a kuk: di wajb schtejt farn schpigel, ongeton in ire alte betlerklejder, un sidelt sach wi a markidene. „Gewalt, Chajele, bisstu meschuge, zi chosser deje[15]), zi woss?“ „Nejn, majn man, hob kejn mêjre nit, — sogt si, — ich bin nit meschuge. Ich hob benkenesch[16]) noch di amolike zajten; dariber is as du bisst nito in der hejm, tu ich on majne alte betlerklejder un schtel mir awek farn schpigel un sidel sach, kdej[17]) ich sol sach darmonen on amolike zajten.“

359. Draj lusstige wajber.

Ba di frenkische[18]) iden is a mode: as me kumt sach zusamen farnacht, darzejlen di wajber alerhantike majssess. Hob ich ba sej gehert asa majsse.

Amol hoben sach farwet[19]) draj wajber, draj chawertess[20]), wer fun sej wet opton a gresseren schpizel[21]) dem man, wet di krigen a tajern diment[22]). Is ejne fun sej gegangen zun a

[1]) steinreich. — [2]) Adel. — [3]) Ehre. — [4]) einverstanden. — [5]) im Gegenteil. — [6]) Andenken. — [7]) Monate. — [8]) Reichtum. — [9]) schimpft. — [10]) Marktweib. — [11]) Händel. — [12]) loslassen. — [13]) Schimpfereien. — [14]) behutsam. — [15]) schwachsinnig. — [16]) lange Zeit. — [17]) damit. — [18]) Spanische Juden in Palästina. — [19]) eine Wette eingegangen. — [20]) Freundinnen. — [21]) Streich. — [22]) Diamant.

goldschmid un hot ba em baschtelt a silberne tir mit a gilderner klamke[1]), fun der selber grêjss un fun der selber brejt wi di tir fun sejer schtub. Gelt hot si gehat genug. Ba nacht, as sej sanen schêjn gelegen in bet, hot di wajb ongehêjben klogen, si wil a trunk. Un frier hot si genumen di bissel wasser, woss si hot gehat in schtub, un hot aussgegossen. Un si hot genumen beten dem man, er sol gejn bringen a bissel wasser. Is der man ufgeschtanen un is arauss af'n gass suchen wasser. Wi er is aurauss, hot si aropgenumen di tir fun sejer schtub un hot arufgeschtelt af ir ort di silberne tir mit der gilderner klamke, woss si hot gehat baschtelt ban goldschmid. Der man is arumgegangen a schejn bissel zajt bis er hot gefunen wasser far der wajb, worem in Jeruscholajim[2]) is doch nito kejn wasser. As er hot schêjn gefunen di wasser, is er gegangen ahejm. Er kumt zu zu der schtub, wu sej hoben gewêjnt, er wil efenen di tir, set er, ess is epess nit sajn tir. Gejt er a schtub wajter, set er, ess is richtig di schtub fun sejer schochen[3]) — a schtub frier, êjch richtig sejer schochen, un fundesstwegen di schtub in miten darf doch sajn sajn schtub, is si ober nit sajn schtub. Er lêjft ahin un aher, wi a farssamte[3]) maus, un wejss nit, woss ess tut sach do mit em? Tomer[5]) gejt imezer durch, schemt er sach doch zu fregen: er wêjnt schêjn kamo schonim[6]) in derselbliker schtub, un izt schtejt er mit a glos wasser af'n gass un ken nit gefinen sajn haus. Mejle, er is opgeschtanen af'n gass a por scho; darnoch, er set, er ken doch nit gefinen, is er awek schlofen zu sajnem a frajnd. Dem frajnd hot er gesogt epess a terez[7]), un fartig. Di wajb hot nochanand gekukt durch'n fenster schtilerhejt un hot sach geschtikt far gelechter, un wi si hot gesen, as er is awek af an ander gass, is si arop, un hot aropgenumen di silberne tir un hot wider arufgeschtelt di alte tir, un hot sach gelejgt schlofen. Af morgen in der fri, der man is gekumen ahejm, fregt si em: „Woss is doss far a majsse? Wu bisstu gewen di ganze nacht?“ Un si is noch gewen schtark in kass[8]) af em, un fartig.

Di zwejte waib is gekumen ahejm, un wi si hot darsen dem man, hot si gebrochen di hent un gesogt: „Oj, gewalt, wi sesstu auss? bisst doch krank!“ Macht der man: „Woss wilstu? Ich bin gesunt, ich hob kejn sach nischt.“ Schrajt

[1]) Klinke. — [2]) Jerusalem. — [3]) Nachbar. — [4]) vergiftete. — [5]) wenn zufällig. — [6]) so viele Jahre. — [7]) irgend eine Ausrede. — [8]) erbost.

si: „Gej, rejd nit kejn nareschkajten; du sesst auss, as ess is a schrek, gej lejg sach in bet, du bisst doch blejch wi der têjt[1]).“ Un si hot asêj geschrien, as der man hot êjch mêjre gekrogen, un er is gegangen un hot sach gelejgt in bet. Un wi er hot sach arajngelejgt in bet, hot si genumen wejnen un schrajen: „Oj wej, er is geschtorben, oj ich oreme junge almone[2]).“ Un er is gewen a darschrokener, hot er gesogt mit a ziterdiken kol[3]): „Ich leb doch“. Wi er hot doss aussgeret, hot si genumen machen gewalten: „Der têjter ret, der têjter ret, ich wer meschuge“. Er hot nit gewusst woss zu ton, is ba em gebliben, as er is take[4]) geschtorben. Und di wajb hot geschikt rufen, un me is gekumen fun der chewre-kadische[5]) un me hot gebracht an oren[6]), un me hot em schêjn gefirt zum kejwer[7]). Darwajl hot men sach darwusst in ganz schtetel, as der id is geschtorben, un er is gewen a fajner id, hot men sach gericht af a grêjsse lewaje[8]).

Un zu der lewaje hot gewelt gejn der man fun der driter wajb êjch. Sogt er zu der wajb: „Gib mir majne naje klejder, ich wil sach onton zu gejn zu der lewaje.“ Sogt si zun em: „As du wilst onton naje klejder, darfstu doch ausston di alte.“ Hot er genumen un hot sach aussgeton naket, wi di mame hot em gehat[9]).“ Un er schtejt naket un wart. Fregt em di wajb: „Woss schtejstu un wartst?“ Macht er: „Ich wart, solst mir geben majne klejder.“ Kukt si em on un sogt: „Woss redstu epess? Wilst sach noch amol iberton[10])?“ Macht er: „Woss hejsst iberton? ich schtej doch on klejder“. Hejbt si on zu lachen: „Bisstu meschuge zi woss? a mentsch schtejt ongeton in naje klejder, un sogt, as er schtejt on klejder“. Kukt der id af ir: „Du lachst sach auss fun mir. Ich schtej doch a naketer“. Hot si gemacht a zutrogene[11]) zure[12]), un hot gesogt: „Oj wej zu mir, er is arop fun sinen! Krêjnele[13]), woss tut sach mit dir, du bisst doch ongeton fun kop bis di fiss, — se, hob rachmoness af mir, du gejsst doch in naje klejder“. Er set, as si ret asêj, hot er alejn geglêjbt, as er is take ongeton. Er hot genumen firen mit di hent iber di fiss un ibern harzen, — er filt as er is naket, ot wi ajs. Ober er hot schêjn mêjre gehat ausszurejden a wort, worem er hot doch gemusst glêjben, as er is ongeton, as di wajb hot gemacht aselche

[1]) Der Tod. — [2]) Witwe. — [3]) Stimme. — [4]) tatsächlich. — [5]) Bestattungsverein. — [6]) Totenbahre. — [7]) Grab. — [8]) Leichenzug. — [9]) geboren. — [10]) sich umziehen. — [11]) besorgt. — [12]) Gesicht. — [13]) Krönchen.

kêjless[1]). Sogt er zu der wajb: „Gib mir majn hut, un majn schteken, wel ich gejn“. Macht si zun em: „Se, ess mir nit op di harz[2]), du hosst doch di hut af'n kop un dem schteken in hant. Du wilst machen mit mir a wiz, ober du sesst doch, as ess hot sach dir nit ajngegeben[3]).“ Hot er schêjn geschwigen wi a majsel un is arauss a naketer af'n gass. Af'n gass sanen schêjn gewen assach mentschen, woss hoben sach zusamengekliben af der lewaje. Un wi er is arauss a naketer af'n gass, hoben di mentschen ongehêjben zu lachen, un ess is geworen a gewalt un a gelechter un a gepilder[4]). Un me hot af em geschrien „meschugener“, un er hot nebach nit gewusst, woss er sol do ton, worem er hot doch gewusst, as er is ongeton. Fregt er der wajb, woss is gegangen mit em: „Woss schrajen di mentschen asêj?“ Macht si: „Wer schrajt? Kejn mentsch schrajt nit; ess ducht sach dir asêj auss[5]). Du bist awade krank! wen du wesst kumen zurik fun der lewaje, wesstu sach arajnlejgen in bet, ober izter saj ruig.“ Is er nebach wajter gegangen a naketer bis zum bejss-êjlom[6]). Wi men is gekumen far'n bejss-êjlom, is zugegangen di wajb fun geschtorbenem un hot gehejssen ufmachen dem oren. Un me hot ufgemacht dem oren, un me hot gesen, wi der id ligt a blejcher mit ziterdike hent un fiss un lipen. Un me hot em araussgenumen, un ale sanen gegangen ahejm, ejner a naketer, un ejner in tachrichim[7]). Farnacht sanen di draj wajber mit di mener zusamengekumen, un sej hoben darzejlt di ganze majsse. Un wer hot gedarft krigen dem diment? Awade di, woss hot gelosen gejn dem man a naketen; si hot em opgeton a fajnem schpizel, un ess hot ir kejn gelt nit gekosst.

360. Di malabonde[8]).

Ess is gewen amol in Jeruscholajim a rajcher id, sajn haus is gewen di gresste in schtot, arum un arum haus sanen gewen assach gertener mit blumen un mit frucht, un hintern haus hot er gehat grêjsse felder mit twue[9]). Nor der id is nit gewen gliklach, wajl er hot nit gehat kejn wajb, un ess is em gewen umetig[10]). Worem as men hot kejn wajb un kejn kinder nit, darf men ale aschiress[11]) af zen tischre kaporess[12]). Hot er ongehêjben zu suchen, un er hot genumen a wajb

[1]) Lärm. — [2]) Aergere mich nicht. — [3]) gelungen. — [4]) Getümmel. — [5]) es kommt dir nur so vor. — [6]) Friedhof. — [7]) Totenkleider. — [8]) nachlässige Frau. — [9]) Getreide. — [10]) langweilig („unmutig“). — [11]) Reichtum. — [12]) zum Teufel (vgl. S. 291, Anm. 4).

fun a schejne familje, mit assach nadan[1]). Nor di wajb is gewen a malabonde, a gornit; si hot nit achtung gegeben af'n schtub, si is nit gewen kejn balabosste[2]). Is nit ariber assach zajt, is fun der schtub geworen a tel[3]). Der man hot assach gehorewet[4]), ober kejn gelt genug hoben sej nit gehat. Hot di wajb geklogt far'n man, as ess is ir farbitert der leben, sej sanen asêj orem. Hot der man gesen, as ess is schlecht mit em, is er gegangen zum reben[5]). Un er hot darzejlt dem reben, as far der chassene is em gegangen sejer gut, ober noch der chassene is fun sajne gescheften geworen a tel. Hot der rebe a tracht gegeben un gefregt dem iden: „woss far a wajb hosstu gekrogen? A gute balabosste?" Hot em der id gesogt, as si is a gute wajb, nor kejn balabosste is si nit, si is noch jung, un in der hejm is si nit gewêjnt gewen zu sajn a balabosste. Hot der rebe em gehejssen, er sol bringen di wajb. Der id is gegangen un hot gebracht di wajb zum reben. Un di wajb hot iberderzejlt dem reben di ganze majsse, wi schlecht ess is sej izter[6]). Is der rebe araussgegangen in an ander schtub un hot gebracht fun dorten a klejne kesstele. Un er hot gehalten di kesstele in hant un hot gesogt tfiless[7]). Un darnoch hot er gegeben di kesstele der wajb un hot gesogt: „Di kesstele is a grêjsse ssgule[8]) kegen oremkajt. Solst nemen di kestele ale in-der-fri un solst gejn mit ir zuerscht in kich, darnoch af'n feld, awu me akert un me sejt, un darnoch in warkschtot, wu di arbeter arbeten. Asêj solstu ton draj teg nochanand, draj mol in tog. Un schtendig solstu halten di kesstele in hant. Un di kesstele wet ajch gliklach machen." Di idene hot genumen di kesstele un gegangen ahejm. Af morgen in der fri is si ufgeschtanen, genumen di hejlige kesstele in hant und gegangen mit ir in kich arajn. Si gejt arajn in kich un set, as di mejdel ire sizt af'n bank un schloft. Wekt si ir uf un sogt ir: „Woss schlofstu epess? darfst doch gejn machen zum essen". Un frier flegt di malabonde kejn mol mit arajngejn in kich, hot di mejdel gor nit gewusst, as doss is di balabosste. Si hot gehert, as di balabosste ret mit ir, is si geworen a darschrokene, un is geschwint gegangen zu der arbet. Darnoch is si gegangen af'n feld, asêj, wi der rebe hot ir gehejssen, mit der kesstele in der hant. Gekumen af'n feld, set si, as di arbeter, woss darfen[9])

[1]) Mitgift. — [2]) Hausfrau. — [3]) Ruin. — [4]) gearbeitet. — [5]) chassidischer Rabbi. — [6]) jetzt. — [7]) Gebete. — [8]) Zaubermittel. — [9]) sollen.

akern, tanzen un singen un riren nit on a hant on[1]) a hant. Hot si genumen af sej schrajen, sej solen gejn akern. Di mentschen hoben sach gekukt ejner dem andern in ponim[2]): „Woss is doss far a schwarz jor af unser balabosste? Kejn mol hot men si gor nit gesen." Un sej hoben af geschwint genumen gejn zu der arbet. Un di malabonde hot genumen di kesstele unter'n orem[3]) un is gegangen wajter in warkschtot. Si kumt arajn in warkschtot. Di arbeter schtejen un schmuessen[4]), un kejner wil nit arbeten. As si hot doss ongehêjben af sej zu schrajen un zu komandewen: „Lejdigejer, pusstopaschnikess, faulenzer! Zu der arbet!" Di arbeter hoben doss gehert, hoben sej gekrogen pachad[5]) un sach awekgeschtelt arbeten un hoben sich getracht: „Woss ess hot sach uns gecholemt[6]) di nacht un nechtike un ejernechtike nacht, sol sach ausslosen zu ir kop un lajb un leben! Woss is ir ajngefalen hajnt zu kumen sen, wi mir arbeten". Un in a por scho arum is di malabonde wider gegangen mit der kesstele iberal, awu der rebe hot ir gehejssen. Di arbeter hoben gesen, as me hot genumen achtung geben af sej, hoben sej take genumen fest horewen, un in di draj teg, woss si is zu sej gegangen mit der kesstele, is alss geworen besser in schtub. Un in draj teg arum, hot si gedarft optrogen di kesstele karik zum reben. Is si gekumen zum reben un is em anidergefalen zu di fiss un hot gesogt: „Lang leben solt ir, rebe, far der kesstele, woss hot alss gut gemacht in unser schtub!" Hot der rebe gelacht un hot gesogt: „Naresche idene, di kesstele is a poschete kesstele. As du wesst ale tog achtung geben af di arbeter, darfstu di kesstele nit hoben. Ober as ich wolt dir sstam[7]) gesogt, du solst achtung geben, wolstu doch doss nit geton. Darfar hob ich dir gegeben di kesstele." Un di malabonde is geworen auss malabonde, un sej sanen wider geworen rajch un gliklach[8]).

361. Salz in wetschere[9]).

Amol is gewen a kejsser, hot er gehat draj techter. Ejnmol hot er gewelt wissen, êjb di techter hoben em lib. Hot er sej gelosst kumen zu sich un hot sej gehejssen, sej solen em sogen, wiasêj sej hoben em lib. Hoben zwej techter em geentfert, as sej hoben em lib asêj wi Got, un asêj wi ale dimenten fun der welt. Un di drite tochter hot em gesogt:

[1]) an (keine Hand, keinen Finger rühren). — [2]) Gesicht. — [3]) Arm. — [4]) plaudern. — [5]) Angst. — [6]) geträumt. — [7]) einfach. — [8]) vgl. Hans Sachs, Fabeln I, 405. — [9]) Abendspeise.

„Ich hob dich lib asêj wi salz in wetschere.“ Is der kejsser in kass geworen af der tochter un hot ir araussgetriben fun sajn schtub. Is si gegangen un gegangen un is gekumen in a finstern wald. Si hot sejer mêjre gehat far wilde chajess[1]) un hot gewejnt. Inmiten set si fun der wajten a licht. Is si nochgegangen noch'n licht un is gekumen far a klejne schtibele. Hot si sach awekgeschtelt neben der schtibele un hot gehert, wi in schtibele macht imezer kidesch[2]). Ess is gewen frajtig-zunachts. Un wi si hot gehert, as me hot opgesogt kidesch, hot si geentfert mit a hêjchen kol[3]): „omejn“[4]). Hot si gehert, wi men sogt fun schtibele: „Wer is dorten? Êjb doss is a hunt, sol er awekgejn, un êjb doss is a mentsch, sol er arajngejn.“ Is si arajngegangen, un hot gesen, as in der schtibel wêjnt a row[5]). Der row hot ir ufgenumen beahawo[6]), men hot ir gegeben gut zu essen, un me hot ir gemacht a schejnem ort af zum schlofen. Af morgen hot men si genumen fregen, un si hot darzejlt, wer si is, un wiasêj si is gekumen in dem wald. Der row un di rebezen[7]) hoben ir bahandelt asêj wi an ejgen kind. Un der row hot gehat a sun, a klugen un a guten un a schejnem. Un as di bass-malke[8]) is ogewen a por wochen ban row in schtub, hot ir der row gefregt, zi si wil nit chassene hoben mit sajn sun? Hot si gesogt, as si wil. Un me hot ongehêjben sach zu richten af der chassene. Un di chassene is gewen sejer a schejne, un assach grêjsse rabonim sanen gekumen af der chassene, un assach grêjsse mentschen fun der ganzer welt, un jener kejsser is êjch gekumen. Di kale[9]) hot gesen, as der kejsser is gekumen, hot si gehejssen, men sol em nit darzejlen, as si is sajn tochter. Un si hot gemacht zu essen fajne jauch[10]). Un far jeder gasst hot si awekgeschtelt gute geschmake jauch, ober far'n kejsser hot si awekgeschtelt a teler jauch on salz. Hot der kejsser nit gekent essen di jauch, hot er ir gefregt: „Far woss hosstu mir gegeben jauch on salz?“ Sogt si zun em: „Woss, ess têjg nit on salz? Sesstu schêjn, as salz in wetschere is a tajere sach? Far woss hosstu mich awekgetriben, as ich hob dir gesogt, as ich hob dich lib asêj wi salz in wetschere?“ Der kejsser hot doss gehert, hot er ir darkent un is ir arufgefalen af'n hals un hot ir gebeten m'chile[11]). Un dem man iren, dem rowss sun, hot er gemacht far a schejne-l'melech[12]), — un schêjn un gepatert[13]).

[1]) Tiere. — [2]) Lobspruch über den Sabbathwein. — [3]) Stimme. — [4]) Amen. — [5]) Rabbiner. — [6]) liebevoll. — [7]) Rabbinerfrau. — [8]) Prinzessin. — [9]) Braut. — [10]) Suppe. — [11]) Verzeihung. — [12]) Kronprinz. — [13]) aus.

362. Der farschtêjssener[1]) bruder.

In a grêjsser schtot hoben amol gelebt zwej brider. Ejner is gewen a frumer id un hot nochanand gelernt, der anderer is gewen a frejlacher jungermantschik, un di kop is em nit gelegen in lernen. Der elterer bruder, der frejlacher, hot chassene gehat, un er hot gekrogen a rajche wajb mit assach gelt, êjch a lustige dame. Noch der chassene hot er genumen dem bruder zu sich in schtub, un er flegt sizen ban em un lernen. Ober di wajb hot sejer nit lib gehat dem schwoger. Hot si asêj lang geret zum harzen fun ir man, bis er hot gehejssen dem bruder, er sol awekgejn fun sajn schtub. Der bocher[2]) is gegangen, un is gebliben ejner alejn af'n gass. Er hot nit gewusst, woss er sol machen, arbeten hot er nit gekent, wajl er hot kejn ander sach nit gelernt af sajn leben, wi têjre[3]). Un di têjre is ban em gewen sejer hejlig. Is er gegangen fartracht un is gekumen in a wald. Er is ogewen in wald a por scho, un is geworen hungerig. Ober woss zu essen hot er nit gehat. Is er arufgekrochen af a zwajg fun a bêjm un hot sach anidergelejgt un is ajngeschlofen. Un er hot gesen in cholem[4]), wi Elijohu-hanowi[5]) is zu em gekumen, hot sach awekgesezt neben em af'n zwajg un hot mit em gelernt. As er hot sach ufgechapt[6]) fun schlof, hot er gesen, as neben em af'n bêjm ligen assach ss'forim[7]). Hot er sach sejer gefrejt, woss er wet kenen in wald lernen. Un er hot gedawent un hot sach awekgesezt lernen. Wi er sizt asêj un lernt, is zugeflêjgen a fêjgele un hot em anidergelejgt af'n zwajg a halben brêjt Hot er gelêjbt dem Êjberschten un hot gegessen di brêjt. Darnoch is zugeflêjgen noch a fêjgele un hot em gebracht a tass mit wasser. Hot er getrunken di wasser. Un er is gewen sat, un hot gekent lernen mit a frejlacher harz. Un in selbiken tog hoben em di fêjgelach gebracht noch zwej mol zu essen un zu trinken. Un asêj flegen sej ton ale tog, un der bocher is gebliben leben in wald.

Neben dem wald hot gewêjnt an alter id mit sekss techter. Ejnmol is er gegangen mit sajne techter in wald, is er gekumen zu jenem bêjm un hot gesen, wi imezer ligt af a zwajg. Hot er gemejnt, as doss is a wilde chaje[8]), wajl di klejder sanen gewen ogerissen un er is gewen bawakssen mit grêjsse

[1]) Verstossener. — [2]) Junggeselle. — [3]) Tora. — [4]) Traum. — [5]) der Prophet Elias. — [6]) erwacht. — [7]) Bücher. — [8]) Tier.

hor, hot er aussgesen wi a chaje. Is der id mit sajne sekss techter antlofen. Der id hot gehat ejn tochter, di jingste, woss er hot ir nit lib gehat, un er flegt ir sejer schlecht bahandlen. Is as der id mit sajne techter hot gewelt gejn ahejm, hot di sekste tochter gesogt, as si wil noch blajben in wald. Hot der foter ir gor nit gesogt, un si is gebliben. Ober zurik ahejm is si schêjn nit gegangen, wajl si hot gesogt, as der leben is far ir kejn leben nit, un si wil blajben in wald. Is si gegangen un gegangen un gekumen zurik zu jenem bêjm. Un si hot gesen di wilde chaje, wi ruig si is, hot si sich gemacht a schtibele in selbiken bêjm un is arajn in der schtibele. Un di fêjgelach, woss flegen bringen essen far'n bocher, hoben izter gesorgt far sej bejde. Un di mejdel hot sach sejer gewundert, woss fêjgelach trogen ir essen un trinken. Is si arauss fun schtibele un hot gesen, wi di fêjgelach trogen brêjt mit wasser far jener chaje êjch. Hot si sach gut zugekukt un hot gesen, as doss is gor kejn chaje nit, as doss is a mentsch. Hot si ongehêjben mit em zu rejden, un er hot ir darzejlt di ganze geschichte sajne. Asêj hoben sej bejde gelebt in wald etlache chadoschim[1]). Ejnmol hot er si gefregt, zi si wil mit em chassene hoben? Hot si gesogt, as je. Ober si hot gesogt, as ess is doch nito wer ess sol messader-kduschin sajn[2]). Hot er ir gesogt, si sol nit sorgen, ess wet schêjn sajn. Un sej hoben opgemacht, as morgen farnacht sol sajn sejer chassene. Un morgen farnacht seen sej, wi ess gejt in wald an alter man mit a grauer bord un kumt zu zu sej. Un der alter man hot zu sej gesogt: „Ich wejss, as ir wilt chassene hoben, bin ich gekumen messader-kduschin sajn un hob ajch gebracht a rung[3]) far der kale.“ Hot der bocher genumen dem rung un hot ongeton der kale, un der alter id is messader-kduschin gewen.“ Darnoch, as der alter id hot gewelt awekgejn, hot er zu sej gesogt: „As me wet ajch fregen wer, solt ir sogen, as Elijohu-hanowi is ba ajch messader-kduschin gewen.“ Un wi er hot doss gesogt, is er nelem[4]) geworen. Un di junge wajb un der junger man hoben sach sejer gefrejt, woss sej sanen sêjche[5]) gewen zu sen Elijohu-hanowi. Ess is ariber a jor zajt, hot di wajb gehat a ingele. Hoben sej sach sejer gefrejt, ober sej hoben nit gewusst, wi sej solen machen dem briss[6]). Hot der man gesogt: „Sorg nit, ess wet

[1]) Monate. — [2]) das Trauungszeremoniell vollstrecken. — [3]) Ring. — [4]) entschwunden. — [5]) würdig. — [6]) Beschneidungsfest.

sajn gut.“ Un ess is gekumen der tog fun briss. In miten tog seen sej, wi ess kumen zu gejn draj alte mener un gejen zu zu sej un sogen: „Mir wejssen, as ban ajch is hajnt a briss, sanen mir gekumen zum briss.“ Un sej hoben gemacht dem briss, un hoben gegeben dem man a matone[1]) a rêjte tichele. Un doss sanen gewen di draj owess[2]): Awrom, Jizchok un Jankêjw. Un noch'n briss sanen sej awekgegangen. Wi der jungerman hot genumen di rêjte tichel in hant, is fun ir araussgefalen gilderne matbejess[3]). Un ale mol, wen er flegt nemen di tichel, flegt fun ir falen gilderne matbejess. As sej hoben gehat assach gelt, sanen sej gegangen karik in schtot. Un dorten hoben sej genumen a schejne dire[4]), un der man is gesessen un hot gelernt. Un der bruder hot sach fun sej darwusst, is er gekumen zun em un hot em gebeten m'chile[5]). Un sej hoben ale gelebt in scholem un in achwe[6]).

363. Mentschenkorboness.

Amolike zajten is in Porass-u-Modaj[7]) gewen a minheg[8]), as me flegt bringen mentschische korboness[9]). Un woss is gewen der korben[10])? Ejner a mentsch, der eltster fun schtub, zi wer[11]), hot sach arajngeworfen lebedikerhejt in fajer. Aj woss? Wi hot men doss gekent darlosen? Wi hot doss a mame gelosen dem sun, un a kale dem chossen, sach warfen in fajer? Is hot sach ba sej schtendig getrofen a ness[12]), as der mentsch flegt nit farbrent weren, nor in ejn tog arum flegt er kumen ahejm frisch un gesunt. Glêjbt ir doch nit? Wet ir heren. In Jeruscholajim is gewen a id. Hot er gehert fun der majsse, hot er doss nit gekent fartrogen. Er hot nit gekent fartrogen dem zar[13]) fun di mentschen, woss losen sach nebach farbrenen. Is er ejnmol gegangen in Porass-u-Modaj sen, wi mentschen losen sach farbrenen. Is er gekumen ahin, hot er af'n weg getrofen dem ssoten[14]). Hot em der ssoten gefregt, wu er gejt? Hot er em gesogt. Hot em der ssoten darzejlt di majsse, wiasêj er, take der ssoten, nemt on di zure[15]) fun dem mentschen, woss losst sach farbrenen, un kumt af'n ander tog ba nacht in der schtub fun sajne frajnd, un di frajnd glêjben, as doss is zurikgekumen der, woss hot sach

[1]) Geschenk. — [2]) Erzväter. — [3]) Münzen. — [4]) Wohnung. — [5]) Verzeihung. — [6]) Frieden und Brüderlichkeit. — [7]) Persien und Medien. — [8]) Brauch. — [9]) Opfer (MZ). — [10]) Opfer (EZ). — [11]) oder ein anderer. — [12]) Wunder. — [13]) Kummer. — [14]) Satan. — [15]) Gestalt.

gelosst farbrenen. Hot der id doch schêjn gewusst, wi farnart di mentschen sajnen, un er hot sich gegeben a nejder[1]), sej arufzufiren af'n derech-hajoschor[2]). Is er gekumen af a grêjssen plaz un hot gesen, wi men firt ejnem a rajchen mentschen zum farbrenen. Un sajn wajb un sajne kinder sanen gegangen fun êjben on[3]) un hoben gesungen un sanen gewen frejlach. Un er alejn is êjch gewen frejlach. Un der id hot gesen, wi der rajcher hot sach arajngeworfen in fajer, un wi er is farbrent geworen. Un ale sajne frajnd sanen gegangen ahejm un af'n weg hoben sej gesungen un getanzt. Un er is sej nochgegangen un hot gesen di schtub, wu sej wêjnen[4]). Ba nacht is er arajn in sejer schtub un hot gebeten, men sol em losen sajn ba sej in schtub di nacht. Un dorten sanen sej gewen sejer grêjsse machnissorchim[5]). Hoben sej em arajngelosen un hoben em sejer fajn ufgenumen. Un ale sanen gebliben uf bis halbe nacht. Noch halbe nacht hot er gesen, wi ale hoben genumen tanzen un singen frejlache lider. Un er hot gehert, wi imezer is arajngegangen, un ess hot sach geefent di tir, un ess is arajn jener rajcher man, woss hot sach ba tog gelosst farbrenen. Un ale hoben genumen tanzen arum em, un er hot genumen darzejlen, wi er is gewen in himel, un woss er hot dorten gesen. Hot der id genumen rejden mit sej, un er hot sej darzejlt di ganze majsse, wi er hot geret mit'n ssoten, un as doss is nit jener rajcher man, nor der ssoten, woss hot ongenumen sajn zure. Ober kejner hot em nit gewelt glêjben. In a por teg arum hot der id wajter getrofen dem ssoten, un der ssoten hot em gesogt: „Du solst wissen sajn, as ich hob kejn mêjre nit, woss du hosst darzejlt di mentschen, woss ich hob dir gesogt, wajl ich wejss, as sej welen dir nit glêjben." Un a por mol hot er geton dosselbe, ober kejner hot em nit geglêjbt. Ejnmol hot er genumen mit sich ejnem sejern a mentschen un hot em gehejssen schtejn fun der wajtenss, wen er wet rejden mit'n ssoten. Un jener hot alejn gehert, wi der ssoten ret mit em, und er hot gesen, as der id hot gesogt emess. Fun demolst on hoben sej bejde genumen rejden zu di mentschen, sej solen sach nit losen mer farbrenen. Un sej hoben gearbet asêj lang, bis sej hoben doss aussgeroten[6]), un hajnt in Porass-u-Modaj farbrent men kejn mentschen nit mer.

[1] Gelübde. — [2]) rechter Weg. — [3]) voran (obenan). — [4]) wohnen. — [5]) Gastfreundliche Menschen. — [6]) ausgerottet.

364. Sskozel kumt[1]).

Ir wilt wissen, fun wanen ess nemt sach der wort „sskozel kumt"? Wel ich ajch darzejlen a majsse, wet ir wissen.

Amol hoben di wajber gemacht a bunt[2]), woss alssding af der welt hoben di mener: ale mizwess musen m'kajem sajn[3]) di mener, alijess[4]) krigen di mener, alssding mener. Un di wajber is gornit, me kukt gor nit af sej. Hoben sej sach zusamengekliben, un sej hoben gewelt sach klogen far'n Rebêjneschelêjlom[5]). Is wi tut men? Hoben sej gepasskent[6]) sej solen sach schtelen ejne af der anderer, asêj hêjch bis di êjberschte sol dargrejchen in himel arajn. Hot men gemacht a grub in der erd, un me hot genumen a hêjkerdike[7]) idene, un me hot ir arajngelejgt mit dem hêjker in grub. Un di andere wajber hot men arufgelejgt ejne af der anderer. Zuêjberscht is arufgegangen ejne a idene, woss hot gehejssen Sskozel (a nomen asa!), wajle si hot gekent gut rejden un is gewen a kluge idene, hot men gewelt, si sol gejn rejden mit Got. Kolsman[8]) di wajber sanen gekrochen ejne af der anderer, is gegangen gut. Un wi Sskozel hot sach arufgechapt af'n schpiz, hot di hêjkerte sach darlangt a drej, un wifel ess is gewen wajber ejne af der anderer, sanen sej ale aropgefalen. Is doch geworen a rasch[9]), men hot genumen suchen ejne di zwejte. Ober Sskozel is farfalen geworen, un me hot si nit gekent gefinen. Is kejner nit gewen, wer ess sol kenen rejden mit Got, sanen di wajber gebliben asêj wi sej sanen gewen, un alss is gebliben ba di mener. Ober di wajber hoben noch di hofenung nit farloren, un jeder mol, wen ess kumt arajn a idene in schtub, frejt men sach, wajl me mejnt, as doss is efscher Sskozel. Dariber sogt men: „Sskozel kumt."

365. Nischt geschtêjgen, nischt geflêjgen[10]).

A id hot sach amol geampert mit a galach. Jederer hot gewelt darwajsen, as sajn emune is di richtike. Der id hot gehalten in ejn rejden fun Mêjschen, un wiasêj er is

[1]) eigentümliche Grussformel, vgl. Wörterverzeichnis. — [2]) Verschwörung. — [3]) alle Gebote haben sie zu erfüllen. — [4]) das Aufgerufenwerden zum Toravorlesen in der Synagoge. — [5]) Gott. — [6]) beschlossen. — [7]) bucklig. — [8]) solange. — [9]) Verwirrung. — [10]) Wie die vorangehende, ist diese Anekdote entstanden, als Erklärung eines Ausdruckes, dessen Sinn man vergessen hat. Das Partizipium von „schtajgen" lautet immer „geschtigen", (z. B. holz is geschtigen, der Preis von Holz ist gestiegen), nur in der Redensart, weil eigentlich aus geschtêjben, wegen Reimangleichung „geschtêjgen". Die Redensart

arufgeschtigen af'n barg Ssinaj, un der galach hot geret fun Jesuss'n, un wiasêj er is arajngeflêjgen in himel arajn. Un sej hoben sach schtark zuwertelt. Der id hot geschrien: „nit emess, Jesuss is nit geflêjgen", und der galach hot geschrien: „êjb asêj, is Mêjsche nit geschtigen". A driter id, woss hot sach zugehert, hot af deruf gesogt: „Woss darft ir sach krigen? nit der is geschtêjgen, nit jener is geflêjgen!" Fun danen nemt sach doss wertel: „Nit geschtêjgen, nit geflêjgen".

366. Awrom owinu[1]) un der hunt.

An alter id is amol gegangen hinter'n schtot, hot er getrofen an ander alten iden. Hot em der alter id gesogt, as er is Awrom owinu, er sol em sogen, woss er wil, wet er em ton. Hot em der id gebeten, er sol em ausslernen di schprach fun di chajess[2]). Hot em Awrom owinu aussgelernt di schprach fun ale chajess, un der id hot gekent farschtejn, woss di hint rejden, un woss di ki un di fêjglach rejden, un afile woss di fligen rejden. Ejnmol hot er gehert wi sajne hint bilen. Hot er sach ajngehert, wi sej sogen: „Hajnt welen mir hoben gut zu essen, wajl hajnt wet dem balaboss'[3]) ku pejgern[4])." Hot der id genumen di ku un hot si awekgefirt af'n mark un hot si farkêjft a plach[5]). Af morgen hert er, wi di hint sogen: „Hajnt welen mir hoben gut zu essen, wajl hajnt wet ogebrent weren dem balaboss' schtub, wet der balaboss uns nit kenen ophiten, welen mir ufessen, woss ess wet sach gefinen in schtub un in keler." Der id hot doss gehert, is er gegangen un hot farkêjft sajn schtub, un hot araussgetrogen alssding, woss ess gefint sach in schtub un in keler. Af'n driten tog hot er gehert, wi di hint aúken in der hêjch[6]). Hot er sach genumen ajnheren, hot er gehert, wi di hint sogen: „Hajnt wet sach trefen a grêjsser umglik ba unser balaboss, di balabosste wet schtarben." Hot der id genumen schtark wejnen,

entspricht einem deutschen „nicht gestoben, nicht geflogen". Vgl. Reuter, Abenteuer des Entspekter Braesig, Saemmtliche Werke, Wismar 1902, S. 226: „Lieber Onkel, was haben Sie mich for ein Elend gemacht, . . . nicht zu wissen, wo Sie sind gestoben und geflogen." S. die Redensarten „stiebend und fliegend Wildprett", „was da fliegt und stiebt" bei Moritz Heyne, Deutsches Wörterbuch, 1895. S. auch D. Sanders, Deutscher Sprachschatz, 1875, wo die Redensart erwähnt ist: „Sagen was nicht geflogen und nicht gestoben (gestogen) ist".

[1]) Erzvater Abraham. — [2]) der Tiere. — [3]) des Hausherrn. — [4]) verenden. — [5]) einem Bauer. — [6]) laut bellen.

un hot nebach nit gewusst, woss zu ton. Is er gegangen zum row un hot em darzejlt di ganze majsse, wi Awrom owinu hot em aussgelernt di schprach fun di chajess, un wi er hot farschtanen, woss di hint hoben gebilt, un wi er hot farkêjft di ku un di schtub, un as er hot gehert fun di hint, as sajn wajb wet hajnt schtarben, — woss sol er ton, wi sol er ratewen[1]) di wajb? Hot em der row gesogt: „Bisst a narischer id! Awrom owinu hot gemejnt dajn têjwe[2]), un du hosst doss nit farschtanen. Di ku un di schtub dajne hoben gedarft gejn a kapore[3]) far dajn wajb, dajn wajb wolt aussgelejsst geworen fun der ku un fun der schtub. Ober du hosst doss nit darlosen mit dem, woss du hosst farkêjft dajn ku un dajn schtub. Izter ken dajn wajb nit aussgelejsst weren, un si mus schtarben. As Awrom owinu hot dir gesogt, as er wil dir geben, woss du wilst, hot er doss gemejnt dajn têjwe, ober du hosst schlecht gebeten."

367. Awrom owinu in Chewrêjn[4]).

Ess hot sach amol getrofen in Chewrêjn in schul zu kolnidre[5]), is gewen in ganzen najn mentschen. Ess is gewen mit assach joren karik, b'schass[6]) der jischuw[7]) is noch nit gewen. Ale sanen gewen sejer umetig un zutrogen: jomkipur sol men nit hoben kejn minjen[8])! Ober men hot sach nit gewelt schtelen dawenen, men hot gewelt warten, tomer wet kumen noch imezer. Men hot gewart mer wi a scho. Zum ssof is arajn epess a fremder id, un men hot sach gekent schtelen dawenen. Un ale hoben sach schtark gefrejt, woss men hot sach darwart zun a minjen. Af morgen, noch nile[9]), men is schêjn gewen frejlach, bald wet men kenen gejn essen, hot men genumen beten dem êjrach[10]), er sol blajben di nacht in Chewrêjn. Un jeder fun di balabatim[11]) hot gewelt nemen dem êjrach zu sich af wetschere[12]). Hoben sej sach ongehêjben krigen, wer ess sol nemen dem êjrach. Hot der row gesogt: „Wejsst ir woss? Zu woss solen mir sach krigen in schul? Mir weln warfen a gêjrel[13]), un af wemen der gêjrel wet falen, wet nemen dem êjrach zu sich." Hot men gefolgt dem row, un der gêjrel is aussgefalen take af'n row alejn, —

[1]) retten. — [2]) zu deinen Gunsten. — [3]) als Sühne statt deiner Frau. — [4]) Hebron. — [5]) Gebet am Vorabend des Jomkipur. — [6]) als. — [7]) Kolonisation, Ansiedelung. — [8]) vollzählige Gebetsgemeinde, bestehend aus mindestens 10 Männern. — [9]) Gebet am Ausgang des Jomkipur. — [10]) Gast. — [11]) Bürger. — [12]) Abendessen. — [13]) Los.

un ess is doch take a jêjscher[1]), as der êjrach sol gejn zum row. Hoben ale iden opgefirt dem êjrach bis zum rowss schtub, un dem ganzen weg hoben sej geret mit'n êjrach. Wi sej sanen gekumen zum rowss schtub, sej giben a kuk, der êjrach is nitò. Dacht sach, ot is er gewen, un pluzim[2]) is er nelem[3]) geworen un nito. Hoben ale sejer gewejnt, un der row hot gehat grêjss zar[4]). Nor woss sol men ton? Is der row gegangen ahejm. Ess is em nit ajngegangen di ssude[5]), er is gewen schtark zutrogen, woss der êjrach is nelem geworen, — er hot getracht as der êjrach is gewen a grêjsser zadik[6]), un dem zadik hot nit gepasst zu essen ban row in schtub. Hot doss em bang geton. Noch der wetschere hot er sach gelejgt schlofen. Un wi er is antschlofen geworen, is zun em gekumen in cholem[7]) a malach[8]) un hot em gesogt: „Du darfst kejn zar nit hoben, woss der êjrach is nit arajn zu dir in schtub: ess is nit gewen kejn mentsch, er sol ba dir essen, ess is gewen Awrom owinu.“ Karg nissim[9]) is faran? Nor awu gefint men izter a iden, er sol sajn sêjche[10]) zu a ness?

368. Der ness fun der morass-hamachpejlo[11]).

In Chewrêjn is doch faran di morass-hamachpejlo. Si is hejlig afile[12]) ba di terken[13]) êjch. Ir mejnt, ba di terken is si nit hejlig? Un afile ba di gojim is si êjch hejlig. Ober di terken is gor a gewald, wi hejlig si is ba sej. Dem ganzen jor brent dorten a grêjsse licht, woss der ssultan schikt ahin arajn. Ich hob alejn gesen di licht: a gamàl[14]) hot si gefirt fun Konstantinopel bis Chewrêjn, a grêjsse licht, woss si brent a ganz jor, — l'moschel[15]) as men zint si on hajnt, is brent si bis iber a jor in der zajt. Un as me gejt arajn in der more[16]), set men gor nit, wajle di kworim[17]) ligen tif in a grêjsser finsterer grub. Ejn mol a jor nemt men arauss fun der grub mit grêjsse kejten di kworim un me gisst sej on mit bêjmel[18]), — doss is asa korben[19]) ba di terken, — un darnoch losst men di kworim arop zurik. Nor alss mit kejten: arajnkuken in grub tor men nit. Is darzejlt men,

[1]) gerecht. — [2]) plötzlich. — [3]) entschwunden. — [4]) Kummer. — [5]) Festessen. — [6]) Heiliger. — [7]) Traum. — [8]) Engel. — [9]) wenig Wunder. — [10]) würdig. — [11]) Die Machpela-Höhle, das Grab der Erzväter. — [12]) selbst. — [13]) Türken. — [14]) Kamel. — [15]) zum Beispiel. — [16]) Höhle. — [17]) Gräber, Särge. — [18]) Baumöl — [19]) Opfer.

as amol is gekumen in der morass-hamachpejlo a grêjsser terkescher ssar[1]), un er hot nit andersch gewelt, nor men sol em losen arajngejn inewejnig in di grub. Hot men em genumen oprejden: „Solst doss nit ton, worem ess is sicher, as du wesst schêjn zurik nit kumen.“ Ober er hot gesogt, as er wil durchauss, men sol em arajnlosen in grub. Aj woss? Is mejle: sol sajn, woss ess is! Hot men em genumen un ongebunden on a schtrik, un me hot em aropgelosen in grub. Wi er is a bissel aropgegangen, hot er genumen schrajen, men sol em arufzien zurik. Hot men em arufgezêjgen, un me hot em gefregt, woss er hot dorten gesen? Sogt er, as er ken kejn sach nit sogen, er wejss alejn nit woss, nor er hot asêj schtark mêjre gehat, as er wolt kenen schtarben fun schrek. Darwajl hot er sach arumgesen, as er hot nit sajn schwert: sajn schwert is arajngefalen in grub. Hot er genumen wejnen un schrajen, ass ess is gewen asa tajere schwert, un as er mus si zurik hoben. Hot er bafêjlen[2]) me sol arop losen a terkeschen plach[3]), woss sol em arufbringen dem schwert. Men hot kejn sach nit gekent machen, der ssar hot kejn rachmoness nit gehat mit'n plach, un me hot nebach aropgelosen dem plach, un zurik is er schêjn nit gekumen. Un dosselbe is gewen mit an ander plach. Ober der ssar hot alss nit gekent ruen, un er hot gehejssen, as me sol aroplosen a iden. Is geworen in schtot a j'lole[4]), a jomer. Iden hoben gefasst a ganzen tog. Ober wer sol do gejn? Ejn iden hot men gemusst makriw sajn[5]), worem as nit, hot der ssar gesogt, wet er chorew machen[6]) ganz Chewrêjn. Hot men geworfen gêjrel[7]), un ess is gefalen af dem schamess[8]). Der schamess hot nebach gewejnt, hot sach gesegent[9]) mit wajb un kind, un is gegangen. Un wi er is gekumen in di morass-hamachpejlo, hot men em ongebunden on a schtrik, un me hot em aropgelosst in grub. Un as er is a bissel aropgegangen tifer, hot sach fun unten araussgerukt a hant un hot em darlangt di schwert. Hot der schamess doch farschtanen, as doss is ejner fun di hejlige, un er hot gemejnt, as doss is Awrom owinu. Hot er em gefregt: „Wi lang wet doss noch gediren[10])? Wen wet schêjn sajn der ssof[11])?“ Hot men em geentfert, as ess is noch nit gekumen di scho, un me hot em arufgeschtêjssen

[1]) Fürst. — [2]) befohlen. — [3]) Bauer. — [4]) Gejammer. — [5]) opfern. — [6]) verwüsten. — [7]) Los. — [8]) Synagogendiener. — [9]) verabschiedet. — [10]) dauern. — [11]) Wann wird das Ende (der Verbannung Israels) kommen.

zurik in der hêjch. Ongekumen zurik, hot er awekgegeben dem ssar dem schwert, un di schtetel is geratewet geworen. Un as me hot em gefregt, woss er hot dorten gesen, hot er gesogt, as er tor[1]) nit darzejlen, un in a por teg arum is er geschtorben. Di geschichte hot sach getrofen noch gor nit asêj lang: as assach[2]), hundert jor, worem as ess wolt gewen mer wi hundert jor, wolten mir ess schêjn nit gedenkt zu darzejlen.

369. Dowid-hamejlach un di kowesset[3]).

Asêj wi di morass-hamachpejlo is hejlig, asêj is ba di terken hejlig Dowid-hamejlachss kejwer[4]). Dem ganzen tog un di ganze nacht schtejen ban kejwer terken un hiten em op. Un wer schtejt? Fun di schenste un rajchste terkische familjess. Awade! Alssding is doch dorten sejere. As doss wolt gewen in unsere hent! Is doch andere werter, wolten mir doch mit sej gor nit geret. Ober woss sol men ton, as sej hoben fun uns zugenumen alssding, un losen afile a iden nit zu zu di hejlige kworim. Amol is ba ejnem a terkischen ssar gewen a idesche schochente[5]). Si is gewen a kowesset, un der terk hot sach zu ir bazêjgen sejer gut un fajn. B'schass[6]) ess is gekumen di zajt, wen der terk hot gedarft gejn hiten Dowid-hamejlachss kejwer, hot er gesogt zu der kowesset: „Êjb du wilst, wel ich dich firen, wesstu sen Dowid-hamejlachss kejwer". Hot di kowesset gesogt, as si wolt sejer gewelt gejn, nor si hot mêjre: as a id tor dorten nit arajngejn! Hot ir der ssar gesogt: „Darfst kejn mêjre nit hoben. Ich wel dich nemen, un ich wel kumen mit dir zurik, un kejn mentsch wet darfun nit wissen". Is si masskim[7]) gewen, wajl si hot schtendig gesen, wi frajndlach der terk is zu ir gewen. Sanen sej gekumen zu Dowid-hamejlachss kejwer, un af Dowid-hamejlachss kejwer schtejt a schtibel, un inewejnig brent a licht, un as me gejt arajn, is dorten faran assach zimern, as me ken dorten farblondshen[8]). Hot er si arajngefirt in ejn zimer, un alejn is er araussgegangen fun der schtibel un hot farschlossen. Er hot doss ir gewelt opton a schtikel[9]). Un er is gegangen in polizej un hot darzejlt, as di un di idesche kowesset is arajn in schtibel af Dowid-hamejlachss kejwer. As polizej wolt si dorten gefunen, wolt ir gekumt misse[10]).

[1]) darf. — [2]) wenn viel. — [3]) König David und die Waschfrau. — [4]) Grab. — [5]) Nachbarin. — [6]) als. — [7]) einverstanden. — [8]) verirren. — [9]) einen Streich spielen. — [10]) Todesstrafe.

Un di kowesset hot dorten genumen wejnen, si hot nebach nit gewusst, woss si sol ton, wi si sol fun dorten araussgejn? Wi si sizt asêj un wejnt, gejt zu zun ir ejner an alter id un sogt zu ir: „Ich wejss far woss du wejnst, ober du darfst kejn mêjre nit hoben. Ich bin Dowid-hamejlach, un ich wel dich araussfiren zurik in dajn schtub." Un er hot genumen di kowesset un is mit ir gegangen durch assach zimern un gangen[1]) un hot si araussgefirt af'n gass.

Darwajl is ongekumen polizej mit'n ssar, men hot ufgemacht di tir fun der schtibel, men gejt arajn inewejnig, men hejbt on suchen, — nito kejner nit. Hot der ssar nit gewusst, woss ess tut sach mit em? Di polizej hot gesogt, as misstome[2]) hot er gehat a toess[3]), un di polizej is gegangen zurik. Der ssar is gekumen zu sich ahejm zurik, is er arajn in der schtub fun der kowesset, hot er gesen, wi si schtejt un wascht, asêj wi ess wolt kejn sach nit gewen.

Di majsse is an emesse[4]) majsse. Si hot sach getrofen b'schass majn sejde[5]) hot noch gelebt. Un majn sejde alejn hot mir doss darzejlt.

370. Dowid-hamejlach lebt.

A gojischer kejsser hot amol gesen, wi iden schrajen far der lewone[6]). Hot er gesen, wi sej schpringen af di lewone, hot er gerufen ejnem fun sej a id, un hot em gefregt: „Woss hot ir doss geret far di lewone?" Hot der id gesogt: „Mir hoben geschrien: „Dowid-hamejlach chaj wekajom, Dawid-hamejlach lebt." Hot em der kejsser gesogt: „Ich gib dir a jor zajt, bring mir Dowid-hamejlach, un êjb du wesst em nit bringen, wel ich dir hargenen[7])." Hoben di iden in schtot genumen klogen. Sej hoben nit gewusst, woss sej solen ton. Hoben sej gemacht an assife[8]), un me hot geworfen gêjrel, un ess is gefalen af zwej iden, sej solen gejn suchen Dowid-hamejlachen. Sanen di zwej iden gegangen, un af'n weg hoben sej getrofen an alten man. Hot er sej gefregt: „Awu gejt ir?" Hoben sej gesogt: „Der kejsser hot gehejssen, men sol em bringen Dowid-hamejlachn. Is gefalen der gêjrel af uns, un mir wejssen nit, awu em zu suchen." Hot sej der alter man gesogt: „Gejt mit dem weg, wet ir kumen zun a mikwe[9]), wet ir durchgejn

[1]) Gänge. — [2]) wohl. — [3]) Irrtum. — [4]) wahre. — [5]) Grossvater. — [6]) Mond. Bei Vollmond wird ein besonderes Gebet auf offener Strasse verrichtet. — [7]) töten. — [8]) Versammlung. — [9]) Bad.

di mikwe, un darnoch wet ir kumen zun a bêjm, wet ir durchgejn durch'n bêjm, un darnoch wet ir kumen zu der schtub, wu Dowid-hamejlach schloft." Sanen di zwej iden gegangen. Af'n weg hoben sej getrofen a mikwe. Hoben sej gedarft arajngejn in mikwe, sach waschen. Ober sej hoben gesen in mikwe assach wilde chajess[1]) un schlengen[2]). Hot ejner fun sej mêjre gehat arajnzugejn in mikwe. Nor der anderer hot gesogt: „Ich hob kejn mêjre nit, Got wet mir helfen." Is ejner gegangen karik, un der anderer is arajngegangen in mikwe. Wi er is arajngegangen in mikwe, hot er gesen, as ess is gor nit gewen kejn wilde chajess un schlengen, mer nit ess hot em sach asêj aussgeducht[3]). Hot er sach opgewaschen in mikwe un is gegangen wajter. Is er gekumen far a bêjm, far a grêjssen bêjm. In bêjm is gewen a tirele, un er hot gemusst durchgejn durch'n tirele. Ober in bêjm sanen gewen grêjsse schlengen. Hot er gesogt: „Ich hob kejn mêjre nit, Got wet mir helfen", un er is arajn in tirele fun dem grêjssen bêjm. Un wi er is arajn, hot er gesen, as ess is gor kejn schlengen nit gewen, mer nit ess hot sach em asêj aussgeducht. Darnoch, as er is araussgegangen fun bêjm, hot er getrofen a ganz alten id, efscher[4]) fun zwejhundert jor (asêj schtel ich sach for), un der id hot gewejnt. Hot er gefregt dem id, far woss er wejnt. Hot em der id gesogt: „Ich wejn, wajl majn tate hot mich geschlogen, far woss ich wig nit majn sejden[5])." Hot er em gefregt: „Wer is dajn sejde?" Hot der alter id gesogt: „Majn sejde is Dowid-hamejlach." Hot sach der id gefrejt un hot gefregt dem alten id: „Sog mir, wu wêjnt dajn sejde, ich wil em sen." Hot em der alter id gewisen, wu er darf gejn un hot em gesogt: „Ich wejss nit, êjb du wesst em izter kenen sen, wajl majn sejde schloft a ganzen jor, un chapt sach uf[6]) nor ejn mol in jor." Is der id gegangen wi der alter hot em gewisen, un is gekumen zun a klejn schtibel. Un ess is grod gewen der tog in jor, woss Dowid-hamejlach chapt sach uf fun schlof. Is er arajngegangen in schtub un hot gesen, wi Dowid lekt a portugal[7]). Hot em Dowid-hamejlach gefregt, wer er is un woss er darf? Hot em der id darzejlt di ganze geschichte, un as der kejsser hot gehejssen, me sol em bringen Dowid-hamejlachen. Hot em Dowid-hamejlach gesogt asêj: „Hob kejn mêjre nit, ich wel dir sogen,

[1]) Tiere. — [2]) Schlangen. — [3]) vorgekommen, geschienen. — [4]) vielleicht. — [5]) Grossvater. — [6]) erwacht. — [7]) Apfelsine.

woss du solst ton. Ich wel zuschnájden dem portugal in fir chalokim[1]). Ejn chejlik wel ich bahalten far mir, ejn chejlik solstu awekgeben majn ejnikel[2]), ejn chejlik solstu alejn ufessen, un ejn chejlik solstu bringen dem kejsser, wajle der kejsser ligt izter krank, un er ken gesunt weren nor wen er wet essen fun dem portugal." Hot der id geton, wi Dowid-hamejlach hot em gehejssen, un is gekumen karik zum kejsser. Hot er gefunen dem kejsser krank. Hot em der kejsser gefregt: „Nu, wu is Dowid-hamejlach?" Hot der id gesogt: „Dowid-hamejlach hot dir gehejssen geben dem schtikel portugal, un as du wesst em essen, wesstu gesunt weren." Hot der kejsser gegessen dem portugal un is gesunt geworen. Hot er gesogt: „Izter wejss ich, as du hosst gesogt emess[3]), un as Dowid-hamejlach lebt." Un schêjn[4]).

371. Di farlorene malke[5]).

Amol is ejner a kejsser gegangen mit sajn ganze familje schpaziren. In miten weg hot sach ufgehêjben a schtarker schturem. Hoben ale genumen lêjfen ahejm. Wi sej sanen gekumen in der hejm, in palaz, hoben sej gesen, as di malke is nito, si is farloren gegangen in schturem. Hot men araussgeschikt mentschen, sej solen gejn suchen di malke. Me hot gesucht un gehakert[6]) wu me hot nor gekent, ober gefunen hot men si nit. Un der kejsser hot gehat draj sin, zwej kluge un ejner a nar. Hot der kejsser gehejssen di sin, sej solen gejn suchen di malke. Sanen sej gegangen draj teg un draj necht, un sej sanen gekumen af a brejten feld. Af'n feld hoben sej gesen a grêjssen schtejn. Hot der nar gesogt: „Der schtejn is nit kejn poscheter schtejn, me darf em ufhejben un sen, woss ess tut sach unter em." Hoben di kluge fun em gelacht un hoben gesogt: „Wejnig schtejner sanen do af'n feld?" Ober der nar hot sej genumen beten, sej solen em helfen ufhejben dem schtejn. Hoben sej nochgegeben, un sej hoben ufgehêjben dem schtejn. Wi sej hoben ufgehêjben dem schtejn, hoben sej gesen a tife grub un hoben gehert in grub kêjless[7]) fun mentschen. Hot der nar gesogt: „Wer wejss? Efscher is do unser muter, me darf aropgejn sen." Ober di kluge hoben mêjre gehat aropzugejn in grub. Hoben sej gesogt dem nar, as er sol gejn, wen er wil. Is der nar arop

[1]) Teile. — [2]) Enkel. — [3]) die Wahrheit. — [4]) fertig. — [5]) Königin. — [6]) mühevoll gesucht („geackert"). — [7]) Stimmen.

in grub un di kluge sanen gebliben warten. Wi er is arop in grub, is er gekumen in a grêjssen, schejnem chejder[1]), bapuzt mit schejne bilder un balajcht[2]) mit assach lompen. Un in chejder is gesessen a prinzessen, woss is mit assach joren zurik farfalen geworen. Hot er ir genumen fregen, wiasêj si is aher gekumen, un êjb ess is faran noch andere mentschen in grub? Hot si em geentfert, as si wejss nit, wiasêj si is aher gekumen, un as in grub sanen faran noch draj andere frauen fun kejsserss haus. Un si hot em darzejlt, as si hot do a man, un as der man is a sejer schtarker gaslen[3]), woss esst mentschische flejsch. Er is a schtarker giber[4]), un kejn mentsch ken em nit gêjwer sajn[5]), wajl er hot asa fleschele, woss wen er schmirt sach ajn mit dem wasser fun der fleschele, is wert er schtark asêj wi Schimschen-hagiber[6]). Hot der nar ir gebeten, si sol em geben di fleschele. Hot si em gegeben di fleschele, un er is awek. Wi er is araussgegangen fun ir chejder, is em gekumen antkegen der man un hot gesogt zu em: „Aha, du bisst awade gekumen opzunemen dajn muter? Solstu wissen, as du wesst si nit sen, wajl ich wel dich bald hargenen, un ich wel dich ufessen.“ Hot der nar af geschwint aussgetrunken di fleschele, un er hot gefilt, as er is geworen sejer schtark. Hot er ufgehêjben di hant un gegeben dem giber a hak ibern kop, un der giber is gefalen af an ort a têjter. Is der nar gegangen wajter, is er gekumen in a zwejten chejder. Der zwejter chejder is gewen noch schener far'n erschten. Un in chejder is gesessen a schejne prinzessen. Der nar hot ir genumen fregen, woss un wen un wiasêj? ober si hot geentfert punkt doss ejgene[7]), wi di erschte. Un si hot em gesogt, as ir man is a giber, woss er krigt sajn kêjach[8]) fun epel fun dem un dem epelbêjm, woss wakst neben ir chejder. Hot der nar gebeten, un di prinzessen hot em gegeben an epel fun dem epelbêjm. Wi er hot gewelt auraussgejn fun chejder, is em gekumen antkegen der zwejter giber un hot em gesogt: „Aha, du bisst gekumen nemen dajn muter? Solst wissen, as ich wel dich bald hargenen un ufessen.“ Hot der nar af geschwint ufgegessen dem epel, woss di prinzessen hot em gegeben, un er is geworen schtark, un er hot geharget dem giber. Un er is gegangen wajter un hot gesen a driten chejder. Is er arajn in chejder, un dorten is gesessen wider

[1]) Zimmer. — [2]) beleuchtet. — [3]) Mörder. — [4]) Held. — [5]) bezwingen. — [6]) Samson, der Held. — [7]) dasselbe. — [8]) Kraft.

a prinzessen, a junge, a schejne, noch a schenere fun di erschte zwej. Un der nar hot si gefregt diselbe kaschess[1]), un si hot em geentfert diselbe sach, un hot em gesogt, er sol gor nit onhejben zu krigen sach mit ir man, wajl ir man is der gresster giber fun der welt, un sajn kêjach hot er fun a kischefdiker mikwe[2]), woss wen er têjwelt[3]) sach in der mikwe, wert er schtarker fun ajsen. Hot der nar gefregt, wu di mikwe is? Hot si em gewisen di mikwe, woss is gewen neben ir chejder. Un der nar hot sach ogetêjwelt in der mikwe, un er hot gefilt, wi der kêjach zugisst sach em iber di bejner. As er is arauss fun mikwe, is em gekumen antkegen der giber, ober der nar hot em geharget mit ejn fingerl. Un wajter is der nar gegangen un hot gesen a najem chejder, a grêjssen, a hêjchen un a schejnem, wi er hot noch kejn mol nit gesen. Is er arajn inewejnig un hot gefunen dorten sajn muter, wi si sizt un wejnt. Wi di muter hot em darsen, is si em gefalen af'n hals un hot em ongehêjben darzejlen, wi der giber hot si gefirt aher, un wi er schlogt si un matert si. Ober si hot em gebeten, er sol sach nit onhejben zu schlogen mit dem giber, wajl af der ganzer welt is nito asa schtarker giber, wi er is. Un si hot em darzejlt, as sajn ganze gwure[4]) kumt em fun asa schtekele, woss wi er nemt em in hant arajn, is ken er ajnwarfen di gresste mauern. Hot der nar gebeten, un di malke hot em gegeben dem schtekele. Inmiten hert er, wi ess hejbt on zu dunern un zu blizen, un er set, wi der ganzer chejder is ful geworen fun rêjch un schtêjb. Doss flegt sajn schtendig, wen der giber flegt arajngejn in chejder arajn. Un der giber is glajch zugegangen zum nar un hot em gewelt hargenen. Ober der nar hot af geschwint aruntergelejgt dem schtekele unter'n orem, un er hot ongehêjben zu schlogen dem giber. Un der giber hot gefilt, as er hot gor kejn kêjach nit, un er is gefalen a têjter af'n ort. Di muter hot doss gesen, hot si sach sejer gefrejt. Un der nar hot genumen di muter mit di draj prinzessenss, un er hot sej araussgefirt fun grub. Er hot darlangt a fajf, hoben sach di zwej kluge brider awekgeschtelt ba der grub, un er hot sej arufgeschtupt: zuerscht di malke un darnoch ejn prinzessen noch der anderer. Un wi er hot sej darlangt di drite prinzessen, is ir aropgefalen fun di hor a gilderner[5]) kam mit lichtige dimenten[6]). Hot sach

[1]) Fragen. — [2]) Zauberbad. — [3]) taucht. — [4]) Kraft. — [5]) goldener. — [6]) Diamanten.

der nar ajngebêjgen ufzuhejben dem kam. Wi di brider hoben gesen, as er bejgt sach ajn, hoben sej af geschwint farmacht di grub mit'n schtejn, un sej sanen awek mit der muter un mit di draj prinzessenss. Un der muter hoben sej ongesogt, as si sol kejn sach nit darzejlen dem mejlach[1]), un si sol sogen, as sej bejde hoben ir geratewet[2]). Sej sanen gekumen zurik, hot sej der kejsser sejer schtark baschonken, un men hot sej ale ongeton kowed[3]). Un as der kejsser hot gefregt, wu der driter sun is, hoben sej gesogt, as sej wejssen nit, — a nar, is er awek in wald un hot sach dorten farblondshet[4]). In a woch arum hot gedarft sajn di chassene[5]) fun di zwej kluge sin mit di zwej eltere prinzessenss. Me hot gemacht a grêjssen jontew[6]), un ess hot gesolt sajn a chassene, woss a chassene hejsst. Darwajl is der nar gesessen in grub un hot nebach nit gewusst, woss er sol ton. Hot er sach darmont on dem schtekel, un hot genumen dem schtekel in hant. Wi er hot genumen dem schtekel in hant, is fun schtekel geworen a knecht, an ewed[7]), un der ewed hot aropgeworfen dem schtejn fun grub un hot gefirt dem nar zum kejsserss palaz. Un wi sej sanen gekumen zum palaz, is der ewed nelem geworen[8]), un der nar hot wider gehalten dem schteken in hant. Wi er schtejt asêj neben palaz, set er, as dorten is faran asêj fil mentschen, un ess is epess asêj lichtig, un ssi[9]) schpilt musike un me tanzt, hot er farschtanen, as do is epess a jontew. Hot er gefregt mentschen af'n gass, woss doss is far a jontew, — hot men em gesogt, as dem kejsserss sin hoben hajnt chassene mit di prinzessenss, woss sej hoben araussgeratewet fun a grub. Derfun hot der nar gehat schtark agmass-nefesch[10]). Hot er gewelt, sach nêjkem sajn[11]) on di brider. Is er gegangen un hot sach ongeton far a pedler, un hot genumen assach perlen un is gegangen fun schtub zu schtub farkêjfen. Un zwischen di perlen hot er awekgelejgt dem kam mit di dimenten, woss di jingste bassmalke[12]) hot ongeworen[13]) in grub. Is er gegangen un is gekumen zum palaz, wu di jingste bassmalke hot gewêjnt[14]). Is di prinzessen araussgegangen zun em un hot em gefregt, woss er farkêjft do. Un wi er hot ir gewisen sajn ss'chêjre[15]), hot si darsen ir kam. Hot si sach sejer darfrejt un hot em gefregt,

[1]) König. — [2]) gerettet. — [3]) Ehre. — [4]) verirrt. — [5]) Hochzeit. — [6]) Fest. — [7]) Knecht. — [8]) verschwunden. — [9]) es. — [10]) Seelenverdruss. — [11]) Rache nehmen. — [12]) Prinzessin. — [13]) verloren. — [14]) gewohnt. — [15]) Ware.

fun wanen er hot genumen dem kam. Hot er gesogt: „Woss hejsst, fun wanen? Awu ich hob genumen ale sachen, hob ich genumen dem kam.“ Un si hot em gebeten, er sol ir wajsen, wu er hot genumen di sachen. Is er mit ir gegangen un sej sanen gekumen zu jener grub. Un wi sej sanen gekumen zum grub, hot er aropgerissen di masswe[1]) fun ponim[2]), un di prinzessen hot em darkent, as er is der ben-melech[3]), woss hot ir geratewet fun grub. Sanen sej gekumen ahejm un hoben darzejlt alss ding dem kejsser. Hot der kejsser em gehejssen chassene hoben mit der schejner prinzessen, un er hot em gemacht far a schejne l'melech[4]).

372. Hakodêjsch-borchu m'saweg siwugim[5]).

Di malkass-schwo[6]) hot amol gesogt zu Schlêjmen[7]), as si glêjbt in alssding, woss si hot gehert fun ideschen Got, mer nit ejn sach glêjbt si nit: hakodêjsch-borchu m'saweg siwugim. Hot ir Schlêjme hamejlach gesogt, as er wet ir wajsen, wet si sen, wi doss is emess[8]). Un Schlêjme hot gehejssen, men sol ganwenen af'n gass a mejdel, un me sol si awekfiren af an insel un ir losen dorten in wald. Dorten in wald hot ir Schlêjme aussgehakt in a bêjm a schtibele, un er hot gemacht in schtibele a fensterl, woss durch'n fensterl hot men gekent darlangen in schtibele zu essen, ober si fun dorten hot nit gekent araussgejn. Un wer hot ir getrogen essen? Schlêjme hamejlach hot gehat a auerhon[9]): hot er gehejssen dem auerhon, er sol ale tog hiten di mejdel, un er sol ir bringen zu essen, wifil si darf un klejder un alssding. Er hot doch farschtanen di schprach fun ale chajess[10]) un êjfess[11]), hot er gekent rejden mit'n auerhon. Asêj is awek assach joren, un di mejdel is dorten gewakssen ejne alejn in wald. Ejnmol hot sach getrofen, as a schif is geforen iber'n jam[12]), un der sun fun kapitan hot gebeten dem foter, er sol em losen firen di schif. Hot der kapitan ibergegeben dem sun di firung fun schif. Inmiten is geworen a grêjsse fartune[13]). Di schif hot ongehêjben sach zu warfen, un der kapitan hot alejn nit gewusst, awu di schif gejt. Un di fartune is geworen alss schtarker un schtarker, un assach mentschen sanen dartrunken geworen.

[1]) Maske. — [2]) Gesicht. — [3]) Prinz. — [4]) Kronprinz. — [5]) Der Heilige (gepriesen sei Er!) führt Ehepaare zusammen (talmudischer Spruch). — [6]) Königin von Saba. — [7]) König Salomo. — [8]) wahr. — [9]) Auerhahn. — [10]) Tiere. — [11]) Vögel. — [12]) Meer. — [13]) Sturm.

Unter di mentschen, woss sanen nebach arajngefalen in wasser, is gewen dem kapitanss sun êjch. Darnoch, as di fartune is schtiler geworen, hot di schif wajter[1]) gefunen dem richtigen weg un is gekumen b'scholem[2]) mit'n kapitan ahejm. Un der kapitan is gekumen ahejm un hot bawejnt dem sun, wajle er hot alejn gesen, wi der sun is dartrunken geworen in jam. Ober der sun is take arajngefalen in wasser, ober dartrunken is er nit geworen, wajle er hot gekent gut schwimen. Un er is geschwumen a ganzen tog, bis er is ongekumen af a wajter insel. Ess is schêjn gewen farnacht, hot er sach awekgelejgt unter a bêjm schlofen. Af morgen in der fri is er ufgeschtanen un hot ongehêjben suchen, woss er wet gefinen zu essen. In keschene[3]) hot er gehat mitgenumen fun schif a schpigele mit a messer mit a scherele. Is as er hot gefunen pejress[4]) af a bêjm, is er arufgekrochen un hot opgeschniten pejress un hot gegessen. Gejendik asêj af'n insel, set er a bêjm un in bêjm a schtibele, un in schtibele sizt a chaje[5]) mit wilde hor. Ober doss is nit gewen kejn chaje, nor ess is gewen jene mejdel, woss Schlêjme-hamejlach hot gehejssen awekfiren af der insel. Un der sun fun kapitan hot gesen, wi jeden tog flit zu an auerhon un bringt far der chaje essen. Un ale tog flegt der sun fun kapitan kumen un kuken af der chaje. Un ejnmol hot er sach gut ajngekukt af der chajele, hot er gesen, as doss is a mentsch. Hot er ongehêjben mit ir zu rejden, un sej hoben sach zugewêjnt[6]) ejner zum andern. Un mit'n messer, woss er hot gehat, hot er aussgeschniten in bêjm a grêjsse tirale[7]) un hot aussgeschniten di schtibele, si sol weren brejter, un er is êjch arajn wêjnen[8]) in derselbiker schtibele in bêjm. As der auerhon hot doss darsen, hot er alssding darzejlt Schlêjmen, un Schlêjme hot doch gekent rejden mit em, wajl er hot doch farschtanen di schprach fun ale chajess, hot er gehejssen dem auerhon, er sol trogen essen far bejde fun di besste majcholim[9]) fun kejsserss tisch. Un der sun fun kapitan hot sejer lib gehat di mejdel, woss hot gewêjnt in bêjm. Ejnmol hot er ir gewisen dem schpigele, woss er hot gehat mitgenumen fun schif, un wi si hot darsen in schpigele di chaje, hot si ongehêjben zu schrajen. Hot ir der sun fun kapitan gegeben zu farschtejn, as doss set si sich alejn in schpigel un as êjb si wil, ken er machen, si sol weren schener.

[1]) wieder. — [2]) unbehelligt. — [3]) Tasche. — [4]) Früchte. — [5]) Tier. — [6]) gewöhnt. — [7]) Türlein. — [8]) wohnen. — [9]) Speisen.

Un er hot genumen mit der scherel un hot ir opgeschniten di lange wilde hor un di lange dike negel fun di finger. Un di mejdel is geworen schejn un hot gelajcht[1]) wi a bassmalke[2]). Sej hoben asêj gewêjnt zusamen etlache wochen, hot er ir gesogt, as er wil mit ir chassene hoben[3]). Un si hot em êjch lib gehat, un sej hoben bejde chassene gehat un hoben farbeten af der chassene ale chajess un ale fêjgelach fun wald. Un di fêjgelach hoben sej gesungen, un di chajess hoben getanzt, un ess is gewen a schejne chassene[4]). Un ess is awek a jor, un der auerhon hot schtendig gebracht far sej bejde zu essen un klejder un schich. In a jor arum hot di wajbel gehat a kind, un in finef jor hot si gehat fir kinder. Un der auerhon flegt schtendig alss darzejlen Schlêjmen, un Schlêjme hot em gehejssen, er sol trogen essen far ale sekss. Ejnmol is gewen ba Schlêjme-hamejlachss sun chassene. Zu der chassene sanen gewen farbeten ale kejssorim un ale malkess[5]), un di malkassschwo is êjch gewen af der chassene. Un achuz[6]) dem, hot Schlêjme gehejssen dem auerhon, er sol farbeten af der chassene ale chajess un ale fêjgelach. Is der auerhon geflêjgen af jenem insel un hot aussgerufen, as ale chajess un ale fêjgelach solen kumen zum kejsser af der chassene. Un di fêjgelach sanen ale awekgeflêjgen, ober far di chajess hot Schlêjme geschikt a grêjsse schif, un der auerhon hot gefirt di schif. Un di junge por fun schtibele fun bêjm sanen êjch mitgeforen af'n schif. Wi sej sanen gekumen in land, sanen ale aropgekrochen fun schif un hoben genumen gejn noch'n auerhon. Af'n weg hot der man gesen, as neben jeder brunen in land schtejt a bild fun a jungen mentschen, neben jeder brunen derselbiker bild. Hot er gefregt dem auerhon, woss doss is far a bild, êjb doss is der got, woss di mentschen fun dem land buken[7]) sach far em. Hot em der auerhon gesogt: „Nejn, doss tor[8]) men nit sogen: do is Erez-jissroejl[9]), un di mentschen fun der land hoben mêjre[10]) nor far Got alejn. Un der bild, woss du sesst do far jeder brunen, wel ich dir darzejlen, far woss doss is. Mit assach joren zurik, is ba ejnem a kapitan dartrunken geworen a sun. Un er hot sejer gewejnt un geklogt af sajn sun. Ober mentschen hoben em getrejsst un hoben em gesogt, er sol nit wejnen, Got wet rachmoness[11]) hoben af sajn sun

[1]) geleuchtet. — [2]) Prinzessin. — [3]) heiraten. — [4]) Hochzeit. — [5]) Königinnen. — [6]) ausser. — [7]) knieen. — [8]) darf. — [9]) Land Israel. — [10]) Furcht. — [11]) Mitleid.

un wet em ratewen[1]). Hot der kapitan gelosst awekschtelen ba jeder brunen dem bild fun sajn sun, — tomer[2]) wet em imezer sen, sol er wissen, awu em opzubringen.“ Un wi der man hot doss gehert, hot er genumen schtark wejnen, un hot gesogt dem auerhon, as doss is er, der sun fun kapitan, woss is demolst arajngefalen in wasser. Rejdendik asêj, sanen sej gekumen far'n palaz fun Schlêjme-hamejlach'n. Un Schlêjme hot gesen, wi der man wejnt, hot er gefregt, un der man hot em darzejlt di ganze majsse. Hot men geschikt, un me hot gebracht dem kapitan, un der foter fun der wajbel is êjch gewen ban kejsser af der chassene. Un sej hoben sach ale gefrejt, un der kejsser Schlêjme-hamejlach hot darzejlt di ganze majsse, un wi er hot doss geton nor zu wajsen der malkass Schwo, as Hakodesch borchu m'saweg siwugim. Un di malkass Schwo hot gesen, as unser Got is m'saweg siwugim, un er hot rachmoness mit mentschen k'rachem ow al bonim[3]). Un ale hoben geglêjbt in Schlêjme-hamejlachss chochme[4]).

373. A chossen[5]) mit gilderne hor.

Ba rajche eltern is amol gewen a tochter, a bass-jechide[6]). Si is gewen sejer a schejne, un di eltern hoben ir lib gehat mer wi sejer leben. Sej hoben gehalten far ir a basunder frau, woss di frau flegt far ir sorgen, flegt mit ir gejn schpaziren, un flegt ir darzejlen alerantike[7]) schejne geschichten. Di frau hot gekent ausslejgen korten. Ejnmol hot si ausgelejgt der junger mejdel korten, un hot ir gesogt, as si wet krigen a chossen mit gilderne hor. Di mejdel hot sach sejer gefrejt un hot kejn mol nit gekent fargessen, woss di frau hot ir gesogt. As si is a bissel elter geworen, hot men ir geret a schidach[8]), un si is geworen a kale[9]) mit ejnem a rajchen chossen fun Stambul. Far der chupe[10]) hot si doch dem chossen nit getort sen[11]), hot si gewart, bis der tog fun der chupe wet kumen, si sol kenen sen dem chossen mit di gilderne hor. Un as der tog fun der chupe is gekumen, sanen zunufgekumen assach gesst, schejne mentschen, ale frajnd un bakente fun ire eltern. Un wi der chossen is arajn in schtub, un di kale hot em darsen, hot si gesogt, as si wet em nit nemen, wajl er hot nit kejn gilderne hor, un si wejss,

[1]) retten. — [2]) vielleicht. — [3]) wie ein Vater sich seiner Söhne erbarmt. — [4]) Weisheit. — [5]) Bräutigam. — [6]) einzige Tochter. — [7]) allerhand. — [8]) Partie angetragen. — [9]) Braut. — [10]) Trauung. — [11]) In alter Zeit durfte das Brautpaar vor der Trauung einander nicht sehen.

as ir chossen mus hoben gilderne hor. Un wifel me hot zu ir nit geret, hot ess gornit geholfen, Si wil nit un fartig! Is der chossen nebach mit grêjss zar[1]) zurikgeforen in Stambul, un di mejdel is gebliben a mejdel. Di eltern fun der mejdel sanen in a kurzer zajt fun zar geschtorben. Un der jungerman in Stambul hot sach schtark opgegessen di harz, woss er hot nit gekrogen di mejdel, wajl si is em sejer gefelen geworen. Is er gegangen zun a goldschmid un hot em gehejssen machen a parùk fun gilderne hor. Gelt hot er gehat assach, is doss far em nit gewen kejn grêjsse sach. Er hot gekrogen dem gildernem paruk, un is gegangen zu der mejdel un hot sach ongeton wi ejner, woss farkêjft sachen af'n gass. Di mejdel hot gehert, wi ejner ruft auss far ir fenster alte sachen, hot si ufgemacht dem fenster. Un wi si hot darsen, as ess schtejt a man mit gilderne hor, hot si sach sejer schtark darfrejt un hot em gebeten, er sol arajngejn in schtub. Un as er is arajn, hot si em gefregt, wer er is, un fun wanen er is, un woss sajn gescheft is? Hot er ir darzejlt, as er is an oremer ssêjcher[2]) fun Stambul, un as sajn gescheft is farkêjfen af'n gass alte sachen. Hot si em gefregt, êjb er wil si nemen far a wajb? Fregt er ir: „Du lachst fun mir? Woss têjg dir asan oremer man wi ich?“ Sogt si: „Nejn, ich kuk nit af rajchkajt, ober ich wejss, as ich darf krigen a man mit gilderne hor, un ich wil, du solst mich nemen“. Hot er mit ir chassene gehat un is geforen mit ir in Stambul. In Stambul hoben em ale mentschen gekent, wajl er is gewen ejner fun di gresste ssochrim[3]), un hot gewêjnt in a schejnem grêjssen palaz. Ober er hot nit arajngefirt sajn wajb in dem palaz, nor er hot gedungen a klejne miesse[4]) hajsele fun zwej zimern, un dorten hot er gelebt mit der wajb. Ale in der fri flegt er sach onton in sajne oreme klejder un flegt sogen der wajb, as er gejt farkêjfen alte sachen. Ober in der emessen[5]) is er gegangen in grêjssen gescheft, woss er hot gehat, un hot gefirt grêjsse misschorim[6]). Farnacht flegt er wajter onton sajne oreme klejder mit'n gildernen paruk un flegt gejn ahejm in jene klejne hajsel. Ober di wajb hot nit geart[7]), woss si is nit rajch, abi si hot a man mit gilderne hor. In a jor arum hot si gehat[8]) a ingel. Hot er genumen dem ingel un hot em opgegeben a guter frau, woss hot gewêjnt neben sejer

[1]) Kummer. — [2]) Kaufmann. — [3]) Kaufleute. — [4]) hässlich. — [5]) in der Tat. — [6]) Geschäfte. — [7]) gekümmert. — [8]) geboren.

klejner hajsel. Un as er is gekumen ahejm, lêjft er arajn zu der wajb un schrajt: „Gewalt, awu is doss kind? Men hot ba uns geganwet[1]) dem kind!“ Un si hot ongehêjben zu wejnen, un er hot geschrien af ir. Ober si hot sach bald baruigt, si is zufriden gewen mit alssding, abi[2]) si hot a man mit gilderne hor. Un si hot jeder jor gehat a kind, un schtendig flegt er machen diselbike sach un flegt awekgeben dem kind jener guter frau un flegt kumen schrajen: „Gewalt, me hot geganwet unser kind.“ Asêj hot er gemacht mit ale fir kinder, woss si hot gehat. Ober si is mit alssding gewen zufriden, abi si hot a man mit gilderne hor. Nor b'schass[3]) si flegt sach darmonen on ire fir kinderlach, flegt si nebach schtark wejnen. Un der man flegt ir nochanand sidlen[4]) far woss si hot nit achtung gegeben af ire kinder, wiasêj si hot gelosst ganwenen ale fir kinder. Assach joren sanen asêj awekgegangen, ober si hot alss geliten mit a ruiger harz, — abi si hot a man mit gilderne hor. Ess is gekumen di zajt, wu der eltster sun hot gedarft chassene hoben, hot der foter gegehejssen jener guter frau, si sol ongerejten a schejne chassene, un si sol losen nejen far der kale schejne klejder, un di schtof far di klejder hot er ir gegeben fun sajn grêjssen gescheft, woss er hot gehat, un perlen un dimenten hot er ir êjch geschikt. Un zu der wajb sajner hot er gesogt: „Ba unser schochente[5]) is hajnt a grêjsse chassene, un ich hob gesen, wi me trogt ahin perlen, — gej ahin un ganwe a por perlen, welen mir kenen leben ruiger; un wen du wesst doss nit ton, wel ich dich geten.“ Si hot afile nit gewelt gejn ganwenen, ober zum ssof is si doch gegangen, — worem woss wolt si nit gekent ton, abi zu hoben a man mit gilderne hor? Is si gegangen un hot geganwet a por perlen. Di frau hot gesen, wi si kumt arajn un nemt perlen, hot si ongehêjben af ir zu schrajen un hot ir geschlogen. Si hot gewusst, wer si is, ober der man hot ir asêj gehejssen ton. Darnoch hot der man gehejssen, men sol ir geben nejen di klejder far der kale. Si hot genumen di tuch mit di gold mit di sajdenss un hot genumen nejen. Un nejendik hot si gewejnt, woss si darf nejen klejder far a fremde chassene, un si hot sach darmont, as ir erschter sun wolt izter schêjn êjch gekent gejn zu der chupe, un si hot nebach ajngenezt ir klejd mit ire treren[6]),

[1]) gestohlen. — [2]) wenn nur. — [3]) während. — [4]) schimpfen. — [5]) Nachbarin. — [6]) Tränen.

Af'n ander tog is gewen di chassene. Hot der man zu ir gesogt: „Tu sach on rejn, un mir welen gejn zu der chassene, wajl di schochente hot uns farbeten.“ Si hot sejer nit gewelt gejn af der chassene, ober as der man mit gilderne hor hejsst, is si gegangen. Un si hot gesen, wi ale mentschen frejen sach, un si hot sach darmont on ire kinderlach, un di treren sanen ir geschtanen in hals. Un as me hot sach gesezt ban tisch, hot di junge wajbel gedarft gejn kuschen di hent der schwiger[1]). Hot si nit gewusst, wer di schwiger is. Hot di frau ir zugefirt zu der muter fun chossen, un si hot ir gekuscht di hent. Un si hot nit farschtanen, woss do tut sach. Is zugegangen zu ir der man un hot aropgenumen dem gildernem paruk un hot ir darzejlt di ganze majsse fun onhejb bis zum ssof. Hot si far ssimche[2]) schtark gewejnt un hot arumgenumen[3]) dem sun mit der schnur[4]) un hot sej gekuscht. Darnoch hot men ir zugefirt ale ire kinder, un ale hoben sach gefrejt, un ess is gewen a schejne chassene. Un fun demolst on hoben sej gewêjnt in sajn grêjssen palaz un sanen gewen gliklach un rajch un gesunt[5]).

374. Reb Schimen ben Jochajss kejwer.

1. Als R. Schimen ben Jochaj is geschtorben, hoben em hent getrogen zum kejwer. Men wejss nit, wer doss is gewen, mer nit, ess hoben sach gemacht hent, un sej hoben getrogen R. Schimen ben Jochaj zum kejwer. Darnoch hot men genumen suchen, men hot doch fort[6]) gewelt wissen, wu asa grêjsser zadik[7]) is bagroben. Hot men gegroben in zen erter, ober men hot nit gefunen dem kejwer. Ejnmol hot ejner a goj gegroben af'n feld a grub, un wi er hot ongehêjben zu groben, is er gepejgert[8]) af'n ort. Hot men ongehêjben zu suchen, un dorten hot men gefunen R. Schimen ben Jochajss kejwer, un me hot dorten awekgeschtelt a hajsel, woss si schtejt bis hájêjm[9]).

2. Af R. Schimen-ben-Jochajss kejwer hot men gesejt titun[10]). Gewejntlach nit af zu nizen[11]), nor k'dej[12]) ess sol sajn schejn. Un ejner an araber hot gesen, wi schejn di titun is, hot er gewelt oprajssen a por bleter, un wi er hot aussgezêjgen di hant, is si em opgenumen geworen[13]).

[1]) Es ist bei den spaniolischen Juden Sitte, dass die Braut bei der Trauung die Hand der Schwiegermutter küsst. — [2]) Freude. — [3]) umarmt. — [4]) Schwiegertochter. — [5]) vgl. Decamerone 10. 10. — [6]) trotzdem. — [7]) Heiliger. — [8]) gestorben. — [9]) heute. — [10]) Tabak. — [11]) Nutzen. — [12]) damit. — [13]) eingeschlafen.

375. A ness mit'n Wilner goen[1]).

Fun Balschem[2]) darzejlt men, as er is amol geforen iber'n jam[3]), un ess is gewen a grêjsser schturem, un di schif hot gehalten ban untergejn. Hot der Balschem aussgeschprejt sajn fatschejlke[4]) iber'n wasser, un er is ariber af'n fatschejlke dem ganzen jam. Un fun Wilner goen darzejlt men, as er is amol geschtanen af a balkon un hot getracht[5]). Trachtendik is er arumgegangen ibern balkon. Un in balkon is gewen aussgebrochen ejn wentel. Hot sach der goen asêj schtark farklert[6]) in têjre[7]), as er is gegangen un gegangen un is awek in der luften. Mentschen hoben doss alejn gesen.

376. Reb Jizchok-Schlêjme.

Fun majn sejden hot ir awade gehert. Er is gewen fun di erschte zen, woss sanen gekumen kejn Jeruscholajim. Gekumen is er fun Austrajch[8]), un ir wejsst doch awade, ir hot doch misstome gehert, as in Jeruscholajim is do der kejwer fun reb Jehudo-hachossid; is er hot doss gewusst al-pi-kabole[9]), wu der kejwer gefint sach, un er hot aussgebaut af dem kejwer a schul. Zuerscht is er gekumen un hot aussgebaut di schul un darnoch is er geforen karik in Austrajch opnemen sajne gelt, wajl er is gewen a id a sejer rajcher. As er is gekumen karik mit sajne gelt, sanen em di araber bafalen un hoben gewelt zuganwenen ban em di gelt un hoben em gewelt hargenen. Wi sej hoben em genumen tschepen[10]), is ufgeschtanen arum em a grêjsse want. Hoben di araber mêjre gekrogen un hoben em ongehêjben beten, er sol sej gor nit ton. Hot er misspalel gewen[11]), un di want is nit geworen[12]). Oj, er is gewen a grêjsser zadik[13]). Sajn s'chuss[14]) sol uns izter bajschtejn, woss far a zadik gomur[15]) er is gewen.

377. Reb Schimen-Menasche.

In Erez Jissroejl trefen sach noch hajntigss tog nissim[16]), mer nit woss nit jeder is sêjche[17]) zu dem. Ot hot sach amol ban uns in Chewrêjn getrofen, ba majn sejden[18]) in schtub is gekumen zum ssejder[19]) Eliohu-hanowi[20]). Majn sejde hot em alejn gesen,

[1]) der Gaon Elia von Wilna, Zeitgenosse des — [2]) Israel-baal-schemtow, Gründer des Chassidismus. — [3]) Meer. — [4]) Tuch. — [5]) nachgedacht. — [6]) vertieft. — [7]) Thora. — [8]) Österreich. — [9]) nach der Kabbala. — [10]) zuleide tun. — [11]) gebetet. — [12]) verschwand. — [13]) Heiliger. — [14]) Verdienst. — [15]) vollkommen Heiliger. — [16]) Wunder. — [17]) würdig. — [18]) Grossvater. — [19]) Festessen am Passah-Abend. — [20]) der Prophet Elias.

un er is ufgeschtanen un hot mit em geret. Emess, ausser dem sejden hot em kejner nit gesen, ober majn sejde is gewen a zadik gomur, hot er gehat dem s'chuss un hot em gesen. Nissim is faran hajnt êjch, ober wu treft men hajnt a iden, er sol sajn sêjche zu a ness? Ba uns in Chewrêjn is gewen der row, — ir hot awade gehert fun em, er is gewen sejer a grêjsser mentsch, — reb Schimen-Menasche hot er gehejssen. Is gewen amol a sejer schlechter ssar[1]) af Chewrêjn. Der ssar-haschochor[2]) hot men em gerufen. Er hot gefirt a sejer brejten leben. Er hot gehat efscher tausent wajber, — as awu er is gekumen, in welche schtot, in welchen derfel, hot er dorten genumen a wajb. Un er hot gehat finef un zwanzig sin, achuz[3]) techter. Darft ir doch farschtejn, wifil gelt er hot gedarft hoben. Un as er is afile gewen ungewejntlach rajch, is far tausent wajber hot em alss nit geklekt[4]). Is er a mol gekumen zu di iden in Chewrêjn un hot gehejssen, me sol em geben 10,000 liress, oder efscher noch mer. Un in Chewrêjn flegt men acht a sejger in owend farmachen di têjern, un kejn mentsch hot sach nit getort[5]) wajsen in gass. Wer ret, as a frau hot sach darwegt arausszugejn af'n gass, flegt ir kumen misse[6]), ober afile mener êjch hoben nit getort gejn af'n gass noch acht a sejger. Is gewen schlecht, a ganzen tog is men gewen farnumen[7]), un farnacht hot ejner dem andern nit gekent sen, men hot nit gekent ophalten an ejze[8]), woss men sol do ton, wu men sol nemen far'n ssar-haschochor asêj fil gelt. Un der ssar-haschochor hot gesogt, as wen in dem un dem tog welen em di iden nit bringen di gelt, wet er ausskêjlenen[9]) ale iden. Hoben ale iden gefasst un misspalel gewen[10]), Got sol schiken a ness, er sol ratewen di iden. Hot sach getrofen ba nacht, hot reb Schimen-Menasche gesen in cholem[11]), wi imezer sogt em, er sol ufschtejn in der fri, sol zugejn zum want, un in want is faran a loch, un wen er wet arajnruken di hant in loch fun want, wet men em fun dorten darlangen di 10,000 liress. Un er is ufgeschtanen un hot asêj geton, un me hot em darlangt fun loch fun want 10,000 liress, un er hot doss awekgetrogen dem ssar-haschochor, un di iden sanen geratewet geworen. Wiasêj doss is gewen, wejss men nit, ober misstome is doss gewen a malach[12]), woss

[1]) Fürst. — [2]) der schwarze Fürst. — [3]) ausser. — [4]) ausgereicht. — [5]) gedurft. — [6]) Todesstrafe. — [7]) beschäftigt. — [8]) Rat. — [9]) schlachten. — [10]) gebetet. — [11]) Traum. — [12]) Engel.

hot em darlangt di gelt. Jenem jor is gewen a iberjor[1]), un di majsse hot sach getrofen ferzen teg in oder-rischen[2]). Un l'sejcher[3]) zu dem ness hot men ba iden gemacht dem purim koton[4]).

378. Der idescher mechaschef[5]).

Ejner a id hot amol gehert, as ergez in a wajter medine[6]) wêjnen grêjsse m'chaschfim. Un der id hot sach gewelt ausslernen kischef[7]). Is er gegangen in jene medine. Af'n weg is er gekumen far a idescher achssanje[8]), un is arajn in di achssanje un hot sach gehejssen geben essen. Darwajl hot der balaboss mit em ongehêjben rejden un hot em gefregt, awu er fort. Hot em der id darzejlt, as er fort in di un di medine sach ausslernen kischef. Sogt em der id: „Woss darfstu foren asêj wajt? Blajb ba mir, ich wel dir ausslernen kischef.“ Un der id is gewen a id a zadik[9]). Ober der id hot gesogt, as er glêjbt em nit, un as er mus foren in jene medine. Der id hot doss gehert, sogt er zun em: „Mejle, as du wilst nit, wel ich dich nit nêjten. Du bisst doch schêjn lang unterwegenss: gej arauss zum brunen, wesstu sach waschen.“ Is der id gegangen zum brunen. Gekumen zum brunen, hot er aussgeton di schich un hot gewelt nemen wasser, sach zu waschen. Er git a kuk, ess is nito kejn brunen, ess is nito di achssanje. Un er is geschtanen ban breg[10]) fun a grêjssen jam[11]), un neben breg in wasser is geschtanen a schif, woss is gewen gerejt zu foren. Is er arajn in schif un is geforen mit der schif. Di schif is geforen a por wochen un is gekumen in a grêjsse, schejne schtot. Is der id arop fun schif un hot genumen gejn ibern schtot. Er is gegangen fun ejn gass af di andere, un hot gesen, as ale mentschen fun schtot sanen schtark umetik[12]). Hot er gefregt di mentschen, far woss sej sanen asêj umetik? Hot men em darzejlt, as ban kejsser fun der schtot is krank geworen sajn ejnzike tochter, un wifel ess is do rêjfim[13]) in schtot kenen sej si nit gesunt machen. Un der kejsser losst kumen zu der tochter jeder rêjfe, woss kumt in schtot, un jeder, woss ken nit gesunt machen sajn tochter, losst em der kejsser aropnemen di kop. Un der kejsser hot araussgegeben a chrus[1]), as wer ess wet gesunt machen di tochter, wet er si krigen far a wajb un wet weren a minister ban kejsser. Hot der id gesogt, as er wil gejn zum kejsser. Di mentschen hoben em opgeret, er sol doss nit ton, er sol hoben rachmoness af sajn jungen leben. Ober der id hot nit andersch gewelt un is gegangen. Gekumen zum kejsser in schtub, hot men em arajngefirt zu der kranker tochter, hot er gesen, as di tochter hot a geschwir in hals, un doss is ir krenk. Hot er nebach nit gewusst woss zu ton. Hot er ongeton sajn taless un sajne tfilim[2]) un hot sach awekgeschtelt dawenen. Di tochter fun kejsser hot kejn mol nit gehat gesen kejn iden, is wi si hot gesen, wi der id dawent, hot si genumen schtark lachen, un wi si hot gelacht, is ir geplazt der geschwir in hals. Er hot doss darsen, hot er sach gefrejt un hot gehejssen rufen dem kejsser un hot em gesogt, as di ssakone[3]) fun sajn tochterss krenk is schêjn farbaj, mer nit, si darf hoben gute pilness[4]). Un si is take gesunt geworen, un er hot mit ir chassene gehat un is geworen minister. Un in a zajt arum hot sach getrofen, as di schtot hot gedarft firen a grêjsse milchome[5]). Hot men em ibergegeben zu firen di milchome, un er hot di milchome gewunen. Un as me hot gemacht scholem[6]) mit'n ssêjne[7]) is gewen a grêjsse ssimche[8]) in schtot, un me hot aussgerufen a grêjssen jontew[9]). Un der kejsser hot genumen a grêjsse schif, un er hot gemacht a grêjssen schpazir af'n jam mit der tochter un mit ir man un mit sejere zwej kinderlach. Un wi sej sanen asêj geforen af'n jam, is geworen a grêjsse fartune[10]), un di schif is untergegangen. Ale sanen dartrunken geworen, mer nit er alejn is geratewet geworen. Un er is geschwumen un geschwumen iber di chwaljess[11]) fun jam un is ongekumen af a wajter insel. Dorten hot er sach anidergeworfen af der erd, un hot genumen schtark wejnen af[12]) sajn wajb un af sajne kinderlach. Wi er ligt asêj un wejnt, gejt zu zun em der balaboss fun der achssanje un sogt em: „Woss samstu[13]) sach asêj lang? Doss essen is doch schêjn lang fartig.“ Un der id hot nit farschtanen, woss der balaboss ret zun em. Sogt zun em der balaboss: „Aha, izter sesstu schêjn, as êjb du wilst sach lernen kischef, darfstu nit foren in wajte mediness: blajb ba mir, ich wel dich ausslernen kischef.“

[1]) Schaltjahr, bestehend aus 13 Monaten. Nach dem letzten Monat, Adar, wird noch ein „zweiter Adar“ eingeschaltet. — [2]) der erste Adar. — [3]) zum Andenken. — [4]) Kleinpurim. Am 14. Adar wird das Purimfest gefeiert. Im Schaltjahr feiert man das Fest am 14. des zweiten Adar, und der 14. des ersten Adar heisst „Klein-Purim“. Die hier gegebene Erklärung dieser Benennung ist nur sagenhaft und sehr jung. — [5]) Zauberer. — [6]) Land. — [7]) Zauberwesen. — [8]) Gasthaus. — [9]) Frommer. — [10]) Ufer. — [11]) Meer. — [12]) traurig. — [13]) Ärzte.

[1]) Bekanntmachung. — [2]) Gebet-Tuch und -Riemen. — [3]) Gefahr. — [4]) Pflege. — [5]) Krieg. — [6]) Frieden. — [7]) Feind. — [8]) Jubel. — [9]) Fest. — [10]) Sturm. — [11]) Wellen. — [12]) über. — [13]) säumst du.

379. Der kischefmacher.

Zu di zajten fun Nikolaj dem erschten, Nikolaj Perwy, is gewen a sakón[1]), as di ssoldaten flegt men ajnkwartiren ba ejnzelne mentschen, un jeder balaboss hot gemusst ausshalten ejnem, zi[2]) zwej selner. Un di fonjelach[3]) hoben holt gehat assach zu essen. Tomer is sej der essen nit gefelen geworen, is hoben sej sach gesidelt un hoben geschrien. Un as men flegt welen machen mit sej a hez[4]), — is rajs, wejsst ir doch, halt hiz, flegt men sej awekschtelen a schissel hejsse rajs. Der fonje flegt a chap ton a lefel rajs un flegt sach opbrien un schrajen, un di andere flegen lachen. Ejnmol is ba uns in schtot ba a iden ajngeschtanen a selner. Un der id hot gehat a schkatulke[5]) mit gelt. As der selner is awekgegangen fun der schtot, hot der id darsen, as sajn schkatulke mit gelt is nit geworen. Hot er ongehêjben zu suchen, zu gewaldewen, ess is geworen a rasch in schtot. Hoben em gute frajnd gesogt, er sol gejn ausser schtot, af'n miten feld wêjnt in a bajdel[6]) a kischefmacher. Der kischefmacher wejss alssding un er wet em sogen, wu di schkatulke is. Is der id gegangen un gekumen af'n feld zu der bajdel, akurat wi me hot em aussgemolt, un er is arajn un hot darzejlt dem kischefmacher di majsse mit der schkatulke. Ruft sach op der kischefmacher — er is gewen an alter id — „ich wel dir sogen, wer ess hot genumen dajn schkatulke". Un rejdendik hot er araussgenumen a schpigele un hot gehejssen dem iden kuken in schpigele. Hot der id a kuk geton un hot darsen in schpigele a selner. Sogt em der kischefmacher: „Der selner hot ba dir geganwet di schkatulke; gej awek in dem un dem ort, dort schtejt der polk[7]), wu der selner dint, wesstu em dorten gefinen". Sogt der id: „Je, ober ale j'wonim hoben ejn ponim[8]), — wi wel ich darkenen zwischen asêj fil fonjess grod majnem?" Sogt der kischefmacher: „Hob kejn dajgess[9]) nit, ich wel dir machen a ssimen[10])." Un er hot genumen dem schpigele, un hot ajngeschtochen mit a schpilke[11]) af'n êjg fun selner in schpigele, un er hot gesogt zum iden: „Izter kenstu em gefinen, wajle ban em alejn is êjch geworen ajngeschtochen af'n êjg". Un der id is gegangen un is gekumen zum polk un hot gesogt dem polkownik[12]), zu woss er is gekumen. Hot

[1]) Gesetz. — [2]) oder. — [3]) Soldaten. — [4]) Spass. — [5]) Schatulle. — [6]) Häuschen, — [7]) Regiment. — [8]) Sprichwort: alle Soldaten haben ein und daselbe Gesicht". — [9]) Sorge. — [10]) Zeichen. — [11]) Stecknadel. — [12]) Oberst.

em der polkownik gesogt asêj: „Gut, ich wel losen ausschtelen ale selner fun majn polk, un wen du wesst darkenen dem, woss hot ba dir geganwet di schkatulke, is gut, ober êjb nit, wesstu krigen bitere schmiz." Hot der id gesogt: „Gut". Un der polkownik hot aussgeschtelt ale selner fun polk. Un der id is gegangen fun ejnem zum andern, bis er hot gefunen ejnem, woss af'n êjg is em geschtanen a tropen blut. Hot er gesogt zum polkownik: „Der is doss." Hot der polkownik genumen und hot aussgeschtelt di selner af an ander êjfen[1]) un hot gehejssen dem iden wider suchen dem ganew[2]). Un der id hot wider gesucht fun ejnem zum andern und hot wajter darkent demselben selner far'n ganew. Asêj hot der polkownik gemacht etlache mol, un der id hot schtendik gewisen af'n selbiken. Hot der polkownik gehejssen, un me hot durchgesucht di sachen fun dem selner, un me hot gefunen in sajne sachen di schkatulke. Hot men awekgegeben dem iden di schkatulke, un dem selner hot men geharget un geschlogen. Di ofizern hoben gehert fun der majsse, hoben sej gefregt dem iden, un der id hot darzejlt di ganze majsse, wiasêj der kischefmacher hot em gewisen in schpigel dem ganew un wiasêj er hot em gemacht a ssimen af'n êjg, k'dej[3]) er sol em kenen darkenen. Un di ofizern hoben darzejlt di majsse ejner dem andern, bis di majsse is ongekumen zum kejsser Nikolaj dem erschten. Nikolaj der erschter, darft ir wissen, is gewen a schlechter kejsser, und me hot em in land lib gehat ot asêj wi fefer in nos un salz in di êjgen. Hot er mêjre gehat, as me wet ban em zunemen di meluche[4]). As er hot gehert di majsse fun dem kischefmacher, hot er gewelt foren zun em un fregen, wer ess wet sajn noch em kejsser. Hot er gehejssen rufen dem iden, er sol em sogen, wu der kischefmacher wêjnt? Der id is gekumen un hot dem kejsser gesogt akurat dem weg, wi er darf gejn zum kischefmacher. Hot der kejsser ibergegeben di meluche dem schejnelemelech[5]), un er hot genumen mit sich fufzig mentschen un is geforen zum kischefmacher. Un der kischefmacher hot schêjn gewusst, as der kejsser fort zun em. Is wi der kejsser is gekumen neben bajdel fun kischefmacher, is er em arauss antkegen un hot em gesogt: „Scholem-alejchem, adêjni hamelech[6])! Woss darfstu fun mir?" Hot em der kejsser gesogt:

[1]) Art, Ordnung. — [2]) Dieb. — [3]) damit. — [4]) Königreich. — [5]) Kronprinz. — [6]) Friede mit Dir, Herr König.

„Ich wil, du solst mir sogen, wer ess wet sajn noch mir af majn kissej-hamlucho[1])?“ Hot em der kischefmacher gegeben dem schpigele, un der kejsser hot gesen in schpigele Alexander dem zwejten. Hot der kejsser wajter gefregt: „Un wer wet sajn noch em?“ Hot em der kischefmacher wajter gehejssen kuken in schpigele, un der kejsser hot gesen in schpigele, wi ess sizt a grober goj af a schtul. Doss is gewen Alexander der driter. Hot der kejsser wider gefregt: „Wer wet sajn noch em?“ Hot em der kischefmacher gewisen dem schpigele, un in schpigele hot der kejsser gesen dem iztigen kejsser, Nikolaj dem zwejten. Un der kejsser hot wajter gefregt: „Wer wet sajn noch em?“ Hot sach der kischefmacher opgedrejt on a sajt un hot nit gewelt entfern dem kejsser. Ober der kejsser hot gegeben a klap mit'n fuss un hot gesogt: „Ich wil, du solst mir sogen, wer ess wet sajn noch em.“ Hot der kischefmacher genumen pamelach[2]) dem schpigele un hot gewisen dem kejsser. Un wi der kejsser hot a kuk gegeben in schpigele, is er geworen blejch. Un wemen, mejnt ir, hot er dorten gesen? A iden in taless un tfilen, — doss is gewen Moschiach[3]).

380. Der ajngesunkener klêjsster[4]).

Ba uns in schetel is geschtanen a klêjsster. Un b'schass me hot gefirt a mess[5]) zum kejwer[6]), hot men gedarft aribergejn iber'n klêjsster. Woss hoben geton di gojim? Jeder mol, b'schass iden hoben gefirt a mess farbaj sejer klêjsster, hoben sej genumen klingen in di gloken. Ess is gewen a grêjsser bisojen[7]) far di iden, ober woss sol men ton? Der id is in goless[8])! Ejnmol hot sach getrofen, is ba uns geschtorben a guter-id[9]). Hot men em gefirt zum kejwer, un gewejntlach farbaj dem klêjsster. Un wi men is gekumen zum klêjsster, hoben di gojim gor kejn busche[10]) nit gehat un genumen klingen. Der zar[11]) fun di iden is gewen grêjss. Un pluzim set men, wi der guter-id is ufgeschtanen un hot sach anidergesezt af di mite[12]) un hot gemacht a ssimen[13]) mit der hant, der schamess sol zun em zukumen. Ale sanen geworen nischtêjmem[14]). Un der schamess is zugegangen zum

[1]) Königsthron. — [2]) behutsam. — [3]) Messias. — [4]) die versunkene Kirche. — [5]) Toter. — [6]) Grab. — [7]) Kränkung. — [8]) Verbannung. — [9]) Wunderrabbi. — [10]) Scham. — [11]) Kummer. — [12]) Totenbahre. — [13]) Zeichen. — [14]) erstaunt.

guten-iden, un der guter-id hot em gehejssen, er sol gejn un bringen fun sajn schtub a ssejfer[1]). Der schamess hot nit gewusst, woss fara ssejfer, ober as der rebe hot gehejssen, is er gegangen. Wi er is zugegangen zum rebenss schtub, sanen fun schtub araussgeflêjgen zwej tauben un hoben em darlangt a ssejfer. Der schamess hot genumen dem ssejfer un is gegangen zurik un hot darlangt dem ssejfer dem reben. Un der rebe hot ufgemischt a blat, hot gelejent un farbêjgen dem blat. Darnoch hot er sach wajter anidergelejgt af der mite un hot gehejssen, me sol em wajter firen. Un me hot em gefirt, un me hot em m'kaber gewen[2]). Un wi me hot em m'kaber gewen, hot men gesen, wi der klêjsster hejbt on ajnzusinken. Di gloken hoben geklungen, un der klêjsster is gesunken un gesunken un arajngesunken geworen in der erd arajn ad hajéjm hasè[3]).

381. Faledike[4]) schtejner.

1. In Chewrêjn is gewen a haus, un ess flegt nochanand falen schtejner fun dach. Kejner hot di schtejner nit gesen, ober me hot gehert, wi sej falen in want. A por mentschen hoben gemusst araussgejn fun der haus, worem sej hoben mêjre gehat dorten zu wêjnen. Hoben di Chewrêjner iden obgekêjft di haus un hoben dorten gemacht a talmudtêjre[5]). Un fun damolst on hoben ufgehert zu falen schtejner. Ess wajst auss[6]), as doss is gewen a hejliker plaz, is doss nit gewen wirdig far gojim, dorten zu wêjnen, ober far a talmudtêjre is doss gewen wirdig.

2. In unser schtetel[7]) in Jeruscholajim is geschtanen a haus, un di mentschen, woss hoben in ir gewêjnt, hoben gehert, wi ess falen schtejner. In want sanen nochanand gefalen aselche grêjsse schtejner, as ess hot schtendig darlangt a duner, wen a schtejn is aropgefalen. Di mentschen, woss flegen farbajgejn, hoben schtark mêjre gehat. Is me gegangen un me hot ongesogt in buliss[8]). Is gekumen buliss un hot ongesogt dem balaboss, as wen di schtejner welen nit ufheren zu falen, wet men em schissen. Hot der balaboss nit gewusst, woss er sol ton. Hoben di frenken[9]) em gesogt, as do sanen faran in haus schejdim[10]), woss wilen machen a chassene, un

[1]) Buch. — [2]) begraben. — [3]) bis auf den heutigen Tag. — [4]) fallende. — [5]) Talmudschule. — [6]) es scheint. — [7]) Viertel. — [8]) Polizei. — [9]) Spanische Juden. — [10]) Kobolde.

wajle sej gefinen nit kejn ongegrejten tisch, warfen sej schtejner. Ejnmol is ejner arajn zun em in schtub, is af em arufgefalen a grêjsser schtejn. Ess hot em schtark wej geton; gesen hot er dem schtejn nit, ober af'n lajb is em geworen a brenediker rêjter flek. Der balaboss hot gesen, as ess is schlecht, hot er gehejssen, me sol awekschtelen in schtub a gerejten tisch, mit ale mine majcholim[1]) un mit gute wajn, un telern un alss woss me darf hoben zun a grêjsser ssude[2]). Hot men asêj gemacht, un der balaboss hot farschlossen ale tiren fun schtub, un ale sanen arauss fun schtub. Af morgen in der fri hot men gefunen di tiren farmacht, ober af'n tisch is kejn sach nit geschtanen, alss is gewen ufgegessen un aussgetrunken. Un fun demolt on hoben di schtejner ufgehert zu falen.

382. A majsse mit a lez[3]).

Ba uns is gewen ausser schtot, hot dorten gewêjnt a prize[4]). In schtub ba der prize is gewen a lez. Der lez hot sich gehat in schtub a basundern winkele, woss dorten flegt men nit toren[5]) awekschtelen gor nit nischt. Un tomer flegt sach imezer zuriren zu jenem ort, flegt der lez iberkeren di schtub kapêjr[6]). Woss ess is geschtanen in schtub, fleg er machen fun darfun a têjhu-wowêjhu[7]), un in schtub fleg nemen dunern, as ess is gewen a mêjre. Ich bin b'tewe[8]) a stoljar[9]), fleg ich gejn arbeten zu jener prize. Un di prize flegt mit mir nochanand rejden, — nit andersch, si hot gewelt, ich sol sach schmaden[10]). Ejnmol farnacht, ich hob schêjn gewelt gejn ahejm, nemt di prize un bet mich, ich sol blajben ba nacht ba ir in schtub. Ir hert a majsse? Ich hob ir genumen tajnen[11]), as ss'tajtsch, un wiasêj un wen? Ich muss gejn zu majn wajb un kinder. Ober ret zu der want! Ich sol blajben ba ir, un gornit! Nor aussfiren hot si nit aussgefirt. Si hot geret, woss ir harz hot gelusst, ober ich hob ajngepakt majne sachen, un bin gegangen ahejm. Mejle woss hot si mir gekent ton? Gornit. Ober farschtanen hob ich, as si wet mir do opton a schtuke[12]) mit'n lez. Wi ich bin ogegangen a por trit fun ir filwórek[13]), sanen af mir arufgefalen hint, poschet[14]) klowim[15]). Un schnej is gelegen af'n

[1]) aller Arten Speisen. — [2]) Festessen. — [3]) Kobold. — [4]) christliche Gutsbesitzerin. — [5]) dürfen. — [6]) kopfüber. — [7]) Tohu wabohu. — [8]) von Natur aus, vom Beruf. — [9]) Schreiner. — [10]) taufen. — [11]) einwenden. — [12]) einen Streich spielen. — [13]) Hof. — [14]) einfach. — [15]) Hunde.

gass, as me hot kam gekent gejn. Ess sanen af mir arufgefalen efscher zwanzig klowim. Woss tut men, poter[1]) zu weren fun klowim? Hob ich sach awekgesezt in schnej. Un kachabe[2]), di klowim sanen sich zulofen. Darwajl is zugefalen di nacht, un ess is geworen finster-chêjschech[3]), mer nit fun schnej is gewen a bissel lichtig. Gej ich mir asêj iber'n schnej. Pluzim is far mir aussgewakssen a nekejwe[4]), a grêjsse nekejwe, ongeton in wajss. Fun mir bis zu der nekejwe is gewen arum fir ejlen[5]). Un si is mir nochgegangen asêj, as schtendig is si gebliben fun mir af fir ejlen. Hob ich sach awekgeschtelt, is si êjch gebliben schtejn, un wi ich hob genumen gejn, is si êjch gegangen, schtendig fir ejlen fun mir. Ess hot af mir gezitert di haut. Woss tut men do? Nem ich mir majn taless un tfilin un kwetsch[6]) zu schtark zum harzen, — wet mir di nekejwe nit schaten[7]). Asêj bin ich mir gegangen, bis ich hob darsen fun derwajten di schtetel, — ich hob darsen di licht fun schtetel, is mir geworen epess lebediker af'n harzen. Far'n schtetel hot men gedarft aribergejn iber a brikel. Wi ich bin gekumen zum brikel, as di nekejwe falt doss aruf af mir, un chapt mich on un git mir a warf in schnej arajn. Ich bin geworen a têjter fun schrek. Hob ich aussgeschrigen: „Schma Jissroejl"[8]), un gornit, di nekejwe is awek. Un as ich bin gekumen ahejm, bin ich gewen blejch wi di want, un ich hob darzejlt majne bnej-bajiss[9]) di ganze majsse.

383. Lejzim.

1. Ich bin amol durchgegangen far'n kopziner klêjster[10]), hob ich alejn gesen, wi ess is gegangen a mentsch un hot gehalten di kop unter'n orem[11]).

2. Ba uns in schtot is gewen a id a gelemter[12]). Is fun em darzejlt men asa majsse. Er is gewen a stoljar[13]), un ejn mol is em ongekumen arbeten in a schtub, wu ess is gewen lejzim. Di lejzim hoben in jeder schtub sejer ort, awu sej sizen, un wen men rirt on dem ort, is machen sej on gewalten. Der stoljar hot geklapt a tschwok[14]) neben fenster un hot, wajsst auss, grod getrofen dem lez. Hot men em darlangt fun fenster a patsch[15]), un er hot genumen lêjfen af karik. Asêj is er gelofen a lange, lange zajt, er is opgelofen asêj af karik di ganze schtot. Un fun demolt on is er gebliben gelemt.

[1]) los. — [2]) tatsächlich. — [3]) stockfinster. — [4]) Weib. — [5]) Ellen. — [6]) drücke. — [7]) schaden. — [8]) Höre Israel. — [9]) Hausgesindel. — [10]) vielleicht: Kirche (Kloster) der Kapuziner. — [11]) Arm. — [12]) lahm. — [13]) Tischler. — [14]) Nagel. — [15]) Ohrfeige.

384. Karaimer[1]) in Jeruscholajim.

In Jeruscholajim is kejn mol nito kejn minjen[2]) karaimer. Wajber is dorten do assach, ober manssbilden is mer wi najn kejn mol nito. Un schtendig wen ess kumt zuforen a zenter, mus ejner schtarben. Oder wen ess wert geboren a ingel, schtarbt er noch far'n briss[3]), oder ess schtarbt ejner fun sejer kehile[4]). Un ejn mol hot sach getrofen, as ess is geboren geworen a zwiling, sanen sej bejde gebliben leben, ober in selbiken tog sanen geschtorben zwej karaimer fun der kehile. Un as ess wert geboren a zwiling, a ingel mit a mejdel, schtarbt der ingel.

385. Messiassagen.

Af'n mokem mikdosch[5]) schtejt izter a terkischer bejsshaknessess[6]). Kejn anderer wi a terk tor dorten nit arajngejn. Ober fun desstwegen sanen andere arajngegangen un gesen. Is dorten hengt in der luften der ewen-ha-schessio[7]) fun bejss-hamikdosch[8]). Ongebunden is er nit, nor er hengt in der luften in miten haus. Un ale tog losst sach der schtejn arop als nideriker zu der erd. Un as der schtejn wet sach aroplosen bis zu der erd, wet kumen Moschiach[9]). Di terken wejssen doss êjch. Ober sej wilen doch nit lajden, Moschiach sol kumen, — is woss tuen sej? Schtupen sej ale tog dem schtejn zurik in der hêjch. Ober fundesstwegen helft doss nit, un der schtejn wert fort[10]) mit jeden tog nideriker. Me sogt, as er hengt schêjn gor niderik.

Moschiach darf kumen frajtig farnacht durch'n Jaffaer têjer[11]) in Jeruschlajim. Is woss tuen di terken? Ale frajtig noch halben tog farmachen sej dem Jaffaer têjer. Ober bis Moschiach wet kumen, wet der têjer weren asêj opgeriben, as er wet sach nit kenen gut farmachen.

[1]) Die Karäer gelten als ketzerische Sekte. Die Verschwägerung mit ihnen ist verboten. In Jerusalem besteht eine Karäer-Gemeinde. — [2]) vollzählige Gebetsgemeinde (10 Männer). — [3]) vor der Beschneidung. — [4]) Gemeinde. — [5]) Tempelplatz. — [6]) Bethaus. Gemeint ist die Omar-Moschee. — [7]) Eckstein. — [8]) Tempel. — [9]) Messias. — [10]) dennoch. — [11]) Tor.

III. Rätsel, Scherzfragen und Sprichwörter.

386. Rätselliedchen.

Woss is doss?
A hêjcher tate,
A brejte mame,
A blinde tochter,
A meschugener ejdim[1])?
(Aus Jerusalem).

387. Rätsel und Scherzfragen.

1. Far woss entfert a id schtendig mit a kasche[2])?
   Far woss sol er nit entfern mit a kasche?
2. Woss is doss? Ess schtejt af'n dach, macht kukireku un is nit kejn hon?
   A meschugener[3]).
3. Wi macht men a bejgel[4])?
   Me nemt a loch, un me lejgt em arum mit tejg.
4. Far woss kêjft a galach a schteken mit a silberne kop?
   Far gelt.
5. Far woss schtejt, as arum Schlêjme hamejlachss mite[5]) sanen geschtanen sechzig gibêjrim[6])? Is den ejner nit genug?
   Wajl ess schtejt „migibêjrej Jissroejl[7])." A gojischer giber wolt gewen genug ejner, ober migibêjrej Jissroejl hot men gedarft hoben sechzig.
6. Far woss is a kugeltop[8]) fun êjben brejt un fun unten schmol? Far woss is er nit farkert: fun unten schmol un fun êjben brejt?

[1]) Antwort: Gott, die Welt, die Nacht und der Wind. — [2]) Frage. — [3]) Verrückter. — [4]) Ringförmiges Gebäck. — [5]) Am Bett des Königs Salamo. — [6]) Helden, Hohes Lied 3, 7. — [7]) von den Helden Israels. — [8]) Topf zum Backen des Sabbathkuchen.

7. Woss is doss? Ba der nacht schloft men af dem, un ba tog esst men mit dermit?
   A kischen mit a lefel.
8. Fun wanen is gedrungen, as Awrom-owinu[1]) hot getrogen a jarmolke[2])?
   Schêjm-she[3]) is er gegangen on a jarmolke?
9. Fun wanen wejss men, as Awimelech hot gehat a lange bord?
   Ss'tajtsch? A-wi-me-lech! ...
10. Ess schwimt af'n wasser epess a min of[4]), un men wejss nit, zi is doss a gans, zi is doss a goner, — wi ken men darkenen?
    Men warft in wasser a schtikel brêjt un men set: chapt[5]) er — is doss a goner, chapt si — is doss a gans.
11. Far woss is a scherer der gresster chozef[6])?
    Sajn ganzer leben hengt af a hor, un er kricht noch jenem af'n kop.
12. Wer kumt zum erschten[7]) in klaus[8])?
    Der zwejter.
13. Zu farichten a halben dach darf men hoben drajssig schindlen, — wifel darf men hoben zu farichten a ganzen dach?
    Gornit, wajl a ganzen dach darf men nit farichten.
14. Far woss farmacht a hon di êjgen b'schass[9]) er krejt?
    Wajl er ken aussewejnig.
15. Far woss esst men dinstig zimess[10])? farwoss nit an ander tog in woch?
    Suntig esst men kejn zimess nit, wajl men hot doch schabess gegessen; montig esst men kejn zimess nit, wajl men wet doch dinstig essen; mitwoch nit, wajl men hot doch erscht nechten gegessen; donerschtig nit, wajl frajtig zu nachts wet men essen un schabess wet men essen. Is blajbt kejn anderer tog in woch nit, wi dinstig.
16. Wi wakst a mentsch? fun êjben noch unten, oder fun unten noch êjben?

[1]) Erzvater Abraham. — [2]) Käppchen. — [3]) Könnte denn? — [4]) eine Art Vogel. — [5]) fängt. — [6]) Frechling. — [7]) als erster. — [8]) Bethaus. — [9]) während. — [10]) Sabbathspeise, an manchen Orten auch an Dienstagen gegessen.

   a) Fun unten noch êjben. Worem git a kuk af a schure[1]) selner: unten sanen sej ale glajch, un êjben is ejner gresser un ejner klener.
   b) Fun êjben noch unten: worem git a kuk, — men kêjft a mantel far a klejn kind; in a jor arum is der kind tut on dem mantel, is der mantel af di plejzess[2]) gut, un unten is er schêjn zu klejn.
17. Woss sol men ton, as men wil nit schtarben?
    Men sol sach schmaden[3]), wet men pejgern[4]).
18. Far woss hot Odom-horischen[5]) asêj lang gelebt?
    Wajl er hot nit gehat kejn schwiger[6]).
19. Far woss esst men schawuess[7]) nor milchigs un nit kejn flejsch?
    Wajl di behejmess[8]) sanen gegangen nemen di têjre.
20. Fun wanen is gedrungen, as Chawe[9]) hot nit gehat kejn zejn?
    Wajl si hot gehejssen ir sun kajen[10]).
21. Fun wanen is gedrungen, as Odom-horischen hot getrogen a lange kapote[11])?
    Wajl men hot em araussgetriben fun gorten[12]).
22. Far woss hot Japonje gewunen di milchome[13])?
    Wajl Japonje hot gehat a mejlach[14]) mit an oke[15]), un Russland hot gehat zwej malkess[16]) mit a nischtel[17]).
23. Far woss hot Japonje gewunen?
    A b'fejrescher[18]) possik: b'chol ascher japono jazliach[19]).
24. Far woss gejt ess a meschumed[20]) schtendig gut, un a ger[21]) schtendig schlecht?
    Wajl a meschumed hot a jidische kop mit a gojischen masel[22]), un a ger hot a gojische kop mit a jidischen masel.

[1]) Reihe. — [2]) Schulter. — [3]) taufen. — [4]) verrecken. — [5]) Adam (der erste). — [6]) Schwiegermutter. — [7]) Wochenfest, das Wochenfest ist das überlieferte Fest der Sinaioffenbarung. — [8]) Vieh. — [9]) Eva. — [10]) kauen (Wortspiel: „kajen" kann auch „Kain" bedeuten). — [11]) Judenrock. — [12]) Im Sachsischen Garten in Warschau wurden Juden in langen Röcken nicht hineingelassen — [13]) Krieg. — [14]) König. — [15]) eine günstige Kartenkombination im Kartenspiel Oko, etwa dem Poker ähnlich. Anspielungen an den japanischen General Oku. — [16]) Königinnen, Damen. — [17]) die Sieben, die nicht mitgerechnet wird und deswegen Nischtel genannt wird. — Gemeint ist der Exkaiser Nikolaus. — [18]) ausdrücklich. — [19]) Im Gebet für das Wohl des Kaisers heisst es: „b'chol ascher jifne jazliach", was immer er in Angriff nimmt, möge ihm gelingen. Das Worrt jifne (sich wenden, in Angriff nehmen) ist hier durch japono — das nach bebräischer Orthographie gleich geschrieben wird, — ersetzt, so dass der Satz nun bedeutet: wo nur ein Japaner ist, gelingt das Unternehmen. — [20]) getaufter Jude. — [21]) zum Judentum bekehrter Christ. — [22]) Glück.

25. Woss is der unterschejd fun a sekssjorigen neger bis a sibenjorigen neger?
A jor? Nejn! A schwarz-jor!
26. Far woss is fonje[1]) inkass af iden?
Worem as nit di iden, wolt kejn milchome nit gewen. Fonje un japonje is doch ejn wort, mer nit japonje schrajbt men mit ejn jud mer, ober as nit der jud, wolt fonje un japonje gewen gute frajnd[2]).

388. Kindermajsselach.

1. A ku is geflêjgen ibern dach un hot gelejgt an ej.
2. A tajbele is gesessen af'n dach un hot gewejnt. Is durchgegangen a hunt un hot si gefregt: „Tajbele, far woss wejnstu?“ Hot si geentfert: „Ich wejn far woss majn mame hot nit gehat kejn kinder.“

389. Redensarten und Sprichwörter.

1. Er têjg af kaporess; af zen, zen tausent, zen tissatsche[3]), zen tischre[4]), najn un najnzig kaporess.
2. A geschwir is a gute sach ba jenem unter'n orm.
3. Sol ich asêj leben, wi ich wil schtarben.
4. Ess is besser zu leben in nachess[5]), ejder zu schtarben in zar[6]).
5. Ich wel doss nit fardinen in schil[7]), woss ich wel farliren in mil. (Galizien).
6. Ruf mich knaknissel[8]).
7. Der mentsch tracht, un Got lacht.
8. Er schrajt, wi di idene in bod.
A idene is a mol gelegen in bod af der êjberschter polke[9]), un ess is ir gewen sejer hejss, as[10]) si hot nit gekent darhalten. Hot si geschrien: „Gewalt, gewalt! Ich wer farbrent, oj, gewalt!“ Woss schrajstu? Krich arop af a niderikere polke, wesstu farschporen schrajen!

[1]) Russe. — [2]) Das Wort fonje wird mit den hebräischen Buchstaben pe, alef, nun, jod und ajn geschrieben. Schreibt man vor diesem Worte noch ein jod (jidisch: Jud), so liest man das Wort japonje. — [3]) russ. 1000. — [4]) der 10. Tischre, der Versöhnungstag, an dem das Sühnopfer (kaporess) gebracht wird. Dies ist die ursprüngliche Fassung, die, wegen Lautähnlichkeit, zu der mit zen tissatsche, dann zen tausent führte. 10,000 wird auch abgekürzt mit Zadi, Tet angegeben. Der Zahlenwert von Zadi und Tet ergibt aber 99. — [5]) Wohlstand. — [6]) Unglück, Elend. — [7]) polnische Aussprache für Schul. (Wenn ich in die Synagoge gehe, und darum die Mühle verlasse, so werde ich im Gotteshaus nicht das verdienen, was ich zu Hause verlieren werde). — [8]) Ich habe ein Unrecht begangen? So nenne mich „Knacknuss“, — was willst du denn? — [9]) Stufe. — Im russischen Bad steigt die Temperatur mit den Stufen, die im Bad angebracht sind. — [10]) so dass.

9. Zwej schtet krigen[1]) sach iber a row.
Zwej schtet, Wilne un Kowne, hoben sach gekrigt iber a row, reb Dowid. Ober wi hoben sej sach gekrigt? Wilne hot gesogt, reb Dowid sol sajn row in Kowne, un Kowne hot geschrien: „Nejn, nejn, sol er sajn row in Wilne“.
10. Lêj mimidbor horim[2]) — fun sogen wert men nit trogen[3]).
11. Er set auss wi a goj um donerschtig.
Der goj fun dorf kumt suntig in schtot un losst sach opgolen[4]). Ober donerschtig schtejt em di hor af'n morde[5]), wi ba a chaser[6]).
12. Owinu malkejnu, bajtel mejolejnu[7]).
13. Af Got tor men kejn kasche[8]) nit fregen, worem er sogt: „as du wilst wissen dem terez[9]), kum zu mir“.
14. As Got sol wêjnen[10]) af der erd, wolten em di mentschen di fenster aussgeschlogen.
15. Got is an alter kunzenmacher.
16. Got is a schejner balaboss[11]).
17. Got is Got, un bronfen[12]) is bronfen.
18. Got hot gegeben dem nar hent un fiss un hot em gelosst lêjfen.
19. Got sol ophiten far gojische hent un far idesche kep.
20. Got schtroft, der mentsch is sich nêjkem[13]).
21. Woss Got tut, is misstome[14]) gut.
22. Mit Got tor men sich nit schpilen, — erschtenss tor men nit, un zwejtenss losst er nit.
23. Far Got hot men mêjre[15]), far mentschen mus men sich hiten.
24. Gojim solen hoben zu ton mit iden!
25. Gelt farloren, gor nit farloren; mut farloren, alss farloren, — sogt der tajtsch.
26. Ato w'chartonu mikòl hoamim![16]) . . . Liber Got, woss hosstu fun uns gewelt?

[1]) streiten. — [2]) „noch von dem Gebirge in der Wüste“ (Ps. 75, 7). Die Wurzel der Worte midbor und horim können auch bedeuten reden, sagen und schwanger. — [3]) schwanger. — [4]) rasieren. — [5]) Kinn. — [6]) Schwein. — [7]) Ein bekanntes Gebet lautet: „Owinu (unser Vater), malkejnu (unser König), batejl (vereitle), mejolejnu (von uns) kol gsejrêjss koschêjss (alle harten Verhängnisse)“. „bajtel“ (statt batejl) bedeutet Beutel. (Wenn man Jemand um ein Almosen angeht, gibt er diesen Spruch zur Antwort. — [8]) Frage. — [9]) Antwort. — [10]) wohnen. — [11]) angesehener Bürger. — [12]) Schnaps. — [13]) nimmt Rache. — [14]) wahrscheinlich. — [15]) Angst. — [16]) Du hast uns auserwählt von allen Völkern.

Wörterverzeichnis.

Vorbemerkungen.

Wo die Betonung von der Regel abweicht, wird sie mit einem Akzent ˋ) bezeichnet.

Erklärung der Abkürzungen:

h. = Hebräisch
hd. = Hebräisch-deutsch
p. = Polnisch
r. = Russisch.

Apostroph ' und e werden in der alphabetischen Anordnung nicht unterschieden.

---

abi, p. wenn nur
achrajess, h. Verantwortung, Gefahr
achssanje, h. Gasthof, Hotel
achùz, h. ausser
achwe, h. Brüderlichkeit
àderabe, h. im Gegenteil, mit Vergnügen
ad hajêjm hasè, h. bis auf den heutigen Tag
adir, h. stark, gross, sehr
afile, h. sogar, freilich; *afile nit*, nicht einmal
afkemine s. *nafkemine*
agew, h. nebenbei, ausserdem
agode, h. s. Einleitung
àjnbinder, Buchbinder
àjnchasern, h. einstudieren, auswendig lernen
ajnore, h. böser Blick; *kejn a.*, unbeschrieen
akègen, entgegen, gegen
akòrscht, („ein kurzes" Weilchen) einstweilen, nur einwenig
àldess, (all das) alles, allerlei
alef, h. erster Buchstabe des hebräischen Alphabets
alije, h. s. Einleitung
al kol ponim, h. jedenfalls
almen, h. Witwer
almone, h. Witwe
àltschinkess, alles, vgl. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 21. S. 71, Zeile 6 von unten
amèr, schliesslich
amorez (Pl. -azim), h. unwissend, grob
àmpern, zanken, streiten
amzòe, h. Erfindung, Einfall
ani-majmin, h. Credo. Die 13 Glaubensartikel des Maimonides
anoje, h. (auch „*anoe*") Vergnügen, Freude
anore s. *ajnore*
antìk, vorzüglich auserlesen
apikêjress, h. Freidenker (Epikuräer)
apipjur, h. Papst
arbel, Aermel
arbetorer, Arbeiter
aren, kümmern
arìberklajben sach, kurzen Besuch abstatten, hingehen
arùm, gegen, um
aschiress, h. Reichtum
as, wenn, dass
asêj, so
asskome s. *hasskome*
assàch, h. viel
assern, h. verbieten (rituell)
assife, h. Versammlung
ato beato, h. du und du
aùsskêjlenen, ausschlachten
aùssklajben, wählen, auslesen
aùsslosen sach, sich herausstellen
aussmeken, ausradieren
ausszwogen, das Haar waschen
awade, h. gewiss, natürlich, desto eher
awejre, h. Sünde
awle, h. Unrecht
azùnd, jetzt (jetztund)
badchen (-onim), h. Possenreisser, Hochzeitsnarr
bahawnt, geschult, geschickt
bajdel, Häuschen, Hüttchen; kleiner, überdeckter Leiterwagen

bakosche, h. Bitte
balabatim, h. Pl. zu *balaboss*
balabetschen, lallen, faseln, Unsinn reden
balabòss, h. Hausbesitzer, Hausherr, Familienvater, angesehener Jude
bal-achssanje, h. Wirt, Besitzer des Gasthofes
balagole, h. Fuhrmann
bal-awèjrenik, h. Sünder
bal-meloche, h. Handwerker
bal-ness, h. Wundertäter
bal-tfile, h. gelegentlicher Vorbeter; vgl. *chasen*
balutik, (vulgär) blutig
bal-zdoke, h. Wohltäter
bankess, r. Schröpfköpfe
barabànschtschik, r. Trommelschläger
bàreme, r. Garbe
barg, Berg; *wi a b.* höchstens
bàrmenon, h. Leichnam
barne, Birne
bass jechide, h. einzige Tochter
bassmalke, h. Prinzessin
batlen, h. vergesslich, zerstreut, untüchtig, lebensfremd, Müssiggänger
b'chajim, h. lebend
b'chejn, h. deshalb, daher, also
b'deje, h. im Sinn, in der Absicht
beejnaj roissi, h. mit meinen Augen sah ich es
b'farhessje, h. öffentlich
b'fejresch, h. ausdrücklich
beged, h. Kleid
b'gemàtrije, h. (griech. grammateia) nach dem Wert der Buchstaben z. B. ist das Wort *ben* (Sohn) *b'gematrije* 52, weil n = 50 und b = 2
behejme, h. Vieh, Rindvieh
bejdim, Dachstube, Estrich
bêjm (-er), Baum
bêjmel, Baumöl
bêjnini, h. mittelmässig
bêjre-borchu, h. Gott, der Schöpfer
bejsern sach, aufgeregt, jemandem böse sein
bejssêjlom, h. Friedhof
bejss hamikdosch, h. Tempel zu Jerusalem
bejss medresch, h. Bet- und Lehrhaus
b'kowed, h. ehrbar
b'li kejz, h. ohne Ende
b'nemoness, h. mein Ehrenwort
ben jochid, h. einziger Sohn
benken, traurig sein, sich sehnen
bènkenesch, lange Zeit, Sehnsucht
benmelech, h. Prinz
ben têjre, h. Thorakundiger
bentschen, segnen (benedeien); Dankgebet nach dem Essen
b'schajnperlach, augenscheinlich, klipp und klar (bescheinbarlich)
b'schass, h. während, als; *b. majsse*, währenddessen
b'scholem, h. friedlich, unbehelligt
b'schum êjfen, h.; *b'schum êjfen weinjen*, keinesfalls
besprò wolotschne, r. drahtlos
b'tewe, h. von Natur
bgodim, h. Pl. *beged*
bichlàl, h. überhaupt
bideèwed, h. post factum
bifràt, h. besonders, zumal
bikur chêjlim, h. Krankenbesuch
bilcher, (billiger), wichtiger, den Vorzug beanspruchend
bime, h. Anhöhe in der Synagoge für den Thoravortragenden, s. Einleitung
biss'chùss, h. wegen des Verdienstes, wegen des Beistandes
biskl, bis zum
biskup, p. Bischof; *archib.*, Erzbischof
bisojen, h. Schande, Schmach
blinze, rp. Eierkuchen
blote, p. Strassenkot; *ess is b.* es hat nichts zu sagen, es ist von keiner Bedeutung
blotig, schmutzig
bobe, p. Grossmutter
bocher, h. junger Mann, Junggeselle
boruch haschèm, h. gottlob
borwess, barfuss
breg, p. Ufer, Rand
brejre, h. Wahl, freie Wahl
briss, h. Beschneidungsfest
broche, h. Segen, Lobspruch
bromèjser, Brummeisen
bronfen, Branntwein
bssure, h. Nachricht
bulbess, p. Kartoffel
bulke, p. Semmel
bulwess p. s. *bulbess*
bunt, r. Aufstand
bur, h. unwissend, ignorant
burlanten (vulgär), Brillanten
burschtin, p. Bernstein
burtschen, r. brummen
busche, h. Scham, Schande
bùsemkèschene, dp. Brusttasche
chachatlulen, laut lachen
chachomim, h. Pl. zu *chochem*
chadoschim, Pl. zu *chêjdesch*
chaje, h. Tier
chale, h. feines Weissbrot
chalêjmess, Pl. zu *cholem*, Traum
chàleschen, h. ohnmächtg werden
chalokim, Pl. zu *chejlik*
chaloschess, h. Ohnmacht, Ekel
chamer, h. Eselskopf
chànuke, h. Makkabäerfest
chap, p. Griff; *a chap*, rasch
chapen, p. fangen; *sach ch.*, sich plötzlich erinnern; *ch. nit*, nicht übereilt, nicht vorgreifen

charifess, h. Scharfsinn
charpe, h. Schande
chasen, h. berufsmässiger Vorbeter; vgl. *bal tfile*
chaser (-ejrim), Schwein
chàssene, h. Hochzeit; *ch. hoben*, heiraten; *ch. machen*, verheiraten
chas w'scholem, h. Gott bewahre
chate, p. Bauernhütte
chawer, h. Freund, Kollege
chàwerte, h. Freundin
chêjder, h. Kinderschule
chêjdesch, h. Monat
chêjle messuken, h. gefährlich krank
chejlew, h. Fett, Talg
chejlik, h. Teil, Portion
chêjschech, h. finster
chêjsched sajn, h. verdächtigen
chêjsik, h. Spass, Spott; *ch. machen*, auslachen, Spass machen
chêjw, h. Schuld
cheschben (-êjness), h. Rechnung, Rechenkunde
chessoren, h. Mangel
chewre, h. Gesellschaft, Verein, lustige Gesellen
chewre-kadische, h. Bestattungsverein, s. Einleitung
chibur, h. Werk
chijune, h. Lebensunterhalt, Verdienst, Erwerbsquelle
chilul, h. Entweihung; *ch. haschèm*, Gotteslästerung; *ch. hakejdesch*, Kirchenraub
chlipen, p. heulen, schluchzen
chniken, r. heulen, schluchzen
chochem, h. klug, ein Kluger
chochme, h. Weisheit, Spass
cholem, h. Traum, Hirngespinst; *alle chalêjmess*, Fluchformel
cholile, h. Gott behüte
chorew, h. zerstört, verwüstet
choschew, h. angesehen
chossen, h. Bräutigam; *chossen-kale*, Brautpaar
chosser-deje, h. schwachsinnig, v. Sinnen
chotschbe, p. wenigstens, obwohl
chotsche, p. wenigstens, obwohl
chozef, h. Frechling
chropen, p. schnarchen
chrus, h. Bekanntgebung
chumesch, h. Pentateuch
chupe, h. Trauung
churben (-habajiss), h. Zerstörung des Tempels; Unglück
chuzpe, h. Frechheit
chwalje, p. Woge
chwat, p. Wagehals, braver gewandter Bursch
dafke, h. durchaus, zum Trotz
dajen (-onim), h. Gemeinderichter
dajge, h. Sorge
dajgen, h. sorgen
daressen, zur Last fallen, überdrüssig werden
darfen, sollen, müssen
darhalten, ertragen, aushalten
dàrinke, (dürr), mager
darmonen, erinnern, ermahnen
dàrschenen, h. predigen, reden
darsèn, erblicken
darwegen, sich erdreisten, unterstehen
dàwenen, beten (von hebr. „daf", Blatt, Seite, mit doppelter Infinitivendung: „im Gebetbuch blättern". Vgl. Grammatik. Bemerkungen, s. daselbst über die Umwandlung von *f* in *w*; vielleicht aber vom mittelniederdeutschen *daven, doven*, lärmen, Vögelzwitschern s. *Schiller und Lübben*, Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bremen *1875*).
dawke. s. *dafke*
d'hajne, h. zum Beispiel
deje, h. Meinung; *a brejte deje hoben*, das grosse Wort führen
dêjfek, h. Puls
dêjr, h. Generation
dèmolst, damals
derech-erez, h. Anstand, Respekt
derech hajoschor, h. der grade, rechte Weg
derech hatewe, h. natürlicher Weg, der Lauf der Dinge
derlosen, zulassen, erlauben
derwajsen, beweisen
dibek (-ukim), böser Geist, Kobold
diburim, h. Worte, Gerede
din, h. Gesetz
dingen, handeln
dintêjre, h. rabbinische Gerichtsverhandlung, s. Einleitung.
dire, h. Wohnung
doktêjrim, Pl. zu Dokter, Arzt
dor, h. s. *dêjr*
dosselbe, l. *doss-selbe*, dasselbe
dowor acher, h. andere Sache, andere Deutung, auch euphemistisch: Schwein
drejdel, Kurbel, Würfel
drochim, h. Wege, Art und Weise
drosche, h. Predigt, Rede; *droschegeschank*, Geschenk als Ersatz für eine am Hochzeitstage zu haltende Rede
durchwertlen sach, einen Wortstreit haben
duren, r. verdrehen
dùschenju, p. Seelchen, Schätzchen
echer, höher, lauter
echern, überbieten, aufschlagen
echt, Hecht
efscher, h. vielleicht, möglicherweise

êjberschter, Gott
êjcher Jissroejl, Abtrünniger, Ketzer
ejder, ehe, als
ejdim, Eidam, Schwiegersohn
êjer, Ohr
èjernechten, (ehe-) vorgestern
êjfen, h. Art, Weise
êjfelach, h. Pl. zu *of*
êjlom, h. Welt, Gesellschaft, Menge; *e. hàse*, diese Welt; *e. hàbo*, Jenseits
êjnesch, h. Strafe
êjrach, h. Gast
êjscher, h. Reichtum
ejssik, h. Beschäftigung, Sache, Angelegenheit
êjssjess, h. Buchstaben
ejwer, h. Glied
ejwrim, h. Pl. zu *ejwer*
ejze, h. Rat
ek, Ecke, Schwanz
ekslach, Oechslein
elo, h. sondern
emess, h. *in der emessen*, wahr, wirklich, tatsächlich
epen, singen nach chassidischer Art
eppess, (öppis) irgend, etwas
erew, h. Vorabend eines Festes
erez-Jissroejl, h. Palästina (Land Israels)
ergez, irgendwo
èrgezig, irgendwo
ewer, Ohr
ewjêjn, h. arm, Schlepper
fajnt hoben, hassen
faràn, vorhanden
farbàlten, (ver-behalten) verstecken
farblondshen, p. sich verirren
farbrakìren, verwerfen, für untauglich erklären
farhèrn, abhören, examinieren
farkatschen, r. umbiegen
farklert, vertieft
farlaten, p. flicken
farmìschpeten, h. verurteilen
farnàcht, Abends (vor Nacht)
farsamen, versäumen
farschmajet, geschäftig, verwirrt
farssamen, h. vergiften
farstrachiren, r. versichern
fartach, (Fürtuch) Schürze
fartajtschen, übersetzen
farwogelt, heimatlos, von Juden fern
fatschejle. ital. Tuch
feld, Feld, Friedhof
feldmessen, Das Messen der Gräber mit einer Schnur, um welche später Wachskerzen für den Gottesdienst gewunden werden.
feter, Onkel
filen, fühlen, empfinden; füllen
fonfewàte, näselnd
foni, Russe, Soldat
fort, trotzdem
frajnd, Freund, Verwandter
frask, p. Ohrfeige
fule a, viel, eine Fülle
futer, Pelz
gabaj (-oim), Verwalter
gadkess, p. Unterhosen
galach, h. Pfarrer
gan ejden, h. Paradies
ganew (-owim), h. Dieb
gang, Art und Weise
gànwenen, h. stehlen
gaslen (-onim), Mörder, Räuber
gatkess s. *gadkess*
gdêjlîm, Pl. zu *godel*
gdud, h. Regiment, Heer
gedenken, sich erinnern, an etwas denken
gedìren, dauern
geêjnisch, hd. genial
gêjmel, h. Gebet nach überstandener Gefahr
gêjrel, h. Los
gêjssess, h. sterbend, in der Agonie
gêjwer sain, h. bezwingen, siegen
gemore, h. Gemara, Talmud
genem, h. Hölle
genìzewet, r. gewendet (beim Umnähen alter Kleider)
ger, h. Proselyt
gesemel, Ansammlung
gesén, Partiz. von *sehn*
get, h. Ehescheidung
geten, h. scheiden
geule, h. Erlösung (der Juden aus der Zerstreuung)
gewén, Partiz. von *sein*
giber, h. Held
gich (mhd. gâch), ehe, schnell
giluj arojess, h. geschlechtliche Unzucht (wörtlich: Entblössung der Nacktheit)
Ginschprik, Königsberg
glajch, grade, recht, gut
gmilass-chessed, h. Darlehen (unverzinsbares)
gmurim, Pl. zu *gomur*
godel, h. gross, bedeutend
goen, h. Gaon (Ehrentitel), genial; *goen êjlom*, weltbekannter Gaon
goj, h. Christ, unwissender Jude, unreligiöser Jude
gomur, h. vollständig
grajlach, ganz gewiss, sehr gern
griblen, bohren, zehren, grübeln
gring, leicht
grusche, h. geschiedene Frau
gsejre, h. ungünstige Verfügung
guf, h. Leib, Körper
gufe, h. allein, selbst, in eigener Person, grade
gumilàsje, (vulgär) Gymnasium

gusme, h. Uebertreibung
gwir, h. Reicher
gwirschaft, h. Reichtum
gwul, h. Bereich
gwure, Kraft, Heldentat
haflej wofele, h. Wunder über Wunder
hajlen, eilen
hajnt, heute
hajntig, modern, heutzutage
hakern, eifrig nach etwas suchen
hakofe, h. Rundgang mit den Thorarollen in der Synagoge am Laubhüttenfest
halwoe, h. Darlehen
har, Herr, Besitzer
hàrgenenen, h. schlagen, töten
harz, Herz, Vorhemd
haschpoe, h. Einfluss
hasskome, h. Empfehlungsschreiben, Gutachten
hawtoche, h. Versprechen, Zusicherung
hecher s. *echer*
hechern s. *echern*
hêjch, hoch, laut
hêjker, (Höcker), Buckel
hêjkerdik, bucklig
hejzoe, h. Ausgabe
heren sach, übelriechen
hesik, h. Verlust
hez, Spass
hipech, h. Gegenteil
hoben, haben, gebären
hodewen, p. füttern, erziehen, aufziehen
horb, p. Buckel
hultaj, p. ausgelassen, Lebemann
i . . . i . ., rp. sowohl als
ìberik, überflüssig, übrig
iberiplen, („überhüpfeln"), überspringen, durchlassen
ìberjor, h. Schaltjahr
ìberton, umkleiden
iker, h. Hauptsache, Prinzip
ikewàte, Stotterer
iluj, h. begabt, genial
imiz, jemand
imjenje, r. Gut
im jirze haschèm, h. so Gott will
impet, lat. Inerz.
indik, r. Truthahn
injen, h. Sache, Angelegenheit, Thema
in kass, h. im Zorn, zornig
ir habıro, h. Hauptstadt
ismennik, r. Verräter
ìtlacher, jeder
izter, jetzt
jachssen, h. aus angesehenem Geschlecht; bevorzugt
jam, h. Meer; *jam ssuf*, Schilfmeer
jàrschenen, h. erben
j'due, h. allgemein bekannt
jêjm hadìn, h. Tag des Gerichtes, Versöhnungstag, jüngster Tag
jêjscher, h. Gerechtigkeit, Rechtssinn
j'lole, h. Geheul, Gejammer
j'rej elêjhìm, h. gottesfürchtig
j'rej schomajim, h. gottesfürchtig
jerìd, h. Jahrmarkt
j'rusche, h. Erbschaft
jeschen, p. Herbst
jeschiwe, h. Talmudschule, Jeschiwa; *j.-bocher*, Jeschiwalehrling, s. Einleitung
jeschuwnik, h. Dorfbewohner
j'ssurim s. *jissurim*
j'wonim, h. Pl. zu *jown*
jeziass mizraim, h. Auszug aus Aegypten
jichess, h. Geschlechtsadel, blaues Blut, s. Einleitung
jischuw, h. Ansiedlung
jisser, h. Ueberrest
jissurim, h. Qualen, Schmerzen; *hob kejn jissurim nit*, sei unbesorgt
jauch, (Jauche) Suppe; *gilderne jauch*, eine spezielle Suppe für das Brautpaar am Tage der Hochzeit
jomim nêjroim, h. (schreckliche Tage) Neujahrs- und Versöhnungsfest, s. Einleitung
jomtêjwim, Pl. zu *jontew*
jontew, h. Feiertag
jòntewdig, feierlich
jossem, h. Waise
jown, Russe, Soldat; *ale jwonim hoben ejn ponim*, alle Soldaten sehen einander ähnlich, (in der Nacht sind alle Katzen grau)
jungàtsch, Strassenbub
kabzen, h. armer Tropf
kachabe, h. tatsächlich, gerade so
kadesch, h. Totengebet, von den Söhnen des Verstorbenen gesprochen
kadochess, h. Fieber, Malaria; *er hot k.*, er hat nichts
kajklen, rollen
kàjlachdik, rund
kalamutne, p. unbehaglich, düster
kale, h. Braut
kam, kaum
kamo schonim, h. seit (wie) vielen Jahren
kamzen, h. Geizhals
kant, Gegend
kapêjr, (kopfüber?), verkehrt, zu Berge
kàpelusch, p. Hut
kapen, p. träufeln
kàpetschke, p. Tröpfchen, ein wenig
kàpizke s. *kàpetschke*
kaporess, h. Sühnopfer, s. Einleitung; *têjg af k.*, taugt zu nichts
kapòte, r. Rock
karben, r. Rubel
karète, r. Equipage
karìk, zurück

kasche, h. Frage
kass, h. Zorn
katowess, Spass, Scherz, s. Anm. 2, S. 177
katschke, p. Ente
k'dej, h. damit, um
k'dêjme, h. ähnlich, usw.
kehile, h. Gemeinde
kêjach, h. Kraft
k'jad hamelech, h. reichlich, fürstlich, königlich
kêjchess, Pl. zu *kêjach*
kêjdem kol, h. vor allem
kêjhanim, Pl. zu *kêjhen*
kêjhen, h. Priester, Aharonide
kejle, h. Gefäss, Instrument
kêjlen, kêjlenen, schlachten, schächten
kêjless, h. Wehklagen
kêjmenkerer, Schornsteinfeger
kêjmen, Kamin
kejn, (gen) nach
kêjne, h. Käufer
kêjrim falen, knieen (beim Neujahrs- und Versöhnungsgottesdienst), s. Einleitung
kejt, Kette
kejwer, h. Grab; *k. Jissroejl,* geweihtes (jüd.) Grab
kejwer owess, h. Besuch der Gräber von Verwandten, s. Einleitung
kelew, h. Hund
kerbl, Rubel (chen)
kèschene, p. Tasche
kest, Kost, Verpflegung
kibud ow, h. Ehrung des Vaters (im Sinne des Gebotes)
kidesch, h. Hausgebet am Vorabend von Sabbath- und Festtagen, s. Einleitung
kile, rp. (gr. *kēle*) Leistenbruch (bei Juden sehr verbreitet)
kimen, kommen (polnische Aussprache)
kin s. *kejn*
kischef, h. Zauberei; *k.-macher,* Zauberer
kissej hamelucho, h. Thron
kit, r. Walfisch
kitajez, r. Chinese
kizer, h. kurzum
kladke, r. kleine Brücke, Steg
klajben, sammeln, lesen
klal, h. Gesamtheit, Grundsatz; *k. Jissroejl,* das Gesamtjudentum
klamke, p. Türklinke
klawte, hr. Hündin, böse Frau
klej-kêjdesch, h. hl. Gerätschaft, Gemeindeangestellte
klêjmer, h. so zu sagen
klej sajin, h. Waffen
klêjster, Kirche (Kloster)
kleken, ausreichen, langen
klesmer (-orim), Musikant
kletke, r. Käfig
klipe, h. Dämon, böse Frau
klaus, (Klause) Bethaus
knel, Unterricht
knelen, Unterricht erteilen, s. Grimm, Deutsches Wörterbuch
kojl, Kugel
kòkuruz, r. Mais
kol, h. Stimme
kolbêjnik, hr. Taugenichts, Draufgänger, zu allem fähig
kolbêjnize, h. Draufgängerin
kol minej, h. aller Art
kolnidre, h. feierliches Gebet am Vorabend des Versöhnungstages
kolsmàn, h. solange
kontschen, r. endigen
korben (-oness), h. Opfer
korew, h. Verwandter
koschek, p. Korb
koschen, r. (mit hörbarem *e*), mähen
kòtinke, r. Kätzchen
kotùk, kleinruss. Hühnerhaus
kowed, h. Ehre
krassawize, r. Schönheit, schöne Frau
krêjnele, mein Krönchen, mein Liebchen
kreplach, (Kröpfchen) Fleischpastete
kretschme, p. Gasthaus, Schenke
krom, (Krämer) Kaufladen
kugel, Sabbathkuchen
kulje, p. Krücke
kunelemel, naiv, unbeholfen, Tölpel
kupe, r. Haufen
kworim, Pl. zu *kejwer*
lajehudim, h. fröhlich, lustig, (wörtlich: „für die Juden" nach Esther 8. 16: Den Juden aber war ein Licht und Freude und Wonne und Ehre gekommen)
lajlach, Bett-Tuch
lamden, h. Talmudkundiger
lape, r. Tatze
laske, p. Liebkosung
leben, neben
l'chajim, h. Prosit
l'chatchile, h. v. vorneherein, anfänglich
l'cheure, h. allem Anschein nach
l'chol hapochess, h. wenigstens, mindest.
l'fi erech, h. ungefähr, nach Massgabe
l'hawdel, h. etwa: „wenn der Vergleich gestattet ist", „man darf es eigentlich nicht vergleichen"
lejb, Löwe
lèjdigejer, (ledig-geher) Müssiggänger
lèjenen, lesen, Vorlesen der Thora; ursprünglich *alejnen,* d. h. *allein,* ohne Hilfe des Lehrers, lesen
lèjkenen, leugnen
lejsen, einnehmen
lêjt, Lot
lejwi, h. Lewit

lejzoness, h. Spott, Spassmacherei
l'kowed, h. zu Ehren
l'moschel, h. zum Beispiel
lempert, Leopard
l'sejcher, h. zur Erinnerung
lewaje, h. Leichenzug
l'wiim, Pl. zu *lejwi*
lewone, h. Mond
lez, h. Witzling, Kobold
lichtarnje, p. Laterne
litwak, litauischer Jude
liwjossen, h. Lewiathan
loden, Fensterladen
lokern, lauern
lokschen, r. Nudeln
lomdim, h. Pl. zu *lamden*
lonke, p. Wiese
loschen, h. Sprache; *l. kêjdesch,* heilige Sprache, Hebräisch
maabid azmêj lodaas, h. Selbstmörder
macher, jüdischer Vermittler, der sich Zutritt bei den Behörden verschafft und gegen Entgelt für seine jüdischen Schützlinge allerhand Entgegenkommen erwirkt.
machmass, h. wegen, weil
machnissòrchim, h. gastfreundlich
ma doch, wenn nun, wenn sogar, da sogar
magejfe, h. Seuche
magid, h. Wanderprediger [Lust
majchel (-olim), h. Speise, Vergnügen,
majdim, h. Kenner
majmer, h. Ausspruch, Zeitungsartikel
majness, h. s. *tajness*
majrew, h. Nachtgebet
majsse, Geschichte, Grund, Ursache
make, h. Wunde, Geschwür, Plage; *er hot a make,* er hat nichts
makriw sajn, h. opfern, aufopfern
malach, h. Engel; *m. hadêjme,* Totenengel; *m. hamowess,* Todesengel
malbusch, h. Kleid, Gewand
malen, h. beschneiden
malke, h. Königin (Schach-, Kartendame)
mamesch, h. direkt, ausgesprochen
mamser, h. uneheliches Kind
man, polnische Aussprache für „mein"
mark, Markt; *m.-idene,* Marktweib
marschàss, h. böse Frau
maschke, h. Getränk, Schnaps
maschmoess, h. wahrscheinlich
masel, h. Glück
maskim, h. einverstanden
massern, h. Anzeige machen, Angeberdienste leisten, denunzieren
massliness, r. Oliven
matbeje, h. Münze
matern, (martern) sich mühen
matnje, p. grosse Summe Geldes
mato umoto, h. immer niedriger, immer schlechter
matone, h. Geschenk
matriach sajn, h. bemühen
mawdel sajn, abtrennen, unterscheiden
mazew, h. Lage
mazliach sajn, h. Glück haben
me, man
m'chabed sajn, h. beehren
mechaber, h. Verfasser, s. Einleitung
m'chadesch sajn, h. einweihen (den Vollmond)
m'chaje, h. entzückend
m'chalel sajn, h. entweihen
m'chaschef, h. Zauberer
m'chile, h. Verzeihung
mechuten (-onim), Eltern des Brautpaares, verwandt
medine, h. Land, Leich
megen, dürfen
m'gasem sajn, h. übertreiben
m'halach, h. Strecke
mehume, h. Verwirrung, Tumult, Panik
mêjach, h. Gehirn, Kopf
m'jaschew sajn, h. überlegen
mêjchel sajn, h. verzichten zugunsten, verzeihen
mêjcher h. Verkäufer
mêjde sajn, h. zugeben, gestehen
mêjdia sajn, h. melden
mejlach, h. König
mejle, h. nun . . , was ist zu machen, was . . betrifft
mêjre, h. Angst
mêjredik, h. schrecklich
mêjschew skejnim, h. Altersheim
mejssim, Pl. zu *mess*
m'juchess, h. v. angesehenem Geschlecht
m'kaber sajn, h. begraben
mekach, h. Preis
m'kajem sajn, h. erfüllen
m'kalel sajn, h. fluchen
m'kêjach, h. wegen, über
m'lamed, h. Lehrer
melàmedke, Frau eines melamed
meloche, h. Handwerk, Beruf, Arbeit
m'lochim, Pl. zu *mejlach*
m'luche, h. das Reich
m'mune, h. bestellt, bestimmt für
m'nadew sajn, h. spenden
m'nazejach sajn, siegen
m'nêjre, h. Menora (achtarmig. Leuchter) s. Einleitung
m'rachem sajn, h. erbarmen
meren, Rüben
m'schaer sajn, h. vermuten, sich etwas vorstellen
m'schulach, h. Bote, s. Einleitung
m'schumed, h. getaufter Jude, Renegat
m'schoress, h. Diener, Hilfsbursch, Ausläufer
mess, h. Leiche
m'ssuken, h. gefährlich

meuberess, h. schwanger
m'ssader kduschin, h. Vollstrecker des Trauungszeremoniells
m'wajesch sajn, j. beschämen
m'waker chêjlim sajn, h. Krankenbesuch abstatten
m'wase sajn, h. verachten
m'zie, h. eigentl. Fund, dann: Seltenheit, günstiger Kauf
mide, h. Tugend
mideje (mi jodea), h. wer weiss; Gott weiss, wie
miess, h. hässlich; *miess un moess*, Schmach und Schande
mikwe, h. rituelles Bad
milchome, h. Krieg
mile, h. Beschneidung
miman haschèm, h. um Gotteswillen
mimejle, h. von selbst, selbstverständlich
minastàm, s. *mistome*
minche, h. Nachmittagsgebet
minheg (-ogim), Sitte, Brauch
mini, h. Arten
minjen, h. zehngliedrige (Gebets-) Gemeinde, kleines Bethaus
mischebèjrach, h. Gebet um die Gesundheit; das Fluchen nach russ. Art
mischnajess, h. die Mischnabücher
mischne, h. Mischna, Vers aus der Mischna
mischpet, h. Gericht
mischpeten, h. richten
mischpoche, h. Familie, Sippe
misspalel sajn, h. beten
misrach, h. Osten, östliche Wand, vordere, östliche Reihe in der Synagoge (Ehrenreihe)
miss'cher, h. Handel, Geschäft
misse, h. Tod; *onton a. m.*, Selbstmord begehen
misslèss, h. 24 Stunden
missnaged, h. Mithnaged, Gegner der Chassiden
misstome, h. wahrscheinlich
misswakejach sajn, h. disputieren
mite, h. Totenbahre
mizwe, h. Gebot; das Verdienst, ein Gebot erfüllt oder eine gute Tat begangen zu haben
modne (modern), r. sonderbar, merkwürdig, auffallend
mojd, Jungfrau; *alte m.*, alte Schachtel
mole, h. voll
molen, malen, sich vorstellen; *ess ken gemolt sajn*, es ist möglich, man kann sich vorstellen
molj, r. Motten
monen, fordern, mahnen
morde, rp. Schnauze
moro schchêjro, h. Melancholie (wörtlich, wie im griech., „schwarze Galle")
moschel, h. Beispiel, Vergleich
moschénik, r. Schurke
Moschiach, h. Messias
mosser, h. Angeber, Spion
muschwe weren, h. Uebereinkommen, verabreden
musser, h. Strafpredigt, Belehrung, Beispiel
mutschen, r. quälen
nachess, h. Ruhe, Wohlstand, Freude an
nadàn, h. Mitgift
nafkemine, h. Unterschied
naronim Pl. zu *nar* (Dummkopf)
narwèjsch, nervös
nebach, mhd. der arme! (in Deutschland „nebich") (vom ne bi üch = nicht bei euch, d. h. nicht treffe es bei euch ein)
nedowe, h. Gabe, Spende, Almosen
n'fasches, Pl. zu *nefesch*
nefesch, h. Seele, Wesen
negen, h. plagen
n'gidess, h. Reichtum
nejder, h. Gelübde
nêjeg sajn, h. sich benehmen, pflegen zu
nêjgeja b'kowed sajn, h. beleidigen, verletzen
nêjkem sajn, h. Rache nehmen
nêjt, Not
nekome, h. Rache
nelem weren, h. entschwinden, verschwinden
nemen, nehmen, gewinnen, heiraten
n'schome, h. Seele
ness, h. Wunder
n'ssije, h. Reise
u'wiim, Pl. zu *nowi*
nìbito, p. gleichsam, als wenn, angeblich
nich'schel weren, h. sich verleiten lassen, zufällig begehen
nifter, h. verschieden, gestorben
nigen (-unim), h. Melodie, Weise
nischkosche, dh. nicht schlecht, erträglich, es tut nichts
nischtêjmem, h. erstaunt
nischtel, Karten, die im Spiel nicht verwendet oder nicht gezählt werden
nissim, h. Pl. zu *ness*
nissim wenifloess, h Gottes Wunder, Wunder über Wunder
nisspoel, h. erstaunt, sprachlos
nogid, h. Reicher
nowi, h. Prophet
nòwine, r. Neuigkeit, Seltenheit; *a mol in a n.*, ausnahmsweise
nowobranjez, r. Rekrut
ober, aber; Hafer
ob'schepen, dp. loslassen, weggehen, los werden
ocher (vulgär), Gesäss, Hintern
odom horischen, h. Adam (der erste)

of, h. Geflügel; *êjfelach*, Kosenamen für kleine Kinder
òkòrscht, (hac hora) soeben
olow hascholem, h. Friede sei mit ihm, seligen Andenkens
òmed, h. Vorbeterpult
omejn, h. Amen
onbajssen, etwas essen, Frühstück
ongebissen s. *onbajssen*
ongeschtêjssen, gekränkt, beleidigt, mürrisch
ongeworen, („ohne geworden") verspielt, verloren
oni w'ewjêjn, h. armer Schlucker
onow, h. bescheiden
ònschikern, h. betrinken
ònsezen, bankrottieren
ònzuhèrenesch, Warnung, leise Andeutung
opnemen, einschlafen (von Körpergliedern)
opprawen, r. begehen, abrichten
orbate, r. bucklig
orchim, h. Pl. zu *êjrach*
oreman (arm-mann) unbemittelt, Bettler
oren, h. Lade, Leichenwagen; *o. kêjdesch*, Thoralade
òrewen, schwer arbeiten
otadèr, eben dieser
otajener, eben jener
òtschered, r. Reihenfolge
owess, h. Väter, Erzväter
owinu, h. unser (Erz)vater
pachad, h. Angst, Schrecken
padloge s. *podloge*
pamèlach, p. langsam
pani, p. Herr
papiròss, r. Zigarette
parch, p. Grind
parnosse, h. der Verdienst, Beruf
parschêjn (Person) Mitreisender, Schöner
pàsskenen, h. entscheiden, beschliessen, rituelle Frage beantworten
passkudne, p. misslich, schlecht
passkudstwo, p. ekliges Zeug
patsch (Pl. *petsch*), Ohrfeige
pauer, Bauer
pawóli, pawolinkess, p. allmählich, langsam
pejess, h. Schläfenhaar
pejgern, h. verenden (von Tieren), sterben (in verächtlichem Ton)
pêjlesch, Polnisch
pejre, h. Frucht
pejrek, h. Abschnitt, Kapitel, der Mischnatraktat Aboth und Abschnitte aus diesem Traktat
pejresch, h. Kommentar
pejssach, h. Passahfest (Ostern)
pene, ital. Feder
perednje, r. Vorzimmer, Vestibül
pidjêjn, h. Gabe für den *Rebe*, s. Einleitung
pikuach nefesch, h. Sorge um die Erhaltung der Gesundheit; (wenn die Gesundheit es erheischt, dürfen religiöse Verbote umgangen werden)
pilness, p. Pflege
pimperl hagefen, ausgezeichnet, vortrefflich, (*gefen* h. Weinstock; pimperl?)
pintelach, Pünktchen, Einzelheiten
pizimóninke, winzig klein
plejze, p. Schulter
plemjenik, Neffe
pljuchen, p. giessen, strömen
pluzim, plötzlich
podlóge, p. Boden
pofen (vulgär), schlafen
pojemne, r. Kinder, die in alter Zeit auf der Strasse gefangen und für den Militärdienst genommen wurden
pojesd, r. Zug, Eisenbahn
polk, r. Regiment
polkownik, r. Oberst
pomjeschtschik, r. Gutsbesitzer
ponim, Gesicht, Aussehen
porejchess, h. Vorhang an der Thoralade
porez, h. Gutsbesitzer, reicher Christ
por-folk, junges Paar
pòrtugal (palestinensisch), Apfelsine
posche, h. Sünder; *p. jissroejl*, sündiger, abtrünniger Jude
poschet, h. einfach
possik, h. Bibelvers
posst, p. Fastzeit
poter, h. frei, los
praze, p. Mühe
prawess, r. Rechte
prawoshìtelstwo, r. Wohnrecht
prikás, r. Befehl, Verordnung
prisstaw, r. Polizeikommissär
prosst, p. einfach
pssak, h. Abrechnung, Strafe, Portion
pschat, h. Sinn, Bedeutung
pssukim, Pl. zu *possik*
pulap, p. Zimmerdecke
pupek, p. Nabel, Hühnermagen
puschke, p. Dose, Schachtel
pusst, p. hohl, leer; *pusst un passt*, müssig
pusstopaschnik, Faulenzer, Müssiggänger
rabêjssaj, h. meine Herren
rachmim, h. Erbarmen
rachmoness, Mitleid, Erbarmen
raje, h. Beweis
rajêjn, h. Gedanken
rajnisch (galizisch; ursprünglich rheinische Währung) Gulden
ramaj, h. Betrüger
ramen, aufräumen

raptem, lat. aus voller Wucht
rasch, h. Tumult, Aufsehen
Raschi, Namen eines berühmten Bibelkommentators, wie auch seines Kommentars
raskopkess, r. Ausgrabungen, s. Einleitung
ràtewen, p. retten
reb, h. Herr
Rebe, h. (aus Rabbi, mit unter Einfluss des *i* umgelauteten *a*) Rabbiner der Chassiden, Lehrer; Herr
Rèbezen, h. (nach dem aramäischen *rab'than*, unsere Herrin, umvokalisiert nach der Analogie *rebe*) Rabbinerfrau
rèdele, Tanz
refue, h. Arznei, Genesung; *r. schlejme*, vollständige Genesung
règele, kleiner Regen
rêjfe, h. Arzt
rêjschem, h. Eindruck
remes, h. Anspielung
rendel, Goldmünze
reschen, r. beschliessen
r'schoim, Pl. zu *rosche*
reschùss, h. Macht, Gewalt, Befugnis
rètenesch, Rätsel
Ribêjnêj-schel-êjlom, h. Herr der Welt, Gott
richten, vorbereiten; *sach r.*, sich vorbereiten, erwarten
riren, bewegen; *a rir ton*, berühren
roe, h. schlecht, bös, Schlechtigkeit
rosch chêjdesch, h. Neumondfest
rosche, h. bös, schlecht
roschaschone, h. Neujahr der Juden
ròschischone, h. s. *roschaschone*
ròsinke (spr. roshinke) Rosine
rozen, h. Wille, Wunsch
ruach, h. Dämon, böser Geist
ruk, nur im Zusammenhang „ruk un hend" gebräuchlich, d. h. etwa „alle Knochen"
ruken, Rücken
sakón, r. Gesetz
sálewen, p. ungern geben, ungern vermissen
samen sach, spät ausbleiben
scha, schat, Ruhe! Stille!
schachriss, h. Morgengebet
schadchen, h. Ehevermittler, s. Einleitung
schafe, p. Schrank
schajich, h. zugehörend, angebracht nicht zu wollen;
schajchess, h. Zusammenhang, Bewandtnis
schajle, h. rituelle Frage
schalaschudess, h. dritte Sabbathmahlzeit
schamess (-ossim), Synagogendiener, Aufseher
sched, h. Teufel, Gespenst
schêjchet, h. Schächter, s. Einleitung
schejdim, Pl. zu *sched*
schêjfet, h. Richter
schejgez, h. Christenjunge, ungezogener Bub
schejne l'melech, h. Thronfolger
schejn, schön
schêjn, schon, fertig, aus
schêjr habor, h. sagenhafter Paradiesesochs
schêjte, h. Dummkopf
scherer, Haarschneider
schfichass domim, h. Blutvergiessen, Unrecht tun
schidach, h. Heirat, Ehe, Partie, s. Einleitung
schiker, h. Trinker
schiksse, h. Christenmädchen
schkole, p. Schule
schkure, p. Fell
schmaden, h. taufen
schma Jissroejl! Höre Israel! (Beschwörungsformel)
schmajssen, prügeln
schmate, p. Lumpen
schmonzess, Tand, Dummheit
schmuess, h. Plauderei
schmuessen, h. plaudern
schnups, Halsbinde, Kravatte
scho, h. Stunde
schochen, h. Nachbar
schóchente, h. Nachbarin
schoklen, schaukeln, schütteln
schpakulen, Brille
schpogelnaj, nagelneu
schparen sach, streiten, widersprechen
schpendlach, Holzspäne
schprejen, wehen
schtéchawkess, Brennessel
schtêjdrijohu (vulgär), grossgewachsen
schtejger, Art und Weise, gesetzt den Fall
schtifen (stiften), spielen
schtopen, schtopfen, mästen des Geflügels, wegen Tierquälerei nach jüdischem Gesetz verboten
schtot, Standort, Stadt, s. Einleitung
schtraf, r. Busse, vgl. *schtrof*
schtrajmel, sl. Judenhut, Judenkappe
schtrof, Strafe
schtuke, rp. Streich
schtúkewen, flicken
schtuss, h. Dummheit, Blödsinn
schul, Synagoge
schure, h. Reihe, Zeile
schutef, h. Geschäftskompagnon
schútfessdik, hd. gemeinschaftlich
schwer, Schweher, Schwiegervater

schwiger, Schwiegermutter
schwue, h. Eid
schwuess, Wochenfest (Pfingsten)
s'chuss, Lob, das Verdienst, gutes Wort
sejcher l'churben, Erinnerung an die Tempelzerstörung
sejde, Grossvater
sejger, Uhr
sêjche sajn, h. gewürdigt werden, würdig sein, erleben
selner, Soldat, Söldner
seneft, Senft
ss'tajtsch, was heisst? wieso?
ssforim, Pl. zu *ssejfer*
ssgule, h. Heilmittel, Schutzmittel
shapen, schnappen
she, r. denn, also, nun
shid, rp. Jude
shulik, p. Lausbub
sidlen (besudeln), schimpfen
sifz, Seufzer
sikòrn, h. Andenken, Erinnerung, Gedächtnis
silsul, h. Beschimpfung, Schimpferei
sman, h. Zeit, Periode, Semester
soken, h. Greis
sspodek, p. Kleidersaum
ssaar, h. Sturm
ssach, h. s. *assach*
ssajden, es sei denn
ssaj wi ssaj, es sei wie es sei, jedenfalls, sowieso
ssakone, h. Gefahr
ssakoness nefoschess h. Lebensgefahr
ssam, h. Gift
ssamooboròne, r. Selbstwehrverein
ss'char, h. Belohnung, Lohn
ss'chêjre, h. Ware, Stoff
ssejchel, h. Verstand, Einfall
ssêjcher, h. Kaufmann
ssejder, h. Ordnung, Seder (Festessen am Passahabend), s. Einleitung
ssejfer, h. Thorarolle, Buch (besonders von talmudischen und rabbinischen Büchern), Pl. *ssforim*
ssêjfer, h. Thoraschreiber, Pl. *ssofrim*
ssêjne, h. Feind
ssendshe, p. Richter
ssibe, h. Grund, Ursache, Vorfall, Unfall
ssichssuch, h. Zwistigkeit
ssider, h. Gebetbuch
ssimche, h. Freude
ssimen (-onim), h. Zeichen
sskozel kumt, die Frauen des Hauses begrüssen mit diesen Worten eine eintretende Frau. Von „Gott willkommen"; vgl. elsässisch-jüdisch „Gottelkomm"
ssliche, h. Bussgebetbuch
sslichess, h. Bussgebet am frühen Morgen, s. Einleitung
ssmatess, p. Abfälle, Lumpen
ssmétane, p. Schmant
ssmiche, h. Autorisation, Zeugnis, s. Einleitung
ssmoktschen, lutschen
ssochrim, Pl. zu *ssêjcher*
ssod, h. Geheimnis
ssof, h. Ende; *s. kol*, s. endlich
ssofek, h. Zweifel
ssone Jissroejl, h. Feinde Israels
ssossen, h. Freude, Jubel
ssoten, h. Satan
ssrejfe, h. Brand
ssud, r. Gericht
ssude, h. Festessen
sstajen, p. ausreichen
sstam, h. einfach, ohne Grund, ohne Bedeutung
stoljar, p. Tischler
strashnik, p. Schutzmann
tachless, h. Zweck, praktischer Nutzen
tachrichim, h. Sterbekleider
tajne, h. Klage, Einwand, Vorwurf, Anspruch; *tajness umajness*, Klagen, Ansprüche
tajnen, h. einwenden
tajtsch, ein Deutscher; Bedeutung
tajwolim, Pl. zu *tajwel* = Teufel
take, r. wirklich, tatsächlich
talmid, h. Schüler; *talmid chochom*, gelehrter Jude
talmudtêjre, h. Talmudthora, Schule für Unbemittelte, s. Einleitung
tam, h. Geschmack, Grund, Sinn
tamawate, hr. naiv, unbeholfen, schwachsinnig
tanebare, Söhnlein
tap, geben a, berühren
tararám, Radau, Tumult
tarfess, h. verbotene Speise
tate, Vater, Papa; *tate-mame*, Eltern
teg, Pl. zu *tog* (Tag); *essen teg*, s. Einleitung
tejkef, h. sofort
têjre, h. Thora, Pentateuch
têjwe, h. Gefallen, Dienst, Vorteil
têjwlen, h. tauchen
tel, h. Haufen; *weren a tel*, zunichte werden
terez, h. Ausrede, Verantwortung (einer Frage)
t'schuwe, h. Antwort, Bescheid, Busse
tewe, h. Gewohnheit
tfile, h. Gebet
tfilin, h. Gebetriemen
tfisse, h. Gefängnis
tifle, h. Kirche
tik'n, h. Sühne, Sühnstrafe
tilim, h. Psalmen
tiruzim, h. Pl. zu *terez*

tisch'bow, h. Fasttag des 9. Ab (Tempelzerstörung), s. Einleitung
titun, p. Tabak
tnai, h. Bedingung
tnoim, h. Pl. zu *tnaj* (Verlobungsvertrag)
toess, h. Irrtum; *a. t. hoben*, sich irren
tolk, r. Sinn, Verständigung, Resultat
tomer, h. falls, vielleicht
tomid, h. immer, beständig
toren (mhd. *turren*), dürfen
toter, Tatar, Wunderarzt
trachten, denken, nachdenken
trefen, erraten, treffen
trefnják, hp. Geniesser verbotener Speisen
trejsslen, r. schütteln
trer, Träne
trochetàhsne, r. dreistöckig
trogen, tragen, schlagen, klopfen (des Herzens)
trube, r Rohr
tschekawe, p. neugierig, merkwürdig
tschepen, p. berühren, plagen, nachstellen, belästigen
tschest, r. militärischer Gruss
tschinownik, r. Beamter
tscholent, Sabbathspeise (Schalet, calidus, altfr. chauld)
tschwekess, Pl. zu *tschwok*
tschwok, p. Nagel
tu, p. so, also
turme, r. Gefängnis
tuz, Dutzend
twue, h. Getreide
úfchapen sach, erwachen
úfkumen, emporkommen
úftuachz, Streich, Tat
ultaj, s. *hultaj*
ume, h. Volk; *umêjss hoêjlom*, Völker der Welt, Nichtjuden
úmetig (unmutig), traurig
umischne, p. absichtlich, umsonst
umsist, umsonst, vergebens
úntergánwenen, von Zeit zu Zeit stehlen
únterlêjf'en, schnell hingehen
uspjejen, r. dazu kommen, rechtzeitig kommen, mit der Zeit auskommen
utschastok, r. Polizeiposten
utschenìk, r. Schüler, Gymnasiast
uw'chéjn, h. und daher, deshalb
wajhi hajêjm, h. eines Tages, es war ein Mal
wajiwrach, h. Anfangswort des Bibelverses Gen. 31. 21: „Und es floh Jakob". Daher *„machen wajiwrach"* oder *„machen wajiwrach Jankêjw"* = entfliehen, entlaufen
wájlinke Weilchen
warone, r. Rabe
wêjl, wohl, gut
wêjnen, wohnen
wejnen, weinen
wejtog, Weh, Schmerz
wemess, wessen
wetschere, p. Abendessen
widuj, h. letzte Beichte
wikuach, h. Disputation, Wortstreit
wolwel (wohlfeil), billig
worem, weil, Wurm; *jeder worem hot sajn dorem*, jeder Wurm hat seinen Darm. (Jedes Warum hat sein Darum)
woron, r. Rabe
wossara, was für ein
zad, h. Seite, Partei
zadik, h. fromm, gottesfürchtig, chassidischer Rebe, s. d.
zanken, ausgehen (einer Flamme)
zap, Ziegenbock
zar, h. Sorge, Kummer
zawoe, h. Vermächtnis
zazke, p. Zierde, Spielzeug
zdodim, Pl. zu *zad*
zdoke, h. Wohltat, Almosen
zejlim, h. Kreuz
zéjlimen, kreuzen
zenerl, 5 Kopeken (10 russische Groschen)
zerkwe, r. Kirche
zi, p. ob. oder
zi, d. Atemzug, Windzug
zibele, p. Zwiebel
ziklen sach, die Art des *chasen*, beim Singen ein Wort oder eine Silbe mehrmals wiederholen, (verzückt singen)
zimess, Gemüsespeise
zizkess, p. Euter
zore h. Sorge, Plage
zure, h. Gesicht
zurinen, zerronnen, zerflossen
zutrajtelt, verwirrt
zutrogen, verwirrt
zutumelt, verwirrt
zwerchweg, Kreuzweg (vgl. *Zwerchfell*)

Inhaltsverzeichnis.

Zu den mit * bezeichneten Stücken sind Parallelen in den Anmerkungen, zu den mit ** bezeichneten im Widmungsbrief angegeben.

	Seite
Widmungsbrief	V
Vorwort zur ersten Auflage	X
Vorwort zur zweiten Auflage	XI
Einleitung	XIII
Grammatikalische Bemerkungen	XLV

I. Schwänke.

1. Wi wer lacht	1
2. A katschke mit eju polke	1
3. Fun woss macht men klejder	2
4. Ari	3
5. Punkt getrofen	3
6. Ausslernen derech-erez	3
7. Kibud-ow	4
8. Pojmene	5
9. Mimajlo	5
10. Ischo a wa	6
11. Watomoss Ssoro	6
12. A schidach fun libe	7
13. A schidach mit ale majless	7
14. Ess macht nit auss	8
*15. Der junger schadchen	8
16. A klejner chessoren	9
17. Er darmont sach	9
18. Di agrarfrage	10
19. Der schachschpiler	10
**20. Pilissufje	11
21. An ejdim	12
22. Ess is nitó woss iberzurejden	12
23. A kluge wajb	13
24. Tisal katal	13
25. Geschonken zen jor leben	14
26. Di schwiger hot sach gehongen	14
27. Herschel Ostropolerss wajb	15
28. Tchiass hamejssim	15
29. Reb Ejserss ejze	16
30. Nischkosche	17
31. A get	18
32. Di lejben	19